

Richard Wossidlo

**Mecklenburgische Volksüberlieferungen**

**Bd 3 : Kinderwartung und Kinderzucht**

Rostock: Hinstorff, 1906

<http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn76955069X>

Band (Druck) Freier  Zugang  OCR-Volltext





MK-806.(3.)

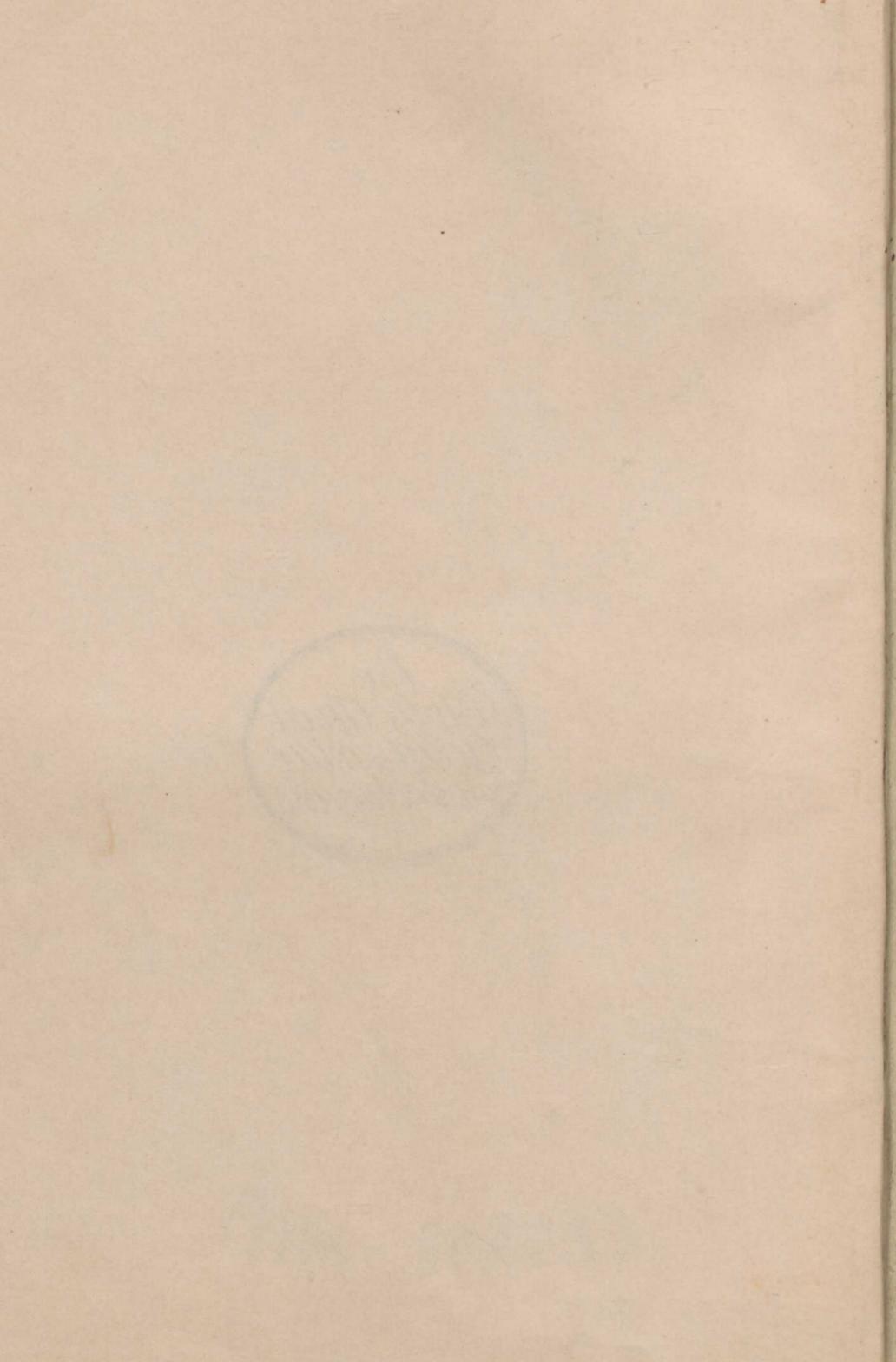
467.



**UB Rostock**

28\$ 010 135 09X





# Mecklenburgische Volksüberlieferungen.

---

Im Auftrage  
des Vereins für mecklenburgische Geschichte und  
Altertumskunde

gesammelt und herausgegeben

von

Richard Wossidlo.

---

Dritter Band:  
Kinderwartung und Kinderzucht.

*et.*  
W i s m a r.

Hinstorff'sche Hofbuchhandlung Verlagsconto.

1906.

In unserm Verlage sind ferner erschienen:

## Mecklenburgische Volksüberlieferungen.

Im Auftrage des Vereins für Mecklenburgische Geschichte  
und Altertumskunde gesammelt und herausgegeben  
von **Richard Wossidlo.**

- I. Band: Rätsel.** XXIV. und 372 Seiten gr. 8<sup>o</sup>, geh. 5 Mark.  
**II. Band: Die Tiere im Munde des Volkes.** I. Teil. I—XIII  
und 504 Seiten gr. 8<sup>o</sup>, geh. 6,60 Mark.



## Ein Winterabend in einem mecklenburgischen Bauernhause

von **Richard Wossidlo.**

2te verb. und verm. Auflage mit 4 Bildern und Notenbeilagen,  
66 Seiten 8<sup>o</sup>, geh. 1 Mark.

In diesem reizenden Büchelchen ist eine Sammlung von mecklenburgischen Volksüberlieferungen, wie Rätsel, Leberreime, Tanzreime, Erntekranzsprüche, Sagen und Lieder, Schäfergruss usw. in den Rahmen eines freundlich bewegten Bühnenbildes zusammengefasst. Der „Winterabend“ ist von Dilettanten leicht darzustellen und spricht überall durch seine Echtheit und Volkstümlichkeit an. Wo er erschien, überraschte die in ihm zu Tage tretende, aus echten Überlieferungen geschöpfte reiche Poesie des ländlichen Volkslebens.



Mecklenburgische  
Volksüberlieferungen.





# Mecklenburgische Volksüberlieferungen.

---

Im Auftrage  
des Vereins für mecklenburgische Geschichte und  
Altertumskunde

gesammelt und herausgegeben

von

**Richard Wossidlo.**

---

Dritter Band:  
**Kinderwartung und Kinderzucht.**

---

**W i s m a r.**

Hinstorff'sche Hofbuchhandlung Verlagsconto.

1906.



Meiner Mutter

gewidmet.



# Inhaltsübersicht.



Seite

Vorwort . . . . .	I—X
Drittes Orts- und Mitarbeiter- verzeichniss . . . . .	XI—XIX
Kinderwartung	
Wiegenlieder (Nr. 1—103) . . . . .	3—38
Die Wiege und das Bett (Nr. 104—226) . . . . .	38—48
Kindergebete (Nr. 227—236) . . . . .	48—49
Die ersten Scherze (Nr. 237—287) . . . . .	50—57
Kuchenbacken (Nr. 288—290) . . . . .	58—59
Fingerreime und Fingerspiele (Nr. 291—306) . . . . .	59—64
Tupfreime (Nr. 307—321) . . . . .	64—66
Kitzeln und Kneifen (Nr. 322—385) . . . . .	66—76
Trummel up 'n buuk (Nr. 386—393) . . . . .	76—77
Sige sage (Nr. 394—424) . . . . .	78—80
Bimmel bammel beier (Nr. 425—433) . . . . .	80—83
Reiterlieder (Nr. 434—509) . . . . .	84—101
Kinder-Tanzlieder (Nr. 510—519) . . . . .	101—103
Wunden, Schmerzen (Nr. 520—543) . . . . .	103—105
Wundsegen (Nr. 544—580) . . . . .	105—109
Besprechungen des Schluckaufs	
(Nr. 581—614) . . . . .	109—112
Wenn das Kind niest, gähnt, sich reckt u. a.	
(Nr. 615—648) . . . . .	112—115
Beim Fortwerfen eines ausgefallenen Zahnes	
(Nr. 649—658) . . . . .	115—116

## Kinderzucht

Kinder und Eltern (Nr. 659—767) . . .	119—128
(Kinderlosigkeit und Kindersegen, Kosenamen, Aehnlichkeit mit den Eltern, Elternliebe und Elternsorgen, Art der Erziehung, Stiefkinder, Gespräch zweier Stiefkinder, die Mutter und das polende Kind.)	
De Jung (Nr. 768—963) . . . . .	129—147
(Sprichwörter, Säd' de jung, allerlei Schnurren.)	
Das unartige Kind (Nr. 964—1030) . . .	147—154
(Scheltwörter und Scheltreden, Drohungen, Schläge.)	
Kinderscheuchen (Nr. 1031—1060) . . .	154—157
Allerlei Warnungen und Verbote (Nr. 1061—1084) . . . . .	158—160
Das launische, eigensinnige, zornige Kind (Nr. 1085—1134) . . . . .	160—163
Wenn das Kind weint (Nr. 1135—1173) .	164—168
Das weichliche Kind (Nr. 1174—1188) . .	168—169
Das lästige, ungeschickte, unordentliche Kind (Nr. 1189—1217) . . . . .	169—172
Das unruhige, lärmende Kind (Nr. 1218—1255) . . . . .	172—175
Das unmanierliche Kind (Nr. 1256—1301)	175—179
Kleidung und Aussehen (Nr. 1302—1398)	180—189
(Beim Kämmen und Waschen, der Schmutzfink u. ä., der Rotzbube, der Ritenspliet u. a., Eitelkeit u. ä.)	
Der kleine Klügling (Nr. 1399—1441) . .	189—192
Der kleine Prahlhans (Nr. 1442—1459) .	192—193
Allerlei Gegenreden (Nr. 1460—1498) . .	194—197
Das neugierige Kind (Nr. 1499—1526) . .	197—200
Antworten auf allerlei neugierige Fragen (Nr. 1527—1685) . . . . .	200—210

Ungeduld und Begehrlichkeit (Nr. 1686—1820) . . . . .	210—221
Tischzucht (Nr. 1821—1995) . . . . . (Der kleine Vielfrass, das kleine Lecker- maul, allerlei sonstige Tischreden.)	221—234
Allerlei Scherzreden und Foppereien (Nr. 1996—2086) . . . . .	235—244
(Wenn Kinder sich zur ersten Reise rüsten, beim Schweineschlachten, hasenbrot u. ä., bei Frostwetter u. a., an den Ohren hoch- ziehen, der Pferdeafter u. ä., Scherze mit dem Hütejungen u. a., kannst ok 'n schäpel hawer drägen u. ä., schüünkater u. a., tuunschier u. ä.)	
Aprilschicken (Nr. 2087—2117) . . . . .	244—246
Drittes Verzeichnis der für die An- merkungen benutzten volkskund- lichen Litteratur . . . . .	249—267
Anmerkungen . . . . .	268—413
Register . . . . .	414—453
Melodien . . . . .	1—10





# Vorwort.

Das Vorwort zu einem neuen Bande\* der „Mecklenburgischen Volksüberlieferungen“ kann ich nicht anders einleiten als mit einem ehrerbietigen Dank an die Schweriner und Strelitzer Regierungen und Landstände für die weitere hochherzige Förderung des Unternehmens. Durch die im November des Jahres 1899 beschlossene erneute Bewilligung von 7000 Mark ist die im Vorwort zum zweiten Bande zum Ausdruck gebrachte Sorge vorläufig gegenstandslos geworden. Den Herren: Geh. Oberfinanzrat Balck, Geh. Regierungsrat Dr. Schröder und dem inzwischen verstorbenen Wirkl. Geh. Rat von Bülow gebührt das Verdienst, gewisse Widerstände überwunden und die leitenden Kreise von der Notwendigkeit der Fortführung des vaterländischen Unternehmens überzeugt zu haben. Im Landtage selbst ist diesmal, soweit die Zeitungsberichte haben erkennen lassen, ein ernstlicher Widerspruch nicht erhoben worden.

So ging ich denn sofort nach der Vollendung des zweiten Bandes mit Eifer an die Arbeit am dritten heran. Die Regierung hatte die Bewilligung des neuen Zuschusses an die Bedingung geknüpft, dass mit den Bänden III, IV und V die Kinder- und Volksreime zum Abschluss gebracht würden. Aus dieser Bestimmung ergab sich als unabweisbare Folge die Notwendigkeit, ausser anderen grossen Gruppen auch die Spielreime, die einen eigenen starken Band füllen würden, von der Sammlung auszuschliessen. Zunächst galt es nun, für die übrigen Gruppen der Kinderreime den in den Vorjahren gesammelten Bestand zu ergänzen. Die reichliche Versendung von Freiemplaren des zweiten Bandes belebte den Eifer der Mitarbeiter, ein besonderer Fragebogen über Kinderreime ging in 2000 Exemplaren ins Land,

---

\* Der unglücklich gewählte Titel des zweiten Bandes (Aus dem Tierleben. Erster Teil) hat vielfach die Vorstellung geweckt, dass der Band nur einen Halbband darstellen solle und dass weitere Ueberlieferungen über Tiere folgen würden. Dieses Missverständnis sei hiermit berichtigt. Dass der Rest des Tierlebens zurückgestellt werden müsse, war ja im Vorwort S. III gesagt worden.

und bald war wieder ein reger Sammeleifer am Werke. Auch die Seminarien und höheren Schulen des Landes stellten wieder fleissige Helfer. In dem Einen Jahre nach Erscheinen des zweiten Bandes gingen 299 zum Teil umfangreiche Beiträge ein,\* und bereits im Herbste des Jahres 1900 war ein ansehnliches Manuskript von Kinderreimen fertig gestellt.

Da ward ich durch eine Anregung von aussen her der Arbeit an dem Bande auf lange Zeit entzogen. Die Aufforderung des Herrn Professors Hamdorff in Malchin, an einem der von ihm geleiteten Volks-Unterhaltungs-Abende über heimisches Volkstum zu sprechen, führte mich auf den Gedanken, zur Belebung der Darstellung einige zum Vortrage geeignete Lieder, Reime und Sagen auszuwählen, die ich dann, um einen geschlossenen Rahmen zu gewinnen, auf die Bewohner eines altmecklenburger Bauernhauses verteilte und mit einigen alten Volkstänzen verband. So erwuchs mir unter den Händen aus dem anfänglich geplanten Vortrage das kleine Bühnenstück „Ein Winterabend in einem mecklenburgischen Bauernhause“, das dann, durch Malchiner Damen und Herren vortrefflich dargestellt, am 9. Dezember d. J. unter freundlichem Beifall der überraschten Hörer seine erste Aufführung erlebte. Einer durch Herrn H. Sökeland vermittelten Einladung folgend, zog die kleine Schar im Januar des folgenden Jahres nach Berlin, um bei der Feier des zehnjährigen Bestehens des Berliner Vereins für Volkskunde mecklenburgisches Volkstum zur Darstellung zu bringen. Nachdem inzwischen der Text im Druck erschienen war,\*\* fand im April auf Anregung des Herrn Geh. Regierungsrates Dr. Schröder eine Aufführung in Schwerin statt, der auch der Landesherr und andere Glieder des Fürstenhauses beiwohnten. Und als dann ein Versuch in Waren gezeigt hatte, dass bei einiger Vorsicht überall geeignete darstellende Kräfte zu gewinnen seien, begann das anspruchslose Werkchen, was ich bei seiner Abfassung nicht im Entferntesten vorausgesehen hatte, sich in kurzer Zeit Stadt und Dorf zu erobern.\*\*\* — Die vielseitige Tätigkeit, welche durch die Sorge für den „Winterabend“ bedingt war, nahm mich stark in Anspruch. Allein, wenn ich auch mit Bedauern kostbare Zeit verstreichen sah, so erkannte ich doch bald, dass mit dem kleinen Werke ein unübertreffliches Mittel gegeben sei, mühevollen Sammelarbeit in lebenwirkende Kraft umzusetzen und meinen Landsleuten

---

\* Die Gesamtzahl der Beiträge beläuft sich heute auf 2357.

\*\* Wismar, Hinstorff 1900 (Mk. 1). Eine Neuauflage ist soeben erschienen.

\*\*\* Das Stück hat bis heute 163 Aufführungen erlebt. Weitere stehen bevor.

die Schönheit und den Wert altererbten Volkstums zum Bewusstsein zu bringen. Die Freude, durch das Spiegelbild heimischen Volkslebens liebe Erinnerungen geweckt zu sehen, hat sich mir oft genug in rührenden Aeusserungen kund getan. Und eine grosse Genugtuung ist es mir, durch den „Winterabend“ den Weg geebnet zu haben für das in grösserem Rahmen gehaltene Volksstück Carl Beyers „Ut de Preussentid“, das nun auch schon so viele Herzen altmecklenburger Art hat lieb gewinnen lassen.

Der Erfolg des „Winterabends“ gab mir zugleich die Möglichkeit, einen anderen Plan weiter zu verfolgen, dessen Notwendigkeit sich mir inzwischen aufgedrängt hatte. Schon im Sommer des Jahres 1900 hatte ich, angeregt durch eine Besichtigung des Berliner „Museums für deutsche Volkstrachten und Erzeugnisse des Hausgewerbes“, begonnen, Nachforschungen anzustellen, wie weit bei uns zu Lande noch Ueberreste altbäuerlicher Kultur vorhanden seien, und dabei erkannt, dass auf diesem Gebiete bei der regen, durch die stetig wachsende Nachfrage angestachelten Tätigkeit auswärtiger Händler eine baldige völlige Verarmung unseres Landes zu befürchten sei. Nunmehr ging ich, da sich andere Hände leider nicht regten, mit Hilfe der Mittel, die der „Winterabend“ mir zur Verfügung stellte, an ein planmässiges Absuchen des Landes heran. Meine Sammlung zählt heute 2915 Stück und birgt (namentlich auf dem Gebiete der Volkstracht) manche Seltenheit, die ohne mein Zugreifen bald unwiederbringlich verloren gewesen wäre. Ich werde sie fortführen in der Hoffnung, dass sie dereinst den Grundstock zu einem umfassenden Heimatsmuseum abgeben wird.

Im Oktober des Jahres 1902 nahm ich dann die Arbeit an den Kinderreimen wieder auf, und im Juli des folgenden Jahres konnte ich das wesentlich vermehrte Manuskript der Redaktions-Kommission übersenden. Als ich aber im Herbste mich anschickte, die Vorbereitungen zum Druck zu vollenden, sah ich mich an ernstlicher Arbeit durch die Rücksicht auf meine Gesundheit gehindert, die dann auch den Fortgang des Druckes und die Arbeit an den Anmerkungen beeinträchtigt hat.\* Durch vermehrte Berufspflichten, durch eigene Sammelreisen und den Verkehr mit den Mitarbeitern, durch die Notwendigkeit, die stetig anwachsende Fachliteratur ungesäumt zu verarbeiten, sowie durch die Sorge um den „Winterabend“ und um die Vermehrung meiner Sammlung ist das Erscheinen des Bandes dann weiter verzögert

---

\* Dadurch sind zu meinem Bedauern auch einige Ungleichheiten und kleine Fehler in den Band hineingekommen, die ich zu entschuldigen bitte.

worden. Ich hoffe, dass der vierte und fünfte Band nun um so schneller folgen werden.

Allerdings den wohlmeinenden Rat, der mir von befreundeter Seite mehrfach entgegengetreten ist, im Hinblick auf die Ungewissheit, ob mir nach Vollendung der fünf Bände weitere Mittel zur Verfügung stehen werden, von jeder Sammeltätigkeit abzusehen, vermag ich nicht zu befolgen. Mit unwiderstehlicher Gewalt zieht es mich immer wieder aufs Dorf zurück. Bei den unausgesetzten 22-jährigen Wanderungen durch unser schönes Mecklenburg bin ich mit Land und Volk so eng verwachsen, dass ich die lebendige Berührung mit dem ländlichen Volksleben gar nicht mehr entbehren kann. Und eigentlich erst in den letzten Jahren, wo ich nun auch die Volkskunst in den Kreis meiner Forschungen zog und ein Bild von der Gesamt-Kultur unseres Volkes in alter Zeit zu gewinnen suchte, ist mir das Sammeln zu einer Lust geworden.\* Und Eile ist ja geboten. Die Stoffsammlung für ein dereinstiges grosses Wörterbuch der heimischen Mundart darf nicht ins Stocken geraten, zumal jetzt nicht, wo auch die plattdeutschen Vereine unseres Landes und andere Kreise gewillt zu sein scheinen, an der Erforschung des heimischen Sprachlebens mitzuarbeiten. Die Zahl der absterbenden Wörter wächst von Jahr zu Jahr. Vor allem aber die Bergung des Sagenschatzes unseres Volkes duldet keinen Aufschub. Was bei zielbewusstem Vordringen auf diesem Gebiete noch heute erreicht werden kann, haben mir die Nachforschungen über Rethra-Sagen gezeigt, die ich in den letzten Wochen in der Penzliner Gegend angestellt habe.

Freilich es ist nicht leicht, ein ganzes Leben hindurch ohne jeden Lohn unermüdlich zu sammeln und zu sichten, in der gewissen Voraussicht, dass dereinst Andere die Früchte der Arbeit ernten werden. Allein die Liebe zur Heimat kann durch Opfer wohl geläutert und vertieft, nicht aber zum Wanken gebracht werden. Auch vertraue ich, dass der neugegründete „Heimatbund Mecklenburg“ die Sammelarbeit erleichtern und mir helfen wird, wenigstens einen grösseren Bruchteil der gesammelten Schätze ans Licht zu bringen.

---

\* Meine Art zu sammeln habe ich ausführlicher geschildert in einem Vortrage, den ich am 2. Oktober 1905 in Hamburg bei der ersten Tagung des Verbandes deutscher Vereine für Volkskunde gehalten habe (vgl. die Mitteilungen des Verbandes Nr. 3 S. 3 ff.), der dann, durch allerlei Zusätze erheblich erweitert, in der Zeitschrift des Berliner Vereins für Volkskunde (XVI 1906 S. 1—24) zum Abdruck gekommen ist.

In dem vorliegenden Bande wird zum ersten Mal in deutschen Landen der Versuch unternommen, in dem Ausschnitt einer Landschaft ein umfassendes Bild von dem geistigen Leben einer deutschen Kinderstube zu geben.\* Um diesem Ziele nahe zu kommen, war es, das ward mir bei der Arbeit sehr bald klar, nicht angängig, nur die bei der Kinderwartung üblichen Reime zusammenzustellen und die „Kinderzucht“ etwa in einem kurzen Anhang oder in blossen Anmerkungen abzutun. Erst bei einer möglichst gleichmässigen Berücksichtigung beider Gruppen in allen ihren Teilen konnte es gelingen, das vielgestaltige Leben in seiner ganzen Frische zu zeichnen. Damit sah ich mich freilich vor eine schwierige Aufgabe gestellt. Für die eigentlichen „Kinderreime“ boten die zahlreichen Sammlungen aus anderen Ländern in ihrer Gesamtheit einen festen Anhalt. Für die „Kinderzucht“ aber fehlte aus Niederdeutschland eine irgendwie in die Tiefe gehende Vorarbeit ganz; in den niederdeutschen Wörterbüchern ist dieses grosse Gebiet nur flüchtig gestreift. Auch die volkskundlichen Sammelwerke aus dem übrigen Deutschland ergaben geringe Ausbeute.\*\* Böhme lässt ganz im Stich und von den von mir benutzten Wörterbüchern haben nur das Elsässer und vor allem das herrliche Schweizerische Wörterbuch diese Dinge ernstlich berücksichtigt. So konnte ich beim Sammeln dieses Stoffes nur tastend vorwärts kommen und musste durch eindringendes Nachforschen ganz allmählich den Rahmen zu erweitern suchen. Wo dann zuletzt Ergänzungen erwünscht erschienen, galt es, durch unablässige Umfragen bei erprobten Helfern Abhilfe zu schaffen. Wenn es mir nun auch auf diese Weise gelungen ist, für einige Gruppen (ich verweise besonders auf das Konterfei des „Jungen“) den unermesslichen Reichtum unseres Volkes, von dem sich nur sehr Wenige ein zutreffendes Bild machen, annähernd zu erschöpfen,

---

\* Der Band enthält an Reimen (einschliesslich der Varianten) 2388 Stück; dazu 4606 mundartliche Wörter, Sprichwörter und Redensarten. Der Rest der Kinderreime wird im vierten Bande folgen.

\*\* Auch das schöne Buch von Rochholz bringt auf diesem Gebiete nur Ansätze.

so sind doch hier wie auch im ersten Teile Lücken und Ungleichheiten geblieben; und ich richte an alle meine lieben Mitarbeiter und alle sonstigen Freunde unseres Volkstums, denen dieser Band vor Augen kommt, die dringende Bitte, mich durch ausgiebige Nachträge zu erfreuen.

Andererseits war es wieder gerade bei der „Kinderzucht“ schwer, überall die rechte Grenze zu ziehen. Bei vielen Redensarten war es auch trotz sorgfältiger Erkundigungen unmöglich, mit Sicherheit zu entscheiden, ob sie Kindern gegenüber üblich seien oder mehr im Verkehr mit Erwachsenen Verwendung finden. Das gilt namentlich für die Gegenreden, die Antworten auf neugierige Fragen und die Foppereien am Schlusse des Bandes. Bei den Scheltwörtern und Scheltreden durfte ich, schon aus Rücksicht auf den Umfang des Bandes, nur das Landläufige geben. Alles Ungewöhnliche und nicht genug Verbürgte musste unterdrückt werden. Auch sonst war vielfach eine Auswahl nötig, so in den Abfertigungen, den Drohungen u. s. w.

Aber auch unter den Reimen des ersten Teiles musste sorgfältige Musterung gehalten werden. Alles Unechte ist gestrichen, „volkstümliche“ Lieder sind in die Anmerkungen verwiesen worden.\* Am schwierigsten war die Behandlung der zahllosen Varianten einzelner besonders beliebter Reime (man vergleiche z. B. die Nr. 29. 32. 81. 426. 434. 440 ff. 474). Die Warnungen, welche Usener, Franck und Hauffen in ihren Beurteilungen des zweiten Bandes ausgesprochen hatten, mussten als berechtigt anerkannt werden. Auch blieb mir nicht verborgen, dass im eigenen Lande einflussreiche Kreise an der allzureichlichen Mitteilung von Varianten (namentlich im zweiten Bande) ernstlichen Anstoss genommen hatten. So war Vorsicht geboten. Der Ausweg freilich, den Usener (in der Deutschen Litteraturzeitung 1900 S. 3366) vorgeschlagen hatte, bei allen reich ausgestalteten Ueberlieferungen nur eine kurze Auswahl der wichtigsten Abweichungen zu geben und alles von mir nicht voll oder überhaupt nicht benutzte Material dem Schweriner Geschichtsverein zur Aufbewahrung zu übergeben, kam für mich schon aus äusserlichen Gründen nicht in Frage. Bei dem Zustande, in dem sich die Original-Beiträge meiner Mitarbeiter sowie meine eigenen Auszüge und Aufzeichnungen befinden, würde die Durchführung jenes Vorschlages (was Usener selbst in seinen an mich gerichteten Briefen sehr bald zugab) an meine Arbeitskraft Anforderungen stellen, denen ich nicht gewachsen wäre; und Hilfskräfte zu

---

\* Ebendort haben einige wenige obscöne Stücke Aufnahme gefunden. Derbheiten durften natürlich auch diesmal aus dem Texte nicht verbannt werden.

besolden, fehlen mir die Mittel. Das Eine aber stand mir fest: dass ich die variierenden Reime mehr als das im zweiten Bande geschehen ist, beschneiden und in der Wiedergabe ganzer abweichender Fassungen grössere Zurückhaltung üben müsse. Schon bei der ersten Ausarbeitung des Manuskriptes hatte ich daher erbarmungslos zahllose in allerlei Einzelzügen abweichende Reime zu kleinen, nur das Wichtigste gebenden Variantenketten zusammengeschnitten.\* Als dann das Manuskript von der Redaktions-Kommission zurückkam, machte ich mich auf deren Rat noch einmal an die Säuberung. Koppmann hatte sich die Mühe nicht verdrissen lassen, das ganze über 6000 Blätter umfassende Manuskript der Kinderreime Blatt für Blatt durchzuarbeiten, und jeder Einzel-Gruppe eindringende Bemerkungen beizugeben, die mir sein wunderbar feines Gefühl für alles echt Volksmässige immer wieder offenbarten. Seinen Winken folgend, habe ich dann zahlreiche weniger bedeutsame Varianten gestrichen und auch sonst weiter gekürzt, soweit es angängig schien. Dass Alles, was „sprachlich oder kulturgeschichtlich bedeutungsvoll sei oder sein könne“, beibehalten werden müsse, war auch Koppmanns unerschütterliche Meinung.\*\* Das Hinscheiden des unvergesslichen Mannes ist auch für die „Mecklenburgischen Volksüberlieferungen“ ein schwerer Verlust. Sein Rat hat mir von Anfang an über viele Schwierigkeiten hinweggeholfen, und sein ermunternder Zuspruch hat nie gefehlt, wenn mir einmal in den Nöten und Enttäuschungen, wie sie das Unternehmen mit sich gebracht hat, der Mut erlahmen wollte.

Auch die Anordnung des Stoffes bot wieder erhebliche Schwierigkeiten. Dass Böhmcs Gliederung, wie ein Beurteiler meinte, „für landschaftliche Sammlungen vorbildlich“ sein müsse, konnte ich nicht anerkennen, weder für das Ganze noch für die einzelnen Teile. Ich glaubte vielmehr wiederum, wie im Rätselbuch, den Versuch machen zu sollen, überall bestimmte Typen herauszuheben, die das Alte von dem Neueren leichter sondern helfen: so bei den Wiegenliedern die Vater-Mutter-Gruppe, eine andere, in der die Wiege selbst den Mittelpunkt bildet u. s. w.

---

\* Nur bei der altertümlichen Sige-sage-Gruppe mit ihren stark abweichenden Fassungen liess ich eine grössere Anzahl selbständiger Reime unberührt. Auch mussten hie und da einige Beispiele für das Zersingen der Volksreime und das Zusammenwachsen von Bruchstücken stehen bleiben.

\*\* Die Ortsangabe, „die doch eigentlich der einzelnen Ueberlieferung erst urkundlichen Wert verleiht“, habe ich diesmal auf seinen Rat stets, auch bei den kleinsten Varianten, hinzugefügt.

Ein Rest wird natürlich immer bleiben. Durch die den einzelnen Gruppen und Stücken vorangestellten Ueberschriften hoffe ich die Uebersichtlichkeit des Ganzen gefördert zu haben. — Bei manchen Scherzen, Redensarten u. s. w. war es schwer zu entscheiden, ob sie in diesem dritten Bande unterzubringen seien, oder ob es richtiger sei, sie für die Neckereien der Kinder untereinander, die im vierten Bande Platz finden werden, zurückzustellen.

Im Register habe ich noch mehr als im zweiten Bande zusammenhängende Gruppen abgesondert. Nur durch solche Gruppen, so scheint mir, kann der kulturgeschichtliche Wert der Volksüberlieferungen ins rechte Licht treten. Für das alphabetische Register habe ich die Reime des ersten Theiles vollständig verwertet, von allem übrigen aber nur das besonders Bedeutsame herausgehoben. Hätte ich die ganze Masse der 4600 Wörter und Redensarten ausziehen und gar noch Auffallendes erklären wollen, so wäre daraus ein Wörterbuch im Kleinen erwachsen. Dass die niederdeutsche Sprachforschung aus dem in dem Bande aufgehäuften Sprachvorrat manchen Gewinn ziehen wird, glaube ich hoffen zu dürfen.

Für die Anmerkungen habe ich diesmal bei dem gewaltigen Umfange der Fachliteratur über deutsche Kinderreime\* ein nicht gewöhnliches Mass von Arbeit aufwenden müssen. Für jeden einzelnen Reim habe ich, was ja Böhme leider unterlassen hat, genaue Belege über das Vorkommen gegeben und die Berührungen mit anderen Volksreimen festgestellt. Natürlich habe ich mich, wie schon in den beiden ersten Bänden, aus Raummangel mit summarischen Angaben (nnd. 22mal u. s. w.) begnügen müssen; meine Zettelkästen mit den genauen Citaten hoffe ich später der Forschung zugänglich machen zu können. Eine Uebersicht der wichtigsten Reime, die aus anderen deutschen Ländern bekannt geworden sind, in Mecklenburg aber zu fehlen scheinen, habe ich an den Anfang oder Schluss jeder Gruppe gestellt.

Ich bin mir wohl bewusst, dass trotz aller aufgewandten Mühe die Anmerkungen weit hinter einer allseitigen Beleuchtung des Gegenstandes zurückbleiben. Dass mir, der ich von Hause aus klassischer Philologe bin, eine tiefere Kenntnis des deutschen Altertums abgeht, habe ich gerade bei diesem Bande besonders schmerzlich empfunden. Aber auch von einer Vergleichung der Kinderpoesie ausserdeutscher Länder habe ich diesmal trotz den Mahnungen Mogks (und Hauffens), die schwedischen (und

---

\* Bei meinem Streben, die Fachliteratur möglichst erschöpfend heranzuziehen, bin ich vielfach aufs Freundlichste unterstützt worden, so von den Herren Bolte in Berlin, Brenner in Würzburg, Haas in Stettin, Müller in Löbau u. a.

slavischen) Ueberlieferungen in grösserem Umfange heranzuziehen, grundsätzlich Abstand genommen.\* Ein gelegentliches Citieren wäre zwecklos gewesen, und ein eindringendes Vergleichen der grossen skandinavischen und der englischen und schottischen Sammlungen hätte das Erscheinen des Bandes noch weiter verzögert und die Anmerkungen auf einen Umfang gebracht, der dem ganzen Unternehmen hätte gefährlich werden können. Und erst dann, wenn umfassende Sammlungen von Kinderreimen aus einer grösseren Zahl deutscher Landschaften vorliegen werden — G. Zürichers grosser schweizerischer Sammlung dürfen wir ja schon mit freudiger Erwartung entgegensehen —, erst dann wird die Zeit für eine eingehende Vergleichung der gesamten germanischen Kinderpoesie gekommen sein. Dann wird man versuchen können, sichere Kennzeichen für die Gruppierung der Reime zu gewinnen, die alten Reime von der Masse der jüngeren und jüngsten zu sondern, Metrik und Rythmik genauer zu untersuchen, die Umgestaltung, die die ältesten Reime bei der Einführung des Endreims erleiden mussten, in ihrer Wirkung zu verfolgen, und zu entscheiden, wieweit in einzelnen Reimen sich mythologische Vorstellungen erhalten haben. Ich habe nur bei wenigen dunklen Stücken Vermutungen über die eigentliche Bedeutung gewagt und im übrigen mich darauf beschränkt, die geographische Verbreitung innerhalb des deutschen Sprachgebietes mit erreichbarer Genauigkeit festzulegen. Schon hier gibt es der bemerkenswerten Erscheinungen genug. Mittel- und Oberdeutschland weisen trotz zahlreicher Berührungen mit den Ueberlieferungen der niederdeutschen Gebiete starke Besonderheiten auf. Aber auch die ostelbischen Lande zeigen ganz bestimmte Eigenheiten gegenüber dem eigentlichen Niedersachsen, und Ostpreussen und Ostfriesland stehen wieder nicht selten abseits. Das alles will näher untersucht und erklärt sein. Vielleicht wird es möglich sein, für einzelne Reime den Mittelpunkt der Ausstrahlung zu bestimmen. Auch Alter und Umfangsgebiet der schriftsprachlichen Reime, wie sie sich in jeder Landschaft finden, gilt es genauer zu bestimmen. Es sind, wie schon die beiden ersten Bände zeigten, keineswegs immer ganz junge Ueberlieferungen. Die gegenseitige Beeinflussung und Durchdringung der Bildung der gelehrten Kreise und der volkmässigen Ueberlieferung wird genauer zu untersuchen sein.

So harren grosse Aufgaben der Lösung. Es würde für mich der beste Lohn der aufgewandten Arbeit sein, wenn dieser Band den Sammlern in anderen deutschen Landschaften sich

---

\* Auch für die Niederlande habe ich diesmal Vollständigkeit nicht erstrebt.

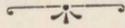
nützlich erweisen und wert erscheinen sollte, der wissenschaftlichen Erforschung deutscher Kinderpoesie eine festere Grundlage zu bieten. Ich hoffe aber auch, dass er die Wertschätzung angestammter Art und Sprache vertiefen und aufs neue zeugen werde für die Treue, mit der gerade unser Volksstamm die alten Ueberlieferungen bewahrte. Es mehren sich ja die Zeichen, dass das deutsche Volk sich bewusst wird, was es in dem Erbe der Väter besitzt.

Diese Sammlung heimischer Kinderpoesie ist meiner lieben Mutter gewidmet, in deren treuer Obhut ich einst selbst eine glückliche Kindheit verleben durfte. Möge sie auch in Anderen frohe Erinnerungen wecken. Ja, möge den Kinderstuben der geliebten Heimat für alle Zukunft jene stille Seligkeit bewahrt bleiben, die das Glück der Kindheit umschliesst.

Waren, im August 1906.

Richard Wossidlo.

## Drittes Orts- und Mitarbeiter- Verzeichnis.\*



*Ahrenshagen bei Krakow.	Herr Lehrer Streich.
*Augustenberg bei Krakow.	
Bargensdorf bei Stargard.	Fräulein Louise Lange (vgl. Kraase).
*Bartenshagen bei Doberan.	
†Belsch bei Hagenow.	Herr Lehrer Pegel (vgl. B. II Laupin).
*Benzin bei Lübz.	
†Besitz bei Boizenburg.	" Lehrer Fust.
*Borg bei Ribnitz.	
Braunsberg bei Güstrow.	" Gutsbesitzer Bossel- mann (vgl. Testorf).
Broock bei Lübz.	" Lehrer Köpcke.
†Brunow bei Parchim.	" Pastor Wilhelmi (vgl. Kotelow).
†Brunshaupten bei Kröpelin.	" Pastor Schreiber (vgl. Sülze).
*Bülow bei Rehna.	Der Sekundaner Lüth in Schönberg.
Hof-Bülow bei Rehna.	Herr Erbpächter Klatt.
†Bützow.	" Schäfer L. Schulz. " Lehrer Maack. " " Rehmann.
	Die Realgymnasiasten Koch und von Wenckstern.
*Cramon bei Malchow.	
†Dambeck bei Grabow.	Herr Lehrer Köhnke.

\* Ueber die Zeichen \* und † vergleiche man die Anmerkungen zu den Verzeichnissen in B. I und II.

- \*Hohen-Demzin bei  
Teterow.  
Diekhof bei Laage.  
†Doberan.
- Gross-Dratow bei Waren.  
\*Eldenburg bei Waren.  
†Friedland.
- \*Alt-Gaarz bei Malchow.  
†Gadebusch.  
Garwitz bei Parchim.
- \*Gelbensande bei  
Rostock.  
Klein-Gischow bei  
Bützow.
- †\*Gletzow bei Rehna.  
Godern bei Crivitz.  
Göllin bei Neukloster.  
†Grabow.
- Grammertin bei Neu-  
strelitz.
- \*Granzin bei Mirow.  
Gressow bei Grevismühlen.  
†\*Kirch-Grubenhagen  
bei Waren.  
\*Schloss-Grubenhagen  
bei Waren.  
†Güstrow.
- Herr Lehrer Beese.  
Die Gymnasiasten Behm,  
Behrens, Nieske,  
Schulz, Wand-  
schneider, Wiggers.  
Herr Seminarist Lorenz.
- „ Lehrer Mietzner.  
Die Gymnasiasten Beyer,  
Plümecke, Suhr,  
Wokurka.
- Herr Lehrer Lohff.  
„ „ A. Hansen.  
„ „ Tiede.
- „ „ Kreuzfeldt  
in Gross-Strömkendorf.
- „ Lehrer Frenck.  
„ „ Helms in Wismar.  
„ L. Hopp.  
„ Mietz.  
Die Realgymnasiasten  
Bibelje, Jahn,  
Matz, Wachsmut.  
Herr Hermann Schröder  
in Waren.
- „ Lehrer Pöhls.
- Fräulein Baade (vgl. B. II  
Cammin).  
Frau Dr. Brückler.

†Güstrow.	Der Primaner Hertz. Herr W. Wiedow.
*Alte Heide bei Ribnitz. Hinzenhagen bei Krakow.	Fräulein Grete Sergel in Waren.
*Hohenzieritz bei Neu- strelitz. Kladrum bei Crivitz.	„ Greve (vgl. Nien- dorf).
*Koppelow bei Krakow. Kotelow bei Friedland.	Herr Pastor Wilhelmi (vgl. Brunow).
Kraak bei Hagenow.	„ Lehrer Schultz (vgl. Lehmkuhlen).
Kraase bei Penzlin.	Fräulein Louise Lange (vgl. Bargensdorf).
†*Kratzeburg bei Neu- strelitz.	
*Krienke bei Mirow.	
*Kronskamp bei Laage.	Frau Gutspächter Kirchner.
*Kuchelmiss bei Krakow.	
†Kützerhof bei Dargun.	Herr Lehrer Brose.
†Laage.	„ Bürgermeister Kähler.
Lankow bei Schwerin.	„ stud. B. und C. Beyer.
Lehmkuhlen bei Schwerin.	„ Lehrer Hafemeister (vgl. B. I Karft):
Lüblow bei Neustadt.	„ „ Schultz (vgl. Kraak).
†Lübtheen.	„ „ Laudan.
	Die Herren Seminaristen Aul, Awe, Benedix, Berg, Biemann, Brüse- hafer, Zülich.
†Ludwigslust.	Herr Lehrer Bauer.
	„ „ Dechow.
	„ „ Grosnitz.
	„ „ Jessel.
	„ „ Stade.
	„ „ Stüdemann.
*Lupendorf bei Waren.	
†Malchin.	„ „ Hagen.

- †Malchin.
- †Malchow.  
Malliss bei Lübtheen.
- †Mecklenburg bei Wismar.
- †Mirow.
- †Gross-Nemerow bei  
Stargard.  
Neuburg bei Wismar.
- †Neukloster.
- Die Realgymnasiasten  
Böckenhagen,  
Burchard, Gewecke,  
Glasow, Kankel-  
witz, Krogmann,  
Müller, Schöller,  
Schröder, Seefeldt,  
Stahl, Timm, Waack,  
Wischmann.
- Herr Lehrer Meyer (†).  
" " Hacker.  
" " Schrader  
(vgl. B. I Bresegard).
- Die Herren Seminaristen und  
Praeparanden  
Ahrendt, Beck-  
mann, Bollow,  
H. Schulz, Wils.
- Der Primaner Staffeld in  
Neubrandenburg.
- Herr Arbeiter Bölte.  
" Schmiedemeister Gäde.  
" Arbeiter Lange.  
" Lehrer Metelmann.  
" Arbeiter Robrahn.  
" Weber Wichmann.  
" Erbpächter Woest.
- Fräulein Adda Havemann.
- Die Herren Seminaristen und  
Praeparanden  
Ahrendt, Bennöhr,  
Bülow, Buggen-  
hagen, Buss, Dahl,  
Garber, Gellert,  
Glävecke, Have-  
mann, Klatt, Krüger,  
Marckwardt,  
Mildenstrey,  
Möller, Pfennig-  
schmidt, Sass,  
R. Schmidt, Schulz,

- †Neukloster. Schwarz, Vorbeck,  
Wahler, Wiese,  
Witte, Wolgast.
- †Neustrelitz. Fräulein L. von Dewitz.  
Herr Lehrer Simon.  
" " Winkel.  
Die Gymnasiasten  
Beckström, Bruns-  
wig, Haberland,  
Mau, Piper, Sauter,  
Wöhler.
- \*Niegleve bei Güstrow.  
Niendorf bei Dömitz. Fräulein Greve (vgl.  
Kladrum).
- †Parchim. Herr Schneidermeister  
Rumpf.  
Die Gymnasiasten Albrecht,  
H. Fehrmann,  
Gantzel, W. Peeck,  
E. Schmidt, G. Schulz  
u. a.  
Herr Lehrer Hansen (vgl.  
Rühn und Langen-  
Trehow).  
Herr Kaufmann Krügel.  
" Lehrer Brüsehafer.  
" Erbpächter Stein-  
hauser.
- Penzin bei Bützow. Herr Lehrer Hansen (vgl.  
Rühn und Langen-  
Trehow).  
Herr Kaufmann Krügel.
- \*Penzlin.  
Pinnow bei Neu-  
brandenburg.  
Plauerhagen bei Plau. " Lehrer Brüsehafer.  
" Erbpächter Stein-  
hauser.
- \*Prillwitz bei Penzlin.  
\*Rambow bei Waren. " Chausseewärter Pless.  
Reddelich bei Doberan. " Lehrer Warnke (vgl.  
Rehberg bei Woldegk. B. I Krickow).
- \*Klein-Rehberg bei  
Waren.
- †Rehna. " Pastor Ante.  
" Kaufmann H. Rohde.  
" Lehrer Weide.  
" Kapitän Köhl.
- †Ribnitz. Fräulein von Maltzan.

†Ribnitz.

†Röbel.

\*Rosenthal bei Krakow.

†Rostock.

\*Rothspalk bei Teterow.  
Rühn.

Sabow.

Hof Scharpzwow bei  
Malchin.

Schlemmin bei Bützow.

†\*Schlieffenberg bei  
Güstrow.

\*Burg Schlitz bei Teterow.

†\*Schönberg.

Schwandt bei Staven-  
hagen.

Frau Wulff.

Herr Kaufmann R. Beyer.

" Stadtsekretär Senst.

Frau Kaufmann Timm.

Herr Lehrer H. Burmeister.

" " W. Schmidt.

" " Schwenn.

Die Gymnasiasten Bohn,  
Cordua, Dannehl,  
Diercks, von Flotow,  
Grupe, Gundlach,  
Hübner, Scheel,  
Schilling, Schultze,  
Tessin, Titius,  
Wienecke.Die Schüler der Höheren  
Bürgerschule Behrens,  
Bernitt, Dühring,  
Geerts, Hermann,  
Lambrecht, Mau,  
Pinnow, Sass,  
Schmidt, Tunn,  
Wagner, Werner.

Herr Lehrer Boldt.

" " Hansen (vgl.  
Penzin).

Frau von Voss.

Herr Lehrer Ollmann.

Fräulein Ahlfeld.

Herr Lehrer Zierow.

" " Fr. Buddin.

" Dunkelmann.

" Lehrer Schär.

" Vogel.

" Lehrer Hintz.

Klein-Schwass bei Rostock.	Herr Müllermeister Bredefeldt.
Schwastorf bei Waren.	Der Quartaner Pogge in Waren.
†Schwerin.	Herr Abshagen.
	„ Fritz.
	Der Gymnasiast Diestel.
†*Seedorf bei Malchin.	
*Serrahn bei Krakow.	
*Speck bei Waren.	
†Spornitz bei Parchim.	Herr Lehrer Bremer.
	„ Koropp.
†Stargard.	„ Lehrer E. Müller.
†Stavenhagen.	„ Seminarist Müller.
†Sternberg.	„ Rentier Henck.
Suckow bei Parchim.	Der Primaner Schulz in Waren.
	Herr Seminarist H. Ahrens.
Sülstorf bei Schwerin.	„ Pastor Schreiber (vgl. Brunshaupten).
Sülze.	„ Gutsbesitzer Bosselmann (vgl. Braunsberg).
Testorf bei Greivismühlen.	Die Realschüler Folz, Hartmann, Hauswedell, Hückstädt, Krogmann, Malchow, Rues, Schmidt, Schulz.
†Teterow.	
	Frau Lehrer Warnke.
†Triepkendorf bei Feldberg.	
Langen-Trechow bei Bützow.	Herr Hansen (vgl. Penzin).
*Ulrichshusen bei Waren.	
*Vietgest bei Güstrow.	„ Seminarist Runge.
*Vitense bei Rehna.	„ Rittergutsbesitzer von Flotow.
†Wahlow bei Malchow.	
†*Hohen-Wangelin bei Malchow.	
†Waren.	Frau Giercke.
	Herr cand. theol. Greve.

†Waren.

Herr Oberlehrer Jesse.  
 Frau Kay.  
 Fräulein Maass.  
 Herr Postassistent Maltzan.  
 Fräulein Müller.  
 Herr Hermann Schröder.  
 Fräulein Grete Sergel.  
 Die Gymnasiasten Brümmer,  
 Engel, Glantz,  
 Harloff, Kohfeldt,  
 Köhler, Krügel,  
 Loewenberg, Lorenz,  
 Meyer, Pogge, Prehn,  
 Ruppin, Schulz (vgl.  
 Suckow), Timm,  
 Westphal u. a.

†Warnemünde.

Die Volksschüler Dörwald,  
 Meibom, Voss.  
 Herr Wollenberg.  
 „ Thesewitz und andere  
 Mitglieder des Platt-  
 deutschen Vereins.  
 „ Seminarist Gellert.

†Warnow bei Greivismühlen.

\*Wattmannshagen bei  
Güstrow.

\*Werder bei Penzlin.

\*Wilsen bei Krakow.

†Wittenburg.

†Neu-Wokern bei Teterow.

Woldegk.

Klein-Woltersdorf bei  
Wismar.

\*Wustrow bei Penzlin.

†Zepkow bei Röbel.

Ziethen bei Ratzeburg.

\*Zippalow bei Penzlin.

Die Schüler Hinrichs,  
 Pusbach, Röper, Trost.  
 Herr Seminarist Pfenning-  
 dorf.  
 „ Dr. Ketel in Bützow.  
 „ Lehrer Helms in  
 Wismar.  
 „ Schuhmachermeister  
 Bartel jun.  
 „ Russwurm.

Ausserdem haben mich durch Mitteilungen unterstützt die Herren: Oberbaudirektor Frantzius (†) in Bremen, Hauptmann Haevernick in Stralsund, Ed. Hausmann in Kiel, Gartenbautechniker R. Lange in Karlsruhe. Ganz besonderen Dank schulde ich Herrn Professor E. H. H. Schmidt in Hagen, der mir eine wertvolle Sammlung von Kinderreimen (mit Melodien) aus der Gadebuscher Gegend und ein umfangreiches Glossar der mecklenburger Mundart übersandte.





# Kinderwartung.





## Wiegenlieder.

### Dien mudder sitt in 'n rosengoorn u. a.

1. Slaap, kinning, slaap, dien vadder höddt de schaaap,  
dien mudder sitt in 'n rosengoorn,  
spinnt dat allerfienste goorn ('ne spool vull flässen goorn).

*Allgemein.*

Dien mudder sitt in 'n blomengoorn: *Wismar, Basedow*;  
in 'n rosenbusch: *Warnow*; in gärtners goorn: *Wölschen-*  
*dorf*. — Dien mudder spinnt dat sägelgoorn: *Wismar*; dat fine  
siden goorn: *Wismar*; ene ganze feine fahn: *aus Neukloster*;  
spinnt dat flass so week as horen: *Zahren*.

Dien mudder sall uns' leewes kind verwahren: *Güstrow*;  
kann dat lütte kind nich wohren: *Srelitz*. — Se kümmt  
hüüt abend wol nich to huus, se slöppt wol bi de fledermuus:  
*vielfach*. — Dien mudding sitt in 'n häben, un kann di  
nicks mihr gäben: *Wismar*.

Mudder sitt in 'n rosengoorn, hett de griesbunt goos verloren:  
*vielfach*; hett de bunte goos verloren, de witte hett se  
wedder krägen, wat is an de bunte goos gelägen: *Müritz*;  
hett de witte goos verloren mit de blanke fedder, dee findt  
se niemals wedder: *Ludwigslust*; mit de bunte fedder,  
kricht s' miendag' nich wedder: *Badresch*. — Hett de bunte  
koh verloren: *mehrfach im Strelitzer Lande*; hett 'n bunten  
schoh verloren: *Neustrelitz*; hett 'n gollen pantüffel verloren:  
*Ribnitz*.

2. Slaap, kinning, slaap, dien vadder höddt de schaaap,  
dien mudder höddt de bunte koh,  
slaap un doh dien ögings to.

*Spornitz.*

Denn driben se beid' na de mael hento: *Bockup*.

3. Slaap, kinning, slaap, dien vadder höddt de schaaap,  
dien mudder sitt bi 'n maelendiek,  
un plant't de bunten böhnings in.

*Hoort.*

4. Slaap, kinning, slaap, dien vader höddt de schaaap,  
dien mudder is in Pommerland,  
Pommerland is abgebrannt. *Rostock. Wismar.*  
In Engelland: *Plau, Schwerin*; dien vader is in Kraak:  
*Hoort.*
5. Slaap, kinning, slaap, dien vader höddt de schaaap,  
dien mudder köfft di 'n zuckerwagen,  
dor sasst du up na Hamborg jagen. *Kummer.*
6. Schlaf, kindchen, schlaf, dein vater hüt't die schaf,  
deine mutter sitzt am wiegelein,  
und singt dir ein schön liedelein. *Wolken.*

### Dien mudder plückt de bunte goos.

7. Slaap, kinning, slaap, dien vader höddt de schaaap,  
dien mudder plückt de bunte goos,  
dien vader wohrt dat bierkroos. *Mehrfach.*  
Slaap, lämming, sløeping, dien vader höddt de schøeping:  
*Kublank.*  
Dien mudder plückt de bunte gälegoos: *Käterhagen*; de  
totterbunte goos: *Gross-Gievitz*. — Dien vader wohrt den  
brammwienskroos: *Göllin*; sitt achter 't beirkroos: *Trebs*;  
de vader tappt dat beir in 't kroos: *Laupin*. — Dien  
vader höddt de wilegoos, dien broder sitt bi 't beirkroos:  
*Laupin*. — Dien mudder spinnt dat fine flass, dien vader  
sitt bi 't brammwiensglas: *Malxow*.

### Dien mudder is 'n etterling.

8. a. Slaap, kinning, slaap, dien vader is 'n schaaap,  
dien mudder is 'n itterling,  
slaap, veruurnes haurenkind. *Malchow.*  
Dien mudder is 'n sötes kind, ik weeg' di, oll lütt hurenkind:  
*Gülzow.*
- b. En kinnermäten, dee bi enen drost deent hett, hett eens schell  
krägen. Dor sett't se sik bi de weeg' hen un singt:  
Eija profoss, dien vader is 'n oss,  
dien mudder is 'n etterling,  
slaap, du verwünschtes huurkind.  
Dor is de fru rinkamen: wat singst du hier? Je, wat sing  
ik hier:

Eija profoss, dien vadder is 'n drost,  
dien mudder is 'ne prinzeßin,  
mein allerherzliebsteß kind.

Rimen ded' sik 't nich, hett se meent. *Gross-Laasch.*

- c. Ein mädchen, das bei einem köning diene, sang einst der kleinen prinzeßin vor:

Eija profoss, dien vadder is 'n oss,  
dien mudder is 'n etterling,  
slaap to, du lütte wetterling.

Der köning hört das, eilt entrüstet in die kinderstube und befiehlt dem mädchen, den reim noch einmal vorzusingen. Da singt sie:

Eija mien höhning, dien vadder is 'n köning,  
dien mudder is 'ne köningin,  
du büst 'ne lütt prinzeßin.

*Schleusenow.*

- d. Eija brunmdrost, dien vadder is 'n oss,  
dien mudder is 'n etterling,  
slaap to, du lüttes schönes kind.

*Gülze.*

- e. Ene bene dross, dien varer is 'n oss,  
dien mauerer is 'n smetterling,  
nu slaap, du oll lütt sötes kind.

*Bahlendorf.*

Dien mudder is 'n smetterling, un du büst 'n haurenkind:  
*Loosen*; dien mudder is 'ne koh, slaap du man to: *Gross-Laasch.*

9. Slaap, kinning, slaap, dien vadder is 'n aap,  
dien mudder is 'n düwelskind,  
slaap, du dunnerwetterding.

*Schillersdorf.*

### Dien mudder is 'ne meerkatt.

10. Slaap, kinting, slaap, dien vadder is 'n aap,  
dien mudder is 'ne meerkatz,  
slaap, du lütte brootratz.

*Latendorf's Heft. Neustrelitz.*

Dien mudder is 'ne brootratz, slaap, du dunnerwetterkatz:  
*Zirtow.* — Dien mudder is 'ne meerkatt, nu slaap, du lütte  
deegratt: *Grauenhagen.* — Deine mutter ist eine meerkatze,  
schlaf, du alte wasserratze: *Malchin.* — Dien mudder is 'ne  
mesekatt: *Kambs.* — Dien mudder is 'ne meerkatt, un du 'n  
ollen dreckgatt: *aus Daemelow.* — Dien vadder höddt de  
schaap, dien mudder höddt de meerkatt, slaap, du oll lütt  
schieffatt: *Kambs.* — Dien mudder is en apekatt: *Breden-  
felde*; dien mudder is en apikatt, slöppst du nich, krichst  
wat vör 't gatt: *Wismar.*

### Dien mudder is 'n dusseltier.

11. Slaap, kinning, slaap, dien vadder is 'n schaaap,  
dien mudder is 'n dusseltier,  
wat kannst du armes kind dorvör. *Feldberger Gegend.*

Dien mudder höddt de schaaap, dien vadder is 'n trampeltier,  
wat kannst du lütt kind dorvör: *Fahrenholz bei Stavenhagen*;  
du armes worm: *Plau*; du elefant: *Triepkendorf*. — Dien  
vadder is 'n aap, dien mudder is 'n trampeldiert, maakt de  
ganze welt verkiht: *Feldberg*. — Dien mudder is 'n murmel-  
tier, will dat ganze huus ümkihren: *Langsdorf*. — Mien  
mudder is 'n papagei, dee maakt alle schöttel un pött intwei:  
*Marin*. — Dien mudder is 'n ballerkarrn, wer weet, wat noch  
eens ut di kann warden: *Hallabitz*; dien maurer is 'n dæmel-  
karrn, wat sall denn von di wol warden: *Niendorf*.

### Dien mudder is 'ne häwelthrin.

12. a. Slaap, kinning, slaap, dien varer höddt de schaaap,  
dien maurer is 'ne häwelthrin,  
slaap in, mien kind, laat 't schrigen sien. *Schönberg.*

Dien vadder is 'n stachelswien, slaap, jung, laat dat grølen  
sien: *aus Gülze*.

- b. Eija profoss, dien vadder is 'n oss,  
dien mudder is 'ne dusselthrin,  
slaap un laat dat garren sien. *Aus Wismar.*

Dien mudder is 'ne trippelthrin, diern, laat doch dat schrigen  
sien: *Schönberg*.

- c. Eija brummvoss, dien unkel is 'n oss,  
dien tanten is 'ne dumme Thrin,  
jung, so laat dat quarren sien. *Aus Neukloster.*

### Dien vadding dee is duun.

13. a. Slaap, kinting, nun, dien vadding dee is duun,  
he hett vör 'n schilling brammwien utsapen,  
dorüm kann uns' oll lütt jung nich slapen.

*Gnoiener Gegend.*

Slaap, kinning, nünning, mien vadder is so düning: *Walken-  
dorf*; nu nu nuning, dien vadder dee is düning: *Wesen-  
berg*.

- b. Slaap, kinning, slaap, dien vadding is 'n aap,  
he hett vör 'n sössling rum utsapen,  
dorvon kann mien kind nich slapen. *Aus Wismar.*

Dien unkel is 'n lümmel, dat maakt, he süppt den kümmel:  
*aus Neukloster.*

- c. Slaap, kinning, slaap, dien päding is 'n aap,  
he hett wol soväl bier rinsapen,  
dorüm will nu dat kind nich slapen. *Aus Laage.*

### Dien vadder perrt 'n bunten vagel doot.

14. Slaap, kinning, slaap, dien broder höddt de schaaap,  
dien vadder steech na 'n böen rup,  
as he noch 'n bäten höger wull,  
perrt he 'n bunten vagel doot. *Hoort.*

### Dien vader dee fangt hiring.

15. a. Hürse bürse, leewes kind, dien vader dee fangt hiring,  
dien mudder dee sitt an den strand,  
vader dee kümmt bald to land,  
mit de fuhr (mit de boot vull, mit dat schipp vull) hiring.  
*Vielfach.*

Höse pöse: *Witzin*; hüsse büsse: *mehrfach*; hüssel püssel:  
*Kirch-Jesar*; hüsche büsche: *Poel*; hurre burre: *Wismar*;  
hure pure: *Heiddorf*; burre burre: *Robertsdorf*; butscher  
butscher: *Wismar*; aude baude: *Dierhagen*. — Morer faat't  
an den strang, varer fohrt an dat land mit de tunn' hiring:  
*Niendorf bei Dömitz*; mudder dee fött an den strang, so  
kümmt vadder bald to land mit 'n groot föder hiring:  
*Wittenburg*. — Vadder töw't ok gor to lang' mit de  
fuhr hiring: *Damm*; vadder föhrt dörch 't ganze land  
mit 'n föder hiring: *Masslow*; mit 'n fischfang (fing fang)  
hiring: *Poel*.

Lüd', kööpt hiring, dat wall kost't vier schilling: *Wismar*;  
dree (vier, fief) vör 'n schilling: *Göllin (Wismar)*; teihn  
vör 'n schilling, sünd dat nich gode strööpling: *Dierhagen*. —  
Hiring un stint, slaap to, du leewes kind: *Witzin*. — Mi  
eenen, di eenen, unsern ollen bunten hund ok eenen: *Neu-  
bukower Gegend*. — Mit dat schipp vull wittes broot, dorvon  
ward mien N.\* groot: *Poel*.

\* Das N. vertritt hier, wie überall im Folgenden, den Vornamen  
des betreffenden Kindes.

- b. Slaap, kinning, slaap, dien vader is na de waak,  
dien mudder sitt an 'n strann',  
un röppt: vader, kumm to lann' mit 'n släden hiring.

*Wismar.*

Dien swester dee steit an den strand un röppt ümmer: gross-  
vadding, kumm to huus mit de fauhr hiring: *Hallait.*

### Starwt dien mudder, dien vader is froh.

16. a. Su su in 't hawerstroh,  
starwt dien mudder, dien vader is froh,  
kricht dien vader 'n anner jung wief,  
kümmt dat kind de knüppel up 't lief.

Das hat vor etwa 60 jahren die amme in Wolde dem jungen  
grafen Moltke vorgesungen. *Ritzerow.*

Slaap, mien lütt kinning, in hawerduurnstroh: *Wismar*;  
russel di bussel in 'n hawerstroh, blift dien mudder doot,  
is dien vader froh: *Warnemünde.* — Denn krieg't ji lütten  
gören den knüppel up 't lief: *Wismar.* — Denn nimmt dien  
vader en anner wief, un denn giff't hoachtiet: *Wismar.*

- b. Wie so, kruup in 't stroh, morer starwt, ward varer froh,  
nimmt he sik 'n junges wief,  
krigen de kinner weck mit 'n knüppel up 't lief.

*Dierhagen.*

- c. Züh so in 't hawerstroh,  
sleit dien vader dien mudder doot,  
nimmt dien vader sik 'n anner jung wief,  
krichst du wat mit 'n knüppel up 't lief.

*Albukow.*

### De fru dee sleiht ehren mann.

17. Ruur rier rann, de fru dee sleiht ehren mann,  
de mann will sik dat bedd nich maken,  
sleit se em mit 'n kätelhaken.

*Seedorf.*

### Hadd de oll mann de lütt diern man nahmen.

18. Huse brummsuse, de winter is kamen,  
hadd de oll mann de lütt diern (dat jung' mäten) man nahmen,  
se kaakt em den kohl (de klüten) un rührt em de grütt,  
wat wier den ollen mann de lütt diern nich nütt.

*Vielfach.*

Ruse de buse, de winter will kamen: *Redentin.*

### Dor buten gahn de schaaop.

19. Slaap, kinning, slaap,  
in 'n goorn (buten) gahn (stahn) twee schaaop,  
een swart un ok een witt,  
un wenn dat kind nich slapen will (nich orig is),  
denn kümmt dat swart un bitt. *Vielfach.*  
Denn kümmt dat swart un nimmt di mit: *Rostock*; wenn du  
øwer orig büst, kümmt dat witt un küsst: *Malchow*. — Und  
wenn das kind nicht artig ist, dann kommt das schwarz und  
beisst es, dann kommt der könig von Berlin und nimmt es  
mit nach Neustettin: *Bockup*.
20. Slaap, kinning, slaap, dor buten gahn de schaaop,  
de swarten un de witten, dee wulln mien kinning biten,  
de brunen un de gälen, dee wulln mien kinning stählen.  
*Heft von Dr. Wiechmann-Kadow.*
21. Slaap, kinning, slaap, dor buten steit en schaaop,  
dat kurret nich un murret nich,  
dat maakt ok gor keen bös' gesicht.  
*Firmenich B. III S. 75 (Strelitz).*  
Das kurret nicht, das murret nicht, zeigt immer frohes  
angesicht: *Crivitzer Gegend*.
22. Slaap, kinting, slaap, dor buten gahn de schaaop,  
in de midd dor geit de buck,  
ach, wat slöppt dat kinting smuck. *Mirow.*
23. Slaap, kinning, slaap, in 'n goorn gahn de schaaop,  
se hebben so 'ne witte föting, un gäben de melk so söting,  
un hebben so 'ne kruse wull,  
un gäben dat ganze spann so vull. *Poel.*  
De schaaop dee hebben so witte fööt, de melk dee smeckt ok  
gor to sööt: *Nienhagen*; se gäben de melk so söting, dorvon  
ward mien kind so gröting, se hebben so witte wulling, se  
gäben dat spann so vulling: *Warnemünde*.
24. Slaap, kinting, slaap, dor buten gahn de schaaop,  
dor buten geit de bunte koh,  
dee hüürt doch wol mien kinting to. *Ribnitz.*
25. Schlaf, kindchen, schlaf, draussen gehn die schaf,  
drinnen sind die lämmer und küh,  
schlaf, kind, bis morgen früh. *Rohlstorf.*  
Draussen gehn die lämmerlein, schlaf, mein kinting, balding  
ein: *Waren*.

26. Slaap, kinning, slaap, vör de döör stahn de schaap,  
vör de döör steit de bummelux,  
dee frett all de unnützen kinner up. *Schillersdorf.*

### Draussen ist der Preuss'.

27. a. Schlaf ein, mein kind, schlaf leis',  
da draussen ist der Preuss',  
den vater hat er tot gemacht, die mutter hat er umgebracht,  
schlaf ein, mein kind, schlaf leis'. *Mecklenburg.*  
Mutter hat er tot gemacht, vater hat er umgebracht: *Lehnens-  
ruhe*; deine mutter hat er arm gemacht, deinen vater hat er  
tot gemacht: *NeVERN.*
- b. Schlaf, kindchen, leise, draussen steht ein Preusse,  
der Preusse hat eine blutige hand,  
und streift damit durch 's ganze land,  
und wer nicht schläft in guter ruh,  
dem drückt der Preuss' die augen zu. *Aus Wismar.*
- c. Schlaf ein, mein kind, schlaf leise,  
da draussen steht ein Preusse,  
und wenn du denn nich schlafen thust,  
dann drückt er dir die augen zu,  
schlaf ein, mein kind, schlaf leise. *Barnstorf.*
- d. Schlaf, mein kind, schlaf, schlaf leis',  
draussen geht der Preuss',  
und wer nicht schläft in guter ruh,  
dem drückt der Preuss' die augen zu;  
den vater haben sie umgebracht,  
die mutter haben sie arm gemacht,  
schlaf, mein kind, schlaf, schlaf leis'. *Wittenburger Gegend.*

### Wer steit vör uns' groot döör?

28. a. Hüür, Hans, hüür, wer steit vör uns' groot döör?  
en oll mann mit sœben kipen,  
dee will all de kinner gripen. *Mehrfach.*  
Wer kloppt an unse döör: *Demern.* — Dor steit 'n oll mann  
mit kipen: *Remplin*; en mann mit achtein kipen: *Röggelin*,  
*Federow*; dor kümmt 'n kierl mit rode kipen, will uns' oll  
lütt N. gripen: *Redefin.* — De oll mann mit trummel un pipen,  
dee will uns' lütt kinning biten: *Boekup.* — Dor steit 'n kierl  
mit sacken, dee will uns' N. packen: *Rostocker-Wulfshagen.* —  
Dor steit he mit de lange piep, he will wol minen bröding

- griep: *Wismar*. — Ne, groot mann, gah du man wech, uns' lütt kinner krichst du nich: *Gothmann*.
- b. Röör röör röör, wer is vör de groot döör?  
Hans mit sine klapperkann',  
dee will uns' lütt N. fang'. *Beckerwitz.*
- c. Höör, kinning, höör, wer steit vör uns' groot döör?  
dat is de wihnachtsmann,  
dee fröcht, wat he juuch bringen kann. *Dahlen.*
- d. Hüür, vadder, hüür, wat steit vör unsen duur?  
dat is de kluck mit ehr lütt küken,  
dee willn wi uns' N. gripen. *Ribnitz.*

### Wo wahnt denn Peter Kruse?

29. Eija brummsuse, wo wahnt denn Peter Kruse?  
in de Rossmarienstraat, wo de blanken jungfers gaht,  
wo s' dat geld mit schäpels mäten,  
un de grütt mit läpels fräten. *Allgemein.*

Eija drummsuse: *Wismar*; bimm bamm buse: *Gielow*; susu susing: *Waren*; eija poleija: *Röbel*; huse leew' suse: *Schwanssee*. — Eija bibus', wo wahnt vadder Krus': *Lelkendorf*; ene mene suse, wo wahnt denn oll vadder Kruse: *Dargun*; suse, Peter, suse, wo wahnt denn koopmann Kruse: *Wismar*; wo wahnt denn Peter Krüsing: *vielfach*; Peter Grusing: *Lankow*; Peter Kröger: *Röbel*; eija brammhusen, wo wahnt de Peter Krusen: *Wismar*; rusel, lieber rusel, wo wahnt denn Peter Krusel: *Walkendorf*; eija brummsusing, wur wahnt lütt Peter Krusing: *Brinckman, Höger up S. 183*; husing brummsusing, wo wahnt denn Peter Krusing: *Wismar*; susing busing susing, wo wahnt vetter Krusing: *Federow*; rissel rassel rusing, wo wahnt vader Brusing: *Warnemünde*; düsing brummsüsing, wo wahnt uns' vadder Krüsing: *Neuburg*; eija brummsüsing, wo wahnt de Peter Krüsing? in dat blanke hüsing: *Levin*; süsiken brüsiken, wo wahnt Peter Krüsiken: *aus Stavenhagen*.

In de Rosmarinenstraat: *Wismar*; in de Jasmienstraat: *Botelsdorf*; in de Peterzilgenstraat: *vielfach*; in dem Petersiliengarten, wo die schönen blumen warten: *Dambeck*; in de Wismerinenstraat: *Mecklenburg*; in de groot (lütt) Marienstraat: *vielfach*; in de jung Marienstraat: *Mesilin*; in de schön Marienstraat: *Wittenburg*; in de Mockeristenstraat: *Bartelshagen*; in de Sankt-Helenenstraat: *Dargun*; in de

Grote Waterstraat: *Parchim*; in de Grote Möllerstraat: *Bockup*; achter in de Kahlenstraat: *Levin*; baben in de Lämmerstraat: *Picher*; in de Lämmer-Lämmerstraat, wo all de lütten dierns in de neihschool gaht: *Neubukow*; in de Langen Gassenstrassen, wo die reichen jungfern sassen: *Gross-Gievitx*; hinten in de Achterstraat, wo all de välen kinner gaht: *Loosen*; Peter Krus' in de Schüerstraat, wo de poppen vör 't finster staht: *Wismar*.

In (achter) den bunten huse: *vielfach*; in den langen huse: *Peckatel*; wo de blanke jungfer wahnt in dat smucke hüsing, dor wahnt Peter Krüsing: *Malchin*; he wahnt in nawers huse: *Ludwigshust*; wo de groten hüser stahn: *Peckatel*.

Dor achter den barch wol in de grund, dor hett he sien huus, dor is de hund: *Wismar*. — Peter Kruse wahnt in 't kellerlock, un mien lütt bröding hett de öges tomaakt: *Wismar*. — In dat lock, wo water is, wo he nicks to läben kricht: *Garwitz*.

Wo de gladden jungfern gaht un all de lütten moschüs: *Grabow*; wo de ollen jungfern wahren: *mehrfach*; wo de grote jungfer wahnt: *Helpt*; wo de blauen jungfern wahren: *Steffenshagen*; wo de gollen jungfern wahren: *Malchin, Mecklenburg*; wo de blanken bruten wahren: *Lankow*; wo de schönen jungfern gaht, un de blanken hüser staht: *Bahlen-dorf*; wo de blanken jungfern gahn, wo de swarten an 'n fүүrhierd stahn: *Mrow*; wo all de blanken jüingfings wahnt, dor wahnt ok Peter Krüsing: *Passin*; seht, wo se gaht, seht, wo se staht, wo se den kopp in 'n nacken slaht: *Parchim*; wo de glarren jungfern gaht mit de blanken mützen, dee so schön dohn blitzen: *Wolken*.

Wo de lütten dierns up tüffeln gaht, dee de korten röck anhebben, dee nich öwer 't бүking recken: *Parchim*; wo s' de stiben schörten dragen: *Schaddingsdorf*; die die blauen schürzen tragen: *Levin*; wo se de breeden schörten vörhebben: *Vorderhagen*; wo se de siden kleeder dragen un de bunten schörten vörhebben: *Wismar*; dee de witten schörten dragen un de blanken dahlers hägen: *Redentin*; wo de glarren jungfers wahren, dee de blanken (bunten, gälen) schörten dragen un dat hemd up 'n noors nich hägen: *mehrfach*; die die bunten schuhe tragen und kein hemd auf 'n noors nich haben: *Züsow*; dee de roden schoh noch dragen: *Welzin*; mit de witten strümpfe un mit rode strümp: *Gressow*; mit de roden strümpfe un die grünen kränze: *Wismar*; wo de gladden jungfern wahren mit de lütten spitzes schoh, dee hüren mien lütt döchting to: *Klüx*; wo de lütten dierns (jungs) up tüffel (söcken) gaht: *mehrfach*; wo de kinnings up blank schöhhings gaht: *Ganzlin*.

Wo de jungfern gaht mit de grote snuut, fräten all de botter ut: *Mecklenburg*; ik bed', se süllen mi 'n bäten afgäben, se geben

mi 'n bäten verschimmelt broot, dat läd' ik ehr wedder up den schoot: *Wismar*. — Wo de blanken jungferns gaht, mit de spitzen (blanken) näse drinken se ut de gläse: *mehrfach*; wo de lütten kinner gaht, mit de blanken näsen, kuckten in die gläsen: *Karft*.

Wo all de gladden kinner gaht: *Hagenow*; wo de kinner hen danzen gaht: *Gothmann*; wo de lütten jungens all spälen soldat: *Warnemünde*; wo de fulen slüngels stahn: *Latendorf*, *D. M. V. S. 283 Nr. 9*.

Wo die runden töpfe stehn, wo die wackern mädchen gehn: *aus Stavenhagen*; wo de blanken schötteln stahn un de lütten jungferns gahn: *Gross-Schmölen*; in den blanken huse, wo all de blanken schötteln stahn, wo all de blanken weegen gahn: *Bockup*; in den bunten huse, wo de bunten schöttels stahn, wo de gollen weegen gahn: *Glaisin*; wo de blanken kätels stahn un de hübschen jungfers gahn: *Dütschow*; wo de blanken läpels stahn: *Rethwisch*; wo de blanken dierns gaht, wo de kannen un krös' staht, wo de junggesellen gaht: *Gletzow*.

Wo de pump steit, wo de bäcker sien fru mit 'n tüffel sleit: *Gross-Laasch*. — Wo de fidel un fläuten gahn: *Wismar*, *Mecklenburg*; wo de lütten dierns gaht, wo se gaht un wo se staht, wo de fidel un fläuten gaht: *mehrfach*.

Wo all de riken buurn wahren, dee de riken döchter hebben, dee dat geld mit schäpels mäten: *Masslow*; wo se den zucker (den ries) mit läpels äten: *Wismar*; wo se de botter mit fingern äten: *Wismar*; wo se . . . ät't — mät't: *Wismar*; wo se den dreck (de schiet) mit 'n läpel äten: *mehrfach*; wo se den kes' mit 'n schäpel mäten: *Damm*; wo s' de beeren mit schäpels mäten, wo s' de grütt mit läpels äten, wo s' so 'n söten ries kaken, un so 'n schönes fienbroot backen: *Hanstorf*.

Wo all de lütten küken un gössel gaht: *Gothmann*; wo de gös' (all de wielgöössings) up tüffeln gaht: *Wismar (Gielow)*; wo all de pilegööschen barst gaht: *Wittenburg*; wo all uns' lütten pilers gaht: *Röggelin*.

30. Eija brummsuse, was wohnt in unserm huse?  
ene grote bunte koh,  
dor riden s' mit na 'n blocksbarch to.

*Rom.*

### Wo wisst du hento?

31. a. Huse brummsuse, wo wisst du denn hen?  
achter 'n barch na 't bruuthuus hen,  
dor slachten se swien, dor drinken se wien,  
dor sall uns' lütt N. ehr hochtiet wol sien.

*Vielfach.*

- b. Use brummsuse, wo wullt du hento?  
wol cewer dat stech na 'n bruuthuus hen,  
dor slachten se swien, dor drinken se wien,  
dor willn wi hüüt abend recht lustig sien. *Aus Neukloster.*
- c. Sloeping, mien söting, wo wisst du hen gahn?  
na minen grossvadder sien huus, dor danzt de muus,  
dor fidelt de buck, dor lett dat so smuck. *Neustrelitz.*

### Kumm un weeg' mi dat kind.

32. Huse brummsuse, wo weihget (suset, bruset) de wind,  
kumm her, oll gris' farken, un weeg' mi dat kind;  
ik wull dat wol weegen, dat is man nich mien eegen.

*Allgemein.*

Husing brummsusing: *Gross-Bäbelin*; huse leewe suse: *mehrfach*; huse de suse: *Banzkow*; huse summsuse: *aus Neukloster*; hude wide suse: *Cammin*; huse poduse: *Voigtsdorf*; huse buduse: *Rostock*; husel strumel susel: *Wismar*; ruse brummsuse: *Demern*; ruse de buse: *Helpt*; suse di suse: *Greivismühlen*; suse leewe bruse: *Wesenberg*; oh du leew' suse: *Gnoien*; suse balämning: *Helpt*. — Eia wiweia: *Wismar*; eija wuweija: *Wismar*; eische peleische: *Wismar*; hasche ponelling: *Augzin*; herra buterra: *Langenhagen*.

Wat russelt de wind: *Schönbeck*; wo ruset de wind: *Nienhagen bei Teterow*; wo suselt de wind: *Wustrow bei Penzlin*; wo weiert de wind: *Helpt*; husse um susse, wo hulet de wind: *Langsdorf*; süse leewe süse, wat brüselst de wind: *Vorderhagen*; husing leewe susing, wat susingt de wind: *Neubukow*; leewe leewe susel, wo bruselt de wind: *Tarnow bei Stavenhagen*; huse brummsuse, brummsuset de wind: *Neuhof bei Warin*; laat susing, laat susing, kumm un weeg' mi dat kind: *Wismar*.

Kumm her, oll swart farken: *mehrfach*; griesbunt farken: *Tessin*; fule farken: *Zepelin*; fickefarking: *Brünkendorf*; gries ficking (firing, firkel): *mehrfach*; oll gris' søeg: *Banzkow*; lütt putschefarken: *Flatow*; nütschefarken: *Triepkendorf*; nütscheswining: *Cammin*; pütsching: *Babke*; mullfarken: *mehrfach*; smullfarken: *Kurzen-Trechow*; smullficking: *Stuthof*; smurkfarken: *Neuburg*; smoltfarken: *mehrfach*; gnurrfarken: *Damm*.

Kumm her, mien lütt köhking: *Neukalen*; buhköhking: *Malchow*; lämning: *Gross-Strömkendorf*; mien hussføeling: *aus Neukloster*; kleine esel: *Nienhagen*; leew' gries vössing:

*Ritzerow*; grise grag' kater: *Wulfsahl, Wismar*; grise grau kater: *Schweriner Gegend*; lütt mitekätting: *Spornitz*; grag' gries swart witt: *Wittenförden*. — Mien leew vögel: *Wismar*; lütt vögeling: *Kambs*; mien kleen vögelken: *Helpt*; gris' vögelein: *Gnoien, Bützow*; gris' vögel: *Wismar*; piepvögel: *Schönbeck, Striesdorf*; groot hahn: *Wismar*; gries groff grausel: *Grabenitz*; grise grau irtsch: *Gletzow*; oh jööljapp, oh jööljapp, kumm, weeg' mi dat kind: *Grevismühlen*. — Kumm, du lütt swart schining: *Fahrenholz*.

Kumm, griser grootvader: *Viellübbe*; grossvadder: *Tewswoos*; groot sohn: *aus Schönberg*; mien leew' dochter: *Bockup*; oll lütt dierning: *Helpt*; herzing: *Wismar*; zuckersüssing: *Gross-Bäbelin*; mien lütt kruuskopp: *Dütschow*; gries männing: *Dierhagen*. — Mien leew' Jakob (lütt Jakob): *mehrfach*; Peter Jakob: *Loosen*; lütt Jimken: *Malchin*; mien leew' Jochen: *Rostocker Gegend*; oll David: *Gross-Laasch*; Peter Kruse: *Klein-Schmölen, Wismar*; Peter Krusing: *Hohenfelde*; mien lütt Peter Krüsing: *Wismar*. — Kumm her, mien leew' mudding, un weeg' mi geschwind: *Wesenberg*.

Süsing brummsüsing, wat süselt de wind, achter unsern hüsing dor leech 'n lütt kind: *Marlow*; achter den barch dor licht 'n lütt kind: *mehrfach*; achter den kirchhof: *Upahl*; achter 'n backaben: *mehrfach*.

Wat nützt mi all dat weegen, dat is nich mien eegen: *Walkendorf*; du büst man nich mien eegen, wo wull ik di sünst weegen: *Brüinkendorf*; wenn ik nu blos wüsst, dat du wierst mien eegen: *Witzin*. — Ik kann mien kind wol alleen weegen, ik bruuk mi gor keen gris' farken to meeden: *Wesenberg, Helpt*. — Ik wull wol hen kamen, wenn 't nich so wull schrien, dat is grad', as wenn stäken ward so 'n oll groot swien: *Wismar*.

Ik will di pojacken, de köpping dee sall knacken: *Wustrow bei Penzlin*; ik will dat wol weegen, dat köpping, dat köpping sall fleegen: *Goldberg*; de kopp sall em fleegen, an dischen un bänken, dor sall he an denken: *vielfach*; he sall an mi denken: *Voigtsdorf*; de dischen un bänken dee soelen an denken: *Helpt*; de köpper dee sall fleegen hooch unner den böen: *Wismar*; dat köpping sall em fleegen, von unner, von baben, von hier bet Rövershagen: *Dierhagen*; de kopp dee sall fleegen von hier bet dor, von dor bet hier: *Rühn*; de kopp sull mit husebrummsuse wechfleegen: *Gadebusch*. — Ik wull em wol weegen, süll heisterkopp fleegen, ik wull em wol husen, de kopp süll em susen: *Cammin*. — De arm soelen bummeln as pipen un trummeln: *Waren, Ritzerow*; de hoor soelen di summen, denn würd dat mal grummen: *Wulfsahl*. — Ik will di 't ok weegen, sall tummeln un fleegen: *Latendorf*,

*D. M. V S. 282 Nr. 6*; dat sall rundrümfleegen: *Schwarze*; dat scholl ut de weeg' rutfleegen: *Dierhagen*; de küssen søelen ut de weeg' rutfleegen: *Malchin*; de weeg' süll rümfleegen: *Bockup*; de weeg' sall dreemal koppheister rümfleegen: *Dütschow, Tessin*.

Ik will 't wol weegen, ik will 't wol wohren, dat em sall de slaap in de ogen rinföhren: *Wismar*. — Ik will em wol singen, dat ührking sall em klingen: *Langenhagen*; ik will em wat vörsingen von allerhand oort dingen: *Wismar*.

33. Hüür mal, Peter Kruse, wat huult de wind, dat deit mien oll grossmudder, dee hürs't jo dat kind.

*Siggelkow.*

### Ik weeg' di mit mien föting.

34. Eija slaap söting, ik weeg' di mit mien föting, ik weeg' di mit de roden schoh, slaap un doh dien ogen to.

*Vielfach.*

Eija süsöting: *Stuthof*; eija posöding: *Wismar*; eija brummsöten: *Wulfsahl*; wi wi wöking: *Federow*; wi wi wäuting: *mehrfach*; su su söting (söteken): *mehrfach*; ru ru räuting: *Kützerhof*; ru ru räudi, ik weeg' di mit mien fäuti: *Tarnow bei Stavenhagen*; züh so, slaap weiking: *Striesdorf*.

Ik weeg' di mit mien gollen (bunten, swarten, groten, glatten) schoh: *vielfach*. — Ik weeg' di mit mien rechte hand, wenn du groot büst, kannst du lopen dörch dat ganze land: *Hoort*.

### Ik weeg' 'ne lütt mamselling.

35. a. Eija brummnelling, ik weeg' 'ne lütt mamselling, ik weeg' se mit de roden schoh, slaap un doh dien öging to.

*Rostock.*

Eija brünelling: *Klockenhagen*; brunelling: *Bernitt*; bronellen: *Wismar*; russa russa relling: *Rostocker-Wulfshagen*; eija brummnelle, ik weeg' so 'n lütten geselle: *Metelsdorf*.

Ik weeg' di mit rode rode schoh, nu slaap un doh de ögers to: *Wittenburg*. — Ik weeg' di mit 'n poor grote slarpen, ik dacht, du süsst 'n bäten gröter warden: *Klüz*. — Ik weeg' se so hübsch un fein, schöner kann keine prinzessin sein: *Mecklenburg*. — Ik weeg' se bald sihr, ik weeg' se bald sacht, dat wat mien lütt N. mag: *Baumgarten*; ik weeg' so sacht, ik weeg' so sihr, ik wull, dat se mien eegen wier: *Wolken*; ik dacht, dat süll mien eegen sien: *mehrfach*.

- b. Eija putschenelling, ik weeg' mien lütt mamselling,  
ik weeg' mien lütten rosenschoh,  
slaap in un doh dien ögings to. *Neuhof bei Warin.*
- c. Eija brummneelken, ik weeg' so 'n lütt mamseelken,  
ik weeg' so 'n lütt gladde diern,  
dee weeg' ik vör mien läben giern. *Wismar.*
- d. Eija brummsusing, ik weeg' mien lütt Peter Krusing,  
ik weeg' em recht von harten (ok so hartlich) giern,  
ik mücht em wol de (mit de) weeg' ümkihrn. *Mehrfach.*
- e. Eija brummsüsing, ik weeg' 'n lütt müsing,  
eija brünelling, ik weeg' 'ne lütt mamselling. *Malchin.*

### Twée weegen in eenen huse.

36. Suse leewe suse, twée weegen in eenen huse,  
sall de oll vadder nich wunnerlich warden,  
dat hier so väl lütt kinner blarren. *Marsow.*

Dree weegen: *mehrfach*; eija brummsusing, twée weegen in een husing: *Laage*.

Wenn de lütten kinner mit eenmal quarren, kann de kopp ganz wunnerlich warden: *Poel*; sall mi de kopp nich winnig warden, wenn all de lütten gören quarren: *aus Neustrelitz*; wo twee lütt jungens liggen inne weeg' un blarren: *Klein-Rogahn*; wo so väle kinner larmen: *Wismar*; mutt uns dat nich wunnern warden, dat de lütten kinner in 'n hus' rüm-quarren: *Grevismühlen*; sull de mann nich wunnerlich warden, wenn twee weegen fangen an to gnarren (garren): *Schlagsdorf (Gletxow)*; wenn de weegen so knirren un knarren, sull mi de kopp dor nich wirrig von warden: *Poel*; wenn de weegen so gnirren un gnarren, dor kann uns' vadder wol böös mank warden: *Karauf*; denn plägen de varers so turtig to warden: *Wismar*; so plecht de fru wol gniddig to warden: *Wismar*; denn ward uns' mudder de kopp so warm: *aus Mecklenburg*; kann ik dor nich knurrig bi warden, dat alle dag' twee weegen knarren: *Kröpelin*; sull dat ok wol to dulle warden, twee weegen in eenen huse gnarren: *Demern*; mi wunnert, dat den vadder ward nich bang', dat twee weegen sünd in 'n gang': *Triepkendorf*; vadder un mudder warden angst un bang', denn de twee weegen bliben ümmer in 'n gang': *Wismar*. — In jeder wieg' zwei kinderlein, soll das deinem vater keine freude sein: *Altenhof*.

37. a. Suse leewe suse, dree weegen in 'n huse,  
echter jahr noch een paar, gahn de weegen immerdar.  
*Mantzel, Bütz. Ruhest. VII S. 60 Nr. 45.*

b. Using brummsusing, twee weegen in 'n husing,  
echter johr noch 'n poor,  
bliben de weegen ümmer dor. *Dierhagen.*

c. Suse burree, echter johr twee,  
künftig johr noch 'n poor,  
denn gahn de leewen weegen ümmerdor. *Babke.*

Wi wi wee: *Kieve*; pusche purree: *Neuhof bei Warin*; suse  
brummseken, echter johr twee: *Ribnitz*; ihrst johr twee:  
*Wesenberg.*

d. Suse busee, anner johr twee,  
drüdd johr noch 'n poor,  
geit de weeg' ümmerdor. *Helpt.*

e. Burre burree, dit johr twee,  
echter johr noch 'n poor,  
denn steit de baba ümmer dor. *Krickow.*

f. Burr burr ree, anner johr twee,  
tokumm johr noch 'n poor,  
geit de weeg' alle johr. *Zepkow.*

g. Huur huur hee, alle johr twee,  
alle johr en poor,  
dat de weeg' geit dat ganze johr. *Aus Parchim.*

h. Eija burree, drie weegen in 'n see,  
echter johr noch 'n poor,  
sünd de weegen ümmer dor. *Rostocker-Wulfshagen.*

Hore boree, drie weegen up 'n see: *Kronskamp.*

### Dat kind licht in de baba u. a.

38. Ru ru ra ra, uns' kinting licht in 't baba,  
uns' kinting licht in 't weeke bett,  
uns' groot swien dat is so fett. *Helpt.*

39. a. Wi wi weiken, de baba is intweiken,  
is hier denn keen timmermann,  
dee de baba maken kann? *Helpt.*

Ru ru reiking, de baba is intweiking: *Wulkenzin.*

b. Wi wi wei, all de weegen sünd intwei,  
is dor denn keen dischersmann,  
dee de weegen maken kann. *Friedland.*

40. Wi wi wäuding, mien lütt kind is mäuding,  
wi wi wutsch, mien kind slöppt in de kutsch. *Ganzlin.*
41. a. Eija sisinn, gistern abend wier uns' N. nich in,  
se wier gistern abend ute gahn,  
nu müsst ehr eija stille stahn. *Aus Redefin.*
- b. Eija poppeija in sinn, gistern wiren wi nich in,  
morgen willn wi wedder utgahn,  
denn sall eija poppeija still stahn. *Mecklenburg.*
- c. Eija slaap in, morgen is uns' N. nich in,  
cewermorgen will se ok utgahn,  
denn sall ok ehr weeg' stillstahn. *Neuhof bei Warin.*
42. a. Eija brummsuut, mien vadder un mudder sünd ut,  
kamen se nich bald wedder in,  
smiet ik minen broder mit de weeg' rundüm. *Barnstorf.*
- b. Eija brummkrüting, vadder un mudder gahn üting,  
kamen se denn nich bald wedder in,  
smiet ik N. ehr baba üm. *Poel.*
43. a. Höse pöse in, uns' schietlock licht dor in,  
hadden wi dat schietlock nich,  
brukten wi de hösepöse nich. *Zahrenstorf.*  
Horer borer in: *Wismar*; suse borinn: *Badresch*; su su  
kinneken, uns' schietbütt licht dor inneken: *Neustrelitz.*
- b. Hööspers böse in, uns' gnarrpott licht dorin,  
hadden wi den gnarrpott nich,  
so brukten wi de höösers nich. *Neese.*  
Hadden wi den quarrbuck nich, so brukten wi den hüsse-  
büsse nich: *Bockup*; de oll hüßbüß: *Spornitz.*
- c. Burree burree burinn, dor licht de schietsack in,  
hadd ik den schietsack nich,  
hadd ik dat wunner nich. *Walkendorf. Barlin.*
- d. Suse businn, quarrpott, slaap in,  
hadden wi den quarrpott nich,  
hadden wi den wunner ok nich. *Langsdorf.*
- e. Eija bolint, quarrpogg, slaap in,  
hadd ik di quarrpogg nich,  
hadd ik dirs' arbeit nich. *Wismar.*

f. Su su sinning, uns' N. licht dor inning,  
hadden wi unsen N. nich,  
bruukten wi keen sususinning-susing nich. *Mirow.*

44. a. Eija burrburr, maak de weeg' ok nich vull,  
wo sall s' dien mudder wedder rein krigen,  
dat is jo wat to dull. *Poel. Blücher.*

b. Eija pullpull, maak de weeg' man goot vull,  
mudding kann s' wedder rein maken,  
dat is doch to dull. *Kambs.*

### Wat russelt in dat stroh?

45. Eija zühso, wat russelt in dat stroh?  
dat dohn de lütten gösings, dee hebben keen schoh,  
de schooster hett ledder, keen leisten dorto. *Allgemein.*

Eisa süso: *Pinnow*; heia poppeia: *Mirow*; eija poppeija:  
*Laupin*; eier poleier: *Rampe*; heischa puleischa: *Wismar*;  
so so so: *mehrfach*; oh ho zühso: *Wittenburg*; ro ro zühso:  
*Gorlosen*; ro ro ro: *mehrfach*; ho ro ro ro: *mehrfach*;  
ru ru ro: *Garwitz*; wi wi wo: *mehrfach*; höse böse so:  
*aus dem Ratzeburgischen*; husch husch ho: *Parchim*; russel  
russel ro: *mehrfach*. — Suse mine suse: *aus Plau*; suse leewe  
suse: *Firmenich B. III S. 64 (Strelitz)*; suse de bruse:  
*Triepkendorf*; suse borinneken: *Ribnitz*; suse ruse russel:  
*Jabel*; russel de bussel: *Schönbeck, Dömitz*; ruschel patruschel:  
*aus Schwerin*; husel sprummelsusel: *Wismar*; suse pustinning:  
*Neustrelitz*. — Sussel, liebe susselken, wat susselt in 't stroh:  
*Wesenberg*; wile wile wile göseken, wat russelt . . . :  
*Güstrow*; so so so söking, wat russelt in dat ströhking:  
*aus Wismar*.

Wat ruschelt in 't stroh: *mehrfach*; rasselt: *vielfach*;  
raschelt: *mehrfach*; musselt: *Gorlosen*; busselt: *mehrfach*;  
wat risselt, wat rasselt, wat russelt in 't stroh: *Ziddorf*;  
wat russelt in 'n busch: *Serrahn*.

Dat dohn de lütten göössings: *aus Mirow*; de gösseling:  
*Wismar*; de gösselkens: *Niendorf bei Dömitz*; de gäle-  
göösching: *Wismar*; de wülers: *Priepert*; de wulings:  
*Wesenberg*; de wulegös': *Neucanow*; de priters: *Witten-  
burg*; de lütten wilers: *Laupin*; de lütten wilechen: *Malchin*;  
de wirers: *Schönbeck*; de leewen wiring: *Kublank*; de wire-  
gös': *Voigtsdorf*; de willen göössings: *Kalkhorst*; de wising-  
gösings: *Wismar*; de putewilings: *Lelkendorf*; de hule-  
gösings: *Friedland*; de pulegösing: *aus Wismar*; de pilers:  
*Gletzow*; de pilegös': *mehrfach*; de pilegööschel: *Wittenburg*;

de pillgööschen: *Dassow*; de pilinggösing: *Rostock*; de pipegös: *Schwerin*; de piepgösing: *Mecklenburg*; de packgösings: *Rostock*; de gilegösings: *Steffenshagen*; de gilergösichen: *aus Tarnow bei Stavenhagen*; de gillergösings: *Ribnitz*; de gilegilegös: *Wismar*. — Dat dohn de pilersgöössings, dee hebben nich strümpings noch schöhkings: *Wismar*. — Wi wi in 't hawerstroh, de gös' gahn barft un hebben keen schoh: *Kloekenhagen*. — Dat dohn de lütten müs' (müsings, müüschen): *mehrfach*; de pipemuse: *Rehna*; dat dohn de rotten un müs', slaap in, mien oll lütt Lis': *Baumgarten*. — Dat dohn de lütten fickings: *Zarfxow*; dat dohn de lütten farken, dee hebben keen slarpen: *Zahren*.

De schooster hett keen ledder, keen leisten dorto, so krigen de lütten wilgös' sienläder ok keen schoh: *Pinnow*; denn kann he ok maken de gös' keen schoh: *Zarfxow*; sünst maakt he de lütten gälegös' ok en poor nie schoh: *Brünkendorf*; he wull wol weck maken, he döcht dor man nich to: *mehrfach*; zühso zühso, he döcht dor nich to: *Neuhof bei Warin*.

Nu kann he keen maken, nu möten wi de wilgöössings barst gahn laten: *Helpt*; dorüm lopen de lütten wülings ümmer barrfoot dorto: *Wesenberg*; dorüm lopen de lütten gös' barst in 't stroh: *Rampe*; nu möten de wiligösing lopen ahn schoh: *Zickhusen*; dorüm danzen de gilegösing ok ümmer ahn schoh: *aus Schwaan*; so mütt se barst na 't water hento: *Bülow*; dorüm gahn se barrfoot un wackeln nu so: *Rethwisch*; wo krigen de putegante nu stäwel un schoh: *Triepkendorf*; so is dat, so blifft dat, se hebben keen schoh: *Woldegk*; dee hebben wol lütt beenings, dee hebben doch keen schoh: *Silx*; dorüm frieren alle gööschen un maken wau wau wau: *Hornkaten*.

46. Suse leewe suse, wat russelt in 't stroh?  
nägen schock höhner in een bund stroh,  
bunte bunt hahn trett bunte bunt hohn,  
nägen schock höhner, dat müsst he nich dohn. *Kublank.*

Züh so, kruup in 't stroh u. a.

47. Züh so kruup in 't stroh, kruup ok nich so deep herin,  
dat ik di ok wedderfinn. *Mehrfach.*
48. a. Eija kruup in 't stroh, muuskatt will di biten,  
dat is ene leege katt, dee kümmt antosliken. *Mehrfach.*

Dat is so 'n ollen lusigen sack, kümmt so lis' rinsliken: *aus Rostock*; se is so 'ne lise lose katt: *Waren*.

- b. Slaap un doh dien ogen to, de katt dee will di biten,  
dat is so 'n oll dicke dicke sau,  
dee geit hier rümmer sliken. *Redentin.*

Doh ögings to, doh ögings to: *Malchin.* — Dat is so 'n oll lose  
sau: *Dierhagen.* — Dor kümmt de grote Hans kater an un  
will uns' N. verslingen: *Niendorf.*

- c. Slaap, kind, holl de ogen to, mieskatt will di biten,  
ik hadd 't noch nich möeling secht,  
denn keem s' antosliken. *Zahren.*

- d. Tööf, du olle watersrott, muuskatt will di biten,  
dat is so 'n liselausekatt,  
dee kümmt so an to sliken. *Schönberg.*

49. Eija zühso, de snurrer licht in 't stroh,  
dat stroh füng an to brennen, de snurrer füng an to rönnen,  
mit sine groten schoh, un so na Wismar hento. *Lübow.*

### Wer slöppt öwer nacht bi mi?

50. a. Eija wiwi, wer slöppt öwer nacht bi mi,  
dat sall mien lütt N. dohn,  
dat is mien lütt zuckerhohn. *Allgemein.*

Wi wi wi: *aus Mirow*; wiwi wiwi: *Pinnow*; hi wi wi wi:  
*Gletzow*; eija wiwiking, wer slöppt öwer nacht bi miking:  
*Ritzow*; eija zühso, wer slöppt öwer nacht in 't stroh: *Witzin.*

Dat sall mien lütt N. döhning — zuckerhöhning: *Mirow*;  
dat is mien oll parlhohn: *Schlagsdorf*; mien zuckerkroon:  
*Mirow*; zuckerdiern: *Bützow*; dat sall mien lütt snüting  
dohn: *Wismar*; dee sall slapen as 'n zuckerhohn: *Wismar.*

- b. Eija wiwi, N. slöppt bi mi;  
ne, wi willn dat anners maken,  
N. (swesting, bröding) sall bi mama (bi vadder, in 'n  
wagen) slapen. *Mehrfach.*

### Slaap un doh de ogen to.

51. a. Ru ru rinneken, slaap in, mien sötes kinneken,  
schlaf in guter ruh, und thu die äuglein zu.

*Helpt. Strasen.*

Ro ro rütteken, slaap nu in, mien lütteken: *Schillersdorf*;  
slaap de ganze nacht, de engel hollen wacht: *Neustrelitz.*

b. Susu susu sinneken, slaap in, mien leew' lütt kinneken,  
ik will di wol weegen, de kopp sall di fleegen. *Mirow.*

Su su sinning, slaap in, mien lütt kinning: *Prilwitz.*

52. Ru ru rierning, hüüt abend schient dat stierning,  
schient noch heller as dat mcening,  
uns' lütt jung mööt slapen gœhning. *Mirow.*

Schient noch heller as de maan, uns' kinting mööt nu slapen  
gahn: *Grauenhagen*; buten schient de helle maan, N. dee  
mööt slöpern gahn: *Lüttenhagen.*

53. Eija brummimm, in 'n sommer schient de sünn',  
in 'n winter weiht de harte (kolle) wind,  
slaap du man in, mien leewes (sötes) kind. *Mehrfach.*

54. Stripp strapp strull, de diern dee melkt den bull,  
de diern dee melkt de bunte koh,  
slaap du un doh dien ogen to. *Gadebusch.*

55. Hamel, hamel, kumm to huus, N. dee will slapen,  
hamel, loop man driesting to,  
N. deit de ogen to. *Pinnow.*

**Uns' kind will nich slapen u. ä.**

56. Eija bummbumm, unser lütte jung,  
will noch nich alleen slapen,  
will sik noch rumpumpeln laten. *Zickhusen.*

57. Eija permuck in 't feld, uns' N. hett nich 'n witten geld,  
un liker will se nich slapen. *Dierhagen.*

58. a. Eia pomuck, uns' kinning hett 'n buck,  
wi willn man 'n lütt röding maken,  
un uns' kinning den buck utstaken. *Dierhagen.*

Eija permuck: *Teterower Gegend*; eija kermuck: *Bockup*;  
eine meine muck: *Ritzerow*; muck muck muck: *Ludwigslust.*

b. Eija muck muck, uns' N. hett 'n buck,  
ik will doch mal de rod' herkrigen,  
un unsern N. den buck utdriben. *Dömitz.*

Ik will doch mal 'n röding sniden: *Teterower Gegend.*

59. Eisa pulleisa, will kindken nich swigen,  
smiet du dat in 't water,  
un laat dat wechdriben. *Bahlendorf*

60. Suse leewe suse, bring 't mangelholt her,  
dor will ik minen N. den puckel mit smeren.

*Plau.*

**Wierst du groot, denn slööch ik di.**

61. Eija ik weeg' di, wierst du groot, denn slööch ik di,  
nu dat du so lütting büst,  
mööt ik dohn, wat du hebben wisst.

*Allgemein.*

Susa baba, ik weeg' di: *Voigtsdorf*; suse lämming, ik weeging  
di: *Malchow*; rusa lämming: *Waren*.

Mööt ik döhnung, wat du hebbing wisst: *mehrfach*; mööt ik  
di weegen, wenn du 't hebben wisst: *Ballin*; mööt ik weegen,  
dat du stilling swichst: *Nienhagen*; will ik di weegen un  
dohn di nicks: *Federow*; will ik di führen, bet du gröter  
büst: *Klein-Rogahn*; nun aber bist du noch zu klein, du  
musst noch ein jahr in der wiege (wiwi) sein: *mehrfach*.

62. Nu dat du so lütting büst, heest du Peter Nagel,  
wenn du bäten gröter büst, krichst du düchtig tagel.

*Ribnitz.*

**Korinthen, rosinen will ik di mitbringen.**

63. a. Eija pelleija will ik di vörsingen,  
korinthen, rosinen will ik di mitbringen,  
korinthen, rosinen un figen,  
uns' N. sall slapen un swigen.

*Neuhof bei Warin.*

- b. Hore bore will ik di vörsingen,  
appel un beeren will ik di mitbringen,  
appel un beeren und zucker dazu,  
schlaf ein, mein süssing, in guter ruh.

*Serrahn.*

- c. Eija pelleija (puleija) will ik di vörsingen,  
appel un beeren sall de kukuk di bringen.

*Neuhof bei Warin (Poel).*

- d. Eija pupeija will 'k N. vörsingen,  
appel un noet sall kinnjees em wol bringen,  
he plückt se wol in den hasselbeerboom,  
nu slaap, mien lütt N., se smecken so schön.

*Gross-Bengerstorf.*

64. Eija in der wiegen, zucker, rosinen un figen,  
zucker, rosinen un mandelküörn,  
dat mag uns' lütt döchting giern.

*Niendorf bei Dömitz.*

65. Eija puleija, uns' N. will nich swigen,  
denn will ik ehr köpen rosinen un figen,  
will uns' lütt N. denn liker nich swigen,  
denn will ik den lütten pöker mit nettel inriben.  
*Schlagsdorf.*
66. Eija soldatenkind, slaap man, bet vadder kümmt,  
vadder is na Neuruppin,  
dee haalt zucker un rosien.  
*Gorlosen.*

**Kaak dat kind 'n eiken u. ä.**

67. a. Wi wi weiking, kaak dat kind 'n eiking,  
maak ok zucker un botter an,  
dat dat kind dat äten kann. *Helpt.*  
Ba ba beiking: *Firmenich B. III S. 75 (Strelitz)*; ruge ruge  
reier, mudding kaak uns eier: *aus Warnemünde.*
- b. Ru ru reiking, kaak dat kind 'n eiking,  
stäk 'n bittschen botter an,  
dat dat kind dat biten kann. *Wesenberg.*  
Smiet 'n kluten botter an, dat he dat ok äten kann: *Wesen-  
berger Gegend.*
- c. Su su seiken, mudder kaakt 'n eiken,  
kaakt 'n bäten botter an,  
dat 't gor to schön ok smecken kann. *Mirow.*
- d. Wi wi wei, ik brad' di 'n ei,  
ik maak ok speck doran,  
dat mien kind dat äten kann. *Breesen.*
68. Ru ru reiking, uns' N. mag keen eiking,  
wat mag he denn? speck in de pann',  
uns' N. is 'n leckermann. *Stargard.*  
Su su seiken, köster mag keen eiken: *Wesenberg.*
69. a. Eija brummsäusam, ik kaak mien N. 'n bräuhahn,  
un en lütt stück botter dorin,  
kricht mien N. 'n smidigen sinn. *Aus Neukloster.*  
Eija poleija, maak uns' N. 'ne breija: *Wismar.*
- b. Eija proleisa prolies, kaak mien N. bäten ries,  
maak 'n bäten eier un botter dor in,  
denn kricht mien lütt N. 'n smidigen sinn. *Mechow.*

- c. Eija poleretitt, stäk uns' N. in de söte grütt,  
stäk dor eier un botter in,  
denn kricht uns' N. 'n leichten sinn. *Ribnitz.*

### Mieskatting dee fangt müsing.

70. a. Eija brummbüsing, mieskatting dee fangt müsing,  
waufhünning dee sall hasen jagen,  
dee willn wi uns' N. braden. *Vielfach.*  
Eija brummsüsing: *aus Schwaan*; heissa brummsüsing:  
*Gross-Lantow*; su su süsing: *Waren*.  
Huse husch huse, unse katt will musen: *Wismar*; miezekatz,  
du sasst müsing: *Lauzin*; kättschen: *Klein-Rehberg*.
- b. Brumm brumm brüsing, kätting fangt dat müsing,  
unse jäger jöggt den hasen,  
den'n will ik mien N. braden. *Aus Ribnitz.*
- c. Eija brummsusen, uns' lütt katt kann musen,  
uns' lütt hund kann hasen jagen,  
dee willn wi uns kaken un braden. *Klitz.*

### Mieskatt licht in wochen.

71. Husse busse, liebes kind, mieskatt licht in wochen,  
Hansjochen sall gevadder stahn,  
hett sien geld versoffen. *Klein-Schmölen.*

### Uns' oll hund heet hinklepink.

72. a. Eija brummsüsing, uns' oll katt heet müsing,  
uns' oll hund heet hinklepink,  
uns' N. is 'n unorig kind. *Wismar.*
- b. Huse brummsuse, uns' lütt katt heet muse,  
uns' lütt hund heet kringeling,  
uns' lütt N. is 'n schönes kind. *Wismar.*
- c. Ruge ruge räuting, unse katt heet mäuting,  
unse hund heet pinkering,  
slaap, du lütt sötes kind. *Wredenhagen.*
- d. Huser brummsuser, uns' katt heet muser,  
uns' hund heet enzeljahn,  
dorvon kann he so stuur gahn. *Aus Neukloster.*

### Eija von 'n bunten köter.

73. a. Eija von 'n bunten köter, hüüt abend ward uns' N. gröter, ward N. denn nich gröter, slaach ik doot den bunten köter. *Niendorf bei Dömitz.*
- b. Sing, Hans, sing, sing von unsern köter, sing von unsern bunten köter, dee ward ümmer un all dag' gröter. *Loosen. Laupin.*  
Is he lütt, he ward noch gröter: *Bahlendorf.*
- c. Sing, sing von 'n bunten köter, ward uns' lütt N. bald gröter, sing, sing von de bunte koh, slöppt uns' lütt N. bald to. *Rostocker-Wulfshagen.*  
Sing, sing, sing von 'n bunten köter, morgen ward uns' N. bäter: *aus der Teldau.*

### Scheet vöglein nich doot.

74. a. Eija poleija, scheet (slah) vöglein nich doot, laat läben, laat läben, dat ward wol noch groot, willn feddern von plücken, willn küssen von stoppen, dor sall uns' lütt N. mit 'n köpping (mal sööt, so warming) up slapen. *Vielfach.*
- Eija bulleija: *Gnoiën*; eia poppeia: *vielfach*; oh eija hoppeija: *Laupin*; eija kuleija: *Röggelin*; eiden bereiden: *Wismar*.
- Scheet 't küken (küchlein, kükelchen, kükeken, kükiken) nich doot: *mehrfach*; denn hebben wi keen eier, denn äten wi dröög' broot: *Gnoiën*. — Slah piepvögel doot: *mehrfach*; slah 't tickhöhning doot, dat lecht mi keen eier un frett mi mien broot: *Waren*; slah ticke nich doot: *Glaisin*.
- Laat läwing, laat läwing: *Vorderhagen*; dat ward wol noch groot un lecht uns' lütt N. poor ejer in 'n schoot: *Kothendorf*.
- Griep mi de jungen, denn kriech ik dat nest, mien oll lütt söhn, dat is de allerbest: *Dümmerhütte*.
- Wat hett di dat küking to leeden dahn? dat hett in minen blomengoorn gahn: *Pinnow*; dat hett minen vater (nawer) in 'n gasten gahn: *Spornitz*. — Wat willn wi dormit maken? willn süpping von kaken, dor sall lütt N. goot na slapen: *Waren*; willn feddern von stoppen, dor sall mien lütt dierning 'n bruutlaken von hebben: *Wolken*.
- b. Eisa pulleisa, scheet dat küken nich doot, laat du se man läben, ik kriech se wol groot, bi water, bi broot, kriech ik se wol groot. *Bahlendorf.*

### De arpel is krank.

75. a. Wi wi wanke, arpel, büst du kranke,  
mööst du in den stalle stahn,  
kannst nich mit na 'n snatern gahn. *Käterhagen.*
- b. Su sank, de arpel is krank,  
steit in 'n stall un kann nich stahn,  
kann ok nich na 'n schnattern gahn. *Kublank.*
- c. Wi wi weh, arpel deit de buuk so weh,  
will he nich na 'n schnoetern gahn,  
mööt he in den stalle stahn. *Schönbeck.*  
Su su hawerstroh, arpel . . . : *Neucanow.*

### Achter unsern huse dor steit so 'n groot ding.

76. Huse brummsuse, wo weihget de wind,  
achter unsern huse dor steit so 'n groot ding,  
hett so 'n groten snabel, hett so 'n lange been,  
so 'n ding hett uns' lütt N. sienlärer nich sehn. *Mehrfach.*  
Oh deutscher, so 'n ding heff 'k mienlärer nich sehn: *Gothmann*; ik heff in minen läben so 'n piepvagel nich sehn: *Loosen*; achter unsern aben dor steit so 'n groot ding; wo süht dat denn ut? dat hett so 'n groot snuut, dat hett man dree been un kann nich goot sehn: *Niendorf*. Ähnlich vielfach: vgl. B. I Nr. 171.

### De adeboor dee kaakt grütt.

77. Eija brummlütt, de adeboor dee kaakt grütt,  
dor steckt de kiwitt botter in,  
dor rührt mien lütt N. mit 'n läpel in. *Bastorf.*  
Eija brummnütt: *Rabensteinfeld.*

### De kukuk sitt in 't rühr.

78. a. Hüür, manning, hüür, de kukuk sitt in 't rühr,  
dee frett uns all de botter up,  
smiet em doch ut 't rühr rut. *Neuhof bei Warin.*  
Mieskatt sitt in 't rühr: *Wismar*; dee ett di all de botter von 't broot, N., slaach den kukuk doot: *mehrfach.*
- b. Hüür, N., hüür, de pötter sitt in 't rühr,  
he lickt all de botter von 't broot,  
N., slah den pötter doot. *Poel.*

### Ik hüür den kukuk ropen.

79. a. Hurre burre den wech entlank  
(den barch hendaal, de däl entlank),  
ik hüür den kukuk ropen (hoosten),  
ik meen, dat dat mien N. wier,  
donn wier 't de grage (swarte) draussel. *Vielfach.*

Hüppel de püppel: *Latendorf, D. M. V S. 282 Nr. 7*; hippel  
de pippel: *Neustrelitz*; hulter de pulter: *Klüx*; hoppel dī  
poppel: *Bockup*; ruppel puppel: *Wesenberg*; buddel buddel:  
*Mirow*; hule den bule: *Altenhof*; huckel de juckel: *Bruders-*  
*dorf*; karjückel karjückel: *Ivenack*; klabutter klabutter:  
*Spornitz.*

Ik hüürt den kukuk wol rauscheln: *Bockup.* — Dat wier  
de grawe draussel: *mehrfach*; de grawe drosten: *Kölpin*;  
dat wier de grage deuker: *Lübxin.* — Ik meent, dat uns' lütt  
katt dat wier, donn wier 't 'n groten kater: *Laupin.*

- b. Huddel de buddel de däl entlank,  
hüürst du de kreih wol hoosten,  
ik dacht, dat dat de gäl nachtigall wier,  
dat is de gäle draussel. *Prangendorf.*
- c. Hurre burre dörch den tuun, ik hüür den kukuk hoosten,  
ik meen, as wenn 't mien lütting wier,  
donn wier 't de vagel draussel. *Dierhagen.*

- d. Putt putt putt den stiech entlank,  
ik hüür den kukuk ropen,  
ik dacht, dat würd mien leewchen sien,  
donn wier 't de grote Jochen. *Schlagsdorf.*

Ik hüür de kreih wol pruusten, ik meent, dat 't mien feins-  
liebchen wier: *Ivenack.*

- e. Huckel klebuckel den barch hendaal,  
ik sehch 'n kukuk lopen,  
ik meent, dat dat uns' N. wier,  
donn wier 't 'n groten könig. *Gross-Laasch.*

### Buhköhking buh buh buh.

80. a. Buhköhking buh buh buh, össing össing du du du,  
gösing gösing gigagack, äänting äänting pack pack pack,  
hähning kükrühähning. *Waren.*

Buköhking buh, häsing häsing huh, hünning hünning wau  
wau wau . . . : *Mecklenburg*; hünning hünning hauf hauf hauf,

kätting kätting mau mau mau, hähning hähning kükrükü:  
*Warsow*; göössing göössing gigigack: *Schwaan*; gösing  
kikerikack: *Wismar*.

b. Buhköhking buh, össing össing uh,  
gösing gösing kigack, enting enting pack. *Tessin*.

c. Bukäuking bu, brümning brümning bu,  
hünning hünning wau wau wau,  
kätting kätting mau mau mau,  
änting änting prak prak prak,  
gäusing gäusing gie ga gak,  
hähning hähning ku kröküh,  
schlöpt min jünging bet morgen früh.

*Fritz Reuter in Raabe's Mecklenburg, 1847. S. 146.*

d. Kätting kätting mau mau mau,  
hünning hünning wau wau wau,  
aanting aanting park park park,  
gösing gösing wilegack,  
hähning hähning kükerü,  
N. slöppt bet morgen früh.

*Kreien*.

e. Hünning hünning wau wau wau,  
miezekätting mau mau mau,  
gösing gösing piplapack,  
enting enting pack pack pack,  
hahn un höhning kikreki,  
slaap, mien sehn, bet morgen früh.

*Laage*.

Morgen slöppt lütt N. bi mi: *aus Rostock*.

### Buhköhking von Halberstadt.

81. Buhköhking von Halberstadt,  
kumm un bring unsern N. wat.  
Wat sall ik em denn bringen?  
En poor schoh mit ringen.

*Allgemein*.

Buhköhken von Alberstadt: *mehrfach*; Halferstadt: *Wismar*;  
Hallestadt, Hallerstadt: *mehrfach*; Hallerstatt: *Wesenberg*;  
Halbingstadt: *Silz*; Hallingstadt: *mehrfach*; Hawerstadt:  
*mehrfach*; Golderstadt: *Brunshaupten*; olle stadt: *Neu-  
strelitz*; buhköhken von de stadt: *Graal*; du lütt kierl  
ut Halwerstadt: *Waren*; ruse lämning von hawernsack  
*Waren*.

Wat sall ik em denn bringen? En poor schoh mit gold (sülwer) beslagen, dor sall N. up danzen (hüppen) un draben: *vielfach*; up löperen gahn: *Kambs*; dee sall he na 'n danzen dragen: *Wismar*; dee sall uns' N. för sünndag's (in 'n sommer) dragen: *vielfach*; dor soelen se up na de hochtiet gahn: *Rostocker-Wulfshagen*; dor sall he mit na 'n himmel rin gahn: *Wismar*; un noch 'n poor mit isen beslagen: *Plauerhagen*; en poor schoh mit gold- un sülwerbeslach, wo mien sööt jung up danzen mag: *Wismar*; dor sall N. up danzen un springen, spring, lütting, spring: *Güstrow*; wo N. goot up danzen kann, dat is jo mien zuckerlamm: *Bützow*.

En poor schöhking's mit blanke (sülwern) sahlen, dee sall N. ehr vadder betahlen: *mehrfach*; wi willn s' ok all betahlen: *Gadebusch*; en poor schoh mit gollen sahlen, dor sall uns' N. mit prahlen: *Kieve*; en poor schoh mit hoge hacken, dor kann he schön up klappen: *Rostocker-Wulfshagen*; poor schoh mit ringen, dat 't man recht so klingt: *Brunshaupten*; rode schoh mit gollen ringen: *Demmen*; en poor schoh mit gollen ringen, dor sall uns' N. mit na 'n himmel rin springen: *Boixenburg*; en poor schoh mit gollen snallen, dor kann se nich up fallen: *Wismar, Parchim*; dat ward mien N. wol gefallen: *Wismar*; en poor schoh mit snallen, dor sall se mit up snütting fallen: *Klüx*; en poor schoh mit gollen knippen, dor sall uns' N. up hüppen: *Wismar*; en poor schoh mit gollen snuten, dor sall uns' lütt N. up krupen: *mehrfach*; en poor schoh mit grote blanke stiern, dee mag uns' lütt dierning giern: *Ritzxerow*; poor sülwern schoh mit golle stiern: *Schwaan*; en poor schoh mit gollen knöpigen, dor sall uns' lütt N. up löpigen: *mehrfach*; knööpken — lööpken: *Rom*; knööpschen — lööpschen: *Dambeck*; en poor schoh mit gälen (bunten, witten, gollen) band, dor löppt (danzt) uns' N. de däl (de stuw') up lank: *mehrfach*; en poor schoh mit roden twiern (mit roden un swarten twiern, swarte schoh mit witten twiern, poor sülwern schoh mit gollen twiern), dor sall uns' N. up danzen (springen) lihren: *vielfach*; poor lütte schoh mit gäle snüren: *Lelkendorf*.

Roden rock mit klingen: *Sülze*; roden rock mit ringen, gröne schoh mit gold beslagen: *Klüx*; blanken rock (enen pelz) mit gold beslagen, den 'n sall uns' N. dragen: *Quassow (Friedland)*.

Enen wagen mit isen beslagen, dor sall s' up na de stadt henjagen: *Wismar*; de stadt afjagen: *Klein-Rogahn*; na Hamburg jagen: *mehrfach*; enen goldenen wagen mit zucker beslagen, dor sall mien lütt kinning up rümmer jagen: *Malchin*; na Rostock up jagen: *Laage*; enen lütten (golden) wagen mit zucker beladen, dormit sall N.

na grossmudder jagen: *Granzin (Rethwisch)*; den barch hendaal jagen: *Wustrow*; enen lütten wagen mit gold beslagen, dor sall mien N. na 'n himmel rin jagen: *Schulenberg*; en blankes pierd mit zucker beslagen, dor sall lütt N. up riden un jagen: *Neuhof bei Warin*; ene schaal mit gold beslahn, dor sall lütt N. in stahn: *Bahlendorf*.

Söte melk (stuten, kringel) un wittes (bitter) broot, denn ward uns' N. groot: *mehrfach*; 'n lütten korf mit zuckerbroot, dorvon ward uns' N. groot: *Züsow*; hasselnöet un kringel, rosinen un söte mandelküörn, dee mag uns' N. so giern: *Laupin*; appel un beeren un figen, uns' N. sall slapen, sall swigen: *Wismar*.

82. Hotterpierting, führ na de stadt,  
ät di melk un semmel satt,  
bring mien N. ok wat.  
Wat sall ik em denn bringen?  
Appel, rosinen un kringel,  
poor rode schoh mit gollen ringen,  
dor sall he up danzen un springen.

*Latendorf D. M. V S. 282, Nr. 5.*

Hotschapierting: *Kublank*; hatschpierd: *Barlin*.

### Buhköhken von Halle.

83. a. Buhköhken von Halle, wat steit in unsern stalle?  
ene schöne bunte koh, dee hüürt unsern N. to. *Vielfach*.

Buhkoh von Allern, wat steit in unsen stallen: *Grieben*;  
eija brummselling, wat steit in unsen ställing: *Witzin*.

Ene fette bunte koh, dee hüürt unsern vadder to: *Prisannewitz*;  
en koh mit bunte fööt, giff uns' N. de melk so sööt: *aus Friedland*; ene schöne rootbunte koh, dor ritt uns' N. mit na Hamborg hento: *Mestlin*. — Du büst 'ne schöne bunte koh, du höllst 'n noors ümmer up un to: *Neustrelitz*. — Eine schöne bunte kuh, sie giebt uns milch und butter, wir geben ihr das futter, muh muh muh, so ruft die bunte kuh: *Triepkendorf*.

- b. Buhköhken von Halle, wat deist du in minen stalle?  
en oll mann mit 'ne bunte koh,  
dee woll riden na Grabow to,  
Grabow licht inne grund, Prisslich is dornäben an,  
dat man Grabow sehn kann. *Wulfsahl*.

### Buhköhken von Bremen.

84. a. Buhköhken von Bremen, laat uns' lütt kind betämen,  
lettst du uns' lütt kind betämen nich,  
büst du buhköhken von Bremen ok nich. *Mehrfach.*  
Laat mien lütt N. in fräden: *Heft von Dr. Wiechmann-Kadow;*  
wenn du mien N. betämen nich lettst, büst du buhköhken  
von Bremen nich wäst: *Raddingsdorf.*
- b. Buhköhken von Bremen,  
kumm du un bring uns' lütt swester tähnen,  
un bringst du ehr keen tähnen nich,  
denn büst du buhköhken von Bremen ok nich. *Prislich.*  
Buhköhking von Breming, bring mien lütt diern en tähning:  
*aus Neukloster.*

### Buhkoh von buten u. a.

85. Buhkoh von buten, kumm un bring N. 'n stuten,  
bringst du N. den stuten nich,  
denn büst du ok buhkoh von buten nich. *Vielfach.*  
Buhköhking von büting, bring de ollen lütten kinner 'n stüting:  
*Gülzow;* wenn du ehr keen stuten nich bröchst, büst du,  
buhköhken, nich de best: *Trebs;* bring em ok 'n botterbroot,  
denn ward he ok wol bald groot: *Grabenitz.*
86. Buhköhking von buten, back mien N. 'n stuten,  
maak ok zucker un botter an,  
dat mien N. goot lutschen kann. *Wismar.*
87. Buhkoh von binnen, wo sall ik di denn finnen?  
In de Peterzilgenstraat,  
dor wardst du mi wol finnen. *Neubrandenburg.*
88. Buhkoh von fiern, drääch dat kind uppe hüörn,  
drääch dat hen, wo blomen stahn,  
dor sall 't kind hen plücken gahn. *Mecklenburg.*
89. Buhköhken in 't holt, bring uns 'n föder solt,  
bring uns 'n föder mandelküörn,  
N. dee mag se so giern. *Miiritz.*
90. Buhköhken, buhköhken, wo sall ik di söken?  
In diestel un duurn, in anner lüd' kuurn. *Techentin.*

### Buhköhken brumm.

91. a. Buhköhking brumm, wenn ik di roop, denn kumm,  
kumm mit mi na 'n klewerkamp,  
dor wasst dat gras 'ne äl lang. *Vielfach.*

Buhköhken brumm brumm brumm, wenn ik di roop, so kumm kumm kumm: *Wismar*. — Wi führen di na den klewerkamp: *Neuhof bei Warin*; ik heff noch enen so 'n klewerkamp, dor wasst de klewer ällang: *Stresendorf*; buhköhking bunt un blank, hier wasst de klewer dree ä'l lang: *aus Neukloster*. — Denn willn wi beid' na 'n klewer gahn, dor willn wi uns dat jack vull slahn: *Göhren*; wi willn na de koppel gahn, wo all de bunten blömings stahn: *Upost*.

Kümmst du nich to rechte tiet, denn geit di de mahltiet quiet: *aus Schwerin*. — Wenn du nich kümmst, wenn ik di roop, denn sasst du slapen in 'n ellerbrook: *aus Wismar*; denn kannst du bliben in 'n ellerbrook: *Walkendorf*. — Kümmst du denn nich gor to ball, so kümmst du nich in minen stall: *Retschow*. — Kumm in minen stalling, dor stahn de buhköhkens alling: *Klix*; kumm in lütting ehren kalwerstall, dor sünd de lütten kälwer all: *Poel*; kumm in minen stalling, un bring mi en lütt kalwing: *aus Kalkhorst*. — Denn kumm vör mine döör un brumm mien N. wat vör: *Wismar*; kümmst du mi hier nich vör de döör, bring ik di keenen klewer vör: *Züsov*. — Kümmst du denn hüüt abend nich, krichst du von dat bladels nicks: *Mecklenburg*. — Komm ich auf die heide, da ist gras und weide, denn heet dat: buhköhken kumm: *Gresenhorst*.

- b. Buhköhking brümming, wenn ik di roop, so kümming, kumm up en lütt klewerblatt, kumm un bring mien N. wat.

*Heft von Dr. Wiechmann-Kadow.*

Kumm up en vierklewerblatt: *Bartelshagen*. — Wenn ik di roop von 't klewerblatt, bring uns' swesting ok wat; wat sall ik ehr denn bringen? Ene rode hos' mit gold beslagen, dee sall uns' swesting vör sünndag's dragen: *Gross-Nemerow*; poa blanke schau mit ringen, poa swarte schau mit knöping, doa sall min Hanning up löping: *Fritz Reuter in Raabe's Mecklenburg 1847 S. 145*. — Kumm up unsern klewerbrink, kumm un weeg' uns dit lütt kind: *Wismar*.

92. Buhköhking brümming, wovon geist du so krümming? du hest wol in den graben lägen, un hest wol nicks to fräten krägen. *Upost.*

### Buhköhken buh.

93. a. Buhköhken buh, wovon büst du so ruh? Ik bün so ruh, ik bün so matt, dat maakt, ik krieche keen foder satt. *Vielfach.*

Ik bün so ruh, ik bün so matt, ik bün buhkoh un heff nich wat: *Klink*; se hebben mi nicks to fräten gäben, dorvon bün ik so ruh bläben: *Kublank*; wovon sall ik denn glatting warden, ik mööt jo rein in 'n stall doot starben: *Kloekenhagen*; wovon sall ik denn wäsen glatt, ik heff so lang' keen foder hatt: *Dierhagen*; ik krieche nich eens den hawern satt: *Jarmstorf*; ik krieche dat krumme stroh (hawerstroh) nich satt: *mehrfach*; ik bün so ruhch von 'n haeckelssack, ik frät un suup, ward nümmer satt: *Pritzier*. — Ik bün ruh, ik bün so möd', ik wull, dat ik in eia weer: *Demern*.

- b. Buhköhking buh, wovon büst du so ruh?

Ik bün so ruh, ik bün so glatt,  
ik bün de buhkoh ut de stadt,  
buhköhking buh.

*Latendorf, D. M. V S. 282 Nr. 2.*

Buhköhking buh buh buh, wovon büst du so ruh ruh ruh: *aus Schwerin*. — Ik bün nich ruh, ik bün nich glatt, ik bün buhköhking von Halberstadt: *Kloekenhagen*; ik bün buhkoh von Hamelstadt: *Tarnow bei Stavenhagen*; ik bün nich ruh, ik ward nich glatt: *Waren*.

94. Mieskätting mies, wovon büst du so gries?

Ik bün nich gries, ik bün so glatt,  
ik bün de lütte misekatt.

*Baumgarten.*

95. a. Buhköhking buh, wennihr kümmt du nu?

morgen früh, wenn de dach anbreckt,  
steit buhköhken vör dat heck.

*Mehrfach.*

Morgens, wenn de dach anbreckt, denn steit uns' buhkoh an dat heck, un röppt denn ümmer buh: *Finkenthal*. — Morgen früh, wenn de dach anblick, secht dat buhköhking: hier bün ik: *Ludwigslust*. — Morgen früh, wenn de sünn' upgeit, un dat klöckchen fiwe sleit: *Wismar*; morgen früh, wenn de sünn' upgeit, un mien N. von 'n slaap upsteit: *Wismar*; morgen früh, wenn 't duur upgeit, wenn de kükerükühahn kreiht: *Malchin*; un de tickelhähning kreiht: *Kloekenhagen*; kümmt nich kamen, as de sünn' upgüng, as uns' kükrihahn upstünn: *Neustrelitz*. — Haddst du nich künt gistern kamen, denn wier mien kinting mit di gahn: *Waren*. — Wierst du gistern abend kamen, hadd uns' lüft N. nich büking weh dahn: *Wesenberg*.

- b. Buhköhken buh, woher kümmt du denn nu?

Ik heff bi 'n buurn in 'n keller säten,  
un heff em all de melk utfräten,  
wenn he kümmt un will uns slahn,  
seggen wi, de ilk hett 't dahn.

*Wolken.*

c. Buhköhken buh, wonäben wahnst du nu?

Vör den duur un all sowat,  
ik bün buhköhken von Hallestadt.

*Ribnitz.*

Buten duur un allentwägen, wo de lütten kinner klingklock  
spälen: *Vorderhagen.*

### Buhköhken un bahlämming.

96. Bahlämming bah, dat lämming leep to holt,  
dat stödd sik an dat steeneken (steening),  
donn ded' em weh sien beeneken (beening),  
donn säd' dat lämming bah.

Bahlämming bah, dat lämming leep to holt,  
dat stödd sik an dat strükeken (strüking),  
donn ded' em weh sien bükeken (büking),  
donn säd' dat lämming bah.

Bahlämming bah, dat lämming leep to holt,  
dat stödd sik an dat stöckeken (stöcking),  
donn ded' em weh sien köppeken (köpping),  
donn säd' dat lämming bah.

*Vielfach.*

Güing to holde: *mehrfach*; na Holligen: *Neubukow*; lämming  
leep to holde, haal sik 'n mund vull solde: *Raddingsdorf*. —  
Stödd sik dat patzbeening: *Triepkendorf*; donn säd' dat  
lämming au au, wo weh deit mien beeneken: *Garwitz*;  
donn säd' dat lämmken bah; wur säd' dat lämmken? bah:  
*Neustrelitz*. — Dat stödd sik an 'n lütt böming, donn ded'  
em weh sien kröning: *Dündorf*. — Dat stödd sik an en  
duurneken, donn ded' em weh dat uhrneken — dat stödd  
sik an en eekeken, donn ded' em weh dat keekeken:  
*Raddingsdorf*.

97. Bahschöping leep to holt,  
un dat wier so bitterlich (grausam) kolt,  
donn schrit dat bahlämming bah.

*Waren.*

98. Buh buh buh buh, de koh leep dörch dat holt,  
donn kemen grote hunn',  
dee beten dat buhköhken grote wunn',  
donn säd' dat buhköhken muh.

*Laupin.*

99. Buhköhking un bahlämming lepen beid' in 't holt,  
buhköhking leep in de grund,  
bahlämming beet de hund.

*Vielfach.*

Bahschöping beet de wauferhund: *Wismar, Klüx*; de wäuffer-  
hund: *Neukloster*; de wulf: *Wismar*. — Donn säd' dat bah-

lämning bah, un buhköhking säd' buh, un wauwauhund säd' wau wau wau: *Plau*. — Buhköhking leep vör 'n steen, bahschöeping bröök sik 'n been: *Gross-Strömkendorf*.

100. Bahlämning un buhköhken lepen beid' to holt;  
buhköhken leep so sihr, bahlämning künn nich mihr,  
denn säd' dat lämning bah bah,  
denn säd' dat lämning bah. *Warsow.*

Buhköhken leep so sihr, bahschöeping keem doch noch ihr:  
*mehrfach*. — Buhköhken nehme 'n groten schritt, bahlämning  
keem nich mit: *Passel, Waren*. — Buhköhking springe öwer 't  
heck, bahlämning versöep in 'n dreck: *Wismar*.

101. Buhköhken un bahschöeping,  
dee wullen allbeid' tosaam wat äten,  
buhköhken hadd so 'n groten mund,  
bahschöeping beet de hund. *Vielfach.*

Dee güngen beid' hen namad fräten: *Crivitzer Gegend*. — Dee  
wullen sik 'n muul vull solt halen: *Kneese*; 'n mund vull  
gold: *aus dem Ratzeburgischen*. — Buhköhken dee beet de  
hund, bahschöepen verbrennt de mund: *Schönberg*; buh-  
köhking hadd 'n grotes muul, bahlämning beet de uul:  
*Rostock*; buhkoh nehme so 'ne grote happ, bahlämning würd  
nich satt: *Wesenberg*; kreech nich wat: *Neustrelitz*; bah-  
schöeping hadd 'n läpel vergäten, buhköhking hett 't all up-  
äten: *Wismar*.

102. Bahlämning dock, schenk mi dinen rock.  
Sall ik minen rock verlieren,  
mööt ik jo in 'n winter frieren. *Aus Neukloster.*

### Tickhöhneken, tickhöhneken.

103. Tick tick tick tick höhneken, wat deist up unsern hof?  
du plückst uns all de blömings (blömer) af,  
du maakst dat gor to groff;  
mien (uns') mudding ward (sall) di gripen,  
mien (uns') vadding ward (sall) di slahn,  
tick tick tick tick höhneken, wo ward di dat denn gahn.  
*Allgemein.*

Ticke ticke höhning: *mehrfach*; ticker ticker hähniken:  
*Waren*; tuckhöhniken: *Gothmann*; tuck tuck tuck mien  
höhneken: *Wismar*; putt putt putt putt höhniken: *Kambs*;  
putt höhneken, putt höhneken: *Waren*; tüüt tüüt tüüt

hohneken: *Questin*; loop wech, loop wech, tickhöhneken: *aus Rostock*. — Uns vare sall die gripen, uns maure sall die schlan: *Fritz Reuter in Raabe's Mecklenburg 1847 S. 145*; mama dee ward wol kiwen, papa dee ward wol slahn: *Neukloster*; mudder sall di hollen . . .: *Masslow*. — De häwk dee sall di krigen, de voss dee sall di slahn: *Bocksee*. — Papaken ward di schellen, mamaken ward di slahn, grossmudding ward mit de plumpküül kamen: *aus Ribnitz*. — Papaken ward di slahn, un haugen di dat lütt ührken af, wo ward di dat nu gahn: *Klix*; he giff di 'n klapps an 't ührken, un lett di dormit gahn: *Malchin*. — Lettst du oll tick tick höhniken mien blömings nich stahn: *Alt-Karin*; du oll lütt putt tüting, laat du de blöming stahn: *Nienhagen*. — Denn kannst du tickehöhning dien wäg' ok wedder gahn: *Hallahit*. — Morgen kümst du in 'n putt putt putt, cewermorgen in de supp supp supp: *Gothmann*.

---

## Die Wiege und das Bett.

---

### Die Wiege.

104. Die Wiege heisst im Munde unserer Mütter und Ammen:

Bah, barr, baba, barba, babing, bawing, babbi; babutsch, butsch, butzababa; eija, eischaal; wiwi, wiwing; dodo; quarr (*Mi S. 67*); pumpel.\*

### Das Einlullen.

105. Für das Einlullen der Kinder finden sich in unserem Lande folgende Bezeichnungen:

Bussen, inbussen, buschen, inbuschen, 'inbusseln; bürsen, inbürschen; hürsen, hürsen un bürsen, hüssen, inhürsen; intüschen.

---

\* Bei Ausdrücken, Redensarten und Sprichwörtern, die nach dem Ergebnis meiner Nachforschungen durch ganz Mecklenburg oder doch durch weite Landstriche verbreitet sind, habe ich in diesem Bande der Kürze halber die bei Reimen dieser Art gebrauchten Angaben „Allgemein“ oder „Vielfach“ unterdrückt. Bei Wendungen, die auf einen kleineren Bezirk beschränkt zu sein scheinen, ist die Ortsangabe hinzugefügt. Gar manche von den so bezeichneten Ausdrücken sind gewiss auch in anderen Teilen des Landes bekannt; eine genaue Abgrenzung musste bei der Fülle des Stoffes als undurchführbar aufgegeben werden.

Der Sandmann kommt!

106. Wenn das Kind abends müde wird, sagt die Mutter:  
 De sandmann kümmt.  
 De sandfru kümmt. *Belsch.*  
 De ollsch mit 'n sandbüdel kümmt. *Waren.*  
 De sandstreuer hett di wol sand in de ögings streu't.  
*Loosen.*  
 De sandseier kümmt. *Laupin.*
107. Lenz (Peter Lenz) kümmt mit 'n sandbüdel (sandpott).  
 Lenz kümmt, streu't schiet in de ogen. *Wismar.*  
 Lenz kümmt, will di wol meeden. *Poel.*
108. Lensch kümmt mit 'n äschebüdel. *Wismar.*  
 Lentenmudder kümmt mit 'n aschebüdel. *Spornitz.*
109. Lewerenz kümmt mit 'n sandbüdel. *Hoort.*
110. Lönjus kümmt mit 'n sandbüdel. *Teterower Gegend.*
111. Gah to bedd, süss kümmt de discher un liet di de ogen to.
112. Di röppt de eija.  
 Dat æwerbedd röppt. — Krichst ordre von dat æwerbedd.  
 Dat babenbedd röppt all, unnerbedd will drückt warden.
113. De nachtzettel kümmt. *Hoort.*
114. Wenn das Kind sich schlaftrunken die Augen scheuert:  
 Biten de slaaplüs' (slaapflöh) all wedder?
115. Krigen di de wrampers? — Hest wol wramplüs'! —  
 Biten de wrantlüs' (wramslüs') all wedder?
116. Hebben di de höhner (hett di de hahn) sand in de ogen kratzt?
117. De ogen warden di jo all wedder so lang.
118. De ogen gliden di jo all æwer, wippen æwer.
119. Wi möten di wol spielstöck in de ögings klemmen. *Niendorf.*
120. Krichst dat knipen, dat kniepögen, knippögen, plinkögen, rallögen, gos'ögen all wedder? — Kiek den lütten rallog' an!

121. Krichst dat nickköppen all wedder?  
122. Du schüttst jo all wedder hasen (krehngen).  
123. Geit dat ulen all wedder los!  
124. Hett he di faat't? *Nienhagen.*  
125. Büst all wedder uppe reis'? *Brunshaupten.*  
126. Büst all wedder bi 'n leewen gott in 'n ellerbrook?  
127. Dat lütt hart slöppt all. *Belsch.*

### Zu Bett!

- X  
128. a. De köh (swien, gös') dee kamen (de kohheir kümmt),  
de kinner to bett,  
mit de rod' vör 'n noors, dat lett mal nett. *Vielfach.*  
Dat 't bloot rutlöppt: *Bahlendorf.*  
b. De köh dee kamen, de lütten dierns to bedd,  
de ossen dee kamen, dee lütten jungens to bedd. *Göhren.*  
c. De köh dee kamen, de kloeken dee klingen,  
de kinner möten in 't bedd rinspringen. *Flatow.*  
129. Nu man to bedd, de scheper is all in — de höhner  
sünd all to wiem.  
130. Nu man fix mit 'n noors to bedd!  
131. Nu ward 't tiet vör de lütten kinner, dat de groten to  
bedd kamen. *Waren.*  
132. Wenn das müde Kind verdriesslich herumsteht:  
Wat hest hier noch rümtojarpn, to hojanen, to huul-  
waken!  
133. Gah to bedd, denn büst ut de welt. *Redefin.*  
Gah to bedd, denn stöttst keen pött üm. *Parchim.*  
134. Nu man fix to bedd, süss kümmt de uul.  
135. Wisst du noch nich to bedd? Müs', kaamt mal her  
un biet't unsern N. mal! *Laupin.*  
136. Gah rasch liggen, süss gah ik in dien baba liggen.  
*Ganzlin.*

137. Maakt, dat ji to bedd kamen; morgen früh is de prädigd wedder dat ihrst un dat upstahn dat letzt.
138. Nu man rin in 'n feddersack: *mehrfach*; in de fedderhorst: *Warnow*; in 't feddernest: *Gülzow*; to fedderbarch: *Rookhorst*; to fedderball: *Remplin, Waren*; in 't fedderland: *Börgerende*; in 't feddermeer: *Waren*; na Fedderdörp: *mehrfach*; na Fedderhagen: *Müritz*; na Feddermannshusen: *Poel*.
139. Nu geit 't na Betthusen: *Kloekenhagen*; na Bethlehem: *Waren*.
140. Nu man hen na Ritzerow! *Gross-Helle*.
141. Nu man rin na de plünn'; in de goos; in de denn, in de puuk; to lager, to hock; to kahn, to nest; to koi; in de fall, in de klapp, in de ruff, in de sches'; rin in 't gewölv'; in de flöhkist; rin na de aunebuss; rin in de nachtkoppel!
142. Wi willn di in 't vierstiperbrook versöpen. *Schönbeck*.
143. Nu fladdert man to wiem! *Bitzow*.
144. Gaht man hen un rid't den witten schimmel (den esel). *Poel (Parchim)*.
145. Dat bedd un dat nest, dat is dat allerbest. *Tessin*.  
To bedd un nest, dat is dat allerbest,  
vör hunnertdusend johr all wäst. *Waren*.
146. Die Kinder müssen sich um die Wette ausziehen. Dabei fragt die Mutter:

Wer nu wol könig (kaiser) ward?

Wer zuletzt fertig wird, heisst:

fiessenrüker: *Brunshaupten*; schiethoop: *Waren*; schietpott: *Chemnitz*; schitebuck: *Gallin*; klumpschiter, klumpenschiter, puttschiter: *mehrfach*; pumpschiter: *Belsch*; klumpsack: *Trebs*; paal in 'n noors: *Upost*; nachtwächter: *mehrfach*.

## Gode nacht!

(Ich gebe hier natürlich nur solche Wendungen, die im Verkehr mit Kindern üblich sind.)

147. Goden abend, gode nacht (gode nacht, slaap sacht),  
mit rosen bedacht,  
mit nelken bestäken,  
morgen willn w' uns (gesund) wedder spräken. *Vielfach.*  
Büst doch mien lütt hübsch mäten: *aus Neukloster.*
148. Gode nacht, slaap sacht, bet morgen früh klock acht.  
Gode nacht ok, slaap sacht ok, waak morgen früh  
klock acht up. *Klink.*  
Wenn du länger slöppst, krichst weck mit 'n schacht:  
*Remplin.*
149. Gode nacht, schiet in 't bedd, dat 't kracht (pafft).  
Schiet in, dat 't dunnert un kracht: *Wesenberg.*
150. Gode nacht, slaap rund, morgen früh sasst boosselt  
warden.
151. Gode nacht, slaap sööt, hest morgen früh zucker to 'n  
kaffee.
152. Gode nacht, slaap wol, krichst morgen früh 'n stoll. *Göllin.*
153. Gode nacht, mien oll lütt allerleewste rundümher,  
lang mi dinen söten mund mal her! *Wismar.*

## Einschlafen, Zudecken u. a.

154. Wenn Kinder im Dunkeln nicht schlafen wollen, ruft die Mutter:
- a. Stick licht an, stick licht an, dat schattelock sehn kann.  
*Allgemein.*  
Schätterlock: *Neustrelitz*; schätterlocke: *Grevismühlen*;  
schittelock: *Badresch*; schattergatt: *Göllin.*
- b. Mudder, stäk lichtung an, dat schatterlöcking sehn kann.  
*Brunshaupten.*  
Stick kikelichting an: *Güstrow.*

- c. Mudder, stick de lamp an, dat dat schietding sehn kann.  
*Nienhagen.*
- d. Mudding, stick 'n keen an, stick 'n keen an,  
dat schätzerlöckschen sehn kann. *Ribnitz.*
- e. Stick licht an, stick keen an,  
dat mien lütt jung (diern) sehn kann. *Lelkendorf.*
155. Oder die Mutter schilt:  
Kannst dien näs' wol noch sehn! — Kannst de näs'  
nich mihr sehn, denn mööst du s' anfatzen.
156. So, nu slöpe man, nu doh ögers (ögings) dichting to!  
So, nu maak de külpfen man to!
157. So, nu heet dat: Kruup unner, kruup unner, de welt  
is di gramm. *Tessin. Kladrup.*
158. So, nu deck di to, süss kümmt de katt — süss bitt di  
de mieskatt an de patzbeening.
159. Wenn Knaben bloss liegen, sagt die Mutter:  
Mööst di bet baben todecken, denn ward di de snurr-  
boort goot wassen. *Loosen.*
160. Oll stangelmatz, oll rührbrägen — hest di wedder dat  
ganze bedd afstangelt, afstrampelt!
161. Hest de schinken all wedder rut! *Gallin.*
162. Deck di to, dien lütt nöörsche (nöörsing, niers) ward  
di jo kolt — süss ward di de büke (dat büking) kolt.
163. Kümning her, ik will di todecken, de lütt ööster, pöker,  
pöking, pöks, blank gatt, de tweeback, dat kasseelken,  
de hinnerwagen, de achterpuurt, dat lütt snurtlock, purt-  
lock, rooklock, de lütt olmdos' kickt jo rut!
164. Oh, dien lütt speegel, de melkspeegel, de ganze  
mudderspeegelbarch is jo to sehn! — Wisst du uns  
speegeln laten?
165. Hier is Polen jo all wedder apen!
166. Deck di to, dat ganze pingstmark, ganz Rostock,  
Oltstrelitz, Hamburg, Sachsen is jo to sehn!

167. Dat lütt pätengeschirr is jo to sehn; dien lütt nille, tille, zille, pille, nilhähning, trillhähning, Zebedaeus, Zippeldaeus, Zippeldille kickt jo rut!
168. Deck di to, de ganze schewrack, muschpook, dat ganze kalerett, de ganze bescherung, dat ganze verhältnis, dien ganz vermöegen, de ganze Mriek, de ganze himmelfohrt, dat ganze kloekenspill, dat lütt müüsching, püüsching, dat lütt lief is jo to sehn!
169. Hier is jo ostern un pingsten up eenen dach to sehn!
170. Du wis't jo wedder allens, wat du hest.
- 

171. Wenn das Kind abends im Bett noch Butterbrot essen will, sagt die Mutter:  
Ne, in 'n bedd dörfst du keen broot mihr äten, süss kamen de müs' un fräten di de fingern af — denn lopen de müs' di in 'n hals.
- 

172. Wenn Kinder im Schlaf lächeln:  
Lachen in 'n slaap, bringt quarren an 'n dag'.  
Em dröömt wat god's, dor ward he noch fix wedder na blarren.
- 

### Rut ut de puuk!

173. Rut ut de puuk, dat de bedden in de sünn' kamen — dat de poel to tuun kümmt.
174. Raus aus den posen, rein in die hosen!
175. Rut ut dat lager, hebben de groten külpn noch nich utslapen? *Dümmerhütte.*
176. Raus aus dem lager, sprach der fuchs zum hasen, hörst du nicht den jäger blasen? *Aus Ludwigslust.*
177. Fuul ces rut!
178. Stah up, stah up, du fule gast, je länger du lighest, je fuler du wast (wardst).
179. Stah up, mien lütt herzing, de witt vagel is buten! *Botelsdorf.*

180. a. Jung, stah up, de vögel pipen! — Laat se pipen, laat se quarken, ik heff noch nich utgeslapen. — Jung, stah up, de klümp stahn up 'n disch! — Oh, wo is mien groot läpel? *Malchow.*
- b. Hans, stah up, de vögel pipen! — Laat se pipen, laat se papen, Hans will noch 'n bäten slapen. *Malchin.*
- c. Jung, stah up, de morgen brag't! — Laat em man gragen. — Jung, stah up, de vögel singen all! — Laat se singen, se hebben lütt köpp un köenen bald utslapen. — Jung, stah up, dat jüngste gericht breckt an! — Posaunen s' all? — Jung, stah up, de kohlsupp steit up 'n disch! — Oh, wo is mien groot läpel? *Aus Granzin.*
181. Steht auf, ihr kinder, zieht euch an,  
die glock is sechs, euch weckt der hahn,  
ihr müsset nach der schule gahn! *Vielfach.*
182. Abends kannst du danzen un springen, morgens kannst dien tüüch nich finnen. *Schönbeck.*
- Abends gahn s' uppe straat rüm singen, morgens köenen s' de bücks nich finnen. *Mehrfach.*
- Abends köenen s' fläuten un singen, un morgens nich ut 'n bedd rut finnen. *Lübtheen.*
183. Abends wöggst du (hest du) hunnert pund, morgens keenen kohlstrunk.
184. Abends 'n gollen knoop, morgens 'n kackhoop. *Redefin.*
185. Abends is dor eenen N., morgens sünd dor nägen. *Redefin.*
186. Derjenige Knabe, der zuerst aufsteht, heisst:  
kaiser — könig — eddelmann.  
Der letzte heisst:  
beddelmann — klunkenschiter — nestschiter — nesthocker.
187. Slaap man noch, mien lütt zuckerpopp, de sünn' is ok noch nich upstahn. *Cammin.*

188. Wenn die Mutter das Kind aus dem Bette hoch nimmt, sagt sie:  
Wo büssing (wierling) du denn, mien lütting, nu  
kümning denn man üppe, üpping! — Upezah,  
hupezah, uupsehaha, hopasseh, hojeh hupp, hojupzing,  
hooch üpper!

Absalon, ist ein königssohn!

*Göllin.*

189. Wenn sie es niederlegt oder scheinbar fallen lässt:

Buutze buutze, buutzer buutzer, habutzazah, habutzing,  
butz (butsch) in 'n graben; bautze bautze, bautz pull-  
dautz, klappbautz, pardautz dor licht he!

Kling daal (buutze daal) in de batterschaal!

### Der Langschläfer.

190. Dor koenen jo wol pauken (trummeln) un trompeten  
gahn, ihr du upwaakst.

191. Hest noch nich nooch nusst?

192. Hest noch nich utmutert?

*Gägelow.*

193. Wisst du nadrögen, nagloesen?

194. Wisst du noch flöh sögen?

195. Kannst wedder nich mit 'n noors ut 't bedd finnen?

*Malchin.*

196. Wisst du nich rut, oder kannst du nich rut!

*Waren.*

197. Du mööst wol 'n bedd mit 'ne wipp hebben.

*Waren.*

Sall ik ihrst mit 'n wuchtboom kamen?

*Waren.*

198. Du mööst seggen: Fuul, laat los, un denn rutspringen,  
denn lett he di los.

Fuul, laat los, oder ik bruuk gewalt (oder ik riet an —  
oder ik biet di den kopp af).

Fuul, laat los, ik gäf di ok 'n grösch ( 'n schilling).

Fuul, laat los, de buur (de schult) dee kümmt (mit de  
hunn'pietsch).

199. Du wisst di wol fuurts groot slapen!

*Belsch.*

200. Du slöppst jo wol noch den deuvel 'n uhr af!

201. Olle scæbensleper, du slöppst di jo von sinn un verstand!

202. Wisst di de rippen anliggen?  
 Wisst di de oorsschinken intwei liggen? *Waren.*  
 Du lichst jo wol, bet du blag' stellen krichst! *Belsch.*
203. Du slöppst jo wol so lang', bet de oll gris' säeg' kreiht!  
*Brunshaupten.*
204. Du verslöppst jo wol noch eens den jüngsten dach!  
*Gülzow.*
205. Je, nu hest de kaiserkroon verslapen!  
*Cammin.*
206. Langensleper, kattenversöper. *Aus Rostock.*
207. Botter botter in de pann', uns' N. slöppt to lang'.  
*Wismar.*

Die beschmutzte Wiege u. a.

208. Wenn das Kind die Wiege (das Bett) beschmutzte, schilt die Mutter:  
 Oll apennoors, schietnoors, schietlock, schiet in 't hemd,  
 seichränzel, mig'hamel, brammbüdel, brammbücks,  
 sus'peter, struller, gestkarn, schaddekarn, stinkfatt,  
 stinkfitzer, stankhamel, stänker u. ä. m.
209. Groot jung (diern), schäm di wat, hest wedder inseicht,  
 inpissert, inbramm't, insägelt, inpöleret, inplütt't, inzes't;  
 hest wedder hendörchsus't, hest wedder inbüükt, in-  
 süert; hest wedder schön inballert, inbautzt, indefft,  
 inbuddert, rindunnert, inflarrert, ingluddert, ingniddert,  
 inschäfft't, inrött't, inseept!
210. Oll polkfarken, olle noetsäeg', hest wedder de ganze  
 weeg' vull pullert, vull strullt, vull pladdert!
211. Äksch, schäm ut, wat hest wedder maakt, hest wedder  
 snellbleekt, gälbleekt, cremt, rökert, parfümeriert!
212. Hest wedder 'n vergüllten plaaster maakt! *Ziddorf.*
213. Hest wedder 'n schönen pannkoken (eierkoken) backt!
214. Kennst ok wider nicks as koken backen twischen hemd  
 un hacken!
215. Hest wedder 'ne schöne bloom in 't hemd maakt —  
 'n schönes siegel indrückt!

216. Büst all wedder lack worden!
217. Hest wedder bannig sweet't cewer nacht! *Pinnow.*
218. Oll firken, wo hest di wedder begasselt, begallert,  
begestert, bescelt!
219. Hest di wedder berenzelt von 'n hacken bet 'n nacken!
220. Hest di wedder fuul — eisch maakt!
221. Wenn das Kind die Wärterin beschmutzte, sagt diese:  
Hest mi 't lohn schön gäben!
222. Oh, wat hett maume maakt! *Ribnitz.*
223. Oh, wat 'n paul, wat 'ne bäk, wat 'n see!
224. Oh, wat hett de jung lätert! *Waren.*
225. Kumm her, sasst aa maken, ack maken, ackerfiesch  
machen, groten a maken, schäfting maken; sasst höpe  
machen, höpern; wust maken; bautz maken; laat mal  
bautz rinfallen.
226. Kumm her, pisch üte; sasst eens pischen, pieschen,  
pinkeln, piddern, pillern; pipi maken, lütten a maken;  
lö lö, pusck pusck, strull strull, kleeter kleeter maken.

---

## Kindergebete.

---

227. Abba, lieber vater, erbarme dich über mich kleines kind.  
Amen. *Allgemein.*
228. Abba, lieber vater, mach mich fromm und selig.  
*Neustrelitz.*
229. Hilf, gott, alle zeit, mach uns bereit,  
zur ewigen freud' und seligkeit. *Gresenhorst. Jabel.*
230. Jesu, komm, mach mich fromm,  
lass mich dein ewig sein. *Gresenhorst.*
231. a. Leew' gott, seh mi an, lütt kind bün ik man,  
dat noch nich väl bäden kann,  
nimm du mi to gnaden an. *Plau.*

Väl bäden kann ik nich, un wat ik bäden kann, nimm in gnaden an: *Wismar*; un wat ik kann, dat seh gott in 'n himmel an: *Wismar*; väl bäden kann ik nich, grosser gott, erhöere mich: *Gressow*; väl bäden kann ik nich, dat is mien natur nich: *Belsch*. — Laat mi lang' läben, nimm mi ok in 'n häben: *Konow*.

b. Ik bün man lütt un klein, dat weet gott allein,  
dat ik nich väl bäden kann,  
so nimmt he mi likers an. *Bützow*.

232. Ik will nu liggen gahn un slapen,  
un will mi up 'n leewen gott verlaten,  
un wenn de doot kümmt un will mi besliken,  
so kumm, Herr Jesus, un nimm mi in dien himmelriken.  
*Trebs*.

Denn kümmt de leew' Herr Jesus Christ un nimmt mine  
seel in de ewige seeligkeit: *Gadebusch*.

233. Nu willn wi toslapen,  
willn uns up den leewen gott verlaten,  
de leew' gott ward uns nich verlaten,  
hett uns 't läben gäben, willn em lief un seel befählen,  
schlafen wollen wir damit hin,  
alle gedanken auf ihn in unserm sinn. *Neustrelitz*.

234. Des abends wenn ich schlafen geh,  
vierzehn engel um mich stehn,  
zwei zu meinen häupten, zwei zu meinen füssen,  
zwei zu meiner rechten, zwei zu meiner linken,  
zwei die mich decken, zwei die mich wecken,  
zwei die mich weisen zum himmlischen paradeisen.  
*Vielfach*.

Zwei die mich weisen, gen himmel zu reisen: *Niendorf*. —  
Leew' gott, seh mi an, viertein engel bi mi stahn . . .  
twee dee mi drägen na den himmel to, na de ewige roh:  
*Dämmerhütte*.

235. Bäd', kinning, bäd', süssen kümmt de Swed',  
süssen kümmt de Oxenstiern (Ossenstiern),  
ward de kinner bäden lihrn. *Vielfach*.

236. Wenn das Kind nicht beten will, sagt die Mutter:  
Wenn du nich bäd'st, mag de leew' gott di gor nich  
liden — ward leew' gott böös — kümmt du nich in 'n  
himmel u. ä. m.

## Die ersten Scherze.

237. Wenn sich bei dem Kinde die ersten Spuren geistigen Lebens zeigen, wird gesagt:

Nu is he ut 't dumm vierteljohr rut.

He lacht, grient sik all. — He wohrt dat licht all.

Eine weitere Stufe der Entwicklung bezeichnet:

He kennt muddern all — he kennt all frömd' lüd'.

Nu ward he all heller — greller — wacht — läufig — klüfftig — künnig — wieslich.

238. Später, wenn sich das Sprachvermögen regt:

Nu fängt he all an to polen, to dolmetschen. — He kann all pappeln, pläpern.

He kann all vadder (adde, tarter) seggen u. ä. m.

Lütt düütschverdarwer; lütt poolhans, polack!

### Maak grining!

239. Die Mutter will das Kind lachen sehen:

Kriech ik nich 'n lütten griner? — Giff mal 'n lütten grining her!

240. Die Mutter bewegt den Daumen ihrer rechten Hand vor dem Kinde auf und ab:

a. Sühst du wol dit dümeken,  
wisst du nich mal eens grineken? *Aus Neukloster.*

b. Sühst du wol düming,  
kannst du wol grining? *Wismar.*

### Sasst ok tiddi hebben!

241. Wenn das Kind, nach Nahrung verlangend, anfängt zu gnöckern, sagt die Mutter:

Laat man sining, sasst ok söten tiddi, tidding hebben! —  
Wäs man stilling, sasst ok lutschen — tutschen —

sasst ok tutsching hebben! — Nu kumm man her,  
sasst den lutscher hebben! — Dor hest dinen tröster! —  
Dor hest wat in 'n rachen!

Nu mööt ik di wol ihrst den släpsack gäben, dat du  
'n bäten in krichst in dinen schinnerpanz!

Oder der Vater mahnt:

Na, mudder, krieche dinen slappsack man rut, dat de  
lütt wat in 'n liw' kricht!

Oll släpsack (släpkatt), du släpst eenen jo de seel  
ut 'n liw' — dat mark ut de knaken!

Na nu faat rasching an — sug' mal drell to — treck  
mal in 'n gang' to! — Wat toddelst — wat tolkst un  
zolkst ümmer to — du hawwelst un hawwelst — laat  
de oll hawwelie.

Kiek wo he anhaalt — wo he slappt, slappst — wo he  
tockt, torkt, nölkt! — Biet em man nich af!

242. Wenn das Kind entwöhnt werden soll, sagt die Mutter:

Den titt hett de katt wechnahmen — hett de mies  
haalt — katt is mit 'n titt wechlopen. — Titte hett  
muus nahmen: *Gross-Lantow*. — De hund is kamen,  
hett 'n titt wechnahmen: *Göllin*. — Den titt hett de  
groot soeg' upfräten: *Ziddorf*.

Den titt hebben wi in 'n boom hängt: *Ziddorf*. —  
Den titt hebben wi afsnäden un in 'n rook (in 'n wiem)  
hängt: *mehrfach*. — De titt is in de dranktunn' smäten:  
*Jabel*.

Es wird Blut auf die Brustwarzen geschmiert und gesagt:

De slachter hett den titt afsnäden: *Ribnitz*.

Es wird Senf drauf geschmiert und gesagt:

Fi ack, de katt hett dor up schäten: *Tarnow bei Staven-*  
*hagen*. — Dor hett dat hohn up schäten: *Loosen*. —  
Titte is acke: *Gross-Lantow*. — Dor is ackeschiet up:  
*Pinnow*.

### Wo söting smeckt 't?

243. Beim Darreichen des Breies fragt die Mutter:

Wo söting smeckt 't?

Das Kind klopft mit der kleinen Hand gegen die Brust:

So sötling!

244. Die Mutter fragt:

Wowiet is büke vull?

Das Kind zeigt eine Stelle am Halse:

So wiet — bet baben hen!

245. Will de lütt jung (diern) nu ihrst 'n bäten happe happe maken — happe äten?

So, nu sall dat lütt höhning mäusching äten.

246. A b biet af, giff den kater nicks af. *Niendorf.*

247. Ät rasching to, süss kümmt de mies (mieskatt, muusch-katt) un frett dat ut.

248. Is büking nu stramm? — Nu is panzer wol dick. — Is de lütt ränzel, de lütt plumpsack nu vull?

249. Nu is бүker so vull, dor kann keen teckelhund in biten. *Tewswoos.*

### Wo grötting büst du? u. a.

250. Das Kind soll mit der Hand seine Grösse zeigen:

Wo grötting büst du? — So groot!

251. Herre lütting, wat büst du grötting! *Aus Neustrelitz.*

Oh wat 'n groten jung, kann all köh höden! *Schlagsdorf.*

252. So grötting as 'n brötting, so sötting as 'n köking, so liebving as 'n piping, so lang as 'ne äl band. *Ritzzerow.*

253. Boland is boland, N. sien kleeding is so lang. *Nienhagen.*

254. Das Kind muss sein Köpfchen hin und her bewegen:

Wo winning is köpping? — So winning!

### Maak ei! u. ä.

255. Das Kind soll die Mutter liebkosen:

Maak (straak) mi mal ei!

256. Oder die Mutter fragt:

Wo leef hest du mi? — So leef!

Faat mi mal mit dien patschhänning liebving üm! —  
Drück mi mal! — Oh, kannst du cewer mudding drücken!

257. Wenn die Mutter einen Kuss haben will:

Giff müling, müülken! — Giff mi 'n tüsse, tüssing,  
tüsching; 'n smack, 'n smatzing; 'n püssing; 'n snüter,  
'n licker, 'n lütten piper, 'n smurkser! — Giff mi 'n  
söten, 'n lütten spitzen! — Giff mal 'n lütt ding her! —  
Buck bi, buck an, buck her! — Hest du gor keenen  
lütten smackedaus för mi? 'n smackedäuschen, 'n smacke-  
dautzki? — Kriech ik gor keenen smeckesötting?

258. Laat mi doch eens in 'n druufappel biten! *Langsdorf.*

259. Wo is mien oll lütt zuckerhöhning?

Das Kind zeigt auf sich.

260. Wer is de best? — Dit dit dit!

Die Mutter zeigt dabei mit dem Finger auf das Kind.

261. Mudding is de best. Vadding is eisch u. ä. m.

262. Wenn das Kind sich eigensinnig zeigte, nimmt die Mutter die  
kleine Hand und sagt:

Slah böös köpping (döetzköpping)!

### Maak brümmken!

263. Das Kind soll in rascher Folge, mit dem Finger auf die Unter-  
lippe tippend, diese gegen die Oberlippe schnellen lassen:

Maak (späl) mal brümmken — brümming. — Brümmken  
slahn: schon bei *Mantzel, Bütz. Ruhest. 16 S. 69.*

### Snid' hackels u. ä.

264. Die Mutter fasst das Kind an der Nase und bewegt das  
Köpfchen auf und ab:

Snid' hackels, snid' hackels, kort af, kort af! *Mehrfach.*

Kort hickels, kort hackels! *Kloekenhagen.*

De buur dee kümmt, kort af! *Ziethen.*

265. Die Mutter schüttelt das Kinn des Kindes:

Wo bäwert di de boort!

*Warsow.*

### Dee hett keen hemd an!

266. Die Mutter zeigt mit dem Zeigefinger auf das Kind: ]

Ätsch ätsch, dee hett keen hemd an! (Ik meen jo minen finger.) — Dee hett sik gor nich kämmt: *Pinnow.*

### Ik nähm di de näs' wech!

267. Die Mutter erschreckt das Kind, indem sie das kleine Näschen fasst und sagt:

Ik nähm di de näs' wech!

Dann steckt sie den Daumen zwischen den gekrümmten Zeigefinger und Mittelfinger:

Dor is s'!

Ik nähm di de näs' wech un stäk s' inne tasch. — Ween man nich, ik sett di 's ok wedder an.

### Kiek! u. ä.

268. Die Mutter spielt mit dem Schosskinde Versteck:

Kiek, kiek. — Mumm mumm kiek: *Parchim.*

Kiek üm de eck, luurt up 'n stück speck (vör 'n schilling speck). *Mehrfach.*

269. Piep, piep! — Höösche piep: *Tewswoods.*

270. Das Kind legt den Kopf in den Schoss der Mutter. Diese ruft:

a. Hääschen, verrecke di, verstecke di, dat di de groot blockhund nich kricht. — Hääschen to huus!

Dabei wird das Kind gekitzelt.

*Strelitzer Gegend.*

Dat de gröenjackte jäger di nich uppe jack kümmt: *aus Schwerin.*

b. Haesken paesken, recke di, stecke di, dat di de jäger uppe jagd (mit de jagd) nich kricht, ticke ticke ticke. *Neustrelitz.*

c. Hääsken verrääsken, verriet, verstiet, dat de jäger de jagd nich findt. — Hund bläk up!

*Neubrandenburger Gegend.*

### Butzköpping! u. ä.

271. Die Mutter stösst mit ihrem Kopf leise gegen das Köpfchen des Kindes und sagt dabei:

Butzeköpping — butzköpfe — buutzköpping — buutze  
buutze — bumsköpping!

Hammel hammel dutz — hamel hamel buff!

Willn wi mal bullkopp stöten? — Stööt mal bullköpping!

Willn wi mal bullen, butzen, buffen? — Willn mal bullen-  
stöten, buckstöten spälen!

272. Backe backe butze, mit dem stümmelstutze!

*Dierhagen.*

273. Bülle bülle wehr di, stier stier stött di, bülle bülle butz!

Vgl. Bd. II Nr. 1065.

*Triepkendorf.*

274. Die Mutter fragt das Kind:

Willn wi eens steen karren?

Sie legt ihre Stirn gegen die des Kindes und reibt dann auf  
und nieder.

### Kläf böene!

275. Die Mutter lässt das nackte Kind auf Bauch und Brust hinauf-  
steigen und sagt:

Kläf böene, kläf böene!

*Klein-Woltersdorf.*

Stiech böene, stiech böene, stiech baben herup!

*Aus dem Ratzeburgischen.*

### Pike in!

276. Wenn das Kind die kleinen Arme in das Hemdchen stecken soll,  
sagt die Mutter:

a. Pike pike in, is 'n groten pannkoken in.

*Allgemein.*

Sticke in, sticke in: *Schönberg*; pike pike inning: *Neu-  
Wokern*; pike dörching, züh söking: *Bahlen*. — Is 'n  
lütten köke in, is mettwust (wüstring) in: *vielfach*; warm  
pannköke sitt dorin: *Blücher*.

b. Pike pike rinne, pannkoken isse inne,  
pike pike ruter, pannkoken isse ruter.

*Mestlin.*

c. Piker piker rin, backbeeren (klümp un backbeeren)  
sünd dor in.

*Zepelin (Walkendorf).*

d. Pike pike in, is 'n groten (blanken) dahler in.

*Grebs (Teterow).*

e. Pike pike pike rin, dor is gor keen löcking in.  
*Kronskamp.*

277. Wenn die Mutter dem kleinen Kinde das Hemd anzieht, macht sie drei Kreuze und sagt:

Das walte gott vater, sohn und heiliger geist.  
*Dierhagen.*

Ebenso beim Zubinden des Wickelbandes:

Im namen gottes des vaters . . . *Dierhagen.*

278. Ein nacktes Kind heisst:

Lütt nakedei, nakeldeiken, nakenei; naakstart, naaktsteert, nakelstiert; naaktschiter, naaktschetter.

Nakeldei, hemd intwei.

279. Ein Kind im blossen Hemde heisst:

Lütt hemdling, hemderling, hempling, hemdmatz, hemdenschiter, hemdstart; flässenstiert.

a. Hemdenstiert, hett 't lock verkihr. *Redefin.*

b. Hemdenstiert, is keen dree sössling wiert. *Vielfach.*

c. Hempelstiert, is keenen penning wiert. *Laupin. Parchim.*

d. Hempling hett köhling äten, hett sik in dat hemping schäten. *Mirow.*

### Is de schooster to huus? u. ä.

280. Die Mutter klopft unter die Sohlen der Schuhe:

Is de schooster nich to huus? — Ne, he is hen un haalt ledder, morgen kümmt he wedder: *Tessin.* — Will de schooster mal na huus: *Hoort.*

281. a. Ik will mien lütt pierdken dat föten beslahn,  
dat sall hüüt noch dree vier fief milen wiet gahn. *Parchim.*

b. Wi wölt uns' pierd de pöten beslahn,  
dat sall noch dree vier milen wiet gahn, pinke pink. *Ziethen.*

c. Wi willn dat pierd den foot beslahn,  
dat sall den hogen barch rupgahn;  
hier 'n nagel, dor 'n nagel, kille kille kille.  
Dabei wird gekitzelt. *Krickow.*

d. Picke packe pierd beslahn, woväl nagel hüren dorto?  
Die Mutter zählt klopfend bis 12. *Aus Neukloster.*

282. Die Mutter klopft die Sohlen:  
Slah up de pinn'! *Wismar.*

283. Die Mutter fasst die kleinen Füße und sagt:  
Wen hüren diss' beenings, kann 'k eenen afkrigen?  
*Ritzerow.*

### Leine leine!

284. Wenn das Kind die ersten Gehversuche macht:

a. Leine leine, up de oll lütt flinken beine! *Pinnow.*

Leining leining, up dien oll lütten beining: *Wismar*;  
ganz alleine, ganz alleine, up de lütten korten beine:  
*Wismar*; leining leining, ganz alleining, up dien lütten  
scheewen beining: *Tessin, Gallin*; lening lening up twee  
beening: *Wismar*; litze litze litze lening: *Helpt.*

b. Löpe löpe, leine leine! *Wismar.*

Löpe löpe lene, up dien beiden beene: *Wismar*; loop ganz  
leining: *Laupin*; leine leine löping: *Upst.* — Kumm  
herking, leinig leinig kümming: *Reuter B. III S. 196.*

285. a. Alleine alleine, wer will di wat däuhne! *Vorderhagen.*

b. Alleine alleine, ik holl di nich! *Demern.*

c. Leine leine, holl di nich,  
wenn du föllst, denn weene ok nich!

*Gallin. Bahlendorf.*

Über Laufstuhl, Fallhut u. ä. sagen die Anmerkungen Näheres.

286. Wenn das Kind schon fester steht:

Nu ward he all stemplich.

287. Na nu puddel man los mit dien lütten pattbeenings!

Dor fuckt, söckt, paddert he hen — dor wöhlt he los!

Kiek den lütten krüper, den lütten pumpfoot, den lütten  
brummküsel u. ä. m.

He löppt as 'n vagel — as 'n kiwitt.

Dat is all been, wat dor an is.

## Kuchen backen.

288. Backe backe köke, hannes sünd so söte,  
 beid' hannes sünd so small, as 'n koken wäsen sall;  
 schuuf in 'n aben, schuuf in 'n aben,  
 bäcker hett sien fru slagen,  
 mit den schüwer up den kopp,  
 dat 's 'n groten hundsfoff.

*Allgemein.*

Händers sünd so söte: *Demern*; hannings: *Klein-Strömkendorf*.

Schuuf hooch in 'n aben: *Laupin*; schuwe schuwe hooch in 'n aben: *Dümmerhütte*; schuuf in 'n aben, de koken is mit asch bestaben: *Wismar*; denn ward de koken wol geraden: *Upahl*.

Mien vading hett sien fru doot slagen: *Wismar*. — De bäcker hett sien fru slagen, mit den schüwer up den kopp, un donn säd' se hundsfoff: *Dümmerhütte*; dat se säd' hundsfoff: *Boixenburg*; du hundsfoff, du hundsfoff: *Wismar*; oh du böse hundsefoff: *Hagenow*; as so 'n ollen hundsfoff: *Wismar*. — Dat se säd': oh gott, oh gott: *Redefin*; du döskopp: *Klein-Rogahn*. — De bäcker is 'n zirrerpott: *Wismar*. — Oh, wo schri't de dunnerrott: *Vorderhagen*. — Dat se krööp in 't abenlock: *Stuthof*. — Bäcker hett sien fru doot slagen, mit den schüwer in den nacken, nu kann s' gor keenen koken backen: *Pinnow*.

289. Backe backe köking, binnenin is söting,  
 butenut is small, as 'n köken wäsen sall;  
 schuuf in 'n aben, schuuf in 'n aben,  
 de bäcker hett sien fru slagen,  
 mit den schüwer up dat lief,  
 ach, wo schrig't dat arme wief.

*Latendorf, D. M. V S. 282 Nr. 8.*

Binnen is he söting, butenut is he small, as he jichtens warden sall: *Kloekenhagen*; binnen innen söte, buten rut is 't all, so as de köke warden sall: *Parchim*; buutwennig is he smalle, as so 'n köke alle: *Triepkendorf*; midden is he söte, beid' enn' is he small: *Laupin*; an de enn' spitz un small: *Karft*.

Oh gott, wo quarrt dat arme wief: *Teterow*; wo schri't dat arme wief wief wief: *Retschow*.

290. Bake backe koken, de bäcker dee hett ropen,  
 wecker da will koken maken,  
 dee mööt hebben scēben saken:

eier un smolt, botter un solt,  
zucker un mähl, safran maakt den koken gäl.

*Allgemein.* (*Fürmenich B. III S. 65*).

Wer will gälén koken backen: *Loosen*; wer es will versuchen und will gute kuchen machen, der muss haben sieben sachen: *Kalübbe*. — Der bäcker hat gerufen, er hat gerufen die ganze nacht, dass mein kind ist aufgewacht; wer will haben . . . : *Wesenberg*. — Kindchen hat keinen teig gebracht, kriegt auch keinen kuchen: *vielfach*. — Sebra maakt den koken gäl: *Klein-Strömkendorf*.

Viele Fassungen zeigen ein Gemisch mundartlicher und schriftsprachlicher Wortformen: milch und mehl, safran maakt den koken gäl u. a. m.

### Fingerreime.

Lüttefinger, golleringer.

291. Lüttefinger, golleringer, langemann,  
botterlicker, lüuschenknicker.

*Allgemein.*

Lütten finging, golde ringing: *Doberan*.

Goldringer: *vielfach*; gäleringer: *Wittenförden*; ringfinger: *mehrfach*; goldjohann: *Wismar*; jung Johann: *Metelsdorf*; eddelmann: *Rethwisch*.

Langefinger: *vielfach*; langemeier: *mehrfach*; langmarl: *Biestow*; lang Marten: *Latendorf*, *Ndd. Korr. Bl. X S. 4*; lang (lange, groten) David: *vielfach*; lang Jakob: *mehrfach*; lang Hans: *Friedland*; lang Johann: *mehrfach*; groot Johann: *mehrfach*; langhals (langehals): *vielfach*; langelock: *Friedland*; langrecker: *Dierhagen*; langebein: *Krenxlin*; langenstaken: *Warlow*; grote mann: *Wismar*. — Melkenmeier: *Carwitz*.

Botterlecker: *Kublank*; botterstipper: *vielfach*; botterfräter: *Federow*; pöttenlicker, pottenlicker: *mehrfach*; pottjohann: *Neuburg*, *Bölkow*; pöttenstipper: *Klein-Schmölen*; fettstipper: *Schlemmin*; potenlicker: *Loosen*; lickepoot: *Hinrichshagen*; läpellicker: *Glaisin*; töllerlicker: *Schwerin*; roomlicker: *mehrfach*; syrupslicker: *mehrfach*; zyrupsstipper: *Böhlendorf*; stipp inne pann': *Grevismühlen*. — Püttenklarrer: *Waren*; plummenschürrer: *Krenxlin*; noetknacker: *Damm*; stöckerjohann: *Dierhagen*; stöckerjohann: *Hallalit*; ööschénplücker: *Wittenburg*. — Lütt (kort) Johann: *vielfach*; kort mann: *mehrfach*; fingerling: *Mecklenburg*.

Luusheknicker: *Grebs*; luuschenknacker: *Friedrichshof*; lüuschenknacker: *Nienhagen*; luuskenknacker (lüüsken-

knacker): *Mirow*; lüsenknacker: *Spornitz*; lüsenknacker: *Kublank*; lüsenknicker: *Kirch-Jesar*; lüsekknicker: *Stavenhagen*; luseknicker: *mehrfach*; luseknacker: *Brunshaupten*; lüs knicker: *mehrfach*; lüs'knacker: *Neustrelitz*; luusknacker: *Gross-Nemerow*; luuskknicker: *Trebs*. — Üüschekknicker: *Wismar*; hüüschekknicker: *vielfach*; häüschekknicker: *Rittermannshagen*; nüüschekknicker: *vielfach*; nüüschekknacker: *Langsdorf*; düüschekknicker: *Waren*; däüschekknicker: *Gross-Bengerstorf*; knüüschekknicker: *Kützerhof*; knüüschekknicker: *Doberan*; rüüschekknicker: *mehrfach*. — Flöhknicker: *Zühr*; flöhknacker: *Waren, Wismar*.

In sehr vielen Fassungen treten für den Daumen Bezeichnungen völlig anderer Art ein:

Dickduum: *Doberan*; dickeduum: *Schwerin*; dickedümer: *Kalübbe*. — Dickbuuk: *vielfach*; dickbuuk süppt all de melk ut: *Plau, Augzin*; dickebüker: *Bliücher bei Malchow*; dickbuukt mann: *Zieslübbe*; dickbuuk Krischan: *Dambeck*; dick buur Krischan: *Wittenförden*; dickbuuk Bellmann: *Siggelkow*; dickbuuk Bosselmann: *Gülzow*; dickbuukt Stehlmann (Stühlmann): *Ganzlin*; dickbuuk snappsnuut: *Langsdorf*; quutschbuuk: *Bockup*. — Dickbuck: *Wismar*; dickebuck ett all de klümp ut: *Bützow*; dickbutt: *mehrfach*; dickjack: *Neubrandenburg*; dickkopp: *Zepkow*; dickwust: *Metelsdorf*; Hans dickwust: *Herrnburg*; dick Johann: *Stuthof*; dicke dicke David: *Warnemünde*; lütt dick Philipp Fick: *Poel*. — Schite schite butt: *Poel*. — Klapp uppe kann': *Hallahit*. — Snappenlicker: *Masslow*; putzfinger: *Gross-Markow*.

### Dumedott, lickepott.

292. a. Dumedott, lickepott, langemann,  
kort Johann, lütte Peter fuhrmann. *Eldena*.  
Tummeltott, lick in 'n pott: *Wismar*; licke licke bootsmann: *Wustrow*; lütt (klein) David (Davidsmann): *vielfach*; lütt jilljapp: *Biestow*.
- b. Duumdutt, Peter putt, langemann, kort Johann,  
lütt Peter weet dor nicks von. *Schillersdorf*.  
Lütt Peter driwwelt (griwwelt) hinnenan: *Ludwigsluster Gegend (Grebs)*; Peter hack hinnen an: *Loosen*.
- c. Dumendutt, smeerpott, groot Johann,  
lütt Johann, lütt Peter piepmann. *Ludwigslust*.
293. Daumenlutscher, zuckerplutscher, langemann,  
kurzerjahn, kleiner Peter Lindemann. *Bliücher bei Malchow*.

294. Dumedutt, lütte putt, groot Johann,  
dee kann so lieblich danzen,  
dee kann so lieblich de trummel slahn,  
didupp, didupp, didupp. *Müritz.*

Wippup, sparling.

295. Vom Daumen ab:  
Grootmann, Johann, wippup, sparling,  
trrr (burr), dor flücht he wech. *Lehmkuhlen (Wulfsahl).*

Fas', has'.

296. Vom Kleinfinger ab:  
Fas', has', reh, voss, dachs, klapps.  
Dabei erhält das Kind eine leichte Ohrfeige. *Boixenburg.*

Der schüttelt die pflaum.

297. Dies ist der daum, der schüttelt die pflaum,  
der sammelt sie auf, der trägt sie nach haus,  
der kleine schelm isst sie alle auf. *Allgemein.*

Das ist der baum: *vielfach*; dies ist der pflaumenbaum:  
*Niendorf.*

Dies ist der kleine, der isst sie alleine: *Jabel*; der kleine  
fingerling isst sie alle auf: *aus Neukloster*; der kleine  
racker: *Mönchhagen*; der kleine David: *Wolken, Breden-*  
*felde*; der kleine Jakob: *mehrfach*; der kleine nüte:  
*Parchim*; der kleine butscher: *Benzin*; butschelicker:  
*Schönberg*; der kleine putscheneller: *Vitense*. — Der  
kleine kleine schelm sagt: wenn ich noch so klein wär,  
thät ich doch nicht stehlen mehr: *aus Neukloster.*

298. Dit is de duum, dee schüttelt de plum,  
dee läs't s' up, dee frett s' up,  
de lütt geit hen un secht 't muddern. *Gross-Nemerow.*

Dee söcht se up, dee ett se up, de lütt hirks secht 't  
vadding un mudding: *Babke*. — De lütt hundsfofft: *Belsch*;  
de lütt schelm weet dor nicks von: *Schillersdorf*. — Die  
kleine kanaille will 's mudder sagen: *Ziegenderf*; der sagt:  
warte warte, ich werd 's der mutter sagen: *Parchim,*  
*Bredenfelde*. — Und der sagt: ich will 's der mutter  
sagen, soll dich aus dem garten jagen: *Kalübbe*. — De  
lütt kroet will 't muddern seggen, sall ok keen plum af  
hebben: *Priepert*. — Mudder kümmt mit 'n dicken stock,  
hau 't s' all fiw' up 'n kopp: *Helpt*.

299. Düümling, plüming, schürr af, ät up,  
dat lütt ding will muddern seggen,  
dee hebben alle plummen upäten. *Malchow.*
300. Dee hett plummen haalt, dee hett s' tweisnäden,  
dee hett s' kaakt, dee hett s' upäten,  
dee hett nasecht. *Gross-Bengerstorf.*

Dee is in 't water follen.

- X  
301. a. Dee hett in 't water lägen,  
dee hett 'n wedder rut krägen,  
dee hett 'n in 't bedd lecht, dee hett 'n todeckt,  
dee hett 't nasecht. *Aus der Teldau.*
- b. Dee is in 't water follen, dee hett em rutertreckt,  
dee hett em afdrög't, dee hett em na huus bröcht,  
dickbuuk hett nasecht. *Pinnow.*  
Dickkopp secht na: *Neu-Lüblow*; de oll dick aas: *aus*  
*Neukloster*; dickbuuk güng hen un pläpert na: *Questin.*
- c. Niemann is in 'n graben fallen,  
Borger hett em wedder rut krägen,  
Has' hett em afdrög't, Voss hett em in 't bedd lecht,  
Klöte hett 't nasecht. *Redefin.*

Dee kaakt grütt.

302. Dee kaakt grütt, dee mööt se ümrühren,  
dee sall wat afhebben, dee sall ok wat afhebben,  
dee lütt schelm sall släg' (nicks) hebben. *Aus dem Ratzeburgischen.*  
Der kocht sie, der isst sie, der sagt kükerehü, gieb mir  
auch 'n bischen fleisch und brüh: *Ziddorf.*

Daumen kauft oxsen.

303. Daumen kauft oxsen, fingerring bringt heim,  
langmann sticht tot, Michel macht wurst,  
der kleine schelm frisst sie alle wieder auf. *Kreien.*

Dies ist der vater lieb und gut.

304. Dies ist der vater lieb und gut,  
dies ist die mutter mit frohem mut,  
dies ist der bruder schlank und gross,

dies ist die schwester mit 'n püppchen im schoss,  
dies ist das kindlein kindlein klein,  
das soll die ganze familie sein.

*Mehrfach.*

Dies ist der vater wohlgenut, dies ist die mutter lieb und gut: *Miritz*; dies ist die mutter mit dem frischen frohen mut: *Stargarder Gegend*. — Dies ist das brüderchen lang und schlank, dies ist das schwesterchen flink und blank: *Röbel*; schwester mit 'n püppchen an der hand: *Wismar*; schwester mit gold im schoss: *Dümmerhütte*; dies ist das brüderchen schlank und fein, dies ist das artige schwesterlein, dies ist das ganz kleine kindelein: *Mirow*; dies ist das kindlein zart und fein: *Parchim*; das ist das kleine nestküchlein: *Ribnitz*; dies ist das christkindelein: *Miritz*.

### Fingerspiele.

Schulz und Müller stehn vor'm laden.

305. Schulz und Müller stehn vor'm laden,  
wollen für 'n sechsling käse haben,  
für 'n sechsling käse giebt es nicht,  
Schulz und Müller prügeln sich.

*Allgemein.*

Wollen ein pfund taback haben: *Gnoiën*; für 'n sechser knackwurst: *Parchim*. — Zwei knaben gingen zum schlächterladen, sie wollten für 'n pfennig wurst haben: *Langhagen*. — Hans und Grete stehn vor 'm laden, wollen für 'n schilling semmel haben: *Wismar*; Greten secht vor 'n schilling kes', Hans dee secht, dat giff dat nich, Hans un Greten prügeln sik: *Wismar*; prügeln dat ganze huus tonicht: *Lehsen*.

Schulz un Müller slögen sik, gängen tohoop, verdrögen sik, söpen sik donn beid' so stach, dat de een in 'n rönns-steen lach: *aus Rostock*.

Da kommt die löbliche (böse) polizei, reisst Schulz und Müller die hosen entzwei: *mehrfach*; da kommt die ganze polizei, und schlägt (bricht) das ganze haus entzwei: *mehrfach*; da bricht das haus ein, da sitzen sie dadrein: *Liepen*. — Da kommt die stolze polizei und reisst Müller den arsch entzwei, ach, was soll das heissen, der Müller kann nicht scheissen: *Güstrow*. — Der Schulze aber nicht zu faul, und schlägt die polizei an's maul: *mehrfach*. — Da kam die dicke polizei, und riss Hans sein neues hemd entzwei, und die Grete musst sich lachen, und musst sich für zwei pfennig in die hose machen: *Garwitz*. — De koopmann löppt na 'n polizist, dee steckt se all beid' in de kist, hu, nu sitten wi in de kist: *Waren*.

Zwei knaben wollten pumpen.

306. Zwei mädchen wollten wasser holen,  
zwei knaben wollten pumpen,  
da kam der herr pastor heraus und sprach:  
wollt ihr schon wieder pumpen, ihr lumpen? *Vielfach.*

Da kuckt der herr (ein alter herr) zum fenster heraus: *mehrfach*; der major: *Teutendorf*. — Und sprach: was wollt ihr armen lumpen: *Gressow*; und schrie: ihr seid hallunken: *Langhagen*. — Und sagt: ihr habt die ganze nacht gepumpt, pumple, pumple, pumple: *Schönberg*. — Da kam die frau pastorin herein, und sprach: was wollt ihr lumpen? pumpen pumpen pumpen: *Malchin*. — Ihr habt den ganzen tag gepumpt, ihr habt die pumpe lenz gepumpt, ihr alten lumpen, adjö adjö: *Plau*.

Tupfreime.

Kinning, münning . . .

307. Kinne, münne, nüte, backe, öge, tipp tipp tipp.  
*Aus dem Ratzeburgischen.*
308. Kinner, münner, näse, köppe, fitze fitze hörke.  
*Wismar.*
309. Kinnkinning, münnmünning, näs'näsing, köppköpping,  
zöpp zöpp zöpping. *Siggelkow.*
310. Zöppe, köppe, bröene, öge, näse, münne, kinne,  
dicke dicke dicke. *Schmadebeck.*

Spitz kinning . . .

311. Spitzen kinne, fromm münne, stuuf näse, blau öges,  
zopp zopp zopp, mien hähneken. *Banzkow.*  
Lütte kinne, rode münne: *Pinnow*; kinn lütting, tähn witting, näs' zipping: *Gross-Gievitz*; kloor öging: *Vorderhagen*; blank öging, witt stierning: *Warnemünde*; blau äugchen, pick up de näs': *Badresch*.
312. Spitz kinnken, lang lippken, stuuf näschen,  
bruun bräschen, zipp zipp zipp häschen. *Göllin.*  
Drupnäschen: *Friedland*; zippnäs'ken, blag' ög'ken, zopp zopp, liebes söhnchen: *Neuenkirchen*; rund ög'ken, spitz köppken, ziping in 't hoor: *Helpt*.

313. Spitz kinning, rös'münning, appelwanging, düffnütting, küüköging, og'brœning, zipp zipp høehning.

*Klein-Rehberg.*

Zuckermünning: *mehrfach*; breet münning, kuuköging: *Zahrenstorf*; kukelichting: *Malchin*; glatt köpping, ziep ziep in 'n hœörking: *Neuenkirchen*; breet köpping, zipp zipp zöpping: *Gressow*; brønner, ziber ziber høehner: *Wismar*; brünings, zipp zipp hühnings: *Weitendorf*; zippe zippe høeling: *Wismar*; zibel zibel høehning: *Wismar*; zupp zupp høehning: *Grabow*; zipp zipp høehning, du büst mien best søehning: *Waren*; zipp zipp, mien lütt søehning: *Schœning: Malchin.*

Kinnwippe . . .

314. Kinnwippe, näseknipe, ogenbrœene, tippebœene. *Klüx.*

Kinnerwipper näsendripper: *Gülzow*; rodenripe näschenpipe: *Lehmkuhlen*; müüllippe, og'brüne, poll poll poll häuhne: *Wismar*; näsenzippe, kükürükühœene: *Granxin.*

315. Kinnwippe, munnlicker, näserüker, backestriker, ögekiker, koppedrœhne, zippe zippe høehne. *Wismar.*

316. Kinnwipping, muulfläuting, näs'snüwing, og'brœning, koppekräuling, zipe zipe høehning. *Aus Malchin.*

Mundfläring: *aus Schwerin*; mündbrümming: *Teterow*; ölewange, näs'pöpping: *Leppin*; näsingsnütting, ögingkiking: *Spornitz*; näs'piping, koppesœehning: *Questin*; stiernmœning, zippel zippel majerœning: *Warnemünde*; ogenbraan, sterebaan, zipp zipperaan: *Boixenburg.*

317. Kindewippel, mundefläutel, näsepipel, thraneökes, tuut tuut tuut bäumchen. *Gletzow.*

318. Kinnwippen, rod' lippen, snuuthöönken, koppelöönken, stiech bœnken, stiech baben rup. *Bahlendorf.*

319. Kinnwippchen, mundflörchen, näs'tippchen, og'thränchen, stiech to bœene, ziep ziep ziep den lütten høehne.

*Lehsen.*

Kinn münlichen, backelörchen: *Wismar*; münningtippen: *Wismar*; rosenlippchen, näsenspitzchen: *Woldegk*; näs'striepchen: *Prisannewitz*; näsetüppen, ogenknipen, hoorzipen: *Ahrensberg*; näsedröppchen, augenthränkchen, stirnewänchen, ziepmareenchen: *Helpt*; ogengreining, stiernalleining: *Waren*; ogenthraene, peterföhne: *Wismar*; ögingthräning, frikastelläning, ziep ziep höring: *Gnoiener Gegend.*

Licker, rüker . . .

320. Eenen ollen lütten licker, eenen ollen lütten rüker,  
twee oll lütt kikers, tingelingeling.  
Dabei wird das Ohr gezupft. *Aus dem Ratzeburgischen.*
321. Küling in 'n kinn, schelm in 'n sinn,  
küling in de backen, schelm in 'n nacken. *Vielfach.*

## Kitzeln und Kneifen.

De muus (de boor) dee kümmt! u. ä.

322. Die Mutter setzt die vier Finger auf den Tisch und streckt den Mittelfinger vor:  
Die maus die kommt, die maus die kommt,  
da will sie rein.  
Dabei wird der Hals gekitzelt. *Wismar.*
323. a. Dor kümmt de muus,  
in mien N. sien huus huus huus, pike pike. *Poel.*  
b. Dor kümmt 'ne grote grise muus,  
un krüppt in unsern lütten N. sien huus huus huus. *Ritzerow.*  
c. Dor kümmt de muus, dor kümmt de muus,  
nu is se ihrst to huus. *Wismar.*  
d. Dor kümmt de muus in nawers huus,  
un will uns' N. pike pike pike. *Rethwisch.*  
e. Dor keem 'ne muus, dee krööp in 't huus,  
pick uppe näs'. *Barlin.*
324. Man rückt auf dem Tische mit den beiden Vorderfingern vor:  
Nu kümmt de muus ut 't hawerstroh,  
dee löppt up den lütten broder to. *Göllin.*
325. Man rückt mit den beiden Vorderfingern auf dem Arm empor bis zum Halse hinauf:  
Es kommt ein mäuschen, kriecht ins häuschen,  
kriecht ins kämmerlein, didel didel dämmerlein. *Wismar.*

326. a. Kümmt 'ne muus, dee will na huus,  
wat will se halen? kes' un braden, kille kille kille.  
*Mirow.*  
Speck und kuchen will sie haben: *Schillersdorf.*
- b. Kommt ein mäuschen, kriecht ins häuschen,  
was will 's suchen? käs' und kuchen, kille kille.  
*Blücherhof.*
327. Dor kümmt de katt un söcht de muus,  
un fröcht: is müusken to huus huus huus? *Wismar.*
328. Dor kümmt 'ne fru von Meisewitz,  
hett 'ne muus in 'n korf, dee deit di nicks,  
pike pike pike. *Spornitz.*
329. a. Nu kümmt de boor, dee geit so swoor,  
nu kümmt de muus, dee löppt in dien huus. *Klüz.*
- b. Es kommt der bär, der trabt so schwer,  
es kommt die kleine maus in N. sein haus.  
*Rittermannshagen.*
330. Dor kümmt de boor, he geit so swoor,  
he kricht dat kind dor dor dor. *Baumgarten.*  
He trett mien N. dor dor dor: *Doberan.* — He kricht  
uns' N. an 'n titt titt titt: *Schönbeck.*
331. Da kommt der bär. wo kommt er her?  
wo will er hin? da will er hin. *Neukalen.*
332. De has' dee kümmt, de has' dee kümmt,  
piek piek piek. *Wismar.*
333. Dor kümmt dat ding, un bitt dat kind,  
pike pike pike. *Spornitz.*
334. De klock is een, noch kümmt he nich,  
de klock is twee, noch kümmt he nich, . . . .  
de klock is twölf, nu kümmt he,  
pike pike pike. *Nienhagen.*

### Swien slachten.

335. a. Hüüt swien slachten, morgen wust stoppen,  
pike pike. *Vielfach.*
- b. Morgen willn wi 'n swining (swinigen) slachten,  
œwermorgen wusting (wüstigen) stoppen,  
pike pike. *Mehrfach.*

336. a. Lüte farken doot stäken, morgen wölt wüsten stoppen,  
pike pike pike. *Schönberg.*  
b. Farken stäken, braden maken, in 'n groten kätel kaken,  
pike pike. *Woldegker Gegend.*  
c. En oll lütt firkefarken dootstäken,  
morgen warm wust maken, pike pike. *Demern.*  
d. Pikefarken doot stäken, morgen warm wust äten.  
*Neustrelitz.*

Lüttes nuggefarken: *Rankendorf.*

337. a. Farken stäke, wünsche make, bloot utlecke,  
dat sall seggen quiek quiek quiek. *Crivitzer Gegend.*  
b. Fiek fiek farkenstäken, fiek fiek fuscher maken,  
dee sall seggen fiek. *Bahlendorf.*

338. Fine sachte döde piken, piek piek. *Lehmkuhlen.*

339. Hüüt ward swien slacht't, morgen ward swartsuur kaakt,  
oewermorgen ward wust maakt, pike pike. *Neu-Wokern.*

340. a. Wi wullen en fining stäken, un hadden dat lock vergäten,  
is 't hier nich, is 't dor nich, pike pike. *Wismar.*  
Dabei werden Bauch und Brust berührt, zuletzt der Hals gekitzelt.

b. Ik wull 'n farken stäken,  
ik hadd dat flach (de städ') vergäten,  
hier nich, dor nich, pike pike. *Wismar.*

341. Nu kümmt de mann mit 'n määss (Messer)  
un pikert dat oeks. *Reddelich.*

### Pick uppe näs'!

342. Die Mutter zeigt auf die Brust des Kindes:

a. Oh kiek, wat krüppt dor vör 'n worm!

Wenn das Kind danach hinsieht, tippt sie ihm auf die Nase:

Pick uppe näs'.

*Vielfach.*

Pick uppe näs', ziep in 't hoor, weest wol noch von vörig  
johr: *Helpt.*

b. Wat krüppt dor? En sünnenworm.

Wat flücht dor? En adeboor. — Pick up de näs'.

*Warsow.*

c. Kiek in de luft, wat flücht dor? — Pick uppe näs'.

*Waren.*

- d. Dor flücht 'n pund botter in de luft. — Pick uppe näs'.  
*Spornitz.*
343. Magst ok kes'? — Pick uppe näs'.  
*Parchim.*
344. Die Mutter zeigt zuerst auf Kinn und Haar:  
a. Hier 'n floh, dor 'ne luus. — Piek uppe snuut.  
*Klein-Schmölen.*  
b. Hier sitt 'ne luus, dor sitt 'n flöh, dor sitt 'ne spenn,  
dor schitt he hen. — Pick uppe snuut. *Laupin.*  
c. Hier krüppt de spenn, dor löppt he hen. —  
Pick uppe näs'. *Mecklenburg.*
345. Pike pike duus, baben flücht de luus. *Upahl.*
346. Hamburg an der Elbe, Berlin an der Spree,  
knipps an der nase, das thut weh. *Stavenhagen.*

### Een trepp höger! u. ä.

347. Die Mutter rückt mit den Fingern auf dem Arme des Kindes vor:  
a. Wo wohnt der schneider? Eine treppe höher.  
Wo wohnt der schneider? . . . .  
Soll ich klingeln oder klopfen?  
Je nach der Antwort wird das Ohr gezupft oder die Backe geklopft. *Vielfach.*  
b. Een trepp hooch, twee treppen hooch . . . .  
wahrt de doktor hier? Ja.  
Kann 'k eens klingeln oder kloppen? *Wismar.*
348. Wo wahrt de schooster? Een trepp höger . . . .  
Is de herr to huus? Ja.  
Wull he (se) wol so goot sien un seggen em, he mücht mi 'n poor stäwel maken, so lang, so breet un so spitz.  
Die Masse werden an der Nase gezeigt. *Friedland.*
349. a. Schornsteinfeger steigt die treppe rauf, lingeling,  
klopfet an, goden dach, madam.  
Berührt werden Ohr, Backe, Nase. *Ribnitz.*  
b. Kommt ein schornsteinfeger die treppe rauf,  
klopft an, bimmbamm, guten tag, madam,  
morgen kommt der schwarze mann. *Bützow.*

350. Es kommt ein mann die treppe rauf,  
da klopf er an, da macht er auf, guten tag auch.  
Berührt werden Stirn, Ohr und Nase. *Wismar.*
351. a. Hier steit de mann, dor klopft he an,  
dor will he rinner, un dor kümmt he wedder rut.  
Gemeint sind Stirn, Nase, Mund; zuletzt wird der Hals gekitzelt.  
*Wismar.*
- b. Es geht ein mann die trepp herauf, klopft an, herein,  
hier geit he rin. *Friedland.*
352. Es kommt ein mann die treppe rauf,  
und frisst den bauern die schinken auf,  
hurrah hurrah hurrah. *Bahlendorf.*
353. Man rückt spanweise auf dem Arme vor:  
a. Hier dunnert 't, hier blitzt 't, hier sleit de blitz in.  
*Vielfach.*
- b. Hier rägent 't, hier hagelt 't, hier blitzt 't, hier wädert 't,  
un hier sleit 't in. *Waren.*
354. Neike neike, beine beine, nüte nüte, pike pike,  
böhne böhne, hals afsniden.  
Berührt werden Beine, Nase und Ohren. *Loosen.*

### Dor hest 'n dahler! u. a.

355. Man schlägt in die offene Hand des Kindes, zuletzt kitzelt man  
die innere Handfläche:  
Dor hest 'n dahler in dien hand,  
dorvon kööp di sand un land,  
enen ossen, en koh, un en kribkelkrabbel dorto.  
*Kliix.*  
Land un sand, huus un hof, peer un koh, un so 'n oll  
lütten klöökling dorto: *Eldena.* — En hotterpierding, en  
bahschöeping, en gackegösing, en tickehöhning, un en  
bunte koh, un so 'n so 'n so 'n lütt düwing to: *Bredenfelde.*
356. Ik will di verköpen mit huus un hof, mit land un sand,  
mit wagen un pagen, hier to halen und dor to betahlen.  
*Wolken.*
357. Dor, du prahler, hest 'n dahler,  
gah to mark, kööp di 'ne kark,  
kööp di 'ne koh, un 'n tüssstüskalf dorto. *Zarrentin.*

En muuskälbing dorto: *Teterow*; kille kille kälften to: *Helpt*; tütsche tütsche kälwing dorto: *Schwerin*; kälbing mit 'n swänzing, un wile wile gänsing: *Röbel*; faat kälbing an 'n swänzing, kille kille dänzing: *Mirou*; rittel rittel ränzchen: *Rostock*; kälbchen hett 'n swänzchen, maakt ümmer kiddellidellänzchen: *Wismar*. — Un 'n lütt lämming mit so 'n lütt dideldidelswänzing: *Gülzow*; kööp di 'n lämmer mit 'n lütten swänzel, kile kile wänzel: *Struthof*; kööp di 'n lämming mit 'n swänning: *Klein-Rehberg*.

Kööp di 'n kränzchen, kriwwelkriwweldänzchen: *Gülze*. — Kööp di 'ne kreih, didel didel dei: *aus Schönberg*. — Krichst 'n henning to: *Steffenshagen*. — En ganz lüttes griwes grawes dorto: *Gehlsdorf*. — Kööp di 'ne koh, denn krichst liwwelawwe to: *Metelsdorf*; lütt liberlaber to: *Wismar*; bäten läwer läwer dorto: *Malchin*; bäten dibbedebbe dorto: *Wismar*; un 'n kleinen krippelippel dazu: *Wismar*. — Kälwing dorto, hest ok noch 'n poor schilling schilling dorto: *Hallait*. — Bring mi ok wat mit, didellidelitt: *aus Neukloster*.

358. Gah to mark, kööp mi 'ne stark,  
kööp mi 'ne koh, 'n lütt hurüüsching dorto. *Ribnitz*.

Hüüschefoeling dorto: *Stavenhagen*; mit 'n lütten rüüschezitefalen dorto: *Wulfsahl*; un 'n hiter to: *Grabow*; hotterpierd dorto: *Plau*.

359. Dor hest 'n dahler, gah to mark, kööp di 'n quark,  
kööp di 'n fisch, wo läwer un lung' an is. *Hallait*.

Wo 'n groten läwer in is: *Bredenfelde*; wo so 'n lütt lütt swänziken an is: *Gross-Bengerstorf*. — Kööp 'n lütten fisch, dideldidel up 'n disch: *Parum*; drääch 'n to disch, laat di ok 'n ticke ticke gäben: *Demern*. — Kauf dir stinze, kribbellinze: *Mestlin*; kööp di 'n stint vör dat lütte kind: *Schweriner Gegend*. — Kööp di 'ne karp, kööp di 'ne kruutz, kumm to huus, dideldidelduus: *Blücher*; kööp di 'ne kruutsch, dideldidellutsch: *Parchim, Doberan*; kööp di 'ne karr, kööp di 'ne kruutz, un kumm fix wedder na huus: *Hinrichshagen*; bring recht väl geld wedder mit na huus: *Mirou*.

360. Gark gark, gah to mark, gah to huus, kööp di 'ne muus,  
drideldrideldruus. *Blücher*.

Kööp di 'ne luus, gah to huus huus huus: *Gadebusch*.

361. Dahler maler, küükske kälkske, dänске swenske,  
kille kille kille. *Rostock*.

### Seelchen, schmeelchen.

362. a. Seelchen, schmeelchen, tipp in, klapp in, kraule kraule.  
*Schwaaner Gegend.*
- b. Ein selichen, ein schmelichen, tippe tippe, klappe klappe.  
*Röbel.*
- c. Häling, säling, schmäling, stipp in, klapp in,  
didel didel diling. *Wismar.*

### Tippe tappe tönning.

363. a. Tippe tappe töne, swien löppt in de böhne,  
pierten in den hawer, buhkoh in den klewer,  
bahschaap in dat lange gras,  
ääntepiele in de waterplasz, plusche plasche.  
*Aus Neukloster.*
- b. Tipp tapp tönning, swien ünner 'n böening,  
hottepierd in 'n hawer, buhkoh in 'n klewer,  
bahschaap in 't lange gras, wilegoos in 't water platscht,  
plitsche platsche plitsche.  
*Meslin.*
- c. Tippe tappe tönningen, dat swienken geit in 't böhningen,  
dat hottpierdken geit in 't lange lange gras,  
de aanten gahn up 'n waterplatz. *Werle.*

### Kaak grütt!

364. Kaak grütting, giff den'n wat, giff den'n wat . . .  
den'n riet 'n kopp af.  
Man kitzelt die Handfläche und kneift dann die Fingerspitzen,  
vom kleinen Finger an bis zum Daumen. *Mehrfach.*  
Grützchen kochen, grützchen kochen, auch ein stückchen  
butter dran, gieb dem was . . . : *Wismar.*

### Wo dick is dien tüüch? u. ä.

365. a. Laat mal föhlen, wo dick is dien tüüch?  
Dabei kneift man das Kind. *Vielfach.*
- b. Is dien tüüch echt? *Sülstorf.*
- c. Wat kost't dien tüüch? *Neu-Wokern.*
- d. Wo hest dien jack köfft? *Neu-Wokern.*

366. a. Is dien bücks goot Futtert? *Loosen.*  
b. Is de bücks all kepert? *Hoort. Klein-Woltersdorf.*
367. Wo is dien tüüch mit Futtert? — Mit laat los. *Buschhof.*
368. a. Woväl bücksen hest an? *Leppin.*  
b. Hest ok 'ne unnerbücks an? *Upost.*
369. Is dat tüüch von 'n juden oder christen?  
Sagt das Kind: von 'n juden, so wird es gekniffen. *Gross-Lantow.*
370. Man kneift dem Knaben in die Backen:  
Jung, hest du cewer 'n langen backenboort! *Loosen.*

**Au — laat los! u. ä.**

371. Wecker snider hett dien tüüch maakt? — Au. *Niendorf.*
372. a. Wo heet dien varer? — Au. *Mehrfach.*  
b. Wo heet dien vadder? — Auer.  
Wo heet dien mudder? — Laat dat sien. *Neustrelitz.*
373. Wat hett dien mudder secht, as du geburen büst? —  
Au. *Parchim.*
374. Man krabbelt zuerst mit den Vorderfingern auf dem Arme des Kindes:  
Ein schäfer weidete seine schafe auf einer grünen —  
Au. *Wismar.*
375. Wo secht de scheper? — Au.  
Wo secht sien fru? — Kniep to.  
Wo secht de dochter? — Laat los. *Hagenow.*
376. a. Wat is dit? — Flesch un bloot.  
Wo kümmt dat her? — Ut Amsterdam.  
Wo heet de mann? — Lütt Johann.  
Wo heet dat wief? — Kniep in 't lief.  
Wo heet de goos? — Laat mi los.

*Latendorf, Germania 1876 S. 60.*

Wat faat ik an? Flesch un bloot: *mehrfach*; wat hest in 'n arm: *Belsch*. — Wo kümmt dat her? Von Danzig: *Hallalit*.

Wo heet de mann? Peter Lüttjohann: *Schönberg*; jung Johann: *Wismar*; Johann, Johann: *mehrfach*; Jochen Johann: *Vorderhagen*; scheper Johann: *Klüx*; Jacken-johann: *Bahlendorf*; Drankjohann: *Federow*; Kniep-johann: *mehrfach*.

Wo heet dat wief? Kniep mi in 't lief: *Hallalit*; kniep an 't lief: *Rehna*; kniep mi (nich) dat lief: *Vitense*; kniepstief: *Upahl*; laat los von 't lief: *Klüx*. — Wo heet dien goos? Laat los, Laat los: *Rehna*. — Wo heet dien swester? Noch 'n bäten fester. Wo heet dien broder? Au, laat los: *Dömitz*.

- b. Oh weh, wat sitt dorin? — Fleesch un bloot.  
Wo kümmt dat her? — Ut Engelland.  
Wo heet de mann? — Johann, Johann.  
Wo heet de fru? — Kniepto.  
Wo heet de diern? — Laat los. *Heiddorf*.
- c. Wo hest dien tüüch her? — Ut Engelland.  
Wo heet dien mann? — Tüüchjohann.  
Wo heet dien søhn? — Spring von 'n böen.  
Wo heet dien fru? — Kniep.  
Wo heet dien dochter? — Laat los. *Poel*.  
Wo heet dien søhn? Stiech to böen (up 'n böen): *mehrfach in Westen*.

377. Buckfleesch oder kalffleesch? — Mien eegen fleesch!  
*Dierhagen*.

### Solt köpen u. ä.

378. Der Vater nimmt das Kind hukeback und trägt es herum.  
Dabei fragt er:
- a. Wer will solt köpen?  
Jeder der Anwesenden, der sich meldet, gibt dem Kinde einen Klapps. *Vielfach*.  
Wer will 'n pungel mähl köpen: *Lawpin*; schinken köpen: *Ribnitz*.
- b. Köpen Se ok 'n kalf? — Is 't ok goot fett?  
Dabei wird das Kind gekitzelt. *Vielfach*.
- c. Der Vater mit dem Kinde auf dem Rücken geht herum und fragt:  
Is de butt noch nich bald fett?

Einer der Anwesenden erwidert: Laat mal anföhlen. Dabei wird das Kind gedrückt und gekitzelt. Ne, 'n bäten mööt se noch lopen. So geht es weiter. Zulezt erklärt einer: Ja, nu is s' fett. Dann wird das Kind auf die Erde gelegt.

*Mirow.*

### Wo wahnt Nüüt?

379. Man fasst an die Nase des Kindes:

a. Wo wahnt Nüüt? — Achter 'n diek.

Wat deit he dor? — Packt (sleit) eier in de tunn'.

Wecker scelen mien sien?

Antwortet das Kind: All de fulen (de leegen), so wird die Nase gekniffen. Sagt es: All de goden, so wird es geliebkost.

*Vielfach.*

Achter 'n badendiek: *Schloss-Grubenhagen*; to Badendiek: *Spornitz*; in Babendiken: *Kronskamp*; achter 'n papendiek: *Alt-Gaarx*; achter buddiek (buddiken): *mehrfach*; achter 'n buurdiek: *Göllin*; achter 'n dunendiek: *Schweriner Gegend*; achter 'n döseldiek: *Hinrichsdorf*; achter pogendiek: *Wismar*; achter 'n karpendiek: *Tessin*; achter Peterdiek: *Klein-Rehberg*; hinner 'n poolschen diek: *aus Schönberg*.

Wo wahnt Nüten? Up 'n hogen düten: *Jabel*; in 'n hahndiken: *Hallalit*. — Wo wahnt Snüüt: *Ribnitz*; Johann Snuut: *Nienhagen*; Hanne Nüte: *Nienhagen*. — Wo wahnt Peter Krus? Hinner 'n moelendiek: *Waren*.

Wat deit he dor? Telt eier in de tunn'. Wat vör weck? Swart un witt. Wecker sall ik hebben: *Zahrenstorf*; dat fuul oder dat rein: *aus Schönberg*.

b. Wo wahnt Nüten? — Achter 'n boondiek.

Wat deit he dor? — Packt eier in de tunn'.

Woväl? — Een gröön un een gäl.

Wecker sall 'k hebben? — Dat gröön (gäl). *Karft.*

Woväl? Föfftein. Wecker sall ik hebben? Dat fuul; *Hinrichshagen*.

380. Snuut snuut, wo wahnt Duut? — Hinner de dranktunn'.  
Wat deit he dor? — Sleit eier in de pann'. *Buschhof.*

381. Wo wahnt Fock? — Up 'n krummen stock.

Wat deit he dor? — Sleit eier in de pann'.

Wecker sall mien sien? — De allerbest (de allerslichst).

*Aus Neukloster.*

### Sünd de bohnen riep?

382. Man zupft das Ohr des Kindes:  
a. Sünd de groten bohnen all riep? *Mehrfach.*  
b. Sünd dien böhnings all riep? *Loosen.*
383. Sünd de plummen all riep? — Ja.  
Denn will ik s' afplücken. — Ne.  
Denn will ik s' riep maken.  
Dabei wird das Ohr gerieben. *Parchim.*
384. Paal böhnings, paal böhnings, paal s' ut, rein ut.  
*Loosen.*

### So straakt de buur!

385. Man fährt dem Kinde mit der Hand über das Gesicht, zuerst von oben, dann von unten:  
So straakt de preester sien fru cewer!  
So straakt de buur sien fru cewer! *Allgemein.*

---

Trummel up 'n buuk. Sige sage.  
Bimmel bammel beier.

---

### Trummel up 'n buuk u. a.

386. Die Mutter trommelt dem Kinde auf den kleinen Bauch:  
Trummel up 'n buuk, trummel up 'n buuk,  
snurtlock will tanzen,  
hett keen fief follen in 'n rock, likers will he tanzen. *Mehrfach.*  
Steenfatt will tanzen: *Rostocker Gegend*; snurrkatt will tanzen, hadd man fief fullen in 'n rock, wull doch liker tanzen: *Passin*; hett man twee follen in 'n noors, kann nich goot walzen: *aus Schwerin.*
387. Die Mutter trommelt auf den Tisch:  
a. Trummel up 'n disch, trummel up 'n disch,  
smoltpott will tanzen,  
sünd hier keen jungfern mihr, kriech ik fru schulden her. *Göllin.*  
Pisspott will tanzen, sünd hier keen jungfern mihr, denn kriecht uns' N. mal her, dee will wol tanzen: *Loosen.*

b. Trumpf up 'n disch, trumpf up 'n disch,  
smoltpott will danzen,  
sünd dor keen jungfern mihr,  
denn kriecht dat oll wief hervör,  
un laat't em denn danzen. *Aus Parchim.*

388. Trumpf up 'n disch, geld vör de fisch,  
grossmudder will danzen,  
un wat uns' grossvadder is, dee will se kuranzen.  
*Rostocker-Wulfshagen.*

389. Trumpf up 'n disch, mudder kaakt fisch,  
vadder will äten, de katt hett mank schäten. *Helpt.*

390. Trummel trummel trummel smoltpott,  
stäk em 'n lichtung an, dat smoltpott danzen kann.  
*Wismar.*

391. Dubbe dubbe dubb, Hamborg up,  
Lübeck daal, trummel up de saal,  
dägen uppe siet, un so to krieg. *Göllin.*

392. Vadder Becker, de husoren kamen,  
dirumm bumm bumm, dirumm bumm bumm. *Botelsdorf.*

393. Die Mutter trommelt mit den Händen des Kindes:  
Ich schlag die trommel um.  
Dann mit fortscheuchender Geberde:  
Marsch fort, wenn ich des weges komm. *Walkendorf.*

---

### Sige sage.

394. Die Mutter schiebt das Kind auf ihrem Schosse hin und her:  
a. Sig' sag', oll Hans Graw',  
treck de sag' dörch den knast, risch rasch, risch rasch.  
*Klein-Schmölen.*

b. Sige sage, alle dage, Hans Graf treckt de sag',  
dörch den knurren un dörch den knast,  
dat dat rummelt un dat dat rast't. *Warnkenhagen.*

395. Sager den sager, den ollen Hans Grager,  
den schirer, den scharer, den boom entlank,  
sage den groten eekboom af, piff paff, nu föllt he af,  
bautz, bautz, na 'n graben rin. *Göllin.*

396. Sige sage, möller klage, treck de sage dörch den knast,  
dat he secht husch hasch, husch hasch, husch hasch,  
husch husch husch. *Ritzerow.*

397. Sig' sag', haal de sag', teih de sag',  
denn secht de sag' gnuss gnuss. *Bahlendorf.*
398. Sige säge, holz entzwei, kleine stücke, grosse stücke,  
schni schnarr schnuck. *Wismar.*
399. Sigel sagel, block intwei,  
morgen willn wi 't halen, œwermorgen betahlen.  
*Augzin.*
400. Sige sage, teih de sage, Hambörger wise,  
geit de sage zickzick. *Pinnow.*
401. Sige sage, waterdrage,  
wi willn 'n kierl von Hamborg halen,  
dee sall uns dat holt intwei sagen. *Stuthof.*
402. Sige sage, waterdrage, willn 'n groten boom afsagen,  
willn dormit na Hamborg jagen,  
un uns 'n disch vull dahlers halen. *Gallin.*
403. Sige sage, alle dage, een kann' bier, nicks nich mihr,  
mien oll lütt N. dee kann noch nich sagen,  
mööt noch 'ne kann' bier utsupen,  
denn geit de sag' dörch knurren un knäst,  
heideldideldel den block intwei. *Greivismühlen.*
404. Sige sage, alle dage, een kann' bier un denn nich mihr,  
buutze buutze licht de block. *Karbow.*
405. Sigel sagel, heet mien vagel,  
een glas bier, un denn noch mihr. *Rostock.*
406. Sige sage, Peter sage, bi dien kofent kann ik nich sagen,  
Hambörger bier, denn geit de sag' risch rasch. *Cammin.*  
Gnirsch gnursch, mit kofent kann 't kind nich sagen,  
bairisch bier, dat geit noch ihr: *Dömitzer Gegend*; bürger-  
bier drink ik noch mal mihr, geit de sag' nisch nasch:  
*Mechow*; denn geit de sag' gnirsch gnarsch gnursch:  
*Parchim*; gnist gnast gnust: *Tessin*; nisch nasch nusch,  
de sag' dee geit to busch: *Waren*.
407. Sige sage, block intwei, Hambörger bier smeckt bäter,  
treck du dien sag' up un daal,  
dor kümmt 'ne fru mit 'ne backbeerenschaal,  
risch rasch, risch rasch rusch. *Crivitz.*
408. Sige sage, treck de bass,  
uns' lütt N. pist in de asch. *Spornitz.*

409. Sige sage, waterdrage,  
misch masch, piss in de asch. *Spornitz.*
410. Sige sage, waterdrage,  
nisch nasch, plumps in de asch. *Plau.*  
Knisch knasch, fall in de asch: *Masslow.*
411. Sigger sogger, warerdrogger,  
knisch knasch, pump in de asch. *Ludwigslust.*
412. Sige sage, drige drage,  
plump in 'n soot, uns' lütt N. ward ok noch groot. *Mestlin.*
413. Sige säger, alle täger,  
handwerksbursch, plumps in 'n busch. *Plau.*  
Hisch hasch husch, sitt in 'n busch: *Zernin.*
414. Sige sage, waterdrage,  
icke picke, rosenplücke, sige sige sige. *Neu-Lüblow.*
415. Sage sage, wassertrage,  
rosenbusch, bring meinem kindchen auch einen strauss. *Schlemmin.*
416. Sige sage, hottewage,  
spöön in 't füür, holt is düür. *Parchim.*
417. Sige sage, water trage,  
de kätel hängt up 't füür, de jungens sünd so düür,  
de dierns sünd 'n goden koop,  
mudder giff mi 'n botterbroot,  
dor warden jungens un dierns von groot. *Belsch.*
418. Siger sager, waterdrager,  
alle lütten kinner wechjager. *Botelsdorf.*
419. Sige sage, watertrage,  
schnibe schnabe, mule abe. *Wismar.*
420. Sige de sage, oller page,  
de klüten sünd goor, giff mi 'n poor. *Bahlendorf.*
421. Sige sage, wage drage,  
rutsch üm de eck, Hansjochen blas't up 'n stäwelknecht. *Rostock.*
422. Wige wage, waterdrage,  
knirre knuust, kumm to huus. *Starenhagen.*
423. Sige sage, waterdrage,  
morgen is 't maandach. *Gielow.*

424. Sige sage, waterdrage,  
de koopmann hett sien fru verloren,  
in den widen fell', büdel mit den gell',  
he fröcht väl na dat oll wief,  
wenn he sien geld man wedder kricht,  
rusch, sage boom af.

Wittenburg.

**Bimmel bammel beier u. ä.**

425. Die Mutter wiegt das Kind auf dem Arm hin und her:\*

X Bimmel bammel beier, köster mag keen eier,  
wat mag he denn? speck in de pann',  
is 'n ollen leckermann.

Allgemein.

Ru ru reier: *Mirow*; bummel bammel beier: *Gross-Wüstenfelde*. — Bimm bamm bee, köster mag keen ee: *Wulfsahl*.

Wust up 'n disch un speck inne pann': *Brützkow*; bier (beir) inne kann': *vielfach*; öl inne kann', dat is 'n goden leckermann: *Sternberg*; süür in 'n pott, speck inne pann', de köster is 'n leckern mann: *Waren*. — Kiek den ollen leckermann: *Wismar*; dat is de wohre leckermann: *Malchow*; is 'n leckersmann: *Plate*; is 'n oll leckerjohann: *Strelitz*; butscher butscher leckermann: *Rostock*. — Züh, wo frett de leckertahn: *Krickow*. — Botter doran, dat 's wat vör minen leckermann: *Warnemünde*; dat is 'n äten vör 'n köstermann: *Questin*; dat mag de leewe köstermann: *Nevern*; dat mag uns' lütt köstermann, oh is dat øwer 'n leckermann: *Rubow*. — Spält sik up as 'n riken mann: *Dierhagen*.

Katt dee mag (mieskatt mag) keen eier . . . oh, wo lecker is uns' madam: *Rostock (Triepkendorf)*.

426. Bimm bamm below, klocken gahn to Selow,  
wer is doot? Spoorbroot.

*Vielfach.*

Klocken gahn to Gelow: *Rabensteinfeld*; Delow: *Plate*; Zelow: *Vipperow*; Strelow: *mehrfach*; Stelow: *Lübtheen*; Nebow: *mehrfach*; Bankow: *mehrfach*. — Bimm bamm Bedrow, klocken gahn to Federow: *Schillersdorf*. — Bimm bamm bälów, klocken gahn to Gälów: *mehrfach*;

\* Die Reime 425–433 werden vielfach auch in anderer Anwendung gebraucht. Näheres darüber sagen die Anmerkungen.

Frälow: *Ahrensberg*; Fälow: *Userin*; Thälow: *Melx*. — Bimm bamm bägelow, klocken gahn to Gägelow: *mehrfach im Westen*. — Bimm bamm betschow, klocken gahn to Retschow: *Rethwisch*. — Bimm bamm bäland, klocken gahn to Fräländ: *vielfach im Strelitzer Lande*. — Bimmel bammel barrlow, klocken gahn to Warlow: *Ludwigslust*.

Klocken gahn to Dälow, to Wessentin un Brook, dor sünd de lüd' nich kloock: *Plau*. — Wessentin den damm entlank, dor füng wat an to fläuten, ik meen, dat dat mien swager wier, dat wier de ruge draussel: *Walkendorf*. — De klocken gahn to Grabow, weest du nich, wo Grabow licht? Grabow liegt im grunde: *Loosen*.

Wer is doot? Hans Peter Spoorbroot: *Barnstorf*; oll vadder Spoorbroot: *Melx*; schulden sien Spoorbroot: *Bübelin*; Suerbroot: *aus Parchim*; Sürrbroot: *Güstrow*; Stahlbroot: *Hinrichshagen*; Borrbroot: *Retschow*. — De olle vadder Frätebroot: *Güstrow*; Hans Peter Frettbroot: *Spornitz*; Thrin Frettbroot: *Kurzen-Trechow*; Peter mit dat punnbroot: *Retschow*. — Hinzpeter Groot: *Lichtenhagen*; vadder Henning Foot: *Userin*; oll Hanshinnrick Broet: *Gross-Bengerstorf*; Peter mit den bunten rock: *Retschow*; Abendroot: *Rabensteinfeld*.

Wer is doot? de olle mann, dee keen köst (un kroom) mihr biten kann: *vielfach*; dee keen fleesch un broot mihr biten kann: *Schillersdorf*; dee keen mähgrütt biten kann: *Barlin*. — Der altermann, der kein kirschkern knacken kann: *Wismar*.

Wer is doot? Spoorbroot, kinner gahn un bidden broot: *Sievershagen*. — Wat hett he äten? kes' un broot: *Rostock*. — Wer is doot? oll lang Snid'broot, he is di den deutscher doot, he mag jo noch speck (kes') un broot: *Dierhagen (Gülze)*.

Wennihr ward he graben? œwermorgen früh, bautz in de kuul: *Gross-Laasch*. — Wer sall em begraben? de kreihgen un de raben, mit schüffeln un spaden: *Rostocker-Wulfshagen*. — Wer sall de kuul maken? scheper sien oll zuul: *Marin*. — Wer sall em drägen? de katten un de zägen: *Mecklenburg*. — Wer sall s' belürren? schulden-vadder sülden: *Karbow*; unse lütte Peter Jürrn: *Tessin*. — Wecker treckt de kloeken? müs' un de rotten: *Wulkenzin*. — Wecker sall nafolgen? puggenbüdel un aschkorf, wecker sall lürren? poggen un müggen: *Kurzen-Trechow*; wer sall folgen? bullenhuut un kalwerfell: *Bargeshagen*.

Kukuk is de kulengräwer, adeboor de kloekenträder, kiwitt is de schöler, mit all sien swester un bröder: *vielfach*; adeboor was kloekenspäler, de kiwitt flööch œwer'n

diek: *Neubukow*; adeboor de kloekenperrer, lewark de kulengräwer, kreihgen wiren de schölers: *Waren*. — Adeboor sall kloeken trecken, kreih flücht na 'n himmel, haalt 'n korf vull kringel, ik een, du een, uns' oll katt mag ok een: *Nienhagen*.

Mit schüffel un mit spaden ward he ut 'n duur rut schaben, mit eeken (ellern) un mit böken, de kierl sall nich wedder spöken: *Wismar (Warbelow)*.

427. Bimm bamm below, de kloeken gahn to Grambow,  
wer is doot? vadder Spoorbroot,  
dor kümmt de köster mit 'n rummelwagen,  
un will uns all in de höll rinjagen. *Schönberg.*  
Köster kümmt mit 'n grekenwagen: *Sülten*; mit 'n rere-  
wagen: *aus Neukloster*; köster maak mi 'n rullwagen,  
dor will ik mit henjagen: *Mirow*.
428. a. Bimm bamm beier, de kloeken gahn in Steier,  
wer is dor doot? dat kösterkind,  
wennihr sall dat graben warden?  
wenn de kloeken tagen warden,  
engel kümmt mit 'n rummelwagen,  
will dat kind in 'n himmel jagen. *Klüz.*  
Engel kamen mit 'n himmelwagen, wölen dat kind na 'n  
himmel rinjagen: *Lübtheen*.
- b. Bimmbamm, bimmbamm, de köster geit uppe däl lank,  
wer is doot? kösterkind,  
wennihr ward 't graben? æwermorgen abend,  
kamen de engels mit 'n rummelwagen,  
willn dat kind gen himmel jagen. *Zarfzow.*
- c. Bimm bamm bejo, kloeken gahn na Strelow,  
köster sien lütt jung is doot,  
de lütten dierns kamen mit 'n rumpelwagen,  
willt den lütten jung in 'n himmel rinjagen. *Schwanssee.*
429. Bummel bammel beelkow, kloeken gahn to Thelkow,  
von hinnen to, von vör to, Lieschen, stick de döör to,  
keem 'n ollen mann mit 'n rummelwagen,  
wull dat kind na 'n himmel jagen. *Gross-Wüstenfelde.*  
Preester kümmt mit 'n grönen wagen, will sien kind in 'n  
himmel halen: *Retschow*.
430. Bimm bamm bara, de kloeken gahn to Sara,  
wer is doot? de lütte jung,  
wo heet he? Hennings, sien vadder geef em pennings,

donn keem 'ne oll fru mit 'n roden wagen,  
se woll em na 'n himmel jagen,  
Lieschen, stick de döör to, stick s' hinnen un vör to,  
Lieschen, giff de höhner wat, giff den hahn ok wat.

*Aus Rostock.*

Bimm bamm barne, de kloeken gahn to Marne, wer is  
doot? lütt Emming, de köster sammelt penning: *Nien-*  
*hagen.*

431. Emma pemma pälow, kloeken gahn to Bälw,  
wer is doot? Männing, vadder, giff mi 'n penning,  
mudder, giff mi 'n rodes band, so gahn wi na Engelland,  
Engelland ist zugeschlossen,  
schlüssel ist entzweigebrochen. *Völkshagen.*

432. Bimm bamm belitz, de kloeken gahn to Strelitz,  
wer sall graben warden? oll varer Henning,  
köfft sik 'n rullewagen, führt dormit na 'n himmel rup.  
*Mirow.*

433. a. Bimm bamm beierbroot, schulden sien oll katt is doot,  
wennihir ward s' begraben? æwermorgen abend.

*Allgemein.*

Schüden schüden beierbroot: *Hoort*; schüden schüden botter-  
broot: *Belsch*; tüten tüten beir un broot: *Gross-Laasch*;  
zücke zacke beierbroot: *Gletxow*; engel bengel bittschen  
broot: *Gross-Wüstenfelde*; hurre purre botterbroot:  
*Pinnow*. — Bimmel bammel beierbroot, den köster sien  
oll katt is doot: *Retxow*. — Aben baben botterbroot,  
schulden sien oll stier is doot: *Wesenberg*. — Arm barm  
bittschen broot, schulden sien lütt søhn is doot: *Zepkow*;  
schulden sien oll søg' is doot: *Kublank*.

b. Bimm bamm beierbroot, nawers ehr oll katt is doot,  
wennihir sall se graben warden?  
morgen früh klock een, up 'n gollen steen.

*Mehrfach im Südwesten.*

Up 'n kollen steen: *Loosen*; up 'n heeten steen: *Hoort*;  
up 'n breeden steen: *Gross-Bengerstorf*; up 'n blanken  
steen, plumps, licht s' in 'n deepen soot: *Laupin*. —  
Ward 'ne groot kuul graw't, bautz, ward s' rin smäten:  
*Laupin*.

Wo willn wi ehr denn mit belürren? mit 'n bullen sinen  
büdel: *Gothmann*; wennihir ward s' belürret? wenn de  
kruuskopp schürret: *Dömitz*.

## Reiterlieder.

### Hopp hopp hopp hopp Hawermann.

434.

X  
Hopp hopp hopp hopp Hawermann,  
treck den jung de stäwel an,  
treck em rock un joop an,  
ritt he as 'n koopmann.

*Allgemein.*

Hopp hopp Habermann: *vielfach*; Häwermann: *mehrfach*;  
Häbelmann: *Heinrichswalde*; Säbelmann: *Waren*; zuck  
zuck zuck Hägermann, Hälermann: *Waren*; hutt hutt  
hutt Havelmann: *Altbukow*; Siebelmann — stiefel an:  
*Kublank, Schönbeck.*

Treck den buurn de stäwel an: *vielfach*; treck dinen  
vadder sien stäwel an: *mehrfach*. — Treck em jack un  
joop an: *vielfach*; treck em rock un jöping an, ritt he  
as 'n köpingmann: *Kronskamp, Thulendorf*. — Treck em  
rock un jack an, ritt he as 'n ackersmann: *Gresenhorst*;  
ritt he as 'n kätersmann: *Flatow*. — Treck s' em nich to  
lang (to stramm) an, süß lett 't em as 'n amtmann: *Parchim*  
(*Gallin*). — Goot stuur un goot stramm (treck s' em ok  
to dāgen an — treck s' em ut, treck s' em an), denn ritt  
he as 'n eddelmann: *mehrfach*; dat he hoppsa riden kann  
as so 'n lütten eddelmann: *Kurzen-Trechow*; neihg' em  
gāle stulpen an, denn ritt he as 'n eddelmann: *Rostock*. —  
Treck em den groten rock an, denn is he 'n koopmann,  
treck em 'n kittel an, denn is he 'n eddelmann: *Langs-*  
*dorf*. — Ritt he nich as 'n eddelmann, so ritt he as 'n  
beddelmann: *Miiritz*.

Denn ritt he so stuur as 'n oll majur: *Klocksın*. —  
Treck s' em ok goot stuur an, ritt he as 'n fuhrsmann:  
*Lelkendorf*. — Teih s' em nich so stuur an, is doch man 'n  
ollen buursmann: *Vielank, Neustrelitz*. — Eddelmann,  
beddelmann, buur, de papst dee ritt so stuur, un ritt he  
nich so stuur, denn ritt he as 'n buur: *Wismar*. — Ritt  
he nich so recht, as 'n ollen knecht: *Neuhof bei Warin*. —  
Ritt he nich so akkrat, so ritt he as 'n soldat: *Parchim*. —  
Treck s' em nich so wacker, ritt he as 'n racker: *aus*  
*Schönberg*. — Ritt he nich so grad', is dat doch man  
schad': *Wismar*.

Treck s' em nich to groot an, dat he goot up lopen kann:  
*Heinrichswalde*; treck s' em ok goot wiet an, dat he ok  
goot striden kann: *Ziethen*; treck em ok de stäwel an,  
dat he dormit strampeln kann: *Feldberger Gegend*. —

Treck s' em ut, treck s' em an, denn büst du 'n ganzen mann: *Laupin*. — Sett em 'n hoot up 't linke uhr, denn ritt he ut dat mœlenduur: *Neuburg*. — Ritt he in 'n draff, bautz, föllt he af: *Wismar*.

Rittst du nich so fien, rittst du na Berlin: *Parchim*. — Gah hen na 'n koopmann, wessel geld un reis' na Amsterdam: *Kützerhof*. — Ritt dormit na Amsterdam, von Amsterdam na Sachsen, wo die schönen mädchen auf den bäumen wachsen: *Wismar*. — Von Amsterdam na Lehsen, von Lehsen na Dresden, von Dresden na Königstadt, von Königstadt na huus, denn is dat reisen ut: *Bockrup*. — Rid' dormit na Amsterdam, von Amsterdam na Flandern, von Flandern na Hippehapp, dor ritt de buur den damm entlank, klebitter klebatter: *Wismar*.

Von Amsterdam na Spandau, von Spandau na Randien; du lütt diern mit de krusen hoor, weest du nich, wo Hamborg licht? Hamborg licht in 'n grunn', wo die wackern mädchen sind, dat sünd man fule hunn'; Hamborg hier, Hamborg dor, lütte diern mit de krusen hoor: *Klein-Rogahn*.

Von Amsterdam nach Pflaumen, von Pflaumen nach Hupp, hipp happ hupp, Hamborg is up, Lüneborg dat gellt nich, trummel up dat feld, slaach in 'n nacken, schrammen œwer de backen, dāgen an de siet, so geit 't in 'n krieg, hurre hurre ruppepupp: in *Karl Schiller's Nachlass*.

Treck em ok de ollen ut, treck em ok de nigen an, ritt he as 'n eddelmann; eddelmann von Spanien, jungfrau von Oranien, trauben von der Maas, die der junker ass: *Wismar*. — Eddelmann von Spanjen, appel un oranjen: *Stavenhagen*. — Uranien un Spanien, de appel un granaten findt man up de straten: *Waren*.

Eddelmann von Spanien, zucker von Arabien, plummen von de masch, dor gaht de lütten kinner to gast, enen pott mit runne darm, sünd se kolt, denn maakt wi s' warm, ät 't man, drink 't man, stööt 't mit de gläs' tosaam un klingt mal: *Boixenburg*.

Andere Fassungen des Hawermann-Liedes stehen bereits im zweiten Bande als dritte Gruppe des Verwunderungsliedes unter Nr. 1591 ff.

435. a. Hopp hopp hopp hopp Hawermann,  
treck den jung de stāwel an,  
sett em up dat bunte pierd,  
is he dusend dahler wiert.

*Vielfach.*

Ritt he up dat swarte pierd, is he nich 'n dreiling wiert:  
*mehrfach.*

- b. Kümmt 'n mann von Amsterdam,  
treckt unsern lütten N. de stäwel an,  
sett't em up dat beste pierd,  
is he dusend dahler wiert.

*Mehrfach.*

436. a. Hopp hopp hopp hopp Hawermann,  
giff't sien pierd blos kaff,  
wenn he denn up riden will,  
smitt he em wedder af.

*Mehrfach.*

Un as he an den graben kümmt, dor smitt he em bums  
af: *Rittermannshagen*. — Haddst du dat pierd den hawer  
gäben, hadd he di na 'n barch rupkrägen, öwer nu hest  
du dat nich dahn, mööst du to foot rupgahn: *Bliicher*.

- b. Hopp hopp hopp hopp Habermann,  
gieb dem schimmel kaff,  
und wenn er dich nicht tragen mag,  
dann schmeisst er dich hinab.

*Gross-Wüstenfelde.*

- X  
c. Zuck zuck zuck in 'n draff,  
ik foder mien pierd mit kaff,  
wenn ik nich mihr riden mag,  
denn stiech ik wedder af.

*Boixenburg.*

437. Hopp hopp hopp hopp Hawermann,  
spann den weissen schimmel an,  
wir fahren nach dem brunnen, und holen uns einen jungen,  
wie soll er denn heissen? prinz von Preussen,  
wer soll seine windeln waschen?  
Paul mit die rumpeltaschen.

*Voigtsdorf.*

438. Hopp Habermann, zieh stiefel an,  
den säbel an der seiten,  
hat 's ross verkauft, hat 's geld versauft,  
nun kann er nicht mehr reiten;  
sagt das pferdchen zickelzack,  
butz, da liegt klein N. ab.

*Tessin.*

439. Zuck zuck zuck zuck Hawermann,  
wat hest in dinen sack?  
pümpelbeeren un röbensteert,  
pott vull dicke grütt.

*Laupin.*

Pümpelbeeren: *Grabow*; pümpelbeeren un röbenstiern  
un 'n enn' toback: *Loosen*.

### So reiten die Herren u. ä.

440. So reiten die herren, so fahren die damen,  
so zuckelt (stuckelt) der bauer. *Vielfach.*
441. So reiten die herren, so mögen sie 's gern,  
so reiten die damen, so wollen sie 's haben,  
so ritt de buur: backappel backappel.  
*Neubrandenburg.*  
So reiten die herren: klohopp klohopp: *Glaisin*; zack zack: *Zepkow*; zick zick: *Poel*; nirt nirt: *Waren*. — So reiten die herren im weissen see, sie haben die schwindsucht ins portemonnaie: *Wismar*.
442. So reiten die herren, die herren, die herren,  
so fahren die damen, die damen, die damen,  
da kommt der edelmann mit seiner peitsche her,  
kabutter kabutter kabutter. *Zepkow.*
443. Wie reiten die bauern: jickeljackel, jickeljackel,  
wie reiten die herren: schehü schehü,  
wie reiten die damen: so nett, so nett. *Kloekenhagen.*
444. Da reit't der grobe bauersmann  
mit seinem groben kittel an, truff truff truff,  
da reiten die grossen herren  
mit ihren stolzen pferden, traff traff traff,  
da reiten die feinen jüngerchen  
mit ihren spitzen tüffelken, triff triff triff. *Lübtheen.*
445. So fahren die damen auf ihren schönen wagen,  
so reiten die herren auf ihren schönen pferden,  
da kommt der alte bauersmann  
mit seinem dicken rappen an,  
jickjackel, backappel, plumps, da fällt er in 'n graben.  
*Aus Plau.*  
So fahren die damen im stolzen wagen: *Waren*; in goldenen wagen: *Mirou*.
446. So reiten die herren, die herren, die herren,  
so zuckelt der bauer, der bauer, der bauer,  
so rittersknecht, so rittersknecht, so rittersknecht. *Güstrow.*
447. Wie reiten denn die herren: trapp trapp trapp,  
wie reitet der bediente: zapp zapp zapp,  
wo jöcht de buur den hof entlank,  
wo stöwt dat sand, wo stöwt dat sand,  
juuchhei, juuchhei, juuchhei. *Ritzewer.*

448. De groten herren riden rasch rasch,  
de eddellüd' riden knasch knasch,  
de buur dee ritt den hicke den hacke. *Loosen.*
449. Die alten herren reiten krosch,  
die jungen herren reiten stolz,  
de buur ritt ropumpel. *Bernitt.*
450. De herren dee riden den dross dross dross,  
mien N. ritt up 'n voss voss voss,  
so riden se zickelzackel zickelzackel den duur herut.  
*Wismar.*
451. Grosse herren reiten tross tross,  
und der edelmann voss voss,  
un de buur ut dat duur: schuckeldeu schuckeldeu.  
*Mecklenburg.*
452. Hopp hopp hopp hoss, jung' herren dee riden up 'n voss,  
de buurn riden den damm entlank,  
klipp klapp, klipp klapp. *Nienhagen.*
453. Die herren reiten ross ross ross,  
die junker reiten voss voss voss,  
de buur ritt na 'n duur;  
von den barch na Bibow, von Bibow na Lübow,  
von Lübow na Jesselsdörp,  
von Jesselsdörp na Poel, von Poel na Pütt,  
dor äten se de söte grütt;  
da kommt der kleine hirtenmann  
mit seinen herden an der hand und bläst trärä trärä.  
*Aus Rehna.*  
Von Lübow na Jesendörp, von Jesendörp na Metelsdörp,  
von Metelsdörp na Poel, von Poel na Pütt, un nähm mien  
N. mit mit mit: *Wismar.* — Den klirr, den klarr, den  
damm entlank, na Kritzow, na Kratzow, na Smakentin,  
na Lübow: *Poel.*
454. So reiten die junker auf ihren spalunker:  
fein sachte, fein sachte,  
so reiten die herren mit laden gewehren:  
hopp hopp, hopp hopp, in vollem galopp,  
so reitet der bauer auf seinem grossen gaul:  
rumpumpel rumpumpel. *Gross-Wüstenfelde.*  
So reiten die junker: kalibutscher kalibutscher: *Waren.* —  
So ritt uns' oll lütt junkerchen mit sine golle täschelchen:  
*Malchin.* — So reitet der jucker mit seinem grossen  
klafucker: *Klüx.*

455. So reiten die herren auf ihren stolzen pferden,  
so reiten die jungfern fein hübsch und fein munter.  
*Warsow.*  
So reiten die jungfern auf ihren pantoffeln: klipp klapp:  
*Walkendorf.* — De lütten dierns riden ümmer klirre klärre,  
klirre klärre: *Ludwiglust.*
456. Da kommt der wackre reitersmann  
mit seinen grossen stiefeln an, hopphopper, hopphopper,  
da kommt das feine jüngerchen  
mit ihren kleinen timperchen, tipptipp, tipptipp, pardautz.  
*Aus Schwerin.*
457. So reiten die herren mit orden und stern:  
zuckeruck zuckeruck,  
es reiten die damen wohl über den graben:  
bulebautz bulebautz. *Wismar.*
458. So reiten die damen, fein leise, fein leise,  
so juckelt der bauer, plumps liegt er im graben.  
*Wismar.*  
So reiten die damen: tripp tripp, so reitet der bauer: jipp  
jipp: *Helpt*; so reiten die damen: trippletrapp: *Bredenfelde.*
459. Es reiten die damen na Kassel, na Kassel,  
sie lassen draben wohl über den graben,  
plumps fällt er rein. *Wittenburg.*
460. Wie reitet der bauer: klabickel klabackel,  
wie reitet der edelmann: sacht saching, sacht saching.  
*Poel.*  
Wie reitet der Bauer: klabaster klabaster: *Neubranden-  
burger Gegend*; kebacker keback: *Klüx*; klidde kladde:  
*Schwerin*; klefackel: *Dümmerhütte*; karjückel: *Plate*;  
klerrfucker: *Wismar.* — Rebumpel: *Teterow*; zuckeldöh:  
*Altbukow*; zuckeljüh: *Wismar*; hoi hoi: *Hallalit*; hüh-  
hotter hühhotter: *Karbow*; klebums: *Barlin*; ulebums:  
*Wismar*; humpel de pumpel: *Waren*; hopp haben, hopp  
haben: *Kisserow*; di hoppel di poppel: *Wismar*; hopp  
hopp, mien schimmel, hopp hopp: *Retschow.* — Huck-  
er den fucker den fuck fuck fuck: *Bössow.* — Zickel zackel,  
zickel zackel, zurr: *Gross-Wüstenfelde*; zickel zackel,  
zuck zuck zuck: *Benzin*; zuckel zackel: *Friedland*;  
zickel zackel, klabumpel klabumpel: *Damm.* — Slicke  
slack: *Dierhagen*; dijickel dijackel dijuckel: *aus Doberan*;  
niddel naddel: *Warnemünde.*

So reitet der bauer auf seinem alten lauer: *aus Schwerin*. — So schuckelt der bauer: *Ahrendsee*; so stockert der bauer: *Wismar*; so stuckelt de buur, stuckstuck stuckstuck: *Voigtsdorf*; so rumpeln die bauern: *Bützow*.

De buur ritt ümmer tick tack tick: *Wismar*. — De buur ritt den barch ran, klitteklatt klitteklatt: *Brunshaupten*; klitter klatter ritt he øwer sinen acker: *Malchin*. — He wickelt un wackelt von 'n Wohrsbarch daal: *Neubukow*. — Den picke den pack, den damm hendaal, den juuchhei, den dideldumdei: *Trebs*. — De buur dee ritt de klitt de klatt, de jickel de jackel den barch hendal, na Dolgen, na Dolgen, dor kann ik gor nich folgen: *Malchin*. — So ritt de buur den duur henut, kerjickel kerjackel den duur henut: *Peckatel*. — Tripp trapp, ut 'n wäg', ut 'n wäg': *Wismar*. — So humpeln die bauern in die stadt hinein: *Wismar*. — So hoppelt der bauer, so kitzelt das Hänschen sein schwänzchen: *Wismar*. — So zuckeln die bauern ins feld, sie reiten ums geld: *Kützerhof*. — Wo scheeten de buurn: puff puff puff: *Retschow*.

461. So reiten die herren auf ihren stolzen rossen,  
dor kümmt de lütt buursmann 'n lütten draff achteran.  
*Aus Rostock.*

Donn keem de olle buursmann mit sinen swarten achteran,  
zuckhei, zuckhei: *Metelsdorf*.

462. So reiten die herrechen  
auf ihre bunten pferdechen: ho ho ho,  
dor keem de olle ackersmann  
mit sinen lahmen vossen ok achteran,  
backappel backappel. *Neubrandenburg.*

So reiten die herren auf ihren gepferden, auf ihre schuh,  
so geht 's nach 'n reitplatz hinzu: *Metelsdorf*.

463. De herren dee reden den barch hendaal,  
klibutter klibatter,  
dor keem de olle ackersmann,  
red' ümmer äben achteran,  
kliwupp kliwapp. *Questin.*

Da kommt der kleine ackersmann mit seinem snurt-  
schimmel hintendran: *Ahrensberg*; mit seinem kleinen  
krabben heran: *Altkalen*; mit sine olle krücken an:  
*Teterow*; mit seinem klöpfer hintenan, tiho, tiho: *Mestlin*;  
jehi, jeho: *Bredenfelde*; triff traff truff: *Waren*. — Da  
kommt der kleine ackersmann hinter dem berg heran,

hat bunte bückschen an: *Güstrow*. — Da kommt der alte ackersmann mit seinen grossen kacheln an, denn geht es immer kabutter kabutter: *aus Schwerin*. — Auf seinem jickeljackel kommt er angewackelt: *Zahren*. — So kommt der alte ackersmann mit seinem klöpfer hintenan: klefick klefack, schmeiss den alten esel ab, bautz na 'n graben rin: *Göllin*; so platscht he in 'n graben: *Sanitz*. — Hans Ackermann mit seiner kracke hintenan, zum thore hinaus, zum thore hinaus: *Granzin*. — Un donn kümmt Hans Hinzelmänn mit sien lütt pierd achteran: *Passin*. — Donn kümmt oll Hans Havemann un bindt sinen schimmel achteran: dehüh dehott, dehüh dehott: *Schwaaner Gegend*.

464. So reitet der bauer, das leben wird ihm sauer,  
backappel backappel, backappel backappel;  
so reitet der edelmann, man sieht es, dass er reiten kann,  
zeck zeck zeck, zeck zeck zeck, zeck zeck.  
*Warsow.*
465. De eddelmann ritt stuur, dee ritt nich as so 'n buur,  
de buur dee ritt bumm bumm bumm,  
de buur dee ritt bumm. *Klein-Schmölen.*
466. Wie reitet der edelmann: haalappel, haalappel;  
wie reitet der diener: komm nach, komm nach.  
*Plate.*
467. Wenn 's abend wird, wenn 's abend wird,  
dann bullert 's auf der brück,  
dann kommt der dicke bauersmann  
mit seinem schwarzen rappen an,  
dann geht es immer: galopp galopp galopp.  
*Retschow.*
- 
468. So reiten die herren auf ihren stolzen pferden;  
wo wollen sie hin?  
nach Sichsen, nach Sachsen, nach Dudelstadt hin,  
hopp hopp hopp, pulldautz na 'n graben rin.  
*Parchim.*
469. a. Es kommen drei ritter wohl in die stadt,  
wo kommen sie her?  
von Sichsen, von Sachsen, von Dudelstadt her;  
der wein war alt, die stube war kalt,  
das bier war bitter, da sprachen die ritter: adjö.  
*Wismar.*

- b. Die reiter zu pferde, wo kommen sie her?  
von kisten un kasten, von Duderstadt her;  
der wein ist alt, die küche ist kalt,  
das bier ist bitter, so reiten die ritter: trapp trapp.

*Aus Güstrow.*

Das bier ist bitter, das trinken die ritter, der wein ist  
sauer, den trinket der bauer: *Schönbeck.*

470. So reiten die herren mit blanken gewehren,  
mit blanken pistolen, nach Polen, nach Polen.

*Stuthof.*

Mit laden pistolen nach Holen-Tirolen: *aus Bützow.* —  
Wohin denn? nach Polen, wohin denn? nach Sachsen,  
wo die kleinen mädchen auf die bäume wachsen: *Wismar.* —  
Was wollen sie holen? backappel, backbeeren: *Wismar.*

471. So reiten die herren mit blanken gewehren,  
mit stiefel un sporen, mit blanken gepferden,  
die pauken geschlagen, trompeten geblasen, rentereng.

*Parum.*

Pistolen geladen, trompeten geblasen, tereng: *Kladrum.*

472. So reiten die Polacken: hopp hopp hopp,  
so reiten die Kosacken: hott hott hott,  
so reiten die herren mit stiefel und sporen,  
trompeten die blasen tenterenteng.

*Wismar.*

473. Pier scelt stroh fräten, pier scelt stroh fräten,  
geit man sacht, geit man sacht;  
pier scelt hö fräten, pier scelt hö fräten,  
geit 'n draff, geit 'n draff;  
pier scelt hawer fräten, pier scelt hawer fräten,  
in sprüngen, in sprüngen.

*Röggelin.*

---

### So geit dat na de mael hento.

Der Vater hat auf jedem Knie ein Kind:

474. Hott hott hott hott hœling, uns' N.<sup>1</sup> up dat fœling,  
uns' N.<sup>2</sup> up de bunte (wittbunt) koh,  
so geit dat na de mael hento.

*Allgemein.*

Zuck zuck zuck hœle: *Poel*; zucker zucker hœle: *Wismar*;  
zuckel zuckel hœle: *Lehmkuhlen*; hotzehüh na 't maelken:  
*Altjabel*; huttjehüh: *Laupin*; hüsche hüsche hüscheken:  
*Gallin*; hopp hopp hopp hopp hœlken, N. up dat fœlken:

*vielfach*; hopp hopp hopp na 't mœleken: *Grabow*; hutt hutt hutt na mœlken: *Loosen*. — Hopp hopp høening . . . na 'n mœning hento: *Waren*.

Ik un mien sœhniken riden na mœliken, he ritt up dat fœliken: *Dassow*. — N. sitt up 'n rugen buck, so ritt he na de mœl henup: *Gross-Lantow*. — Uns' N. up de grise sau: *mehrfach*. — N. up den hund bito: *Güstrow*. — N.<sup>3</sup> ritt up 'n swanz bito, so riden se all dree na de mœl hento: *Augzin*. — So geit dat na de hochtiet to: *Baumgarten*.

As se in dat dörp rinkemen, donn güng dat ümmer zickel zackel, as se üm de eck rümkemen, donn güng dat ümmer klebutter klebutter: *Wulfsahl*; geit ümmer klabutter klabatter klabautsch: *Mecklenburg*.

Se laten sik 't nich verdreiten, se schürren den weiten up den rump: *Parchim*. — Göten em wol up dat rad, dausendje, wo bullert dat: *Plau*. — Wat wütt wi denn upgeiten? enen schäpel weiten, denn secht dat ümmer pumpele pump: *Wölschendorf*. — Mit 'n schäpel weiten, willn wi de mœl begeiten, mit 'n foder gasten, donn füng se an to knasten, wur säd' de möll? rebumper rebumper: *Neustrelitz*. — Mit 'n schäpel hawern sall de möller mahlern: *Mirow*. — De möller gütt den weiten ut, mien kinnings reden beid' na huus: *Dassow*. — De möller haug't wol up 'n steen, mahlt de kinner den weiten kleen: *Wismar*. — De möller dee mahlt, N. dee sall betahlen, N. dee hett keen geld, dat is 'ne bunte welt: *Ludwigslust*. — Möller, du sasst mahlen, uns' N. will betahlen, gütt de möller dat dust up 'n rump, denn secht dat ümmer bump bump bump: *Nienhagen*. — Möller, du sasst mahlen, vadder kann betahlen, denn geit de mœl hümpe hümpe rümpe, huuch, morgen is 't sünddach: *Nantrow*.

Goden dach, goden dach, fru möllerin, wo sett ik minen schäpel weiten hen? Setten S' em man up 'n rump, denn secht de mœl schepump schepump: *Waren*; wo stell ich meinen mehlsack hin? Baben up de trepp, achter in de eck, bi de annern säck säck säck: *Parchim*; schütt du ihn auf der ofenbank, denn sagt die mühl rapampel rapamp: *Gülzow*. — Guten tag, guten tag, frau möllerin, können Sie mir nicht sagen, wo geht's hin nach Ritzerow, Ritzerow in de roden schoh: *Waren*.

Ik sned' mi 'n stock ut hasselduurn, un slööch den wind mit œwer de uhren, donn säd' de mœl repumpel repumpel: *Dassow*. — So reden se beid' na 't mœliken to, von 't mœliken to bet up den rump, donn säden se beid' klabump klabump: *Klocksün*; wol von de mœl, wol up den rump,

donn säd' de möller repump pump pump: *Kloekenhagen*. — Von de mael na den sack, geit dat ümmer klipp klipp klapp: *Neukalen*.

Denn secht de mael pumpere pump: *Altbukow*; humpumpere pumpere pumm: *Viense*; schapumpel schapump: *Parchim*; slapump slapump: *Rambow*; rummeldibump: *Kloekenhagen*; hummel rummel: *Wismar*; plumpslabumps: *Schlemmin*; hopplebumm: *Prisannewitz*; didelbumm bumm bumm: *Klein-Wokern*; secht dat maeling pumm pumm pumm: *Parchim*. — Denn geit de mael ümmer dill dill dill, dat is den jung sien will will will: *aus Wismar*.

Secht de möller witt witt witt, oh, wat smucke kinner sünd dit: *aus Neukloster*. — Säd' de möller rumm pumm pei, is dat hemd vör 'n noors intwei: *Waren*. — Möller möller mahler, schenk N. enen dahler, dat he sik 'n hottepierding köpen kann: *Tessin*.

So riden se na de mael hento, halen sik grütt un gruben, fodern de lütten duben, halen sik väle zuckerküürn, dee mag mien lütt jüning giern: *vielfach*; halen sik grütt un grüwing vör de lütten düwing: *Klein-Rehberg, Waren*; haalt sik grütt un gruben, kann he goot na schuben: *Barnstorf*. — Riden se von de möll na Stuck, halen sik syrop in de kruuk, riden se von Stuck na Krohn, halen sik en zuckerhohn, riden se von Krohn na Bresegard, ach, wat sünd de kinner zart: *Bresegard*.

So geit dat na 'n maelenbarch to, dor kemen de Franzosen mit ehre roden hosen, donn secht unse zäg' meck meck, bautz, dor licht de kierl in 'n dreck: *Dorf-Körkwitz*.

In de mael liggen de lüd' up heu un stroh, morgens giff dat mählplamp, middag's giff dat tüftendrank, vesperbroot giff 't ok nich väl, nachtkost giff 't mit 'n besenstal: *Gülzow*.

As se in de mael ankemen, wier dor nümms to huus as ene kridewitte muus: *Ahrensberg*. Vgl. auch B. II Nr. 1634–1636.

Mael secht knirr knarr, giff unsern lütten N. wat, dee kann hier nich länger stahn, dee mööt noch väl wider gahn: *Sülstorf*; maelenrad bitzebad, gäwt den armen mann ok wat, laat 't em nich so lang' stahn, he will hüüt abend noch wider gahn: *Bützow*.

475. a. Hott hott na Mölln, N. up dat föllen,  
N. up de bunte koh, un so geit 't hopp na Mölln hento.  
*Mehrfach im Strelitzer Lande.*

- b. Hopp hopp hopp na Mölln, de köster ritt up 'n föllen,  
de preester ritt uppe bunte koh,  
hopp hopp hopp na Mölln to. *Heinrichswalde.*
- c. Hopp hopp hopp na Mölln, up herrn pastuur sien fölln,  
up herrn pastuur sien bunte koh,  
hopp hopp hopp na Mölln hento. *Neustrelitz.*

### Hott hott hott ho u. ä.

476. Hott hott ho, na Pankelow hento,  
de Pankelowschen göse dee drinken ut de kröse,  
de Pankelowschen ganten dee spälen as muskanten,  
hott hott ho, na Pankelow hento. *Aus Schwerin.*  
Na Bandelow hento: *Kisserow*; na Pampelow: *Malchin*,  
vgl. B. II Nr. 1633; na Pankelow hento, damm entlanken,  
damm entlanken: *Bentwisch*.  
Un drünken se ut de krösings nich, denn slööch ehr 't lidd  
uppe näs' ok nich: *Güstrower Gegend*. — De Pankelowschen  
gösings dee hebben keene schöhkings, de schooster hett  
ledger, keenen leisten dorto: *Wismar*. — De Pampowschen  
gös' dee slapen up stroh, hulterkopulter na Pampow hento:  
*Loosen*. — De Pankelowschen ganten dee danzen na  
muskanten: *Zittow*.
477. Jehott jehott jeho, na Pampelow hento,  
de Pampelowschen buurn dee hebben gollen uhren. *Pokrent.*  
De Pankowschen buurn dee reden na stadt, un halen sik  
pipen un toback: *Bresegard*.
478. Hudde hudde ho, na Hamborg hento,  
na Lübeck hendalen, willn appel un noet halen. *Grüssow.*
479. Hopp hopp hopp ho, wo riden wi hento?  
na Biestow, na Bramow, na Püttlumpütt,  
nimm N. mit, un smiet em bautz in de pütt. *Hinrichsdorf.*
480. Hott hott hott ho, nu rid' wi na 'n krooch,  
un drinken dor 'ne kann' ('n glas) bier,  
un denn noch een mihr. *Klüx (Wismar).*
481. Hopp hopp hopp ho, na de windmœl hento,  
N., wisst du mit? ik weet 'n boom mit beeren,  
ik will schürren, un du sasst läsen,  
dor warden jo noch 'n poor an wäsen. *Gross-Gievitz. Krickow.*

482. Ho menne ho, wo wisst du denn hento?  
Ik will hen na Buchholt reiten,  
will uns' lütt kind vœgel scheiten. *Schutow.*
483. Hopp hopp hopp hopp Rhedewisch,  
ene kiep vull kleene fisch,  
ene tasch vull zuckerküörn,  
dat mag uns' lütt N. giern. *Warnemünde.*
484. Hodde hodde ho, en föder stroh,  
en föder zuckerküörn,  
mag mien oll lütt N. giern. *Aus Wismar.*
485. Ho ho in 't holt, dor führt 'n föder solt,  
dor führt 'n föder mandelküörn,  
dee mag mien N. gor to giern. *Mehrfach.*
486. Hott hott hott ho, wat giffit de buur de koh?  
stroh stroh stroh, dat giffit de buur de koh,  
hott hott hott ho. *Klein-Rogahn.*

**Mann hett sien fru verloren.**

487. a. Horo horo hoppenkoor, mann hett sien oll fru verloren,  
up den widen fell' mit 'n büdel (sack) vull gell'.

*Vielfach.*

Hi ho hoppenkoor: *Poel*; führ fohr hoppenkoor: *Poel*. —  
Hocke pocke huurn tuurn: *Peckatel*. — Up den widen  
fell', bi den busch kamellen: *Poel*. — Up den Lübschen  
fell', tasche mit dat geld: *Grevismühlen*. — Mit 'n  
büdel vull kleene steen, hest du s' denn nich lopen sehn:  
*Brunshaupten*. — Hadd he s' man an 'n beerboom bunnen,  
hadd he s' wol noch wedderfunnen: *Poel*. — Büdel hett  
he wedderfunnen, oll frunch is mit dat geld verswunnen:  
*Klüx*. — Hadd ik man mien geld wedder, oll wief kreech  
ik wol wedder: *Gothmann*.

- b. Schelde gelde, schelde gelde,  
mann hett sien oll fru verloren up den widen felde,  
hadd oll mann sien fru man wedder,  
frööch he 'n krovel na 'n gelde. *Dassow.*

Hadd he sien oll fru man wedder, frööch he väl ('n dreck)  
na 't geld: *mehrfach*. — Büll in de güll, hadd de kieri  
sien geld man wedder, de oll fru dee keem wol wedder:  
*Boixenburg*.

### Sadel mi den voss.

488. a. Udel dudel dross, sadel mi den voss,  
sadel mi den fippeljahn, dor will ik up sitten gahn.

*Vielfach.*

Drudel drudel dross: *Augzin*; rudel rudel ross: *Wittenjörden*; ruge ruge ross: *Loosen*; rolle rolle ross: *Melx*; riden riden ross: *Bössow*; rier rier ross: *Klein-Rogahn*; hudel dudel doss: *Camman*; huli druli dross: *Gletzow*; trull trull tross: *Neukloster*; null null noss: *Gross-Nemerow*; hanne ranne ross: *Brunshaupten*; ene mene moss: *Triepkendorf*; aal daal dross: *Gothmann*.

Sadel mi den fipperjahn: *Melx*; pipperjahn: *Kogel*; piperjahn: *Boixenburg*; pipiahn: *Pamprin*; zipperjahn: *Gross-Nemerow*; jipperjahn: *Zarrentin*, vgl. B. II Nr. 1632; jitterjahn: *mehrfach*; itterjahn: *Laage*; insterjahn: *Bössow*; jadderjahn: *Wölschendorf*; jetterjahn: *Greismühlen*; jesterjahn: *Wölschendorf*; jippeljahn: *mehrfach*; diddeljahn: *Rehna*; ritteljahn: *Parchim*; nibbeljahn: *Dassow*; wippejahn: *Wittenburg*; drittenjahn: *Marsow*; inseljahn: *Güstrow*; bullerjahn: *Bahlendorf*; furrejahn: *Klein-Schmölen*; pumperjahn: *Triepkendorf*; fuscherhahn: *Gross-Bengerstorf*; sittelsaal: *Wismar*; olischar: *Gletzow*.

Sadel mi den hinersadel, morgen willn wi wider jagen: *Barnstorf*. — Sadel mi den bullerjahn, morgen sall ik gevadder stahn: *Gothmann*. — Sadel mi den schimmel, dat ik rid' na 'n himmel: *Augzin*.

- b. Rinne ranne rossjaal, mit den vossjaal,  
mit den jilljahn, dor will ik up sitten gahn. *Barnstorf*.

- c. Eddelmann du dross, sadel mi den voss,  
sadel mi den witten, dor sall de jung up sitten.

*Wittenburg.*

Sadel em de bunte koh, dor ritt he up na de mael hento:  
*Loosen*.

- d. Reite reite ross, sadel mi den voss,  
sadel mi dat riderpeerd, dat is dusend dahler weert.

*Demern.*

- e. Hanne ranne rossen, leih mi dinen vossen,  
leih mi dinen bunten wagen,  
den'n will ik in 'n himmel jagen,  
himmeljagen is keen kunst,  
dat kann jede handwarksburs.

*Waren.*

### Der alte posthalter.

489. a. Ein alter posthalter von siebenzig jahren,  
wollt einst mit sieben schimmel nach 'n himmel rein fahren,  
die schimmel, die lümmel, die rannten so toll,  
und fuhren den alten fix in die höll. *Neustadt.*
- b. Ein alter posthalter von siebzig jahren,  
der wollt mit sieben schimmel zum himmel rauf fahren,  
die schimmel, die lümmel, sie liefen im trab,  
und warfen den alten posthalter herab,  
pardautz in 'n chausseegraben. *Rostock.*
- c. Ein alter posthalter von sechzig jahren,  
der wollt mit sechs schimmel ins himmelreich fahren,  
die schimmel, die schimmel, die liefen trab trab,  
und warfen den alten posthalter ab. *Waren.*

### Zieh, schimmel, zieh u. a.

490. Zieh, schimmel, zieh, vom dreck bis an die knie,  
morgen wolln wir hafer dreschen,  
schimmel soll die bulstern fressen,  
zieh, schimmel, zieh. *Mehrfach.*  
Vom schmutz bis an die spitzen ohren, der herr hat seine  
peitsch verloren: *Rostock.* — Un patsch recht düchtig up  
den grund, denn wardst du jo recht kakelbunt: *Malchin.* —  
Morgen soll er hafer haben, dann kann der schimmel  
weiter traben: *Bredenfelde.*
491. Zuck zuck reiter, morgen wolln wir weiter,  
übermorgen hafer dreschen,  
unser schimmel soll ihn fressen,  
zieh, schimmel, zieh, den dreck bis an die knie. *Wismar.*
492. Zieh, schimmel, zieh, im dreck bis an die knie,  
wer das meist versprach für 's ganze land,  
den haben sie nach Schwerin gesandt,  
zieh, schimmel, zieh.  
(Wurde 1848 gesungen.) *Klein-Upahl.*
493. Zieh, schimmel, zieh, dein vater ist im krieg,  
krieg ist in Pommerland, Pommerland ist abgebrannt,  
zieh, schimmel, zieh. *Rittermannshagen.*

494. Hopp hopp hopp hopp reiter,  
der schimmel will nicht weiter,  
schimmel will na Hoppenland,  
Hoppenland is abgebrannt,  
bums licht de schimmel in 'n sand. *Grevismühlen.*

Hoppeland: *Wismar*; Haberland: *Gallin*; Pommerland:  
*aus Rostock*. — Schimmel will nach Schwaben, bums  
fällt er in 'n graben: *Güstrow, Zepkow*.

### Wenn die Kinder kleine sein.

495. Hopp hopp reiterlein,  
wenn die kinder kleine sein, reiten sie auf stöckelein,  
wenn sie grösser werden, reiten sie auf pferden,  
wenn sie grösser wachsen, reiten sie nach Sachsen. *Vielfach.*

Wenn die kinder kleine sein, reiten sie auf stock und bein:  
*Plau*. — Dann geht 's über stock und stein, plautz,  
perdautz in den graben hinein: *Doberan*. — Hopp hopp  
hopp zum tor hinaus, bautz fällt das kind in 'n sumpf:  
*Friedland*; kommen sie an ein wässerlein, fallen sie  
pardautz hinein: *Gross-Bengerstorf*.

Geht das pferd immer wippel wappel: *Warsow*; sagt das  
pferdchen tippe tapp, wirft den kleinen reiter ab: *Nien-*  
*hagen bei Teterow*; da sagt das pferd krawack krawack,  
und wirft den kleinen jungen ab, plumps in 'n graben:  
*Kothendorf*; sagt das pferdchen trippel trapp, schmeisst  
den kleinen reiter ab, perdautz in 'n graben, wer will  
diesen reiter haben: *Schwerin*; pulldums, da liegt er:  
*Wismar*.

Reiten sie nach Sachsen, wo die kleinen kinderlein auf  
den bäumen wachsen: *Feldberger Gegend, Zahrenstorf*. —  
Reiten sie nach Sachsen, reiten sie nach Gravelotte,  
schiessen die Franzosen tot: *Mirow*. — Wenn sie sind  
erwachsen, reiten sie nach Sachsen, schiessen drei pistolen  
los, piff puff paff: *Mirow*; reiten vor das königsschloss,  
schiessen drei pistolen los, piff paff, piff paff: *Picher*.

### Wenn er fällt, dann schreit er.

496. Hopp hopp hopp hopp reiter,  
wenn er fällt, dann schreit er,  
fällt er in den graben, fressen ihn die raben,  
fällt er in den sumpf, macht der reiter plumps. *Vielfach.*

Fällt er in das gras, ei, was schad't dem kindlein das:  
*Friedland*; fällt er in den grünen klee, denn schreit er  
oh weh, oh weh: *mehrfach*. — Fällt er in den teich, denn  
ersäuft er gleich, fällt er in den sumpf, hui, denn sagt er  
plumps: *aus Neukloster*. — Fällt er in die hecken, fressen  
ihn die schnecken, fällt er auf die steine, tun ihm weh  
die beine: *Triepkendorf*.

497. Schacke schacke reiter, wenn er fällt, dann schreit er,  
pferdchen laufe nicht zu trab, sonst fällt unser reiter ab,  
plumps. *Rittermannshagen.*

Fällt er in den sumpf, verliert er einen strumpf, macht  
der reiter plumps: *Woldegk*. — Fällt er in den sumpf,  
sagen die frösche plumps: *mehrfach*.

### Hopp hopp reiter u. a.

498. Hopp hopp hopp hopp heiter, morgen reiten wir weiter,  
bis wir kommen ins quartier,  
wo wir haben wein und bier. *Gross-Wüstenfelde.*

499. Zuck zuck zuck zuck reiter, morgen geht es weiter,  
bei dem bauern ins quartier,  
hundsött, schaff uns wein und bier,  
schaffst du uns kein bier und wein,  
schlagen wir dir die fenstern ein. *Aus Schwerin.*

500. Hoppe hoppe reiter, degen an der seite,  
pulver in der tasche, branntwein in der flasche.  
*Aus Schwerin.*

501. Husoren dee köenen riden, den säbel an de siden,  
smiet den kiel von 't pierd raf, un hau em ok 'n uhr af,  
laat em œwer 'n stückschen an,  
dat ik em wedder kennen kann. *Brützkow.*

502. Hotthö mien lütt pierten, hoppeda mien lütt dierten,  
wat hefft ji geladen? ilen lütt kinner,  
as se up den mark kemen, fügen se an to weenen.  
*In Karl Schiller's Nachlass.*

- X 503. Hopp hopp hopp, pierdken geit in 'n galopp,  
pierdken geit in 'n draff, bautz, dor föllt he af.  
*Dändorf.*

504. Hopp hopp hopp, wo wahnt Krischan Fock?  
achter 'n krummen stock. *Vipperow.*

505. Hopp hopp höllen, de vadder köfft di 'n föllen,  
de mudder köfft di 'n hatschepierd,  
dat is dusend dahler wiert. *Heinrichswalde.*

### Hopp hopp über 'n graben.

506. Hopp hopp hopp hopp über 'n graben,  
wer hinein will, muss es sagen,  
plumps lag er rein. *Reinshagen.*
507. Hopp hopp hopp hopp cewer 'n graben,  
wer will uns' lütt N. haben?  
hopp hopp hopp hopp cewer 'n stech,  
uns' lütt N. is all wech. *Ribnitz.*
508. Hopp hopp über 'n graben,  
welches mädchen willst du haben?  
die da geht, die da steht, mit die bunte schürze.  
*Vipperow.*  
Die da sitzt, die da blitzt, mit die hübsche blanke mütz:  
*Goddin*; die da sitzt, die da schwitzt, mit der roten  
schürze: *Mirow.*
509. Hopp hopp hopp über 'n graben,  
N. wollt 'n bräutigam ('n bräutchen) haben,  
mama sagt ja, papa sagt nein,  
N. ist noch viel zu klein. *Vielfach.*  
N. will 'n Schweden haben: *aus Wismar.* -- N. wollt 'n  
hotterpferd haben: *Wismar*; 'ne puppe: *Prisannewitz.* —  
N. ist noch viel zu klein, sie pinkelt ja noch immer ein:  
*Zernin.*

---

## Kinder- (Puppen-) Tanzlieder.

---

### Hopp Mariannchen.

510. Hopp Mariannchen, hopp Mariannchen,  
lass das püppchen tanzen,  
ein guter mann, ein braver mann,  
ein mann von kompläsanzen. *Vielfach.*  
Hopp Meinjäneken: *Bargeshagen*; Majäneken: *Vipperow*;  
Mojäneken: *Spornitz.* — Er kocht die supp, er wiegt das  
kind, er riecht nach pomeranzen: *mehrfach.*  
He sleit de trummel, blas't de fläut, na de musik dor  
gahn de fäut, dat giff't 'n lustig springen von kringelkranz  
un rosendanz, dor will lütt trummelsläger Hans juuch wol  
'n lied von singen: *Neuburg.*

511. Hopp Marjoneken, hopp Marjoneken,  
lass die kindchen tanzen,  
wenn sie nicht mehr tanzen wollen,  
steck sie in den ranzen. *Rostock.*
512. Hopp Marjänichen, hopp Marjänichen,  
komm, wir wollen tanzen,  
nimm ein stück käs' un brot, steck 's in diesen ranzen,  
aus dem ranzen in den sack,  
und ein prieschen schnupftaback. *Ahrensberg. Mestlin.*
513. Hopp Marjaneken, hopp Marjaneken,  
laat den Peter mal tanzen,  
vor diesem waren 's die herren Preussen,  
nun sind 's lauter Franzen. *Mecklenburg.*
514. Hopp hopp hopp Marjaneken, mudder wull tanzen,  
hadd 'n roden rock an, hängen seebentig klocken an,  
klocken fungen an to klingen,  
Marjaneken füng an to singen. *Voigtsdorf.*

### Danze, pöppe, danze u. a.

515. Danze, pöppe, danze, ik gäw di ok 'n hohn;  
ne, secht dat pöppken, wo kann ik dat wol dohn.  
Danze, pöppe, danze, ik gäw di ok 'n pierd;  
ne, secht dat pöppken, ik heff keen tanzen lihrt.  
Danze, pöppe, danze, ik gäw di ok 'n mann;  
ja, secht dat pöppken, will tanzen, wat ik kann.

*Mehrfach.*

Danze, danze, pöppeken, ik gäw di ok 'n hohn; ne, secht dat pöppeken, wat sall ik dormit dohn: *Wismar.* — Ik gäw di ok 'n pierd; ne, secht dat pöpping, riden heff 'k nich lihrt: *Ziethen.* — Ik gäw di ok 'n poor schoh; ne, secht dat pöpping, danz du man ümmer to: *Malchow.* — Ik gäw di ok 'n hoot; ne, secht dat pöpping, dat is noch nich von noot; . . . ik gäw di ok 'n mann; ja, secht dat pöpping, dat steit mi an: *Demern.* — Ik gäw di 'n gollen mann: *Ludwigshust.*

Greting, Greting, danze, ik gäw di ok 'n ei; ne, secht uns' Greting, un giffst du mi ok twei: *Malchow.* — Pöpping, wist du tanzen, ik gäw di ok 'n ei; ne, ik kann nich tanzen, dat ei dat geit intwei; . . . ik geig' di ok 'n stück vör; ja, ik kann nu tanzen, dat tanzen heff 'k nu lihrt: *Bützow.* — In unsen hus' is dat gebruek, denn wenn man geig't, denn danzt man ok, un tanzen kann ik ok:

*Wismar.* — Hänselein, kannst du tanzen? ich gebe dir 'n rock; ach nein, ich kann nicht tanzen, und gibst du mir auch 'n schock; in unserm hause geht es nicht, die kleinen kinder tanzen nicht, und tanzen kann ich nicht:  
*Teterow.*

516. Tanze, tanze, püppchen, was kosten deine schuh?  
lass die nur immer kosten, du gibst mir nichts dazu.  
*Mehrfach.*

Laat mi man ümmer danzen, du giffst mi nicks dorto:  
*mehrfach*; laat s' kosten, wat se willen, ik danz ümmer  
to: *Marin.*

517. Tanz, püppchen, tanz, die schuhe sind noch ganz,  
lass sie dir nicht reuen, der schuster macht dir neue.  
*Dargun.*

518. Heiza poppe, danz up söcken,  
danz up hacken, danz up tehn,  
heiza poppe, wo geit dat schön.  
*Neukalen.*

519. Heiza poppe dallala, pöpping will mi starben,  
giff ehr 'n bäten botterbroot,  
ward se wol wedder warden.  
*Kützerhof.*

Auch viele Tanzlieder Erwachsener werden beim Herumtanzen mit Kindern gesungen. Solche Reime — ich nenne vor allem die grosse Gruppe: heididelitt . . . widewidewitt . . . u. ä. m. — durften aber hier nicht Platz finden.

---

## Wunden, Schmerzen, Schluckauf, Niesen, Zahnen u. ä.

---

### Wenn das Kind gefallen ist.

520. Wenn das Kind fällt, sagt wohl die Mutter scherzend:  
Dor stött de deuwel sinen besten broder üm!  
*Gross-Giewitz.*  
Dor föllt unsern herrn sien best oss!  
*Ribnitz.*
521. Oder die Mutter fragt:  
Wat hest funnen? — Hest 'n dahler funnen?

522. Kumm rasching her, ik will di uphelfen!
523. Stah fix up, hett keener sehn!
524. Stah swinning up, süss willen dor noch mihr liggen!  
*Malchin.*  
Stah up, dor sall de groot hund liggen! *Nienhagen.*
525. Stah swinning up, dor sall 'n groten boom (noetboom) wassen, sasst di alle appel un beeren (noet) afplücken. — Laat man sining (wäs man stilling), sall 'n groten sineboom (sineböme, plummenboom, beerboom, krekboom) up wassen, de sines (plummen ...) sasst du alleen upnaschen — de annern krigen gor keen af — sinings sall kind alleen hebben u. ä. m.
526. Oh, dee is dicht bi de ier, dee föllt sik nicks tonicht.
527. Stuuk du dinen dicken noors man 'n bäten!
528. Hest ok wider nicks lihrt as fallen un blarren!
529. Wohr dat, wat dor krüppt, un nich, wat dor flücht!
530. Keen kind ward ahn fallen (ahn bulen) groot.

### Wenn das Kind sich verletzt hat.

531. Jungens möten nich weenen, un wenn de kopp ok af is.
532. In dee tiet, dat du bruut stahn deist, is 't all wedder goot.  
*Belsch.*
533. Oh wat 'n lock, dor kamen de darm all rut! — Wenn de darm noch nich kamen, is 't noch nich slimm.  
Oh, wat 'n lock, kannst di jo doot blöden! — Wi möten wol 'n handdook ('n beddlaken) ümbinden u. ä. m.
534. Hest 'n goot stück fleesch andrapen!  
Fuul fleesch mööt wech!
535. Is de kopp nu af?  
Beschiet di man nich!
536. Schultengret hadd gistern all 'n lock, un leep ümmer vör vull mit.  
*Aus Wismar.*
537. Wenn das Kind sich den Finger verletzte:  
Oh, wo kann di de finger weh dohn, is jo noch 'n arm lang von 'n liw' af!

538. Mudder, ik heff mi 'n diestel in 'n finger stäken. —  
Is 't 'n wagendiestel, denn gah hen na 'n rad'maker!  
*Wulkenzin.*
539. Wenn das Kind sich den Kopf gestossen hat:  
Ah, is de best luus nu doot? *Wismar.*
540. Wenn sich eine kleine Narbe auf dem Kopfe des Kindes zeigt:  
Nu is de best luus ehr hofstell afbrennt! *Nienhagen.*
541. Wenn das Kind sich an einer niedrigen Tür gestossen hat:  
Je, dor steit an: esel bück di!
542. Hest di stött, denn stööt em wedder!
543. Oh weh, oh weh, hest 'n groot lock in 'n disch stött!  
De eische disch (stohl u. s. w.) sall släg' hebben u. ä. m.  
Vgl. unten „Das weichliche Kind“.

### Wundsegen.

#### Höte pöte.

544. Hötepöte kreihdenföte, häästerstart, bäter ward.  
*Vielfach.*
- Häästerlangstart: *Silx*; hasenstart: *Nienhagen*; hahnenstart: *Hof-Körkwitz*; höhningsstart: *Nienhagen*; lämmerstart: *Zepkow*; gniester gnaaster häästerstart: *Ivenack*. — Halsestatt: *Parchim*; halberstall: *Lübx*; Halberstadt: *Ludwigslust*; Halwerstadt: *Wismar*; Hallerstadt: *Malchow*; hillestatt: *Röbel*. — Kattenstiart, bald bäter wier 't: *Kronskamp*.
- Heisterblatt, glatt is dat: *Gletxow*; höötjeblatt: *Hagenow*; hahnenblatt: *Dümmerhütte*. — Huscher puscher rosenblatt: *Wismar*; eekenblatt: *mehrfach*; klewerblatt: *Wismar*; appelblatt: *Blücher*; hasselblatt: *Questin*; häuscheblatt: *Crivitzer Gegend*; addablatt: *Schönberg*. — Puisseblatt, goot is dat: *mehrfach*. — Häusterblatt, heile dat, hüüt sihr, morgen bäter: *Besitz*.
- Klapp vör 't gatt, dat dat wedder bäter ward (töof so lang, bet 't bäter ward): *vielfach*; blankgatt, morgen bäter ward: *Wismar*; klapp anne back, bäter ward dat: *Demen*.
- Harreplarre, goot is dat: *Zahrenstorf*; häästerfoot, nu is 't wedder goot: *Waren*. — Bald wedder göting warding: *Steffenshagen*. — Puss up 'n steene, all wedder göte: *Wismar*.

Isern rad, bäter ward dat: *Belsch*. — Hasen katting, bäter watting: *Kronskamp*. — Gälegant, schiet in 'n sand, dat 't ball ball bäter ward: *Göllin*. — Uns' lütt grage gant schitt in 'n sand, un dit verswünn, un dat verswünn, puh puh puh: *aus Neukloster*. — Füüt, dor flücht he hen: *Doberan*.

545. Häukenbäuken (äudebäude, ökeböke), krehdenfäuten, morgen (morgen früh, cewermorgen) is 't all wedder gäuten (gäude, göte). *Mehrfach.*
546. Häurepäure, krehdenfäure, morgen ward 't all wedder gäure, helpt 't nich, so hinnert 't nich, hinnert 't nich, so helpt 't nich. *Wanzlitz.*
547. Häusterpäuster, krehngenstein, dat sall all wedder cewer sein. *Warnemünde.*
548. Hökepöker, krehngenföter, harletatter, bäter ward he. *Wismar.*
549. Höösterpööster, krehdenkrööster, häästerstiert, bäter wier 't. *Gülzow.*
550. Hüüsterpüüster, krehngenfüüster, quäkstart, dat 't bald bäter ward. *Wismar.*
551. Heisterpeister, krehdenmeister, morgen goot wäder, all wedder bäter. *Bützow.*
552. Häuterpäuter, krehndenfäuter, elsterblatt, goot is dat; hund springt cewer 't heck, springt wedder cewer 't heck, wenn 't helpt, so helpt 't, ward 't bäter. *Karft.*
553. Häusterpäuster, kreh hett fäuter, kreh hett flünken, binn s' up köppen un up düümken, bsch bsch, morgen ward 't all wedder göte. *Ludwigslust.*

Hisslepiss u. ä.

554. Hisslepiss, wenn 't nich bäter ward, blift 't, as 't is. *Vielfach.*  
 Hüßlepüss: *Demern*; histel lepestel: *Belsch*; hüüster püüster riss piss piss: *Bützow*; hüüster püüster rüüster lüüster: *Warnemünde*; hülster de pülster: *Wesenberg*. — Hüte püte bäter warden: *Nienhagen*.

555. a. Puus puus bäter, morgen ward 't goot wäder. *Waren.*  
b. Püüste püüste wäder, morgen ward dat bäter. *Ganzlin.*
556. Puustebblatt, wenn 't bäter ward,  
up N. ehr mund sitt katt un hund, is all gesund. *Lehmkuhlen.*
557. Witt koh, swart koh, rod' is 't best,  
hisslepiss, helpt 't nich, blifft 't as 't is. *Nienhagen.*

Has' hett vier fööt u. ä.

558. Bööt bööt bööt,  
de has' hett vier fööt (de kreih hett twee fööt),  
de katt (kater, has', hääster) hett 'n langen start,  
dat 't bald wedder bäter ward. *Vielfach.*  
Ps ps puus bööt, ps ps hasenfööt: *Nienhagen.* — Has'  
hett lang' uhren, sall nich lang' mihr duern: *Woldegk.*
559. Bööt bööt, has' hett fööt,  
kreih sitt up 'n tuun, maakt 'n ding as 'ne pluum,  
sall N. von äten, un alle wehdag' vergäten. *Gägelow.*
560. Bööt bööt, mööt mööt, höhnerfööt, hamelstart,  
willn hoffen, dat 't bald bäter ward. *Warsow.*
561. Kreihgenfoot un hexenbeen,  
cewermorgen früh will 'k 't noch eens besehn. *Belsch.*

Katting schitt u. ä.

562. Heil heil, katt schitt 'n groot deil,  
katt schitt 'n groten klump,  
morgen is 't all wedder frisch un gesund. *Kützerhof.*
563. Hünning bitt, katting schitt, heil is dit. *Waren.*
564. De kreih dee schitt, blaach un witt, gröön un gäl,  
witt un swart, dit un dat, dat 't bald bäter ward.  
*Warnemünde.*

Heile, kätzchen, heile.

565. Heile, kätzchen, heile, kätzchen hat vier beine,  
kätzchen hat 'n langen schwanz,  
morgen ist der finger ganz. *Ribnitz.*

566. Heile heile heile, miessing lief 'ne meile,  
und als miessing wieder kam, war allens wieder heile.  
*Aus Rostock.*

Heile heile segen.

567. a. Heile heile (stille stille) segen, sieben (drei) tage regen,  
sieben tage schnee, nun thut es nicht mehr weh.

*Mehrfach.*

b. Heile heile segen, morgen giebt 's regen,  
übermorgen schnee, nun thut 's nicht mehr weh.

*Ivenack.*

c. Heile heile segen, drei tage regen,  
drei tage wind, heile heile, liebes kind.

*Cammin.*

568. a. Häutebäute segen, morgen wird es regen,  
übermorgen giebt 's sonnenschein,  
dann wird alles wieder besser sein.

*Gothmann.*

b. Heile heile sägen, dree dag' rügen,  
dree dag' sünnenschien, morgen ward 't bäter sien.

*Spornitz.*

Lütte bohnen, grote bohnen u. a.

569. Lütte bohn, grote bohn, god' bohn sünd 't all.

*Bülow.*

570. Lütte böhne, grote böhne, bohnen dat sünd bohnen.

*Pinnow.*

571. Lütte bohnen, grote bohnen, bohnen dat sünd bohnen,  
helpt dat nich, so schad't ok nich,  
ward mi gott belohnen.

*Brahlstorf.*

Un wat ik an de Preussen doh, dat ward mi gott  
belohnen: *Ziethen.*

572. Witte bohnen un swarte bohnen kosten all gliek väl;  
wer de bohnen nich äten mag,  
bed' de bohnen goden dach.

*Wittenburg.*

573. Fatt backbeeren un 'n fatt mähl kost't all gliek väl,  
helpt dat nich, so schad't ok nich,  
öewermorgen kaam 'k wedder.

*Wittenburg.*

Schaal vull mähl is ok nich to väl, goot stück speck  
is ok nich to fett: *Vorderhagen.*

574. Backbeeren sünd backbeeren,  
wer backbeeren nich mag,  
secht backbeeren gode nacht.

*Rehna.*

Dor sprüngen dree kalwer œwer 'n tuun u. ä.

575. Dor sprüngen dree kalwer œwer 'n tuun,  
een root, een swart, een bruun,  
wenn 's helfen will, kann 's thun. *Loosen.*

Witt kalf un 'n bruun, sprüngen tohoop œwer 'n tuun: *Gothmann.* — De bunt koh un de bruun, dee sprüngen œwer 'n tuun: *Klein-Rehberg.*

576. Dor sprüngen twee kierls wol œwer den tuun,  
de een was swart, de anner was bruun,  
bööt bööt bööt, helpt dat nich, so schad't ok nich. *Doberan.*

577. Grau und braun sprang über den zaun,  
über den zaun sprang grau und braun. *Wittenburg.*  
Blaurock und graurock: *Gross-Laasch.*

Ik still mit de kolle hand.

578. Ik still, ik still mit de kolle hand,  
wo schiten (kratzen) de hunn', wo stöwt dat sand. *Vielfach.*  
Helpt dat nich, denn schad't dat nich, dreemal puussen  
doh ik nich: *aus Neukloster.*

579. De has' dee lööp den damm entlank,  
wo lööp de has', wo stöw' dat sand. *Aus Rostock.*

Bäten buller von de brügg.

580. Bäten buller von de brügg, bäten talg von de mügg,  
bäten rummel von 'n wagen,  
sobald as 't helpt, ward't bäter. *Bützow.*

### Besprechungen des Schluckaufs.

Schluckauf-Reime, die nur von Erwachsenen gebraucht werden, sind hier nicht aufgeführt. Hinweise geben die Anmerkungen.

Loop lank de duurnhäg'.

581. Wenn das Kind den Schluckauf hat, sagt die Mutter:  
Hückup, loop stückup, loop in (achter, lank) de duurnhäg',  
kumm sienlänig (mien läw'dag', mienläder) nich wedder  
to wäg'. *Mehrfach.*

Sluckup, loop lingelank de däl: *Brahlstorf*; fleech achter de lang' häg', bring uns den hücküek nich wedder to wäg': *Klein-Rogahn*; loop lüd' ut 'n wäg': *Parchim*; kumm uns' lütt N. nich wedder to wäg': *Gothmann*.

582. Hücup, loop stückup, loop hinner de gröön häg',  
loop, du oll liderliche hücup,  
kumm gor nich wedder to wäg'. *Karft.*

583. Hücup leep stückup, leep lank de duurnhäg',  
leep uns' lütt N. ut 'n wäg'. *Miritz.*

Huckup sluckup slaberjahn u. ä.

584. Huckup sluckup slaberjahn, laat den huckup œwergahn.  
*Bartsch B. II S. 365 Nr. 1708 (aus Nienhagen).*

Slimiahn: *aus Rostock.*

585. Huckup sluckup slenderjahn,  
dat ward bald wedder œwergahn. *Lellendorf.*

586. Huckup sluckup sliderjahn,  
morgen sasst du wider gahn. *Klein-Rehberg.*  
Huking sluking slirejahn: *Nienhagen*; hickup sluckup  
juderjahn: *Alt-Gaarz.*

587. Huckup sluckup sluderjahn,  
wisst du mal 'n huus wider gahn! *Klockenhagen.*  
Slurrerjahn: *Gülzow*; bullerjahn: *aus Goldberg.*

588. Huckup sluckup slürejahn,  
sech em, he sall wider gahn. *Bartelshagen.*

589. Hücup snückup sniderjahn,  
dee vergäten, bliben bestahn. *Baumgarten.*

590. Hücup snuppup sniderjahn, blief bestahn.  
*Gross-Bengerstorf.*

591. Hickup klangerlangerlickup, klangerlangerlerum,  
kumm nie nich wedder. *Aus Ribnitz.*

Huckup un sluckup güngen œwer dat stech u. a.

592. Das Kind muss dreimal, ohne Luft zu holen, hersagen:

Huckup un sluckup güngen œwer dat stech,  
sluckup feel rin, un huckup güng wech.

*Hof-Körkwitz.*

Huckup un buckup: *Friedland*; hückup un bückup: *Karauf*; hickup un snuckup: *Klein-Schmölen*; hücking un snücking: *Parum*. — Hückup gah wech, stiech cewer 't stech: *Gross-Strömkendorf*.

593. Sluckup un ik wi gahn cewer 't stech,  
sluckup blifft bestahn, ik bün wider gahn. *Gorlosen.*  
Ik un Johann Hickup: *Gressow*; ik un hücking: *Bartels-*  
*hagen*; hückup un bröding: *Wismar*; ik, hückup un Jakob:  
*Brunshaupten*.
594. Huckup un ik stünnen up 'n stech,  
ik bleef stahn, mien huckup feel rin. *Lübstorf.*
595. Huckhuck, ik gah cewer 't stech,  
ik smiet di rin, un ik loop wech. *Belsch.*
596. Ik un hückup güngen dörch de bäk,  
ik güng dordör, un hückup bleef dorvör.  
*Klein-Rehberg.*
597. Ik un huckup güngen cewer de brügg,  
ik keem ræwer, un huckup bleef trügg. *Waren.*
598. Sluckup un ik güngen cewer 'n graben,  
sluckup feel rin, un ik bleef baben.  
*Kirch-Grubenhagen.*
599. Huckup, sluckup, fall in 'n graben,  
kumm nich wedder baben. *Passin.*
600. a. Ik un de huckup lepen to strid', wol cewer de wid',  
wol cewer den soot, huckup bleef (wier) doot.  
*Mehrfach.*
- b. Ik un mien hückup dee lepen to strid',  
wol cewer den diek, wol cewer de wid',  
wol cewer den soot, ik bleef beläben,  
mien hückup wier doot. *Bartels-hagen.*
601. Ik un huckup wi gungen beid' na 't stück rup,  
ik gewünn, huckup verswünn. *Parchim.*
602. Huckup, loop 't stück up,  
loop 'n barch hendaal, scheid dat gnick af. *Bahlendorf.*
603. Hückup, loop stückup,  
loop dreemal üm 't huus, kumm mi nich wedder to wäg'.  
*Gallin.*
604. Huckup, noch eens, ik gäw di 'n schilling.  
*Aus Neukloster.*

605. Huckup, gah hen, schiet 'n buurn up 't broot.  
*Raddenfort.*
606. Sluckup, kümmt du wedder, denn frät ik di up.  
*Strelitzer Gegend.*

Allerlei Mittel.

607. Das Kind muss neunmal in Einem Atem sagen:  
Ik heff 'n witten schimmel fräten. *Warsow.*
608. Nägen mal in eenen aten: dat sasst du wol bliben (wäsen)  
laten. *Vielfach.*  
Denn sall he 't wol bliben laten: *Warsow.*
609. Nägen mal in eenen aten,  
jung, wo hest dien köh (de gös') laten. *Mehrfach.*
610. Es muss zwölfmal sagen:  
Vier ganz swart egale pier. *Nienhagen.*
611. Schulden (möller) sien oll bunt (groot) hund. *Mehrfach.*
612. Man stösst dem Kinde in den Rücken und sagt, um es zu  
erschrecken:  
Hest mi wat wechnahmen! — hest jo strümp stahlen! —  
büst 'n snider bi 'n twiern wäst (hest 'n snider 'n twiern-  
knüggel stahlen)! — di blött jo de mund! — du föllst!  
u. ä. m. Vgl. *Reuter B. VII S. 52 f.*
613. Oder es wird zum Kinde gesagt:  
Du mööst nadenken, wo du den letzten schimmel sehn  
hest — du mööst an 'n ganz witten schimmel denken.  
Vgl. *Bartsch B. II S. 365 Nr. 1710.*

614. Wenn de lütten kinner den huckup hebben, ward secht:  
Nu wasst dat oll lütt hart. *Niendorf bei Dömitz.*

Wenn das Kind niest, gähnt, sich reckt u. a.

Wenn das Kind niest.

615. Haprüüsing, hapiesche, hapüüscher, hapruusche!
616. Pröösching, mien höhning! — Pröössing, pröössing, sund-  
heit sundheit! — Pröössing, secht Jöösting.  
Pröössing, is 't hart noch gesund? *Dierhagen.*  
Pröösting, bald grötting! *Tarnow bei Stavenhagen.*

617. Help götting! — Help götting, dat du bald gröter wardst:  
*Wismar.*
618. Gott sägen 't! — Gott sägen di, mien höhning!
619. Wenn beim Niesen Schleim aus der Nase fliesst:  
Happüüsching, näsing kümmt rüting! *Hoort.*

Wenn das Kind gähnt.

620. Oh, wat höjœpingt (hojaant, hujaant, hojaamt, hojappt,  
hujappt) mien lütting!
621. Hojœning, stiech bæning,  
wiet wiet von unsen lütten søehning! *Dierhagen.*
622. Oh, maakst jo 'n münning as 'n backaben!  
Wisst du duben gripen? — denkst du, hier kamen  
gebrad'te duben antofleegen?  
Biet mi man nich! — Wisst mi upfräten?  
Dor kann jo 'n buur mit 'n föder heu ('n wagen mit  
vier pier) rinführen — 'n schock sparling rinfleegen.
623. Maak dat münning to, süss lopen di de rotten in 'n  
hals — süss flücht dor 'n sparling rin un bug't dor  
sien nest.

Wenn das Kind sich reckt.

624. Oh, wo füling is dat lütt kinting! — Fuul höllt wol  
gor to wiss!
625. Wisst wol groot warden! — oh, wo ward dat kinting  
groot! — oh, wat wasst de jung!
626. Wenn du di reckst, denn freu't sik de düwel to dien  
fell. *Mehrfach.*
627. Du reckst di jo as 'ne mager søeg'!  
Kümmt de recker all wedder! *Chemnitz.*  
Na, verreck man nich! *Gülzow.*
628. De esel reckt sich, nu bättert he sich. *Ganzlin.*
629. Mien vadder hadd 'n ossen, dee hadd so lange hüürn!  
*Demern. Hoort.*
630. Wi möten di wol den swaulworm sniden. *Chemnitz.*

- Wenn das Kind sich den Kopf kratzt.
631. Dat 's recht, stööt de groten (scil. lüs') af, dat de lütten ankamen koenen. *Mehrfach.*

Wenn dem Kinde das Ohr klingt.

632. Mein öhrchen klingt mich, mein Jesus singt mich, mein engel ruft mich, gott sei mir sünder gnädig. *Aus dem Ratzeburgischen.*

Wenn es dem Kinde aufstösst u. ä.

633. Dat gräpigen is vull — nu is de grapen bet baben vull. — De grapen kaakt öwer — gröeping köeking all öwer — nu drifft de gröepe all öwer u. ä. m.

634. De grütt, de grütt, de grütt kaakt öwer. *Parchim.*

635. Di stött de braden up, den 'n du morgen äten sasst. *Waren.*

636. So juuchen de ossen in Polen. *Wismar.*

637. So juuchen s' in Polen, denn hebben s' keen melk uppe grütt. *Ziddorf.*

638. Oder zu grösseren Knaben:

Wardst bald buur (hollänner) warden, de ossen bölden di all ut 'n hals.

639. Buur rut, dat de eddelmann platz kricht! *Schönberg.*

Seiwarn u. ä.

640. Wat hest wedder to sawweln, to seiwarn!  
Oll sawwelpott, seiwerboort, seiwerbutt, seiwerkeek u. ä. m.

Wat hest di wedder inas't, infackt, inrackt u. ä. m.

Ik mööt wol wedder dat seiwerböörken, den slawwerlappen herkrigen!

641. Spiekinner sünd dihkinner. — Speikinner, gedeihkinner.

642. Ackefi, pücke ut! — Spuck aus, mein kind, hast 'n deuwel gefressen (im magen).

643. Is di wat in 'n sünndag'schen hals kamen?

Wenn das Kind hustet u. a.

644. Hest 'n hööster, 'n höösche!  
Lütt truschen, hest 'n hauschen? *Belsch.*
645. Hett mien kinting all wedder den kröcher, den bläker?
646. Pröössing, slah 'n hamel doot! *Waren.*
647. Hest wol bükeknipen, buukbitt!  
Kumm her, ik will di de knipers mal wechschüern!
648. Dohn de lütten biters (Zähne) weh?  
Wo kann di de tähn weh dohn, dat is jo man so 'n  
lütten knaken!

Beim Fortwerfen eines ausgefallenen Zahnes.

649. Das Kind wirft bei geschlossenen Augen den Zahn über den Kopf (unter die Bettstelle, unter den Schrank, auf den Schwibbogen, in ein Mäuseloch) und sagt dabei:  
Müüsken (müüssing, müüschen), ik gäw di 'n knœcken (knœckelken, knœcking), giff mi 'n tähnken (tähning).  
*Vielfach. (Bartsch II S. 54 Nr. 149b.)*
650. Da, muus, hest 'n höltern tähn, giff mi 'n knœckern dorvör.  
*Mehrfach.*  
Ta katt: *mehrfach*; ta voss: *Friedland.*  
Hier füür (der Zahn wird in den Ofen geworfen): *Waren.*
651. Müüsken, ik gäw di 'n knœckern tähn,  
giff mi 'n isern wedder.  
*Mehrfach. (Bartsch II S. 54 Nr. 149a.)*
652. Muus muus, haal tähn, giff mi 'n stahltähn,  
ik gäw di 'n knœckern wedder. *Mehrfach.*
653. Mies, hest 'n holl tähn, giff mi 'n stahltähn wedder.  
*Waren.*  
Giff mi 'n gollen wedder: *Warnow.*
654. Muus (katt), ik gäw di 'n schiättähn,  
giff mi 'n biättähn. *Malchower Gegend (Augzin).*

655. Muus muus mahn, ik gäw di 'n ollen tahn,  
giff mi 'n nigen wedder. *Ganzlin.*
656. Da, muus, ik gäw di (hier hest du) mien tähn,  
giff mi dien wedder. *Upahl (Retschow).*
657. Oll tähn, gah (fleech) wech,  
nie tähn, kumm wedder. *Mehrfach.*  
Das Kind ruft dreimal: kumm wedder: *Züsow.*
658. Ate wech, nite wedder. *Wittenburg.*



# Kinderzucht.





## Kinder und Eltern.

### Kinderlosigkeit und Kindersegen.

659. a. Wer de welt (nich) vermehrt, is 'n himmel (nich) wiert.  
b. Un wer se nich vermehrt, is 'n dreemal (dusendmal) wiert.  
*Waren.*  
c. Wer de welt nich vermehrt, is 'n kirchhof nich wiert.  
*Pinnow.*
- 
660. Von kinderlosen Eheleuten heisst es:  
Dee hebben nich kind oder rind — kind oder künd —  
kind oder kükten.
661. Dee sünd in den kapunenverein — dat is 'n kapunen-  
broder — dee mööt sik bald in de kapunenlad'  
köpen — dee mööt de kapunenlad' schuben u. ä. m.
662. Eine kinderlose Witwe sagt wohl:  
Hinner mi roort nich katt oder hund na.
663. Kinderlosen Frauen sagt man zum Troste:  
Du kannst noch so väl kinner krigen, dat du se mit  
mollen in de sünn' drechst.  
*Schon bei Mantxel, Bütz. Ruhest. 25 Nr. 63.*
664. Dat is sien eenzigst nalaat.
- 
665. Een kind 'n gefährlich kind ('n angstkind, 'n sorgen-  
kind, 'n düwelskind).
666. Een kind gor keen kind, twee kinner spälkinner,  
dree kinner väl kinner. *Vielfach (Reuter B. VI S. 205).*  
Vier kinner 't ganze huus vull kinner: *aus Schwerin.*
667. Väl kinner, väl sägen, hadd de köster secht, as he den  
dööpschilling in de tasch steek. *Gülzow.*
668. Leew' gott, holl up mit dinen sägen, hadd de köster  
secht, wiren 'n poor drillings kamen. *Jabel.*

669. Bäter 'n kind as 'n kalf, löppt 't ihrst johr 'n buurn  
nich in 't kuurn (in 'n hawern).
670. Gifft gott kinner, gifft he ok rinner.  
*Firmenich III S. 71 Nr. 41.*
671. Gifft de leew' gott jungens, gifft he ok bücksen.  
*Redefin.*
672. Kümmt tiet, kümmt raat, kümmt winter, kümmt saat,  
kamen jungens, kamen bücksen,  
kamen dierns, kamen mützen. *Mehrfach.*
673. Kinderreiche Eltern sagen auch wohl:  
All dee kamen, krigen broot. — Dor hett uns' herrgott  
vör sorg't, dee lett vör alle broot wassen.  
Oder:  
Dat geit man kümmerlich, œwer gott helpt u. ä. m.
- 
674. Vål kinner, väl vaterunser.
675. Wenn väl kinner kamen, ward de snäd' broot ümmer  
dünner.  
Wenn väl swien kamen, ward de drank ümmer dünner.
676. Die Eltern sagen wohl:  
Dee willen all wat up 'n liw' un in 'n liw' hebben u. ä. m.
677. a. Gott ihr väl hänn', gott sägen väl münn'. *Waren.*  
b. Uns' leew' herrgott ihr väl hänn', œwerst schinn väl  
müler. *Triepkendorf.*
678. Gott sägen vadder un mudder un de groten botterbröd'.  
*Wismar.*
- 
679. Von kinderreichen Häusern heisst es:  
Dor is ornlich 'ne kinnertucht — dor hebben s' oort —  
dor hümpelt dat — dor is multum — dor is all lütt  
up lütt.  
Dor is gott un sien sägen — dor nimmt gottssägen  
œwerhand.  
Dor sünd kinner as müll un mess.  
Dee hebben 'ne buul kinner — 'ne mütz (pudelmütz)  
vull kinner — 'n heilen hoppensack vull — 'n ganzen  
noors vull kinner.

Dor is 'ne ganze blas', 'ne ganze drift, 'n ganzen sluchter, 'n ganzes snaur, 'ne schöne armee, 'n ganzes regiment, 'ne rummelie gören, 'ne ganze marach, 'n nest vull kinner.

Dor is de wirigkeit gören.

680. Dor is 'n schönes gewimmel, kriwwelkrawwel, krauwauwel. — Dee hett de ganze stuw' vull kraugeln u. ä. m.

681. Dor kiken s' ut 'n schosteen.

682. Dee kann s' uppe koppel jagen.

683. Dor geit dat ok: frühjohrs 'n adeboor un harwstcewers 'n spätling.

684. Dee kinnert ok ümmer los — dee gönnt sik gor keen respiet u. ä. m.

685. Alle dag' 'n broot, alle johr 'n kind, solang' bet 't vieruntwintig sünd. *Gülzow.*

686. Von Pastoren- und Lehrerhäusern wird oft gesagt:  
Dor sünd ok väl böker un väl kinner.

---

687. Dor kümmt de ollsch mit ehr ganz hartslach antotolken; mit de ganze hetz, jagd, glaut, swiet, karawan; mit dat ganz getreck, gewöhl, gesäus', gewäswark; mit dat ganz hackpack; mit dat ganz bataillon, mit de ganze schwadron.

Dor kümmt se antozöölken mit all ehr leewen trabanten, krabauters, krabaters, klabaters, klebinners, kreters.

Dor kümmt se antotorren mit all de leewen schrappen, mit all ehr leewen götter, mit alle heiligen engel, mit ehren ganzen hofstaat.

Dor kamen s' all föfftein.

688. Dor kümmt de kluck mit all ehr küken, de soeg' mit all ehr farken.

689. Dat is jo grad', as wenn de kinner Israel ut Egypten kamen!

---

690. Wenn der vierte Knabe geboren ist:  
Nu is dat spann (leibspann) vull.
691. Von einem Vater mit vielen Söhnen:  
Dee kann alleen 'n regiment soldaten stellen.  
Ik föd' blos weck vör 'n grossherzog up.
692. Wenn ein Mädchen geboren ist:  
Is wedder 'n heid'püker, strümpstopper, schörtendräger,  
'n snirter, slitzhusor, grasmiger, breetpisser ankamen.
693. Öwer, nawersch, wo soelen all de bruutbedden her-  
kamen!
694. Dierns kann man inne buttel trecht schürren — in 't  
rühr trecht backen.
695. Se hebben 'n kind ün 'n göör.  
Vgl. Nr. 769.
696. Dat sünd twäaschen. — Dor sünd twee zwillinge geburen.
697. Dor is noch 'n lütten nakœmling, napüker, nakrüper,  
naspill, naklunk ankamen.  
Dat is de nestpuuk, nesthuuk, nestkrüper, dat nest-  
küken, nestdutt, dat kakelnest.  
Dee hett den dutt in 't nest schäten — dee hett den  
klunk utschäten.
698. Je früher de tucht, je bäter de frucht. *Steffenshagen.*
- Krankheit und Tod.
699. Dee man sik maakt, will man ok giern behollen.
700. Wat wi nich in de weeg' hebben, hebben wi in de  
soeg', säd' de buur, as dat swien dat lütt kind upfräten  
hadd. *Gross-Wüstenfelde.*
701. Vör kinner mit witt hoor un vör oll lüd' mit witt hoor  
giff keen doktor wat. *Wismar.*
702. Von einem Kinde, das bald nach der Geburt stirbt, wird gesagt:  
Dat hett noch keenen minschen tolacht oder toschri't.  
*Dierhagen.*

703. Dat wier to klook — to goot vör de ier; dat sehch so cewerierdsch ut u. a. m.
704. Ist eins von den Geschwistern gestorben, so wird zu den Kindern gesagt:  
Dee is nu bi 'n leewen gott — bi de engel in 'n himmel u. ä. m.
705. Von einem kränklichen Kinde wird gesagt:  
Dor hett de oll to 'n korten (keenen goden) aten in sett't (maakt).
706. Trostspruch bei einer Erkrankung:  
a. Wenn nich kümmt 'n lütten anstoot, warden s' ok gor to bald groot.  
b. Wenn gor nich 'n bäten keem angst und noot, würden s' ok all to balligen groot.
707. Nu un dissen (andissen) is he ut 'n gröewsten rut — nu is he ut 'n jann' u. a. m.

### Kosenamen.

Ich gebe hier nur eine Auswahl der gebräuchlichsten Bezeichnungen:

708. Mien lütt herzing, herzblatt; mien lütt tuck (tick) an 't hart, puck an 't hart, klopp an 't hart.  
Mien lütt og'appel, snüting, söötsnuut; kröönken; goldengel, zuckerengel, zuckervagel, zuckerhöhning, zuckerlamm, zuckerpopp, heizepöppe, püpping; rüterpüter, snüterpüter, muddelpuddel, musselpussel.  
Lütt sötes aas, mien lütt aasknaken, schietswanz, schietproppen, oorsproppen, oorskroet.  
Mien lütt putscheneller; mien lütt grasdüwel; lütt petermännig; lütt jarpup.  
Mien lütt muus, mäussing, müüsching; mucking, lämming; wörtelaap; küking, puting, putthcehning; kiwitt, nachtigall, uling.  
Mien lütt rosenstengel, druufappel, appeldruuf, plum'm' u. s. w.

### Ähnlichkeit mit den Eltern.

709. a. Ulen sitten ulen ut.  
b. Uul sitt 'ne uul ut un se lihrt ehr ok dat juuchten.  
c. Ulen sitten ulen ut, dat warden keen kramsvagels.  
d. Ut 'n ulenei kümmt in 'n läben keen nachtigall.
710. Dat kind is den vadder ut de ogen — ut 'n noors krapen.  
Dat is de oll mit snuut un poten — mit huut un hoor — mit lief un läben.  
Dee süht lieksterwelt — lief un licht ut as de mudder.
711. a. Wo süht dat kind den vadder ähnlich, säd' de oll fru, dor leech 't farken in de weeg'.  
b. Du sühst den broder ähnlich, säd' de vadder, donn leech de kater in de weeg'.  
Vgl. Nr. 785.
712. Na wen slacht't de jung? — Von vörn na 'n vadder, von hinnen na de ganz fründschaft.
713. Oh, dee süht ut as alle luntenkierls utsehn.  
Den 'n hett wol de schosteenfäger maakt.  
Dat is den buttendrager sien.
714. Dee slacht't nich na vader oder moder.  
Dee hett keen ader na sien öllern.
715. De drüdd ader slecht't na 'n paden.

### Elternliebe und Elternsorgen.

716. Jede aap hett sien jungen leef.  
717. De uhl heft ehr ühlken so leef as de duwe ehr düveken.  
718. Vör mien ogen is mien kind dat glarrst, secht de uul.  
719. a. Ein vader unde moder können wol teyn kinder vöden, averst teyn kinder nicht einen vader edder eine moder.  
b. Een vadder kann wol soeben kinner ernähren, öwer soeben kinner nich eenen vadder.

720. Du kannst in de welt alles wedderfinden, oewer nich vadder un mudder. *Pritzler.*
721. Bäter 'n riken vadder verlieren as 'ne krupen mudder.
722. Eine von ihren Kindern schlecht behandelte Mutter sagt wohl:  
Ji söken mi noch eens wedder rut unner de wrausen.
723. a. Wol synen kindern giff tho grodt, dat he moth sülven gahn na brodt un lyden grote hungersnodd, den sla man mit der külen dodt.  
*Gryse, Wedewen-Spiegel S. 32.*
- b. De den kindern giff dat brot, un litt sülfasten noht, den schal man schlan mit disser küle dodt.  
*Mantzel, Bütz. Ruhest. 6 S. 71 Nr. 37.*
724. Lütt kinner, lütt sorgen, groot kinner, groot sorgen.  
Schon bei *Gryse, Wedewen-Spiegel S. 30.*
725. a. Lütt kinner drücken den schoot, de groten dat hart.  
*Kloekenhagen.*
- b. Lütt kinner träden in de schoh, groot kinner in 't herz.  
*Firmenich III S. 73 Nr. 92 (Strelitz).*
726. Wenn se lütt sünd, drücken se den schoot, wenn se groot sünd, perren se dor up. *Wulkenzin.*
727. Dat is 'ne raakfohr, wenn de kinner de öllern goot dohn.  
*Kloekenhagen.*
728. Is ümmer bäter, wenn man von sien kinner 'n hunn'blaff afbliff.  
*Wismar.*
729. Wenn de ollen dohn, as de kinner willen, denn sünd se wol geläden.
730. Is 'ne freud' vör de kinner, wenn de öllern sik goot schicken.
731. a. Wol nicht synen olderen wyl hören, de moth dem bödel hoferen.  
*Gryse, Leien Bibel I, N 2a.*
- b. Wer vader un moder nich hüren will, mööt 't kalffell hüren.  
*Günther, Meckl. Jahrb. VIII S. 41.*
- c. Wer nich will gott un öllern hüren, dee mööt 'n düwel un 't kalffell ('n düwel un sien mäum) hüren.  
*Aus Plau (Waren).*
732. Von einem ungeratenen Sohn sagt eine Mutter wohl:  
Ik sluut mien hart vör em to.

### Art der Erziehung.

733. Dee gören warden verpimpelt, verpümpelt, verpäpelt, verpäemelt, verpammelt.
734. Dee warden vertaalkt, vertolkt, vertöchelt, veralft, verzanzelt.  
Oll tolkfalen, torrfalen, törrkalf, tüschekalf u. ä. m.
735. Dor ward so väl mit rümmer dennigt, nöwwigt. — Dee deikeln, deudeln, diddeln, dudeln dor so väl mit rüm. — Dee häweln, jökeln, kalwern so väl mit de kinner.
736. Dee kickt in ehr kind as in 'n vergüllten kelch (pott, bäter).
737. Dat 's mudder ehr eenzigst un ehr all.
738. Dee treckt (klemmt sik) ehr gören ok am leewsten dörch (in) 'n noors. *Gülzow (Pinnow).*
739. Dee hebben sik mit de gören so beschäten.
740. Dee dörf man nich scheef ankiken u. a. m.
- 
741. Kinner, kaamt rinner,  
wat doht ji bi anner lüd' kinner (bi dachlöhnerkinner),  
ji sünd jo meisterkinner (handwarkerskinner),  
jug' varer is 'n bessenbinner.
- 
742. Von verkehrter Erziehung:  
Dee hett sik 'ne rod' bunnen för sinen (ehren) eegen noors.  
Dee bringt ehr 't noch eens to huus u. a. m.
- 
743. Dor ward mit rümstött, knufft, gnufft, gnuppt, wrcegelt, schüchtert, schäwelt, schodüwelt, scherrjuckt, blockäg't, störtblöckt; dor gnickpumpen s' mit rüm.  
Dor schellen un bellen s' mit rüm.
744. Dor ward mit ümgahn, as wenn de oll sög' eenen mit 'n bessen kricht. *Schlagsdorf.*
745. Dee warden heil doof slagen u. a. m.
746. De lütten elendswörm! — Dat lütt verlaten worm!
747. Dee warden so verhunn'st, verhunnas't, verruuchlost, verwohrlost.  
Dee warden verschäwelt, verhudalscht.

748. Dat wasst up as dat will' veh, as 'n höwt veh; as de wilden, as de heiden, as de zigeuner.
749. Dee lopen rüm vör wild un waust — vör wild un wag' — vör winst un verlust.

### Stiefkinder.

750. a. Steef ys seldom leef. *Gryse, Leien Bibel III L 4 b.*  
b. Steefkinner sünd keen leef kinner.
751. Steefkinner sitten twee up eenen stohl. *Wismar. Ganzlin.*
752. a. Wenn de kluckhenne wedder kümpt thom hanen, dat bringet den kücken nenen framen. *Gryse, Wedewen-Spiegel S. 147.*  
b. Wenn dat hohn to 'n hahn kümmt, sünd de küken vergäten. *Schiller Heft 3 S. 14.*
753. Steefmudder is düwels unnerfudder.
754. Steefmudder hett 'n langen rock, dor perren alle lüd' up. *Dümmerhütte.*
755. a. Wer ihrst 'ne steefmudder hett, kricht ok wol 'n steefvadder.  
b. Also wert by dem steefvader eine rechte moder eine steeff unde styff-moder erer kinder. *Gryse, Wedewen-Spiegel S. 147.*

### Gespräch zweier Stiefkinder.

756. Hanne, wat nabberst du? — Nöben. — Dat nubbert doch so? — Is ok 'n nuust. *Ahrensberg.*
757. Hann, wat niwwenawwest du? — Nischt. — Dat nübbert doch so. — Bäten boot. — Dat nuspert doch so. — Sünd ok tösten an. *Spornitz.*
758. Hanne, wat nippnappst du dor? — Nöben. — Sühst jo so zabig bi 't muul ut. — Is bäten hein hotz (Rotz). *Wismar.*  
Du sühst doch so ferrig bi 't muul ut. — Dat is all nappen: *Cammin, Ut dei Bilad' S. 12.*
759. Hanning, wat is hierümme so jümme banke nümme? — Hierhenümme, dat is nott. *Mecklenburg.*
760. Büst du dien mudder bi 't speck wäst? — Ne, meenst du, wat hier daal dippt? dat 's snutz. *Remplin.*

761. a. Heine, datt rintamen. — Wat satt denn nu? — Duten un dööt melk äten. — Wo deit dat to? — Dor 'ne hott in verdunken. — Dat hett mi wol dacht. *Federow.*
- b. Hann Hinnen, tumm in, sass hüttemell (grütt un melk) äten. — Wo düwel tümmt dat her? — Dat maakt, sünd hotten in besapen. — Dat mall löwen, süss ok wol nich tägen hadd. *Graal.*
762. Pitz (Fritz), patt buten up, dor tümmt de tatt ut 't hohnernott. *Waren.*

### Die Mutter und das polende Kind.

763. Der Junge bemerkt im Schwarzsauer einen Frosch:  
Mudding, hett fattsupp ok fööt? — Ja, mien søehn, swartsuur smeckt sööt.  
Hebben swart klümp ok ogen: *Poel.*
764. Mudder, de nott hett sik in 'n nies versapen. — Jung, holl 't muul, vör de muskanten is 't recht goot. *Metelsdorf.*
765. Harre mudder, de hund is manke zanoschen (Schalotten), alle zanoschen sünd sneif un snumm. *Poel.*
766. a. Mudder, uns' søeg' hett farken krägen, een witt, een fart, een tunterbunt, un een hingt noch an de tust, den'n tenn ik noch nich. *Loosen.*
- b. Ädder, uns ceg' hett arken ägen. — Woväl? — Œben. Een ig', een ag', een fart, een bag', een pinginntall, een tummeltiert, eenen kenn ik nich. *Schweriner Gegend.*
- c. Uns' søeg' hett farken krägen, een itt, een ark, een mit 'n tümmel, een mit 'n tart, een nicht inne eck, den'n tenn 'k dor nich. *Wismar.*
- d. Pei his', pei has', pei hitt, pei hart, pei tummeltiert, un denn noch pei, un denn noch pei. *Buraw.*
- e. Een hi, een ha, een swatt, een bla, een dicknack un een tummeltack. *Grevismühlen.*
767. Uns' katt hett søeben jungen, eenen hisen, eenen hagen, eenen fatten, eenen bagen, eenen häästebunte, eenen packen an de mund, den annern schenn 'k nich. *Schwansee.*

## De Jung.

768. Für einen richtigen Jungen, der „zwischen Esel und Hundsfott“ steht, hat unsere Mundart eine grosse Fülle von Bezeichnungen. Ich nenne hier:

Bostbengel, blösser; hasselpölk, hasselwassel; pumpbücks, drallbücks; slarpenmajur, höltentüffelschandor; delf, dalf, sleef, slüngel, räkel, runks, floetz, fläks, slohms, sloeks, dolms, lapps, slapps, tapp, dapps, flapps, flopps, dalps, talps, tülps; musche blix; dwasdriwer, driefkiel, slöpendriwer u. s. w.

## Sprichwörter.

769. Jungens sünd kinner, dierns sünd gören.  
Vgl. Nr. 695.

770. De dierns un de katt, dee krigen wol wat, cewer de jungens un de hunn', dee kaam gott to hülfp.

*Gross-Wüstenfelde.*

771. Pietsch un metz is de jungens ehr best. *Pinnow.*

772. Appeln un jung, de hüren tausam.

*Reuter B. VII S. 58.*

773. Jungens un hunn', dee hüren tosaam. *Pinnow.*

774. Hunn' un jungens maken den wech tweemaal.

775. a. Ordnung regiert de welt, jungens un hunn' de knüppel.  
*Schiller. H. III S. 4.*

b. Jungens un jung' hunn' möten släg' hebben, süs krigen s' keen däg'. *Baumgarten.*

776. Ik mücht ok lachen, wenn de narr nich mien wier, säd' den jung sien morer, dor danzt he uppe lien.

*Firmenich III S. 74 Nr. 135.*

### Säd' de jung.

#### Verkehr mit den Eltern.

777. a. Oll lüd' gahn vör, säd' de jung, stödd sinen vadder de trepp daal (ut de luuk). *Mehrfach (Höfer Nr. 997\*)*.  
b. De ollen gahn vör, säd' de jung, wenn 't na 'n galgen geit. *Pinnow bei Neubrandenburg*.
778. All so as 't dröppt (fein drapen), säd' de jung, hadd sinen vadder in 't og' smäten (een og' utsmäten). *Mehrfach*.
779. a. Dat laat man döesen, hadd de jung secht, hadd sien mudder in de äg' hatt. *Kambis*.  
b. Laat 'n ollen man düsen, hadd de jung secht, hadd sinen vadder vör 'n plooch hatt. *Redefin*.
780. a. Eekenholt is galgenholt, säd' de jung, dor is mien vadder (mudder) ok an verdrög't. *Waren (Alte Heide)*.  
b. Halssaken gahn vör, säd' de jung, dor hadd sik sien vader uphungen. *Waren*.
781. Dat vergnügen hebben wi hatt, säd' de jung, hadd sinen vadder graben. *Picher*.
782. Bald stämm baben, bald vader baben, bald stämm wunnen, bald vader wunnen, hadd de jung secht, as de oll bi 't stämmraden den barch daalküselt wier. *Redefin*.
783. Hans, holl de ledder wiss, vadder swiemt, säd' de jung, dor fööl de oll ut 'n kirschenboom. *Waren*.
784. Hest all eens 'n moi portrett sehn, säd' de jung, leet sinen vadder in 'n speegel kiken. *Waren*.
785. Dee süht sinen vadder sihr ähnlich, hadd de jung secht, donn läd' he 'n farken inne weeg' un sett't em 'ne nachtmütz up. *Remplin*.
786. Ji koent juuch wol bargaen, hadd de jung to sinen vadder secht, ji hefft moder frig't, œwer ik sall nu na frömd' frugenslüd' gahn. *Gülzow*.

---

\* Ich citiere wieder nach der achten Auflage. Die Stücke, welche Höfer als „aus Mecklenburg“ stammend bezeichnet, sind wohl zumeist von Latendorf in Mecklenburg-Strelitz gesammelt.

787. Wenn du wedder frigen wisst, mudder, bün ik doch de neg'st, hett de jung secht. *Bössow.*
788. Atte, dor teit he, säd' de jung, dor hadd he vör sinen vadder sien ogen up 'n disch schäten. *Mehrfach.*
789. Dat is nich von gistern, mudder, hadd de jung secht, un böört sinen lütten broder de röck hinnen hooch. *Mirow.*
790. As mien mudder ihrst tähnwehdag' kreech, säd' de jung, wier ik ok nich mihr wiet. *Gross-Lantow.*
791. So, moder (nu kann 't losgahn), säd' jenn jung, nu heff 'k 't lief vull kartüffeln, willn wi uns nu eens faten? *Höfer Nr. 996 (Walsmühlen).*
792. Wo kaam 'k mit 'n deuwel an, säd' de jung, hadd sik mit sien moder slahn. *Höfer Nr. 955.*
793. Schockhimmelzackerloot, dunnerwäder un keen enn', jung, du sasst jo nich flöken. — Haal mi de düwel, vadder, ik will 't nie wedder dohn! *Firmenich III S. 73 Nr. 110.*
794. a. Wi können as bröder mit eenanner läben, säd' de jung to sinen vadder, cewerst he will jo nich. *Höfer Nr. 1040.*  
b. Ik un mien vadder können läben as bröder, hett de jung secht, wenn he blot dat slahn leet. *Alte Heide.*
795. a. Is keen schelm to trugen, säd' de jung, vader, smiet den stock wech. *Schwansee.*  
b. Den'n schelm is nich to trugen, säd' de jung to sinen vadder, hett den stock hinner 'n rüggen. *Höfer Nr. 965.*  
c. Vader, lech ihrst dinen stock wech, hadd de jung secht, as he ropen würd. *Kladrum.*
796. Vadder, fang keen slägerie an, säd' de jung, dor süll he 'n puckel vull hebben. *Plau.*
797. So geit 't goot mit unsen nigen vadder, säd' de jung, gistern seet he up uns' mudder un hüüt up mi, as he von 'n führungsd bet de groot döör weck an de uhren kreech. *Boixenburg.*
798. Vader slööch mudder, mudder slööch mi, säd' de jung, ik geef mi up dat swartbunt kalf (ik slah uns' lütt farken), so is een düwel ümmer cewer den annern. *Redefin (Schwaan).*

Grossmutter.

799. Wat olt is, dat ritt, säd' de jung, un reet sien grossmudder en uhr af. *Wulkenzin.*
800. Dat dick enn' hölt hinnen, hadd de jung secht, donn hadd he sien grossmudder 'ne kannbutteln in 'n noors kloppen wullt. *Pinnow.*  
Den schoolmeester: *Pinnow.* — Donn hadd he 'ne worpschüpp utschäten: *Waren.*
801. a. To lachen giff't doch ümmer wat, hett de jung secht, gistern abend feel uns' schimmel in 'n soot, un hüüt morgen blew uns' grossmudder doot. *Eldenburg.*  
b. Dat best haalt de deuwel doch ümmer toihrst, säd' de jung, gistern abend uns' scæg' un hüüt morgen de grossmudder. *Poeh.*
802. Schall heimlich wäsen, hadd de jung secht, ik schall uns' grossmudder brammwien halen, hadd de butteln üm 'n kopp gahn laten. *Redefin.*
803. Oh wanne, grootmoder, wat hett di de katt klei't, säd' de jung, dor hadd he de ollsch unner 'n rock kaken. *Höfer Nr. 992.*
804. Dat gewitter kümmt ut grossmudder ehr knaken, hett de jung secht; dee secht ümmer: dat hett mi all acht dag' in de knaken lägen. *Eldenburg.*
805. Wenn mien grossmudder rad' hadd, denn wier't 'n anebuss, hett de jung ok secht. *Pinnow.*

---

Aus Kirche und Schule.

806. Gottswuurt mööt väl liden, säd' de jung, hadd 'n katekismus ünner 'n rock knööpt, as he släg' kreech. *Parchim.*
807. Nu geit gottswuurt æwerall, hadd de jung secht, hadd 'n kolkismus in de swäp hatt. *Redefin.*
808. Laat de ollsch man brummen, hadd de jung secht, as de bäd'klock stött würd. *Waren.*
809. Dat wier de deuwel, hadd jenn jung secht, hadd 'n swarten hund sehn. *Schönberg.*

810. Wo hett di denn de deuwel hatt, hett de jung secht,  
künn 'n abendsägen nich finnen. *Höfer Nr. 947.*
811. Dat 's 'n langen draus, hadd de jung secht, hadd 'n  
abendsägen läsen süllt. *Kladrum.*
812. Dat lett sik vergäten un wedder lihren, säd' de jung,  
as he dat vaderuns' upseggen süll. *Ganzlin.*
813. Dat kann mi nich fählen, dat de groot (bookstaw')  
nich A heit, hadd de jung secht. *Doberan.*
814. Wat ik weet, dat weet ik äben so goot as de school-  
meister, säd' de jung, he meent öwer dat vagelnest.  
*Wüstenmark.*
815. Ut de angst kümmt 'n gor nich rut, hadd de jung secht,  
in 'n sommer dunnert 't un in 'n winter mööt 'n na de  
school. *Mehrfach.*
816. Ik gah hier inne bäd'school, säd' de jung, dor seet he  
in 'n preester sinen kirschenboom (appelboom).  
*Parchim (Dobbertin).*

Verkehr mit den Tieren.

817. Is wat groots, säd' de jung, as de oss in de weeg'  
leech un de start heruter keek. *Kloekenhagen.*
818. Wat nu vör noot vör melk un botter, säd' de jung,  
uns' koh hett all wedder bull't. *Kloekenhagen.*
819. Vader, ik birs', hadd de jung secht, hadd hen un her  
öwer de koh sprungen. *Redefin.*
820. Dat kricht noch oft krummstart, säd' de jung, as dat  
kalf geburen wier, höllt 'n stiert inne hööchd.  
*Dümmerhütte.*
821. Sünd geschmackssaken, secht de jung, un lickt de gris'  
sæg' an 'n noors. *Ballin.*
822. Oh, wat sünd wi nüdlich, wenn wi jung sünd, säd' de  
jung, donn gew he de farken wat to fräten.  
*Pinnow bei Neubrandenburg.*
823. Wat ik sehn heff, kann 'k seggen, säd' de jung, de  
farken kamen ut 'n noors. *Baumgarten. Cramon.*
824. Moder, secht de jung, sasst mal sehn, wat uns' swien  
vör 'n swarten kater mank de been hett.  
*Höfer Nr. 977*

825. Wua geiht üns dat, üns armen Rostocke stadtkinner:  
 ick krieg slähg un du mœst knaken fräten, sär de jung  
 to Phylaxen an buhrd. *Brinckman, Kasper Ohm S. 70.*
826. Dat is 'n hund von 'n pierd, säd' de jung, un red' uppe  
 katt (up 'n zägenbuck). *Remplin (Höfer Nr. 935).*
827. Wo is dat mœglich, wo kümmt de hund ut de koppel,  
 hadd de jung secht, de tuun is doch heil un dat räk  
 is vör. *Plau.*
828. Man ümmer vergnög't sien, säd' de jung, un lus't sinen  
 hund. *Höfer Nr. 989. Voss un Haas-Kalender 1867 Juni.*
829. Dat is 'n läben, säd' de jung, dor beet de hund den  
 voss doot. *Boll, Globus VIII S. 215.*
830. Harre, mudder, wo dunnert dat, säd' de jung, donn  
 scheid de kater in 't molt. *Friedland.*
831. Ding, frät brocken mit, säd' de jung, un slööch de  
 katt mit 'n läpel up 't muul. *Ganzlin.*
832. Dor ward 'k mien näs' nich twischen stäken, säd' de  
 jung, as he de katt den swanz klemmen ded'.  
*Aus Neukloster.*
833. So wat läwt nich, säd' de jung, donn fünne he 'ne dodig  
 muus. *Walsmühlen.*
834. Dat is goot, wenn 'n dormit nicks to dohn hett, säd'  
 de jung, dor beten sik twee krehgen.  
*Boll, Globus VIII S. 273. Vellahn.*
835. a. Dat süll ik man dahn hebben, säd' de jung, as de  
 vagel (dat rootkählken) wat in de supp maakt hadd.  
*Mehrfach (Höfer Nr. 948).*
- b. Dat süll ik man dahn hebben, säd' de jung, as dat  
 hohn up 'n disch schäten hadd, denn wier 't groot muul  
 wol upräten. *Eldenburg.*
- c. Wenn ik 't nu wäst wier, denn gew dat wedder larm,  
 säd' de jung, as de fleeg' inne supp follen wier. *Pritzler.*
836. Moder, säd' de jung, maak flink de gorenpuurt to, de  
 karnalljenvagel is ut 't buurken flagen.  
*Voss un Haas-Kalender 1879 Januar.*
837. Dor wier allerhand oort getreid', slangen, slarrern un  
 släditzen, hett de jung secht, as he ut 'n holt kamen is.  
*Waren.*

838. Lihr mi keen karpfen kennen, hett de jung secht, mien  
vadder is fischer wäst. *Waren.*
839. Dor geit 't hen, säd' de jung, dor leet he 'ne luus  
danzen. *In Karl Schiller's Nachlass.*
840. Den'n laat man krupen, dee kann nich gahn, hadd de  
jung secht, hadd 'ne ruup krupen sehn. *Alte Heide.*

Allerlei Züge von Galgenhumor u. ä.

841. All to minen besten, säd' de jung, dor slögen se em  
den stock up 'n puckel intwei. *Aus Neukloster.*
842. Wat kümmert mi, wat achter mi passiert, säd' de jung,  
as he släg' kreech. *Höfer Nr. 1004.*
843. Ik mööt 'n ansläg'schen kopp hebben, säd' de jung,  
donn kreech he weck achter de uhren. *Aus Neukloster.*
844. Dat tell't, säd' de jung, dor kreech he schacht. *Kalkhorst.*
845. a. Dat helpt sik (sammelt sik), säd' de jung, donn hadd  
he buten weck krägen un kreech in de stuw' noch  
eens weck. *Mehrfach.*
- b. Hüüt hett 't oort, secht de jung, dor kricht he vör de  
döör schacht un binnen noch eens. *Güstrow.*
846. Wenn ik 't man ihrst uplad't hadd, drägen wull ik 't  
wol, säd' de jung, donn süll he 'n puckel vull hebben. *Plau.*
847. a. Dat geit nich anners, secht de jung, un fidelt up 'n stock.  
*Raabe's Mecklenburg 1846 S. 23. Hof-Körkwitz.*  
Dat litt de ridderschaft nich: *Ribnitz.*
- b. Dat stimmt, secht de jung, danzt man to, wäsen deit  
he 't; dorbi hett he up 'n stock fidelt. *Testorf.*
848. Dat 's man half so slimm, as wenn 't noch eens so slimm  
wier, hett de jung secht. *Pinnow bei Neubrandenburg.*
849. Noot hett keen geboot, säd' de jung, donn kämmt he  
sik mit de messfork. *Gülxe.*

850. Dat schad't minen vader (mien moder) nicks ('n schät), dat mi de fingern frieren, säd' de jung, worüm köfft he mi keen hannschen (worüm knütt't se mi keen hannschen). *Mehrfach.*
851. Half rock, half busch, säd' de jung, steek sinen stock hen. *Badendiek.*
852. Väl köpp, väl sinn, secht de jung, un' smitt 'ne koor vull kohlköpp üm. *Klockenhagen.*
853. Langsam geit 't man, säd' de jung, donn hödd he kräwt. *Walsmühlen.*
854. a. Wer mi in 'n liggen cewergahn will, dat mööt all 'n groten fuullenzer sien, hadd de jung secht. *Dobbertin.*  
b. Sitten is schön, cewer gegen 't liggen kümmt 't doch nich, hett de jung secht. *Rostock.*  
c. Wenn 'k man ihrst leech, säd' de jung, un seet in 'n bedd; kumm, moder, stööt mi üm. *Hof-Körkwitz.*
855. Kümmt alle dag' wat nig's up, hadd de jung secht, donn hadd he lopen süllt. *Alte Heide.*
856. Man ümmer äwing, säd' de jung, donn störkt he cewer 'n süll. *Mehrfach.*
857. Dat hadd keenen stiweren drapen süllt, secht de jung, donn störkt he cewer 'ne dannenwörtek. *Waren.*
858. Nu kaam ik, säd' de jung, un fööl von de trepp. *Doberan.*
859. De groot wurf is follen, säd' de jung, as he bi 't sleeten von 'n balken störken ded'. *Rostock.*
860. Hier is 't düüster, säd' de jung, donn seet he mit 'n kopp inne torfkuul. *Pritzier.*
861. Dat 's 'n anner kuurn, säd' de jung, dor beet he up 'n rottenkötel. *Bredenfelde.*  
Dor beet he up 'n lütten steen, dee in 't broot backt wier: *Vellahn.*
862. Dat 's 'n annern thee, säd' de jung, dor drümk he ut 'n pisspott. *Malchin.*
863. All as 't föllt, säd' de jung, as de oll fru mit 'n näs' drüppel em den pannkoken hen höll. *Aus Schwerin.*

864. Alles in de welt, blos keen gläsern karr, hett de jung secht. *Federow.*
865. Aller anfang is swer, hadd de jung secht, donn hadd he sik to 'n ihrsten mal de bücks tomaakt. *Bocksee.*
866. Oft licht 't anné kleinigkeit, säd' de jung, lecht sik 'n blatt papier unnern 'n noors. *Warnemünde.*
867. Wat sien mööt, mööt sien, säd' de jung, un köfft sik 'ne muultrummel. *Remplin.*
868. Wenn 'k des' heff, wo 'k nu up luer, un denn noch een, denn heff 'k all twee, hett de jung secht, hett musen wullt. *Chemnitz.*
869. Wat all, wat väl, hadd de jung secht, hadd gornicks hatt. *Mehrfach.*
870. All mien, secht de jung, hett twee pietschen hatt. *Voss un Haas-Kalender 1885 März.*
871. Dat 's 'n gluuptoch, säd' de jung, dor füng he twee stäkling up eenmal. *Ludwigslust.*
872. Nu geit 't rin in 't groot witt, säd' de jung, un maakt wat in 'n roompott. *Klockenhagen. Waren.*
873. Helpt all sien deel, hadd de jung secht, hadd in de bäk pisst. *Wulkenzin.*
874. Dat kümmt all wedder, hadd de jung secht, hadd barchan pisst. *Gross-Daberkow.*
875. Schiten kann he minen vader wat (hett de jung secht), œwer betahlen mööt he doch. *Firmenich III S. 73 Nr. 98. (Strelitz).*
876. Snurrig, secht de jung, dat de knecht Regin heet un dat mäten Michel. *Stävenhagen.*
877. Dat will ik bestellen, secht de jung, wenn de fru keen eier hett, sall se dat nest kaken (braden). *Beckerwitz (Redefin).*
878. a. Mudder, mudder, wat is de welt doch groot, säd' de jung, hinner Crivitz (Krakow) liggen ok noch wedder hüser. *Rostock (Cramon).*

b. De welt is doch groot, säd' de jung, donn seet he achter 'n kohlkopp. *Mehrfach.*

Donn keek he achter 'n tuun rut: *Gülze.*

879. Mudder, in de welt geit 't noch düller her as uppe Thulendörper schultenhochtiet, hadd de jung secht.

*Waren.*

880. **Ne, mudder,** de swinerie in de stadt is doch to groot, hett de jung secht: dor snuben s' sik de näs' in 't dook un nähmen 't mit na huus. *Aus Neustrelitz.*

881. Der Junge kommt zum ersten Male in die Stadt:

Vadder, dee kierl dee rookt up 'n stock! — Oh, jung, dat is 'ne hansnarr (Cigarre). *Teterow.*

882. Nu bün 'k ut de welt, säd' de jung, donn seet he in 'n backaben. *Aus Neukloster.*

883. Wenn de welt vergeit, hett de jung secht, denn gah ik na de gos'wisch, dee geit nich unner. *Alte Heide.*

884. Nu kann 'n doch sehn, wat 'n secht, säd' de jung, donn würd licht anstickt. *Remplin.*

885. En jung hett enen boom utriten süllt. Rut sall he un rut mööt he, hett he ümmer secht, wenn dor lüd' vörbigahn sünd. Toletzt lett he eenen gahn. Nu is he doch rut, hett he dor meent. *Börgerende.*

886. Rut mööt 't, säd' de jung, un wenn 't rutkloppt ward. *Alte Heide.*

887. Wat 'n haken warden sall, bög't sik bi tiden, säd' den spitzbobo sien jung, dor stöhl he sinen ollen de bücks von 'n liw'. *Firmenich III S. 72 Nr. 72.*

888. Ik will hooch rup, säd' de jung, un keem an 'n galgen. *Waren. Vgl. Firmenich III S. 72 Nr. 56.*

889. Hier sitt 't, hadd de jung secht.

Anno 1848 hett sien vadder meent: dor kaamt ji nich mit dörch. — Wäs rein still, vadder, dat sasst man sehn, hier sitt 't: dorbi hett he up sinen kopp wis't.

*Kargow.*

890. Ik gah mit 'n viert backbeeren na 'n böen rup, as wenn 'k nicks up 'n nacken heff, hett de jung secht.

*Dobbertin.*

891. Beid' gliek stark, säd' de jung, he leech cewer unner.  
*Voss un Haas-Kalender 1867 April.*

892. Bang' bün 'k nich, säd' de jung, leewer loop 'k wech.  
*Mehrfach.*

(Ewer wenn 'k doch man wech wier: *aus Neukloster.*)

893. Niglig bün ik nich nich, säd' de jung, cewer ik mag  
giern alles bäten genau weeten. *Demern.*

894. Bün von hogen kummheraf, säd' de jung, mien vadder  
is turmwächter. *Waren.*

895. Gah wech, muskant, säd' de jung, dor koenen ok noch  
minschen sitten. *Wüstenmark.*

---

Beim Essen und Trinken.

896. Krüd'sch bün ik nich, secht de jung, cewer ik mag  
giern, wat goot smeckt. *Demern.*

897. Ik bün keen fründ von kringels, säd' de jung, dor  
hadd he vör acht schilling upäten (donn hadd he 'ne  
muulschell bi de uhren). *Waren (Alte Heide).*

898. Nu ward 't cewer slimm mit 't söötsmecken, säd' de  
jung, as he 't drüddhalf pund syrup utlickt hadd.  
*Voss un Haas-Kalender 1878 Juni.*

899. Äwer krüz höllt duwwelt, hadd de pirdjung seggt,  
hadd speck up dat smolt leggt.  
*Brinckman, Uns' Herrgott up Reisen S. 135.*

900. a. Bäter is bäter (sööt is sööt), säd' de jung, streu't sik  
zucker up 'n syrup.  
*Voss un Haas-Kalender 1877 Juni (Cramon).*

b. Bäter is bäter, säd' de jung, donn hadd he de botter  
mit 'n läpel upsmeert. *Pinnow bei Neubrandenburg.*

901. Man mööt alles äten lihren, säd' de jung, donn smeert  
he sik botter up 'n pannkoken. *Mehrfach.*

902. Dit kann 'k nich upkrigen, und von dat krieg 'k nicks af,  
hett de jung secht. *Eldenburg.*

903. a. Jeder na sien mcæg', varer, ät't ji klümp, ik ät fleesch,  
hadd de jung secht. *Demern.*

Lickt de hiringstunn' ut: *Ribnitz.*

b. Varer, all so as 't uns münn't, hett de jung secht,  
frät't ji toback, frät ik plummen (zucker).

*Alte Heide (Gross-Lantow).*

904. Beim Essen der Fleischsuppe mit Klössen sagt der Meister:

Jung, lang an de grund, dor is dat best. — Oh, meister,  
wölt ihrst dat nähmen, wat baben swemmt. *Dassow.*

905. Bi 't klümpäten hett de jung secht:

Es dränget sich, das freuet mich, es jaget sich, das  
plaget mich. *Redefin.*

906. De jung hett to 'n meister secht, sien unnerlipp wier  
em äbenso leef as de babenlipp; he hett sik unner un  
babem botter up 't broot smeert. *Warnow.*

907. Hanne, magst ok kes' — Ja, mudder, wenn de wust  
all is. *Vitense.*

908. Wenn 'k utluunt heff, mag 'k ok noch klümp, hadd  
de jung secht. *Redefin.*

909. Inne noot frett de düwel fleegen, säd' de jung, un hadd  
kes'kösten äten. *Bocksee.*

910. Dat slicht läben hüürt up, secht de jung, de bräktüfften  
warden fingerdick up 't broot smeert. *Petsch.*

911. Dat fett vierteljohr is angahn, hadd de jung secht, hadd  
mit 'n swarten snauzboort ut 't finster kaken, den'n  
hadd he sik in 't swartsuer anfräten. *Waren.*

912. Ik bün de läpelutlicker, säd' de jung, donn schraapt  
he dat letzt äten ut de schaal. *Aus Neukloster.*

913. Dat sünd man knüüst, säd' de jung, un sned' dat broot  
midden dörch.

*Höfer Nr. 1012. Voss un Haas-Kalender 1884, September.*

914. Schad' üm de 'schöne süpp, de klümp kann 'n wedder  
upsammeln, säd' de jung, dor wier em de pott intwei-  
braken. *Klein-Rogahn.*

915. Nu is solt nooch up, säd' de jung, dor wier em dat  
botterbroot in 'n dreck follen. *Höfer Nr. 940.*

916. Dat 's luter fett, säd' de jung, dor beet he in 'n kohl-  
strunk. *Remplin.*

917. Prost, säd' de jung, un drüнк ut 't leddig glas. *Wären.*
918. Prost mahltiet, säd' de jung (keek in 'n pott), dor wier dor nicks mihr. *Firmenich III S. 72 Nr. 70 (Niendorf).*
919. Nu ward 't kloor, säd' de jung, donn sööp he den room von de melk. *Pinnow bei Neubrandenburg.*

Im Dienst.

920. Wer deent, dee deent, bücks an, bücks an, hadd de jung secht. *Wären.*
921. Dat laat ik gahn, säd' de jung, süll 't johrskalf drägen. *Mehrfach.*  
Hadd 't gössel karrt: *Wären.*
922. Dat lett sik licht maken, wenn ik 't man nich sall, hett de jung secht. *Walsmühlen.*
923. Twee jungens scelen morgens holt upladen. Dor secht de een to den annern: wat scelen wi bören, du büst 'n jung un ik bün 'n jung. So quälen se sik 'n poor stücken rup na 'n wagen. As se middags bi 't fräten sünd, secht de een: ik will mi düchtig satt äten. — Wat süllen wi nich äten, du büst 'n kierl und ik bün mitlewiel ok eenen. *Hallait.*
924. Dor keem 'k œwer ansus't, säd' de haw'jung, dor keem he klock elben up 'n hof. *Ribnitz.*
925. Mien herr will mi nich behollen, un ik will nich bliben, so kamen wi goot voneen, hadd de jung secht. *Redefin. Alte Heide.*
926. Vadder säd' ümmer to mi: du krichst keenen herrn, un ik heff all in 't ihrst johr nägen stück hatt, hadd de jung secht. *Dobbetin.*
927. a. Wenn 'k wat liggen laten künn, hadd 'k jo in 't ihrst dörp all bliben künn. *Wären.*  
b. Dat is 't wark, dat ik stöhl, säd' de jung, süss hadd 'k ok in 't anner dörp bliben künn. *Wüstenmark.*
928. De jung hett bi 't awtplücken secht:  
De gälen un de ripen stäk ik in mine kipen,  
de grönen un de suren, dee gäw ik minen buurn. *Neuhof bei Warin.*

929. Nu giff't all wedder zabens, hadd de jung secht, nu mööt ik all wedder tüffel schellen. *Jabel.*
930. a. Wenn een düwel wech is, is de anner wedder dor, hett de jung secht.  
He hett solang' höden süllt, as dat groot stiern an 'n häben wier. As nu de maand upgahn is, hett he dat secht: wenn een düwel wech is, is de anner wedder dor. *Mehrfach.*
- b. Der Pferdejunge an der pommerschen Grenze hat gesagt:  
Wenn de mäkelbörger sünn' wech is, kümmt de preusch wedder. *Gross-Helle.*
931. Der Bauer sagt beim Essen zum Hütejungen: Mööst eens todrinken, mien soehn, desto ihrer wardst du satt. Der Junge tut das: Dunnerwetter, vadder, dat hett oewer 'n lock räten. *Alte Heide.*
932. Twee kohhirerjungens vertellen sik up 'n fell', wo se ehren buurn schawernackt hebben. Ik heff minen buurn oewer schön argert hüüt middach, ik heff nich eenen happen äten. Oh, secht de anner, ik heff minen 'n väl grötteren schäw' räten; ik heff knullig fräten un de beiden kitteltaschen heff 'k mi nochtu vull stäken. Ach, giff mi doch 'n bäten af, secht dor de ihrst. *Pinnow.*
933. Wenn ik grossherzog wier, hett de een gos'hirerjung to den annern secht, ik würd wider nicks äten as luter speck. — Un ik, hett de anner meent, hödd mien gös' von fuurts af an blot noch to pier. *Pinnow. Vgl. Reuter B. I S. 344 ff.*
934. Ein Hirtenjunge bekommt immer Buchweizengrütze vorgesetzt. Als er nun draussen schwere Wetterwolken heranziehen sieht, ruft er:
- a. Leew' herrgott, doh, wat du deist, stahbi (die Erbsen) bewohr, oewer den kiek oewer 'n tuun (den Buchweizen) giff dräw' oewer dräw'. *Wulkenzin.*
- b. Leew' herrgott, verschon doch man blos dat help ut 'n dörp (Brotkorn), wenn dat piss an 'n tuun ok tom deuwel geit. *Pinnow.*
- c. Uns' herrgott bewohr all dat leewe kuurn, oewer den verdammten dreieck kiek oewer 't heck, den 'n gäw he dräw' oewer dräw'. *Schorso.*

d. De leew' herrgott bewohr jeden minschen vör schaden  
un unglück, cewer den verfluuchten kiek cewer 't heck,  
den 'n giff man 'n fuck. *Gross-Gievitz.*

e. Leew' gott, bewohr mien arm veh, minen herrn un  
hund, cewer dat oll wief ümmer husch cewer husch. *Gielow.*

Dat verfluuchte eddelwief mitsamst ehr bookweetengrütt  
slah in de quatsch un matsch: *Wismar.*

935. En hirerjung hett ümmer nicks to äten krägen, un de  
köh hebben ok nich ornlich weid' hatt. Oh, secht he  
to de köh, juuch will ik wol helpen, ik bün jo jug'  
herr, un lett se na 'n weiten ringahn. Dor kümmt de  
buur un schellt ümmer düller: du verfluuchtige jung,  
du büst ok to dumm, du kannst jo nich bet fiw' tellen. —  
Ja, ik kann bet fiw' tellen. — Na, denn tell mal. —  
Hunger un döst, hitz un fröst, un nicks in 'n liw', dat  
sünd fiw'. — Dor is de buur anners sinns worden, un  
de jung hett ornlich wat to äten krägen. *Waren.*
936. a. Goot, dat wi bessenbinner sünd, hadd de jung secht,  
dor seet he achter 'n aben. *Poel.*
- b. Is 'n glück, dat wi snider sünd, säd' de jung, dor wier  
he eenen dach in de lihr. *Güstrow.*
937. a. Dor is noch keen meister von 'n himmel follen, säd'  
de schoosterjung, donn föll sien besapen meister von 'n  
schämel. *Aus Neukloster.*
- b. Dat kümmt wedder, hadd de jung secht, as de meister  
von 't dack feel. *Alte Heide.*
938. Ein Gärtnerjunge erregt durch grosse Faulheit den  
Unwillen seines Lehrherrn. Du büst nich wiert, dat  
di de sünn' beschieht. — Dorüm lech ik mi jo ok in 'n  
schatten. *Alte Heide.*
939. Der Junge kommt mit blauen Augen heim zum Meister.  
Na, hest di wedder prügelt? — Ne, meister, ik heff mi  
bäten. — Schaapskopp, du kannst jo gornich ankamen. —  
Ik bün up 'n stohl stägen. *Malchin.*

### Allerlei Schnurren.

940. Mudder, in 't botterfatt is 'ne muus. — Hest du s' nich rut krägen? — Ne, mudder, ik heff de katt bi rin smäten. *Klein-Rogahn.*
941. Der Vater geht mit dem Jungen ins Nachbardorf. Unterwegs sprechen sie von Pferden, und der Vater sagt dem Jungen, ein guter Wallach müsse tüchtig farzen können. Bald darauf lässt der Alte selber einen starken Wind gehen. Vater, sagt der Junge, wenn he 'n wallach wier, em köfft ik gliek. *Mehrfach.*
942. Ein Musikant kommt mit seinem Jungen von einer Kindtaufe heim. Der Alte ist stark angetrunken und fällt mit seinem Baas. So, ruft er da, nu is de bass ok in 'n noors. — Ne, vadder, sagt der Junge, de noors is in 'n bass. *Bössow.*
943. Der Junge soll mähen und wird vom Vater ermahnt: œwer ümmer den boort goot daal hollen! Als der Alte auf's Feld kommt, liegt der Junge auf der Erde ausgestreckt, das Gesicht in die Stoppeln gedrückt. *Jabel.*
944. Der Vater mahnt den Jungen: Jung, stah up, morgenstunn' hett gold in 'n munn'. Der Junge folgt der Mahnung. Als er eben auf den Hof kommt, fällt er in einen Haufen Kuhdreck. Ja, varer, männigmal ok kohschiet. *Alte Heide.*
945. Vader, ik heff hunnert hasen sehn. Oh jung, laat af. Na, nägenzig wiren 't gewiss. Oh jung, laat af. So kommt er allmählich bis auf einen. Oh jung, laat af. Na, vader, ik heff 't œwer russeln hüürt. *Waren.*
946. Ein Junge ist ungeladen ins Hochzeitshaus gegangen. Als er gefragt wird, ob er auch etwas abbekommen habe, antwortet er: Ne, ik heff nicks krägen, œwer minen Korlbroder güng 't all an de näs' vörbi. *Waren.*
947. En jung kümmt eens bi 'n eddelmann, dee ett grad' gebrad'te duben. Gebrad'te duben smecken schön, secht de jung. — Ob he all eens weck äten hadd? — Ne, œwer mien vadderbrodersœhn hett eens weck äten sehn, dee säd', dat se schön smecken deden. *Waren.*

948. Eine Mutter geht mit ihrem Jungen aus, um in einem Bauernhause, in dem ein Fest gefeiert wird, zu stehlen. Als sie dort angekommen sind, fragt der Junge:

Maurer, schall fisk un fleesk all in eenen sack? —  
Jung, wist dat muul hollen! — Maurer, schall 't  
heimelsk wäsen?

Da sind sie ertappt worden.

*Brunshaupten.*

949. Der Junge ruft auf der Dorfstrasse:

a. Hoho in 't holt, de buurn dee is de bull wechlopen, de  
paap dee hett 'n in 't solt!

*Mehrfach.*

b. Hoho in 't holt, mien vadder hett 'n bullen slacht't,  
de köster hett 'n in 't solt!

*Loosen.*

950. Der Junge ruft seinen Bruder:

Hannjochen, kumm runner, sasst na de stadt un stuten un  
wittbroot halen, mauder hett jungen krägen! — Woväl?  
nägen? — Ne, eenen, un dat 's 'n däg'ten, dee licht in  
de backelmoll.

*Gross-Helle.*

951. Der Junge kommt in die Kirche gelaufen:

Du dor baben in de tunn', is uns' mudder nich hier?  
Uns' lütt Jochen licht in de weeg' un hett schäten, he  
maakt so 'n groot ogen, ik glöw, he schitt noch mihr.

*Mehrfach.*

952. Der Pastor fragt in der Konfirmandenstunde einen Jungen:

Sag mal, hat dein vater schon einmal gestohlen? —  
Ja. — Was denn? — Oh, 'n bäten linnen. — Das  
ist grob. — Ja, groff wier 't man, öwer mudder meent,  
to kittel un bücks wier 't ganz schön.

*Mehrfach.*

953. Auf die Frage des Pastors nach den drei höchsten Festtagen  
antwortet der Junge:

De Laager harstmark, de Kronskamper austköst un  
dat Bresensch fastelabendbier.

*Laage.*

954. Der Pastor hat den Jungen von der Konfirmation  
zurückgewiesen. Bald darauf bricht er auf dem Eise  
ein. Als er dem Jungen, der gerade in der Nähe  
peekt, zuruft: Lang er mir die peke her, antwortet  
dieser: Nimmt he mi denn ok an? — Du sollst mir  
die peke hertun. — Ja, nimmt he mi denn ok an?

*Bartelshagen.*

955. Ein Junge zeigt sich im Konfirmandenunterricht sehr unwissend, und der Pastor mahnt ihn immer: Lerne, lerne. Als nun einmal der Pastor den Jungen beim Anfertigen einer Spankiepe trifft, fragt der Junge: Köenen Se ok 'ne kiep tünen, hërr paster? — Nein. — Lerne, lerne, hett de jung dor ok secht. *Helpt.*
956. Der Junge hat ein Eulennest ausgenommen. Als er eben sich eine junge Eule unter den Rock gesteckt hat, wird er zum Pastor gerufen. Dieser fragt ihn, ob es wahr sei, dass er soviel fluche. Ne, herr paster, ik sech wol mal: dass dich ein mäuslein beisse. — Das ist ja kein Fluch. — Ja, herr paster, männigmal sech ik ok: dass dich zwei mäuslein beissen. Dabei schlägt er sich vor die Brust. Gottsdunnerhagelwetter, nu slah 'k de uul in 'n bussen doot. *Bartelshagen.*
957. Der Junge bringt dem Lehrer das Schulgeld. Du schiet in de brook, de schilling döcht nicht. — Du kack in de maug', de schilling is goot. *Baumgarten.*
958. Wo geld is, dor is de düwel, hört der Junge und wirft sein Geld ins Wasser. Un wo nicks is, dor is he tweemal, sagen die Eltern nachher; da will er sein Geld wieder holen. *Niendorf bei Dömitz.*
959. Ein Biestower Junge kommt zum ersten Mal mit seiner Mutter nach Rostock. Die Wache am Steintor ruft dem Jungen, der mit offenem Munde die Wunder der Stadt anstaunt, ein lautes bah zu. Der Junge, erschreckt, flieht heimwärts querfeldein, die Mutter hinter ihm her. Als sie ihn einholt, dreht der Junge sich um und ruft: Wedder bah, un wenn 't mien läben kost't. *Schwaan.*
960. Der Junge kommt zum Schuster:  
Goden morgen, meister, hier schickt Se mien vadder 'n poor sahlen to verstäweln; morgen will he se wedder hebben, wiel dat he se hüüt antrecken will; vör 't betahlen bruukt ji nich to sorgen, wenn he vörkeem, würd he vörbigahn. *Mehrfach.*
961. a. Der Junge kommt zum Schinder:  
Goden dach, herr afpukelier, hebben Se Ehren plaasterbengel nich to huus? Uns is 'ne oll mähr doot bläben. *Triepkendorf.*

- b. Goden dach, herr pöllmeister, Se müchten den klaasterpeter schicken un laten dat pierd halen.

*Aus Wismar.*

962. Der Junge soll nach seiner Konfirmation dem Pastor einen Kuhnahn bringen und ihn bitten, die Zahlung des Geldlohnes (der Pistoletten) noch ein wenig zu stunden:

- a. Goden dach, herr kuhnahn, mien mudder schickt Se 'n preester, Se süllen man so lang' geduld hebben bet to 'n harwst, denn süllen Se de pestilenz ok krigen.

*Triepkendorf.*

- b. Ein Bauer schickt seinen Jungen zum Amtmann mit zwei Kapaunen. Goden dach, herr kapuunhahn, hier schickt mien vadder twee amtmanns, der kapuunhahn möcht entschuldigen, sünndach sall he de pestilenz ok hebben. — Hat dein vater noch mehr söhne? — Ja, æwer dee kœnen sik nich so mit de räd' behelpen.

*Neuenkirchen.*

- c. Goden dach, herr küükhahn, ik bring Se 'n poor jung' amtmanns, de herr müch so lang' dull warden, dat he de pestilenz kreech.

*Gletzow.*

- d. Goden dach, herr kuhnahn, hier bring ik Se enen herrn amtmann. — Schät, jung! — Ja, den'n süll de herr to 'n osterbraden hebben.

*Parum.*

963. a. Der Junge kommt zum Apotheker:

Goden dach, herr rütersalw', ik wull giern vör 'n schilling von de groten apthekers hebben, mien mudder hett hoorlüs'.

*Poel.*

- b. Vör 'n schilling quickquark, uns' moder hett hoorlüs', uns' vader kricht ok bald weck.

*Gadebusch.*

## Das unartige Kind.

### Scheltwörter und Scheltreden.

Ich gebe wieder wie bei den Kosenamen nur eine Auswahl:

964. Du lork, unhold, unband, unrand; oll unsolten; oll unorig butt, eische butt, bütt.

Oll bandit, bambus', raudi, ruffdi; kieljahn; rohloff, roh-ledder, rohlänner; lödach, laudax.

Oll türk, croat, slawak, kermuck, kusak, kusader, heiduck, russ, russlänner, pandur, bandurrat.

Du vermuckte hund! — Du höllenbessen, höllenhund, himmelhund; satan, saatseier; galehhund, galgenstrick, galgenvigel u. s. w.

965. Ji rackerwoor! — De rasselbann'! — Dat verdammte görentüüch, görengeschirr, dat takeltüüch, takelgoot!  
Dat sünd denn monarchen!  
Dat sünd denn gottvergäterne bengels!
966. De wädersken gören, dee maken eenen den helligen dach düüster — dee maken eenen de welt so heit.  
Dor hett man sien dusend last mit.  
Dor kann man sik den balg vull argern u. a. m.
967. Ik wull, dat ji in de Elw' wiren! *Im Südwesten.*  
Ik wull, dat di de düwel in 'n noors hadd un scheet di midden in de Müritz rin! *Waren.*
968. De jung is jo wol ganz vigeliensch hüüt!  
Di regiert de deuwel hüüt wol!
969. Dor is dat stüür in afbraken. — Dor is keen vergang in in den jung.  
Dee is gor nich to tämsen — dee lett sik nich hissen oder locken — dee hüürt nich hüh oder hott u. a. m.
970. Dor kann man so väl schellen un preestern, dat is 'n toppsworigen, dickdriftigen, dickdräwschen, dickslusigen, dicksluigen deuwel!  
Dat is 'n richtigen Johann dickledder, Hans fraach nicks dorna.  
Dee hett 'n borenfell — dee hett soeben fell as de has'. — Dee hett 'n dick fell, dor is mit 'n plügguaert nich dörch to kamen.
971. Dat is 'n richtigen gottverdohdi, Johann dohkeengoot u. ä.  
Dee deit nich gott oder lüden goot — dee schug't nich gott oder minschen.  
Dor is nich justiz oder religion in.  
In den jung is nich scham oder gram — dee hett nich so väl scham as de pogg hoor hett.

972. To den'n helpt nich kruut noch plaaster.  
973. Wat na 'n düwel hen will, dor helpt keen krüüz-  
maken to.

Hans Harlekin u. ä.

974. Du büst ümmer Hans Harlekin, Hans vör allen hägen.  
Du vagelbunt, hagelbunk; musch nicks, putscheneller  
u. a. m.

975. Dat is denn enen sausewind, enen luftibus, en spring  
in 't feld, en bengel as 'n zipollhingst u. ä. m.  
Dat is 'n ausbund dörch 'n barch.  
Den delf grient de schelm ut de ogen.

976. Dat is denn enen zackermenter, 'n zackerlegschen  
bengel; enen verfluuchten, verfluxten, verflixten jung;  
'n mordsbengel, allerweltsbengel, 'n dausend von bengel,  
'n dusendzassa u. a. m.

977. Dat is ümmer de auter; de mucker, macker, de  
mattedor. — Du büst ümmer de wiser — de ihrst  
mann an de spritz.  
Wo de hund man 'n swanz rög't, dor mööt he ok sien.

978. Wat sünd dat wedder vör Hansbunckenknäp, vagel-  
buntenstreich, hallunkenstreich, hasjakenstreich, swinägel-  
streich! — Dat is ulenspiegelkraam!

979. De jung maakt denn so väl switen, akten, faxen,  
fratzen, dor is enn' un tall in wech.  
Dee sitt vull schelmstück, as de buck vull koetel —  
as de äsel vull gris' hoor.

De jung hett so väl quinten, so väl hunnenbüdelie,  
so väl hunn'luft, hunn'fleegen, swœlkendreck, kreihsen-  
schiet, wihgenschiet, fleegenschiet, rupenschiet in 'n kopp —  
un dorbi deit he unschüllig as 'n aulamm.

Übermut.

980. De jung is wedder so datzig, so kattwählig, so waug.  
Dee weet sien wähltag' wedder keen enn'.  
Dee kann sik in sien fell nich bargaen.

981. De sticken vör 'n kalwerstall is wech.
982. Biten di de wähhlüs'? *Wittenburger Gegend.*  
Prickelt di de hawer?  
Stäken di de fettdunen wedder?
983. Ik heff di wol den toom to lang laten.
984. Ik mööt juuch wol den brootkorf höger hängen.
985. Wenn du man ihrst in de school kümmt, dat dat schawernacken vörbi is! — De schoolmeister ward di wol mores (moritzen) kennen lihren — de nücken utdriben — de wähdag' utstaken — dat fewer afschriben — den pipp aftrecken — dat speck uphelfen u. a. m.
986. Wenn du man ihrst in de lihr kümmt, dor warden se di öha lihren — dor warden se di hameisterieren — up 'n zopp spucken u. a. m.  
Dor warden se di wisen, wo de voss de äg' treckt.  
Di warden s' de flomen noch dünn' maken.  
Dor lihrst singen un bäden.
987. Du lihrst noch eens ut de hand äten.  
Wenn du dinen eegen grapen man ihrst schraapst!  
Du mööst de welt noch ihrst gramm warden.
- 
988. Zur Entschuldigung kindlicher Unarten wird gesagt:  
Kinner dohn, as kinner sünd. — Kinner dohn nich anners, as se klook sünd.
- 
989. Wenn keins von den Kindern gestehen will, sagt der Vater wohl:  
Wer hett 't nu dahn, de heilig geist oder de bibuck?  
*Aus Plau.*
- 
990. Büst 'n goden jung, is man schad', dat du nich väl döchst.  
Is 'n goden jung. — Ja, æwer he is miendag' nich to huus, wenn he 'ne jack vull släg' hebben sall.
991. Varer varer, ik will ok wedder goot warden. — Ja, kind, mit gotts hülpe. *Göllin.*

992. He bättert sik doch. — Ja, von de lütten schelmstück  
up de groten.
993. Du büst de best, wenn de annern nich to huus  
sünd. — Du büst de best, wenn du slöppst.  
Büst 't best küken in 'n korf; wenn de annern doot  
sünd, ward di de kopp afsnäden. *Göllin.*
994. Wenn du orig büst, denn krichst du 'n brusenkleed.  
*Aus Nienhagen.*

### Drohungen.

995. Laat dat unnerwäg's, süss ward ik unnasch, kredessig.  
Wisst gesetzt sien, süss wardst nahmen von de  
nuurdensiet.
996. Ik mööt di wol de duumschruben eens upsetten.
997. Ik häng di bi de been up bi lebennigen liw'! — Ik  
snid' di de beiden uhren af! — Ik riet di 'n kopp  
von 'n rump u. ä. m.
998. Sasst uthämelt warden (un denn as hamel verköfft  
warden).
999. Tööf tööf tööf, ik ward di krigen,  
mudder sall di 't hemd vör 'n noors afsniden. *Mirow.*
1000. Hacke bile, noors afsnide, mit asch un solt inribe,  
un denn krepriere. *Aus Rostock.*
1001. Di sall de aap lusen!  
Di sall de moort riden!
1002. Di sall de draus, de kukuk halen!  
De dunnerwedder sall di halen!
1003. Ik wull, dat di de deuwel uppe schuufkoor halen ded'!  
Di sall de deuwel halen un up 'n gläunigen steen setten!  
Di sall de deuwel fuchsen, krückhacken, frikassieren,  
dat fell afplücken u. a. m.
1004. Du kümmt noch eens up 'ne heit städ'  
Mööst füür böten in de höll.

- Du kümmt in de höll, dor is Bielefeld, dee sitt an 't  
füür, dee brad't di.
- Du kümmt bi Bielefeld uppe afsid' in de swerenoots-  
kamer u. a. m.
1005. Du kümmt in 'n düüstern keller — inne düüster kamer.  
Kümmt in 'n preester sien sandkamer. *Aus Nienhagen.*
1006. Kümmt in 't lock — in 't brummbärlock.  
Kümmt in 't botterlock. *Sülze.*  
Du sasst in 't Dœntzer lock. *Im Südwesten.*
1007. Willn di inspunnen, wo rotten un müs' sünd —  
kümmt in 'n stall, dor scelen di de rotten biten. —  
Kümmt bi de gris' scæg' in 'n stall — sasst bi de swien  
slapen u. a. m.
1008. Di sall de hund de tung' afbiten.
1009. Wenn du nich orig büst, kümmt de preester (köster)  
un sett 't di inne häkel.
1010. Zu Vorübergehenden:  
Kumm mal her mit 'n sack, de jung is ungeschickt!  
Vgl. unten die Kinderscheuchen.
1011. Wenn ji vadder un mudder slaht, wasst juuch de hand  
ut de ier.  
Wenn du dien mudder sleist, wasst dien hand ut 't graff,  
un dor pissen de hunn' an.
1012. Wenn das Kind eine Bosheit begeht:  
De leew' gott weent!  
Dat süht jo dien broder (swester), dee in 'n himmel is!
1013. Mööst di doch schämen in dien adern un bloot. —  
Pfui, schäm di wat in dien oorsgatt — vör dien bitter-  
liches oorslock u. a. m.

### Schläge.

Ich gebe hier eine Auswahl solcher Ausdrücke, die Kindern gegenüber gebraucht werden. In meiner Skizze XXII „Wohr di, dat spillt“ (Rostocker Zeitung vom 17. Oktober 1897) stellte ich zahlreiche andere Ausdrücke zusammen.

1014. Lett gott jungens wassen, lett he ok stöck wassen.
1015. Kumm mal her, mien jung, ik mööt di wol eens den pöker, den blanken ööster, den schassepot, dat gallrett, dat kasteil, dat hinnerkapittel besehn — dat schawrack eens hooch krigen u. ä. m.  
Laat dat wäsen, süss giff't wat vör 'n Möllnschen tweeback.
1016. Ik mööt di wol eens strambbücksen.  
Ik mööt wol mal tosehn, wo breet de puckel is.  
Sall ik di de uhren mal lusen? u. a. m.
1017. Laat di nich in de telgen, bi 'n kanthaken, bi de slafitten krigen u. a. m.
1018. Wisst eenen an 'n blackpott, an 'n döetz, an de keek hebben? u. a. m.
1019. Sall ik di ihrst eenen bibögen, anspälen, inlöschen, æwerticken, upmengen? u. a. m.
1020. Krichst weck in 't laken, uppe lunten, uppe naht u. a. m. — Nu giff't wat lank 't schier!
1021. Ik slah di, dat di de kopp brummt — dat du de engel in 'n himmel singen hüürst u. a. m.  
Ik hau di de küüt ut 'n noors rut.
1022. Kumm her, sasst utbetahlt warden.
1023. Tööf man, dat giff't ballerballer — sasst 'n ballerpöker hebben.
1024. Wisst nu orig sien, süss giff't weck ut de armkass — süss giff't hasselöl, puckelblaach, stockfisch, knüppel-salat, kalbatschensupp — hurbel, dräw' u. a. m.
1025. Fickefacke domine, tut die ganze woche weh.
1026. Laat dat wäsen, süss haal ik de strigel. — Laat mi nich de klabatsch, den knorrer, den bullenpäsel, den rosinenstengel herkrigen.  
Krichst weck mit dat holt, wo de nachtigall up sungen hett.

1027. Vadder mööt den gälen wol ihrst herkrigen un fickern di 'n bäten.  
De gäl is de best.
1028. a. Liebe rute, du tust mir viel zu gute (mach mich gute),  
du machst mich fromm (mach mich fromm),  
dass ich in den himmel komm. *Vielfach.*
- b. Rute, liebe rute, was tust du mir zu gute,  
du kommst mir (klopfst mich) vor die hintertür,  
und machst ein frommes kind aus mir.  
*Schweriner Gegend. (Rittermannshagen).*
- c. Liebe liebe rute, tu mir was zu gute,  
komm mir auf mein hinterhaus,  
treib den bösen sinn heraus. *Güstrow.*
- 
1029. Dat schürtt he af as de hund den rägen.
1030. Eenen düwel sleit man rut un sceben sleit man rin.

### Kinderscheuchen.

1031. Tööf man, di kricht de aap; de oll gris' kater, de katt-  
mau, de muschkatt; de blag' äsel.  
De boor kümmt; de wulf, de wehrwulf, woorwulf,  
boorwulf.  
Wauwau kümmt, de groot hund, de dull hund.
1032. Wenn das Kind abends nicht ins Haus will:  
Kumm rin, de uul — de nachtuul kricht di.  
Wenn das Kind abends den Kopf aus dem Fenster steckt:  
Hest de uul noch nich quiken hüürt: kumm mit,  
kumm mit.
1033. Tööf man, de tater nimmt di mit — de judentater.  
Wi verköpen di an 'n polschen juden. — De polsch  
jud' steckt di in 'n sack. — De luntenkilrl steckt di  
in 'n packen.  
De schosteenfäger kümmt (mit 'n swarten bessen).  
De schandarm sall di mitnähmen.
1034. De swart Peter nimmt di mit.
1035. Bummermann nimmt di mit, denn wardst in 'n sack  
stäken, in 't water smäten, un denn swemmst du wech.  
*Lübtheen.*

1036. Mööst orig sien, süss kümmt de puuks un haalt di.
1037. In der Weihnachtszeit sind üblich:  
Tööf man, de wihnachtsmann kickt in 't finster; wenn deē dat süht, denn bringt he di nicks.
1038. Ruklaas sall di halen. — De klapperdacks, knapperdacks, de zägenbuck, de rumpsack, rumprecker sall kamen u. a. m.
1039. Wäs still, de Wod' steit vör 't finster. — De Wod' kümmt, de Waur, de Waul, Fru Waus', Fru Goden, Gosen u. ä.
1040. Nijohrsmudder kümmt mit de handschüpp: *Lübtheen*. — Nijohrsmudder kümmt mit all de hunn', denn kümmt in 'n aschgrapen. *Tewswoos*.
1041. Dor gah nich hen, dor sitt de bule, buler: *vielfach*. — De bulemann, bulermann: *vielfach*; bullemann, bullermann: *vielfach im Westen*. — De bukierl: *Blücher*; bullkierl: *Schönberg*.  
De bulebeis: *aus Neukloster*; bulebeist: *Klocksın, Laage*.  
De buleklaas: *vielfach*; bulleklaas: *Grabow*.  
De huleklaas: *Loosen*; de hulemann: *Belsch*; de hulemudder: *Tewswoos*.  
De bukater, bulekater, bullkater: *vielfach*; buttkarer: *Grabower Gegend*; buulkarer: *Nienhagen*. — De böörkater: *Hoort*.  
De bulemucks: *Gorlosen*; de bummelucks: *Schönbeck*; brummelucks: *vielfach in Mecklenburg-Strelitz*.  
De bulemäuker: *Stavenhagen*; bulemauscher: *Gross-Helle*; bullemausch: *Lehsten*.  
De mauker: *Loosen, Picher*; möker: *Schönbeck*.  
De mammelucks: *aus Rostock*.  
De minematsch: *Neustadt*.  
De mummbutt: *Boixenburg, Gülze, Gallin*; mummkierl: *Blücher*; mummelmann: *Parchim*; mummumm: *Mirow, Neustrelitz*.  
Dor sitt de elemaumk: *Parchim*.
1042. Dor gah nich hen, dor sitt Dükermoder: *Poel*. — Mudder blaachmantelsch: *Warnemünde*. — De juuchter, Juuchhans: *Hagenower Gegend*.

1043. Dor sitt de ollsch mit 't spinnrad, dee haalt di rin na 'n busch. *Hohen-Demxlin.*
1044. Dor geit de gläunige düwel — de uphacker — de kierl mit 'n kopp unner 'n arm u. a. m.
1045. Dor sitt de kierl mit de gläsern ogen un de spillbömern tähnen: *vielfach*. — De ollsch mit de groten tähnen: *Ganzlin*. — Dat oll wief mit de ellern tähnen un de spillbömern ogen: *Brunshaupten*. — De kierl mit de haböken tähnen un de spierböken ogen: *Wismar*. — De kierl mit de rod' näs', mit de gläunigen ogen un de messhaken tähnen: *Klein-Woltersdorf*.  
De kierl mit de höltern hacken: *Wittenburg*.  
De kierl mit de füürogen un de klapperbeenen: *Lelkendorf*.  
De kierl mit dat stählern oorslock: *Waren*; mit dat gläsern oorslock: *Gadebusch*; mit den blickern noors: *Wittenburg*; mit dat spillbömern oorslock: *Redefin*; mit dat ellern oorslock: *Brunshaupten*.  
Vgl. unten die Antworten auf die Frage: wat is dat vör een?
1046. Dor sitt de kierl mit de groten hüürn. *Ziddorf*.  
De kierl mit den tressenhoot. *Redefin*.  
De kierl mit den gläsern sack. *Niendorf*.
1047. Speckkopp kümmt un nimmt di mit. *Lübtheen*.
- 
1048. Gaht nich in 't kuurn, dor sitt de roggenwulf in: *Vielfach*.  
Gaht nich in de rägenfohr, süss kümmt de roggenwulf un frett juuch up. *Gügelow*.
1049. Gah nich in 't kuurn, dor sitt de hawerback in. *Gügelow*.
1050. Gaht nich an 't water, dor sitt de watermäum in, dee treckt juuch rin: *vielfach*. — De watermäu': *Gülzow*, *Hohen-Demxlin*; watermäume: *Demern*; watermöömk: *Pinnow*; watermäunk: *Tramm*.  
De seemäum: *Neu-Schlön*; de seemäugen: *Alt-Gaarx*; de sootmäum: *Gross-Helle*; de seemäuler: *Loppin*.  
De watermann: *Loosen*, *Gorlosen*.  
De waterwulf: *Wanzlitz*; de waterbull: *Faulenrost*.

- Dor sitt de waterrööl, de waterrott. *Wulkenzin.*  
Gah nich ran an 'n diek, de poggen biten di.  
Dor sitt so 'n oll groten fisch in, dee haalt di rin.  
Gah nich na 'n see, dor sitt de wadendump (rodump,  
rodunt).
1051. Gah nich an 't water, dor sitt Peter mit 't biel in.  
*Belsch.*
1052. Gaht nich na 'n keller, dor sitt de kellermann.  
*Plauerhagen.*
1053. Gaht nich na de schossee, dor führt de kinnerhaler  
mit 'n planwagen. *Gägelow.*
- Gegen die Gespensterfurcht.
1054. Dor nimmt mi de bule mit: Ach wat, brootäters nähmen  
se nich. — Se willen di gor nich hebben, du wistst jo  
äten. — Fräten möbel will keen minsch hebben —  
warden nich upgräpen — löddt sik keener up 'n liw'  
u. ä. m.
1055. Meenst, dat s' di dor behollen — biten — upfräten? u. ä.  
Dee di abends mitnähmen un besehn di bi dag', dee  
bringen di giern wedder.
1056. Wenn das Kind sich vor dem Kirchhofe scheut:  
Ach wat, de dodigen spöken nich, dat dohn de lebennigen.
1057. Mudder, mi grug't: Wovör? Vör 'ne dodig katt? —  
Vör 'n dodigen kiwitt? — Vör 'n lahm gössel? —  
Vör 'n naakten nachtwächter? u. ä. m.
1058. Oll bangbücks (flusterbücks), laat di man nich von 'n  
schaap biten.  
Büst bang', dat di wat in 'n noors krüppt?
1059. Häng di 'n sack üm un gah dor unner sitten.  
Wenn di grugen deit, stäk di 'n rugen hannschen in 'n  
noors.
1060. Wenn der Junge abends im Dunkeln flötet:  
Wisst di den grugel wol afmöten?

### Allerlei Warnungen und Verbote.

Auch hier ist es nötig — wenn nicht weite Gebiete des Aberglaubens herangezogen werden sollen — eine Auswahl zu treffen. Ich gebe das Nächstliegende.

1061. Wenn du lüchst, weenen de engel in 'n himmel.  
Wenn du lüchst, ward di de tung' swart — kümmt du an 'n galgen — kümmt in de höll, wardst mit pick un swäfel verbrennt: u. a. m.
1062. Vor Tierquälereien wird eindringlich gewarnt:  
Du dörfst keenen sünneworm doot maken, sünt kümmt nich in 'n himmel u. ä. m.  
Vgl. auch B. II Anm. zu Nr. 1243.
1063. Vogelnester werden dem Schutze der Kinder empfohlen:  
Mööst de eier nich anfatén, denn vertid't de vogel.
1064. Œwer vogelnester mööt man jo keenen aten gahn laten.  
*Nienhagen.*
1065. Dat vogelnest mööst du nich buten dack verraden, süss nimmt de roofvogel dat ut — süss frett't de snaak ut. — Mööst keenen annern vertellen, süss kamen de eemken und fräten de lütten pipevögel up.  
Giff dat vogelnest nich an, denn kamen de jungen nich to tüg'.
1066. Kinner dörbén nich in 'n blitz wísen (kíken), denn sleit dat in. — De blitz sleit juuch den finger (den arm) af. — Du piekst den herrgott de ogen ut.  
Kinner möten nich lopen bi 'n gewitter, süss sleit ehr de blitz in 'n hacken.  
Bi 'n gewitter dörbén de kinner nich vör't finster stahn, denn sleit't in.
1067. Wenn man mit 'n finger na de stierns wí't, dat is as wenn man sik in 't hart steckt.
1068. Wenn das Obst zu reifen beginnt, wird zu den Kleinen gesagt:  
Gah nich in 'n goorn, dor (ünner 'n boom) sünd foot-angels lecht.

1069. Gaht dor nich bi, dor ünner'n boom sitten de ierdengel, dee kamen denn rut, denn geit 't juuch slicht.  
*Brunshaupten.*
1070. Vor dem Genuss unreifen Obstes wird gewarnt:  
Krichst de kullera, de snellemachdichfurt u. ä. m. —  
Ettst di de quack an 'n hals. — Krichst lüs' in 'n magen  
u. a. m.  
Dat mööt di jo all ut 'n noors (bi 't muul) wedder rutgähren (rutäken) — dat wasst di ut 'n kopp rut u. ä. m.
1071. Wenn Kinder im Feuer stochern:  
Purr (späl, stick) in 't (bi 't) füür, piss inne büür.  
Prägel in 'n füür maakt natt de büür. *Freudenberg.*
1072. Wenn das Kind mit dem Hunde spielt:  
Laat di man ihrst 'n aulock biten!
1073. Wenn der Junge so viel mit dem Messer knütert:  
Karr di man in 'n finger, denn blöttst di doot.  
Dat is denn enen fiddeln jung. — Wat hest to fillen  
un to killen. — Snirricken un firricken mööt he ümmer.
1074. Wenn Kinder ein Messer (eine Harke o. ä.) auf dem Rücken  
liegen lassen, sagt die Mutter:  
De leew' gott steckt sik de ogen ut.
1075. Di ward de buuk weh dohn. — Du pisst cewer nacht  
in 't bedd u. ä. m.
1076. Ji dörft nich mit 't metz in de melk (in 't water) rühren,  
süss kriecht ji dat sniden water.
1077. Kinder werden vor dem Spinnrade gewarnt:  
Dat bitt. — Laat di nich von 'n snurrvigel biten.
1078. Kinner möten nich dörch de spool puusten, denn krigen  
se spoolwörm — denn sleit dat rad af — denn höllt  
dat goorn nich.
1079. Kinner möten keen fitzelbänn' anfaten, denn krigen se  
de fissel — denn ritt dat goorn.
1080. Du mööst nich rüggwarts gahn, süss geist 'n deuwel  
entgegen — denn kickt de bös' di an — denn geit 't  
'n kräwtgang mit di u. a. m.

1081. Du mööst mi nich twischen de been dörchkrupen, süß wasst du nich mihr.  
Kinner möten nich ünner 'n disch dörchkrupen, denn wassen se nich mihr.
1082. Du dörfst nich dörch 't finster stigen, süß wardst nich groot.
1083. Kinner dörben nich in 'n wech kacken, süß krigen se 'n gastenkuurn in 't og'.
1084. Kinner dörben keen scheef muul maken, süß blifft dat bestahn u. s. w.
- 

### Das launische, eigensinnige, zornige Kind.

1085. Hest du lünken to koop? *Schiller H. II S. 15.*  
Hest du 'n lüning unner 'n rock? denn laat em man rutburren — ik mööt den lüning wol rutjagen ut 'n rock.  
*Gallin.*
1086. Binn den lüning (den lüne, de luun) dor man an. —  
Hest dinen lüning nu anbunnen?
1087. Hest all wedder 'n böning anbunnen?  
*Rostocker Gegend. Gresenhorst.*
1088. Binn den toppen an 'n boom, dor hüürt he. *Niendorf.*
1089. Binn den buck dor man an. *Gresenhorst. Börgerende.*
1090. Hett di de buck stött — stött de bücke?  
Kümmt de buck all wedder œwer 'n barch to lopen?  
Sall ik di den buck utstaken?
1091. Stigen de grillen wedder up?
1092. Rin mit em inne muuleck!
1093. Hest nu utmuult, utluunt, utlüünt, utlunst?
1094. Büst mi goot, kumm up 'n schoot,  
büst mi böös, gah hen un höd' de gös'. *Wismar.*

Andere Reime ähnlicher Art werden später unter den Spottreden der Kinder folgen.

---

1095. Kiek, wo he gluupt, schuult, gludert u. ä. m.
1096. Oll drus'muul, pulsmuul, floppsmuul, suurmüul, suurkeek u. ä. m.
1097. Mien oll lütt söötsnuut (zuckersnuut), worüm sühst du so suur ut?
1098. Maakst jo wedder 'n gesicht as dree dag' rägenwäder — as in söeben johr keen mod' wäst is u. ä. m.  
Maakst jo 'n müul as 'ne worpschüpp — as 'n afräten schohslarpen — as 'n söegennoors — as wenn de söeg' den noors ümkremp — as wenn de koh schitt u. a. m.
1099. So 'n müul maak man, denn ward de zäg' wol bucken — denn ward 't bald rägen — dor gifft 't in Hamborg dree dahler vör.
1100. Wat settst du eenmal vör 'ne larw up!  
Lettst de laff jo wedder hellschen hängen!  
Laat di man nich up de breed' keek haugen!
1101. Oh, wat 'ne schüpp, wat 'n schuur, wat 'ne flunsch!  
Oh, wat 'n breet müle, dor kann jo 'n ganz schock sparlings ('n schock höhner, 'n hahn un söeben höhner) up sitten — dor kann jo een mit 'ne schuufkoor up rümschuben. — Dor kann man jo 'n waschholt ut maken.  
Oh, wat 'n prüünmüling!
1102. Wat fählt di, hebben s' di up 'n tehn perrt? — Hett di 'n gössel perrt? — Hett di een in 'n wind schäten? u. ä. m.  
Hest wol noch nich utpisst hüüt morgen!
1103. Büst wol verkihr (trüchoors) ut 't bedd kamen? — Hest di mit 'n noors an 'ne eck, an 'n beddstiper stött? u. ä. m.
1104. Di steit hüüt de kopp wol verkihr; kumm her, ik will 'n di trechtsetten.
1105. Kiek di twischen de been, denn wardst wedder goot.
1106. Oll gnitterkopp, gnatzkopp, gnaus'kopp, wrægelpott, gnägelpott, wraus'muul, brummbüdel, ques'jörn, quirrbrägen, broder untofräden u. a. m.  
Oll müulbuck, müulkater, müulkopp, müulböning, mummboort, oll butt u. a. m.

1107. Büst jo wedder so wröegelsch hüüt, so wedderlich, gnaugig, gnarrig, maugig, tuttig, permoppzig, buckig u. ä. m. Wat hest to gnausen! — Du gnöckerst un nöckerst jo wedder so rüm.
1108. Wenn das maulende Kind nicht antwortet:  
Wat fählt di, hest 'n spraakbüdel verloren? Willn em utropen laten.
1109. Murrst jo wedder, as wenn dat schaaap in 't heu schitt. Brummst jo wedder as 'n kater, wenn he in 't molt schäten hett.
1110. Wur is dat einmal möeglich, uns' N. is so gnägelich.  
*Nienhagen.*
1111. a. Mien leewe Hanne gnägelpott, hett allens, wat he will, doch wat he hett, dat will he nich, un wat he will, dat hett he nich; mien leewe Hanne gnägelpott, hett allens, wat he will.  
*Wüstenmark. Roga.*
- b. Das ist der bruder ärgerlich, der weiss nicht, was er will, und was er will, das hat er nicht, und was er hat, das will er nicht; das ist der bruder ärgerlich, der weiss nicht, was er will.  
*Mirow.*

Eigensinn.

1112. Dat is 'n dicknack; 'n stiefnackigen, sturnnackigen, sturrhorigen deuwel!  
Dat is 'n nückschen, stuukschen, kettelhorigen bengel.  
Dat is 'n unstürigen, ballstürigen, toppsworigen gast u. a. m.  
Dat is 'n wedderdänschen hund u. ä. m.
1113. Du wardst mit dinen dullen kopp ok noch nich so dörch de welt kamen, du sasst den noors nooch (wol) mitnähmen.
1114. Ja, de jung hett sinen kopp vör sik as de tochbänk — as de goos in Polen.
1115. Dee is eegen as Finksch, hett up 'n sünndach nich an 'n kaak stahn wullt — as Steinmann sien kater, hett up 'n sünndag nich musen wullt — as de Dregahner gös', dee supen nich, wenn se keen water hebben — as Korl Bohrs, löppt up söcken dörch de wisch — as Kœetepeter, hett nich in 'n himmel töben wullt u. a. m.

1116. Wenn dee sik ihrst tostäud't (sik up 't jüeck smitt, sinen dickkopp upsett't), is nicks mit em uptostellen u. ä. m.
- 
1117. Ik will: Nich wat ik will, wat ik sall! — Du hest noch keenen willen, du deist, wo du order to krichst.
1118. Dien will steckt achter 'n speegel. *Hoort.*  
Du hest den willen in de bücks! *Trebs.*
1119. Kinner mit willen krigen wat vör de billen (brillen).
1120. Na, denn sasst dinen willen hebben as de hund in 'n soot. Den minschen sien will un sien wöll is sien himmel un sien höll.
1121. Ik will nich: Willnich kann weck mit 'n schacht krigen.  
Vgl. unten „Kannnich“.

Wenn das Kind in Zorn gerät.

1122. Oll kribbelkopp, krawwelkopp, kratzkopp, kätelkopp, kreitelkopp, kruuskopp, kortkopp, hasterkopp, füürpott, iwerkœtel, iwerbuck u. ä. m.
1123. Kopp un noors is bi em gliiek eens.
1124. Wenn Kinder vor Trotz spucken:  
He spuckt boomwull — he spuckt füür un fett.
1125. Krichst dat puchen wedder?
1126. Hest all wedder de rasendull?
1127. Is Polen wedder apen?
1128. Kaakt de theekätel œwer?
1129. Koll water her, de noors brennt an!
1130. Ik will di mählgürtt kaken un dee an de wand smeren, kannst aflicken.
1131. Oh, laat em man, dee biert man, farken kricht he nich.
1132. He giff sik ok, Murrjahn hett sik ok gäben, is 'n dullen hund wäst.
1133. Büst du böös? Denn warden di de uhren afsnäden u. ä. m.
1134. Di möten wol de zornbraden lös't warden. *Bastorf.*

### Wenn das Kind weint.

Scheltwörter und Scheltreden.

1135. Oll garrhamel, blarrkalf, plarrvigel, quarrdeuwel, quarrkater, gnarrlieschen, quirrjochen; paug'thrin, gnaug'bücks, quaug'liesch, maug'kater; jaug'lock, jaugelthrin, quaus'jogen, gnaus'moors; roorkater, roorbölker, plins'kater, grœlhans; brüllkopp, brüllkähl, huuljogen, bölkjochen; blas'kater, blössert, blas' in 't huurn, schrihals, schröller; brennschkopp; ninnelfritz, winselthrin u. ä. m.
1136. Wat hest to roren, grœlen, blarren, plarren, quarren, garren, marren, quirren, quirriken, maugen, paugen, jauken, ninneln, plinsen, plören, zimpern, zinzeln, geiern; to brüllen, bölken, tuten, blasen, posaunen, trumpeten, örgeln, lürren, brennschen!
1137. Wat hest to öckern, to gnöckern, gnuckern, nörricken; oll gnöckerliesch, gnirrkopp, snuckhamel, snuffrott!
1138. Dor kamen de hasenkoetel all antotrünneln! — Du roorst jo tranen as gos'koetel — schaapskoetel!
1139. Nu ward 't däuwäder!
1140. Is de sleus', de schütt all wedder uptreckt?  
Nu ward de blas'balken wedder treckt.
1141. De orgel geit all wedder. — Dor gahn de posaunen all wedder. — Hest all wedder dat groot blaashuurn hervörkrägen?  
Was blasen die trompeten!  
Treckst de muulfidel (de leier) all wedder?  
Du hest jo de groot fläut all wedder in 'n nacken.
1142. Du singst wol dat enn'los lied. *Gallin.*
1143. Oh, du hest 'n schönen stimmstock!
1144. Du huulst jo wedder as 'n roggewulf — as 'n roggenuull — as 'n brüllkater — as 'n brülloss!  
Du roorst jo, as wenn 'n swien afstäken ward. — He roort, as wenn he up 'n speer steckt.  
He blarrt öwer 't ganze dörp.
1145. Hest wol väl water bi di — sitt di dat water los, denn gah hen un piss ihrst eens — de tranen piss man ut, dat bekümmt di bäter u. ä. m.

Vgl. Nr. 1151.

1146. Dat winselnt laat man, dat lett nich — kiek mal eens in 'n speegel, wo di dat klee'd't! — Dat roren is in Mäkelborg ganz ut de mod' kamen u. ä. m.
1147. Dat ganze johr warden keen blarrpipen maakt. *Niendorf.*
1148. Barken rod' fien, wenn de kinner schrien. *Gülze.*
1149. Du weest wol gornich, worüm du garrst. Das Kind erhält eine Ohrfeige: So, nu weest du 't! — Kannst wol nich ankamen an 't roren, ik ward di anhelfen. — Sall ik ok 'n teegelsteen halen? — Ik mööt wol ihrst mit 'n muersteen kamen un drücken (drögen) di de tränen af. — Ik mööt wol ihrst de zipoll herhalen u. ä. m.
1150. Bölk man to, de hals (kähl) hüürt di to. — Den'n laat man brennschen, de hals is sien (sien eegen).
1151. Dee schri't sik den buuk nich ut. — Dee roort sik keen kähl af.  
Laat em man roren, denn bruukt he nich to pissen.  
Vgl. Nr. 1145.
1152. Den'n laat man roren, dee roort keen pistletten: *Schönbeck*; keen dukaten: *Mirow*; keen marktücke: *Ritzxerow*. — Dee roort keen geld un goot: *Pinnow bei Neubrandenburg*.  
Dee roort keen maelsteen: *Waren*. — Dee roort keen hüser: *Mirow*; dee roort keen huusbalken dal: *Schönbeck*.  
Dee roort keenen schäpel brootroggen her. *Ziddorf.*
1153. Blarr man, du mööst doch bi dien eegen broot wedder goot warden.
1154. Dee is gor nich wedder to begäuschen, begäusseln, betüssen, betüschon u. ä. m.  
Nu lacht he nich wedder, un wenn 'ne oll fru up 'n pund botter antoriden kümmt. *Gross-Nemerow.*
1155. Dee hett lachen un weenen in eenen sack.

Lire lire läut u. a.

1156. Lire lire läut, uns' N. treckt de fläut, hier 'ne traan un dor 'ne traan, dat se ehr doch bald vergahn. *Wismar.*
1157. a. Ninel ninel nöten, de scheper treckt de flöten, uns' N. dee treckt den dudelsack, oh, wo schön geit dat. *Spornitz.*

- b. Nünnel nünnel nöten, de scheper spält de flöten,  
N. treckt den bullersack, dat alle lüd' grugen ward.  
*Kladrum.*
- c. Lier lier läut, de scheper mit de fläut,  
de scheper mit den dudelkasten, lier lier läut. *Gorlosen.*  
De buur mit de plooch, de beid' dee krig't in 'n läw' nich  
nooch: *Bahlendorf.*
- d. Nine nine nöten, de scheper treckt de flöten,  
de swienheire treckt den dudelsack,  
jungedi, wo bullert dat. *Laupin.*  
De swiner treckt den dudelkasten: *Spornitz*; de kohhierd  
mit den dudelsack, oh je, wur ninnelt dat: *Dambeck.*

1158. Ninel ninel nöten, de katten gahn up föten,  
de schooster hett 'n pipenbuck,  
dor nidelt uns' lütt N. up. *Palingen.*

1159. Die Mutter tut mit der Hand, als drehe sie den Leierkasten:  
Ik dudel un dudel den ganzen dach,  
un dudel un dudel, so lang' ik mag,  
ik dudel un dudel un kriech keen geld,  
wat nützt mi all dat dudeln in de welt. *Wismar.*

1160. Nudel nudel nutt nutt nutt, alle dag' ketüffelsupp,  
morgen is se noch nich up, nudel nudel nutt nutt nutt.  
*Wismar.*

Sünndachs giff dat ok nich väl, maandachs weck mit 'n  
bessenstäl: *Wismar.*

1161. Nutt nutt nutt, wo wisst du hen? Na de stadt Jerusalem,  
na den ollen grisen kierl, dee sall mi dat danzen lihren.

1162. Dudel den dudel, wat hest in 'n sack?  
röbenstiert, kattenstiert, ennken toback;  
in 't tuchthuus mööt ik sitten, in 't adeboornest,  
drög' broot mööt ik äten, dat is jo mien best,  
koll water mööt ik drinken, dat is jo mien wien,  
dor sall ik vergnög't un lustig bi sien. *Schönberg.*

1163. Wenn wir Kinder weinten, sagte der Geselle unseres Vaters,  
uns nachpauend:  
Mien Hanne-swester kann so schön franzöösch.  
*Aus Altkalen.*

1164. Unsere grossmutter ist gestorben, hündchen, weine!  
*Langsdorf.*

Um das Kind zu beschwichtigen.

1165. Wäs still, hasen un vöss hüren dat jo!  
Wäs doch still, all de müs' lopen wech, dor töw't  
nich een u. ä. m.
1166. Kiek mal ut, wat 'n bunten vagel, wat 'n hübschen  
schecken! — Kiek, dor sitt 'n adeboor in 'n boom —  
dor löppt 'n groten hund — dor föllt 'ne kreih von 'n  
dack u. ä. m.  
Kiek mal ut, dor führt 'n groten wagen vull juden,  
is 'n grönen hund vör. *Wismarer Gegend.*  
Dor kümmt de apenwagen!  
Kiek mal, de himmel sackt in! u. ä. m.
1167. Man hält dem Kinde die Taschenuhr (ticketacke) ans Ohr:  
Hüür, wo de worm (de scharrnbull) dor in perrrt.
1168. Ach weene man nich, ach weene man nich,  
in 't rühr stahn klümpings, dat weest du man nich.  
In der röhre stehn klümpe (klösse), du siehst sie man nicht —  
ik heff noch dree sössling, dat weest du man nich.
1169. Laat man goot sien, du sasst ok mit de ihrst post,  
dee na Vagelsang führt. *Neustrelitz.*
1170. Wenn eins der Geschwister dem Kinde etwas zu Leide getan  
hat, sagt die Mutter:  
Laat man goot sien, dee sall hüüt abend ok barst  
(barst un boorst, barst un börst) to bedd gahn —  
un morgen früh in 'n hemd (mit de näs') wedder  
upstahn. — Dee sall morgen den ganzen dach barst in  
de strümp gahn u. ä. m.  
Dee sall de ganze nacht (viertein dag') öwer de näs'  
(de näs' lang) kiken — dee sall mit de näs' öwer 't  
speegel kiken. — Dee sall uppe näs' liggen gahn.  
Dee sall ok bi tante Gröön slapen.  
Dee sall broot ahn water äten — dee sall kohl in  
water äten. — Dee sall ok sünndach keen fleesch  
hebben. — Dee kricht ok nicks von 'n pannkoken af.  
He sall nich mit, wenn 't los geit u. a. m.

1171. Die Mutter hält dem Kinde die Hand hin:  
Kumm her, spie in, nu sall he wat hebben — de oll  
leg' jung sall eische hebben — den'n willn wi de  
uhren afsniden u. ä. m.
1172. Dee sall hüüt abend een stunn' uppe döör riden u. a. m.
1173. Den 'n sall de hahn hacken, dee gor keenen snabel  
hett. — De hahn up 'n messfaalt sall em hacken, un  
de katt sall em kratzen. — De uul sall em biten. —  
Em sall de blag' äsel biten. — Em scelen nägen fleegen  
stäken mit een mal u. ä. m.

### Das weichliche Kind.

1174. Oll pimpelfiek, pimpelmeier, zipplieschen, peweljochen,  
piepjochen, piepgössel, oll krank hennken u. ä. m.  
Wi möten di wol in watten packen.
1175. Mudder, ik bün krank: Ja, krank as 'n hohn, magst  
giern äten un nicks dohn.  
Hest wol 't fuulfewer!  
Büst wol krank vör de goorkoek! *Redefin.*
1176. Wat deit di weh, de linke knee?  
Oh, di sitt wol wat verdweer in 'n noors.
1177. Hest all wedder koppwehdag' in de mag'? Treck de  
slarpen eens üm, denn giffit sik dat.  
Wisst all koppwehdag' hebben? Hest jo noch nicks in,  
wat di drücken kann.  
He hett 'n slimmen finger an 'n foot, he kann nich slucken.  
Wenn ik ihrst 'n bäten tiet heff, will ik di ok beduern.
1178. Ik heff so 'n riten: Hest wol riten in de kleeder!
1179. Mi deit de rügg so weh: Hett de mügg ok 'n rügg?  
Vielfach auch mit Zusätzen:  
Dee hett man 'n link, wo de noors in hängt — dee  
hett man 'n oorsgelenk — dee hett jo man 'n haken,  
wo de noors in hackt — dee hett jo man 'n tappen,  
wo de noors anhackt is u. ä. m.  
Hett de mügg ok 'n rügg, is rupenschiter ok 'n vagel?  
*Spornütz.*  
Hett de mügg ok 'n rügg, hett de kreh (katt) ok 'n  
knee, deit mien lütt höhning (so 'n jung mäten, so 'n  
jungen bengel) de rügg ok all weh?

1180. Mi deit dat krüüz so weh: Ihrst 'n haken, denn 'n krüüz.  
Dien krüüz hängt jo noch in wäden. — Dien noors  
hängt jo noch in 'n speckhaken.  
Vgl. oben Nr. 531 ff.
1181. Wenn das Kind sich frostig zeigt:  
Oll frostkœtel, oll hurricklieschen! — Wat hest hier  
rümtohurricken! — Wäs doch nich so hufrostig —  
huukfrostig — huutfrostig!  
Du verfrüst jo wol noch in 'n Jehannismaand (un denn  
uppe sünn'siet)!
1182. Is so kolt hüüt: Büst bang', dat di de lüs' verfrieren?
1183. Gah man rut achter 'n aben, doot freisen deist nich —  
de noors snappt di nich to.
- 
1184. Wenn das Kind sich vor dem Regen scheut:  
Gah man rut, du büst nich von zucker, du vermöltst  
nich — wardst nich upweeken buten.  
Dat bäten rügen föllt di nich doot — de mihrst föllt bito.  
Wider as bet up 't fell kümmt dat nich.
1185. Bei warmem Regen:  
Gah doch rut, dat rügent jo vierschillingsstücke!
1186. Wenn es bei Sonnenschein (im Mai) regnet:  
Gah rut, denn wassen di de hoor goot. — Nimm de  
mütz af, is sünnenrügen (mairügen), denn wardst du groot.
- 
1187. Wenn Mädchen sich scheuen, Nessel anzufassen:  
Nettel brennt keen jumfern, dee brennt blos blasen —  
bulen.
1188. Wenn Kinder sich vor den Bienen fürchten:  
De immen stäken keen jumfern.  
De immen biten nich (se stäken).

### Das lästige Kind.

1189. Lütt kläw'katt, smeerkatt; oll klafakter; oll kleilieschen,  
bummelanbütt u. a. m.
1190. Wat hest achter eenen an to dräweln, to puttkötern!  
Ik bruk keenen leithamel.  
Ja, wenn du nich dorbi büst, denn fählt jo een!

1191. Du kannst jo wol nich anners, mööst eenen ümmer  
vör 'n noors sitten (bummeln, rüken).  
Wisst fort uprüken? — Büst wol bang', dat mi een  
wechflücht, den 'n du nich uprückst.
1192. Löppst ümmer achter eenen as 'n teckelhund — as 'n  
schiten köter — as de katt hinner de muus.  
Sittst ümmer achter mi an as 'n kohswanz — as 'n  
kloppswanz — as de swanz hinner 'n hamel.  
Büst ümmer achter eenen as 'ne släp — as 't hemd vör 'n  
noors — as de fort vör 'n noors — as 'ne fortklock.
1193. Dee sitt eenen up 'n nacken as 'ne kläw'luus.  
Dat 's grad', as wenn man 'n miecheemken up 'n liw' hett.  
Dee hackt eenen an as 'ne kliw'.  
Dat 's grad', as wenn man pick up 'n hals hett.  
Dee sitt eenen up 'n liw' as 't plackfewer.
1194. Dee licht eenen ümmer uppe seel — sitt eenen ümmer  
up 'n brennen u. ä. m. — Dee vertid't eenen gor nich. —  
Wo ik utperr, perrt he in u. a. m.
1195. Ik mööt di wol inne tasch stäken (un laten di utkiken,  
wenn goot wäder is). — Dien mudder süll di man up 'n  
puckel binnen. — Am leewsten krööp se mudder in 'n  
noors.
1196. Gah ut de sünn', süss luerst di noch 'n poor wech! —  
Wat steist mi to wracksid'! — Wat steist dor as 'n  
ölgötz! u. a. m.
1197. Wat gaapst hier rüm! — Hest kaapeier to verköpen? —  
Wisst muulapen fangen?
1198. Kiek, wo so 'n apenmuul dorsteit!  
Riet dat muul man nich bet an 'n noors apen!  
Holl doch dat muul to, dor kann man jo den dach  
dörch 't oorslock schämern sehn. *Niendorf.*  
Vgl. Nr. 622.
1199. Gah hen un mess de swien, dat 's bäter, as wenn du  
eenen in 'n rachen kickst. — Gah hen un giff de katt  
'n bäten heu — stäk de höhner 'n bäten up de rööp  
u. ä. m. — Gah hen bi de höhner, dee hebben kort  
been, dor kannst mit fuurt kamen.
1200. Na gah man, de noors ward di wol nakamen.

1201. Gah an 'n galgen, na 'n telgen u. a. m.  
Gah hen un doh wat, oll laudax, lulatsch, lummerjörn  
u. a. m.

1202. Wat sittst hier rüm, grüwelst du achtschillingsstücke?  
Andere Abfertigungen folgen unten unter der Gruppe  
„Ungeduld und Begehrlichkeit“.

### Das ungeschickte Kind.

1203. Ungeschickt (geschicklichkeit) lett grüssen!

1204. Wat du mit de hänn' uprichtst, stöttst mit 'n noors  
wedder üm.

Oll hiddebücks, fus'michel, fus'meier, fus'gret u. a. m.

1205. Kannst de groten külpn nich updohn!

Hest wedder de ogen in 'n moors.

1206. Wo steit di dat wedder wandschaben, windbraken an!

Dat steit di jo an, as wenn de hunn' lehm hacken  
(un de katten klemen) — as wenn de äsel up 'n  
plummenboom sitt — as wenn de boor vigelien spält —  
as wenn de oss klavier spält u. ä. m.

1207. Heff di doch nich so aapsch, kalwig; so abelsch,  
anwarsch; so ükerwensch, ökerwelsch, œwerwindsch;  
so appeldwalsch u. ä. m.

1208. Wenn das Kind nicht fertig werden kann:

In dee tiet, dat du so wiet kümmt, bläuhg't noch de  
uul de noors.

### Das unordentliche Kind.

1209. Hier hebben sik de gören wedder utslööpt, utslud't,  
utslus't, utlumm't, utkamell't.

1210. Wo hefft ji dat hier wedder henplus't, henmuscht,  
hentas't!

1211. Is dat wedder 'n muschwark, 'n möölkram, 'n kuddel-  
muddel!

Oll möölpeter, präölliesch u. a. m.

1212. Wo süht dat hier wedder muschig, nuschtig, nüschtig,  
unnaschtig, untirig, unäben ut!

Licht all wedder krüüz un quer. — Dat licht ümher,  
as wenn 't keenen minschen tohüürt u. a. m.

1213. Ji hebben wol huussökung dahn?  
Hier hebben de gören wedder herr spält u. a. m.
1214. Dat süht hier jo wedder ut, as wenn de luntenkierl (lumpenführer) ümsmäten hett — as wenn de jud' (Ascher) utpackt (utkraamt) hett — as wenn de swien hier wöhlt hebben — as wenn de deuwel hier jungt hett (dortwischen räden hett).
1215. Dat süht hier jo ut, as wenn man in 'ne räuberhöhl, — in 'ne pracherharbarg' — in 'ne schnitterkasern — bi 'n kleederseller kümmt.  
Dat süht hier jo ut as in 'n judenhuus — as in 'n soegenstall (soelstall) — as in 'n pröölkasten, inne pröölkamer — inne möölbod' — in 'n trödellden — as in prükenmakerjungens kleederschapp — as in Haaksch (Seweriensch) ehr schapp.
1216. Dat is doch rein as bi de zerstörung Jerusalems — as in Sodom un Gomorrha.
1217. Wo hefft ji jug' tüüch wedder laten? Licht dat wedder in Footsch ehr lad' — in mudder Aapmannsch ehr kleederschapp — in 't groot kleederschapp — in Blüchern sien groot kleederschapp? — Dat licht wol wedder in 't groot footfutteral achter 'n kuffert.
- Das unruhige, lärmende Kind.**
1218. Oll rührbrägen, rührüm; rangelpeter, rammelpus'; schüttelbücks, schurnnoors, wöhlbücks; wrampjörn, wräuschmichel, wrægelpeter, wrangnoors, wraus'noors; stangelbeen, strampelbücks, wippeljörn, wippstiirt, hampelmann u. a. m.
1219. Wat hest to stangeln, to wrautschen, to wriwweln, to nuttoorsen, gläuhoorsen, to schürrewarken u. ä. m.
1220. Hest wol hummeln ('ne wispel, 'n bes'worm, mirren, maden, 'n fүүrbrand, quicksülwer) in 'n noors! — Hest wol lämmerlüs' (wranschlüs') in de waden!
1221. Büst wol schürirt vör de dööp!  
Dor sünd de päten schuld an, dat de lütt keen roh hett, dee hebben ehr wol 'n lienkuurn in 'n pätenzettel lecht.
1222. Du hest doch nich so lang' roh, as 'n hohn 'n kuurn upnimmt — as von klock twölf bet middach.  
Du hest nich so väl roh as dat allermindest.

1223. Wenn de kinner still sitten, sünd se krank.  
Still sitten is vör de kinner Dœmtz-straaf.
1224. Jung' welt is lustig, säd' de oll fru, as dat kind ut de  
karien (ut de weeg') hüppt. *Kloekenhagen (Güstrow).*  
Jung' welt is lustig, säd' grossvadder, dor leet he 't kind  
uppe knee danzen. *Voss un Haas-Kalender 1872 Dezember.*
1225. Wenn das unruhige Kind sich den Hinteren stösst:  
So, wenn de noors von glas wier, wier he intwei.
1226. Wenn das Kind auf einen Stuhl o. ä. klettert:  
Na, dit sall wol wedder 'ne fallbrüch warden? *Schlagsdorf.*
1227. Is doch 'n poltern un stolpern görentüüch!
1228. Oll trampeljochen, trampelbücks, polterjörn; oll störker,  
störkenbäk, störtēnbäk u. a. m.
1229. Wat hefft ji hier wedder to tumulten, landdagen, spalcken,  
spalunken, spillunken, marachen, zibummsen!  
Blifft dat rümteutfägen, rümjachtern, trawalgen, rum-  
pumpeln nu bald na!
1230. Wat is dat hier wedder vör 'n sperrmang, spallmang,  
vör 'n spalk; vör 'n helphollen, balkenieren!
1231. Hier geit 't wol wedder heit her!  
Hier geit jo wol wedder gottswuurt œwerall — is  
wedder gottslarm in de gang.
1232. Ji hebben wedder 'n larm, as wenn juuch dat huus  
alleen tohüürt!
1233. Ji stöten dat huus noch üm!  
Ji maakt jo 'ne wirtschafft, as wenn ji dat huus up 'ne  
anner städ' stellen wullen, as wenn ji dat huus up 'n  
kopp stellen willen.
1234. Ji danzt jo wol hier de scœbensprüng': *Gross-Gievitz.* —  
Ji danzt hier wol Schweizer mann: *Triepkendorf.* —  
Ji danzt hier wol üm 't gollen kalf: *Mirow.*
1235. Ji hollt hier wol blocksbarch!  
Ward hier wedder kuulsœg' (dull jung) spält?
1236. Ji tow't hier jo wedder as de willen — as wenn de  
büffelossen in 'n zoologischen goorn utlaten warden —  
as wenn den schinner sien pier rutlaten warden!

1237. Wenn dee so richtig in 'n gang' sünd, denn is dor keen haben baben.
1238. Oll jöölhans, ballerjochen, grootmuul; larmsack, larmtrummel, larmbrook u. a. m.
1239. Is wedder en gekriesch un gebrennsch, dat kann man jo öewer dree feldscheiden hüren.
1240. Dat is jo 'n larm, as wenn 't huus afbrennt — as wenn 't ganz dörp in füür steit.
1241. Dat is jo 'n larm, as in de judenschool — as in 'n hurenkasten.  
Is hier de kroochstuw'!
1242. Wat maakt ji hier vör 'n randaal — vör 'ne gewalt — wat hefft ji hier vör 'n praat! u. a. m.
1243. Wat hefft ji hier wedder to bullern, to ballern, to ramentern, ramuren, rabanzeln, rabasseln; scharrweien, tramulten, trallallen, zackarellen; hallohen, tihohen, juuchheien; krejalschen, krejalken, krejölen, schraulen; brennschen, gröelen; zaustern, snatern, patern, pater-nostern u. ä. m.  
Ji larnt jo wedder, wat ji man ut 'n hals winnen köenen!
1244. Wenn Knaben auf Eisen klopfen:  
Ji verdöw't jo de gössel in 'n dopp!
1245. Ji hefft jo wedder 'n wuurt, as wenn de prachers sik schellen — as wenn föfftein mann up 'n hümpel sünd.
1246. Wäst still, dor kann man jo sien eegen wuurt nich verstahn (hett de voss ok secht to sien jungen, as de teckelhund vör 'n bu wäst is). *Alte Heide.*  
Dor kann man jo ganz wirrig, narrsch, katholsch bi warden u. a. m.  
Ruhig in 'n saal!
1247. Ruhig in 'n saal, grossmudder will tanzen!  
Still, grossvadder läst!  
Still, mudder läst, un vadder pisst 'n abendsägen!  
Kinner, swig't still, säd' schultenmudder, vader will sinen namen schriben.  
Wenn ein Kind im Hause laut flötet.
1248. Oll fläutenstoffel, fläutenjochen! — Vadder sall dien fläut versluten.

1249. Wat kost't de fläut?  
Wenn dien fläut jungen kricht, laat mi een beliggen.
1250. Hest jo 'ne hellsche scheperfläut — sasst scheper warden. —  
Hebben de schepers hüüt quartal?
1251. De hungerpipen gahn all wedder so, dat giff wol bald  
wat to äten.
1252. Wenn du fläuten wisst, gah na 'n swienstall.  
Büst hüüt morgen wol de ihrst wäst — büst hüüt  
morgen wol tidig an 'n swienstall vörbigahn? — vör  
weckern sögenstall hest de fläut funnen? u. ä. m.
1253. Du fläutst 'n düwel ran. — Wenn du na de sünn'  
fläutst, haalt di de düwel — denn kickt di de düwel  
æwer de schuller. — Wenn kinner abends fläuten,  
freu't sik de düwel — danzt de düwel up 'n dack —  
denn weenen de engel in 'n himmel — singen de engel  
in 'n himmel nich.
1254. Wenn mätens fläuten un höhner kreihgen, sall man  
ehr gliek dat knick ümdreihgen.

- 
1255. Wenn das Kind laut singt:  
Gah ihrst hen un deck de dranktunn' to.

### Das unmanierliche Kind.

1256. Oll laban, slæks, slapps, glunz, rüpel u. a.  
Vgl. oben Nr. 768.  
Oll fall in 'n brie, fall in de bütt u. a.  
Oll klumpjörn; oll bluff, blaufer; oll brattscher,  
plautscher, pardautzer, slabumps, bräkendaal u. a. m.
1257. Dat is unsern herrgott sien best floetz.  
Di mööt de floetz wol ihrst aftappt warden!
1258. Wäs doch nich so unlannig, so ungeschickt, unplumpsch,  
unflätsch, unschaddlich, unbeleewt. — Wäs doch nich  
so butt, brott, so liekto, so perdollsch, so wockig. —  
Büst ümmer gliek as 'n stöten bull.

### Körperhaltung u. ä.

1259. Wenn der Junge sich räkelt:  
Oll älwald, räkeljochen, wat rang'st hier rüm! u. ä. m.

1260. Wenn das Kind mit beiden Händen den Kopf stützt:  
Brad'st du den swienskopp all wedder an? — Morgen  
giff't swienskopp, he is all uppe röst.
1261. Hest de sorgenstütt all wedder anstellt?  
Haal mal 'n stäwelknecht her to 'n stütten!  
Hest wedder de balken an de uhren lecht?
1262. Wenn das Kind beide Arme in die Seite stemmt:  
Is de schietpott (nacht-pott — hinkelpott) mit twee  
ühren (ösen) all wedder farig?
1263. Wenn das Kind, auf dem Tische sitzend, die herabhängenden  
Beine hin und her bewegt:  
Du wist wol de kloeken trecken, dor laat di man  
noch tiet to. — De kater is wol doot, treckst em de  
kloeken na? — Wecker hund is storwen? — Du  
belürrst wol 'n äsel?
1264. Du sasst wäwer warden — di gahn jo de been as 'n  
wäwer.
- 
1265. Wenn der Junge mit den Holzpantoffeln lärmend einhergeht:  
Oll slarpenhinnerk, slarpenandrees, slarpfiken, slarpenlott,  
slarpenarpahl (slarpenartpahl), höltentüffelmajur; oll  
klautschendautsch, slööpbroder u. ä. m. — Klautsch  
nich so. — Wat hest to waufen, to watschen, to  
talpsen! — Wat klurrt — klorkst ümher! — Wat  
hest to pumpfoten, slawucken, scharrwücken! — Kannst  
de ollen klaben nich upbören! — Du perrst jo up as 'n  
möllerpierd.
1266. Zu kleinen Mädchen:  
Dat mööt gahn: klipp klapp, klipp klapp, nich: slirp  
slarp, slirp slarp.
1267. Von schlechtem Gange:  
Oll schrägelachtein — oll scheefkrück, scheefpoot —  
oll watschelgoos — dweer di man nich daal u. a. m.
- 
1268. Wenn es dem Kinde aufstösst:  
Bäter 'n swien up 'n disch as unner 'n disch.  
Vgl. Nr. 633 ff.

Die Schelt- und Scherzreden, die gebraucht werden, wenn ein  
Kind sich schlecht aufführt, finden besser unter den Spottreden der  
Knaben untereinander Platz.

1269. Wenn das Kind sich die Nase kratzt:  
Sall 'k 'n haken halen?  
Vgl. auch Nr. 631.
1270. Wenn das Kind am Daumen lutscht:  
Oll dumenlutscher!  
De snider kümmt mit de schier.
1271. Wenn das Kind sich scheuert:  
Wenn de swien sik schüern, bätern se sik.  
Vgl. auch Nr. 628.
1272. Wenn das Kind im Sande wühlt:  
De äsel waalt sik, dat ward drög' wäder.

Wenn dem Jungen der Hosenschlitz (dem Mädchen  
der Kleiderschlitz) offen steht.

1273. De fahlenstall (de pierstall) is apen — de bullenstall is  
up — maak den kohstall to — dor kamen all de  
kälwer rut. — Laat den vagel nich rutfleegen — de  
dubenslach is apen — laat den düffert nich rutfleegen —  
maak de hohnerklapp to.
1274. De wustladen is apen!  
Dat gaatlock steit apen!  
Maak de schüündöör (de staldöör, de groot döör) to.  
Is wur füür, dat dat spritzenhuus apen steit?
1275. Dat schröderlock — Schrödersch ehr lock — Schröders  
huus steit apen.  
Dat sniderlock is apen — sniders Fiek kickt ut de döör.
1276. Dat brilllock steit apen — du verlierst de brill!  
Di steit de noors (dat gatt) apen!  
Dat blitzt, lücht't!

Scherze über hervorsehendes Hemd (Taschentuch u. ä.) folgen  
später unter den Spottreden der Kinder untereinander.

Wenn Kinder die Kopfbedeckung nicht abnehmen  
u. a.

1277. Hier is 't œwer düüster — dat ward so düüster in  
de stuw'.

1278. Hest du sparlings (lünkens — vagels — brümmers — eier) unner 'n hoot (unner de mütz)?  
Laat mal sehn, wat hest du unner?
1279. Is di de klott an 'n doetz fast wussen?
1280. Man fasst durch die Mütze hindurch das Haar:  
Hest jo pick in de hoor.
1281. Büst du 'n jud'?  
Vgl. Nr. 1292.
1282. Friert di de kopp? — Hest wol angst, dat di de lüs' verfrieren.  
Vgl. Nr. 1182.  
Wisst wol lüs' utbröden? — Büst wol bang', dat du de mutten nich utbröcht krichst.
1283. Wenn der Junge die Hände immer in den Hosentaschen hat:  
Di warden jo de fingern stinken.
1284. Wenn Kinder nicht guten Tag sagen:  
Is di 't muul tofrozen? — Is wol frostwäder?  
Vgl. Nr. 1108.
1285. Wenn das Kind die linke Hand zum Grusse darreicht:  
Giff best hänning!  
Die linke heisst auch: de leg' hand, aische hand.
1286. Dee is bannig frömd: wird gesagt, wenn das Kind sich scheu gegen Fremde zeigt.

Wenn Kinder die Tür offen lassen u. ä.

1287. Oll apenlock, apenkraus, apennoors, apenhinnrick u. ä. m.
1288. Maak den noors to! — Maak de döör to un holl 'n noors apen! — Hest den noors apen funnen? — Kannst 'n noors nich achter di to krigen? — Sall ik achter di angahn un 'n noors achter an drägen?
1289. Vör de straat (vör de däl — vör de ganze welt) is hier nich inbött! — buten is keen aben u. ä. m.
1290. Steit wedder alles apen as 'ne fürstenkœk (goorkœk).
1291. Kannst du all 'n bedeenten lohnen? — Hest du 'n bedeenten hinner di? — Deener hinner mi: herr, ik schiet up di. — Ik mööt di wol 'n bedeenten tomeeden u. ä. m.

1292. Büst du 'n eddelmann? — Is dien vadder 'n eddelmann  
(jud') wäst?  
Vgl. Nr. 1281.  
Hunn' un eddellüd' laten de döör apen.
1293. Maak de döör to, de Pravshäger kamen. *Aus Wismar.*  
Maak de döör to, de isenbahners (de soldaten) kamen,  
fräten un supen willen s' ok, lüs' hebben s' ok. *Wismar.*
1294. Maak de dönsk to, süß fleegen all de vagels (die  
Fliegen) rut.  
Maak de döör to, de lamp löppt rut (d. h. sie blakt).
1295. Wenn das Kind so viel aus und ein läuft:  
Oll klappswanz, klappnoors, klappernoors, klapperkatt,  
köterlock, köternoors, rönnpagel u. a. m.  
Wat hefft ji ümmer in un ut to draben, to drossen,  
to dweren, to kötern, to klöppern; to schottschen, to  
klabastern, to klabattern, to klafacktern; wat hefft ji to  
klappern, klappoorsen u. a. m.
1296. Dat geit hier jo as in 'n dubenslach!  
Seggen ji hüüt swiensniden an?
1297. Hefft ji dat lopen füür? — Puckert di de noors?
1298. Wenn das Kind ins Freie will:  
Wisst dinen noors ok all wedder utköhlen?
1299. Wenn das Kind eine Schieblade offen lässt:  
Maak de schuufad' to, dat tocht.
- 
1300. Wenn ein Kind Erwachsenen das Licht benimmt:  
Gah ut 'n düüstern!  
Is dien vadder glaser wäst?  
Hest du glas in 'n hinnensten? — Mööst di 'ne schiw'  
in 'n noors setten laten!
1301. Wenn Kinder am Ofen stehen:  
Will de aw' ümfallen? — Du höllst wol den aben wiss?

Über unsaubere Kleidung vergleiche man die folgende Gruppe,  
über unmanierliches Essen die Gruppe „Tischzucht“.

## Kleidung und Aussehen.

### Beim Kämmen und Waschen.

1302. Willn de lütten birsen, bissen, zwirsen, zwissen, zwissel mal 'n bäten schier trecken.
1303. Ik will di de hoor inpirten, inpilken (einflechten).  
Tööf, ik will di 'n lütten rottenstiert (rottenswanz) maken.
1304. Ik will 'n lütten lüüschestiech maken.
1305. Wenn der Kamm nicht durch will:  
Holl mal rein still, dor krüppt 'n haakoss (eine Laus)! — Oh, wat 'n groten ossen krüppt dor! — Dat is jo 'n diert as 'n gastenkuurn!  
Oh wat 'n ding, dee kann jo 'n postwagen trecken — twee von dee oort köenen 'n haken trecken. — !Dee hett ornlich 'n stripen up 'n puckel, dat 's wol de ollsch sülben u. ä. m.  
Dat sünd de pipers, dee trecken an. — Tööf, ik will s' gripen, dee sasst du mit 'n hamer doot slahn.
1306. Wenn das Haar des Kindes verfilzt ist:  
Dat sünd de murrklatten (moorklatten), büst gistern arch wäst, hest murr.
1307. Laat di de hoor kämmen, süß kümmt de kreih un bug't dor 'n nest in.  
Du krichst 'n häästernest up 'n kopp.
1308. Du krichst jo lus'nester in de hoor. — Wisst wol lüs' (mutton) bröden? — Krichst bienen, piepvöegel, pijauters, griesschimmels u. a. m. — Krichst jo luus un duus. — Di fräten de lüs' jo up. — Kumm her, süß biten di de lüs' de hoor af. — Wisst di angnagen laten? u. ä. m. Oll lus'angel, lus'buck, lus'jochen, lus'pungen u. a. m.
1309. Wenn du di nich kämmen lettst, denn krichst du lüs' un mööst utrökert warden.
1310. Kumm her, süß trecken di de lüs' in 't water rin — in 'n soot — na 'n busch rin — na de böken u. ä. m.

1311. Laat di s' mit 'n kamm (mit de lus'hark) afracken, süss fäg' ik di s' mit 'n stümmlichen bessen af.
1312. Holl still, zoddelkopp, süss riet ik di all de telgen ut — süss warden di de hoor dörch 'n flassräpel treckt.
1313. Kaamt her, süss mööt 't ji ut de pickhuw' springen. — Vadder sall pick an 'n böen smeren, dor wardt ji anbackt.
1314. Tööf, ruklaas sall di kämmen.
1315. De plus'kater kümmt, dee plus't di all de hoor ut.  
*Ganzlin.*
- 
1316. Wenn das Kind unordentlich bei den Haaren aussieht:  
Oll plus'kopp, klatterkopp, taterklatt, zoddelliesch, telgenklaas, telgenbuur, uulküken, heiduul, hooruul, tuunuul u. ä. m.
1317. Hüürst du nich, wat de kreih röppt: swart pudelkopp (klattkopp, kløeterkopp). — So, nu röppt se: glattköpping.  
Vgl. B. II Nr. 789 ff.
1318. Du geist jo wedder as struselsuse. *Granzin.*  
Wisst wol struwelpeter, struwellige warden!
1319. Hest jo wedder 'n kopp as 'n strükelbarch. *Langsdorf.*
1320. Sühst jo ut, as wenn di de aap lus't hett — as wenn di de moor räden hett!  
Sühst jo ut as 'ne plückt goos!  
Sühst ut, as wenn du uppe lus'jagd wäst büst.
1321. Sied ji juuch wedder in de klatten (in de wull) wäst?
1322. Di bummeln de telgen jo so bi 't muul rüm — di hängen jo de hoor so üm de tännen — de männen (dat dackstroh) so in de ogen (dor krichst slimm ogen na) — hest jo so lang' sleet u. a. m.  
Kumm her, ik will di 't gesicht ut de ogen straken.
1323. Dat süht jo wedder ut, as wenn 'ne muus ut 'ne dis' heid' kickt — sasst inne dis' heid' inwickelt warden u. a. m.
- 
1324. Wenn die Mutter das Kind waschen will:  
Kumm her, ik will di ihrst 'n bäten afspölen, afspöltern, afblurren, afplüüschen, afpluutschen, afquästern u. a. m.

1325. Oh, wo sühst du ut, dor mööt ik wol mit de tüffelhack bi.  
Oll smäusselpott, hest jo dat witt in de ogen nich rein — hest wedder dreck achter de uhren, dat man dor arften up seigen kann — dor kann jo peterzill up wassen u. a. m.
1326. Willn 'n bäten kattenwasch dohn, sagt die Mutter, und wäscht dem Kinde so obenhin das Gesicht rein.
1327. To väl waschen is fell verasen.
1328. Wer wascht hasen un vöss, sünd liker glatt.
1329. Ik bün jo ganz witt: Ja, witt as 'ne sünndagsch (as 'ne seepte) kreih.
1330. Wist as 'n murrfarken begahn bliben?
1331. Laat di waschen, süss mag uns' herrgott di nich liden.
1332. Swart kinner steckt de schosteenfäger in 'n sack.  
Kumm her, süss kümmt de mullworm un treckt di na de ier rin.
1333. De kreih sall kamen un di den smutz afbickern.  
Tööf, nawer sall kamen un di mit 'n messhaken de schiet afkihren.
1334. Wenn das Kind sich die Füße nicht waschen lassen will:  
Kumm her, laat di waschen, süss kümmt Peter mit 't biel (de mann mit 'n höltern biel) un hackt (rackt) dat all af.

### Der Schmutzfink u. ä.

1335. Oll sauswanz, saufink, swieniack, polk, puttfarken, smutfarken, fickefarken, firkel, morrbier, äuwesөг', nœtsөг'; morrdeuwel, murrken; smaussel, smeerpott, smeerpösel u. a.; drecklappen, dreckprögel, dreckswöelken; smudellis', smuddelfink; klatthamel, talglümmel; ruppsack; traanpott, fettpott, smoltlappen; dranklümmel, schietrenzel; soelfink; swart düwel, swart Peter, swart nörx u. a. m.
1336. Wo hest di wedder inas't, infackt, inrackt, insau't, insöelt, torackt u. ä. m.

Vgl. Nr. 218 ff. und Nr. 640.

1337. Von grossen Flecken:  
Hest wedder 'ne schöne brill in de bücks.  
Hest wedder 'ne schöne glirs' (glitsch) uppe bost —  
'n schönen plaaster up 'n arm.  
Hest 'ne schöne rotzglitsch up 'n arm — dat is jo  
ornlich 'ne slädenbahn (slirrerbahn) — du lechst wol 'n  
hohnerwiem an — dor kann man jo 'n schäpel lien up  
seigen u. ä. m.
1338. Zu Mädchen, deren Kleidersaum schmutzig ward:  
Wat hest dor wedder vör 'n hamel — snid' di den  
hamel man af, dor kaak man kohl in.  
Hest wedder schöne klabasterbeeren (klebulsterbeeren)  
hängen (bammeln) — dor hängen jo wedder kloetern  
as de iestappen.
1339. Sühst jo wedder gries ut as 'n ierworm — as wenn du  
ut de ier krapen büst.
1340. Sühst jo wedder so schitig ut as 'n judennoors. — Sühst  
wedder ut as 'ne gestkann' u. ä. m.  
Sühst jo bi de been wedder ut as 'ne aaskreih.
1341. Du Swarzbörger, hest wol wedder bi de sæg' in 'n stall  
lägen — hest mit de swien wöhl? — Sasst preester bi  
de swien warden.  
Wecker sinen noors hest du wedder utschraapt? —  
Wur hest du wedder kätels (grapen) schüert?  
Hest de murers topläg't? — Büst du 'n schosteenfäger  
sien broder?  
Büst wol den farwer dörch 'n pott krapen — dörch 't  
huus lopen.
1342. Gah hen, wasch di in de dranktunn'!
1343. Di mööt ik wol 'n grisen sack (grieslinnen sack) andohn;  
sasst 'ne teerbücks — 'n isern kittel — 'n isern sack  
anhebben; ik will juuch 'ne isern brick vör 'n noors  
maken — di sall de noors blaach farwt warden —  
di will 'k den noors answarten u. ä. m.  
Sasst 'n leddern flicken vör 'n noors hebben as 'n  
schosteenfäger. — De smidt sall di 'n isern platen  
('ne isern schört) maken.

1344. Sasst na de teerbütt rin un denn in 'n feddersack, denn laten wi di as fedderdeuwel lopen.
1345. Meent ji, dat ik 'n ganzen dach in de waschbalg' gnuffen (gnuppen, gnuschen), mank 't water klatschen will — dat ik ümmer vör juuch schufften un racken will u. ä. m.
1346. Oll scelpott, salgergret, schitenkleier, püttenklarrer, adelstipper u. ä. m.  
Wecker pütten hest du wedder utmäten? — Hest du de adelpütt utrüümt?  
Wat hest ümmer in 'n dreck to alksen, to talksen.
- 

1347. Wenn das Kind in einen Kothaufen trat:  
Hest in kackelschiet perrt — büst in kackeldauid wäst — büst cewer schön mank de gälgös' wäst — hest wedder 'n gälgööschen up 'n kopp perrt — in 'n muskantenbrägen, in minschenlehm, in 't äten perrt — enen blinnen de ogen utperrt u. ä. m.  
Haddst di mit 'n kopp rinleggen süllt, denn haddst goot week lägen.
1348. Um das Kind vor Kothaufen zu warnen, wird gesagt:  
Seh di vör, dor stahn (liggen) so väl flarrers; kruusköpp, kahlköppt jungens, dreemaster; murcheln, rosen; pottkokens; likensteen; posten, soldaten, naakt husoren; wachtmeisters, nachtwächters, professers; propheten, wohrseggers; arm lüd'; gäl draussels, blinn' hasen. — Dor licht oll (gekau't) broot — oll äten u. a. m.
- 

1349. Wenn das Kind Ausschlag am Munde hat:  
Dor braden de schelmstück all rut.
1350. Büst den köster (dien mudder) wol bi 'n grebenpott wäst — hest in 'n grebenpott käken — hest dien mudder de greben ut de pann' fräten — hest eenen mit de smoltkell up 't muul krägen u. ä. m.
- 

1351. De rug'sten (de klatterigen) fahlen warden de gladdsten pier.  
*Vielfach; schon bei Mantzel, Bütz. Ruhest. XIII S. 53 Nr. 31.*  
Wo ruger de mähr, wo gladder dat fahlen. *Daemelow.*  
De rug'sten kalwer warden de besten köh. *Walsmühlen.*

Der Rotzbube.

1352. Oll rotzfink, rotzhamel, rotzmajur, rotzkanditer, rotzbäker, rotzhaken, rotzkus', rotzläpel u. ä. m.; küttel-snuut, torricksnuut, snappsnuut, snappenböcker, zappskeek, snodderkopp, snorrerhaken, smeermuul u. a. m.  
Vgl. auch oben Nr. 758–760 und Nr. 1337.
1353. Puus 't licht ut, de sünn' schient — wi köenen noch sehn — wer brennt bi hellen dach talglicht — is noch goor nich düüster, un du hest all twee lichter anstäken. Du wisst wol lichter trecken (verköpen).  
Hest de lamp anstäken — de lamp brennt — oh, wo lücht't dat u. ä. m.  
Snappsnuut, puus de lamp ut.
1354. Holl stilling, hängt 'n groten bule ut de näs'.  
Holl still, hest 'n küken in de näs' — di kickt 'n küken ut de näs'.  
Di hängt 'n darm ut de snuut.  
Dien näs' blött — hest witt bloot vör de näs'.
1355. Hest 'n schosteenfäger in de näs', de been kiken rut.  
*Schwerin.*
1356. Haal up, is 'n kuulboors.
1357. Di hett de hahn (de kreih, de swælk) vör de näs' schäten. — Hest mit de höhner ut een schöttel pickt?
1358. Dor steit 'n arm mann vör de döör.
1359. Dor hängt 'n iestappen vör de döör.  
Hest 'n thermometer vör de näs'!
1360. Blank Jochen kickt ut de döör — Blanken Jochen kickt œwer Muulapen sien döör — Johann (Peter) Blank hett sik uphängt vör Snuten (Snüten) sien döör.  
Fritz Lücht hett sik uphängt.
1361. Du sasst mit na de rotzmœl. *Ganzlin.*
1362. <sup>1111</sup>Wat secht de kreih: snappmaug', snappmaug', klarr af, klarr af (puul af, puul af).  
Vgl. B. II Nr. 792.
1363. Laat di den snappen afwischen, süss kümmt de kreih un hackt di em af — de kreih kümmt un bitt di de näs' af — de kreih flücht mit di in de luft, nimmt di mit u. ä. m.

1364. Wisch di de näs' af, dat früsst süss fast.  
Rotz von de backen, süss denkt de buur, dat glarris't  
(blitzt).
1365. Smiet 'n inwœhner rut, aas will keen med' betahlen.
1366. Snuuf di de näs' ut, dat geit na 'n hochtidenhuus.  
Snüwer, snuuf di de snuut ut un beed' ohm willkamen.  
Wisch di de näs' af, wääsch kümmt.
- Gülzow.*  
*!Minzow.*  
*Upost.*
1367. Dat 's recht, nimm 'n inne hand, smiet 'n an de wand  
un laat 'n doran bammeln.
- Wismar.*
1368. Wenn der Knabe sich geschnäuzt hat:  
Dor lech 'n schilling bi, denn krichst 'n stuten.
- Helpt.*
1369. Wenn das Kind den Nasenschleim fortwährend aufzieht:  
Oll Snuwenhäger!
1370. Mudder, giff mi 'n taschendook: Ach wat, kannst dien  
näs' up 'n süll afwischen.
1371. Snappenlicker krigen keenen boort.
1372. De snappen is de jungens ehr tobroot.
1373. Wenn der Junge in der Nase gräbt:  
Wat puukst di in de näs', hest spoolwörm?  
Büst all wedder bi 't torfstäken?  
Lettst de kreihtgen all wedder utfleegen?  
Bi Popels (in Popelsdörp) is morgen ball, dor ward all  
utfäg't.
- Wismar.*

### Der Ritenspliet u. a.

1374. Oll ritenspliet, rietensplät, ritendaal, ritendaalklaas, riet-  
düwel, rietraw' u. ä. m.  
Oll plünnenstötter, plünnenstöwer, plünnenfritz, lunt-  
brüning, slartendart, flittermajur, ruuschenplaat u. a. m.
1375. Sühst jo wedder ut as 'n rauchel, as 'ne schuulpus',  
as 'n tachelswien; as de ewig jud', as 'n räuber-  
hauptmann, as 'n struukröwer, as de ströpers, as 'n lus-  
fänger; as 'n Lapplänner (Lappenlänner), as 'n Russ-  
länner, as 'n Tater.  
Sühst jo ut as de leibhaftige deuwel!

1376. Sühst jo wedder ut as 'n arftenschugels (kreihgen-  
schugels). — Di kœenen s' in de bohnen stellen.  
Wenn de leew' gott anner lüd' grugen maken will,  
stellt he di uppe luur. *Testorf.*
1377. Du sühst jo wedder ut, as wenn du ut 'n galgen follen  
wierst — as wenn du oorslangs dörch 'n tuun krapen  
wierst.
1378. Di hollen de loden ok nich — de luntten sitten di  
hellschen los.  
Hest 'n rietworm (de riten jicht) in de bücks?  
Vgl. Nr. 1178.
1379. Du rittst un splittst ok allens tonicht.  
Du kannst ok wider nicks as maken schann' un riten  
bücksen intwei u. ä. m.
1380. Ji hefft wol wedder schön rümströöpt, rümschöörwarkt,  
rümrowert, rümrusst, rümmall't, rümteutfäg't, ümherbes't,  
ümherschelt, ümherflankiert, ümherklabatscht u. ä. m.  
Ji hefft wol wedder will jagd späلت.  
Vgl. Nr. 1235.  
Dat hett wol wedder œwer stock un block — œwer  
tuun un hakelwark (hakelbarch) — œwer tuun un  
dingher gahn.
1381. Dee nich sitt, dee wat beritt. *Dierhagen.*
1382. Dat hest du wedder schön to gast bäden!  
Wat hest du all wedder trecht lumpt!
1383. Hest dat ok all wedder versläten, verslappt, verslappst,  
verslatzt, verlatscht, verlappst, verlulatscht, versluddmuddt!  
Dor kann man jo gor nich so väl herr warden.
1384. Is all wedder slart an slart — all slirtslart — all slitz  
un slatz — luter slitzenslatzen — luter taltern u. ä. m.
1385. Hest wedder 'n lock in 'n strump, dor kann 'n oss ut  
supen.  
Dor is wedder nich grund oder bornn in — nich  
hack oder fack, hack oder teg', hack oder sahl  
mihir in.

Die Scherzreden der Kinder über Genossen mit zerrissenen  
Strümpfen u. a. folgen später.

1386. Hest den 'n (schoh) ok all wedder verslööpt, verslarpt!  
Hest 'n bräkworm in de schoh?

Vgl. Nr. 1378.

Oll laatscher, slööpjochen, slarpthrin u. a. m.

Vgl. Nr. 1265.

Vadder sall di isern sahlen unner leggen!

1387. Mudder, mien schoh sünd intwei: Ach wat, loop du  
man up dien eegen sahlen (up de sahlen, dee dien  
vadder di mitgäben hett).

1388. Um das Kind vor dem Barfussgehen zu warnen, wird gesagt:  
De poggen fräten di de tehn af.

Perr di man keen oll semmel in de hacken!

1389. Wer will kleeden kinner ut de asch,  
dee mööt hebben väl geld inne tasch.

*Kieve.*

#### Eitelkeit u. ä.

1390. Oll postür, wat hest ümmer to putzen un to pelen u. ä.

1391. Oll zierpopp (zieraap), di sall dien mudder man in 't  
glasschapp (speegelschapp) setten un 'n roden band  
üm 'n hals binnen ('n appel in 't muul stäken).

Oll stolzpoppp — stolzmadam mit 'n hogen kamm.

Pfui, mamsell, stinkst ok?

1392. Wenn das Kind zu enges Zeug (Schuhzeug) tragen will:  
Hoochfohrt mööt pien liden.

Oder wenn es zu dünnes Zeug trägt:

Hoochmut mööt pien liden, wenn 't ok man küll is.

1393. Lütten schöhking, groten föting. — Mäkelbörger föten,  
Hambörger (Berliner, engelsch) schöhken.

1394. Wenn Kinder in den Spiegel sehen, sagt die Mutter, um das  
Kind zu erschrecken (damit das Gesicht nicht stehen bleibe):

Dor führt 'n möllerwagen o. ä.

1395. Mööst nich in 'n speegel [kiken, denn wardst stamern.  
Wenn kinner in 'n speegel kiken, denn weenen de engel  
(un freu't sik de düwel) — denn steit de düwel achter  
di un lacht u. ä. m.

1396. Kiek nich in 't speegel, dor sitt 'n aap in.

1397. Wenn das Kind in den Spiegel sieht:

So, nu kickt een äsel den annern an.

1398. Von geziertem Wesen:

Oll zippleschen, hilkenzilken u. a. — Heff di doch nich so ööt, so petünt, so zipp. — Fall man nich in 't äten!  
u. a. m.

### Der kleine Klügling.

1399. Oll klooksnuut, klookschiter, klöökling, wiessnuut, wieskeek u. ä. m. — Mööst nich so nägenklook sien!

1400. Büst so klook as de uul achter de auk. *Aus Plau.*

1401. Büst klook as 'ne imm, schittst alle nacht in. *Bahlen.*

1402. Ja, du hest 'n kloken buuk, blos dat ingeweid' is nich to bruken.

Hest väl in dinen brägen, dat meist is cewer dünn' hohnerschiet.

Vgl. Nr. 979.

1403. Ja, büst 'n klook Venuskind, hest nägen dag' vör 'n noors bummelt. *Waren. Chemnitz.*

1404. Wunnert mi, dat du noch läwst, klook kinner warden süss nich olt.

1405. Ja, du hest deepe insichten, wenn du in 'n soot kickst.

1406. Hest 'n ansläg'schen kopp, wenn du von de trepp föllst — wenn du mit 'n kopp gegen 'n eckstänner löppst — wenn du eenen ran krichst u. ä. m.

Vgl. auch Nr. 843.

### Oltverstand.

1407. Oltverstand ut 't rooklock — oltverstand mit de bleckern weisheit.

Oltverstand, hett de näs' inne hand.

*Latendorf, Ndd. Korr.-Bl. X S. 4.*

Thrin Ösen mit de bleckern büss — mit de bammelfäut.

1408. Oll verstandskasten mit 'n bleckern oorslock — dor kümmt de oll mit 'n verstandskasten — dat 's de verstandskasten sülben.

1409. Wo he oltklötig — oltbacksch dohn kann!

Der Kachelofen.

1410. Um Erwachsene zu warnen, in Gegenwart von Kindern unvorsichtige Äusserungen zu machen, wird gesagt:

Dor steit 'n kachelaben in de stuw' — züh, de oll kachelaben — de kachelaben is ok nich wiet — weest nich, 'n kachelaben hett ok uhren (ogen).

Backaben hett ok uhren!

1411. Lütt müs' hebben ok uhren!

Vgl. unten Nr. 1423.

1412. Sünd twee ogen to väl!

Näs'water is bi de hand!

Vorlautes Wesen.

1413. Du keckhans, kecksnabel, keckhähnken, keuthähnken u. ä. m.

1414. Wäs doch nich so swipp, swippsch, snippsch, klippsch, klappsch.

Dé jung is denn rein so muulwählig!

1415. Du hest jümmer de wyse keek apen.

*Monatsschrift von und für Mecklenburg 1795 S. 148.*

1416. Dor büst du jo ok wedder mit dien klook muul — mit dinen wiessnabel — mit dien wiesnäs't snuut — mit dinen wisen wind — mit dien platschmuul — mit dien klappsnuut.

Züh, dor büst du jo ok all wedder mit dien priesoorlock.

*Hagenow.*

1417. Snackst ümmer as 'n vadder (grossvadder) — as 'n ollen, un weest von 'n noors (von hüll un düll) nicks af.

Du räd'st ok ümmer mit as blaachnoors u. a. m.

1418. Räd' du mit Moses, Aaron hett 'n snuppen.

1419. Kennst du 'n dreck bäter, mööst pötter warden.

1420. Dat ei is ümmer klöker as dat hohn.

Dat kücken will de henne lehren.

*Mantzel, Bütz. Ruhest. XIII S. 55 Nr. 44.*

1421. Ach wat, papperlapapp — drcensnack — snicksnack u. a. m.

1422. Hebben s' di ok all frag't?  
Du weest doch all's, weest ok, wat Bileams äsel dahn hett? Dat oll dumm diert hett räd't, ihre he frag't worden is. *Jabel.*
1423. Hebben lütt müs' ok uhren?  
Vgl. oben Nr. 1411.
1424. Fang up 'n dreck, snapp, hest 'n wech. *Kloekenhagen.*  
Fang up 'n dreck un fidel up 'n hunn'koetel. *Schwerin.*
1425. Gah ihrst hen, dien maurer will di waschen.
1426. Weest ok all, wo de aap ut schitt?
1427. Snöesel, putz den öesell!
1428. Du nöetaap, Hanne öepe, Hans quast, Klaas abendsägen, kalf Moses, polickepolacke, botteraap, kiekindewelt, näs'water, gröönsnabel, meister unriep u. a. m.
1429. Du hest jo den schuum noch an't muul sitten. — Ach wat, du schittst jo noch gröön. — Du büst jo noch nich drööch achter de uhren! u. ä. m.

Holl dinen rand! u. a.

1430. Holl dinen rand — dien flapp — dinen rawwel — dinen bawwel! — Holl dinen rotzsnabel! — Holl dinen snöefk!
1431. Holl dinen swiechstill, gälsnabel, un laat oll lüd' räden!
1432. Holl dien frät — dien fress! — Holl dien frätlock to!  
Hest den ollen brotfresser ok all wedder apen!
1433. Du kannst räden, wenn anner lüd' nooch räd't hebben — wenn oll lüd' swigen.
1434. Du kannst snacken, wenn sik de handdook rög't. *Trebs.*
1435. Tööf, bet du ihrst dusend wochen olt büst, denn kannst miträden. *Redefin.*
1436. Besorg di ihrst 'ne näs', un naher snack von brillen. — Ihrst 'ne näs' un denn 'ne brill.

1437. Oll drœnpeter, döönjochen, zaustergret, kloeterthrin, pläperjörn, brawwelfiken, lorrernoors, quasselhans u. s. w.  
Wat hest to drœnen, to zaustern u. s. w.
1438. Mööst wol 'n pickplaaster up 't muul hebben!
1439. Kannst 't muul nich hollen, denn stäk di 'ne prüün vör.
- 
1440. Wenn das Kind seinem Staunen über ungewohnte Dinge allzu lebhaften Ausdruck gibt:  
Oll wunnerjörn, wunnerfiken, swög'lieschen u. a. m. —  
Wat hest to wunnern, to swölappen! — Hest dat wunnerfewer all wedder?
- 
1441. Wenn das Kind albern lacht:  
Oll lachelgret, lachelduw', kakelthrin, huucheltasch, grien uppe grütt u. a. m. — Lach di man nich to 'ne preester-mamsell! — Du lachst ok ümmer mit as de Nigendörper kohhied u. a. m.

### Der kleine Prahlhans.

1442. Ja, du büst 'n blitzbengel, 'n mordskierl u. a. m.  
Vgl. Nr. 976.  
Ja, du büst 'n hellschen bengel sien broder — 'n düchtigen kierl sien halfbroder.  
Büst 'n ganzen kierl, kickst unnen un baben ut de bücks.  
Büst 'n hauptkierl bet an 'n noors, naher fängt de schietkierl an.
1443. Büst 'n hellschen kierl, wenn du in 'n speegel kickst, mööst doch seggen: goden dach, aap.  
Büst 'n hübschen jung von muul un poten, goden dach, aap.
1444. Büst 'n söten jung, wenn du mit syrup besmeert un mit zucker bestreu't büst.
1445. Ja, du büst 'ne diern, so 'n giff't twischen fiw' keen söss.
1446. Ja, du hest de näs' ok midden in 't gesicht.
1447. Wenn man dat wuurt hüürt un den kierl nich süht, denn kann man in 'n mus'lock krupen.

1448. Ja, wenn 'k di nich hadd un mien nachtmütz, denn müsst ik alle abend in horen to bedd gahn.
1449. Ja, du kannst ok all wat maken, wenn du up 'n nachtpott sitten deist (un hest 'n schäpel arften in 'n liw').  
Ja, du kannst in 'n düüstern inne stuw' pissen, kannst blos de midd nich finnen u. a. m.  
Ja, hest dahten dahn as Hagen sien hund, dee hett in 'n düüstern inne stuw' schäten un dat bi maanschien wedder rutrackt u. a. m.
1450. Dat kann ik ok: Ja, du büst 'n kierl up 'n platz, wo de gös' up schiten.
1451. Ja, büst 'n held in de bottermelk (wenn de klümp dor rut sünd) — bi de klümpschaal — achter 'n disch.
1452. Wenn der Junge beim Pflügen zusieht, sagt der Pflüger wohl zu ihm:  
Kannst ok wol plögen, ik meen cewer mit 'n finger in de botter (bottermelk) — mit 'n läpel in de ätenschöttel (in de maustüffelschaal).
1453. Ik kann ok haken: Ja, mit 'n finger in 'n noors.
1454. Ik kann ok meihgen: Ja, dat gäl von 'n ries.
1455. Ebenso: Magst ok wol tüffel racken, ik meen cewer ut de schaal.
1456. Ik kann ok schriben: Ja, mit de messfork, denn sünd 't gliek dree strich.
- 
1457. Du räd'st ok wedder von 'n groten Christopher (Krischan) un hest 'n lütten noch nich sehn — hest ümmer groot rosinen in 'n sack u, a. m.
1458. Di krigen de prahllüs' ok noch eens.
1459. Du mööst ok noch annern globen annähmen, mien jung, wenn du dörch de welt wisst, mööst di ok noch daal gäben u. ä. m.

Vgl. Nr. 986 f.

### Allerlei Gegenreden.

Ik dacht.

1460. Du hest nicks to denken.  
Denken dohn de narren (de kloken fragen).  
Denken dohn de gös' (de höhner).  
Denken is keen dohn.
1461. Denken drücht (hett de voss ok secht).  
Vgl. B. II Nr. 140 c und d.  
Denken drücht, maat nähmen is bäter.  
Denken un meenen bedrücht männicheenen.  
Denkert is 'n groten bedreeger. *Spornitz.*
1462. Dachte sünd keene lichter (un oorslöcker sünd keen gesichter).
1463. Ik dacht, ik dacht, du wierst 'n döes'kopp.
1464. Ik dacht, ik dacht, ik hadd de bücks vull schäten.  
Ik dacht, ik meent, ik scheet.
1465. In Bremen hett sik eens 'ne oll fru doot dacht. *Bützow.*
1466. Ik dacht ok eens, dat voss has' wier, un as ik tosehch, wier 't 'n groot föder heu (hett Ulenspiegel ok secht).  
Ik dacht ok eens, dat voss has' wier, wo süll cewer denn de lange stiert bliben. *Brenz.*

Wenn.

1467. Ja, wenn uns' dranktunn' roed' hadd, wier 't 'n goden omnibus ('n frachtwagen, rullwagen).  
Vgl. auch Nr. 805.  
Wenn grossmudder up 'n kopp stünn, wier 't 'ne spoorbüß.
1468. Wenn de hund nich schäten hadd (nich hadd ut de bücksen müsst), hadd he den hasen krägen.
1469. Wenn de jung dat muul upräten hadd, hadd he 't ganz stück broot upäten.
1470. Wenn dat Wenn un dat Aber nich wier, künn man ut hackels goldstücke maken.

1471. Wenn wi keen wänn' hadden, bruukten wi ok keen  
dören. *Vor-Wendorf.*
1472. Mit wennen sleit man knuppen un ösen. *Trebs.*
1473. Ja, wenn uns' oll tiff 'n köter wier,  
un denn noch 'n bäten gröter wier,  
un denn noch 'n bittschen bunt,  
denn wier 't 'n staatschen (bannigen, feinen) hund.  
Wenn de hund bunt wier, un denn noch 'n bäten gröter,  
un hadd 'ne bloom up 'n swanz, denn wier 't 'n fixen köter.  
*Karft.*
1474. Wenn de himmel inföllt, fallen alle sparlings doot.

Etwas u. ä.

1475. Etwas: Etwas is 'n ganz deel un goor nicks.  
Etwas is, wenn de mugg in 't solthaff pisst.
1476. Wat: Wat is de drüdd deel von 'n muggenfoot.  
*Bocksee.*
1477. Ganz deel: Ganz deel is 'n gos'noors. *Aus Botelsdorf.*
1478. Nicks: Nicks is goot vör de ogen (æwer nich in 'n  
magen).  
Vgl. Nr. 1531.

Dat kann (mag) ik nich u. a.

1479. Kannich licht up 'n kirchhof, un Magnich dicht dorbi —  
Magnich kricht släg' — Magnich is begraben.  
Vgl. Nr. 1121.  
Kannich is all doot, un Magnich läwt nich mihr.
1480. Ik kann nich: Sett de kann' hen, un nimm den kroos —  
sett de kann' an de siet un nimm de hänn'.
1481. Ik kann nich ankamen: Lech di 'n strohhalm ('n bagen  
papier) unner de been (un 'n muursteen up 'n kopp). —  
Sett di 'ne ledder an.
1482. Kann nich ankamen, hadd de düwel ok secht, hadd  
sien grossmudder lusen (in 'n noors licken) süllt.  
De düwel hadd nich an sien mäum kamen künnt,  
hadd dor baben up säten. *Belsch.*  
Kann nich ankamen, hadd Ulenspiegel ok secht, hadd  
üm sien grossmudder roren süllt. *Remplin.*

1483. Ik kann dat nich sehn: Mööst föhlen. — Hest höhnerogen? — Hest wol pick uppe ogen. — Hest wol sprutenkohl äten.
1484. Haal di den schooster sien brill. — mööst di 'ne brill upsetten (von ledder).  
Haal di de brill ut 'n kohstall — Kohfeldsch ehr brill.  
Denn gah hen un haal di de Damerowsch ossenbrill,  
dee hängt in Kraaz up 't hecken. *Below.*

Papa, mama — vadder, mudder — vader, moder.

1485. Wenn Kinder „papa“ und „mama“ sagen, werden sie zurechtgewiesen:  
Papa un mama sünd eckenvullschiters (noetschiters, snarters, snartschiters), vadding un mudding sünd brootverdeeners.  
Papa is 'n bücksenvullschiter, vader is de brootverdeener.
1486. Wat hier, wat dor, mama papa, is schinnerracker ok papa? *Schönbeck.*
1487. Papa mama, keen broot in 't schapp.  
Papa hett keen geld inne tasch, mama hett keen broot in 'n schapp, vadder is de brootverdeener, de vader geit mank de köh.
1488. Papa is 'n klötenbiter, mama is 'n rockvullschiter, vader is 'n klabensnider, moder is 'n beddvullmiger. *Ziddorf.*
1489. Dann auch:  
Dat heet varer un mauerer, vadder is 'n gant, un mudder is de goos. *Aus Wismar.*
1490. Vadder is 'n flirtenschiter, vader is de brootverdeener. *Pinnow.*

### Das vergessliche — unachtsame Kind.

1491. Dat heff 'k vergäten: Heck vergäten ward in 'n sack haalt. *Dobbertin.*
1492. Oll ahndank, vergettest dinen noors noch eens (he is blos anwussen).

Vergät man nich eens dinen noors, denn mööst dörch de rippen schiten.

1493. Ja, wat man nich in 'n kopp hett, mööt man in de been hebbén.

Wat denn? Wecker? Wen?

1494. Wenn das Kind auf die Rede Erwachsener nicht genau hingehört hat und wat denn? fragt, wird erwidert:  
Watten nich, boomwullen.

1495. Tweemaal prädiget de preester nich — tweemaal seggen kost't 'n schilling — 'n god' wuurt ward man eenmal secht, un 'n leg' is 't nich tweemaal wiert u. ä. m.

1496. Kannst nich hüren, hest wol groot bohnen äten — wi sünd doch nich in de grootbohnen tiet.  
Du sittst wol up dien uhren!

1497. Wecker? — Peter Decker — Peter Lecker — August Becker. — Peter Oecker, dee 'n lock in 'n noors hett. — Kohschitenbäcker.

1498. Wen? — Peter Dehn.

### Das neugierige Kind.

1499. Büst doch niglich as mudder Haaksch — as oll Finksch — as mudder Schepersch — as oll Elitsch; as Schrödersch ehr oll wittbunt — as 'ne zäg', as 'ne kösterkatt (preesterkatt) — as 'n hääster — as 'n stint — as 't kalf in 'n noors — as 't küken in 'n dopp.

1500. Steck dinen snoefk nich allerwägen rin — mööst dien näs' in jeden dreck stäken? u. ä. m.

1501. Mööst nich so niglich sien; de lütten kinner, dee so niglich sünd, dee bast 't dat oorslock. *Göllin.*

1502. Niglich lüd' grisen bald. *Upst.*

1503. Wat is los? — Alles wat nich fast (nich anbunnen) is.

1504. To Stäwelknechtshagen hett de flöhhingst den knecht doot slagen, küken hett de katt daal perrt!  
*Stavenhagener Gegend.*

1505. Wat is dor? — Dor ritt 'ne oll fru up 'n hiringsswanz.  
*Wismar.*

1506. Wo is dat fүүr? — To Dambeck (Bockup) in 'n soot.  
*Im Südwesten.*  
In Zühr, dor is 'ne fru, dee schitt fүүr. *Redefin.*
1507. Wat is dit? — Preester sien stütt.
1508. Wat is dat? — Nawer Witten sien katt.
1509. a. Mudder, wat 's dit, vadder, wat 's dat?  
Jung, du krichst mit 'n krückstock wat.  
b. Mudder, wat 's dit, mudder, wat 's dat?  
Diern, du krichst mit de fүүrtang' (mit de sluppjack) wat.  
Diern, du krichst wat vör dat gatt.
1510. Weest du dit un dat, de katt is witt un swart.  
*Dömitz.*  
Anderes folgt besser später unter den Neckreden der Kinder untereinander.
- 
1511. Jung, wat fröchst, holl 't muul to 'n noors!
1512. Du frag'st eenen jo noch de seel ut 'n noors } — de  
fullen von 'n noors.  
Dee geit ümmer bet up 'n parrick.  
Dee haalt eenen den letzten druppen ut 'n liw' u. ä. m.
1513. Gah hen, fraach Greten (Hans Greten), denn krichst 't  
to weeten.  
Wisst dat weeten, denn fraach Greten.
1514. Wenn de lüd' di fragen, sech man, dat hest du nich  
to weeten krägen.
1515. Alles to weeten, büst noch väl to jung to, jung' kierls  
(mätens) to küssen, hest noch keenen mund to —  
oll lüd' in 'n noors to licken, hest du 'n goden mund to  
(büst groot nooch to).
1516. Alles to weeten, is de näs' noch väl to beschäten —  
is di de näs' noch nich na wussen.
1517. Alles to weeten, maakt koppwehdag'.
1518. Auf unbequeme Fragen antworten die Eltern ausweichend:  
Hest noch keenen kaffee krägen? u. ä. m.
-

1519. Wenn das Kind neugierig in die Küche sieht:  
Kiek in de kœek (in 'n pott), dor is honnig in schäten,  
dat sasst du mit 'n (gollen) läpel (mit kellen un läpel,  
mit metzer un gabel) utfräten.  
Oll pöttenkiker, kiek in 'n pott, kœekenknecht u. a. m.
1520. Wenn das Kind neugierig bei Erwachsenen herumsteht:  
Woher di wech, wat spielög'st, spieluhrst hier rüm!  
Vgl. Nr. 1196 ff.
1521. Wenn ein Kind ins Fenster sieht, ruft man ihm zu:  
Kumm rin, kannst rut kiken.  
Wat hefft ji vör 't finster verloren, dor kiken de  
snurrers in.
1522. Ji dörft nich dörch 't sløtellock kiken, süss wardt ji  
schielen.
- 
1523. Hörkers warden de uhren vull schäten.  
Horkers krigen 'n pisspott up 'n kopp.  
Horkers krigen von nägen dörper de dünn'schiet.  
Horkers un snorkers hüürt 'n schietpott bi — hüürt  
'n fort.
- 
1524. Wenn Kinder anstössige Dinge nicht sehen sollen:  
Kiek dor nich hen, dor wardst du blind von!  
Maak de ogen to, maak de ogen to, du büst noch väl  
to jung dorto. *Güstrow.*  
Vgl. auch unten die Gruppe „Pferdeafter u. ä.“
- 
1525. Ist ein Brüderchen oder Schwesterchen geboren, so wird dem  
Kinde gesagt:  
De adeboor hett mudding in 'n been (in 'n groten tehn)  
bäten. — De adeboor hett bröding ut 'n see ruterhaalt  
u. a. m.  
Vgl. B. II Anm. zu Nr. 1247.  
Du mööst uppassen un dat finster tomaken, süss bringt  
de adeboor noch 'ne swester. — Nu hefft ik 'n adeboor  
'n swanz uträten, nu kümmt he nich wedder u. ä. m.

1526. Wenn die Kuh gekalbt hat, wird zum Kinde gesagt:  
 Dat kalf hett de koh unner de krüff (unner de saal —  
 unner de läg' — ut 'n mess) rutkratz (rutrackt).  
 Ebenso: Dat lamm hett dat schaap ut de ier rutkratz.  
 Dat kalf hett de koh ut de ostsee haalt. *Nienhagen.*  
 Dat kalf hebben de kreihsen bröcht. *Redefin.*

### Antworten auf allerlei neugierige Fragen.

Ich gebe hier wieder das, was im Verkehr von Erwachsenen mit Kindern üblich ist. Scherzantworten auf andere Fragen, wie sie Kinder untereinander stellen, folgen im nächsten Bande. Noch anderes ist von mir zusammengestellt in der Skizze XX (Rostocker Zeitung 1897 Nr. 365 vom 8. August): Allerlei scherzhafte Antworten und Neckreden.

Wat giff't hüt to middach?

1527. Wat up 'n disch kümmt. *Allgemein.*  
 Wat to äten (oder süss wat mit de kell). *Mehrfach.*  
 Wat wi biten köenen. *Röbel.*  
 Stick in de mund, sluck daal. *Poel.*  
 Bäten to 'n inpükern. *Zepkow.*
1528. Wat wi lang' nich äten hebben. *Mehrfach.*
1529. Den preester sien leibgericht. *Zepkow.*
1530. Up 'n dumen lutschen. *Waren.*
1531. Nicks, dat 's goot vör de ogen. *Vielfach.*  
 Vgl. Nr. 1478.  
 Hüt giff't goornicks un dor ward wat anbrad't (un  
 dor broot to — dat ward upwarmt). *Vielfach.*
1532. Wat schön smeckt un nicks kost't. *Wulkenzin.*
1533. Vör vier schilling een mank 't anner. *Dobbertin.*
1534. Happen vör un happen na. *Waren. Röbel.*
1535. Palterjahn un polterjahn. *Trebs.*
1536. Köst, kroom un drög' broot, sünd dree gerichte. *Vielfach.*
1537. Korthackt supp. *Gross-Lantow.*  
 Lang' foder. *Wulkenzin.*
1538. Hack un plück un griep in 'n pott (kiek in 'n pott, piss  
 in 'n pott, kruup in 'n pott). *Mehrfach.*  
 Hack un plück un kliestergrütt. *Bliicher.*

1539. Plückt lüning un hackt dinger. *Brunshaupten.*  
 Kluckhüning un hack in 'n pott. *Nienhagen.*
1540. Klickerklacker, mien oll lütt racker. *Wismar.*
1541. Höhnersupp mit dill, ät up un swiech still. *Gülzow.*
1542. Slämmketüffel un burri. *Gallin.*  
 Puttwörtel un snartketüffel. *Brüel.*  
 Tüffel mit eegen supp. *Loosen.*  
 Supptüffel mit 'n walzer. *Wesenberg.*
1543. Swiensbraden mit musik und fleesch keenen happen. *Wismar.*
1544. Suur klümp un hameleier. *Quassow.*  
 Hameleier un baschen kes'. *Wulkenzin. Levenstorf.*  
 Hameleier un plumen. *Mirow.*
1545. Jung' hunn' un stickelbeeren. *Marin.*
1546. Hunn'schiet (swienschiet) un gröön seep. *Poel.*  
 Hunn'schiet mit plummen. *Vielfach.*
1547. Gesmuurte möpps. *Lansen.*
1548. Hackte müs' un plückefinken. *Warnow.*
1549. Ungedrög'te mus'kœtel. *Lansen.*
1550. Ulen un gnabben. *Klein-Woltersdorf.*
1551. Peerknipers un kliben. *Dierhagen.*  
 Klisen un scharpenbullen. *Trebs.*
1552. Lütt fisch un kamellenköpp. *Nienhagen.*
1553. Hiringsswanz mit söötsuren œwergœt. *Waren.*
1554. Seedüwel mit quallensauce. *Warnemünde.*
1555. Pölltüffel mit gröön seep un kuulboors mit rotz. *Zepkow.*
1556. Gröön seep un gösselpiss.  
*Brunck, Pom. Bl. III S. 8 (aus Mecklenburg).*
1557. Zuddemoos un zägenhoor. *Aus dem Ratzeburgischen.*
1558. Hesegrütt un kreihsenfleesch. *Gletzow.*
1559. Grubengrasgrütt. *Redefin.*
1560. Röben röben, wer dee nich mag, kann töben. *Vielfach.*  
 Röben un bottermelk. *Gallin.*

1561. Klümp un aalswänz'. *Vielfach.*  
 Klümp ahn stiert. *Hinrichsdorf.*
1562. Kollschaal un braden aal. *Poel.*
1563. Heeden supp un flässen klümp. *Loosen.*  
 Schaffelheed' un gröön seep. *Nienhagen.*
1564. Spurten un spöhn. *Bastorf.*  
 Spurten mit spinten. *Ribnitz.*  
 Spurren un gröön hackklüüt. *Dierhagen.*  
 Splinten mit roden œwergœt. *Ribnitz.*
1565. Koll kliben un drög' fört. *Triepkendorf.*  
 Koll bohnen un warm nachtmützen. *Redefin.*  
 Koll klüüt un warm hasselnœt. *Mirow.*
1566. Bookweetenklümp un zwetschenstipp. *Miritz.*
1567. Mankmaus un pinnwitt. *Poel.*
1568. Nudeln un kloppspöhn. *Langsdorf.*
1569. Pickelsupp un puddelkarn. *Wismar.*  
 Grimssen un kaputtelkarn. *Poel.*
1570. Eckern un lissepassee. *Poel.*
1571. Granatappel. *Redefin.*
1572. Groot bohnenflu mit schoosterzwicken. *Wismar.*
1573. Qualster un gröön seep. *Klein-Woltersdorf.*  
 Spuck un broot. *Waren.*
1574. Schiet mit ries. *Ribnitz.*
1575. Dörchschäten appelmuus. *Mehrfach.*
1576. Appelbackbeeren un schiteldöök. *Göllin.*  
 Washeldöök un marretsch. *Wulkenzin.*
1577. Wörtel un tüffel un 'n bäten aflecht tüüch mank. *Waren.*
1578. Lang' slarpen un backbeeren. *Niendorf.*  
 Afräten schohslarpen. *Malchow.*
1579. Afbraken knööpnadel un stuwen bessen. *Ribnitz.*  
 Afbraken neihnadel un stiernanies (feldkœem, plummen-  
 steen). *Mehrfach.*

- Afbraken neihnadel un schämelbeen (stahlzwicken). *Mehrfach.*  
 Afbraken neihnadel un vörknütt't stoppnadel. *Alte Heide.*
1580. Speck mit finstern. *Gross-Lantow.*  
 Finsterschruben mit musik. *Wismar.*  
 Stött glas. *Gülzow.*
1581. Tuunsprock. *Trebs.*
1582. Torf in bottermelk (dick melk). *Wismar (Marin).*  
 Torfgruus un fűrsteen. *Ziddorf.*
1583. Stück von 'n scheper sien bücks. *Malchin.*  
 Stück von grossmudder ehr nachtjack. *Malchin.*
1584. Ingemaakte nachtwächters. *Ahrensberg.*
1585. Kleengehackte stadtsoldaten. *Wismar.*
1586. Terbraken finsterladen mit murermeistersnuten. *Wismar.*  
 Verrott'ten murermeistersnabel. *Wismar.*  
 Gesmuurte mureenäsen. *Schloen.*  
 Afbraken murermeisternäsen un knööpnadelsköpp. *Mirow.*
1587. Schorwigen (gnatzigen) judenkopp. *Waren (Wismar).*  
 Gebraden judenkopp, bäten rotz œwer. *Waren.*

Wer is dat? Wat is dat vör een?

1588. En oll fru ehr dochterkind (oll mann sien søhn).
1589. Dat is mudder Tweefootsch (Dreefootsch) ehr søhn —  
 den Tweefootschen sien dochter (sall ok sinen søhn  
 to 'n mann hebben).
1590. Dat is de ollsch, wo all de jungen von sünd.
1591. Mien swesterdochter ehr tantenkind.  
 Dat is mudder Winksch ehr annerböölkenkind. *Vellahn.*
1592. Dat is dee, dee de näs' midden in 't gesicht hett.  
 Dat is dee, dee den noors in twee stücken hett.
1593. Dee deit ümmer so mit de fööt, wenn he geit.  
 En oll fru ehr søhn, wenn he geit, denn kickt he  
 ümmer so mit twee ogen.  
 Dat is dee mit de groten ogen, dee ümmer so stinkt.

1594. Dat is dee mit dat afbleckt slarpengesicht.  
*Aus Botelsdorf.*
1595. Dee mit den flässen vörkopp un dat spillböömsch  
angesicht. *Waren.*  
De anner mit de schaapleddern backen, de spillbömern  
ogen un dat bleckern angesicht. *Gügelow.*  
De kierl mit den schaffelheeden noors un de ellern ogen.  
*Nienhagen.*  
De kierl mit de schaapleddern tännen un de bleckern  
oorskarr. *Hagenow.*  
De kierl mit de haböken uhren un dat sprockwiden  
oorslock. *Aus Schönberg.*  
De kierl mit de isern ellbagen un dat höltern oorslock.  
*Nienhagen.*  
Dat is de kierl ahn kopp mit gläsern ogen un spill-  
bömern tännen, mit 'n linken afsatz stamert he.  
*Schönbeck.*
- Vgl. oben Nr. 1045.
1596. Dat is de kierl mit de spillbömern ogen, dee drie pund  
gröön seep upfräten hett. *Pinnow.*
1597. Dat is dee, dee de schinen angnag't hett. *Waren.*  
Dat is de kierl, dee sæben miel von de schossee up-  
fräten hett. *Niendorf.*  
Dat is de kierl, dee de schossee von Goldbarg na Crivitz  
uprawwelt hett. *Mestlin.*  
Dat is de mann, dee de lokomotiv' æwerslaken hett,  
de schosteen kickt noch ut 'n noors. *Mestlin.*
1598. Dat is dee, dee in 'n briefkasten schäten hett.  
*Wesenberg.*
1599. Dat is dee, dee den kuhnahn räden hett. *Schönbeck.*
1600. Dat is Krischan Hasenkœtel — Korl Eierkoken —  
Korl Pannkoken mit de goldlocken — Krischan Klüter-  
grütt mit de smoltbacken.
1601. Swager Ejebacks mit de slaatjack, mit de kattunen  
oorsback. *Torgelow.*  
Korl Ejebacks mit de kattunen backen un de flässen  
og'branen, de uhren sünd em mit knisterblank ümsöomt.  
*Lansen.*

1602. Johann Suurmek mit 'n bottermelksbuuk. *Bredenfelde.*  
Johann Dickmek mit 'n slamuttkittel. *Wulkenzin.*
1603. Dat is Hans Noors von Lüzb. *Below.*
1604. Dat is Hummel mit de trummel. *Aus Rostock.*
1605. Dat 's de anner von de Specker scheid'. *Waren.*

1606. Kennst du sien mudder? — Ja, sien mudder is grad' so'n fru as ik bün.
1607. Wer kennt all lüd' ehr kinner (dee in 'n düüstern maakt sünd).

Wer sall dat hebben?

1608. Wer sall dat (de wust, dat geld o. ä.) hebben? — Dat sall de köster hebben vör 't bäd'klock stöten.

Wat is dat?

1609. Dat is 'n ding mit 'n duwwelten snepper — mit 'n zisslawäng — mit 'n avec — mit 'n tööftöf — mit 'n pffiff.
1610. Dat is 'n ding as 'n nipphohn, kann man up un to dohn. Dat is 'n ding mit 'n nipphaken, kann man up un to maken.

Wat sall dat warden?

1611. Dat sall 'ne klink warden vör 't höhnernest — vör de höhnerluuk — vör 't hohnerlock — vör 'n hohnernoors — vör 't heisternest.  
Flicker vör de achterpuurt.
1612. Knäbel (handgriff) an 'n weiten mählsack. — Handgriff an de essigbuddel.
1613. Stimmstock an de muultrummel. *Wulkenzin.*
1614. Dat sall 'ne mus'fall warden — 'n sprehenkasten u. ä. m.
1615. Schriefsekretär mit sprossen, wo de gös' dörch schiten. *Schlagsdorf.*
1616. Is 'n swientroch wäst, nu sall 't 'ne vigelien warden. *Niendorf.*
1617. Sug'proppen vör 'n preester sien aanten. *Vellahn.*
1618. Himpamp vör grossmudder ehr bedd. *Gresenhorst.*
1619. Dat sall 'n ding warden, wo de buur de eier ut süppt.

Wo heet dee hund?

1620. As du. *Schon bei Mantzel, Bütz. Ruhest. II S. 47 Nr. 29.*  
Fraach em. — Rad' mal.
1621. Mien hund heet Tienjaan, wenn he nicks to dohn hett,  
geit he midden in de schiet stahn. *Gülzow.*

Wat is dat vör holt?

1622. Boomholt — höltern holt (von eeken keinstämm).  
Dat is vagelträdenholt — trittvægelholt.

Wat kost't dat?

1623. Geld, vör backbeeren (wörtelschiben, fүүrsteen, plünn',  
näs'drüppel) ward nicks verköfft — hunn'schiet nähmen  
s' nich — bücksenknööp gellen nich mihr.
1624. Vål un noch wat — dree sössling un 'n ollen hoot —  
elben un dörtig un 'n halben hoot vull — 'n hoot vull  
backbeeren.
1625. Fief finger un 'n griff.

Wennihr wier dat?

1626. Dat wier klock middach.
1627. Anno toback — anno wittfoot (wittkohl) — anno kruuk,  
as 't noch keen buddels geew.
1628. Achttteihnhunnert un kringelstrümp, as de oss up 'n  
boom seet. *Schwaaner Gegend.*
1629. Achttteihnhunnert un dunn (drütteihnhunnert un knuppen),  
as de maikäwers noch krepstäwel drögen — as de  
poggen noch schoh drögen — as de sparlings noch  
gamaschen drögen — as de kreihtgen hüürn hadden.
1630. As noch mit fuusthandschen fingeriert würd. *Wesenberg.*
1631. Dat wier dunnmals, as mit 'n krückstock schaten würd.  
*Waren.*
1632. As de schoh (mien öllermudder ehr schoh) noch dree  
sössling kosten deden.
1633. As de grote snee leech — as de grote wind wier.

1634. As 't kringel rügen ded' un de backbeeren blühgten.  
*Warnow.*
1635. As de Elw' brennen ded' un de hunn' dat stroh ransläpen deden to 'n löschen.
1636. As de deuwel noch jung wier — as düwels grossmudder noch jumfer wier — as den düwel sien grossmudder doot bleew.
1637. As oll Fritz (Moses) noch gefreiter wier.
1638. Dor wierst du noch gor nich ut 'n dopp rut.

Wo is dat?

1639. Vör gliek linker hand anne rechte siet grad'to.
1640. Achter 'n aben in de drüdd schuuf — in 'n ünnelsten uttoch.  
In unsern herrgott sien kleederschapp.

*Schwaaner Gegend.*

Vgl. Nr. 1217.

Wo is dee?

1641. Oh, dee is in de dranktunn' (in de bottermelk) versapen.
1642. Dee is mit de hunn' cewer 'n barch. — Dee is mit de Ivenacker windhunn' wechlophen.
1643. Dee is mit de höhner (mit Jacobs höhner) upflagen.
1644. Dee is mank de afräten schohslarpen verwiert.
1645. Dee is bi 'n leewen gott in 'n ellerbrook.
1646. Dee sitt in 'n keller un grüwelt achtschillingsstücke.  
*Niendorf.*
1647. Dee sitt achter 'n aben un kaakt snee.  
*Vellahn.*
1648. Dee is up 'n heubœen un buddelt ketüffel.  
*Waren.*

Wo is vadder (mudder)?

1649. Wo is vadder? — In de bücks (nich wiet von 't hemd, mit 'n kopp kickt he rut).  
Vadder is in de bücks, wenn he nich grad' ut de bücksen is.
1650. Vadder is utwascht, hängt up 'n tuun.

1651. Wo is mudding? — Dee is in 't hemd — in 'n rock, wenn s' nich schitt.
1652. Mudding is in 'n plummensack. *Ribnitz.*
1653. Wenn die Mutter auf den Abort gegangen ist:  
Wo is mudder? — Wo s' keenen minschen henschicken kann. — Wo de kaiser to foot hen geit.  
Dee is na 't poppenhuus. *Wismar.*

Wo wahnt dee?

1654. Gliek (fief miel) achter 'n barch.
1655. Dree miel achter 'n maan.
1656. Up 'n krüüzwech nummer 28.
1657. Dicht bi sinen neg'sten nawer.
1658. Dree treppen hooch, unnen in 'n keller.
1659. In de Blag' Bindfadenstraat nummer sacksband — wo de sack mit sünnenschien (maanschien) vör de döör hängt — wo de kätel mit warm water vör de döör hängt.  
Inne koppheisterstraat bi de schaapschietmœl, wo de sack vull bottermelk vör de döör hängt. *Wismar.*
1660. In de Peterzilgenstraat. *Wesenberg.*  
In de Hunn'wustenstraat. *Waren.*  
In de Farkenmakerstraat. *Ribnitz.*  
In de Gälledern-Bücksenstrat. *Waren.*  
In de Vullschäten-Emmerstraat nummer 66. *Waren.*

Wo wisst du hen?

1661. Na Putten-Hamm, dicht bi de bleckern dannen, bi de schaapschietmœlen. *Poel.*
1662. Na Amsterdam, na 'n knüppeldamm. *Malchow.*
1663. Na Kuttelputtel (na Kuttelputthagen) na de holl eek. *Waren.*
1664. Na Huddelputt, wo de hunn' ut 'n noors bläken. *Bredenfelde.*
1665. Na Ollen Mokum, wo de zoddeligen röben wassen un de hunn' von 'n heustall blaffen. *Wesenberg.*

1666. Na Langen-Lärz, na 'n backbeeren fechten. *Wesenberg.*  
 1667. Na Lütten Rietut, wo de groten nich töben.  
*Hohen-Demzin.*  
 1668. Na 'n Duckschen Bösen. *Waren.*  
 1669. Na Pieplitz, wo de apen jungen. *Poppendorf.*  
 1670. Na Wusterhusen, wo de welt mit bräd' tonagelt is.  
*Neuhof.*  
 1671. Na Brookhusen, wo de wust vör 't rooklock bummelt.  
*Nienhagen.*  
 Na Buxtehud' (na Quastenfiest), wo de pamel up 't  
 glint wassen (wo de wust up 'n kohlstunk wasst).  
*Mehrfach.*

Hier mögen auch andere Antworten Platz finden, die mehr im Verkehr der Knaben untereinander üblich sind:

1672. Wo wist du hen? — Na de spenn — na Grisen Spenn, wenn du mit wist, loop vörhen.  
 1673. Na Noorskafenn. — Na Hundskafenn.  
 1674. Wo mi de näs' henwis't. — Wo de näs' hen steit, wo de wech hen geit.  
 1675. Na näs' un noors.  
 Mit de hand na 'n noors.  
 Na 'n hund sinen noors, na 'n kohblomen (bickbeeren) plücken.  
 1676. Na 'n Swinkendörper kirchturm, na 'n ulennester ut-nähmen.  
*Gielow.*  
 1677. Na Buxtehud', stuten und sööt melk äten.  
 1678. Ik will na mudder, 'n bäten lutschen ('n bäten titt sugen).

Wat wisst du dor?

1679. Ik will den fräden halen. *Gross-Lantow.*

Wo kümmt du her?

1680. Von dicken-dünnen (pickenswarten, tippentappen, tickentacken, dickendrümmel, kattendrümmel) teer.  
 1681. Von 'n grisen speer.  
 1682. Krüüz un queer.

1683. Wo de wech herkümmt.  
Ik kaam her, wo de noors henwis't.
1684. Ut Snutendörp: *Wanzlitz*. — Von Hassel-Kassel:  
*Wulkenzin*. — Ut Hicken-Picken: *Poel*.
1685. Von Sichsen-Sachsen, wo die schönen mädchen auf den  
bäumen wachsen.

### Ungeduld und Begehrlichkeit.

De ihrst — de letzt.

1686. Ik will de ihrst sien: De ihrst is de leeg'st, de letzt is  
de best. *Göllin*.
1687. a. De ihrst de bierst, de rod' vör 'n niers, de letzt de best,  
dat gollen nest (mit de gollen tress). *Mehrfach*.  
b. De ihrst de bierst, de letzt de best, dee schitt in 't nest.  
*Loosen*.
1688. a. De eihst de beist, de middelst de scheifst, de letzt de best,  
dee kümmt in 't nest. *Schweriner Gegend*.  
b. De eihrst de beirst, de middelst de schiddelst, de letzt  
de best. *Garwitz*.  
c. De ihrst de bierst, de middelst de bittelst, de letzt  
de best. *Neu-Lüblow. Wesenberg*.  
d. De ierst de bierst, de tweet de schierst, de letzt de best.  
*Ludwigslust*.
1689. De ihrst de bierst, de Russ de finierst, wer 't kricht,  
dee hett 't, un wer am düllsten kann, is de bess mann.  
*Schönbeck*.

Ihrst Ohms! u. ä.

1690. Ihrst Ohms, un nahsten Ohms kinner.  
Ihrst Ohms, denn sien fru, denn sien söss kinner, un  
denn kümmt du.  
Ihrst kümmt Ohms, denn sien fru, sien söhn, sien  
dochter, denn 'n grotes föder heu, denn kümmt Ohms  
noch eens to 'n afladen: *Wismar*. — Denn teihn  
föder stroh, denn 'n oss, un denn du noch goor to  
lang' nich: *Waren*.

1691. Ihrst Ohms, denn Ohms sœhn, denn tyrann, denn du hinnen an. *ZiesliÛbbe. Kronskamp.*
1692. Ihrst Ohms, denn Ohms sœhn, denn Peter vadder, denn vader, denn moder, un denn kamen de snappenlickers na de reihg'. *Retschow.*
1693. Ihrst dat kind in de weeg', denn de snappenlickers all na de reihg'. *Eldenburg.*
1694. Ihrst Ohms, denn Thoms, denn sien sœhn, denn kÛmmt 'ne ganze tiet goornicks, denn kamen ihrst alle snappenlickers, denn de messhÛmpels, un denn kÛmmt du. *Rubow.*
1695. Ihrst Thoms, denn sien sœhn, denn sien hamel, un denn kÛmmt du noch goor to lang' nich. *Waren.*
1696. Ihrst Ohms, denn slohms. *Loosen.*
1697. Ihrst oll lÛd', denn snappsnÛd'.  
Oll lÛd' vÛran, snappenlicker hinnenan.  
Ihrst kaam ik, denn kamen oll lÛd', denn snappsnÛd', denn jung' lÛd', denn so 'n schaapsnoors as du bÛst. *Eldena.*
- 
1698. Ihrst kaam ik, un denn mien Flick. *Walkendorf.*
1699. Ihrst kaam ik, secht de Hanswurst.
1700. Wenn das Kind sich vordrängt:  
Äsel un ik kamen Ûmmer vÛran. *Spornitz.*
1701. Beim Besehen eines Gegenstandes sagt der Vater:  
Een äsel na den annern. *GÛstrow.*
1702. Hest keen tÛben lihrt?
1703. Ûmmer na de reihg' giff de buur sien dÛchter wech.
1704. Du slÛppst achter (an de wand), mien sœhn (dat du vÛr nich ruterfÛllst)!

Mudder, wat sall ik nu dohn?

1705. Gah up 'n rÛggen liggen un späl di an de waden.  
Gah up 'n rÛggen liggen, holl de been in 'n enn', denn wassen di keen liekdÛörn up 'n puckel -- holl de fÛöt ut 't finster.

1706. Gah liggen un slah di mit de hacken vör 'n hannelsten.  
Spring rund üm un slah dinen niers mit füüsten.  
*Rostocker Gegend.*  
Spring inne hööchd un biet di inne waden.  
Sett di uppe ier un laat de been bammeln.  
Vgl. Nr. 1732.
1707. Holl di den buuk, dat he nich platzt, un lich di de rippen nich blaach.
1708. Lech di up 'n buuk un deck di mit 'n noors to.
1709. Gah hen, pöll di an 'n noors.  
Gah hen na de markeck, klarr di vör 'n hannelsten,  
krichst vör de stunn' dree witt. *Stavenhagen.*
1710. Kannst de oll fru in 'n noors licken.  
Gah hen un lick (rack) 'n düwel in 'n noors.
1711. Laat di de sünn' in 'n hals schinen.  
Kannst luft snappen. — Stäk de tung' ut 't finster.
1712. Gah mit 'n noors hinner 'n heckaben sitten.  
Gah achter 'n aben (in 'n helluurt) sitten un schiet keenknuppen.
1713. Schiet di inne bücks un rid' up 'n gälen.  
Schiet de wand lang, denn glöwt de buur, dat blitzt (dunnert).  
Schiet up 'n disch un klarr dor in.  
Gah hen un schiet up 'n klotz un klatsch mit de hänn' mank un maak kitt. *Neustrelitz.*
1714. Piss in 't säw'. *Nienhagen.*
1715. Höd' de höhner, dat se nich in 'n nettel leggen.  
Kannst de höhner wat uppe rööp stäken.
1716. Kannst de höhner (de swien, den bullen) melken.
1717. Gah hen un böst den klüter, dat he keen klatten kricht. *Zepkow.*
1718. Sasst de gössel tüdern. *Waren.*
1719. Gah na 'n hunn'leiden, krichst för de stunn' acht gröschchen. *Wokuhl.*
1720. Kannst flöh na Hamborg driben.  
Kannst 'n schock kräw't na Jerusalem driben.
1721. Puust de katt asch in 'n noors.  
Kannst den hund in 'n noors blasen.

1722. Rasier de fleegen de hoor af. *Aus Rostock.*  
1723. Pass up, wenn de mügg gähnt. *Aus Rostock.*  
1724. Kannst hohnerschiet (hunn'schiet) klöben.  
Kannst swienschiet kleemen.  
Kannst gos'schiet (schaapskœtel) in faden setten.  
Kannst rupenschiet mit de teerbütt striken.  
1725. Kannst klümp (bottermelk) uppe hill staken.  
Kannst mit de messfork rosinen intüten. *Below.*  
Kännst mit messfork un hark na 'n wesselkirschenplücken. *Waren.*  
1726. Kiek mal to, wo de wind herkömmt.  
1727. Gah na 'n maan un plück stiern. *Belsch.*  
1728. Kannst hagel wriwweln un snee sichten. *Nienhagen.*  
1729. Dor sünd soeben trumpeten vullschäten, dee kannst du utblasen. *Below.*  
1730. Kannst geduldskruut plücken. *Gross-Strömkendorf.*

1731. Mudder, mi ward de tiet so lang: Nimm se duwwelt.

Wo sall ik sitten?

1732. Sett di hen, wo platz is.  
Sett di daal, wo du steist, un laat de been rafhängen.  
Vgl. Nr. 1706.  
Gah sitten, wo du steist, nimm 'n brettstohl un drink eens, denn krupen di keen müs' in 'n noors. *Waren.*  
1733. Up 'n kachelaben is ok noch platz. — Sett di in de hell, dor is 't warm.  
1734. Stäk 'n dumen in 'n noors un sett di dor up.  
Stäk 'n finger in 'n noors un gah uppe fuust sitten — maak di 'n jägerstohl, 'n scheperhüker, 'n dreehüker.  
1735. Sett di up dien dree (vier) bookstaben.  
Sett di dor up, wo dien grossmudder (mudder) up säten hett, as se bruut wäst is.

Wenn Kinder mit ausfahren wollen.

1736. Ji scelt mit, wenn 't narnich hengeit.  
1737. Lütt lüd' un snappsüd' bliben to huus.

1738. Wer hüüt goot roort, sall morgen ok mitführen.
1739. Blief to huus, buten früsst di.  
Wer bequem sitten will, blief to huus.
1740. Blief du man to huus, 'n teerpott bruken wi nich (dat smeren dohn wi in 'n hus').
1741. Kannst den wallach up 'n swanz sitten gahn. — Sett di 'n schämel achter 'n wagen. — Lech di 'n bund stroh achter 'n wagen un sett di dor up. — Kannst dicht achter 'n wagen an sitten gahn. — De wagen is so maakt, dat jedereen to foot achteran gahn kann u. ä. m.

- 
1742. Ik gah to kirch, dor kannst du nich mit kamen, de preester steckt di 'n knaken in de mund — snitt di de tung' af u. ä. m.
1743. Ik will na 'n busch, dor is de wulf (de voss), dee bitt di.

Vgl. auch unten die Gruppe „Wenn Kinder sich zur ersten Reise rüsten“.

Du sasst mit, wenn 't los geit.

1744. Sasst mit, wenn 't swienwaschen (swienbaden, farkenwaschen) los geit, sasst bessen (böst) un seepenbüdel (seepsack) drägen — sasst 'n seepenpott drägen un 'n swanz hollen — sasst den groten bier an 'n stiert faten — sasst prüük un hoorbüdel drägen — sasst de brammwiensbuddel drägen.  
Sasst mit na Puchow na 'n swienwaschen, sasst den stümpeligen bessen un 'n seeptuppen drägen.  
*Wulkenzin.*
1745. Sasst mit. |— Wohen? — Na 'n schaaupaschen, sasst 'n schrupper drägen, de seep fretst mi up.  
*Niendorf bei Dömitz.*
1746. Wisst mit? — Wohen? — Na Hahnen-Liepen, dor kannst du lämmer gripen.  
*Gielow. Vgl. Reuter B. II S. 104.*
1747. Sasst mit na 't Polzer markt un höhner upswänzen.  
*Dömitz.*

1748. Sasst mit, wo de hund hen schitt, na 'n sack uphollen.  
Kannst mitkamen. — Wohen? — Na 'n hunn'schiet  
klöben (sammeln).  
Vgl. Nr. 1724.
1749. Wisst mit? — Wohen? — Na 'n pummel maken,  
kannst de hälft afkrigen. *Vellahn.*

Der Quälgeist.

1750. Oll gungelhans, gungellieschen u. ä., gaumelhans, jaumel-  
jochen, lungerjochen, lungerhals, lauwerkeek, dremmel-  
jochen, betteljochen, snurrer, quälpott, quälgeist, quäl-  
worm u. a. m.
1751. Wat hest to gungeln, galwern, gaumeln, lauwarn,  
treufeln, pröddeln, prausseln, prachern, prekadieren!
1752. Ji quält (quäst't) eenen noch de seel ut 'n liw'.  
Du kannst jo de güst koh dat calf afquälen.  
*Kloekenhagen.*
1753. De jung is as 'ne täk, dee kann man 'n noors afriten,  
se höllt ümmer wedder an.
1754. Dee lett nich ihrer na, bet de letzt kump (kluut) ut 'n  
pott is.
1755. Utverschaaamt lett grüssen!
1756. Wäs doch nich so untirig! — Büst doch enen un-  
riemschen gast!  
Du büst 'n richtigen Hans driest — driest as 'n slachter-  
hund, as 'n schinnerknecht u. a. m.
1757. Du denkst ok, blöd' hunn' warden nich fett.
1758. Hest jo all wedder so 'n jiwwel, giwwel, driwwel,  
jiper! — Jank di man nich ut de puust!
1759. Brennt de noors all? — Dor hett em de noors all lang'  
na jipert. — Dor hett he all lang' na jœkooorst!
1760. Dor hett di de näs' (de licker) wol lang' na stahn! —  
Dat steckt di wol bannig in de ogen! — Dor haddst  
wol lust to, musche nüdlich! u. a. m.

1761. Kinner möten wat af hebben, dor hängt ok 'n hart an.  
Giff bröding wat af, em ward dat hart so groot — süß  
ward em dat hart blöden. *Niendorf.*
1762. Die Mutter nimmt ein Stück Zucker oder ähnliches in die  
eine Hand, legt die beiden geballten Fäuste aufeinander  
und fragt:  
Pinkepank, de smidt is krank, wo sall he wahren,  
unner oder baben?  
Rät das Kind richtig, so erhält es den Gegenstand.
1763. Wer von den Kindern zuerst sagt: vagel up den dack,  
erhält den gewünschten Gegenstand. *Wesenberg.*
- Bittformeln werden später unter den Reden der Knaben unter-  
einander folgen.
- Wenn das Kind etwas Ungehöriges erbittet.
- Ich gebe hier nur eine Auswahl. Anderes folgt später unter  
den Spottreden der Knaben.
1764. Ach wat, laat di thee kaken von stiernanies un feldkœem.  
Laat di wat braden. — Laat di wat zuckern, denn hest  
wat sööts.  
Ik will di wat pruusten, hoosten, fläuten, malen u. a. m.
1765. Dat kannst di singen, as de lüd' in Sweden dohn.  
*Gross-Lantow.*
1766. Gah hen un fläut de aanten von 'n diek.  
Gah hen un melk de höhner, vergät den hahn ok nich.  
Gah hen bi de höhner un kakel mit 'n hahn.
1767. Ach, gah hen, slaap ut; wat de hund schitt, dat nimmt  
di de katt nich. *Hofzumfelde.*
1768. Ach wat, gah hen, lick (krapp) de katt (den hund)  
in 'n noors (denn hest wat warms) u. a. m.
1769. Gah hen un gröss de katt, denn hest den kater to 'n  
swager.
1770. Grüss dien grossmudder, fraach ehr, ob s' noch kes'kösten  
(dick melk) biten kann.  
Grüss dien grossmudder (mudder), piss ehr up 'n kes',  
dat he gäl ward (denn ward he goot basch).  
Grüss dien grossmüdder, sech ehr, se sall nich ihrer  
klümp kaken, ihre se mähl hett.

1771. Gah hen un jaach di de flöh af.  
1772. Gah hen un schiet ut!  
Schiet de wand lank, krichst söss drier (denn giff't utgemaalte stuben). *Neustrelitz.*  
Auch manche der oben unter Nr. 1199 ff. und 1705 ff. verzeichneten Antworten werden als Abweisungen unbequemer Bitten gebraucht.

Kööp mi dat!

1773. Kööp mi dat: Ja, wenn hunn'schiet geld wier (un de noors büdel), denn hadden alle lüd' wat — denn güngen de hunn' ok to markt un köfften sik stuten.  
Ja, wenn hunn'schiet geld wier un scharnbullen ossen, un dat wüsst wider keener as ik un du.  
1774. Ja, wenn röbenshiben (runkelschiben) pistletten (dukaten) wiren!  
1775. Glöwst du, dat mi dat geld up 'n puckel wasst — dat ik mi dat ut de rippen sniden kann u. ä. m.  
1776. Hest du dien geld all all wedder utschattert, utschettert, utklackert, utklöttert, utlabbert, verläppert, verquattert, vermäll't?  
1777. Kinner möten keen geld hebben, un farken keenen päper.  
1778. Kinnerhand is licht füll't, säd' de oll fru, un ded' dat kind 'n gos'koetel (swienskoetel) in de hand.

Giff mi 'ne cigarr.

1779. Vadder, giff mi 'ne cigarr: Ach wat, kannst up 'n dumen (up 'n finger) smöken. — Sug' up 'n reetstock. Lutsch up 'n kattenstart (up 'n swienskoetel).  
Nimm 'n hunn'koetel. — Laat di een von Wassern dreihgen!  
1780. Du smöök gos'koetels. — Gah na 'n gos'stall (na de gos'weid', na 'n gos'brink), dor liggen weck, dor is all ornlich witt asch an. — Tööf bet maidach, denn kamen de gös' rut. — Pass man goot up, wenn de gös' driben, fallen jo nooch u. ä. m.  
Vgl. auch Nr. 1794.  
1781. Ach wat, Hansnarren roken cigarren. *Langsdorf.*  
Vgl. auch oben Nr. 881.

1782. Ach wat, du ballerst di jo de bücksen vull. — Hest ok twee (dree) bücksen an? — Hest di de bücks ok tobunnen? u. ä. m.

Wat hest uns mitbröcht?

1783. Wenn die Kinder den von der Stadt heimkehrenden Vater fragen, ob er ihnen auch etwas mitgebracht habe, antwortet dieser:

Vör fief penning nicks inne tüüt. — Ganzen sack (teller) vull goornicks ('n goden goornicks).

Vör teihn penning hen un her.

1784. De backaw' wier infollen. — De bull hett 'n backaben instött (tokratzt).

De bäcker hadd 'n schüwer afbraken.

De smidt hett de semmel noch nich trecht smäd't krägen.

1785. De jud' hadd utverköfft.

1786. De aap hadd wat in de tüüt maakt.

*Langsdorf.*

1787. Wat hest mitbröcht? — Enen buuk vull warm wust.

*Wesenberg.*

1788. Wenn der Vater vom Felde heimkehrt:

Ik hadd dat solt vergäten, künn den hasen nich krigen.

Wat kriech ik dorför?

1789. Dag's fri licht, un nachts fri nachtlager (frigen slaap).

Bi dag' fri licht, un wenn du slöppst, wat to äten, in 'n sommer fri warmnis.

*Malchin.*

1790. Sasst 'n appel hebben, wenn de pier to huus kamen. — Wenn 'n rossappel ut 't rühr föllt, den 'n sasst du hebben.

1791. Je, wat wisst hebben, 'n pund pierschiet oder 'n pägel backbeeren?

1792. Di sall de groot hund wat dresseln.

*Wolken.*

1793. Sasst äseleier hebben — katteneier — kluckenschiet u. ä. m.

1794. Sasst all de krummen cigarren hebben.

Vgl. oben Nr. 1779 f.

1795. Sasst 'n groot stück von 'n lütten verfuulten appel hebben. Dree witt un 'ne korrackswust.

*Kloekenhagen.*

Enen afgelickten klump.

*Waren.*

1796. All de sleh, dee twischen ostern un pingsten riep warden. — Enen schäpel sleh, mööst di s' cewer alleen plücken.
1797. Sasst mal eens 'n penning hebben, wenn ik eenen uppe ledder finn.  
*Parchim.*  
Sasst 'n höltern penning hebben, cewer sniden mööst du 'n sülfst.  
*Spornitz.*
1798. Baben up 'n böebelsten böen steit 'n groten kuffer, un in den kuffer is 'ne kist, un in de kist dor is 'n kasten, un in den kasten is 'ne schachtel, un in de schachtel is 'ne tüüt, un in de tüüt dor is 'n plünn', un in den plünn' dor is 'n lütten lütten dreeling, den'n sasst du hebben.  
*Aus Parchim.*
1799. Pass up, ik heff 'n dahler in 'n noors, wenn he rutkümmt, sasst em half afhebben.
1800. Du sasst hebben, wat Rügenbagen krägen hett, dee hett 'n schät krägen. *Latendorf, Ndd. Korr. Bl. VI S. 35.*  
Du sasst hebben, wat Krus' (Hopp, Schult) krägen hett för 't gos'höden. — Wat hett dee krägen? — Dat witt enn' von 'n gos'kætel ('n warmen gos'kætel).  
Wat de gos'höder krägen hett, em hett de gant up 'n stäwel schäten.  
*Zepkow.*  
Sasst hebben, wat Thoms krägen hett för 't hamelhöden.  
*Waren.*  
Wat Krus' krägen hett, dee hett weck mit 'n äg'tswängel krägen.  
*Wesenberg.*
1801. Wat de köster kricht för 't bäd'klock stöten (Nicks).  
*Malchin.*  
Vgl. oben Nr. 1608.
1802. Enen schät (nicks) in 'ne bunt schachtel.  
Schät (dreck) mit 'n lock, dat kannst di üm 'n hals hängen staats klock (kragen).  
Schät mit 'n lock, stäk 'n finger in un rüük doran, denn weest du, wo du büst.  
*Niendorf.*
1803. Kannst 'n noors vull krigen. — Sasst 'ne fig' mit fief stengel hebben. — Weck mit 'n reep — 'ne koppncet — 'n backs an 't muul un eenen bito u. ä. m.

1804. Wat kriech ik dorför, wenn 'k di 't hemd upböör un klapp di dorvör?
1805. Wisst du ok wat hebben? — Ja. — Is di 't ganz egal, wat? — Ja. — Na, wisst denn 'ne düchtig dracht släg' hebben?
1806. Orig kinner fördern sik nicks un krigen ok nicks.
1807. Ik will ok wat afhebben: Dor ward so männig oll pierd vertehrt, wo nich all buurhunn' wat afkrigen.  
*Niendorf.*
1808. Wat is mien? — Dien is, wat de höhner leggen, blos nich de eier.  
*Triepkendorf.*

Wat kriech ik to wihnachten?

1809. Wat du vörig jühr krägen hest. (Nicks.)
1810. 'Ne prüük mit zägenhoor. *Rostock.*  
'N ieshoot mit 'ne lehmkremp. *Parchim.*
1811. Zuckerpenitt, wat de aant schitt. *Gross-Helle.*
1812. Barken rod' mit 'n roden faden (mit 'n rod' band, mit 'ne blag' (siden) sleuf).  
Barken rod' un 'ne tüüt vull rossappel.  
Kallbatschensupp un 'n bäten barken ries. *Waren.*
1813. Wallachsnoet un pierfigen. *Gross-Helle.*
1814. Ik piss di 'ne glitsch.

Wennihr kriech ik dat?

1815. Anner woch klock dree — tokumm woch namiddach — anner woch den ihrsten slarpen — anner woch de ihrsten dag', fridach oder sünnabend.
1816. Wenn wi nu wedder backen.
1817. Wenn de höhner pissen. — Wenn de hahn eier lecht.  
Wenn de katt 'n ei lecht, up 't nest sitt se all.  
Wenn de kreihsen witt warden, grisen dohn s' all.  
Wenn de uul de noors bläuhg't, knuppen hett s' all.

Vgl. oben Nr. 1208.

1818. Wenn den düwel sien grossmudder doot blifft, un dee hett noch gor keen koppwehdag'.
1819. Wenn ostern un pingsten up eenen dach föllt.
1820. Pingsten, wenn de buck up 't ies lamm't — pingsten, wenn de voss up 'n is' bläkt — pingstmaandach, wenn de gös' (de kreihsen) up 'n is' danzen — wenn de snick up 'n is' birs't u. a. m.

---

## Tischzucht.

---

### Der kleine Vielfrass.

1821. Oll frätsack, frätbüdel, frätväl, grootfräter, Johann Nimmersatt u. a. m.
1822. Kannst 'n madensack (den wams, den panzen, de kalduun, de kalesch, de kepesch) wedder nich vull krigen?  
Vgl. Nr. 248.  
Büst nich ihrer tofräden, ihre du alles rin hest in dien groot flapp u. ä. m.
1823. Hest 't muul un beid' backen noch vull un wisst all wedder wat!  
Hest wol noch backentaschen, dee du vullstoppen wisst.
1824. Du frettst jo wedder as 'n schüündöscher — as 'n smäd'-knecht u. a. m.  
Du frettst jo wedder as de wulf in de nijohrsnacht.  
*Boixenburg.*
1825. Du frettst jo as wenn du hängen sasst — as wenn du in soeben (vierteihn) dag' nicks krägen hest — as wenn du in dachlohn frettst.
1826. Ji sied jo so hungerslöeksch, as wenn ji keenen bornn in 'n liw' haddt. — Du frettst doch rein, as wenn du holl un boll büst.
1827. Du weest ümmer keen ramaat to hollen.

1828. Du ettst noch so väl, dat 't baben rut kickt. — Du frettst so väl, bet di 't ut 'n noors wedder rutdrift. — Du frettst jo wol solang', bet de koetel uppe bänk licht. Du frettst di noch den noors intwei. — Wisst di wol doot fräten u. a. m.
1829. Ik mööt di wol 'n handdook üm de mag' binnen.
1830. Ihrst ward dat lief vullhunzt, nahst kannst nich snirt oder pirt hollen.
1831. De jung hett 'n tomod' in 'n liw', dee frett kliben un scharpenwäwers.
1832. Dee haugen in as de löwen.  
He bitt dor rin as Blücher in de suren arften. *Schönbeck.*
- 
1833. De gören fräten eenen rein de uhren von 'n kopp. — Ji frät't eenen jo noch näs' un uhren af.
1834. Ji frät't, dat de pankrott ut 'n schosteen kickt u. a. m.
- 
1835. So nu frät't, dat juuch dat muul schüümt — dat juuch de buuk platzt — dat juuch de lüs' von 'n buuk trünneln.
1836. Jung frät, desto mihr kannst schiten.
1837. Frät botter, denn schittst keen knaken.
- 
1838. Jung, ät den'n knaken up, denn kannst du mit 'n hund cewer 'n tuun springen.
1839. Dat 's groot stück, dor kannst di de hungertähnen up afbiten.
1840. Beeren un tüffel un finefleisch, mudder, wer sall den droten tnaken hebben? — Den'n sasst du hebben. — Oh, dat lütt stück man? *Wismar.*  
Mudder, wer sall den kanten hebben? — Du, mien soehn. — Ach, dat kröömken? *Mehrfach.*
-

1841. Wenn das Kind ein grosses Butterbrot in der Hand hat, wird es gefragt:

- a. Kannst den brief ok läsen? — Ja. — Na, denn läs em mal. — A b biet af, biet 'n groten happen af.

*Allgemein.*

Biet af, biet af, giff 'n annern nicks af: *vielfach*; giff den kater nicks af: *Niendorf*. — A b buck af, biet 'n groot stück af: *Krenslin*. — Biet ok nich to väl, süss sluckst di wat inne kahl: *Zepelin*.

- b. Wo heet de brief? — Biet af, kaug' kort, sluck daal.

*Nienhagen.*

Biet af, kaug' dörch, sluck daal, schiet ut: *Demern*; smeckt goot: *Malchin*.

1842. Is di dat broot nich to groff? — Ne. — Worüm kaug'st du 't denn?

1843. Dat is 'n god' stück, dor kannst mit na 'n döschen (to haw') gahn.

1844. Du, wo will dat stück broot mit di hen!

1845. Lütt kinning, lütt stück broot, groot kinning, groot stück broot; wenn s' dat nich willn, mit de rod' vör 'n noors.

Vgl. B. II Nr. 637.

1846. Ji köent nich 'n ganzen dach quasen.

1847. Dat frät up, un denn loop wech (gah dien straat).

1848. So, dat ät't up, un denn: hunger, wehr di (morgen willn wi backen — pracherlieschen hett de harbarg').

1849. Wenn 't all is, hett de mund fierabend (un de noors fastelabend — un de noors snappt to).

1850. Nu mööt 't ji de mag' 'ne tiet lang in 'n rook hängen — dat helpt nich, nu mööt 't ji de mag' na 'n heubœn ruptrecken.

1851. Wenn 't fleesch all is, ward 't muul solang' an 'n haken hängt, bet 't wedder wat giff.

Dat speck is all, nu warden de specktähnen an de wand hängt.

1852. Lang' harst hett de sid' speck mitnahmen, nu lickt man 'ne tiet lang von de fingern.

1853. Nu giff dat speck mit ogen (d. h. Heringe) —  
oktoberspeck — tunnenspeck u. a. m.
1854. Nu hett de polizei fäg't, nu lickt man an 'n solten hiring.  
Nu is 't oorslock blank.
1855. Nu heet dat hungerpoten sügen!
1856. Snall't juuch man 'n smachtreemen üm — snall't den  
smachtreemen man 'n lock enger.
- 
1857. Hest du 't frätfewer (de frätsuchten) all wedder?  
Jöekt dat rüüsch all wedder?  
Hunger man nich doot!  
Is di de mag' all utsackt — will di de mag' wech-  
fallen? u. ä. m.
1858. Mudder, mi hungert: Sug' so lang' up 'n swienskoetel,  
bet de kohl goor is. *Trebs.*
1859. Wenn das Kind Brot haben will:  
Broot hungert noch nich. *Züsow.*
1860. Wenn dem Kinde beim Brotschneiden das Messer heraus-  
gleitet, sagt die Mutter:  
Oh, du hest noch keenen hunger, süss güng dat metz  
dörch.
- 
1861. Wenn ji dor nich nooch an hefft, denn mööt 't ji na  
Gnemern, dor wasst de kes'botter up 'n tuun.  
Vgl. Nr. 1671.
1862. Du glöwst ok wol, dat dee (Wurst o. ä.) jung' treckt.  
*Pinnow.*
1863. Kinnermaat un kalwermaat möten oll lüd' weeten.
1864. Dor ward keen fräter (välfräter) geburen, he ward  
ümmer ihrst to maakt.
1865. Vielfrass macht 'n leib krank, wer wenig isst, der lebet  
lang, un wer lang' puupt, den 'n ward de pöker kolt.  
*Karft.*
1866. Wenn du toväl ries ettst, biten di de pier. *Userin.*
1867. Du ettst all wedder mit de ogen.  
Kinner füllen de ogen ümmer ihrer as den buuk.  
Ihrst keenen de ogen nich nooch krigen, nahst hett de  
noors to väl.
-

1868. Mudder, giff mi ok ornlich väl: Väl führt de buur up 'n wagen (wat he nich unnen hett, dat hett he baben — de schult geit hinnen an).  
Väl licht achter 'n tuun.
1869. Ik bün noch nich satt: Ja, dor ward männich sack tobunnen, dee nich ganz vull is.
1870. Mudder, giff mi mihr (Brot): Ik will di 'n ganz broot üm 'n hals hängen (up 'n puckel binnen).
1871. Wenn Kinder immer wieder in die Küche kommen, um sich Essen zu erbitten:  
Dat best is wol, ik gäv di fuurts kiep un lechel mit.
1872. Mudder, ik heff keen fleesch mihr: Nimm de näs' in de hand, denn findst du fleesch — denn hest twee sidenstücken — denn hest de ganze fuust vull.  
Nimm de fuust in de hand un lutsch up 'n dumen. — Biet di up 'n finger.  
Kau di uppe tung', hest ossenfleesch.  
Snid' di 'n stück ut de oorsback, hest ok wat. *Waren.*  
Steck 'ne muus up 'n tappen, denn hest 'n goden happen.
1873. Gah hen un laat di 'n kater in 'n hals jagen. *Wismar.*  
Ik will juuch de swart katt dörch 'n hals jagen. *Dobbertin.*
- 
1874. Fleesch wat, un ketüffel satt.
1875. Ach wat, broot satt, un tobroot wat.
1876. Frühstück wat, middach satt.
- 
1877. Wenn das Kind um ein Ei bittet:  
Uns' höhner leggen krumm'.
1878. Wenn das Kind um Milch bittet:  
Uns' koh steit drööch.
1879. Wenn das Kind mehr Milch haben will:  
Denn gah hen na mudder Rachersch — na Sootmannsch (dee mit eenen arm schenkt) — na kröger Langhals — na Langstälsch — na gastwirt Swengel — na Swingelbäksch — na Bäkmannsch u. a. m.

1880. Du mööst den snabel ok ümmer in 't natt hebben as de aanten. — Di geit 't as de aanten, wenn se water sehn, jappt ehr de noors.
1881. Drink nich so väl water, süss krichst lüs' inne mag'.  
Drink water, dor lihrst du wiet na kiken.

### Das kleine Leckermaul.

1882. Lütt söötmüle, glattfräter, leckermuul, leckertasch, lecker-tung', leckertähn, Hans leckertähn u. a. m.
1883. Ja, dee is krüd'sch, köörsch, tüür, leckerfötzig, dick-bröd'sch, vullbröd'sch, fienfraatsch, kannköegsch u. a. m.  
He is eegen, wenn he nicks kricht, denn ett he nicks.
1884. Hest jo 'ne verdeuwelt fine tung' — 'ne fine pröw' — 'n finen hals — 'n finen pröwer, smecker.
1885. Mies, magst ok ries? *Klockenhagen.*
1886. Leckertähn, magst ok gröön seep?  
Mit dem Zusatz: Sasst wol noch lütt gnidelsteen äten:  
*Latendorf, Ndd. Korr. Bl. VI S. 35.*  
Magst ok waschwater uppe grütt — dick melk un torf u. a. m.
1887. Wi möten di wol de leckertähn uttrecken, utbräken.
1888. Du kaug'st jo so hooch up, as wenn du hungertähnen hest. *Mirow.*
1889. Du hest wol 'n eddelmannsmuul. — Wenn du man bi 'n eddelmann afsett't wierst!
1890. Ach so, mit di geit dat ok wol: hackup, so ät ik di. *Malchow.*
1891. Mudder, wo is dat stipp to de ketüffel: Ach wat, stipp s' an de wand.
1892. Wenn das Kind sich beschwert, dass im Fleisch zu viel Knochen seien:  
Wat secht de kreih, wenn se 'n knaken funnen hett:  
puuk af, puuk af.
1893. Wenn die Mutter Brot schneidet:  
Mudder, de schiw' is so unegal: Ach wat, stuuf af, stuuf af, snitt de buur hackels af. *Pinnow.*

1894. Wenn das Kind das Brot nicht mag:  
Is wol mähl (toväl mähl) mank.
1895. Wenn du 't nich magst, mööst 't daalslucken.
1896. Wenn du dat nich magst, kannstu äten, dar et by  
kaackt is. *Mantzsel, Bütz. Ruhest. XXIV S. 58 Nr. 40.*  
Dee nich äten mag, wat up 'n disch kümmt, mööt äten,  
wo 't bi kaackt is. *Dierhagen.*
1897. Rüter, will ji 't, oder ik gäv 't de katt.  
*Gross-Methling.*
1898. Ät nich dorvon, dat is jo von 'n dodig swien (hett all  
'n half johr up 'n mess lägen).
1899. Du söötmuul, mööst ok noch eens höltickappel (hölck-  
appel — suurholtappel) fräten (äten lihren).
1900. Di warden s' noch eens gröön seep up groff broot  
smeren un dat mit 'n hacken in 't muul striken!
1901. Du söchst 't noch eens mit de lücht u. a. m.
1902. Wollsmack bringt an 'n bettelsack.
1903. Is man 'n eng' lock, wo huus un hof dörchgeit.  
Is man 'n kort enn', dor kann man 'n ganz königreich  
dörchjagen.
1904. Wer mit de lippen röömt, mööt mit den noors bottern.  
*Broock.*
1905. Man ümmer vörfuust (vörföötsch) wech, utkes't ward  
hier nich.
1906. Wat hest dor mank rundüm to kören, to üren, to  
kasseln, to wrausen, to ölschen u. ä. m.  
Oll kes'jochen, kasseljochen, mäkeljörn u. a. m.
1907. Du ettst, wat up 'n disch kümmt — wat mudder (de  
grapen) kaackt hett.  
Ät du man wech, so as't de kell füll't.
1908. Du ettst, wat du krichst, un singst, wat du weest, as  
de lüd' in Sweden dohn. *Petersdorf.*  
Vgl. Nr. 1765.
1909. Ät man ümmer wech, wo dat to sall, is 't recht goot to.

1910. Stopp man ümmer rin, wenn de mag' man düüster is.  
*Zepkow.*
1911. Frät man wech, dat will de noors wol wedderfinnen.
1912. Putz wech, kamerad, sünd gruben (linsen).  
Putz wech, stäwel, is kuhnenbrad' (morgen is 't suur).
1913. Frät, breetkopp, is garbenhackels (hawerstroh).  
Frät breetkopp, wat steist noch lang' un püntührst,  
kohl is wol so kaakt, dat du 'n äten kannst.  
*Triepkendorf.*
1914. Ach wat, 'n god' swien frett allens.
1915. Ja, hunger mööt 't rindriben, wenn 't ok swiensbraden is.
1916. Du mööst von alle gerichte äten, süss ritt di de moor.  
*Niendorf.*
1917. Wenn du 't nich upkrigen kannst, ward di 't vör 'n kopp  
bunnen.
1918. Wenn de müs' dick sünd, is dat mähl bitter.
1919. Oll naschkater, büst wedder mit de vörpoten in 't  
schapp wäst?
1920. Mudder, giff mi wat anners: Wat anners is hunn'schiet.
1921. Mudder, giff mi wat schöns: Ja, sasst wat dörch den  
bessen krömelt hebben.  
Ik will juuch dünn'schäten arften dörch 'n bessen riben.
1922. Ach wat, schaapsrosinen smecken ok goot.
1923. Ach wat, du kannst fräten, wat de katt nalett.
1924. Ach wat, wenn dor wider nicks is (wenn häkt un boors  
vergräpen sünd), is rottog' ok 'n goden fisch.
1925. Alle dag' kann 't nich saden un braden gäben.
1926. Wenn Kinder nach den Festtagen noch festtägliche Speise  
fordern:  
Eenmal kann man wol mit 'n fürsten spisen, cewer nich  
alldag'.  
Alle dag' is keen sünndach.
1927. So fett fidelt Lucks nich.  
So fett fidelt Voss nich, dat man dor schoh mit smeren  
kann.  
*Nienhagen.*  
Dat smiten de hauben nich af u. a. m.

1928. Ja, mien jung, dat magst du wol,  
zucker in 'n kaffee un botter in 'n stoll.
1929. Nu is 't ut, secht Zucker, söötsmecken hett 'n enn'.  
*Redefin.*
1930. Will 't nich gliden (fiitschen, rutschen), denn laat dien  
muul mit gröön seep smeren.
- 
1931. Wenn das Kind so viel Butter isst:  
Büst wol bang', dat di de noors verrustert.  
Du büst wol her, wo de botter mit 'n läpel äten ward.
1932. Kinner möten nich so fett botter äten, denn rott't ehr  
de hals af.
1933. Mudder, giff mi botter: Ach wat botter, de botter  
hebben de köh in de hüürn — de botter is de köh  
in de hüürn drög't.
1934. Wenn das Kind Eier ohne Brot isst:  
Jung, di gähren jo de eier up!
1935. Wenn das Kind belegtes Butterbrot oder sonst zweierlei  
Zubrot haben will:  
Wi hebben keen twee hüser. *Loosen.*  
Mit twee deel fett besteit uns' kron nich. *Ribnitz.*
- 
1936. Wenn Kinder die Butter vom Brot essen:  
De böewelsten tähnen sünd wol to lang. — Di möten  
de tähnen wol affielt warden.  
De babenlipp is to lang.
1937. Hier ward wol all wedder botter haakt (plög't)!  
Hest de schaap wedder œwer de braak jag't?  
*Dierhagen.*
1938. Botterlicker un snappenlicker hüren in eenen sack.  
*Waren.*
- 
1939. Wenn sich ein Haar (o. ä.) in der Suppe findet:  
Hoor (heed' un flass) is 'n goot äten, dee s' nich mag,  
kann s' trüch trecken.  
Nimm wech, is 'n kohhoor von 'n minschenbuuk.
1940. Wenn sich eine Fliege (o. ä.) im Essen findet:  
Man ümmer rin, helpt all dicken — stoppt 't lock mit to.

1941. Dor hett sik een ('n vagel, 'n elefant) in versööpt.
1942. Sünd krinten. — Licht 'n braden in.  
Ümmer frät wech, is 'n speckhappen, speckrüter, fleeschklöpfer, fleeschrüter.  
Dat 's dat fleesch to de supp — dee hett de supp fett maakt u. ä. m.
1943. Bäter 'ne luus in 'n kohl as goor keen fleesch.
1944. Wenn dem Kinde das Butterbrot aus der Hand gleitet und auf die Butterseite fällt, sagt die Mutter:  
Du hest all lagen hüüt. — Oder auch: Dat giffit hüüt noch rügen.
1945. Dat is in 't solt follen.  
Vgl. Nr. 915.
1946. Sand schüert den magen (de darm) rein.  
Schäpel sand (schie) mööst doch ihrst upäten, ihre du doot bliffst.
1947. Wenn die Speise angebrannt ist:  
De kädenhund is mit de kell (mit 'n sleef) wechlopen — züh, de oll hund!
1948. Ät man wech, dee is na Brandenburg reis't — dor hett Jochen Brand sien schohsahlen in verluren u. ä. m.
1949. Anbrennt grütt versleit am besten.
1950. Wenn die Suppe etwas dünn ist, sagt die Mutter:  
De wind hett 't mähl ut 'n schosteen weiht. *Wulkenzin.*
1951. Wenn Kinder keinen Kohl (Erbsen) essen mögen:  
Na grönen kohl (dick arften) ward de rock glatt sitten.  
Ett di kohl satt, denn sitt di de rock glatt.  
Un wer den grönen kohl nich mag, dee kricht ok nicks von 'n swienskopp af.
1952. Ut 'n pott äten giffit dick backen.
1953. Koll water un drög' broot giffit kloor ogen un rod' backen.
1954. Kinner möten brootkösten äten, dor warden de röck goot glatt na sitten.  
Ät kösten, dor sitt de meist macht in.

1955. Den knuust mööt vadder hebben, du wardst süss so wiesnäs't — büst liker wiesnäs't nooch.
1956. Ät schimmelt broot, denn wardst goot wählig — goot groot — denn krichst keen tähnwehdag' — denn wardst riek — denn findst du geld.  
Schimmelt broot un galstrig speck un suur bier maakt 'n fuustfasten kierl.
1957. Ät gnubber, denn wardst 'n kroesigen kierl.
1958. Wenn du kes' ahn broot ettst, ward di de aten stinken.
1959. Ät hiringsogen, dor kannst goot na klarren. *Trebs.*
1960. Kinner möten goot swarten kaffee drinken, dor warden de hoor goot swart na.  
Na den rook von kollen kaffee wardst du hübsch.

### Allerlei sonstige Tischreden.

1961. Wer nich kümmt to rechter tiet, dee geit de mahltiet quiet.  
Wer nicht kommt zur rechten zeit, der muss nehmen, was übrig bleibt; übrig bleibt nur selten was, morgen kochen wir wieder was.
1962. Wenn Kinder den Wunsch aussprechen, dass ihnen das Essen auf ihren Platz gebracht werde:  
Dat 's keen mod', dat de krüff na de koh geit.  
*Niendorf bei Dömitz.*
1963. Kinner möten stahn bi 't äten, denn wassen se goot.  
*Bredenfelde.*
1964. De sünn' geit ünner, de buuk ward dünner, de köh gahn sitten, krigen melk in de titten, kaamt rin un ät 't wat.
1965. Wenn die Kinder satt sind, sagt die Mutter scherzweise:  
Esst, meine lieben gäst, es ist mir lieb, wenn ihr esst, langt cewer 't fleesch hen un laat't 't broot liggen.  
*Brunshaupten.*  
Ät 't un drinkt un snid 't juuch satt, un langt hooch cewer de botter wech. *Molzow.*

1966. So, nu griept man to, œwer mi nich in de hoor.
- 
1967. Wenn die Kinder bei Tische viel reden:  
Kœnt ji 't muul nich mit tüffel tostoppen! — Laat 't räden, un woehr dien äten u. ä. m.  
Laat dat räden, dor kümmt süss soväl luft twischen dat äten.
1968. Is dat 'n dischgeräd', dat mag 'n schät wäsen.
1969. Der Pastor fragt den Jungen, ob zu Hause auch ein Tischgebet gesprochen werde. — Ja. — Na, was sagt denn dein Vater? — Oh, vadder secht ümmer, nu haug't in 't gewöhl. *Gross-Helle.*  
Spräkt ji ok 'n dischgebett? — Ne, 'n disch hebben wi nich. — Na, wo ät 't ji denn up? — Uppe ier. — Wat secht vadder denn? — Frät 't, ji wülw'.  
*Eldenburg.*
- 
1970. Mudding, de supp (dat äten) is so heit: Ja, dee is ok up 't füür wäst. — Kolt kaken wi noch nich.  
Von 't füür is s' so heit nich worden (œwer up 't füür).
1971. Gah (loop) man dreemal (sœbenmal) mit üm de kirch (üm 't dörp, üm 'n see), denn is 't kolt.  
Gah dreemal üm 't huus un stööt an jeden eckstänner an — bäd' up jede eck 'n vaderunser — rühr an jeden eckstänner mal üm. — Loop mit na 'n windmœlenbarch rut u. a. m.
1972. Mööst mal rinspucken, ob 't zirs't.
1973. Ihrsten happen mööt man puusten (puus, puus), secht Ulenspiegel, wenn 't ok koll schaal is.  
De ihrst läpel vull mööt puust't warden, wenn 't ok dick melk is.
1974. Wer nich heit äten kann, kann ok nich swigen.
- 
1975. Ät doch nich so unriemsch, unfraurig, unfleurig!  
Oll sluukraw', sluukwech, sluukwächter.
1976. Hans Smaal sett't alles bi sik daal.  
Du büst ok wol as de Questinschen (de Groten-Krambser), dee setten 't ok bi sik daal. *Bastorf (Redefin).*

1977. Wäs nich so unflätsch, unnaschig bi 't äten.
1978. Oll seiwerbuck, seiwerjochen, sawwelmүүл, sawwelpeter, slapperboort, kleckerhans, kleckerliesch, klickerbroder u. a. m.  
Vgl. auch Nr. 640.
1979. Kumm her, ik will di dat böörtgen (klackerböörken) — dat kleckerbrett (klickerbrett) — de frätschört vörbinnen.
1980. Muul as 'ne koh (as 'n schoh) un liker wat bi to — un de hälft drifft noch bi to.  
Muul as 'ne luuk un liker up 'n buuk. *Wismar.*
1981. Na, ettst du all wedder mit de fieftinnig gabel?  
Olle saunickel, ik hau di uppe fingern, dat du se in 'n noors steckst u. a. m.
1982. Du ettst wol mit de näs!  
Sühst jo bi 't muul wedder ut as de söeg' vör 'n noors u. a. m.
1983. Oll slurpjochen, slorpjochen, slurpjochen, zappjochen, oll snausellis' u. a. m.
1984. Wat hest to smirksen, to slappern, to sluwvern!
1985. Du slappst jo as de hunn'!  
Du ettst jo, as wenn dat swien zappt. — Du zappst jo as 'n willen kemp. — Du snatterst in 'n läpel grad' as so 'n farken — dat hüürt sik jo an, as wenn de farken gasten fräten. — Wi hebben wol 'n lütt farken an 'n disch u. ä. m.
1986. Du snüffst jo as 'n nest vull ulen.
1987. Wenn das Kind beim Essen den Teller umstösst:  
Wenn de swien dick sünd, stülpen s' den troch üm.
1988. Wenn das Kind so langsam isst:  
Du niwwelst un niwwelst un krichst nicks wech.
1989. Wer zuerst mit dem Essen fertig wird, heisst: kaiser, könig; der letzte: schietpott, stäwelputzer, putzpopo, beddelmann.

Vgl. oben Nr. 186.

1990. Ji mööt't rein utäten, dat 't morgen goot wäder ward —  
dat morgen de luft kloor ward.  
Jung, ät ut, denn warden di de hosen stramm.  
*Schönbeck.*  
Ät rein up, süss ett de anner (der Teufel) den rest.  
*Fromm-Struck S. 62.*
1991. Wenn das Kind den Teller allzu sauber rein essen will:  
De utschraper ward nich selig.  
Gemeint ist der Löffel.  
Laat den bornn (de glasur) man in — frät de schaal  
man nich up u. ä. m.
1992. Wenn das Kind sich verschluckt hat:  
Is wol wat dörch den verkehrten (sünndag'schen) hals  
kamen.  
Oh, is 't man ihrst dörch 't schullerblatt,  
geit 't ok wol dörch 't oorsgatt.
1993. Du mööst keen broot wechsmiten, denn lett de leew'  
gott nicks wedder wassen.
1994. Kinner möten keen brootkrömel un keen soltküörn  
verasen, süss kamen se in de höll.  
Soväl küörn solt as du veraas't, soväl johr mööst du  
vör de himmelsdöör stahn (beiden).  
Vgl. Bartsch B. II S. 137 Nr. 605.
1995. Giff ok den hund wat af, von 'n hunn'deel läben wi  
jo man.  
*Belsch.*

## Allerlei Scherzreden und Foppereien.

### Wenn Kinder sich zur ersten Reise rüsten.

1996. Wenn Kinder zum ersten Mal in die Stadt (über die Grenze)  
wollen, wird ihnen von den Eltern, um ihre Ungeduld zu  
zügeln, gesagt:  
Hest ok 'n witten knaken un 'n roden lappen in 'n mund?  
Gemeint sind Zahn und Zunge.

Du mööst 'n knaken (aasknaken) in 'n mund nähmen. —  
De gäl hund nimmt di 'n knaken ut 'n mund wech.

Dor sitt 'ne ollsch in 'n duur, dee hett 'n minschenknaken  
in 'n mund, den 'n mööst du ihrst 'ne halw stunn' in 'n  
mund nähmen, süss kümmt du nich rin.

*Neubukower Gegend.*

Dor steit 'ne fru vör 'n duur, dee mööst du 'n knaken  
ut 'n noors halen.

*Witzin.*

1997. Du mööst de oll fru achter 'n duur in 'n noors licken.  
Du mööst en oll fru dörch den noors krupen, dee  
swartsuur äten hett.

1998. Du mööst den bunten (witten, gälen) hund in 'n noors  
licken (blasen, küssen).

Up 'n Rostocker pingstmark mööst du dat pierd in 'n  
noors licken.

*Kröpelin.*

1999. Du mööst de oll fru lüsen, dee in 'n duur sitt.

*Dümmerhütte.*

Dor steit 'ne oll fru vör 'n duur, dee hett soväl lüs',  
dee mööt't ji mit de tähnen doot knacken.

*Gallin.*

2000. Du mööst den apen lusen.

2001. Mööst di mit 'n apen (mit 'n boren) slahn.

2002. Wenn ji na 'n duur rinkaamt, kriegt ji ihrst wat mit  
de isern äl.

*Ziddorf.*

2003. Bi uns (in de Darguner gegend) würd de kinner inbild't,  
wenn se to hochtiet wullen, müssten se ut 'n ganz broot  
'n happs ruterbiten, dormit se nich drängen süllen uppe  
hochtiden. Wenn wi to 'n bäcker güngen, probierten  
wi ümmer.

*Aus Malchow.*

2004. Wenn grössere Kinder in die Stadt wollen, wird ihnen auch  
gesagt:

Stäk geld in de tasch, süss pissen di de hunn' an.

2005. Oder sie werden gewarnt:

Loop ok keen glasdören in u. ä. m.

2006. Wenn du bi 'n bäcker vörbikümmt, fraach mal, wat  
'n vierschillingsbroot kost't.

### Beim Schweineschlachten.

2007. Wenn die Kinder beim Schlachten neugierig und verlangend herumstehen, wird zu ihnen gesagt:  
Holl den start, dat he nich hinnenut sleit (dat he nich wechlöppt).
2008. Haal 'n emmer rin to 'n brägen.
2009. Haal 'n schötteldook, sasst em dormit de ogen todrücken.
2010. Sasst de seel upfangen — sasst vör 'n hannelsten uppassen, wenn de seel rutkümmt — haal 'n schötteldook ('n sack), nu kümmt de seel ut 'n noors — riet 't noorslock up, treck de seel rut u. ä. m.  
Du sasst den swanz hollen, denn kümmt de seel in 'n himmel.  
De jung mööt up 'n böen stigen un vör de luuk 'n sack uphollen. *Aus der Warener Gegend.*
2011. Wat kriech ik, vadding? — Sasst een von dat swien sien ogen hebben, dat kannst di in 'n hannelsten setten.
2012. Sasst den swanz inne juulklapp hebben.  
Sasst den swanz hebben, dor kannst du di dat smöken up lihren.
2013. Sasst de ihrst wust hebben, dee ut 'n kätel springt (hüppt, krüppt).
2014. Wenn 'n swien slacht 't ward, mest 't dat doch gewöhnlich; dat is de kinner ehr wust.  
Wer will de ihrst wust hebben? — Ik, ik. — Dor is se.  
Dabei wird auf den „angstkötel“ gezeigt.  
Du krichst de angstwust — de bräuwust. — Haal di rasch 'ne schöttel, fang de wust up. — Sasst de wust vör 'n noors afsniden u. ä. m.
2015. De ihrst wust sall afbunnen warden. — Ik foder dat swien hüüt noch mit rosinen, dee wüst warden gliek afbunnen. — Willn 'n enn' afbinnen, denn kannst sehn, wat dat swien toletzt äten hett.
2016. Wenn das geschlachtete Tier den letzten „recker“ macht, sagt man zu den Kleinen:  
Pass up, wo he toletzt mit de been henwinkt, dor licht geld.

2017. Nu schrifft he an sien frünn' — na baben; kiek, nu maakt he 't testament — nu sleit he 't siegel up — nu streckt he dat gewehr u. a. m.
2018. Gah na nawer N. un haal de darmhaspel.
2019. Wenn das schwein auf der leiter hing, steckte grossmutter in die seiten tüten mit rosinen; die suchten wir.  
*Aus der Wittenburger Gegend.*
2020. Wenn das Schwein zugehauen ist, sagt man zum Kinde:  
Hest all mal 'n halben swienskopp mit twee ogen sehn? — Ne. — Na, denn kiek her mit dien twee ogen.

### Hasenbrot u. ä.

2021. Wenn der Vater vom Felde (von der Holzauktion u. ä.) heimkehrt und die Kinder in seinen Taschen noch Reste von dem mitgenommenen Butterbrot finden, sagt er zu ihnen:  
Dat is hasenbroot (hasenstuten). — Dat 's hasenbotting, dat heff ik den hasen afjag't. — Dat hett de has' verloren (liggen laten) — dat hett de has' mi gäben.  
Dat is hasenbroot von Hanning Has'. *Mirow.*  
Dor hett de has' cewer lopen (sprungen) — dor hett de has' an raken.  
Mien vadder säd': ik weet hasenbroot, dat hebben de hasen backt. Dat versteckt vadder denn in 'ne holl wid' oder süss wo up 'n fell'; dor müssten wi denn na söken. *Aus Spornitz.*  
Grossmutter versteckte im garten kuchen u. a. und sagte zu uns, wenn wir das versteckte fanden: dat hett de has' versteckt. *Aus der Wittenburger Gegend.*
2022. Dat is vögelbroot, dor hebben de vögel baben sungen — dat hett de vagel besungen.  
Dor hebben de vögel cewer sungen un de hasen cewer sprungen. *Pinnow.*  
Dat is vagelsungenbroot — vagelbesungenbroot — vagelsingbroot.
2023. Dat is lerchenbroot, dat hebben de lerchen besungen. *Püttelkow.*
2024. Dat hett de kreih fallen laten. *Waren.*
-

2025. Wenn die Kinder zu Felde gehen, wird ihnen gesagt:  
Stäkt juuch ok solt in de tasch, dat mööt't ji den hasen  
up 'n swanz streugen, denn lett he sik krigen.  
Vgl. Nr. 1788.

Bei Frostwetter u. a.

2026. Bei starkem Frostwetter wird zu den Kindern gesagt:  
Gaht nich rut, de kniper is buten — buten sünd de  
knipers.  
Buten is de ieskniper. *Dierhagen.*  
De kniperknaller is buten. *Kronskamp.*
2027. De kribbelworm (wriwwelworm) kricht juuch.
2028. Buten is de mann mit de rod' näs' — de rootnäs't —  
de rod'näsenmann.  
Rootnäs' kümmt von Galenbeck. *Mirow.*
2029. Hüüt gaht nich rut, de klemmerklaas is buten.  
*Wulkenzin.*  
Klemmfix is buten mit de rod' näs'. *Klein-Rehberg.*  
Klemmerstart sitt achter 't heck. *Schönbeck.*
2030. Gaht nich rut, de barfsnider kümmt. *Börgerende.*
2031. De küllvoegel biten di. *Botelsdorf.*  
Krichst kälkvoegel. *Aus Mirow.*
2032. Wisst du di von den iesbuck stöten laten? *Zepkow.*
2033. Lihrst du dat fleegen as 'n adeboor?
2034. Gaht nich rut, hüüt früsst (snappt) juuch de noors to —  
laat di nich den brägen verfrieren — di früsst de näs'  
af — di früsst 'n iestappen an de näs' — du früsst  
to 'n ieskoetel — di verfrieren de lüs' u. a. m.  
Vgl. oben Nr. 1181 ff.
2035. Treck di 'n futteral œwer näs' un uhren!
2036. Jung, di frieren jo de ogen!
2037. Gaht nich rut, hüüt fischt de voss up 'n is'. *Mirow.*  
Hüüt friert dat bickelsteen — hüüt is 't so kolt, dat de  
voegel ut de luft fallen u. a. m.

2038. Zu Kindern, die in der Erntezeit aufs Feld geschickt werden, wird gesagt:  
Laat di ok nich von 'n austbuck stöten.

Bäwer fangen u. ä.

2039. Bei scharfer Kälte wird der Junge gefragt, ob er einen bäwer fangen wolle. Bejaht er, so wird er mit einem Sacke auf den nahen Berg oder an eine andere windige Stelle geschickt, und es wird ihm gesagt, man würde ihm den bäwer zutreiben, er solle nur gut aufpassen. Kommt er dann, vor Kälte zitternd, heim, so muss er hören:  
Sühst du wol, nu hest du jo den bäwer fungen.

Ebenso:

Wisst den bäwerbuck fangen — kannst bäwernisten fangen — den bäwervagel gripen — bäwerhöhner infangen.

2040. Wisst den rasselbuck (rösselbuck) fangen?  
*Warener Gegend.*

2041. Kannst minken fangen.  
*Ziddorf. Levenstorf.*

2042. Wi willn trappen jagen.  
*Gadebusch.*

2043. Hüüt abend treckt de stohlmoort, den 'n willn wi di todriben.  
*Pinnow.*

2044. Bei scharfem Frost wird auch zum Knaben gesagt:  
Holl de tung' mal an de dörenklink (an 'n pumpenswengel — an 't emmerseil), denn kannst de engel in 'n himmel singen hüren.

Vgl. unten Nr. 2046.

Sonstige Ausdrücke aus dem Naturleben (wie sie teilweise auch Kindern gegenüber gebraucht werden) habe ich zusammengestellt in der Z. d. V. f. V. V S. 302 ff. 424 ff. „Das Naturleben im Munde des Mecklenburger Volkes“.

An den Ohren hochziehen.

2045. Man fragt den Knaben: Wisst mal Rostock sehn? Wenn er bejaht, wird er an den Ohren gefasst und hochgezogen.

Ebenso: Wisst mal Hamborg sehn — Lübeck — Bremen.

2046. Wisst eens de engel in 'n himmel singen hüren?  
Vgl. oben Nr. 2044.

**Der Pferdeafter u. ä.**

2047. Steht der Junge neugierig bei einem Fuhrwerk herum, so fragt man ihn: Wisst du Rostock sehn? Bejaht er, so wird der Schwanz eines Pferdes hochgehoben: denn kiek hier her.  
Ebenso:  
Wisst du den Rostocker pingstmarkt sehn — Nistrelitz — Berlin — Bremen — Prenzlau — Ritzebüttel — Jerusalem — Rom — Amerika.  
Vgl. oben Nr. 166.
2048. Wisst eens in 'n speegel kiken — dor speegel di in.  
Vgl. oben Nr. 164.
2049. Wisst de ros' mal sehn?
2050. Wisst mal in 'n himmel kiken?
2051. Wisst verdarwten hawer sehn — wisst mal de stadt sehn, wo de hawer in verdarwt?
2052. Wisst mal ostern un pingsten up eenen dach sehn?  
Vgl. oben Nr. 169.
2053. Dem Jungen wird der After eines Hundes gezeigt und gesagt: So süht Berlin bi nacht ut.
2054. Ebenso:  
Büst körtens in de kirch (in karken) wäst? Sünst kannst inne kapell kiken — kannst sehn, wo 't in de kirch utsüht u. ä. m.
2055. Man stellt sich krumm hin und zeigt den nackten Hinteren: Hest de polsch kirch all sehn?
2056. Ebenso:  
Hier kannst ok sehn, ob 'n god' plummenjohr ward.
2057. Wisst mal sehn, wo olt de wallach is? — Ja. — Kiek her, he is tein johr, dat lock is rund. *Alte Heide.*
2058. Man stellt den Hütejungen hinter das Pferd und hält den Schwanz hoch, um zu prüfen, ob er das Mass hat, in den Pferdeafter zu sehen; sonst ist er kein zünftiger Hütejunge. Das heisst: unner de maat stellen.  
*Gross-Lantow.*

Wat wist du pierknecht warden, du kannst jo noch 't pierd nich in 'n noors kiken.

2059. Wenn das Pferd Excremente fallen lāsst:  
Holl de mütz unner, dat sünd appel.  
Vgl. oben Nr. 1790.

### Scherze mit dem Hütejungen u. a.

2060. Der Hütejunge wird gefragt:  
Hüürst du hinner de köh? — Ja. — Ik denk, de swanz hüürt hinner de köh.
2061. Wisst du de gös' noch länger hebben? — Ja. — Denn faat s' an 'n swanz un treck s' länger.  
Wisst du dinen hund noch länger hebben? — Ja. — Faat em mit de tähnen in 'n noors un treck em länger.
2062. Wisst de pietsch noch länger hebben? — Ja. — Denn dreih di wat vör.
2063. Hat der Hütejunge einen kleinen stumpfchwanzigen Hund, so fragt man ihn:  
Wen hüürt de stümmel? — Dat 's mien. — Oh jung, dat is jo 'n hund sien. *Alte Heide.*
2064. Wenn ein Junge ein Stück Vieh leitet, wird ihm zugerufen:  
Wo will de koh (dat pierd u. s. w.) mit di hen!  
Ebenso:  
Wo will de koor mit di hen u. a. m.
2065. Der Vater sagt dem Jungen, wenn ein Hund ihn anbelle, müsse er ihm zurufen: Oll hund hett jo goor keenen start! Dann schäme sich der Hund und gehe weg.

---

Hier seien noch einige andere Neckereien beigefügt:

2066. Wenn ein Knabe bei einer schmutzigen Arbeit zusieht, wird er gefragt:  
Hest du rein' hänn'? — Ja. — Denn smiet den koetel dor mal rut.
2067. Wenn ein Junge von einer Bestellung aus dem Nachbardorfe heimkehrt, fragt ihn der Vater: Wier in N. ok alles goot to? — Ja. — Wo büst du denn ruter kamen?

2068. Wenn man das Kind zum Bäcker geschickt hat, fragt man es bei der Rückkehr:  
Wull he 't ok schicken? — Ja. — Worüm hest du 't denn mitbröcht?

Vgl. auch oben Nr. 1842.

2069. Man fragt den Knaben: Sech mal, jung, weckern sien varer büst du? Gewöhnlich antwortet der Knabe: Mien vadder sien.

### Kannst ok 'n schäpel hawer drägen? u. ä.

2070. Man fragt den Knaben: Kannst ok 'n schäpel ('n sack) hawer (arften, weiten) drägen (bören)? — Ja. — Na, willn mal sehn.

Dann wird der Knabe am Knie gekitzelt, oder es wird ein Stoss gegen die Kniekehle geführt.

Ebenso:

Hest ok roegen in de bost? — Kannst ok 'n hamel ('n pierd) hollen? — Kannst ok gös' (swien, fahlen) höden? — Kannst ok gös' stäken? — Kannst ok scheper warden?

2071. Man kitzelt das Knie:  
Is de grütt all goor? — Kannst ok grütt (fisch) kaken? — Kannst goot swigen?

Anderes der Art wird später unter den Foppereien der Knaben untereinander folgen.

### Schüünkater u. a.

2072. Wenn der Junge nach der Scheune kommt, wird er gefragt: Sall ik di den schüünkater (de schüünüul) mal wisen? Bejaht er, so werden die beiden Teile des Dreschflegels über seinen Nacken gelegt und dann zusammengedrückt.

Ebenso:

Wisst den schüünkater mal roren hüren?

*Mirow.*

2073. Drescher fragen den neugierig zuschauenden Knaben: Wisst mal eens sehn, wo 't up 'n balken utsüht? — Ja. — Dann wird ihm der Flegel um den Hals geklemmt, bis er aufschreit.

*Alte Heide.*

2074. Bi 't messafladen frögen wi de haw'gängerjungens öfter: Sall ik di eens wisen, wo de voss de äg' treckt? Wenn de jung ja säd', denn würd em mit 'n messhaken achter 't knick hackt, und so würd he treckt uppe braak.  
*Aus der Warener Gegend.*
2075. Wi fragen den jung: Wisst eens up 'n höltern pierd riden? Wenn de jung ja secht, ward em 'n messforkenstäl twischen de been stäken und denn ward he hooch smäten.  
*Aus Malchow.*
- Ebenso: wisst eens up 'n stüttstock riden?
2076. Sall ik di mal birsen laten? — Ja. — Man setzt dem Knaben eine Hand ins Gnick und drückt ihn nach vorne nieder, während man mit der anderen Hand das Gesäss der Hose fasst und nach hinten hoch zieht. Dann muss er laufen, er mag wollen oder nicht.  
*Aus der Darguner Gegend.*
2077. Man sagt zum Knaben: Ik will di hannschen tomäten. Oberhalb des Handgelenks wird mit einer Hand die Haut in Falten gelegt, dann feilt man mit der anderen Hand darüber.
2078. Wi säden to so 'n haw'jung: Ik will di mit 'n strohhalm de fingern up 'n rücken tosaamsneren, dat du nich tatter oder mömme seggen kannst. Denn warden de finger mit 'n strohhalm ümbünzelt un denn ward anknäpen. Toihrst geit dat noch: tatter, mömme . . . , toletzt heet dat bos noch au.  
*Waren.*
2079. Sall ik eens de kreih to water bringen? — Man biegt den Zeigefinger des Jungen krumm und drückt auf den Nagel, bis er laut aufschreit.  
*Züsow.*
2080. Willn wi eens sparlings blassen? — Ja. — Denn ward den jung 'n säw' cewer 'n kopp hollen un he mööt denn 'n licht ünner hollen; een sticht denn in 'n boom rin un gütt 'n emmer vull water cewer dat säw'.  
*Waren.*
2081. Wisst eens in 't wäder kiken? — Ja. — Denn ward em mit 'n duum achter an de keeben drückt.  
*Alte Heide.*

Vgl. auch „Das Naturleben“ a. a. O. S. 305.

2082. Sall ik di eens groot bohnen setten? — Ja. — Denn ward de nagel in de uhrappen fastknäpen. *Waren.*
2083. Wisst 'n scheperhapps ('n preesterhappen) hebben? — Ja. — Denn hau't man uppe oorsbacken, dat man 'ne hand vull to hollen kricht. *Bartelshagen.*

### De tuunschier u. ä.

2084. Mit dat tuunschierhalen warden de jungens oft anführt. Denn warden se na 'n nawer schickt, dee bescheet weet. Dee hett vörher 'n ganzen sack vull steen packt, dor mööt de jung denn mit afläpen. Ebenso: de heckenschier halen — de lehmschier — wandschier — den quäkenschürrer — den arftenpedder — den dackhubel, simshubel, dälenhubel, abenhubel, sandhubel, steenhubel — de steensag' u. a. m.
2085. Wenn das Kind beim Buchsbaumschneiden oder einer ähnlichen Arbeit zusieht, wird zu ihm gesagt:  
Gah mal hen na 'n rad'maker un haal dat ogenmaat.
2086. Wenn Kinder den Eltern ein gefundenes Hufeisen bringen, sagen diese:  
Dat mööst du na de stadt na 'n aptheker bringen, dee presst dor ogenwater ut.  
Gah dormit na 'n bäcker, dee kann dor broot ut backen.  
Bring dat hen na 'n goldsmidt un laat di gollen schoh von maken.

### Aprilschicken.

2087. Am Morgen des ersten April wird zum Kinde gesagt:  
Gah mal hen na 'n stall, de bier hett jungen krägen.
2088. Gah mal hen na 'n koopmann un fraach mal, wat 'n vierschäpelsdeel backbeeren kost't. — Fraach mal, wat 'n sössgröschengebroot kost't.  
Vgl. oben Nr. 2006.
2089. Fraach mal, ob de leddig wagen mit de muskanten all vörbi wier.
2090. Wessel mi mal vör 'n penning lütt geld.
2091. Gah mal na nawer N. un haal uns 'n gläsern mäuser. — Borg' di mal 'ne gläsern tuunschier.

2092. Gah mal na de apthek un haal vör 'n dahler müggenfett (von dat, wat an 'n rüggen sitt, is vier schilling dürer as dat an 'n stiert).
2093. Gah mal na de apthek un haal vör 'n groschen ('n schilling, fief penning) müggenöl, müggenknakenmähl — flöhpulver — gehackte flöhbeen — kukuksöl — hexenfett.
2094. Jackenfett un puckelblaach — unbrenn't asch — haumi-blau — bruunblaach — bruun un blagen slahdrup — witten un swarten slahmirup.
2095. Vör fief penning vagelsang, glockenklang, rummel cewer de brüch — dubengall, kräwtbloot un glockenschall.
2096. Vör 'n schilling insichten.
2097. Vör 'n schilling flink to foot. *Rabensteinfeld.*
2098. Vör tein penning burrt he di. *Chemnitz.*
2099. Vör tein penning ohwiedumm: *mehrfach*; blauen dunst: *Botelsdorf.*
2100. Vör 'n schilling doh mi nicks. *Chemnitz.*  
Vör 'n groschen giff't nich: *Oertzenhof*; vör 'n schilling nicks: *Karft*; vör fief penning link un lank: *Zepelin.*
2101. Vör tein penning lütt provisors (gestossenen provisor — krummen provisor).
2102. Gah mal na 'n koopmann un haal enen meter brammwien un vör fief penning cigarren in twee tüten. *Eldena.*  
Vör 'n schilling pietschenfarw': *Upost*; getrockneten fensterschweiss: *Gehlsdorf.*  
Vör fief penning ägenkrümmelsaat: *Bernitt*; höltenäg'tinnensaat: *Ziddorf*; harkentinnensaat: *Plauerhagen.*

Um nicht Zusammengehöriges auseinanderzureissen, gebe ich an dieser Stelle auch diejenigen Reime, die Kinder untereinander beim Aprilschicken gebrauchen.

2103. Demjenigen, der sich von dem Genossen hat in den April schicken lassen, wird zugerufen:  
April april, ik schick di (minen herrn) hen, wo ik will.  
April april, narren kann 'n schicken, wohen man will.  
Pril pril, kann 'n narren schicken, wo 'n hebben will.

2104. April april, kann ropen, wer will. *Wismar.*  
2105. April april, de katt schitt, wat se will.  
2106. April april, vör 'n dreeling peterzill.  
2107. Auch: april uppe näs'.  
Dabei erhält der Gefoppte einen Nasenstüber.  
2108. Dem zu Foppenden wird ein Brief übersandt, in dem geschrieben steht:  
April april april, heut ist der erste april,  
hättst du den brief nicht aufgemacht,  
so hätt ich dich nicht ausgelacht, april april april.  

---

  
2109. Auch am ersten Mai werden ähnliche Foppereien getrieben.  
Dam wird gerufen:  
Amai amai, der april ist schon vorbei.  
2110. Dor licht 'n ei! — Amai amai.  
2111. Amai amai, dien bücks (kleed) is intwei.  
2112. Amai amai, kennst noch keen kreih '(du büst 'ne dumme kreih).  
2113. Amai amai, du olle dumme tai. *Triepkendorf. Woldegk.*  
2114. Maia maia mumm, büst 'n dummen jung.  
Maia maia miern, büst 'ne dumm diern.  
Amai amai amöör, du büst 'n dummes göör.  
2115. Amai amai, de katt (de buur) dee lecht 'n ei.  
2116. Amai amai, vör 'n sössling allerlei.  
2117. Maiaap wird dem zugerufen, der auf den Leim gegangen ist. *Laupin.*

Drittes Verzeichniß

der von uns besprochenen volkswirtschaftlichen Literatur.

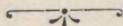
Anmerkungen.





## Drittes Verzeichnis

der von mir benutzten volkskundlichen Litteratur.



Die im ersten Bande (S. 259—271) und im zweiten Bande (S. 313—325) genannten Werke (vgl. auch die alphabetische Tabelle B. II S. 455 f.) sind nahezu ausnahmslos auch für diesen Band benutzt worden, ebenso die Fortführungen der dort verzeichneten deutschen Zeitschriften. Die dort gebrauchten Abkürzungen sind hier beibehalten.

Die Einzel-Litteratur über diejenigen Gruppen von Kinderreimen, welche erst im vierten Bande Platz finden werden (Neckreime, Abzählreime, Bastlösereime u. a. m.), ist hier nicht aufgeführt worden. Ebenso ist die besondere Litteratur über Spielreime hier übergangen. Dagegen habe ich, um eine bessere Uebersicht über die deutsche Kinderreim-Litteratur zu geben, aus den schon in Band I und II genannten deutschen Zeitschriften die *S a m m l u n g e n* von Kinderreimen, soweit das nicht schon dort geschehen ist, ausgezogen und hier verzeichnet. Alle gelegentlich aufgeführten Einzel-Reime hier zu erwähnen, war natürlich nicht angängig.

Aus der in Band I und II verzeichneten Litteratur kommen für die Kinderreime ausser Böhme, Simrock, (Grote), Birlinger's Nimm mich mit und Firmenich hauptsächlich in Betracht:

Frischbier, Wegener, Schumann, Drosihn, Woeste, Fiedler, Würdig, Smidt, Strackerjan (Aus dem Kinderleben), H. Meier, Diermissen, Strohoot, Treichel, Frömmel, Winter, Fricke, Nathansen, Weingärtner, Engeliën-Lahn;

Dirksen, Norrenberg, Spee, Fischbach-Giese, Kölner Sprichwörter, Schmitz, Schollen, Fontaine, Schuster, Haltrich;

Volkmer, Peter, Dähnhardt, Gelbe, Eskuche, Kehrein, Spiess, Schleicher;

Rochholz, Ernst Meier, Stöber, Zingerle, Herzog, Blaas, Schüttelkopf, Schild, Vernaleken-Branky.

Ausserdem die unten in neuer Auflage aufgeführten Bücher von Andree, Dunger, Laube, Brenner.

Von den mundartlichen Wörterbüchern, Sprichwörter-sammlungen etc. (soweit sie nicht unten genannt sind) enthalten grössere Mengen von Kinderreimen u. a.:

Danneil, Schütze, Schambach, Woeste, Doornkaat Koolman, Knoop, Sprenger, Frischbier, Jecht, Regel, Pfister, Knothe, Weinholt, Seiler, Lexer, das Elsässer Wörterbuch und vor allem das Schweizer Wörterbuch. Das Schwäbische Wörterbuch ist von mir noch nicht benutzt worden.

Reuter citiere ich nach der Volksausgabe (1885); Brinckman nach folgenden Ausgaben: Kasper=Ohm un ick, Rostock 1868, Vagel Grip, Güstow 1859, Uns Herrgott up Reisen, Rostock 1870, Höger up . . . , Rostock 1886. Ueber die von mir benutzten Ausgaben der sonstigen Werke aus der mecklenburgischen Dialekt-Litteratur vergleiche man mein Verzeichnis im Ndd. Jahrbuch B. XX (1894) S. 40.

Von den eigentlichen Volkslieder-Sammlungen (soweit sie nicht unten genannt sind) enthalten Kinderreime unter anderen:

Das Wunderhorn (ich citiere nach der Reclam-Ausgabe), Erk, Erk-Irmer, Erk-Böhme, Hoffmann-Richter, Hruschka-Toischer, Wolf, Alfred Müller, Pogatschnigg-Herrmann, Süss, Marriage, Weckerlin, Tobler.

Auch manche Sammlungen von Sagen und Gebräuchen (ausser den von mir erwähnten) enthalten Kinderreime: so Kuhn, Montanus, Vernaleken, Witzschel u. a. m. Jacob Grimms Deutsche Mythologie citiere ich nach der vierten Ausgabe.

Die deutsche Litteratur der älteren Zeit konnte ich in grösserem Umfange nicht heranziehen. Fischarts Gargantua citiere ich nach der Ausgabe von Alsleben (Halle 1891).

Neue Litteratur aus fremden Ländern gebe ich hier nicht. Doch sei verwiesen auf das umfassende Werk von Cock-Teirlinck: Kinderspel & Kinderlust in Zuid-Nederland door A. de Cock en Is. Teirlinck. Gent 1902 ff.

Alle citierten Werke sind, soweit nicht das Gegenteil ausdrücklich bemerkt ist, von mir selbst eingesehen worden. Doch habe ich diesmal die Citate aus den früher von mir benutzten, nicht in meinem Besitze befindlichen Werken zum grössten Teile nicht nachprüfen können.

Aus der von Böhme aufgeführten Litteratur habe ich nicht benutzen können u. a.: Blind, Fritz, Klump, Köhler, Liederfibel, Moltke, Mühlbach, Reichardt, Richter, Scherer, Zarnack.

Es haben mir weiter nicht vorgelegen aus der an anderen Stellen erwähnten Fachlitteratur:

Biermann, Fölsing, Leidersdorf, Staub, Trapp-Pinzke, Weikert; Egerer Jahrbuch, Kalender für das Egerland, Egerwellen; Erz-

gebirgszeitung, Das Riesengebirge; Saxonia; Rosegger's Heimgarten, Unoth, Alpenheim, Die Heimath, die Zeitschrift von Pommer-Fraungruber;

und weiter: G. P. Petersen, Kiekinnewelt, Plattdeutsches Familienbuch, Dresden 1904; Richard Freudenberg, Söitelsch Plott, Viersen 1888; Dorr's Plattd. Kalenner 1861; Sundermann's Upstallsboom; Sonntagsbeilage der Preussischen Lehrerzeitung (z. B. 1881); Lommer, Volksthümliches aus dem Saarthal, Orlamünde 1880; Georg Baumberger, St. Galler Land 1903; Deutsche Kinderreime, Wien 1904.\*

## Neue (in Band I und II nicht aufgeführte) Litteratur.

### Allgemeines.

Allgemein-deutsche Sammlungen von Kinderliedern,  
allgemein-deutsche Zeitschriften u. s. w.

Pocci-Raumer: Alte und neue Kinder Lieder. Mit Bildern und Singweisen. Herausgegeben von F. Pocci und K. v. Raumer. Leipzig o. J.

Zimmer: Volksthümliche Spiellieder und Liederspiele für Schule und Kinderstube gesammelt und mit ausführlichem Literaturnachweis versehen von Dr. Friedrich Zimmer. Quedlinburg 1879.

Zimmer: Alte Lieder in jungem Mund. Ein Laienbrevier aus der Kinderstube von Hans Zimmer. München 1892.

Saalfeld: Aus der Jugendzeit. Sammlung echter deutscher Kinderlieder alter und neuer Zeit, zusammengestellt von Dr. Günther Alexander Saalfeld. Danzig 1888.

Dittmar: Der Kinder Lust. Für Mütter und Kinder zusammengestellt von Gottlob Dittmar. Fünfte Auflage. Bielefeld und Leipzig 1884.

O. M. Seidel: Mutter und Kind in deutschen Liedern und Reimen, für die Jugend ausgewählt von O. M. Seidel. Universalbibliothek für die Jugend 260/262. Stuttgart, Berlin,

---

\* Nachweise, auf welchen Bibliotheken diese Bücher und Zeitschriften zu finden sind, würden mich zu Dank verpflichten. Ebenso würde ich jede Ergänzung meines Verzeichnisses mit lebhafter Freude begrüßen. Namentlich ältere Zeitschriften, auch die Dorfchroniken und die Tageszeitungen enthalten gewiss sehr viel brauchbaren Stoff.

Leipzig o. J. (1891). — Spiel und Scherz. Deutsche Spiel- und Neckreime für die Jugend ausgewählt. Univ.-Bibl. 263/265 (1891). — Buntes aus dem Leben. Der Verkehr des Kindes mit der Welt in deutschen Reimen und Rätseln, für die Jugend ausgewählt. Univ.-Bibl. 288/291 (1892).

Wolgast: Schöne alte Kinderreime, für Mütter und Kinder, ausgewählt von Heinrich Wolgast. Hamburg 1903. (Aus Böhme, Simrock und Drosihn).

Kühn: Macht auf das Tor! Sammlung deutscher Volks-Kinderlieder, Reime, Scherze und Spiele, herausgegeben von Maria Kühn, mit Melodien. Düsseldorf und Leipzig o. J. (1905). (Aus Böhme und einigen neueren Sammlungen).

Knortz: Folklore. Mit dem Anhang: Amerikanische Kinderreime. Dresden 1896. (Enthält auch deutsche Kinderreime).

Knortz, Karl: Streifzüge auf dem Gebiete amerikanischer Volkskunde. Leipzig 1902. (Enthält auch deutsche Kinderreime).

Hermes: Wiegenlieder. Nebst einem Anhang einiger andern Lieder für grössere Kinder und eines Blumenbuches. Von Johann Gottfried Hermes. Zerbst 1801.

Friedländer: Wiegenlieder für eine Singstimme, mit Klavierbegleitung herausgegeben und mit Anmerkungen versehen von Max Friedländer. Leipzig, Peters.

Zts. f. d. Myth.: Zeitschrift für deutsche Mythologie und Sittenkunde. Herausgegeben von J. W. Wolf (W. Mannhardt). I–IV. Göttingen 1853–1859.

Darin: Jac. Grimm: Reime aus dem Kinderleben II S. 1 f.

Schröer: Kinderreime II S. 218–220.

Zingerle: Kinderreime II S. 364.

Mannhardt: Kinderlieder II S. 432 f.

H. Krause: Stader und Nordheimer Kinderreime III S. 176–179.

J. Feifalik: Kinderreime und Kinderspiele aus Mähren IV S. 324–367, S. 390–392.

Urquell (vgl. B. I S. 261).

Darin: Nagelberg: Judendeutsche Kinderlieder IV S. 119 f.

K. Knauth: Kinderreime aus Schlesien IV S. 232 f.

Post: Mitteilungen aus dem Bremischen Volksleben V S. 37–41, 64–69, 104–109, 128–133, 149–153, 176–179, 218–221, 245–248, 275–278, VI S. 22f., 62–64. 94 f., 116–118, 147–149, 168–172, 177–179, 205–207.

Urquell N. F. (Neue Folge. I II. 1897 f.)

Darin: K. Ed. Haase: Wiegenlieder I S. 84. — Kinderreime aus Bleicherode I S. 9 f., S. 115 f. — Kinder- und Volksreime aus der Grafschaft Ruppin II S. 251–253 (vgl. I S. 171).

Fr. Krönig: Kinderlieder aus Niedergebra I S. 107–115.

J. Buchhorn: Kinderlieder und Kinderspiele vom Niederrhein I S. 334–344. — Aus dem Schwabenlande II S. 253 f.

Robinson - Kopecky: Judendeutsche Wiegenlieder II S. 39 f.

(Ausserdem Bastlösereime, Zungenübungen u. a. m.)

Veckenstedt's Zeitschrift: Zeitschrift für Volkskunde. Herausgegeben von Dr. Edmund Veckenstedt. I–IV. Leipzig 1889–1892.

Z. V. V.: Zeitschrift des Vereins für Volkskunde. Im Auftrage des Vereins herausgegeben von Karl Weinhold (Johannes Bolte). I ff. Berlin 1891 ff. (War in den beiden ersten Bänden nur bei Arbeiten über Rätsel und Tierleben erwähnt worden.)

Darin: A. Englert: Wiegenlieder aus dem Spessart IV S. 54–60, S. 88 f.

Kurt Müller: Kinderreime aus Leipzig und Umgegend V S. 199–204.

A. Schlossar: Kinderreime aus Steiermark V S. 275–288.

H. Schukowitz: Kinderreime aus dem Marchfelde VI S. 290–296.

Gerhardt-Petsch: Uckermärkische Kinderreime VIII S. 407–415, IX S. 273–284, S. 389–395.

Schütte: Braunschweiger Volksreime X S. 426–428, XI S. 73–75.

R. Fr. Kaindl: Lieder, Neckreime, Spiele aus der Kinderwelt (Aus der Bukowina und Galizien) VII S. 136–147, S. 296–302, S. 422–427; VIII S. 67–73, S. 182–188, S. 314–322.

Vgl. auch M. Rehsener: Das Leben in der Auffassung der Gossensasser VI S. 304 ff. (Kinderreime S. 313 ff.)

(Ausserdem in Band IV–XI zahlreiche Abzählreime und Bastlösereime.)

D. M. (Deutsche Mundarten, vgl. B. I S. 261).

Darin: J. Petters: Kinderreime aus Nord-Böhmen II S. 288.  
J. E. Waldfreund: Allerlei Sprüche und Reime aus dem Unter-Innthale III S. 194–196.

Schöpf: Lieder, Sprüche und Reime aus dem tirolischen Etschlande III S. 508–520.

Joh. Wurth: Kinderreime (aus Niederösterreich) IV S. 536.

C. Tannen: Ostfriesische Kinder- und Ammenreime V S. 144, S. 272–274.

J. M. Wagner: Volkslieder, kinderreime, sprüche und rätsel aus Niederösterreich VI S. 110–113.

C. Grossmann: Windsheimer Dialektproben. Aus der Kinderwelt VI S. 121–130.

Joseph Haltrich: Kindergebete in der Mundart von Sächsisch-Regen. VI S. 501 f.

C. Regenhardt: Mundartliches aus dem Münsterlande VI S. 423 ff. (Wiegenlieder S. 423 f., Knireiterlieder S. 424).

H. Röttsches: Krefelder Kinderlieder VII S. 87–89.

Gustav Seuffer: Beiträge aus Schwaben. I. Volksprüche und Kinderreime VII S. 465–469.

Z. f. h. d. M. d.: Zeitschrift für hochdeutsche Mundarten. Herausgegeben von Otto Heilig und Philipp Lenz. I–V. Heidelberg 1900 ff.

Darin: Josef Stibitz: Kinder- und Buhlerlieder (Schnadahüpfln) aus Deutsch-Gießhübl bei Iglau I S. 150–155.

R. Reichardt: Nordthüringer Kinderreime III S. 52–54.

Heinrich Weber: Kinderreime aus Eichstätt und Umgebung IV S. 113–118.

Vgl. auch Kinderreime u. ä. (aus Eschenrod) III S. 265–272.

Zts. f. d. Unt.: Zeitschrift für den deutschen Unterricht. Herausgegeben von Dr. Otto Lyon. I ff. Leipzig 1887 ff. (Enthält viel Kinderreime u. ä.)

Land: Das Land. Organ des Ausschusses für Wohlfahrts-pflege auf dem Lande. I ff. Berlin 1892 ff. (Enthält auch allerhand Kinderreime, namentlich in den Jahrgängen IV–VI.)

Bragur: Ein Litterarisches Magazin der Deutschen und Nordischen Vorzeit. Herausgegeben von Hässlein und Gräter. III Leipzig 1794. (Kinder- und Volksreime S. 207 ff.)

Mannhardt, Mythen: Germanische Mythen, Forschungen von Wilhelm Mannhardt. Berlin 1858. (Muss hier wegen der zahlreichen, darin mitgeteilten Kinderreime genannt werden.)

Radlof: Mustersaal aller teutschen Mundarten von Dr. Joh. Gottl. Radlof. Zwei Bände. Bonn 1821 f.

Duller: Das deutsche Volk in seinen Mundarten, Sitten, Gebräuchen, Festen und Trachten, geschildert von Eduard Duller. Leipzig 1847.

### Niederdeutschland.\*

Niedersachsen: Halbmonatsschrift für Geschichte, Landes- und Volkskunde, Sprache und Litteratur Niedersachsens I ff. Bremen 1896 ff. (Enthält viele wertvolle Reime.)

Dannehl: Ueber niederdeutsche Sprache und Litteratur. Von Dr. Gustav Dannehl. Berlin 1875. (Enthält auch einige selbstgesammelte Volksreime.)

Schlingmann: So spröäken de norddütsche Bu'rn: Röädensoarten, Sprüchwüör, Bu'r'röäthsel, Riemsel un Singsang van de Göären. Berlin 1870. Ich citiere mit Wander nach dem Verleger Schlingmann. (Kinderreime S. 143–178.)

N d d. K o r r.-B l. (vgl. B. I S. 261).

Darin: Gerhard Meyer: Ostfriesische Kinder- und Volksreime III S. 54–60.

Woeste: Reime aus dem Volksmunde IV S. 44–46.

Hartmann: Mundartliches aus dem Osnabrückischen XI S. 51–55.

Jellinghaus: Kinderreime aus Wallenbrück im Ravensbergischen XIII S. 81 f.

Hermann Schönhoff: Volksreime aus dem Münsterlande XXVI S. 38–43.

P o m m. B l. (vgl. B. I S. 262).

Darin: Wiegenlieder I S. 15 f., S. 143; IV S. 151–154, S. 173; V S. 41 f.; VII S. 59 f., S. 108 f., S. 122 f.

Knoop: Mythologisches in Kinderreimen? II S. 14–16, S. 154–156, S. 167–171. — Allerhand Reime aus Pommern VII S. 58–62, S. 84–86, S. 109–111, S. 156–158.

Brunk: Etwas vom volkstümlichen Strophenbau II S. 184–187. — Kinderreime aus Pommern VII S. 71–76. — Volkskundliches aus Garzigar IX (Kinderreime S. 87–94, S. 101–103).

Vgl. auch VIII S. 94–96, S. 180, X S. 111 f.

(Ausserdem zahlreiche Abzählreime, Neckreime, Bastlösereime, Spielreime u. a. m.)

---

\* M. V. I II = Mecklenburgische Volküberlieferungen. Band I 1897. II 1899.

Nerese: Bi mi tau Hus von Margarete Nerese. Band 1 Leipzig o. J. Bd. 2 Leipzig o. J. (1903). (Aus Pommern.)

Lucia: Olle Scharteken. Vel ün noch wat van tau Hus. Erzählungen in plattdeutschem Dialekt von Ellen Lucia (M. Weyer-gang). I. Greifswald 1876. (Enthält auch einige Kinderreime.)

W. Busch: Volkskundliches. Monatsblatt der evangelischen Kirchengemeinde Gross-Schwirsen in Pommern 1905 Nr. 7 und 8.

Schumann (vgl. B. II S. 319): Volks- und Kinderreime aus Lübeck und Umgegend. Beiträge zur Volkskunde von Colmar Schumann. Lübeck 1899.

Schumann, Spielbuch: Lübecker Spiel- und Rätselbuch. Neue Beiträge zur Volkskunde von Colmar Schumann. Lübeck 1905.

Lüb. Mitt.: Mittheilungen des Vereins für Lübeckische Geschichte und Alterthumskunde Heft I—XI. Lübeck 1883—1904. (Enthält auch einige Kinderreime, so VI S. 47 f.)

Heimat (vgl. B. II S. 319).

Darin: Wiegenlieder V S. 31—33, IX S. 126—129.

(Ausserdem Sprichwörter u. a.)

Seitz: Niederdeutsche Allitterationen. Gesammelt von Prof. Dr. K. Seitz. Norden und Leipzig 1893 = Forschungen, herausgegeben vom Verein für niederdeutsche Sprachforschung VI. (Enthält auch selbstgesammelte Kinderreime aus Holstein.)

Groth, Quickborn: Zweiter Theil. Volksleben in plattdeutschen Dichtungen ditmarscher Mundart von Klaus Groth. Leipzig 1871.

Groth, Vør de Gørn. Kinderreime alt und neu von Klaus Groth. Mit 52 Holzschnitten nach Originalzeichnungen von Ludwig Richter. Leipzig o. J.

Hermann Meier, Globus: Das Kind und die Volksreime der Ostfriesen. Globus 26 (1874) S. 266—268, 284—286, 311 f.; 29 (1875) S. 333—335; 30 (1876) S. 59—61, 381—384.

Hans Leuss, Globus: Zur Volkskunde der Insel-friesen. Globus 84 S. 202—206, S. 223. (Enthält auch allerlei Kinderreime.)

Brandenburgia: Monatsblatt der Gesellschaft für Heimatkunde der Provinz Brandenburg zu Berlin I ff. Berlin 1892 ff.

Berliner: Der richtige Berliner in Wörtern und Redensarten. Dritte, vermehrte und verbesserte Auflage. Berlin 1880. („Verse und Spiele“: S. 95—108.)

Frömmel II (vgl. B. II S. 320). Kinder=Reime. Lieder und Spiele. Gesammelt von Otto Frömmel. Zweites Heft. Leipzig 1900.

Zander: Kinderreime. Von Friedrich Zander. Alt-preussische Monatsschrift. N. F. XXVIII S. 94–99.

Frischbier XXIX (vgl. B. I S. 263): Preussische Volksreime und Volksspiele von H. Frischbier. Fortsetzung. Ebendort. N. F. XXIX S. 332–363.

E. Lemke III (vgl. B. I S. 263): Volksthümliches in Ostpreussen. Dritter Theil. Allenstein 1899.

Winter (vgl. B. II S. 320): Die Volkssprache in der Landschaft am Zusammenfluss von Bode, Saale und Elbe. Geschichts-Blätter für Stadt und Land Magdeburg IX (Magdeburg 1874) S. 97 ff. (Darin Kinderreime S. 110–112.)

Mansf. Bl.: Mansfelder Blätter. Mittheilungen des Vereins für Geschichte und Altertümer der Grafschaft Mansfeld zu Eisleben. I ff. Eisleben 1887 ff. (Kinderreime IV S. 157–159; V S. 175; VI S. 204–207; VII S. 174–177; X S. 106; XI S. 167–217.)

Bauer-Collitz: Waldeckisches Wörterbuch nebst Dialektproben gesammelt von Karl Bauer. Herausgegeben von Hermann Collitz. Norden und Leipzig 1902. (Kinder- und Volksreime S. 273–295.)

Notholz: Wegenlieder un Kinnerreime. Gesammelt und herausgegeben von Otto Notholz. Bückeburg 1901.

Kück: Das alte Bauernleben der Lüneburger Heide. Studien zur niedersächsischen Volkskunde. Herausgegeben von Dr. Eduard Kück. Leipzig 1906.

Andree (vgl. B. II S. 320): Braunschweiger Volkskunde von Richard Andree. Zweite vermehrte Auflage. Braunschweig 1901. (Ich citiere von diesem Bande ab nur nach dieser Ausgabe.)

Braunschw. Mag.: Braunschweigisches Magazin. Herausgegeben von Dr. Paul Zimmermann. I ff. Braunschweig 1895 ff. (Darin vielfach Kinderreime, gesammelt von Schütte, namentlich in B. IV und V.)

Hasegau: Mittheilungen des Vereins für Geschichte und Alterthumskunde des Hasegaus. Heft 1. Zweite, vermehrte Auflage. Lingen a. d. Ems 1902. Heft 2 ff. 1893 ff. (Kinderreime namentlich in H. 9 (Wiegenlieder) und H. 11, gesammelt von W. Hardebeck.)

**Ravensb. Bl.:** Ravensberger Blätter für Geschichts-, Volks- und Heimatskunde. Unter Mitwirkung des Historischen Vereins für die Grafschaft Ravensberg. I ff. Bielefeld 1901 ff. (Darin Jellinghaus: Ravensberger Volküberlieferungen II S. 24 f.: Kinderreime und Rätsel, vgl. Ndd. Korr.-Bl.)

**Recklinghausen:** Zeitschrift der Vereine für Orts- und Heimatskunde im Veste und Kreise Recklinghausen II ff. 1893 ff.

**Bröring:** Das Saterland. Eine Darstellung von Land, Leben, Leuten in Wort und Bild von Dr. Julius Bröring. I Oldenburg 1897. II 1901.

**Hartmann:** Schatzkästlein Westfälischer Dichtkunst in hoch- und plattdeutscher Sprache. Herausgegeben von Hermann Hartmann. Minden i. W. 1885. (Enthält auch einige Volksreime: S. 427 f., S. 522 ff.)

**Sachse:** Ueber Volks- und Kinderdichtung nebst einigen Westphälischen Volks- und Kinderliedern von Dr. Sachse. Jahresbericht über die höhere Knaben-Schule Potsdamer-Strasse Nr. 3. Berlin 1869.

**Niu lustert mol!** Plattdeutsche Erzählungen und Anekdoten im Paderborner Dialekt. Aus dem Leben gegriffen und niedergeschrieben von einem Sohne der rothen Erde. Celle 1870. (Bringt viel echte Volkserzählungen.)

**Rhein. Vkk.:** Zeitschrift des Vereins für rheinische und westfälische Volkskunde. I ff. Elberfeld 1904 ff.

Darin: K. Wehrhan: Kinderlied und Kinderspiel I S. 175–189.  
— Lippische Kinderlieder II S. 55–73, S. 98–127.

Weimann: Zaubersprüche und Kinderreime aus dem Hellwege II S. 73–81.

### **Mitteldeutschland und Oberdeutschland.**

**Weyden:** Cöln's Vorzeit (vgl. B. II S. 321). Geschichten, Legenden und Sagen Cöln's, nebst einer Auswahl cölnischer Volkslieder. Herausgegeben von Ernst Weyden. Cöln am Rhein, 1826. (Kinderlieder S. 219 ff.)

**Norrenberg II** (vgl. B. I S. 265, B. II S. 321): Beiträge zur Localgeschichte des Niederrheines. Zweites Bändchen. Geschichte der Stadt Süchteln. Viersen 1874.

**Schmitz, Siebengeb.:** Volkstümliches aus dem Siebengebirge. Sonderabdruck in den Rheinischen Geschichtsblättern veröffentlichter Aufsätze von Dr. Ferdinand Schmitz. Bonn 1901.

Meyer-Markau: Duisburger Kinderlieder. Festschrift zur 14. Hauptversammlung des Allgemeinen Deutschen Sprachvereins. S. 179–188.

Schollen IX: Aachener Volks- und Kinderlieder, Spiellieder und Spiele. Zeitschrift des Aachener Geschichtsvereins IX S. 170–210. (Ist hier nachzutragen. Vgl. B. I S. 266.)

Gläbäker Letsches on Stökskes töm Senge on Vertälle. M.-Gladbach 1877. (S. 109 ff.: Volkserzählungen, S. 121–124: Sprichwörter.)

Gierlichs: Wiegenlieder aus der Gegend von Reifferscheidt. Rheinische Geschichtsblätter. II. Bonn 1896. S. 275–278. (Der Titel ist irreführend: es ist nur ein Wiegenlied darunter, das Uebrige sind Kinderreime anderer Art und alte Volksreime.)

Wegeler: Coblenz in seiner Mundart und seinen hervorragenden Persönlichkeiten. Von Dr. Jul. Wegeler. Coblenz 1876. (Volksreime S. 101 ff.)

Mersch: Die Luxemburger Kinderreime, gesammelt und herausgegeben von Karl Mersch. Luxemburg 1884. (Wichtige, bisher wenig verwertete Sammlung.)

Lerond (vgl. B. II S. 322): Lothringische Sammelmappe I–VII. Forbach (Metz) 1890 ff.

Graf: Deutsch-lothringische Volkslieder, Reime und Sprüche aus Forbach und Umgegend. Von Dr. J. Graf. Jahrbuch der Gesellschaft für lothringische Geschichte und Altertumskunde. VI. 1894. S. 95–110. (Kinderlieder S. 101 ff.)

Höhr: Siebenbürgisch-sächsische Kinderreime und Kinderspiele. Gesammelt und erläutert von Adolf Höhr, Gymnasialprofessor. Beilage zum Programm des Bischof Teutsch-Gymnasiums in Segesvar (Schässburg) vom Schuljahr 1902/1903. (Reiche, wichtige Sammlung.)

Siebenbürg. Korr.-Bl. (vgl. B. I S. 267).

Darin: Johann Wagner: Zur Volkskunde aus Draas XVII S. 81 ff. (Wiegen- und Kinderlieder S. 104–107.)

A. und M. Schuster: Kinderspiele und Kinderreime XX S. 25 f., 37–39, 46–50, 78 f.

Aus der Kinderwelt XXV S. 20 ff., 61 ff., 142 ff., 153 ff.

Ung. Ethnol. Mitt.: Ethnologische Mitteilungen aus Ungarn. Zeitschrift für die Volkskunde der Bewohner Ungarns und seiner Nebenländer. Redigiert und herausgegeben von Prof. Dr. Anton Herrmann. I–VI. Budapest 1887 ff. (Darin deutsche Kinderreime: I S. 357 f.; II S. 210 f., 262; III S. 101–106, 291–293; IV S. 132; VI S. 32.)

Zeynek, Gustav: Ein Beitrag zur Sammlung des Volksthümlichen im temescher Banat. Neues Lausitz. Mag. B. 42 S. 302–349. (Kinderreime S. 328–336.)

Schwalm: Kinderspiel und Kinderlied auf der Schwalm. Von Joh. Heinr. Schwalm. Hessenland XVI (1902) S. 294–297.

Hess. Vkk.: Blätter für Hessische Volkskunde. Herausgegeben im Auftrage der Vereinigung für hessische Volkskunde. I. Jahrgang. Giessen 1900.

Darin: Strack: Kinderpoesie (Bemerkungen zu den einzelnen Gruppen) S. 13 f., S. 17–19, S. 23 f.

Hess. Bl.: Hessische Blätter für Volkskunde, herausgegeben im Auftrage der Vereinigung für hessische Volkskunde von Adolf Strack. I ff. Giessen 1902 ff.

Darin: R. Wünsch: Aus der Kinderstube I S. 134–137.

Hessler: Hessische Landes- und Volkskunde. Das ehemalige Kurhessen und das Hinterland am Ausgange des 19. Jahrhunderts. In Verbindung mit dem Verein für Erdkunde und zahlreichen Mitarbeitern herausgegeben von Carl Hessler. Band II: Hessische Volkskunde. Marburg 1904.

Mülhause (vgl. B. II S. 321): Die aus der Sagenzeit stammenden Gebräuche der Deutschen, namentlich der Hessen. Zeitschrift des Vereins für hessische Geschichte und Landeskunde. Neue Folge I. Kassel 1866. S. 256–340. (Enthält auch allerlei Kinderreime.)

Wuttke: Sächsische Volkskunde, herausgegeben von Dr. Robert Wuttke. Dresden 1901.

Sächs. Mitt. (vgl. B. II S. 321).

Darin: Mann: Reime und Sprüche in Oberlausitzer Mundart I H. 10 S. 4–9, H. 11 S. 13 f.

Richter: Kinderreime aus der Schweinsburger Pflege II H. 7 S. 208–212.

Curt Müller: Aus der Lausitzer Kinderstube III H. 6 S. 177–182, H. 7 S. 219–224, H. 8 S. 248–256. (Vgl. auch II H. 4 S. 124–128, S. 135 f.)

John: Aberglaube, Sitte und Brauch im sächsischen Erzgebirge III S. 203 ff. (Wiegenlieder: S. 235–238.)

Ripberger: Der gemiethliche Sachse in volksthümlichen Redensarten und Witzwörtern. I. Lieferung. Dresden 1881. II. 1883. Im Selbstverlag von G. Ripberger. (Kinderreime I S. 31–37.)

**Adler:** Volks- und Kinderlieder, gesammelt und erläutert von Dr. Max Adler. Beilage zum Jahresbericht der Lateinischen Hauptschule zu Halle a. S. Ostern 1901. (Progr.-Nr. 253.)

**Franke:** Ueber die Volksdichtung im Meissnischen. Von Carl Franke in Plauen i. V. Festschrift zum siebenzigsten Geburtstage Rudolf Hildebrands, herausgegeben von Otto Lyon. Zugleich Ergänzungsheft zum achten Jahrgange der Zeitschrift für den deutschen Unterricht. Leipzig 1894. (S. 27–35.)

**Dunger** (vgl. B. I S. 266): Kinderlieder und Kinderspiele aus dem Vogtlande. Von Prof. Dr. Hermann Dunger. Zweite vermehrte Auflage. Plauen i. V. 1894. (Ich citiere von diesem Bande ab nur nach dieser Auflage.)

**Dunger, Rundâs:** Rundâs und Reimsprüche aus dem Vogtlande. Gesammelt und herausgegeben von Dr. Hermann Dunger. Plauen 1876.

**Dähnhardt, Kinderlieder:** Kinderlieder aus Sachsen. Herausgegeben von Oskar Dähnhardt. Mit Bildern von O. Schwindrazheim. Leipzig 1905.

**Zschalig:** Bilder und Klänge aus der Rochlitzer Pflege. Dargeboten zum Rochlitzer Heimatfest 1903 von Heinrich Zschalig. Dresden und Leipzig 1903.

**C. Müller, Oberlausitz:** Deutsche Volksdichtung in der Oberlausitz. Ein Beitrag zur Volkskunde. Von Realschullehrer Dr. C. Müller. Programm Löbau i. Sa. 1901 (Progr.-Nr. 622). (Vgl. oben unter Sächs. Mitt.)

**Haupt:** Kinderreime und Kinderspiele. Ein Beitrag zur Volkspoesie der Lausitz von Karl Haupt, Pastor zu Lerchenborn. Neues Lausitzisches Magazin B. 45. Görlitz 1869. S. 239 ff.

**Gander, Niederlaus. Mitt.:** Kinderspiele und Kinderreime. In Guben und der Umgegend aus dem Volksmunde gesammelt von Carl Gander. Niederlausitzer Mitteilungen II S. 216–230, S. 409–429.

**Sporgel:** Noch Feierohnds. E Lasebuch in Altenborjscher Mundort. Altenburg o. J. Kinderreime S. 6 f., S. 66–73. Zweetes Heft. Kinderreime S. 68–74.

**Schles. Mitt.** (vgl. B. I S. 267):

Darin: Drechsler: Jugendbrauch und Jugendspiel Heft II S. 22–25, S. 45–54.

Patschovsky: Beiträge zur Schlesischen Volkskunde aus dem Liebauer Thal. Heft IV. (Kinderlieder S. 26–33.)

W. Oehl: Kinderreime aus Grulich Heft VIII S. 16–22.

Aug. Görlich: Volkslieder aus Ziegenhals Heft IX S. 53–56 (meist Kinderreime).

Karl Stanzel: Volkskundliches aus dem Oelser Kreise, besonders aus Klein-Ellguth Heft XI S. 79 ff. (Kinderspiele und Kinderreime S. 88–90.)

Wiegenlieder: Heft XII S. 88.

Vogt: Die Schlesischen Weihnachtsspiele von Friedrich Vogt. (Schlesiens Volkstümliche Ueberlieferungen I.) Leipzig 1901.

Drechsler, Paul I: Sitte, Brauch und Volksglaube in Schlesien I. (Schlesiens Volkstümliche Ueberlieferungen II, 1.) Leipzig 1903.

Brendel, F. W.: Klänge meiner Heimath. Gedichte in schlesischer Gebirgsmundart. Freyburg o. J. (1852). (Enthält allerlei Kinderreime.)

Glatzer Vierteljahrsschrift: Vierteljahrsschrift für Geschichte und Heimatskunde der Grafschaft Glatz I–VIII. Habelschwerdt 1881 ff. Enthält auch allerlei Kinderreime. (Vgl. auch B. II S. 321 s. v. Volkmer.)

Ens: Das Oppaland oder der Troppauer Kreis. 4 Bände. Wien 1835–1837. Darin in B. III S. 73–101: Oberschlesische Volkslieder (darunter auch Wiegenlieder und Kinderbittreime).

Langer: Deutsche Volkskunde aus dem östlichen Böhmen von Dr. Eduard Langer. I ff. Braunau 1901 ff.

Nordböh. Exc.-Cl.: Mittheilungen des Nordböhmisches Excursions-Clubs. Redigirt von Prof. A. Paudler (Dr. F. Hantschel). I ff. Böhm.-Leipa 1878 ff.

Böhm. Mitt.: Mittheilungen des Vereins für Geschichte der Deutschen in Böhmen. I ff. Prag 1862 ff. (Kinderreime z. B. II S. 127 f., VI S. 211, XXI S. 81 ff., S. 329 ff. (Vgl. B. II S. 322 s. v. Naaff.)

Egerland (vgl. B. II S. 322).

Darin: Hans Uhl: Aus Absröth. Kinderlieder und Spiele. IV S. 57–59. (Ausserdem Bastlösereime u. a.)

John: Oberlohma. Geschichte und Volkskunde eines egerländer Dorfes. Von Alois John. Prag 1903.

A. Paudler: Nordböhmisches Volkslieder. Eine kleine Sammlung als Vorarbeit zu einem umfassenderen Werke. B.=Leipa 1877. (Kinderreime S. 29–36.)

Laube (vgl. B. I S. 267): Volkstümliche Ueberlieferungen aus Teplitz und Umgebung von Prof. Dr. Gustav C. Laube.

Zweite durchgesehene und vermehrte Auflage. Prag 1902.  
(Ich citiere von diesem Bande ab nur nach dieser Auflage.)

Urban: As da Heimat. Eine Sammlung deutscher Volkslieder aus dem ostfränkischen Sprachgebiete der österr. Provinz Böhmen als Beitrag zur Culturgeschichte Deutschböhmens, von Dr. M. Urban in Plan. Plan 1894. (Kinderlieder S. 147–172.)

Askenasy: Die Frankfurter Mundart und ihre Literatur von A. Askenasy. Frankfurt am Main 1904. (S. 70–88: aus der Kinderwelt, mit vielen Reimen.)

Kleeberger: Volkskundliches aus Fischbach i. d. Pfalz nach den Sammlungen von C. Kleeberger. Kaiserslautern 1902. Sammlungen des Vereins für bayerische Volkskunde und Mundartforschung Heft 1. (Kinder- und Volksreime S. 72–91.)

Grentz: Ensheim vor 60 Jahren. Bilder aus dem hinterpfälzischen Dorfleben von Jakob Grentz. Forbach 1894. (Darin Kinderreime S. 37–42.)

Deutsche Gaue: Zeitschrift für Heimatforschung und Heimatkunde. Herausgeber: C. Frank, Kaufbeuren. 1899 ff.

Wolfrum: Volksreime aus Oberfranken. Gesammelt und mit Anmerkungen versehen von Lorenz Wolfrum. Bayerns Mundarten. Zweiter Band. München 1895. S. 182–191.

Reiser: Sagen, Gebräuche, Sprichwörter des Allgäus. Aus dem Munde des Volkes gesammelt von Dr. Karl Reiser. Zwei Bände. Kempten o. J. (1894 ff.). Kinderreime II S. 680–682.

Bavaria: Landes- und Volkskunde des Königreichs Bayern. B. I–IV. München 1860 ff.

Bayr. Mitt. (vgl. B. II S. 323. — Darin z. B.: Georg Rauch: Die drei Jungfrauen im Kinderliede IX H. 2 S. 1 f.)

Münch. Zts.: Volkskunst und Volkskunde. Monatschrift des Vereins für Volkskunst und Volkskunde (e. V.) in München. I ff. München 1903 ff.

Gierl: Kiefersfelden, der bayerische Grenzort bei Kufstein. Statistisch-kulturgeschichtliche Blätter von J. v. G. Gierl. München 1899. (Enthält auch einige Kinderreime.)

Zts. f. öst. Vkk. (vgl. B. II S. 323).

Darin: Renk: Kinderreime aus Tirol II S. 97–104.

Anna Marx: Auszählreime und Kinderlieder aus der Steiermark IV S. 210–212.

Bünker: Heanäische Kinderreime, gesammelt von J. R. Bünker, Oedenburg. Supplement-Heft I zum VI. Jahrgang (1900) der Zeitschrift für österreichische Volkskunde. Wien 1900. S. 1–25.

Piger: Kinderreime und Kindersprüche aus der Iglauer Sprachinsel. Von Prof. Franz Paul Piger, Iglau. Ebendort S. 26–52.

Schüttelkopf (vgl. B. II S. 322): Kinderreime und Kinderspiele in Kärnten. Carinthia 82 (1892) S. 188–192, 83 (1893) S. 23–25.

Rosegger: Sittenbilder aus dem steierischen Oberlande von P. K. Rosegger. Graz 1870. (Enthält auch Kinderreime.)

Jeittele, Adalbert: Zur Charakteristik des deutschen Volksliedes in Steiermark. Archiv für Litteraturgeschichte, herausgegeben von Dr. Franz Schnorr von Carolsfeld. IX. Leipzig 1880. (Kinderlieder S. 400–402.)

Meyer: Badisches Volksleben im neunzehnten Jahrhundert von Elard Hugo Meyer. Strassburg 1900.

Bad. Blätter: Blätter des Badischen Vereins für Volkskunde. Freiburg i. B. 1905.

Bender: Oberschefflenzer Volkslieder und volkstümliche Gesänge gesammelt von Augusta Bender. Karlsruhe 1902. (Kinderreime S. 249–275.)

Württemberg. Mitt.: Mitteilungen über volkstümliche Ueberlieferungen in Württemberg. Stuttgart 1904. S. A. aus den Württembergischen Jahrbüchern für Statistik und Landeskunde Jahrgang 1904.

Alemannia (vgl. B. II S. 322).

Darin: Zu des Knaben Wunderhorn XIV S. 194 ff.

O. Heilig: Einige Kindersprüche und Kinderspiele aus der Bruchsaler Gegend XX S. 190–199.

Unsel: Schwäbische Kindernecklieder XX S. 287–290.

J. J. Hoffmann: Volkstümliches aus Schapbach in Baden XXIII S. 1–50. (Kinderreime S. 13–21.)

A. Goetz: Volkskunde von Siegelau im Amt Waldkirch in Baden XXV S. 1–62. (Kinderreime S. 24–27.)

Albert Haas: Volkstümliches aus Vögisheim im badischen Markgräflerland. Ebendort S. 97–114. (Kinderreime S. 100–103.)

J. Ph. Glock: Lieder und Sprüche aus dem Elsenz-tale. Ebendort. S. 193–255. (Kinderreime S. 229–235.)

Arnold: Volkskunde von Mückenloch bei Neckar-gemünd XXVII S. 193 ff. (Kinderreime S. 211–217.)

Els.-Lothr. Jahrb. (vgl. B. II S. 322).

Darin: J. Rathgeber: Elsässische Kinder- und Wiegenlieder  
I S. 82–85.

J. Graf: Sprüche in Forbacher Mundart IV S. 80–82.

J. Spieser: Zillinger Sprachproben V S. 133 ff.  
(Kinderreime S. 140.)

C. Eber: Elsässische Kinder- und Wiegenlieder,  
Kinderreime VI S. 133–137.

Rathgeber: Elsässische Sprichwörter und sprichwörtliche  
Redensarten VI S. 138–143, VII S. 141–145.  
(Darin auch Kinderreime.)

A. Uhlhorn: Volkstümliches VII S. 146–149.

Fritz Mathis: Elsässische Kinderlieder in Rappolts-  
weiler Mundart VII S. 150–174.

Stengel: Allerlei us um Westrich XI S. 39–71.  
(Kinderreime S. 64 ff.)

J. Spieser: Münsterthäler Volkslieder XII S. 107–114.  
(Kinderreime S. 110 ff.)

Theobald Walter: Niedermagstatt XIII S. 72–99.  
(Kinderreime S. 76 ff.)

Wilhelm Teichmann: Strassburger Kindersprüche  
XIX S. 278–297.

Schweiz. Archiv (vgl. B. II S. 323).

Darin: Anna Ithen: Volkstümliches aus dem Kanton Zug  
I S. 58 ff. (Kinderlieder S. 122–124.)

J. Häberlin-Schaltegger: Aus dem thurgauischen  
Volksleben VI S. 140 ff. (Kinderreime S. 148–152.)

H. Schuppli: Kinderlieder VI S. 281–294.

Finkenhöfer: Sprüche und Lieder aus dem Entlebuch  
VII S. 269 ff. (Kinderreime S. 274–279.)

Zindel-Kressig: Reime und Redensarten aus Sargans  
VIII S. 57–60.

Züricher: Kinderlied und Kinderspiel im Kanton Bern.  
Nach mündlicher Ueberlieferung gesammelt von Gertrud Züricher.  
Zürich 1902.

Züricher: Das Ryti-Rössli-Lied. Vorläufige  
Probe aus der im Werk begriffenen Sammlung schweizerischer  
Kinderlieder und Kinderspiele. Bern 1906.

Friedli: Bärndütsch als Spiegel bernischen Volkstums.  
Von Emanuel Friedli. Erster Band: Lützelflüh. Bern 1905.

Brenner (vgl. B. II S. 323): Baslerische Kinder- und  
Volksreime aus der mündlichen Ueberlieferung gesammelt von  
Albert Brenner. 2<sup>te</sup> vermehrte Auflage. Basel 1902. (Ich citiere  
von diesem Bande an nur nach dieser Ausgabe.)

**Winteler:** Die Kerenzer Mundart des Kantons Glarus in ihren Grundzügen dargestellt von J. Winteler. Leipzig und Heidelberg 1876. (Textproben, darunter auch Kinderreime, S. 192 ff.)

**Gempeler:** Heimatkunde des Simmentals von D. Gempeler-Schletti. Bern 1904. (Enthält viel Volkskundliches.)

**Bühler:** Davos in seinem Walserdialekt. Ein Beitrag zur Kenntniss dieses Hochthals und zum schweizerischen Idiotikon von Valentin Bühler. I Heidelberg 1870, II 1875, III Aarau 1879, IV 1885. (Volks- und Kinderreime I S. 263, 311–313; II S. 329–334, 342 f., 354–358; III S. 395–398.)

### **Besondere Schriften über das Kinderlied u. ä.**

**Ploss:** Das Kind in Brauch und Sitte der Völker. Anthropologische Studien von Dr. H. Ploss. Zweite, neu durchgesehene und vermehrte Auflage. Berlin 1882.

**Boesch, Hans:** Kinderleben in der deutschen Vergangenheit. Monographien zur deutschen Kulturgeschichte. V. Band. Leipzig 1900.

**Grohmann:** Ueber die Echtheit des althochdeutschen Schlummerliedes. Von Dr. J. Virgil Grohmann. Prag 1861.

**Schenkl, Karl:** Deutsche und griechische Kindersprüche. Pfeiffers Germania VI S. 380–382.

**Reinle:** Zur Metrik der Schweizerischen Volks- und Kinderreime. Von Karl Emil Reinle (Dissertation). Basel 1894.

**Götze:** Die Volkspoesie und das Kind. Jahrbuch des Vereins für wissenschaftliche Paedagogik, herausgegeben von Ziller. Vierter Jahrgang. Leipzig 1872. S. 172–285.

**Richter:** Ueber deutsche Kinderreime. Kulturhistorische Skizze von Albert Richter. S. A. aus den Mitteilungen der Deutschen Gesellschaft zur Erforschung vaterländischer Sprache. VI. Leipzig 1877. S. 157 ff.

**Hartmann:** Das volkstümliche deutsche Kinderlied. Ein Beitrag zur Würdigung und Wiederbelebung desselben von Dr. Berthold Hartmann. Annaberg 1885.

**Muthesius:** Kindheit und Volkstum von K. Muthesius. Beiträge zur Lehrerbildung und Lehrerfortbildung. 13. Heft. Gotha 1899.

**Streicher, Oskar:** Deutsche Kinderlieder und Kinderspiele. Grenzboten. 58. Jahrgang. Leipzig 1899. Drittes Vierteljahr S. 322–329, S. 362–372.

**Curt Müller (Löbau):** Die Entstehung des volkstümlichen Kinderliedes. Dresdner Anzeiger, Sonntags-Beilage 1903 Nr. 12 (22. März) S. 57–61.

Hildebrand, Beiträge: Beiträge zum deutschen Unterricht von Rudolf Hildebrand. Leipzig 1897. (Darin S. 33 ff.: Ein Kinderlied mit tiefem Hintergrunde; S. 43 ff.: Metrisches aus dem Kinderliede; S. 430 ff.: Humor im Kinderliede.)

Hildebrand: Materialien zur Geschichte des deutschen Volkslieds. Aus Universitäts-Vorlesungen von Rudolf Hildebrand. Herausgegeben von G. Berliitt. I. Leipzig 1900. (V. Ergänz.-H. zur Zts. f. d. Unt.)

Wertvolle Bemerkungen über die Behandlung von Kinderreimen machte Petsch in seiner Beurteilung des Buches von Böhme in Herrig's Archiv B. 102 (1899) S. 399–407.

## Alphabetisches Verzeichnis derjenigen Bücher und Abhandlungen,\* die in diesem Bande zum ersten Mal benutzt worden sind.

(Vgl. das alphabetische Verzeichnis in B. II S. 455 f.)

Adler 261, Andree 257, Askenasy 263, Bauer-Collitz 257, Bender 264, Der Berliner 256, Boesch 266, Brendel 262, Brenner 265, Bröring 250, Bühler 266, Bünker 263, Busch 256, Cock-Teirlinck 250, Dähnhardt 261, Dannehl 255, Dittmar 251, Drechsler 262, Duller 255, Dunger 261, Ens 262, Franke 261, Friedländer 252, Friedli 265, Frischbier 257, Frömmel 257, Gander 261, Gempeler 266, Gierl 263, Gierlichs 259, Gläbäker Letsches 259, Götze 266, Graf 259, Grentz 263, Grohmann 266, Groth 256, Hartmann 258, Haupt 261, Hermes 252, Hessler 260, Hildebrand 267, Höhr 259, Jeitteles 264, John 262, Kleeberger 263, Knortz 252, Kück 257, Kühn 252, Laube 262, Lemke 257, Lerond 259, Leuss 256, Lucia 256, Mannhardt 254, H. Meier 256, Mersch 259, E. H. Meyer 264, Meyer-Markau 259, Müller 261, 267, Mülhause 260, Muthesius 266, Nerese 256, Niu lustert mol 258, Norrenberg 258, Notholz 257, Paudler 262, Piger 264, Ploss 266, Pocci-Raumer 251, Radlof 254, Reinle 266, Reiser 263, Richter 266, Ripberger 260, Rosegger 264, Saalfeld 251, Sachse 258, Schenkl 266, Schlingmann 255, Schmitz 258, Schollen 259, Schumann 256, Schüttelkopf 264, Schwalm 260, Seidel 251 f., Seitz 256, Spörgel 261, Streicher 266, Urban 263, Vogt 262, Wegeler 259, Weyden 258, Winteler 266, Winter 257, Wolfrum 263, Wolgast 252, Wuttke 260, Zander 257, Zeynek 260, Zimmer 251, Zschalig 261, Züricher 265.

\* Die Zeitschriften habe ich hier nicht aufgeführt; sie sind in dem obigen Verzeichnisse leicht zu finden.

# Wiegenlieder.

## Allgemeine Bemerkungen.

Wo honig ist, da samlen sich die fligen, wo kinder sind, da singt man vm die wigen: Fischart bei Rochholz S. 300. — O wie ein köstlich ding ist das Nächtlich singen zur Wiegen, es vertreibt das Gespenst: Fischart, Garg. S. 108. — Schreiende kinderkes maken singende moders: Doornkaat Koolman III S. 146.

Allgemeines über Wiegenlieder bei Boehme S. XXI ff., Rochholz S. 299 ff., E. H. Meyer, Deutsche Volkskunde S. 118 ff., Stöber S. 111 ff. — Ueber Wiegenlieder fremder Völker vgl. Ploss II S. 128 ff. — Ueber das althochdeutsche Schlummerlied vgl. die oben angeführte Schrift von Grohmann, der zugleich (S. 40 ff.) sehr beachtenswerte Bemerkungen über die Geschichte des germanischen Wiegenliedes gibt. — Ueber ältere Wiegenlieder. Wiegenlieder in den Weihnachtspielen u. a. vgl. Böhme S. 13, Hildebrand, Materialien I S. 41 ff. — Ueber den Appenzeller Chindli-Jodel vgl. Tobler, Das Volkslied im Appenzellerlande S. 91 ff. — Ueber das Wiegenlied der Zwergmutter vgl. die Anmerkung zu Nr. 5.

An mundartlichen Bezeichnungen sind mir begegnet: süsseleedken: Lyra S. 112; puigelied: Winter, Magd. Gesch.-Bl. X S. 304; heidlied: Rosegger, Sittenbilder S. 25.

Dat is em ok in de weeg' nich vörsungen: bei uns und anderwärts. — He legd sük in de wege un lett sük wat försingen = ist gleichgültig: Doornkaat Koolman III S. 526.

Ik weet keen weegenlieder, dat singen un buschen hett mien mann dahn, sagte mir eine Frau in Chemnitz. — Eine andere erklärte mir: Weegenleeder? Ne, dee heff 'k mienläder nich sungem; dor heff 'k keen tiet to hatt. De kinner würden uppe ier hensmäten, dor müssten s' sik groot wöhlen, stünd jo groot nooch worden.

Jüngere Mütter kennen vielfach Wiegenlieder überhaupt nicht mehr. Mit der Wiege selbst sind auch die Wiegenlieder nahezu verschwunden: bemerkt auch *Curt Müller*, Sächs. Mitt. III S. 177.

Ueber die Einleitungs-Formeln *heia-popeia*, *suse* u. s. w. vgl. *Köhler-Bolte* III S. 352, *Böhme* S. 13, D. W. VIII S. 1934 f. Im Uebrigen verweise ich auf das Register. Näher kann ich hier und im Folgenden die Verwandtschaft dieser Formeln untereinander nicht besprechen.

Auch auf die Rythmik und Metrik sowie die Verwandtschaft und Eigenart der Melodien der Wiegenlieder kann ich nicht eingehen.

Nun noch einige Bemerkungen über das Wiegen. Namen der Wiege habe ich in der Anmerkung zu Nr. 104 zusammengestellt. Ueber Abbildungen von Wiegen vgl. *Böhme* S. XXIII. — Sagen von goldenen Wiegen sind auch bei uns sehr verbreitet. — *Wo de gollen* (blanken) *weegen gahn* (im Lied von *Peter Kruse*): Nr. 29 V S. 13. — *Wir wünschen der frau eine goldene wiege* (im *Ansingelied*): *Böhme* S. 338 Nr. 1616 u. a.; *a guldane heidl* (im *Neujahrswunsch*): *Rosegger*, *Sittenbilder* S. 46. — *Die Blindschleiche will nicht verschonen dat kind in de gollen weeg'* (den *eddelmann sien kind in de isern weeg'* — *dat kind in de isern glönig weeg'* u. a. m.): vgl. B. II Nr. 121. — *De leewen weegen*: Nr. 37 c.

*Wagen und wiegen*: *Fischart*, *Garg.* S. 97. Vgl. auch *Böhme* S. XXIII. — *Weegen un wahren* (im *Anruf an den Storch*): B. II Nr. 1244 V. — *Wer sall 't wegen? de müggen un de flegen; wer sall 't woren? de leien un de boren* (im *Maschenreim in Vers 71 ff.*): *Ndd. Korr.-Bl.* IV S. 66.

Die *Kuh* (das *Kalb* — die *Katze*) in der *Wiege* (im *Verwunderungsliede*): B. II Nr. 1519 ff. Das *Kalb* liegt in der *Wiege* und singt: Nr. 1541. 1544. — Die *Klücke* wiegt das *Kind* (in der zweiten Gruppe): Nr. 1556 ff. 1565. 1569. 1590. — *Esel* (*Fuchs*, *Ochse*, *Kater*) in der *Wiege*: vgl. B. II Nr. 179 f. 200. 247 und unsere Nr. 711. 785.

Ueber das *Wiegen* im *Waschkorb*, in der *Schwinge*, in der *Hängematte* u. s. w. vgl. *Ploss* II S. 88 ff., S. 112 f.

Die *Wiege* wird mit dem *Kuhschwanz* verbunden: *Brentano*, *Urquell* I S. 170 f. (*Westfalen*), *Ploss* II S. 112 f. (*Bayern*); mit dem *Wasserrad* am *Brunnen*: *Rosegger*, *Sittenbilder* S. 25.

*Wat gane dem bock de lämmer an, seggt de bur, als hei et kind wege sull*: *Frischbier*, *Sprichw.* II S. 27 Nr. 398. —

Die Frau zum Manne: Weg' du det kind enmal, du hest doch ak del dran. Antwort des Mannes: Wenn du din del wegen wut, sau weg' et; ek wil min del schrien laten: Schambach, Sprichw. II S. 127 Nr. 509.

Dat weigenholt dat is so stolt, dat mocket so manche junge deren olt: Hasegau IX S. 69 Nr. 16.

Die leere Wiege soll man nicht wiegen: allgemein, vgl. Ploss II S. 115. Anderes bei Rochholz S. 289 u. a.

Er ist ohn wiegen aufgezogen (im Rätsel vom Hahn): B. I Nr. 504. — Von einem sonderbaren Menschen sagt unser Volk: Dee is dwatsch bünnelt (sög't) un dumm weeg't (un verkiht upföddt). Aehnlich anderwärts. Dum ehotzet un dum ehusset sin: Schambach, Sprichw. I S. 24. — Unschüllig as 'n weigenkind: Reuter V S. 301. — Kinner köhnt ehr ällern nich dat wegengeld betalen: Augustiny S. 91. — Die geht in das kloster, wo man mit den wiegenbändern läutet: Rehsener, Z. V. V. VIII S. 127.

### Uebersicht über die Litteratur der Wiegenlieder.

An Wiegenliedern aus deutschen Landschaften haben mir vorgelegen 1886 Stück — unter Einrechnung aller Varianten, aber unter Ausschluss aller unechten Stücke und aller Wiederholungen bei Böhme (S. 1 ff.), Simrock (S. 58 ff., S. 358 f.), Birlinger, Nimm mich mit (S. 1 ff.) u. s. w. Besonders viel unechtes hat Grote (S. 34 ff.). Viele zurechtgemachte Reime stehen bei Günther und Hermes. — Mehrfach erscheint eine Gruppe von Liedern als ein Ganzes, so im Wunderhorn, bei Peter u. a.

Sehr viele echte Wiegenlieder sind zerstreut in den Blättern für Pommersche Volkskunde, namentlich in B. IV. V und VII. — Die grösste geschlossene Sammlung von Wiegenliedern findet sich bei Frischbier S. 1 ff. (84 selbständige Fassungen und 58 Varianten nach meiner Art zu zählen.) — Es folgen Wegener S. 1 ff. (73 + 39), Schumann S. 1 ff. und S. 188 f. (59 + 18), Suck, Heimat IX S. 126 ff. (26 + 37). Weiter sind zu nennen: Drosihn S. 41 ff. (35 + 3), Knoop, Programm Rogasen 1890 S. 6 ff. (29 + 5), Fiedler S. 13 ff. (20 + 10), Smidt S. 1 ff. (25 + 3).

An md. Sammlungen sind hervorzuheben: Hruschka-Toischer S. 391 ff. (35 + 14), Volkmer IX S. 2 ff. (38), Peter S. 1 ff. (31), Höhr S. 1 ff. (39 — aber darunter manches fremdartige), Piger S. 34 ff. (20), Eskuche, Siegerl. S. 31 ff. (26), Dähnhardt I S. 1 ff., II S. 1 ff. (19 + 7). — Vieles

findet sich auch in den Mitteilungen des Vereins für Sächsische Volkskunde, namentlich in B. III S. 177 ff. (Curt Müller: Aus der Lausitzer Kinderstube.)

Aus Oberdeutschland nenne ich: Züricher S. 11 ff. (27 + 6), Stöber S. 3 ff. (22). Vieles ist zerstreut im Schweizerischen Idiotikon, wie auch im Wörterbuch der Elsässischen Mundarten.

Ueber neuere Kompositionen von Wiegenliedern vgl. das Register von Harzen-Müller im Ndd. Jhb. XXVII S. 38 ff.

Ich gebe hier nun noch ein kurzes Verzeichnis der wichtigeren, echten Wiegenlieder aus anderen deutschen Ländern, die in Mecklenburg nicht vorkommen (wobei ich alle Reime übergehe, die unten in den Anmerkungen herangezogen sind).

Ich nenne zunächst aus Böhme: Nr. 38. 45. 71. 73. 76. 77. 83 f. 101 ff. 114 a. 128.

Sehr altertümlich ist ein Wiegenlied aus Affeln, das Woeste im Ndd. Jhb. (III S. 151) herausgab: Seusai, ninneken, ik waige diek, da kamen drai engelkes un draigen diek bit op den Bälwesken keärkhuaf, da dan se doi int koilken, en stänken oppet moilken, en kränseken ümme dat köppken, da liggh du arme dröppken. — Altertümlich sind auch zwei Wiegenlieder bei Schütte, Braunsch. Mag. IV S. 64: De bohnebock is utegahn . . . und: Da halt se den groten westkater rut, da snit se usen kinne ne trüle von af . . .

Weiter seien genannt: Pomm. Bl. V S. 42 Nr. 18, Smidt S. 6 (de pott de brikt dat öhr), Woeste, Volksüberlif. S. 1 Nr. 3, H. Meier S. 208 Nr. 14; Hruschka-Toischer S. 393 ff. Nr. 76. 84 f., Eskuche, Siegerl. S. 34 Nr. 18 ff.; Züricher Nr. 15. 17 ff. 27 ff.

Ueber die Wiegenlieder von den Ninnen vgl. Englert, Z. V. V. IV S. 54 ff.

### Nicht eigentlich volkstümliche Wiegenlieder.

1 ff. Die folgenden Wiegenlieder, die wohl mancher im Text vermissen wird, habe ich dort nicht aufgenommen, weil sie nicht eigentlich volkstümlich sind; ich musste fürchten, dass sie in der Masse der übrigen fremdartig wirken würden.

1,\*1. Schlaf, kindchen, schlaf, dein vater hüt't die schaf, deine mutter schüttelt das bäumelein, da fällt herab das träumelein: *vielfach*. — Da fallen herab die pfläumelein: *Friedland*.

Ndd. 15mal, md. 9mal, obd. 4mal: fast alle in der Schriftsprache. Schon Wunderhorn S. 811 f. Melodie bei Böhme S. 1 Nr. 1 und S. 36 Nr. 127, Friedländer S. 3 Nr. 1, Züricher S. 159, Weckerlin II S. 6. — Träubelein hat nur Eskuche, Siegerl. S. 31 Nr. 1. Vgl. dazu Petsch, Z. V. V. VIII S. 407 f. Unser pläumelein haben auch Höhr S. 2 Nr. 10 und Rhein. Vkk. II S. 56; pläumeken: Jellinghaus, Ndd. Korr.-Bl. XIII S. 81 = Ravensb. Bl. II S. 24.

1,\* 2. Schlaf, kindchen, balde (eija brummbalde), die vöglein fliegen im walde, sie fliegen den wald wohl auf und nieder, sie bringen N. den schlaf wohl wieder: *vielfach*.

Ndd. an 14 Orten 20mal, md. 10mal. — Melodie bei Böhme S. 6 f. Nr. 30–32, Poggi-Raumer S. 32 Nr. 30. — Däi vögelkes fläiget ale hen un her un bringet dat kind in 'n schloap wal wer: Hasegau IX S. 68 Nr. 6, vgl. auch Nr. 7. — Singet de vügel im waule nig, denn wasset use N. nig: Niedersachsen VIII S. 292 (Osnabrück). — De vügelkes singet im walle, 'et lämmken hüppt opper wai'e . . . : Woeste, Volksüberlief. S. 1 Nr. 2.

1,\* 3. Schlaf, kindchen, schlaf, Christkindchen hat ein schaf, ist selbst das liebe gotteslamm, das für uns all zu tode kam: *mehrfach*.

Schon Wunderhorn S. 812. Pomm. Bl. VII S. 108 Nr. 12 u. a.

1,\* 4. Schlaf, kindchen, schlaf, so schenk ich dir ein schaf, mit einem goldnen glöckelein, das soll dein spielgeselle sein: *aus Mirow*.

Wunderhorn S. 812, Pomm. Bl. IV S. 152, Stöber S. 4 Nr. 3 u. a.

1,\* 5. Schlaf, kindlein, schlaf, am himmel ziehn die schaf, der mond der ist das schäferlein, die sterne sind die lämmerlein: *mehrfach*.

Schon Wunderhorn S. 812. Ndd. 6mal, md.-obd. 5mal.

1,\* 6. Schlaf, kindchen, schlaf, blök nicht wie ein schaf (bist du nicht bald im schlaf), sonst (so) kommt des schäfers hündelein und beisst das liebe kindelein: *mehrfach*.

Wunderhorn S. 812 u. a.

Auch die im Jahrgang 1899 des Vagel Griep-Kalenders veröffentlichten Wiegenlieder, die mir vielfach zugeschiedt worden sind, habe ich nicht aufgenommen, weil es mir sicher scheint, dass sie nicht aus Mecklenburg stammen. Ebenso habe ich eine grosse Anzahl zweifellos unechter Reime unterdrückt.

## Andere Volksreime, die als „Wiegenlieder“ umlaufen.

In den fremden Sammlungen sind vielfach auch andere Volksreime als „Wiegenlieder“ verzeichnet. Eigentlich werden heute fast alle Lieder auch als Wiegenlieder gebraucht: bemerkt Wagner, Siebenbürg. Korr.-Bl. XVII S. 86.

So ist in anderen Sammlungen vielfach unter die Wiegenlieder das Bruchstück eines alten Liedes eingereiht, das auch bei uns allgemein bekannt ist:

1,\* 7 a. Hurre de burre de wagen löppt wech, all de peer sünd verdrunken, oh wo weent de rüterknecht (de arme knecht), oh wo schellt de junker: *Boizenburg (Gorlosen)*.

b. Huller den buller de wag' löppt wech, de pier hebben sik all versapen, wo weent de arme scheperknecht, wo lepen de bösen buben wech: *Gothmann*.

c. Holter di polter (huddel de buddel) den barch hendaal, de hotterpier sünd verdrunken, oh wat schrig't de arme knecht, oh wat schellt de junken (sic!) (oh wo schüllen de junkern): *Grabow (Jabel)*.

d. Rumpel de pumpel de weeg' dee breckt, de pier sünd all verdrunken, oh wanne, oh wanne, wat rohr de knecht, wat rohr de dicke jung: *Mecklenburg*.

e. Huse brummsuse, wo weiht de wind, de pier hebbt sik all versapen, oh wo schri't de fuhrmannsknecht, ik glöw, se hebbt em noch drapen: *Vorderhagen*.

f. Bure buratt de wag' dee knackt, de pier sünd all verdrunken, up dat Tätariensche feld licht 'n büdel mit all dat geld, dat sall uns' N. sik halen: *aus Neustrelitz*.

g. Bure burack, de weeg' dee knackt, de mähren sünd verdrunken, up den Tätarienschen fell', dor licht de büdel mit all dat geld: *Wesenberg*.

h. Huller de buller wo flacker dat fütür, versunken, im moore verdrunken, o wanne, wo kriescht dat frölen up, o wanne, wo flöökte de junker: *Bartsch I S. 298 f. Nr. 397 (Stuer)*.

Aehnlich ndd. 20mal. Schon Wunderhorn S. 64: aus Otmars Volcks-Sagen S. 43. Vgl. auch die Anmerkung zu Nr. 81. Ich kann hier auf das Lied nicht näher eingehen.

Ich nenne hier noch einige solche Reime, die anderwärts als „Wiegenlieder“ bezeichnet sind: Gäus' up de dähl, ganten doarbi . . . : Pom m. Bl. I S. 158. — De schaper het ne fleutje . . . : Schütte, Braunsch. Mag. IV S. 64. — Piep, schoap'r, piep . . . : Wegener S. 17 Nr. 61. — As dei scheper früh

upstund . . . : K n o o p , Programm Rogasen 1890 S. 7. —  
O, diu äule slunkenslöif . . . : Rhein. Vkk. II S. 63 Nr. 15. —  
Nun ruhen alle fulen . . . : K n o o p a. a. O. S. 7. — Brune kohl,  
wo sind de beste plante . . . : e b e n d o r t S. 8. — Noch anderes  
bei W e g e n e r S. 26 f. Nr. 88 ff. u. a. m.

Auch das alte Volkslied, in welchem die an der Wiege sitzende Frau dem Buhlen zusingt: Mien mann is to huus, mien leewe, söte mann — ist von Frischbier (S. 25 f. Nr. 96) und von Wegener (S. 28 Nr. 95) unter die Wiegenlieder aufgenommen worden. Mir schien es richtiger, das Lied für den fünften Band zurückzustellen, ebenso wie ein anderes: Moder, will se de koh verköpen? . . . Susenilken suse.

---

Ich gehe nunmehr zu den einzelnen Liedern des Textes über.

1. Melodie (ähnlich der von Nr. 50) am Schlusse des Bandes. Vgl. B ö h m e S. 4 Nr. 17 (aus Erk), N i e d e r s a c h s e n XI S. 34.

Sehr alt. Ndd. 26mal in mannigfaltiger Ausbildung, vgl. besonders P o m m. B1. IV S. 153. — Aus Mecklenburg schon bei R a a b e S. 170 f. und im Wunderhorn von B i r l i n g e r - C r e c e l i u s II S. 720. — W. H e y s e (Punschendörp S. 246 f.) hat vier neue Verse hinzugedichtet.

Dien mudder sitt in 'n rosengoorn . . . : Ebenso in dem Anruf an die Weihe B. II Nr. 1173 und an die Krähe B. II Nr. 1231. — Wer kennt den rosengoorn (im rosenrosengarten) im Rätsel von den Zähnen: B. I Nr. 42 a V. — Im Wiegenlied bei M ü l l e r , Erzgeb. S. 173 Nr. 6: Bis dich dr liewe gott wird hule, hult r dich in rosngart'n. — Das lammla giid ai a rausa-gaarta an wiil dam jengla gaar ni waarta: P e t e r S. 8 Nr. 13. — Vgl. auch F r i s c h b i e r S. 9 Nr. 37: Wo wohnt die alte Suse? In dem kleinen rosengarten, wird sie auf die kinder warten. — De jungfer sitt im rosengarten (im Ringelkranz-Reim): H a n d e l m a n n , Spiele S. 50. — Ueber den rosengarten in der deutschen Volksüberlieferung vgl. D. W. VIII S. 1197 f., H i l d e b r a n d , Materialien I S. 129–131, H a u f f e n , Gottschee S. 152. Vgl. auch N d d. K o r r. - B1. XVIII S. 84, XIX S. 22, XXVI S. 76.

Sitt in 'n blomengoorn. Auch P o m m. B1. IV S. 153. — In 'n rosenbusch. Mudder sitt inn rosendurn: P o m m. B1. IV S. 153. Vgl. auch die Anrufe an die Weihe B. II Nr. 1147 b V und 1152.

Dien mudder spinnt dat flass. Vgl. auch Nr. 7 V und die Anmerkung. — Dien mudder spinnt so fien as 'n hoor up 'n kopp

(im Anruf an den Sonnenkäfer): B. II Nr. 1426. — Vgl. auch den Reim im Els. Wtb. II S. 363: D sunne schint, s vögele grint, d mueter sitzt im garten, spinnt e grünen faden, strickt e schönen rock für der liewen gott.

Se slöppt wol bi de fledermuus. Vgl. B. II Nr. 1638 (als Einleitung zum Verwunderungsliede). Ebenso nnd. 5mal.

Dien mudding sitt in 'n häben . . . gäben. Ein heimischer Spielreim lautet: Bitte bitte broot, mien mudder dee litt noot, mien vadder is in 'n häben, dee kann mi nicks mihr gäben: *Peckatel*. — Häben wird sonst nur für den Himmel im physikalischen Sinne gebraucht.

Hett de bunte goos verloren. So sonst nur in Pommern: Pomm. Bl. IV S. 153. — Hett de wilegäus' verloarn: e b e n d o r t und VIII S. 61.

Hett de bunte koh verloren. So (im Wiegenlied) wieder nur in Pommern, vgl. Pomm. Bl. IV S. 153. Im Kringelkranz-Spielreim: Mäken sidt im rosengoaren, hett 'ne bunte ko verloaren: Strohoot S. 118. — Muss die bunte kuh dort warten: Pomm. Bl. IV S. 153. — Mutter ging ön e rosegarde, bunte kohke melke: Frischbier S. 3 Nr. 6 V. — Hett de bunte hund verloren: Knoop, Programm Rogasen 1890 S. 8 Nr. u.

Hett 'n bunten schoh verloren. Aehnlich Drosihn S. 45 Nr. 18, Engeliën-Lahn S. 188 Nr. 24 e, Firm. III S. 94 (Uckermünde). Vgl. auch den Anruf an den Maikäfer B. II Nr. 1442. — Hett de bunte kranz verlore: Knoop, Programm Rogasen 1890 S. 8; de bunte dauk: Pomm. Bl. IV S. 153.

2. Ebenso nnd. 10mal und Schollen IX S. 181 Nr. 17. Aehnlich überall nnd. — md. — obd. (deine mutter hütet die braune kuh, die lämmelein, die lämmer und die küh, das gänsevieh, die ziegen, den ziegenbock, die böcke u. a. m.). — Melodie (aus Weckerlin) bei Böhme S. 2 Nr. 9. Vgl. auch Melchior Franck bei Böhme S. 1 Nr. 1. — Zum Teil mit Nr. 19 und 20 und Nr. 24 und 25 vermischt. — Dien moder melkt de old swartbunt koh: H. Meier S. 205 Nr. 3 u. a. Vgl. Frischbier in der Anmerkung zu Nr. 1. — Moder melkt de kruse, vader schleit de zägebock: Frischbier S. 3 Nr. 10. — Die mutter melkt das schaf, der vater schlacht 'n ziegenbock: E. Lemke III S. 73. — Mutter melkt dat schap, vader melkt de zägebock: Pomm. Bl. VII S. 109 Nr. 23. — Die mutter schlacht' ein schaf, sie trägt ein fell ins Niederland und kauft dem kindlein ein wiegenband: Hruschka-Toischer S. 392 Nr. 69. — Da vuauter triät das fal uff Pummerland: Schles. Mitt. XII S. 88 Nr. 5. — Vgl. auch noch Cock-Teirlinck IV S. 239 ff.

2 V. Aus dem Reiterlied Nr. 474 entlehnt.

3. Aehnlich ndd. 8mal (in Holstein, Bremen, Pommern, Ostpreussen).

Mudder plant't de bunten böhnings in. Aehnlich vielfach in heimischen und fremden Bastlösereimen. — De moder plant't de bonen, dat will er god belonen: Smidt S. 1; vgl. dazu unsere Nr. 571. — Muttä is de bohne plante, vottä is de hoppe ranke: Frischbier S. 3 Nr. 11 u. a. — Din moder plant't en bömeken: Schütze II S. 258 (Diermissen S. 6 Nr. 14, Firm. I S. 54), Suck, Heimat IX S. 126 Nr. 6f.

Andere Beschäftigungen der Mutter: Se helpt de köesche de botter slan: Kuhn, von der Hagens' Germania V S. 249 (Mittelmark). — Vater will vöglein (fische — mäuse) fangen: vielfach ndd. und md.; vgl. Böhme S. 14 f. Nr. 58.

4. Ebenso Pomm. Bl. VII S. 108 Nr. 5. Auch md.: Schmitz, Siebengeb. S. 2 (Bommeland).

Pommerland ist abgebrannt. Im Anruf an den Maikäfer: vgl. die Anmerkung zu B. II Nr. 1439. Im Anruf an den Sonnenkäfer: B. II Nr. 1429. Vgl. auch Frischbier S. 24 Nr. 93. — Ebenso im Reiterlied: Mansf. Bl. XI S. 184, Sächs. Mitt. I H. 10 S. 6. — Pommerland auch sonst im Kinderliede vgl. B. II Nr. 1802, Schles. Mitt. XII S. 88 Nr. 5, Grote S. 47 Nr. 41 u. a. m. Vgl. Mannhardt, Germ. Mythen S. 347.

Vater is na Engelland, bringt dem kind a wickelband u. ä.: Knoop, Programm Rogasen 1890 S. 7 Nr. f, Willms S. 32 f., H. Meier S. 206 Nr. 7. Vgl. dazu die Anmerkung zu Nr. 2. — Us vader is int Heenland: Mannhardt, Germ. Mythen S. 687 (aus Hannover). — Der vater geht nach Oderwald: Drosihn S. 43 Nr. 8. — Vgl. auch Fontaine S. 10 Nr. 7.

Kraak ist ein Dorf bei Hagenow. — Moder fohr na Schaake (Dorf bei Königsberg): Frischbier S. 19 Nr. 78.

5. Sonst nicht bekannt. Vgl. die Buhkoh-Reime Nr. 81 V und Nr. 66. — Der Vater als Gabenbringer auch sonst: z. B. Züricher S. 12 Nr. 19, S. 13 Nr. 30 u. a. m. — Die Zwergenmutter singt im Hügel: Sch, sch, sei stille mein kind, morgen kommt vater Zi mit Christen blut für dich: Müllenhoff S. 299; vgl. auch Jensen, Z. V. V. II S. 408.

Onkel bringt dir nüsse: Knoop, Programm Rogasen 1890 S. 7 Nr. n.

6. Sonst nicht bekannt.

7. Ndd. 5mal (Lübeck, Holstein, Altmark). — Vater geht zum biere, mutter geht zum kühlen wein: md. 7mal. — Der Vater beim Bier auch sonst: Frömmel I S. 8 Nr. 12, Frischbier

S. 4 Nr. 14. — Dr vadder isch im wirthshüs, belzt alle gleser üs: Els. Wtb. II S. 43. — Dein vater is in de schenke, springet über tisch un bänke: Fiedler S. 14 Nr. 3. — Din mutter ist in de kaffeevisitt: Els.-Lothr. Jhb. XI S. 69 Nr. 32.

7 V. Totterbunt. Wohl aus taterbunt entstanden unter Einwirkung von tottern. De tottgoosen in einem anderen Wiegenliede bei H. Meier S. 208 Nr. 13. — Wilegoos. Vgl. Nr. 45.

Tappt dat beir in 't kroos. So auch Suck, Heimat IX S. 126 Nr. 6 c. — Din vater kikt int bramwingsglas: ebendort Nr. 6 b. — Studentle hat en schmiss, vater holt en grossen krug, dass das studentle saufen tut: Sächs. Mitt. III S. 355.

Dien mudder spinnt dat fine flass. So auch Schumann S. 8 Nr. 33. Carstens bei Wegener S. 3 f. Nr. 11, Kück S. 12. Vgl. Nr. 1 und die Anmerkung.

8 f. Sehr alt. Sonst nur aus Bremen bekannt. Brem. Wtb. I S. 324: Slaap, kindken, slaap, dine vater is een aap, dine moder is een etterling, slaap, du verwesseld horenkind. — Etterling (vgl. Brem. Wtb. a. a. O. und Ndd. Korr.-Bl. I S. 70 f.) lebt bei uns als Scheltwort noch heute.

Die Fassung 8 b ist wohl älter als 8 a. Ich stellte aus Rücksicht auf die Umgebung a voran, weil es im Anfang das Slaap, kinning, slaap aufweist.

Haurenkind. Büst de bruut ehr haurkind (vom Sperling — im Verwunderungsliede): B. II Nr. 1518.

8 b. Eija profoss. Vgl. auch Nr. 12 b und die Anmerkung zu Nr. 488. — Ebenso in einem auch sonst verwandten Reim bei Erk, N. S. H. 2 S. 11 f. Nr. 7 (aus dem Ravensbergischen — mit Melodie), Böhme S. 27 Nr. 110: Schloap, kindken, profoss! din voder dat is en voss; dine moder dat is ene biten = tiebe (bei Böhme fälschlich: bitten = tiebe), de will di keenen titte giebn. — Eija brummsoss (in unserer Nr. 11) hat Schumann S. 8 Nr. 33.

Zu der Erzählung von der Amme vgl. auch Nr. 16 a und die Anmerkung zu Nr. 10, sowie den Reim aus Ernst Meier hier unten.

8 c. Wetterling. Ist das = weeterling? (Bezeichnung für ein elendes, weinendes Kind): Bremer Wtb. V S. 245 u. a.

8 e V. Dien mudder is 'ne koh. Din voder is 'n osse, din mauder is 'ne bunte kauh: Hardebeck, Hasegau IX S. 68 Nr. 8; din moder is en dumme koh: Dörr, Plattd. Kal. 1859 S. 111. — Dien vader is 'n buur, dine moder is 'ne wäderhex (im Anruf an die Weihe): B. II Nr. 1171.

In zahlreichen (meist md. und obd.) Wiegenliedern wird der Stand der Eltern angegeben: Dein vater ist ein (kein) graf,

deine mutter ist eine edelfrau (edeldam — bauerndirn — knödel-  
dirn — ein bettelweib u. a. m.). — Dei mutter ist an arm' dirn,  
muss dem grafen 's kinderl wiegen: Piger S. 36. — Dei mutter  
ist d' frau herzoge, wenn se kommt, so schlägt se de: Ernst  
Meier S. 1 Nr. 1. — Deine mutter ist ein edelfrau (gnädige  
frau), du aber eine drecksau u. ä.: Kehrein, Volksthümliches  
S. 80 Nr. 6, Frischbier, Mon. XXVIII S. 577 Nr. 4 u. a. m. —  
Di vader ess ene kappesbur, hät hä ge geld, donn kickt hä sur:  
Spee II S. 12 Nr. 14; ähnlich mehrfach hessisch und rhein-  
fränkisch. — Dei mutter sitzt im arbeitshaus: Piger S. 36. —  
Der ätti het en besi frow: Züricher S. 12 Nr. 23.

9. So sonst nicht bekannt.

10. Aehnlich ndd. 4mal. Melodie (aus Erk) bei Böhme  
S. 27 Nr. 111.

Dien mudder is 'ne meerkatz. So auch md. Dei mutter is  
a meerkatz, duu bist a kleener draakbatz: Schleicher S. 95 f.  
(mit der Bemerkung, dies Lied solle eine „Amme aus hiesiger  
Gegend dem jetzt regierenden Herzoge“ vorgesungen haben). —  
Vgl. auch Kaindl, Z. V. V. VII S. 298 Nr. 117. — Anders  
Langer III S. 120 (im gorta gieht a meerkatz, du best a rachter  
schreifrotz) und Peter S. 2 Nr. 7 (dai muttr hitt d meerkatz,  
schloof, du sapproofs fratz). — Im Anruf an den Maikäfer (bei  
Firm. I S. 164): Diene mutter hört tau de meerkatzen, de sich  
hinn'n un vorne kratzen. Vgl. dazu unten die Anmerkung zu  
dunnerwetterkatz. — Von einem hässlichen Menschen: Hei is so  
schön as 'ne junge meerkatte: Prümer, Volksweisheit S. 52  
Nr. 80. — Meerkatzengesicht als Schelte: Els. Wtb. II S. 325.  
Vgl. auch D. W. VI S. 1853.

Brootratz. Auch Erk (bei Böhme a. a. O.) und Frisch-  
bier S. 3 Nr. 7. — Brootrotten nennt der gemeine Mann die  
Kinder: Brem. Wtb. III S. 533.

10 V. Dunnerwetterkatz. Dine moder is en donnerkatte:  
Erk a. a. O. Vgl. dazu auch den als „Wiegenlied“ bezeichneten  
Reim: Ruu ruu relle, fier ruuche felle, fier ruuche dunnerkatzen,  
die sich hingen ' un forne kratzen: M. Schultze, Nordthüring.  
Idiot. S. 55. Vgl. dazu oben die Anmerkung zu meerkatz. —  
Drauskatzen ist bei uns Spottname der Gischower. — Vgl. auch  
noch dunnerrott Nr. 288 V.

Wasserratze. Du büst en lütje waterratz: Firm. III S. 55 f.  
(Holstein). Vgl. auch Nr. 48 d.

Dreckgatt — schiefatt. Dreckratze: Pom. Bl. IV S. 153,  
dreckpatt: Frischbier S. 3 Nr. 7. Draakbatz: oben in der  
Anmerkung zu meerkatz. Vgl. drecksau in der Anmerkung zu  
Nr. 8, drecksack in der Anmerkung zu Nr. 56, sowie Nr. 43 und 208.

Apekatt. Ahpkatt hat auch Brinckman, Kasper=Ohm S. 27 und S. 129. Auch ich hörte es als Scheltwort.

11. Dien mudder is 'n dusseltier. Ndd. 6mal, md. 3mal. Anders Niedersachsen X S. 292: Wat sin eck en duseldier . . .

Dien mudder is 'n trampeltier: Pomm. Bl. VI S. 175, Weingärtner S. 5, Bauer-Collitz S. 293 Nr. 46, Petsch, Beil. Münch. Allg. Ztg. 1899 Nr. 123 S. 3 (aus Würzburg), Els. Wtb. II S. 452. — Trampeltier auch sonst in Volksreimen. Der küster kommt gezogen wie ein trampeltier (in einem Schulreim): *Mirow*. — Auf der strasse numero vier wohnt das alte trampeltier (im Abzählreim): *Retschow*. — En härjots trampeldi'r sen: D. M. VII S. 78 Nr. 23 (aus Krefeld).

Dein vater is a murmeltier: Marriage S. 375 f. — Dein vater ist ein grosses tier: Haase, Urquell N. F. II S. 251 (aus Ruppin). — Mutter ist ein schaf, vater ist ein musketier: Frischbier S. 3 Nr. 8 (aus Samland).

12. Aehnlich nur aus Lübeck und Holstein bekannt: Schumann S. 1 Nr. 2 f. (dideltrien — dammeltrien). S. 8 Nr. 33 (dudeltrien); damltrin auch: Ndd. Jhb. XX S. 37 (aus Glückstadt).

12 b. Eija profoss. Vgl. die Anmerkung zu Nr. 8.

13. Sonst nicht bekannt. Jüngerem Ursprungs.

13 c. Vgl. Nr. 715 und pätengeschirr in Nr. 167.

Hier seien einige Stücke nachgetragen, die ich im Text unterdrückte:

13,\* 1. Slaap, kinning, slaap, dien mudder is 'n schaap, dien vadder is de buck dorto, slaap, kind, un doh de ogen to: *Wittenburg*.

13,\* 2. Hüsse püsse, leewes kind, vader slöppt bi moder, laat em man, laat em man, denn krieg 'k 'n lütten broder: *Redefin*. — Vgl. auch die Anmerkung zu Nr. 17 und zu Nr. 50 b.

13,\* 3. Suse leewe suse, dien mudder hett de puse, dien vadder hett 'n pusestäl, dorüm puset he so väl: *Waren*. — Zu puse vgl. die Anmerkung zu Nr. 168. Die junge Ehefrau sagt: In 't brautbedd spring ik, twee titten un 'n puuskater bring ik . . .

14. Sonst nicht bekannt. — In einem Bastlösereim aus Ziegendorf heisst es: Dien vadder steech to bæen, wier he noch 'n bäten höger stägen, hadd he 'n bunten vagel krägen.

15. Melodie am Schlusse des Bandes.

Nur an der Ostseeküste: Schumann S. 10 Nr. 46 f. (höser böser), Suck, Heimat IX S. 127 Nr. 13 (hürseput),

Wehrs, Der Darss S. 135, Pomm. Bl. VIII S. 43, S. 91, und Haas, Schnurren S. 134 (Mönchgut).

Hürse bürse. Vgl. Nr. 105 und die Anmerkung dazu.

15 V. Broot — dorvon ward N. groot. Vgl. auch die Anmerkung zu Nr. 23 sowie unsere Nr. 81 V S. 32 und Nr. 85 V. Ebenso in auswärtigen Fassungen der Buhkoh-Reime. Vgl. auch Cock-Teirlinck IV S. 234 f.

15 b. Wake auch bei Dähnert S. 536, Brem. Wtb. V S. 165.

16. Am nächsten verwandt ist Frischbier S. 5 Nr. 16. Aehnlich Bauer-Collitz S. 234, Firm. I S. 165, Fiedler S. 19 Nr. 16, Wegener S. 4 f. Nr. 15 (muhkäuk'n op hoaw'r-stroh). — Auch md. und obd. Sterbt mei muttr, is dr votr fruh, giht mei muttr zu dr hausthür naus, sucht sich mei votr ene annre raus: Müller, Erzgeb. S. 176 Nr. 2. — Nani baiani, was wusselt im stroih, d müeter ist gstorwen, der vatter ist froih: Els. Wtb. I S. 774. — Das kätzel isch g'storwe, 's misel isch froh u. ä.: vielfach obd.

Su su in 't hawerstroh. Vgl. auch Nr. 45 V und Nr. 75 c V.

17. Ich trage nach: Heize, püppe, danne, fru sleit ehren manne, sleit em mit dat beddelaken, sall ehr noch 'n lütt püpping maken: *Blankensee*. — Pomm. Bl. VII S. 109 Nr. 21 (auch als Wiegenlied): Danne, poppke, danne, fru dei schlaug dem manne, mit dem weigelaken aewre schullerknaken. — Reinle S. 67 Nr. 50: Tra, Niggel, tra, d' frau schlod d'r ma; si schlod e mit der ofechrucke, bis er mues id' hose pfupfe. — Vgl. auch Woeste, Volksüberlief. S. 34 Nr. 12.

18. Aehnlich ndd. 6mal (Lübeck, Holstein, Bremen). — In einem Spielreim aus Mirow heisst es: Ik rühr de grütt, ik kaak den kohl, wat sall de oll mann mit 't jung' mäteñ dohn.

19. Ndd. in der Mundart 14, in der Schriftsprache 16mal, md. 27, obd. 20mal. Melodie bei Böhme S. 3, Friedländer S. 6, Bender S. 265 f. — In md.-obd. Fassungen vielfach: Dort oben gehn die schaf. Ueber die Deutung vgl. Hess. Vkk. I S. 14. — Vermischt mit der Vater-Mutter-Gruppe: Firm. II S. 560 u. a., vgl. die Anmerkung zu Nr. 2.

19 V. Un nimmt di mit. So auch Pomm. Bl. I S. 143.

20. Aehnlich ndd. — md. — obd. 9mal. — Mit der Vater-Mutter-Gruppe vermischt: Schlingmann S. 174, Schmitz, Eifel I S. 71 Nr. 6 u. a.

21. Aehnlich Oldenb. Kinderl. S. 84.

Aus Wismar ward mir auch mitgeteilt: Dat is di gar en frames bloot, drüm sünd em alle minschen goot. So ndd. 5mal.

Hd. bei Frömmel I S. 7 Nr. 3, Hoffmann-Richter S. 324 f. Nr. 275, Peter S. 7 Nr. 12 u. a.

22. Bute gahn de bunte bück, stöte us' kindke schmuck:  
Pomm. Bl. IV S. 152.

23. Aehnlich ndd. 37mal, md.-obd. 6mal. Melodie bei Erk-Irmer H. 6 S. 9 Nr. 6 (aus Paderborn). — Aehnlich ndl. Vgl. Vloten S. 5 (mit Melodie), Coussemaker bei Böhme S. 19 Nr. 82. — Vermischt mit der Vater-Mutter-Gruppe: Böhm. Mitt. II S. 127, Langer III S. 120.

Zum Teil mit Zusätzen. Noch söter as twee fiegen, un noch will 't kind neet schwiegen: Willms S. 33 Nr. 7 u. a.; siaeser as hunik un fika: Els.-Lothr. Jhb. VII S. 155 Nr. 3. — Gebt de melche sauer dorch ane sternerne mauer: Hruschka-Toischer S. 392 Nr. 66 b. — De milch die gibts sauer fer de windschen (bihmschen) bauer: Sächs. Mitt. B. I Heft 10 S. 5, B. III S. 177 f. — Dat gifft de melk so strulle u. ä.: ndd. 10mal, z. B. Firm. I S. 346, S. 352. — Söte melk un witt broot, dor ward uns N. von groot (root) u. ä.: ndd. 4mal; vgl. auch Eskuche, Siegerl. S. 32 Nr. 6 und unsere Nr. 15 V und Nr. 81 V S. 32. — Hefft e wittet wollke, göfft dem stöppel vollke, hefft e wittet kopke, göfft sin melk önt toppke: Frischbier S. 2 Nr. 4.

24. Aehnlich ndd. 8mal. — Melodie aus Erk bei Böhme S. 4 Nr. 16. — Vermischt mit der Vater-Mutter-Gruppe: vgl. die Anmerkung zu Nr. 2. — Draussen steht der bunte bock, der bringt N. einen neuen rock: so mehrfach ndd. und auch md. — Bute steit de bunte hund: Frischbier S. 1 Nr. 3 V.

25. Ndd. 6mal. — Draussen gehn die lämmerlein. Aehnlich in zahlreichen md. und obd. Reimen. — Ei 'm gorta gieht a ziechla: Schles. Mitt. VIII S. 16.

Ich trage nach: Schlaf, mein titterleben, eine, dein tatterleben hat zwei beine, dein mammeleben hat zwei lämmer und küh, schlaf, mein titterleben, bis morgen früh: *Wesenberg*.

Auch sonst vermischt mit der Vater-Mutter-Gruppe: vgl. die Anmerkung zu Nr. 2.

26. Aus Pommern und Ostpreussen ist vielfach die ältere Fassung belegt: Buten steit de bunte buck (de zägenbuck), dee frett de unorigen jungens up o. ä. Diese Fassung ward auch mir mehrfach mitgeteilt: sicher entlehnt aus dem Vagel Grip-Kalender 1899.

Der Fuchs als Schreckgespenst im Wiegenliede: Simrock S. 17 Nr. 73 u. a.; der Wolf: Els.-Lothr. Jhb. VII S. 155 Nr. 4 f. — Vgl. auch unsere Nr. 48: Muuskatt will di biten.

Bummelux. Vgl. die Kinderscheuchen in Nr. 1041 und Nr. 28 und die Anmerkungen.

27. Ein alter Arbeiter in Wismar, der 1848 den Feldzug nach Baden mitgemacht hat, hatte seiner Tochter folgendes Wiegenlied diktiert, das er in Baden gehört haben will: Schlaf, kindchen, schlaf ein, da draussen ist der feind, wo dein vater liegt, mein schatz, da hat so mancher Preusse platz. Der Alte gab dazu die Erklärung: der Platz, wo der Vater liege, sei das Grab, die Mutter wünsche allen Preussen den Tod.

So sonst nicht bekannt. — Albert Richter S. 167 (aus Didaskalia 1866 Nr. 346): Leise, kindlein, leise, sonst kommt der böse Preusse, sonst kommt der Vogel von Falkenstein... — Vgl. auch unsere Nr. 571 V: Wat ik an de Preussen doh, ward mi gott belohnen. — „Noch immer findet wegen des siebenjährigen Krieges der Preusse kein Zutrauen bei dem Bauer; daher hört man von preussischen Kniffen und preussischer Waare“: bemerkt schon M u s s a e u s, Mehl. Jahrb. II S. 131. Aehnlich noch heute. Dee is preußsch gesunnen = dem ist nicht zu trauen. He is hüüt so preußsch = nicht gut bei Laune. Du rädst preußsch = forderst einen zu hohen Preis u. a. m. — Es wäre eine lohnende Aufgabe, die geschichtlichen Nachklänge in deutschen Volksreimen und Redensarten in grösserem Zusammenhange zu behandeln.

28. Aehnlich nnd. 25mal (de mann mit de kowerkipen — toberkipen — hohnerkipen — rummelkipen —, mit der koppernen kipen). — Melodie bei Friedländer S. 6 Nr. 4. — Auch mit dem Anfang: Achter usem huse dao steiht en bäumken kruse, dao steiht en mann met dee kiepen: M ü n s t. G e s c h. S. 240 f., Firm. I S. 285 f. Vermischt mit unserer Nr. 29: Firm. I S. 360 (Münster). — Das Kind ruft bei uns dem um Weihnachten herumziehenden „Rumpsack“ zu: De rumpsack drecht twee kipen, he kann mi doch nich gripen: *Godems*.

De oll mann mit trummel un pipen. S c h ü t t e, Braunsch. Mag. IV S. 64: Da steiht en lütjet jüngelken, dat kann so glatte trümmelken; W e g e n e r S. 16 Nr. 55: kann piep'n un kann trümm'lk'n (sing'lk'n). — De oll mann, de mit de fidel rümgeiht, de all de lütten kinner sleit: S c h u m a n n S. 13 Nr. 60. — Dat is de ole blinne mann, de den weg ni finnen kann: S u c k, Heimat IX S. 127 Nr. 8c.

De pracher steit im huse, wol mit sin' groten leddern' sak, wo he de kinder rinner stak: S m i d t S. 3; ähnlich Frischbier S. 8 Nr. 31 u. a. Ebenso mir vielfach mitgeteilt: entlehnt aus dem Vagel Grip-Kalender 1899.

28 a V. De mann mit achtein kipen. Die Zahl 18 kommt vielfach in heimischen Redensarten vor.

Gah du man wech. So auch Suck, Heimat IX S. 127 Nr. 8 a.

28 c. Es kommt da Nikolos: Langer III S. 134 f. — Vgl. auch unsere Nr. 63 d und Nr. 1037.

Ich führe aus Wiegenliedern noch einige ähnliche Drohungen an. De busmann is da: H. Meier, Globus 26 S. 268. — Der bubu steckt in der tunne: Weinhold, Beiträge S. 66 a. — Vgl. auch bull'mann, kumm: Wegener S. 27 Nr. 92. — Schlaf nu stille, der putz ist auf der dille: Zingerle S. 233 Nr. 32. — Da Woutzl kummt und nimmt de mit: Bavaria II, 1 S. 235. — Hinta'n stodl sitzt a grauf . . . nimmt di mit: Hruschka-Toischer S. 394 Nr. 80. — Ueber das sehr alte Lied vom Tod hinterm Hause (in der Tonne, auf der Stange), der das Kind auf dem Schlitten (auf dem goldenen Wagen) holt, vgl. Weinhold, Z. V. V. V S. 214 ff. — Der liebe herrgott wird dich holen: Böhme Nr. 122. Vgl. darüber und über diese ganze Gruppe Englert, Z. V. V. IV S. 56 ff., S. 88 f. — Morge kame dei husare, äwermorge saldate, ward dat kindke schlape: Pomm. Bl. V S. 41 Nr. 13.

29. Melodie am Schlusse des Bandes. Vgl. Kück S. 12.

Ndd. an 63 Orten (d. h. an 63 Stellen in der Fachliteratur) 75mal (d. h. unter Einrechnung der Varianten); md. ähnlich 6mal (Schlesien — Sachsen — Grafschaft Hohnstein — Simrock S. 66 Nr. 225). In Oberdeutschland ganz unbekannt.

Das Lied verlangt nach Durchforschung der übrigen Länder eine eingehende Untersuchung. Ich kann hier nur kurze Hinweise geben. — Die durch den Reim auf straat erforderte Bildung der dritten Person Plur. Ind. Praes. auf t ist heute bei uns in Mecklenburg auf einen kleinen Strich im Westen des Landes beschränkt. Das Lied findet sich aber auch (bei uns wie anderwärts) in Gegenden, die jene Bildung nicht mehr kennen. Das bedingt dann allerlei Veränderungen. — Es wird weiter zu untersuchen sein, von wo aus der Reim ins md. Gebiet übergegangen ist. Hier fehlt die Bezeichnung der Strasse (straat — gaht); dafür tritt der Reim Krause — hause ein; oder es kommt ein völlig neues Reimpaar hinzu. — Gegenüber dem Reichtum der heimischen Ueberlieferung treten die anderen ndd. Länder stark zurück. Reichere Variantenbildung bieten nur Wegener S. 9 f., Frischbier S. 8 f., Carstens, Heimat V S. 31–33, Urquell V S. 39, Schumann S. 3 und S. 188. — In Pommern tritt das Lied mehrfach in Verbindung mit der sechsten Gruppe des Verwunderungsliedes auf, z. B. Pomm. Bl. IV

S. 107, X S. 112. — Anderwärts ist es mit anderen Volksreimen verbunden, vgl. Niedersachsen X S. 36 (Gegend von Bremen). — Vermischt mit dem Rätsel vom Maulwurf: Günther S. 5 Nr. 12; vgl. auch Firm. I S. 164. — Als Einleitung eines Kettenreims: Urquell, N. F. I S. 113 (Grafschaft Hohnstein). — Abseits steht ein ostpreussischer Reim: Wo wohnt die alte Suse? in dem kleinen rosengarten . . . : Frischbier S. 9 Nr. 37.

Peter Kruse (Krusing, Krüsing) erscheint auch in unserer Nr. 32 V und Nr. 35 d. — Hüscher, bambücher, wonaem wohnt Peter Krüscher: Wegener S. 10 Nr. 33 V = Heimat V S. 31. — Vetter Kruhse: Firm. I S. 162 (Magdeburger Börde), Wegener S. 9 Nr. 32 V, und Urquell, N. F. I S. 84, S. 113 (Grafschaft Hohnstein). Ebenso (vetter Krause) auch in Anhalt (Fiedler S. 18 Nr. 14 V) und in den anderen md. Fassungen: Simrock a. a. O., Peter S. 11 Nr. 18, Volkmer IX S. 6, Schles. Mitt. IV S. 27, Sächs. Mitt. III S. 178 Nr. 5. — De mester Kruse: Notholz S. 4, Rhein. Vkk. II S. 72. — Bäcker Kruse: Schumann S. 3 Nr. 11 V, Fricke S. 228 f. — Achter ussen huse da wuent de pater Kruuse (verbunden mit unserer Nr. 28): Firm. I S. 360 (Münster). — De rieke mann, de Kruse, he leevt in sus un bruse (un lett sin' katte musen), Post, Urquell V S. 39, Grote S. 48 Nr. 42. — Ganz eigenartig ausgebildet ist das Lied in einer ostfriesischen Fassung: Hukkel di bukkel di buse, wor wohnt oll Jan Kruse, dichte bie Jan Päters sien hus, dor lopen de musen mit stutjes um dat hus, un laten sä ene fallen, denn kriegt uns kindje sä alle: Niedersachsen IX S. 234. — Vgl. dazu auch H. Meier S. 209 Nr. 6.

Diese Gestalt des Peter Kruse taucht vielfach in ndd. Reimen auf. So vor allem im Rätsel. Vom Maulwurf: B. I Nr. 53, 55; vom Eiszapfen: B. I Nr. 47; vom Kothaufen: B. I Nr. 48; vom Brennessel: B. I Nr. 51; vom Kirschbaum: B. I Nr. 187; vom Geldbeutel: B. I Nr. 434 c\* 3; vom Sod: z. B. Pomm. Bl. III S. 115; vom Braunkohl: Schulmann I S. 58. — Dann im Verwunderungsliede: B. II Nr. 1576, Nr. 1624, S. 436 oben. Vgl. auch Nr. 1571 und Wegener S. 61 Nr. 186. — De ol Peter Kruse de hett en karbuse, de hett en karbüssel, dar sitt he in drüssel: Groth, Vær de Gøren S. 82. — Vgl. auch Andree S. 473: Gu'n dag, wont hir Kruse? De wont in 'n annern huse . . . — Ik wol na gräutvadder Kriuse hen (im Musekättken-Reim): Ndd. Korrr.-Bl. XIII S. 81 (Ravensberg). — Ik bin vadder Liesuberg, un du bist vadder Kruse (in einem Tanzliede): Schütte, Braunschw. Mag. VIII S. 117. — Es ist bemerkenswert, dass sich diese und ähnliche Fabel-Gestalten (Peter Ott — Jakob Janssen — Hans Kramer u. a.)

fast nur in ndd. Volksreimen finden. Vgl. auch unten (Nr. 434) das Hawermann-Lied. Um die Wesensverschiedenheit der ndd. Ueberlieferung gegenüber der md. und obd. festzustellen und zu erklären, bedarf es einer eindringenden Untersuchung.

In de Rosmarienstraat: 10mal (Lübeck, Bremen, Hamburg, Holstein, Oldenburg). — Schütze I S. 300 bemerkt: „Ein Wiegenlied Hamburger Ursprungs, wo es eine Rosmarienstrasse giebt, und einen Peter Kruse gab, dem zu Ehren wahrscheinlich die Amme selbst oder ihr Vorsänger (Reimer) das Lied reimte und seinem Töchterchen vorsang.“ — „Die Rosmarinstrasse in Hamburg, wo viel Unflat und Geruch war, erhielt ihren Namen spottweise“: Schütze III S. 309. — Rossmarienstrassen gibt es auch in Mecklenburg, so in Laage, in Wismar (um 1750: vgl. Mekl. Jahrb. B. 66 S. 101). Auch sonst in Deutschland vielfach. Auch in Amsterdam (nach Mitteilung des Herrn Oberbaudirektors Franzius † in Bremen).

In de Petersilienstraat. Ebenso ndd. 8mal. Vgl. auch Nr. 87: in de Peterzilgenstraat. — Petersilienstrasse in Neustrelitz: Latendorf, D. M. V S. 287. — In Münster, Soest, Hamm: Braunschweig. Mag. VII S. 198. — Petersilienstrassen giebt es an vielen Orten: bemerkt Fricke S. 229. — Petersilienbleek: Braunschweig. Mag. VII S. 198. — Ik kam ut er Peterzöllge-gass (in einem alten Volksreim): Frischbier S. 24 Nr. 93. — Oen e peterzöllgegarde, wär ok e witte schömmelke, reed ok bet ön 't hömmelke: ebendort S. 9 Nr. 35 V.

In de Marien- (Grot Marien-) straat. Ebenso in Lübeck (Schumann S. 3 Nr. 11 V) und Holstein (Carstens bei Wegener S. 10 Nr. 33 V), Simrock S. 358 Nr. 225 a. — In de lüttje Mareenstraat: Niedersachsen V S. 112 (aus Altona). — In de Sanct Mareienstraat: Nathansen S. 119. — In de Pagöniestraat: Schumann S. 32 Nr. 2. — In 'e lange Harm-in de Möhlenstrat: Willms S. 32. — Achter in de Liljenstraat, war de strate: Heimat V S. 32. — Achter in de Liljenstraat, war de moje wichter staat: H. Meier S. 207 Nr. 11. — Up de grote brede strat: Kück S. 12. — Ich trage nach aus Mecklenburg: In de Brumsilkenstraat: *Gadebuscher Gegend*; in de Bummelstraat: *Schönbeck*.

In den blanken huse: ndd. 12mal und Simrock S. 66 Nr. 225. — In den bunten huse: ndd. 10mal; Urquell N. F. I S. 84, S. 113 (Grafschaft Hohnstein) und Sächs. Mitt. III S. 178 Nr. 5. — Ein „buntes haus“ wird erwähnt Ndd. Korr.-Bl. XIX S. 26. — In dem grote huse: Simrock S. 358 Nr. 217 a. — In dem huucha hausa: Peter I S. 11 Nr. 18. — Dort drüben ei dam hause: Schles. Mitt. IV S. 27.

Wo all de lütten deerns in de neihschool (schriefschool) gaht: auch Schumann S. 3 Nr. 11 V.

Wo de poppen vör 't finster staht. Wo de blanken poppen stahn: ndd. (Pommern — Brandenburg — Ostpreussen) 7mal. — Wo die goldenen püppchen stehn: Simrock S. 66 Nr. 225. — Wo die schönen püppen stehn und in rosa kleidern gehn: Sächs. Mitt. III S. 178 Nr. 5.

Wo de blanke jungens (möätens) gahn un de swarte möätens (jungens) stoahn: Schlingmann S. 172. — Wo all de glatten jungfern staet, mit all ehr gülden platen, se könnt vör jammer nicht slapen: Diermissen S. 3 Nr. 1. — Wo all de lütten gööschens (deerns, kinner) in de huusdör (dören) staht mit de witten platen, könt sik dat lachen nich laten: Schumann S. 188 Nr. 11 b. — Wo de weissen täubchen gehn un de geputzten maechens stehn: Fiedler S. 18 Nr. 14 V.

Wo de blauen jungfern wahren. Die „blaue jungfer“ als Häusername in Lübeck: Lüb. Mitt. IV S. 158, vgl. III S. 144.

Mit de blanken mützen. Vgl. auch Nr. 508 V.

Wo die grünen pantöffelchen stehn und die junggesellichen gehn: Urquell, N. F. I S. 84 (Grafschaft Hohnstein).

Wo se de wakkern kränse maken: Smidt S. 3; vgl. Niedersachsen X S. 36.

Wo de lütten kinner slapen: Fricke S. 228 f.

Ik bed', se süllen mi 'n bäten afgäben ... Aehnlich vielfach in heimischen und fremden Volksreimen.

Wo all blank'n tellers up'r richtbank staht: Niedersachsen X S. 36 (Gegend von Bremen). — Wo die blanken krügelchens stehn: Kuhn, von der Hagens Germania VIII S. 235 Nr. 48. — Wu de blanken schettelkens stahn: Firm. I S. 162 (Magdeburger Börde). — Wo de leddern sliepsteen gait und de isern beerbom stait: Diermissen S. 3 Nr. 1.

Wo de fideln un fläuten gahn. Ich trage nach: Wo de fidels un fummels gaht: *Schönberg*. — Wo de schenen blümecken stan, wo de hübschen trompeten gan: Winter XII S. 382. — Im Spielreim beim Greifspiel: Voss, wo wierst du gistern abend? — Wo de fideln un trumpeten gahn. — Wo gahn de fideln un trumpeten? — In 't rod' huus: *Mirou*.

Wo se de rosinen mit lepeln eten und de spetschen dalers mit schepeln meten: Diermissen S. 3 Nr. 1. — Wo se den kaffee mit läpels eete, wo se dat gold mit schepels mäte: Frischbier, Sprichw. I S. 133 Nr. 1855 (sprichwörtlich für eine reiche Gegend). — Aehnlich auch sonst vielfach (nnd. und md.)

in anderen Volksreimen: wo die reichen bauern sitzen mit den zippelmützen u. s. w. — Anders: Kriuse ... hat kein brot im hiuse, hat noch einen schimmelgen kniust, da holt se de ganze woche midde ius: Schütte, Braunsch. Mag. IV S. 56. — Da wohnt Peter Kruse met en sack voll luse, met en sack voll flöhn . . . : Drosihn S. 43 Nr. 11.

Wo all de pilegööschen barst gaht. Vgl. Nr. 45.

30. Sonst nicht bekannt.

31. Aehnlich ndd. vielfach. Vgl. Band II Nr. 1818 ff. und die Anmerkung zu dieser Nummer wie zu Nr. 1825. Nachzutragen sind zehn ndd. Belege und Sächs. Mitt. III S. 255. Melodie auch in Niedersachsen XI S. 34.

32. Melodie am Schlusse des Bandes.

Ich trage nach: Eija poleija, wo weiht de kole wind, kumm, du mien oll lütt kükiken . . . : *Neubukower Gegend*; kumm her, gris'rag' mann: *Dierhagen*. — Und als Schluss hinter dem Wortlaut des Textes: Denn uns' groot hahn hett kinnelbier dahn, dor sall uns' lütt N. gevadder bi stahn: *Waren*.

Ndd. an 7 Orten (nur aus Pommern, Lübeck, Holstein) 11mal. — Die wunderbar reiche Ausbildung, die dieses sehr altertümliche Lied bei uns gefunden hat, zeigt wieder besonders deutlich den Wert heimischer Ueberlieferung. Der Reim erfordert wieder eine eigene Abhandlung. Er weist deutlich auf alten Kobold-Glauben hin. Herr Professor Singer in Bern machte mich darauf aufmerksam, dass sich unser Lied in seinem Grundgedanken mit einem obd. Wiegenliede berührt. Bei Züricher S. 12 Nr. 16 findet sich folgender Reim: Di alti mueter Anne, si hocket uf der tanne, si singt u springt u wieglet ds chind, u wieglet ds chind, bis im ds hirmi usespringt. „In beiden Fällen wiegt die Hexe das gestohlene Menschenkind so heftig, dass ihm der Kopf zerspringt.“ — Ich vermag aus der deutschen Sagen-Litteratur einen Beleg zu liefern für diese Anschauung von dem kinderwiegenden Kobold. „Wenn man um die Mittagszeit am Koblow-See ein kleines Kind liegen lässt, kommt der Kobold heraus und wiegt es; aber ein solches Kind muss sterben“: Niederlaus. Mitt. II S. 136. — Auch die kinderstehlenden Nummen treten im Wiegenlied auf: vgl. Englert, Z. V. V. IV S. 54 ff. — Ein Gegenstück bildet das Wiegenlied vom „grosskopfigen Kind“, d. h. vom Wechselbalg: Heia pumpeia, ich wiege jetzt mein kind, dass das wiegle hinten und vor übersch springt, heia pumpeia, mein großkopfiges kind, bist du nicht still, geb ich dir zum grint: Rehsener, Z. V. V. VI S. 313; vgl. auch Zingerle, Z. f. d. Myth. IV S. 476,

Pogatschnigg-Herrmann S. 4 Nr. 6. — Dazu stelle ich ein sehr merkwürdiges ostpreussisches Lied: Suuse mien kindken, öck warr di woll weegen, dat du warscht möt dem kopp an de stoawendär fleegen! leewe wächtersche, schleist du mi doot, denn krichst du tiet des läwes keen brood: Dorr S. 72 Nr. 11. — Die Bemerkung Grohmanns a. a. O., dass in keiner deutschen Sammlung von Wiegenliedern irgend ein mythologischer Zug anzutreffen sei, lässt sich in diesem Umfange doch nicht aufrecht erhalten.

Huse brummsuse, wo weihget de wind. Ebenso Nr. 1,\*7 e und Nr. 76 (B. I Nr. 171 f.). Vgl. auch B. II Nr. 1852.

Kumm her, oll gris' farken: Gilow S. 146, Wegener S. 11 Nr. 38 (Pommern), Schumann S. 8 Nr. 34; grau farken (swinfarken): Suck, Heimat IX S. 127 Nr. 12; gris' föeling: Pomm. Bl. I S. 143; gries' vagel: Schumann S. 8 Nr. 35; min tickhöning: Pomm. Bl. X S. 182 Nr. 12; lütt muuskatt: Schumann S. 9 Nr. 41, Suck S. 127 Nr. 12 c; lütt deerns: ebendort Nr. 12; Marikschen, Marakschen: Diermissen S. 5 Nr. 13.

Fickefarken, smullfarken u. s. w. Vgl. dazu auch Nr. 1330 und 1335.

Buhköhking. Vgl. auch Nr. 91 b V.

Lämming. Hier sei noch ein merkwürdiger Spielreim aus Wesenberg angeführt: Bahschoeping, kumm to huus. — Wat sall ik denn? — Sasst uns' lütt jünging weegen. — Wat wisst du mi dorvör gäben? — Dat schöne lange läben, dat will ik di dorvör gäben.

Gries groff grausel. Vgl. Nr. 79.

Iritsch ist der Hänfling.

Jööljapp ist der Name des Storches B. I Nr. 12; vgl. die Anmerkung.

Schining. Vgl. sünnenschining B. II Nr. 1433 f. und die Anmerkung.

Kruuskopp. Vgl. auch Nr. 433 b V. Dieses kruuskopp spielt in ndd. Volksreimen eine bemerkenswerte Rolle.

Lütt Jimken. Jimken (Joachim) kommt bei uns wie auch in Pommern in der Sage und in Hexenprozessen als Kobold-Name vor.

Achter den barch dor licht 'n lütt kind. Achter 'n kahlen barg, da weiht de kohle wind: Diermissen S. 5 Nr. 13. Vgl. auch Suck, Heimat IX S. 128 Nr. 16.

De kopp sall fleegen. Ebenso ndd. 5mal. Vgl. auch Nr. 51 b. — Dat schall koppheister ut de dönsendöehr fleegen:

Suck, Heimat IX S. 127 Nr. 12 a; sall heisterkopp fleegen: ebendort Nr. 12 b. — De weeg' stüll rümfleegen. Vgl. auch Nr. 35 d und Nr. 42. — Aehnlich auch in anderen Wiegenliedern. Suse, me kindke, dat scha ni lang dure, denn wi' k di so weige, dat de kopp so scha fleige: Drosihn S. 46 Nr. 24. — Do wiag i mei kind, dös unta und oba ausspringt: Alem. XIX S. 103. — Ich will dich wiegen, dass du sollst a dr stub rimfliegen: Sächs. Mitt. III S. 180 Nr. 20. — Schluof, jengla, ech ward dech wiega, doß d' werst onde bänke fliega, onder d' bänke uond onder a tesch, doß de werst fliege wie a wesch: Firm. II S. 361 (Troppauer Kreis). Vgl. auch Vogt, Weihnachtspiele S. 26.

Du büst man nich mien eegen. Vgl. auch Nr. 35 a V und den Schluss von B. II Nr. 1833.

33. Sonst nicht bekannt. — Hürsen. Vgl. Nr. 105.

34. Melodie am Schlusse des Bandes.

Ndd. 28mal, ndl.: Vloten S. 7, md.: Eskuche, Siegerl. S. 34 Nr. 22. Hd.: im Wunderhorn S. 816 und bei Peter S. 2 Nr. 4. Mit de roden schoh: Frischbier S. 6 Nr. 21, Wegener S. 4 Nr. 13, Firm. I S. 360 (Münster). — Mit gollen schoh: ebendort und Wegener S. 10 Nr. 33 V, Carstens, Heimat V S. 32. — Mit de gälen schoh: ndd. 5mal. — Mit min holtenscho: Tuxen S. 66. — Ik weeg di mit mien ollen slarrn (slappn): Schumann S. 8 Nr. 36 f., S. 188 Nr. 38 b. Vgl. dazu die Variante zu unserer Nr. 35 a. — Ik weeg' di mit mien rechte hand: auch Fiedler S. 14 Nr. 4 V, Engeliën-Lahn S. 187, Schlingmann S. 174. — Unser Lied hat beeinflusst den Anruf an die Weihe (B. II Nr. 1189): Mit dine gäle titten, mit dine roden schoh, slaap un doh dien ogen to.

35. Aehnlich nur aus Bremen bekannt (eia brunelle, ik wege so 'n lütje mumselle ... dar kann nog en lütje madam ut wer'n): Smidt S. 4 (daraus Ammenreime S. 2, Post, Urquell V S. 153, Simrock S. 359 Nr. 220 a, Pröhle bei Wegener S. 8 Nr. 29). — Das Gegenstück (bei Smidt S. 3): Ik weeg 'n jungeselle (muschü) habe ich in Mecklenburg nicht auffinden können.

35 a V. Ik wull, dat se mien eegen wier. Vgl. Nr. 32.

35 b. Rosenschoh. So auch im Buhkoh-Liede bei Wegener S. 22 Nr. 75 V.

36. Aehnlich ndd. 20mal, md. 4mal. Hd. im Wunderhorn S. 815. — In den fremden Fassungen kommt nur wunnerlich (Lübeck und Holstein), und bang' — dull — dumm vor; wirrig — turtig — gniddig u. s. w. fehlen. — Zu winnig vgl. Nr. 254. — Forge kömmt de drödde rön, seggt, wer sull da vader sön: Frischbier S. 9 Nr. 38 V. — En uppe deel (up de hilg) un

en up 'n böhn, en lütt dochter un en lütt söhn: Schumann S. 189 Nr. 39 b, Suck, Heimat IX S. 127 Nr. 9 b. — Eigenartig ist die Fassung bei Hardebeck, Hasegau H. 9 S. 67 Nr. 5: Schall dai bur nich bange waren, hai harr kin brot in 'n huse, hai backede 'n kauken ässe 'n woagenrad, doar göw hai dai kinner alle doage van satt. Aehnlich mehrfach in Westfalen: Woeste, Volksüberlief. S. 1 Nr. 1 u. a. — Kein brot derön, kein flösch derön, wat mach det fer e elend sön: Frischbier S. 9 Nr. 38. — Und kee bissen brut drbei, 'n voter möchte bande sei: Sächs. Mitt. III S. 179 Nr. 16. — Dat ka jo doch net lang besto, der ma dä moss ze gronde go: Eskuche, Siegerl. S. 35 Nr. 26.

37. Ndd. 20mal. Melodie aus Erk bei Böhme S. 28 Nr. 112. In Md. und Obd. unbekannt. Aber merkwürdiger Weise taucht das Lied in Deutsch-Ungarn auf. Ethnol. Mitt. aus Ungarn II S. 262 Nr. 4 (aus Dobsina): Haja bubaja, übers joar dreia, übers joar noch a poar, geht di big hear und doar. — Bei uns als Einleitung zum Verwunderungsliede: B. II Nr. 1637. — Bei Schütte, Z. V. V. X S. 65 ist das Lied angehängt an einen an die Obstbäume gerichteten Neujahrsgruss: dit jahr ne kare vull, op et jahr en wagen vull, huse buse . . . „Echter“ hat auch Reuter VII S. 25, S. 213. — Upt drüdd jahr sind e pa, denn könnes t'hope späle ga: Drosihn S. 46 Nr. 25; dat sei käne in 't sandke gahe: Pomm. Bl. V S. 42 Nr. 16.

37 h. Der Anfang ist entlehnt aus einem alten Volksreim, der im fünften Bande Platz finden wird. Vgl. B. II Nr. 1709.

38. Gekünstelt — sonst nicht bekannt.

39. Nur im Strelitzischen üblich, wie es scheint. So sonst nicht bekannt. Aehnlich nur Wegener S. 18 Nr. 63 (aus der Rendsburger Gegend): Dei, dei, dei, de dei de geiht entwei, wi wüllt em weller maoken laot'n . . .

40. So sonst nicht bekannt. Zu vergleichen ist etwa Fiedler S. 16 Nr. 10: Wär unse kind sau meue nich, schleip et in de puleija nich.

41. Aehnlich Andree S. 434, Wegener S. 10 f. Nr. 37, S. 11 Nr. 41, S. 18 Nr. 62. — Anders Wegener S. 12 Nr. 44.

42. Sonst nicht bekannt. — Die erste Zeile findet sich ähnlich vielfach in fremden Reimen aus der Vater-Mutter-Gruppe.

43. So sonst nicht bekannt; von anderen Sammlern offenbar unterdrückt. Abgeschwächt wie unsere Fassung f. bei Kuhn,

von der Hagens Germania VIII S. 235 Nr. 49: Bu bu bu binne, N. liegt darinne; hätten wir kein klein N. nich, so brauchten wir kein bubinnechen nich. — Vgl. auch noch Erk N. S. III S. 11 Nr. 8 (aus dem Ravensbergischen): Hörde N. use nich, dann schlöp' in usen huse nich.

Höse pöse u. s. w. Vgl. Nr. 105. — Schietlock u. s. w. Vgl. Nr. 208 und die Anmerkung zu Nr. 10.

43 b. Gnarrpott u. s. w. Vgl. Nr. 1135. — Vgl. auch: Gransebock in där wiege, kannst dü net geschwi: Bauer-Collitz S. 285 Nr. 31.

44. Sonst nicht bekannt, wohl wieder von anderen Sammlern unterdrückt.

Ich trage nach: Eija pullpull, uns' N. schitt de weeg' so vull, se schitt dat küssen wol lingelank, un klei 't dor mit de fingern mank: *Laupin*.

Eija purrpurr, N. schitt de weeg' so vull, uns' mudder klei 't mit de fingern mank, pfui, wat is dat 'n dreckmann: *Loosen*.

45. Melodien am Schlusse des Bandes. Vgl. Böhme S. 11 f., Friedländer S. 4 Nr. 2, S. 10 Nr. 8, Pocciraumer S. 27 Nr. 25, Volkmer IX S. 6, Glatzer Vierteljahrsschrift VI S. 161.

Ndd. an 67 Orten 92mal, md. an 52 Orten 62mal, obd. Stöber S. 6 Nr. 12. Bearbeitet von Hermes, Wiegenlied S. 120 f., Günther S. 29 Nr. 73, Lüder Woort, Plattdeutsche Dichtungen S. 19 f., Berling bei Dorr S. 68. — Schütze I S. 299: „In dem bekannten hochd. W. L.: Eija popeia, wat rasselt im stall? heute ist kränzchen und morgen ist ball, ist die platte Weise zu etwas Feinerm benutzt.“ — Mit anderem Schluss ('s bibbel het e gackel, 's kindel ist froh): Els.-Lothr. Jhb. XI S. 69 Nr. 28. Vgl. Bavaria IV, 2 S. 351, Grentz S. 37. — Mit dem Schluss: Die katz is gestorwe, das maisl is froh u. ä. mehrfach mdd. und obd.; vgl. die Anmerkung zu Nr. 16.

45 V. Wulegös'. Anderwärts: wullegänsel — wulegänsle — wuregänskens u. ä. — De hulegösings. Hulegänschen: Frömmel I S. 9 Nr. 15 u. a., de barbssgen huscheln: Meiche S. 107, de hilegänsakens: Firm. III S. 505. — De pulegösing. Pulegöske: Drosihn S. 41 Nr. 1. — Pilegös'. Aehnlich (pilens — pielkens — pilejänseken) vielfach in den fremden Fassungen. — De gilergösichen. Gussegänskens: Frischbier S. 7 Nr. 30.

Dat dohn de lütten müs'. So ndd. 11mal, md. 10mal. — De pipemuse. Piepermüüs: Wegener S. 27 Nr. 91. — Die katzen und mäuse, die beissen sich so: Drosihn S. 42 Nr. 3.

Wi möten de wilegöössings barst gahn laten. Vgl. auch im Lied von Peter Kruse (Nr. 29 V S. 13): wo all de pielegöösschen barst gahat.

Slaap in, mien oll lütt Lis' (im Reim auf müs'). Vgl. auch B. II Nr. 1246: Adeboor du ise, bring mi 'ne lütte Lise. — Aehnlich wird Aennchen gebraucht. Pfännchen — für das kleine Aennchen: Drosihn S. 53 Nr. 53.

46. So nicht bekannt.

47. Sonst nicht bekannt.

48. Ndd. 3mal: Schumann S. 13 Nr. 62, Carstens in Weise's Kalender 1886 S. 124 Nr. 8, Frischbier S. 11 Nr. 44 (piekatz).

48 b V. Hans kater. Ebenso in B. II Nr. 1825 V. Nr. 1841.

48 d. Watersrott. Vgl. Nr. 10 V und die Anmerkung.

49. Ich trage nach: Eija zühso, de köster pisst in 't stroh, dat stroh füng an to brennen, de köster füng an to rönnen: *Poel*.

Ro ro ro, vadder Reusch dee seet in 't stroh, dat stroh füng an to brennen, dor kreech vadder Reusch dat rönnen, dor kemen de müs' tohopen, vadder Reusch dee kreech dat lopen: *Ludwigslust*.

Diermissen S. 4 Nr. 7: de snider sitt in 't stroh . . . — Vgl. auch B. II Nr. 1444 und Drosihn S. 130 Nr. 319, Frischbier, Mon. XXVIII S. 597 Nr. 102. — Aehnlich auch im Heischevers am Martini-Vorabend: Der jud der liegt im stroh . . . : Mersch S. 176 Nr. 711. — Vgl. auch den Spottreim auf den Schuster: Schooster pickdraht, wahnt in de Kahlenstraat, Kahlenstraat füng an to brennen, oh wo künn de schooster rönnen.

50. Melodie (ähnlich der von Nr. 1) am Schlusse des Bandes. Vgl. Friedländer S. 8 Nr. 6, Poggi-Raumer S. 34 Nr. 32.

Der Reim ist aufgenommen von C. Beyer in sein Volksstück Ut de Preussentid (S. 57).

50 a. Ndd. (aus Pommern, Lübeck, Holstein und Oldenburg) 3mal. — Zurecht gemacht im Wunderhorn S. 815, Poggi-Raumer a. a. O. — Als Schluss des Peter Kruse-Liedes: Eia wiwi, brun' Suse slöppt bi mi: Niedersachsen V S. 128 (Schleswig).

Zuckerhohn — zuckerkroon — snüting. Vgl. Nr. 708.

50 b. Ndd. (aus Lübeck, Hamburg, Schleswig-Holstein, Lüneburg) 7mal. — Schütze IV S. 110: Vader sall bi moder slaapen. Vgl. dazu Nr. 13\* 2.

51. Aehnlich vielfach ndd. und hd.

Ich trage nach: Su su sinneken, nun schlaf, mein liebes kinneken, und tu die äuglein zu und schlaf in guter ruh, dein gott, der wird dein wächter sein, drum schlaf, mein liebes kindelein: *Mirow*.

Zu der Einleitung ru ru rinneken u. s. w. vgl. die Rätsel B. I Nr. 119, 121, 125 ff. u. a. (Register S. 363). Vgl. auch *Haase*, *Urquell* N. F. I S. 84.

51 a V. De engel hollen wacht. Aehnlich *Pomm.* Bl. V S. 41 Nr. 9, VII S. 108 Nr. 10 ff. u. a. m. — Schon *Grohmann* a. a. O. hat richtig bemerkt, dass die Engel in den echten deutschen Wiegenliedern eine sehr untergeordnete Rolle spielen.

51 b. De kopp sall di fleegen. Vgl. die Anmerkung zu Nr. 32.

52. Der Reim scheint nur im Strelitzer Lande vorzukommen.

53. Sonst nicht bekannt.

54. So sonst nicht bekannt. — De diern dee melkt den bull. Vgl. die Anmerkung zu B. II Nr. 321. — Vgl. auch die Deutung des Buchfinkengesanges in B. II Nr. 883 und die Anmerkung.

55. Sonst nicht bekannt. Jüngerer Ursprungs.

56. Nur aus Lübeck (*Schumann* S. 189 Nr. 658) und Holstein (*Schütze* I S. 299 = *Firm.* I S. 54, *Diermissen* S. 4 Nr. 3) bekannt. Ins Hd. übertragen im *Wunderhorn* S. 815; vgl. *Friedländer* S. 8 Nr. 6.

Rumpumpeln. Vgl. Nr. 1229. — Vgl. auch rump'l de pump'l bei *Wegener* S. 16 f. Nr. 58 ff.

Das in Ndd. und Md. in zahlreichen Fassungen verbreitete Wiegenlied mit dem Schlusse: De weeg' dee geit dikrickdikrack, slaap, du lütte drecksack (o. ä.) habe ich in Mecklenburg trotz allem Suchen nicht auffinden können.

57. Sonst nicht bekannt.

Permuck in 't feld. Zur Entstehung dieser Bildung haben vielleicht beigetragen Namen aus der Tierfabel wie plütüs (prütis) in 't feld u. a.: vgl. Register zu B. II S. 471.

58. Ndd. 5mal. — *Schütze* IV S. 110 (*Diermissen* S. 9 Nr. 28): De rood vörn a... kann se ook wol krigen. — *Wegener* S. 5 Nr. 18: Denn mott' eek te rauhe von 'n balk'n runn krien.

Schläge werden auch sonst im Wiegenliede vielfach angedroht, z. B. *Sächs. Mitt.* III S. 237, *Zingerle*, *Z. f. d. Myth.* I S. 476 Nr. 5, *D. M.* VI S. 113 Nr. 31 (Niederösterreich),

Ethnolog. Mitt. aus Ungarn III S. 101. — Vgl. auch Els.-Lothr. Jhb. XI S. 69 Nr. 31: Im garte wachst e rut... u. a. m. — Vgl. auch unsere Nr. 10 V. 60. 65.

Uns' N. hett 'n buck. Vgl. dazu Nr. 1089 f. — Ernst Meier S. 2 Nr. 3 (im Wiegenliede): Hast mucken im hirn.

59. Sonst nicht bekannt.

Smiet du dat in 't water... Vgl. auch Nr. 1035. — Smiet 'n diwel in 'n stroom un laat 'n driben, is 'n Rostocker: wird den Warnemündern in den Mund gelegt.

60. Sonst nicht bekannt. — Mangelhölzer wurden auch bei uns früher vielfach (mit allerlei Verzierungen geschmückt) zur Hochzeit geschenkt; ich besitze deren eine grössere Anzahl.

61. Melodie am Schlusse des Bandes.

Ndd. 17mal. Ndl.: Vloten S. 7. Aehnlich md.: Gelbe S. 296 f. Nr. 23, Sächs. Mitt. III S. 180 Nr. 22, Birlinger Nimm mich mit S. 4 Nr. 7 (aus Schlesien); und obd.: E. Meier S. 2 Nr. 4. — Ick mot mit di in däi gelegenheit säihn: Hasegau IX S. 67 Nr. 2. — Hätt ech en stöckchen, dann schlüg ech dech: Bauer-Collitz S. 285 Nr. 30 u. a. m. — Beim Kindewiegen: Sausa minne, gotes minne! nu sweig und ru! wenn du wilt, so wellen wir deinen willen tun. Vgl. Hildebrand, Materialien I S. 41.

Hier sei beigefügt: As ik noch so lütting wier, müsst mien mudding mi weegen, dor kreech ik dat been to hööchd (böört ik mien lütt beening hooch), purt (jupps, huuch), leet ik 'n lütten fleegen: *vielfach*. — Vgl. Frischbier S. 119 Nr. 499.

62. Sonst nicht bekannt.

63. Am nächsten verwandt: Schütze II S. 259 = Diermissen S. 6 Nr. 15. Aehnlich ndd. 15, md.-obd. 22mal (im Anfang vielfach ähnlich wie Nr. 65). — Melodie bei Hoffmann-Richter S. 323 Nr. 274 und Böhme S. 5 Nr. 24.

Aehnliche Gedanken finden sich mehrfach mit der Vater-Mutter-Gruppe verbunden; vereinzelt auch mit der Schaf-Gruppe: z. B. Ethnol. Mitt. aus Ungarn II S. 262. — Vgl. auch unsere Nr. 81 V S. 32.

Will ik di vörsingen. Huttehü so sing ik di (in unserer Nr. 82): Pomm. Bl. V S. 41 Nr. 6. Vgl. auch Nr. 73 b. c.

Korinthen, rosinen un figen. Marzipan: Frischbier S. 5 Nr. 17 ff. — Zucker, rosinen und veilchen: Drosihn S. 49 Nr. 35. — Sie (die nunne) bringe meim kindele veilche, dass es muss geschweige: Z. V. V. IV S. 55. — Aepfel un beerkens rosenrot: Pomm. Bl. V S. 41 Nr. 1.

63 d. Aepfel un beeren soll de wihnachtsmann bring'n: Wegener S. 5 Nr. 16. — Ueber Kinnjees (Kannjees u. a.) wird an anderer Stelle mehr zu sagen sein.

Hasselbeerboom. Hasselbeerbusch auch B. II Nr. 1800 V.

64. Aehnlich ndd. 11, md. 19mal. — Melodie bei Böhme S. 5 Nr. 24.

Zuckerkant und rhein'scher wein soll des kindchens schlaftrunk sein: Frischbier S. 5 Nr. 18 u. a.; bramtwein und champagnerwein: Pomm. Bl. VII S. 108 Nr. 2.

Mandelkütürn. Vgl. auch Nr. 81 V S. 32 und Nr. 89; 'n föder mandelkütürn: Nr. 485. — Söter as mandelkütürn: im Rätsel B. I Nr. 219 b. — Mandel un rosinen: ebenda Nr. 67 a. — Vgl. auch Reuter B. III S. 260 f.

Zucker rosinen und mandelkern . . . . gern. So am Schluss des Buhkoh-Liedes: Z. V. V. VIII S. 408 Nr. 2 u. a.; vgl. unten S. 300. Ebenso auch in anderen Volksreimen, so im Reiterlied: Smidt S. 23; im Bimmbamm-Reim: Drosihn S. 56 f. Nr. 63. Vgl. auch unsere Nr. 474 V. 483 f.

65. Vgl. die Anmerkung zu Nr. 63. — Pöker. Vgl. Nr. 163.

66. Aeltere Fassungen bei Wegener S. 13 f. Nr. 47–51 (Winter IX S. 112, X S. 305 f., XII S. 381 f.), Adler S. 16; jünger: Dähnhardt I S. 2 Nr. 5, II S. 2 Nr. 7. — Wenn de corporal mitn knippel kimmt un schleit dat arme soldatenkind: Winter X S. 306. Winter meint, das Alter des Liedes gehe nicht über den dreissigjährigen Krieg hinaus. — Dien vahder is in Frankenland, kimmt na huhs mit kranz un band, Moskau is ohk ahfebrennt, Bonapart is furterennt . . . .: Firm. I S. 164 (Magdeburger Börde).

Ich bin ein husarenkind: auch im Reiterlied bei Schumann S. 195 Nr. 676 u. a. Vgl. auch unsere Nr. 498 ff.

Vadder is na Neu-Ruppin. Gorlosen liegt an der Prieg-nitzer Grenze.

67. Ndd. 14mal. Vgl. auch Frischbier S. 11 Nr. 47 und unsere Nr. 86. — Aehnlich vielfach (29mal) md. und obd.: die breile (muesli) sind gut — der pappe schmeckt gutt, wenn ma viel putter on zocker nei tutt — koch e süpple, mach e gackele drin u. ä. m. — Im Weihnachtspiel: Vogt S. 27 u. a. — Melodie bei Böhme S. 21 Nr. 89 (nach Weckerlin). — Zöckerche en et möngche, zöckerche en et päppche, för et leivste bäbbche: Schollen IX S. 180 Nr. 14. — Kacht d'm kengche häschebrei: On e besche botter drof, gett d's mejliche schnipp schnapp of: Hessenland XVI S. 295. (Hirsebrei: auch Z. V. V. V S. 216.) —

Zucker und zimmet und nägeli sind guet für e so es schleckmägeli: Simrock S. 70 Nr. 247. — Datt unse kind recht pappen kann: Firm. I S. 163 u. a. — Aehnlich auch ndl.: 't pappeke staat in 't spinneken, en as ons kinneken wijs is, dan zal het pappeke krijgen: Cock-Teirlinck IV S. 235 f.

Das aus Pommern und Ostpreussen 8mal belegte Wiegenlied: Su su seiken, de katt dee läd' 'n eiken . . . (füchsen legt ein eichen: Frischbier S. 11 Nr. 49) ist auch mir vielfach, namentlich von Schulkindern, mitgeteilt worden: sicher entlehnt aus dem Vogel Grip-Kalender 1899. Heimische Abzählreime beginnen mehrfach ähnlich: Ru ru reiken, de katt dee lecht 'n eiken (pøeping scheet in 't eiken) u. a. m. Vgl. auch die Redensart: Wenn de katt 'n ei lecht in Nr. 1817 und Nr. 1793.

68. So sonst nicht bekannt. Vgl. Nr. 425.

69. Ndd. (aus Lübeck, Holstein und Bremen) 6mal. Rheinfränkisch 4mal. Vgl. Wunderhorn S. 815 f., Friedländer S. 8 Nr. 6. — Die Zeilen 3–4 finden sich ähnlich auch in fremden Fassungen von unserer Nr. 74: Münst. Gesch. S. 240, Firm. I S. 346; und im Buhkoh-Liede: Pomm. Bl. IV S. 173.

70. So nur ndd. 4mal (Bremen, Lübeck, Braunschweig). — Kotze die wol mause, kotze wol e meischen ho: Sporgel II S. 71 Nr. 15. — Die katze will nicht mausen . . . wart, ich werd 's dem vater sagen: md. 12mal; auch Frischbier, Mon. XXVIII S. 577 Nr. 1: Wölle er op de zoagel schloane, kattke ward schon muse goane. — Melodie dazu aus Erk bei Böhme S. 14 Nr. 56; vgl. Friedländer S. 14 Nr. 12. — Noch anders Frischbier S. 9 Nr. 39: Kater ging ut muuse, hundke ging ut belle.

De hund dee güng ut hasenjagen . . . braden: auch im Verwunderungsliede B. II Nr. 1596.

71. Ein Tanzlied lautet: Heididellit, uns' Fix is krumm, mieskatt licht in wochen, Schulten Thrin sall vadder stahn, hett ehr geld versapen: Quassow. — Vgl. auch B. II Nr. 1666 V 7: adebor süll vadder stahn . . . und die Anmerkung zu unserer Nr. 32.

72. Aehnlich Frischbier S. 10 Nr. 41 (onse katt heet pusche), Dorr S. 70 (onse katte de pruuse). Beide haben kunterbunt als Namen des Hundes. Vgl. auch den Abzählreim bei Wegener S. 162 Nr. 566 V, und Andree S. 436 und S. 453. — Mien hund kunterbunt: auch im Hausstandsreim, z. B. Post, Urquell V S. 108.

Hinklepink. Vgl. dazu im Rätsel vom Raben: so 'n hink, so 'n pink bei Strackerjan II S. 103.

Ich trage nach: Uns' oll hund heet klingdidelding, N. is mien best lütt kind: *Warnemünde*.

72 d. Enzeljahn. Witten ensterjahn heisst bei uns der Hundekot. Vgl. Bartsch II S. 109 Nr. 409 (isterjahn) und Dähnert S. 108 (witte enzian).

73. Aehnlich nur Pomm. Bl. V S. 41 Nr. 7 (starwt heiball, denn blifft hei klein, kriegt he nich de kuckuck t' seihn), Busch, Schwirsen 1905 S. 97 Nr. 17, und Knoop, Programm Rogasen 1890 S. 9.

73 b. Sing, mädchen, sing, als Einleitung des Rätsels vom Storch: B. I Nr. 171 d. — Sing, sing, vegelli, sing: Züricher S. 12 Nr. 17. Vgl. auch Nr. 63.

74. Aehnlich (fast immer in der Fassung: slah . . . doot) nnd. 31, md. 37, obd. 9mal. Schon Wunderhorn S. 816. Melodie bei Böhme S. 18 Nr. 78, Friedländer S. 13 Nr. 11 (vgl. S. 10 Nr. 8), Poggi-Raumer S. 27 Nr. 25, Bender S. 265 Nr. 83. Benutzt (nach Marriage S. 377) von Humperdinck in seiner Oper „Hänsel und Gretel“. — Mit unserer Nr. 69 verbunden: Münst. Gesch. S. 240, Firm. I S. 346 (aus Soest). — Auch als Spiellied beim Rundtanz: Cock-Teirlinck II S. 79 f.

Aehnlich vielfach in anderen Volksreimen. Ein Neckreim auf den Vornamen Karoline: Korlien, stäk 't swien, stäk 't lütt-sching nich doot, laat läben, laat läben, dat frett jo keen broot: *Fahrenholz*. — Ami, slaach Bami, slaach Bumann nich doot, laat em läben un giff em 'n stück broot: *Schönberg*. Vgl. dazu Müllenhoff S. 603, Bahlmann, Märchen S. 241 Nr. 13. — Aehnlich in Neckreimen auf Abel (z. B. Schumann S. 85 Nr. 337) und andere Vornamen: Pomm. Bl. VII S. 107 (auf Regina), Andree S. 454 (auf Fritz). Vgl. auch Wegener S. 42 Nr. 140.

75. Sonst als Wiegenlied nicht bekannt. — Ueber arpel vgl. B. II S. 378.

76. Vgl. die Anmerkung zu Band I Nr. 171. — Zur ersten Zeile vgl. Nr. 32.

77. Als Wiegenlied sonst nicht bekannt. — Vgl. aber B. II Nr. 1791 ff. und die Anmerkung.

78. Pomm. Bl. VII S. 85 f., Gilow S. 372, Schumann S. 13 Nr. 61: maukatz (mieskatt — muskatt) sitt in 't rühr.

79. Melodie am Schlusse des Bandes.

Aehnlich (aber nicht als Wiegenlied): Schumann S. 197 Nr. 681, Engeliën-Lahn S. 195 Nr. 5, Schlingmann

S. 149. Vgl. auch Frischbier S. 235 Nr. 827. — Der Reim tritt bei uns auch in Verbindung mit anderen Volksreimen auf. In einer Ueberlieferung aus Nienhagen z. B. ist er dem alten Reim: As de bruut na kirchen gung . . . angegliedert. Vgl. auch die Variante aus Walkendorf zu Nr. 426 S. 81 und die Fassungen des Verwunderungsliedes in B. II Nr. 1612. 1618 V. 1625 (1646). — Eine alte Frau in Vipperow kannte zu unserem Reim den Zusatz: Wenn de lütte draussel doot is, wecker sall uns wat vörsingen? Zwei wackre mädchen von Priborn ünner de linden, Priborn is 'ne schöne stadt, welche darunter gedienet hat.

Ich vermute, dass der sehr alte Reim ursprünglich mit der phallischen Natur des Kukuks zusammenhängt. Vgl. die Anmerkungen zu B. II Nr. 1785 ff. — Ik hütür den kukuk hoosten. Im Palmsonntagslied: Lat't den kukuk kraosken, lat't den kukuk springen: Firm. I S. 281. Vgl. auch Böhme S. 345 Nr. 1626 a (roschen). — Neben dem Kukul tritt auch die Drossel mehrfach bedeutungsvoll hervor. Dee hett de swarte draussel singen hütür: wird bei uns von einer Schwangeren gesagt. — Die Goldamsel als Unglücksvogel (der Knabe, der das Nest ausnehmen will, findet einen grossen schwarzen Mann, der ihn herabfallen lässt): Birlinger, Aus Schwaben I S. 400.

79 a V. De grawe draussel. Vgl. auch gries groff grausel in Nr. 32 V S. 15. — Ich trage noch nach: Dat wier de gollne draussel: *Gadebusch*.

De grage deuker. Deuker ist Name des Teufels: vgl. N d d. K o r r. - B l. XV S. 27.

Huddel de buddel den barch hendaal auch oben in Nr. 1,\* 7 c.

79 b. Ik hütür de kreih wol hoosten — wird bei uns als Redensart gebraucht im Sinne von: ich verstehe wohl, worauf du hinaus willst.

79 c. Hurre burre dörch den tuun. Vgl. das Rätsel vom Wind in B. I Nr. 325 c.

79 e. Als Abzählreim ward mir aus Neustadt mitgeteilt: Hudder gebudder den barch hendaal sech ik den kukuk lopen, ik dacht, dat wier de könig; ik bün af, du noch nich, hardel bardel buff baff af.

80. Melodie am Schlusse des Bandes. — Diermissen S. 25 Nr. 90; ähnlich Vloten S. 4.

Gigagack u. s. w. Vgl. B. I S. 346 und B. II S. 489.

80 d. Wilegack ist entstanden durch Vermischung aus wilegös' und gigack.

81 ff. Die Nummern 81–103 sind keine eigentlichen Wiegenlieder, sondern Kosereime. Ich habe sie aber an diese Stelle

gesetzt, weil sie fast in allen anderen Sammlungen unter die Wiegenlieder eingereiht sind. Nr. 81 ff. wird bei uns vielfach gebraucht, wenn die Mutter das Kind auf dem Arme tanzen lässt. Bei den Worten: dor sall he up danzen un springen — wird das Kind hochgehoben. Besonders deutlich tritt diese Anwendung in dem Schluss der Güstrower Fassung (S. 31) hervor: Spring, lütting, spring. Vgl. auch die Anmerkung zu Nr. 96.

81. Melodien am Schlusse des Bandes. Vgl. Poccir-  
Raumer S. 34 Nr. 33, Böhme S. 31 Nr. 121, Fried-  
länder S. 12 Nr. 10, Niedersachsen VI S. 78. Für den  
gemischten Chor gesetzt von Grell: vgl. Ndd. Jhb. XXVII  
S. 35. Vgl. auch Niedersachsen VII S. 67.

Ndd. an 53 Orten 70mal. Aus Anhalt: Fiedler S. 17  
Nr. 13 und Böhme S. 31 f. Aus der Grafschaft Hohnstein:  
Urquell N. F. I S. 84. Aus Thüringen: Böhme S. 32 und  
M. Schultze, Nordthüring. Idiot. S. 58 (Nordhausen). Im  
sonstigen Mitteldeutschland und in Oberdeutschland völlig  
unbekannt. Auch im äussersten Westen und Osten, in Ost-  
friesland und Ostpreussen kommt das eigentliche Buhkoh-Lied  
nicht vor. Frischbier hat es nicht, auch nicht in den Nach-  
trägen (vgl. aber unsere Nr. 82). Ebenso ist es aus den Nieder-  
landen nicht bekannt geworden. — Sello (vgl. unten) sieht die  
älteste gedruckte Erwähnung des Liedes in Abel's Ausgabe von  
Johann von Winnigstedt's Halberstädter Chronik vom Jahre 1732.  
Doch findet es sich schon, wie ich aus Joh. P. Schmidt's Fastel-  
Abends-Sammlungen (Rostock 1742) ersehe, in einer 1709 in  
Magdeburg erschienenen Schrift von Reimmann: „Versuch einer  
Einleitung in die Historiam literariam derer Teutschen“. Vgl.  
auch Richey in seinem Idioticon Hamburgense (Ausgabe vom  
Jahre 1755) S. 27 und Schade, Weimar. Jahrb. III S. 256.

Das viel besprochene Lied erfordert eine eigene Abhandlung.  
Ich muss mich hier wieder auf kurze Angaben beschränken. Zu-  
nächst gebe ich einige Bemerkungen zu den Varianten des Textes.

Alberstadt hat auch Suck, Heimat IX S. 128 Nr. 19 e  
(vgl. d). Die Formen Albherestete, Alvestat, Alberstat u. a. sind  
nach gültigen Mitteilungen des Herrn Archivrats Jacobs in Wernige-  
rode urkundlich bezeugt; vgl. auch Gustav Scheidel: Die  
Herkunft des Namens Halberstadt (Halberstädter Zeitung 1902  
Nr. 145 ff., mir freundlichst zugänglich gemacht durch Herrn  
Pastor Arndt in Halberstadt). Es ist bemerkenswert, dass in  
Mecklenburg und Holstein in dem Buhkoh-Liede und im Blinde-  
kuh-Spielreim (vgl. unten) diese alten hauchlosen Formen des  
Namens sich wiederfinden. — Halberstadt. Halwestad: Gilow  
S. 86. Buhkühchen bu, wo fahrest du denn zu, nach einer  
halben stadt: Pom m. Bl. II S. 48. Vgl. dazu auch: O Halber-

stat, der nam von der dat . . . : N d d. K o r r. - B l. X X S. 12. Vgl. S c h e i d e l a. a. O. Nr. 146. — Hallestadt. Auch Nr. 95 c. — Hallingstadt. Aus Warnemünde ward mir noch mitgeteilt: Allingstadt. Vgl. auch den Blindekuhrein unten. — Hawerstadt. Auch P o m m. B l. I V S. 173. Vgl. auch den Blindekuhrein unten und die Anmerkung zu Nr. 93 b V. — Ik bün buhkoh von Hamelstadt: Nr. 93 b V. — Klippklapp von Halberstadt: W i n t e r X S. 309 (Egeln). — Olle Peter von Halberstadt: vgl. die Anmerkung zu Nr. 84. — „Im Wiegenlied kommt bei uns Buko von . . . Halberstadt vor, woraus in einem nordschleswigschen Lied kukuk von Halmstad (in Schweden) entstellt ist“: H a n d e l m a n n, Topogr. Volkshumor S. 16 Nr. 33.

Alle sonstigen mecklenburgischen Varianten mit den fremden zu vergleichen, scheint überflüssig. Nur Einzelnes sei hervorgehoben. Auch hier wieder steht Mecklenburg an erster Stelle.

Buhköhken von Halberstadt, kööp di semmel un äht di satt, breng unse kindeken ook wat mit: F i r m. I S. 145 (bei Berlin), vgl. dazu unsere Nr. 82.

En poor schoh mit gold beslagen. Vgl. darüber und über die roten Schuhe S e l l o S. 341 f. — En poor schoh mit gollen knöpigen (ringen). Aehnlich in einem anderen Wiegenliede: En ledeband mit knopen — mit ringen — mit kranzen: H. M e i e r S. 206 Nr. 7. — Schoh mit gollen spangen un ringen . . . up springen. So auch am Schluss von unserer Nr. 45: S c h u m a n n S. 4 Nr. 15.

Roden rock mit klingen. Buntes kleid mit klingeln, schellchens dran, schellchens dran, dass das kindechen klappern kann, klappern klippern klappern kann: P o m m. B l. I I S. 48, vgl. IX S. 103. Un en neiet röckeken, klinget wie en klöckeken: F i r m. I S. 145 (bei Berlin). Auch der schottische Kobold Bucow trägt gerne Schellen am Kleide: M ü l l e n h o f f S. 603 (nach Jamieson's Dictionary). Vgl. auch die Anmerkung zum Habermann-Liede Nr. 434.

Enen lütten wagen mit gold beslagen . . . Wagen mit gold (silber) beschlagen kommen auch sonst im Volksliede vor: z. B. R e i f f e r s c h e i d S. 5, B ö c k e l S. 12.

Söte melk un wittes broot . . . Vgl. die Anmerkung zu Nr. 23. — Rosinen un söte mandelküörn. Vgl. Nr. 64. Vgl. dazu auch S e l l o S. 342, P e t s c h, Z. V. V. VIII S. 408 und F i r m. I S. 145. Der Reim bringen — kringel auch in unserer Nr. 82. — Appel un beeren un figen. Vgl. Nr. 63. — Manches ähnliche in den fremden Fassungen von unserer Nr. 82. — Wat sall ik di bringen: auch in dem oben unter Nr. 1,\*2 behandelten Wiegenliede: P ö c c i - R a u m e r S. 32 u. a. — Auch in der Vater-

Mutter-Gruppe. Was wird sie nur bringen: Hruschkatoischer S. 392 Nr. 65 c. — Aehnlich auch im Patschhandel-Reim: Bünker S. 17 Nr. 243 u. a.

In einer westfälischen Ueberlieferung tritt das Buhkoh-Lied in enger Verbindung mit dem oben unter Nr. 1,\*7 behandelten Volksliede auf. Münst. Gesch. S. 242 Nr. 3: Buko . . . wat. Wat sall ik em dann brengen? en hottepiätken und raude schoh un en höltenen wagen daoto. Heida holla fut! wagen un schoh sind futt, piätken is versoppen, kindken is int water fallen, klabushe! klabushe! Auch im Wunderhorn (S. 64) erscheinen beide Lieder mit einander verbunden; in der dort angeführten Quelle aber (Otmar, Volckssagen S. 43 f.) sind, was Böhme (S. 31) nicht bemerkt hat, beide Lieder völlig getrennt.

Nun zur Deutung. Ueber das Lied hat eingehender gehandelt Sello: „Das Halberstädter Schlummerlied“ in den Mitteilungen des Vereins für Anhaltische Geschichte und Altertumskunde IV (Dessau 1886) S. 333–348. Eine Zusammenstellung der bisherigen Erklärungen gibt Wehrhan, Rhein. Vkk. II S. 58–62.

Die zuerst bei Reimmann (vgl. oben) nachweisbare Deutung auf den Bischof Bucco (Burchard XII) von Halberstadt (1060–1088) wird noch heute vielfach aufrecht erhalten, so von Drosihn (S. 48), Petsch (Z. V. V. VIII S. 408), Kück S. 14 u. a. Die dem Metrum widerstrebende (wohl nur aus jener Deutung heraus geschöpfte) Namensform Bucco mit kurzem u hat zuerst Reimmann a. a. O. Ebenso in den Poetischen Briefen von Schmidt (Dessau 1782) u. a., vgl. Birlinger-Crecelius, Wunderhorn II S. 736 f. Bucco auch bei Firm. I S. 155 (Zerbst) und Kück S. 14. Bukko bietet auch das Liederlexicon (Leipzig 1847) S. 207 nach Polle bei Drosihn S. 48. Buckäucken in Büsching's Monatlichen Nachrichten I (1816) S. 144 nach Höfler, Rhein. Vkk. II S. 316. Buhköhken von Alberstadt: so säden wi früher ümmer; öewer uns' paster säd' uns, dat müsst heeten: Buko von Halberstadt, dat wier 'n mann wäs't, dee hadd de kinner so väl mitbröcht, erzählte mir eine Frau in Schorrentin. — Schon Abel in seiner Halberstädter Chronik (1754) weist jene Deutung auf den Bischof zurück. Schwerwiegende Gegen Gründe, die ich im Einzelnen hier nicht anführen kann, hat Sello beigebracht. Das Standbild des Bischofs im Halberstädter Dom mit den Kinderschuhen in der Hand, das Saalfeld S. 31 erwähnt, ist ganz jungen Ursprungs; es stammt aus den Jahren 1880–82, wie mir Herr Pastor Arndt mitteilt.

Müllenhoff S. 603 erklärt: „Die Kinderreime vom Buköken von Halberstadt, von Bremen, von Buten, von Halle meinen ohne Zweifel den freundlichen, gabespendenden Hausgeist, nicht aber den Bischof, was mir albern erscheint“, und

verweist, wie bald nach ihm Fiedler (S. 17) auf den schottischen Kobold Bucow. — Neuerdings hat Höfler (Rhein. Vkk. II S. 316) den Kinder bescherenden Burchart mit Nikolaus in Verbindung gebracht, was schon vor ihm, aber in ironischem Scherze, Sello getan hatte. — Rochholz (S. 115) hat zuerst die Vermutung ausgesprochen, dass unter Buko die coccinella zu verstehen sei. Das haben dann Frischbier (S. 17), Böhme S. XXII u. a. übernommen. — Böhme's Bemerkung (S. 33 und 254), Rochholz sehe in dem Buköken die rote Kuh der Edda, ist falsch. Wohl aber meint M. Schultze (Nordthüring. Idiot. S. 59), die Kuh von Halberstadt und Halle sei ohne Zweifel identisch mit der Kuh des Hellhauses. — An eine gabenspendende Kuh denkt Harzen-Müller, Niedersachsen VII S. 67–69; vgl. auch Sello S. 344 f. Auf eine Kuh bezogen das buhköhken auch alle Gewährsmänner, die ich befragte. Vgl. auch den Ausruf der Quedlinburger Fleischersfrau: Ndd. Jhb. XXX S. 12 und die Reime Nr. 83 ff.

Bei den bisherigen Deutungsversuchen scheinen mir drei Dinge nicht genügende Beachtung gefunden zu haben: die geographische Verbreitung der Formen buhkoh (o. ä.) und muhkoh (o. ä.), das sonstige Vorkommen von Halberstadt in der deutschen Volksüberlieferung, und das Verhältnis des Buhkohlieses Nr. 81 zu unserer Nr. 82.

Die Mark, Pommern (mit der unten erwähnten Ausnahme), Schleswig-Holstein, Lübeck, Hamburg, Bremen, Westfalen, Oldenburg haben nur buhkoh u. ä. „In Zerbst bisweilen Buko“: Fiedler S. 17 Nr. 13. Vgl. auch Bucco oben. Ebenso in den Reimen Nr. 83 ff., vgl. die Anmerkungen. Burköcker: vgl. die Anmerkung zu Nr. 84. Bukeusken, bukoïskén (aus Lippe): Firm. I S. 265 und Rhein. Vkk. II S. 58. Bukindken (aus Lippe): ebendort. Dagegen finden sich im Umkreise der näheren Umgebung Halberstadts (in der Gegend Magdeburg-Halle, in Anhalt-Bernburg, in Thüringen, im Braunschweigischen) andere Formen. Mu(h)kau(h): Andree S. 435, Fiedler S. 17 Nr. 13 V (in Alikendorf), Wegener S. 22 Nr. 75 V (Groppendorf, Olvenstedt), mukoïken: Firm. I S. 158 (bei Magdeburg), mohköhken: Firm. I S. 162 (bei Magdeburg), mohkühchen: Drosihn S. 48 Nr. 34 (Schierstedt), muhkühchen: Urquell, N. F. I S. 84 (Grafschaft Hohnstein), muküsken: Ndd. Jhb. XXX S. 12 (Quedlinburg), motschekuh: Drosihn: S. 49 Nr. 35 (Gegend von Halle), mo(h)tschekühchen: Firm. II S. 228 (Bernburg), Fiedler S. 17 Nr. 13 und Würdig S. 9 (Anhalt), Erk-Irmer IV S. 61 Nr. 55 (Halle), mutschekühchen: Böhme S. 32 Nr. 121 (Thüringen), muhkeiwichen: M. Schultze, Nordthüring. Idiot. S. 58. Vgl. auch die Anmerkungen zu Nr. 83 ff.

Muckau und Muckeusecken: bei Reimann a. a. O. Otmar, Volckssagen S. 45 bemerkt: Auch dieses unter dem Volk, im Halberstädtischen, Magdeburgischen, Mansfeldischen u. s. w. noch jetzt gewöhnliche Wiegenlied, ist ursprünglich plattdeutsch; doch wird es nach den provinziellen Dialekten der Sängerinnen verschieden modificirt, und z. B. Buko in Muko, Mukau, auch wohl in Motschekivichen verwandelt. (Dann folgt die Deutung auf den Bischof.) Vgl. auch Muhkäu'n op hoaw'rstroh (in unserer Nr. 16): Wegener S. 5 Nr. 15. Aus den Gegenden, denen Buhkoh eigen ist, finde ich diese Form nur an zwei Stellen belegt. Muhkühchen: Pomm. Bl. VII S. 60 (aus Blumenwerder, mit der Bemerkung: es soll früher in Halberstadt ein Bürgermeister Möcker oder so ähnlich gelebt haben, und auf den soll sich dieser Vers beziehen) und muhkuh: Z. V. V. VIII S. 408 (Uckermark). Wie diese Ausnahmen zu erklären sind, bleibe dahingestellt. Vgl. noch muhkönig (aus Pommern) in der Anmerkung zu Nr. 91. Jene durchgehende Verschiedenheit aber kann nicht auf Zufall beruhen und findet, wie mir scheint, ihre Erklärung nur, wenn man mit Rochholz an den Siebenkäfer denkt. Böhme's Bemerkung freilich (S. XXII), der Käfer heisse im Niederdeutschen buköken, beruht wohl auf einem Missverständnis der Bemerkung von Rochholz (S. 93): vgl. die Anmerkung zu B. II S. 417. In der Tat aber erscheint bei uns buhköhken (neben sünnekoh und herrgottskoh) als Name des Sonnenkäfers: vgl. B. II Nr. 1401. In Thüringen aber und den angrenzenden Ländern heisst der Käfer mutschekühchen u. ä.: vgl. B. II S. 417. Nur bei dieser Deutung bietet sich auch eine Erklärung für die nahe Verwandtschaft des Buhkoh-Liedes mit unserer Nr. 82. Denn auch herrgottspierd, huttjepeerdken u. a. treten als Namen des Sonnenkäfers auf; vgl. B. II S. 416 (vgl. auch die Namen der Libelle S. 423). Auch der Reim Nr. 91 b (kumm up en lütt klewerblatt) ist nur verständlich, wenn man in buhköhken die coccinella sieht. In der Grafschaft Hohnstein endlich erscheint im Anruf an den Käfer selbst auch der Name Halberstadt. Muhkewichen, flieg nach Halberstade: Urquell, N. F. I S. 115.

Dieses Halberstadt aber kommt auch in anderen Reimen vor, die in sehr alte Zeit zurückreichen und nicht durch das Buhkoh-Lied beeinflusst zu sein scheinen. Zunächst tritt der Name der Stadt bei uns und in Pommern in dem uralten Blindekuhspiel auf. Ich kann drei mecklenburgische Fassungen beibringen: Blinn'koh, ik ledd di. Wohen? Na Alwerstadt: *Hof-Körkwitz*, na Alberstadt: *Klein-Rehberg*, na Hallingstadt: *Ziddorf*. Ebenso im Blindekuhreim in Pommern Hawerstadt: Pomm. Bl. VII S. 154. — Dann weiter in einer sehr bedeutsamen heimischen Fassung des alten Regenliedes, dessen mythischen Gehalt schon Müllenhoff betonte. Rügen rügen rusch, de könig führt to

busch, de könig führt na Halberstadt un haalt de lütten kinner wat: *Schwarze*. Wenn der Schluss, wie ich glaube, nicht durch Anlehnung an das Buhkoh-Lied in das Regenlied hineingekommen ist (erst dieser Schluss gibt dem Liede den rechten Halt — in den üblichen Fassungen: laät den rügen oewergahn... ist ein anderes Regenlied mit dem König-Liede verbunden), so lehrt dieser Reim, in wie hohes Alter wir die Verbindung des Ortsnamens Halberstadt mit deutscher Volkspoesie und die Vorstellung, dass von dort her den Kindern Gaben gebracht werden, hinaufzusetzen haben. — Endlich darf eine Ueberlieferung nicht übergangen werden, die gleichfalls alle Kennzeichen höchsten Alters an sich trägt. In einer Sage „aus der Gegend von Halberstadt“ sagt der Kielkropf: Ik will gen Hackelstadt to unser leven fruggen un mi laten wigen, dat ik möge gedigen: J. W. Wolf, Beiträge II S. 303. Vgl. dazu Knoop, Pomm. Bl. III S. 103 und Mantzel, Bütz. Ruhest. XXIV S. 53 f. — Und nun noch einige weniger belangreiche Spuren in deutschen Volksreimen. Wo kommen sie her? Von Halberstadt her (im Reiterliede): Rhein. Vkk. II S. 70. — Tau Halberstadt in 'n daume (im Rätsel vom Ei): Wegener S. 123 Nr. 407 (Gegend von Wernigerode). — Halberstadt, wat is dat: Drosihn S. 133 Nr. 334 (Provinz Sachsen). — Vgl. endlich auch Halwerstadt, Halberstall, Hallerstadt, Halsestatt, Hillestatt in der Varianten des Wundsegens Nr. 544. — Damit scheint mir eine Erklärung gefunden zu sein, weshalb gerade Halberstadt (die Stadt des Albhero, des Elfenherrn — nach Scheidel's Annahme) zu dem von Alters her geheiligten Sonnenkäfer in Beziehung gesetzt worden ist. Dass auch die Vorstellung von einem Hausgeiste bei der Verbreitung und Ausgestaltung des Liedes mitgewirkt hat, halte ich für wahrscheinlich. Dafür spricht die obige Sage, das Regenlied und das Schellenkleid in den oben angeführten Varianten. Buhköhking, kumm her un weeg' mi dat kind, steht auch in einer heimischen Variante des oben besprochenen Kobold-Wiegenliedes (Nr. 32 V S. 14). Vgl. auch bukindken oben. Und: was soll ich bringen — ist ja eine Frage, die in deutschen Sagen der Kobold vielfach an seinen Herrn stellt. — Dass das Lied in Ndd. seine Heimat hat, zeigt der Reim stadt: wat. Unter welchen Einwirkungen dann später die anderen Buhkoh-Reime entstanden sind, kann hier nicht untersucht werden.

82. Aehnlich (aus Bremen, Pommern, Berlin, Ostpreussen, Posen) an 17 Orten 26mal. — Aus Jabel ward mir der Reim als Reiterlied mit dem Zusatze mitgeteilt: Ok 'n groten stuten, pracher, du blief buten, dat kinting kriecht dat ganz alleen, dat ritt jo nu up mine been. — Ebenso als Reiterlied: Hottmannken gele, fahr wi na de mehle, fahr wi na de päperstadt: Pomm. Bl. IX S. 102. — Vgl. Treichel S. 118 Nr. 14: auf der Wippwapp. —

Sonst auch anderwärts als Wiegenlied: Hottschimmel gäle — fahre na de rechte (bunte) stadt: Pomm. Bl. VII S. 108 f. Nr. 17 (18). — Hotte manke (harrischmannken) geele, de vaderke fahrt na de mähle u. a.: Frischbier S. 14 ff. Nr. 65 ff.; zum Teil in Verbindung mit alten Volksreimen, dem Verwunderungsliede u. a.; fahr mi na de Peeperstadt (Nedderstadt): S. 16 Nr. 68; na de rode (bunte — grote) stadt: S. 16 Nr. 69. — Huttehü na de stadt (huttehü so sing ik di): Pomm. Bl. V S. 41 Nr. 5 f. (mit dem Anhang: de wind de weht — vgl. Bd. II Nr. 1714 ff.). — Zieh zieh brauner, wir fahren nach Zigauner, von Zigauner in die neue stadt . . . : Frömmel II S. 8 Nr. 9. — Anders ndl.: Ju, ju, peerdeken, ju, rijd naar stee! brengt mij(n) kinneken e koeske mee . . . : Cock-Teirlinck IV S. 302 f. — Noch anders ostfriesisch, z. B. Willms S. 33 Nr. 5 f.: Suse nanne kruller wagen, wel will mit na Auuck (na't market) jagen, halen . . . ; na de stadt to: Sunderman, Urquell II S. 173 Nr. 6. — Pusse pusse hottewagen, wilt de koo na Dev'nter jagen: Firm. I S. 286 (Koesfeld).

82 V. Hatschpierd. Vgl. hatschepierd Nr. 505.

Aus Kraase ward mir jüngst mitgeteilt: Wielegöössing, führ na de stadt . . . Das kommt in anderen Ländern nicht vor.

83. Ndd. 18mal, und Schultze, Nordthüring. Idiot. S. 59 (Nordhausen). — Bearbeitet von Hermes, Wiegenlieder S. 88 f.: Mohtschekuh von Halle, sprich, wie dirs gefalle hier in unserm stalle . . . — In Holstein und Pommern kommt (wie bei uns) auch in diesem Reime nur buhkoh, buhkähking u. ä. vor; in Braunschweig, Magdeburg, Anhalt nur muhkauh, motschekühchen u. ä. Schultze hat: muhkeiwichen von Halle. — Buko van Walle: Schmidt S. 5. — Buhköking, dallala, wer steht in unserm stallala: Pomm. Bl. VII S. 59. — Ru ru ralleken, wat scheidt in unse schtalleken . . . (dahinter unsere Nr. 1): Engeliens-Lahn S. 188.

83 a V. Sie giebt uns milch und butter. Vgl. Wegener S. 23 Nr. 78, Frömmel II S. 9 Nr. 12 u. a. — Vgl. auch B. II Nr. 106.

83 b. Grabow licht inne grund. Vgl. Nr. 426 V und Nr. 434 V. Aehnlich vielfach in ndd. Volksreimen.

Hier sei noch angeführt der Reim bei Firm. II S. 228 (aus Bernburg): Mohtschekühchen von Dräsen, wu biste so lange gewesen? ich bin gewesen in Jüterbock, bring unsen kinne ann neuen rock. Ebenso mit dem Anfang: Bläh, lämmchen, bläh: Dahnhardt II S. 126 Nr. 8.

84. Ndd. (Lübeck, Hamburg, Schleswig-Holstein, Bremen, Oldenburg, Northeim, Lippe, Braunschweig) 22mal. — Auch hier wieder mukauh nur in Northeim (Wegener S. 22 Nr. 76) und

in Braunschweig (Schütte, Braunsch. Mag. IV S. 56); überall sonst buhkoh u. ä. — Burköcker von Bremen: Kück S. 13 (mit Melodie). — Olle Peter von Bremen, laat mien N. betämen, olle Peter von Halberstadt, kumm un bring' mien N. wat: Schumann S. 6 Nr. 24. Vgl. dazu Augustiny S. 106 Nr. 3. — Bahschäpen von Bremen: Schumann S. 6 Nr. 23.

Ueber betämen laten vgl. Ndd. Korr.-Bl. V S. 35 ff., 53 f. — Buhkoisken van Bremen . . . un läst diu kleun kindken betaemen nich, seo krigst diu van myner fleuskwost auk nich: D. M. VI S. 52 (aus Lippe). — Wullt du mien kind wat betehmen: Nathansen S. 133 Nr. 42. — Wenn du di nich betemen letst, so büst du nich min allerbest: Diermissen S. 5 Nr. 9. Vgl. dazu unsere Nr. 85 V. — Wullt du mi nich mitnehmen? nimmst du mi hüt abend mit, kriggst du ok botter in de grütt: Pld. Kal. 1860 S. 73 (aus Schleswig).

Büst du . . . nich. Vgl. dazu: Is 't muhkuh von Halle nich, steiht se in unsen stalle nich: Niedersachsen VIII S. 288 (aus Weferlingen an der Aller). Vgl. auch unsere Nr. 85. — Aehnlich auch sonst in Wiegenliedern: vgl. Wegener S. 7 Nr. 24, S. 8 Nr. 27.

84 a V. Wenn du mien N. betämen nich lettst, . . . nich wäst. So auch Wegener S. 22 Nr. 76 V (aus Northeim).

Bring lütt N. de tähnen. So auch Suck, Heimat IX S. 128 Nr. 19 c und Kück S. 13.

85. Aus Pommern, Lübeck, Hamburg, Lüneburg und Holstein 9mal. Ueberall buhkoh o. ä., nirgends muhkoh o. ä. Kück S. 15 hat wieder burköcker.

86. Aehnlich Pomm. Bl. IV S. 173: Schmer ok düchtig botter in, kriegt sei einen schniedigen (!) sinn. Vgl. dazu unsere Nr. 67 und 69.

87. Sonst nicht bekannt. — Peterzilgenstraat. Vgl. Nr. 29.

88. Sonst nicht bekannt. — Wo blomen stahn. Vgl. Nr. 91 a V.

89. Sonst nicht bekannt. — Bríng uns 'n föder solt. Vgl. das Reiterlied Nr. 485.

90. Sonst nicht bekannt. — In diestel un duurn, in anner lüd' kuurn. Das erinnert an den im fünften Bande zu handelnden uralten Volksreim: Goos uppe däl . . ., worin es heisst: Anner lüd' kuurn is luter goot kuurn, uns' is nicks as diestel un duurn.

91. Nur aus Pommern und Holstein 4mal. — Hier findet sich einmal in Pommern in einer wohl nicht bodenständigen Ueberlieferung (Pomm. Bl. VII S. 59, aus Zicker auf Zudar): Muh

Köhnig brumm (mit dem halb hochdeutschen Schluss: kumm du nah unsre heide, dor is gras un weide: vgl. unsere Variante aus Gresenhorst).

91 a. Dor wasst dat gras 'ne äl lang. Aehnlich auch sonst in ndd. Hirtenreimen: F i r m. I S. 347, N d d. K o r r. - B l. III S. 15.

Ein Abzählreim aus Boizenburg lautet: Ellendrumm, wenn ik di roop, denn kumm.

91 a V. Kümst du nich to rechte tiet. Vgl. Nr. 1961.

Denn sasst du slapen in 'n ellerbrook. Vgl. Nr. 126 und die Anmerkung zu B. II Nr. 1214 V.

91 b. Kumm up en lütt klewerblatt. So auch Diermissen S. 5 Nr. 11.

91 b V. Klewerbrink. Auch P o m m. B l. IV S. 173.

92. Sonst nicht bekannt.

93. Ndd. 14mal und S c h u l t z e, Nordthüring. Idiot. S. 58. Melodie aus E r k bei B ö h m e S. 142 Nr. 653. — Zurechtgemacht von H e r m e s, Wiegenlieder S. 87 f.: Moh, kühchen, moh, was schreyest du denn so? ich bin so roh (!), ich bin so matt . . . — Bei D r o s i h n S. 49 Nr. 36 mit unserer Nr. 100 verbunden. — Auch hier wieder buhkoh u. ä. in Lübeck, Holstein, Pommern, Brandenburg; muhkoh u. ä. in Halle, Magdeburg, Anhalt, Braunschweig, Hannover. S c h u l t z e hat wieder: muhkeiwichen.

93 a V. Ik heff nich wat. Vgl. auch Nr. 101 V. — Ik bün so natt, ik hebb so lang keen koffe hadd: S c h u m a n n S. 6 Nr. 25.

93 b V. Ik bün de bukoh von Halberstadt: S c h u m a n n S. 6 Nr. 25; ik bün buhköhking von Haverstadt: P o m m. B l. IV S. 173, VII S. 59; von Alberstadt: S u c k, Heimat IX S. 128 Nr. 19 d.

94. Sonst nicht bekannt.

95. Melodie wie bei Nr. 50. — Sonst nicht bekannt.

95 b. Wenn he kümmt . . . dahn. Das ist herübergenommen aus dem bekannten Abzählreim: Wi willn den buurn in 'n keller krupen . . .

96. Melodien am Schlusse des Bandes. Vgl. B ö h m e S. 60 f., F r i e d l ä n d e r S. 6, V o l k m e r IX S. 2 f., L a n g e r I S. 62 ff. Komposition für gemischten Chor von Grell: vgl. N d d. J h b. XXVII S. 38. — Ndd. 31mal, md. 17mal. Aus Oberdeutschland nur Z ü r i c h e r S. 45 Nr. 320 (in der Schriftsprache) — wohl von dem Gewährsmann aus einem Buche entlehnt.

Das Lied wird bei uns gesungen, wenn die Mutter mit dem Kinde herumgeht. Bei den Worten: Dor säd' dat lämming bah—

wird vielfach Brust oder Hals des Kindes gekitzelt. — Auch wird das Lied bei uns hie und da gebraucht, wenn das Kind sich verletzt hat. So auch Böhme S. 60: wenn das Kind sich gestossen hat. — Als Spielreim beim Ringelspiel: Bauer-Collitz S. 274 Nr. 23.

Et stött sik an en döreken, do deed em wee sin öreken: Schütze III S. 6 (Firm. I S. 54); spänke — tänke, köpfke — zöpfke: Pomm. Bl. V S. 42 Nr. 19; thorchchen — ohrchen, nagelchen — zagelchen: Frischbier S. 23 Nr. 88; gräschen — näschen: ebendort S. 24 Nr. 89; rieschen — füsschen: Eskuche, Hess. S. 10; hölzel — pelzel, stürzel — pürzel, kuppel — schnuppel, kränzel — schwänzel: Hoffmann-Richter S. 322 Nr. 273.

Etwas anders H. Meier S. 225 Nr. 26: Schaapke, schaapke, wull, wull, wull, ett sien buukje so vull, vull, vull, stött sükk an 'n struukje . . .

97. Winter X S. 314: Weht der wint sau kolte nich, denn wär dat schäpken in 'n holte nich. — Anders Schumann S. 194 Nr. 670.

98. Kuhn, von der Hagens Germania VIII S. 234 Nr. 47: Und als sie an die heide kamen, da stiessen ihnen die dasen grosse löcher und blasen.

99. Nur Schumann S. 7 Nr. 28. — Vgl. auch noch B. II Nr. 1779: De kukuk un de zimpelmeis' dee lepen beid' in 't holt . . .

100. Wegener S. 21 Nr. 73 (aus dem Kreis Neuhaldeleben): muhkauh. Vgl. Winter XII S. 383. — Auch in diesen Reimen sonst nur buhkoh. — Bei Drosihn S. 49 Nr. 36 mit unserer Nr. 93 verbunden.

101. Melodie am Schlusse des Bandes.

Nur Schumann S. 7 Nr. 27, S. 188 Nr. 27 b.

101 V. Kreech nich wat. Vgl. 93 V.

102. Ndd. 7mal.

103. Melodien am Schlusse des Bandes. — Andere Melodien vielfach bei Erk (vgl. Böhme S. 138 f.); Friedländer S. 11 Nr. 9, S. 15 Nr. 14, Vloten S. 39. — Ueber Kompositionen des Liedes vgl. Ndd. Jhb. XXVII S. 41.

Ndd. an 82 Orten 105mal, ndl. (kleuterken — kleutergat u. a.) 8mal; md. (knotterjähnecke — klatterjöhneche — knöttersack — knoterjan [mit der Erklärung: „einer, der nie zufrieden ist“: D. M. VII S. 91 Nr. 26] — kladrian u. a.) 14mal. In Oberdeutschland unbekannt. — Zurechtgemacht von Hoth, Niedersachsen I S. 113. —

Reichere Variantenbildung weisen auf: P o m m. Bl. X S. 154–156, Frischbier S. 20–22 Nr. 80 ff. — Bei Reifferscheid S. 120 Nr. 13 ist der Reim (mit dem Schluss: hude wide wude...) mit dem bekannten Volksreim: Hänschen sass im schornstein... verbunden. — Verwandt mit den ndl. Fassungen ist das Lied an den Nikolaus: Klaaske, klaaske, klotergat...: Volk en Taal III S. 104. — Vgl. auch den Spielreim: Kling klank klöckelche, wat dees du e minge gade... modder kriescht, vadder schleet...: Schollen IX S. 200 f. Nr. 77.

Tickhöhnning auch in Nr. 74 a V — tickehähning in Nr. 95 a V. — Tüüthohneken. Annemariken heet mien tüüthöhniken (im Hausstandsreim): Schumann S. 149 Nr. 573 e.

Ich habe Tick tick höhneken in den Haupt-Text gestellt, weil dieser Anruf bei uns weitaus am häufigsten vorkommt. Ich vermute aber, dass putthöhneken älter ist und dass darin ein Zwergname steckt. Putthöhnchebeen ist der Name eines Zwerges in einer Sage, die ich in Gross-Gievitz hörte. Vielleicht hängt auch der Reim bei Frischbier, Mon. XXVIII S. 578 Nr. 8 (putthähnliche, putthähnliche, wo bist du denn gewesen...) damit zusammen. — Uebrigens kommt auch tickhönning im oben behandelten Wiegenliede Nr. 32 als Name des Kobolds vor: P o m m. Bl. X S. 182 Nr. 12.

Dä vatta dä kïfd, de mutter welt schlon, wat fange mer arm kindercher aan: Weyden, Cölns Vorzeit S. 219 f.

Anders Smidt S. 13, Firm. III S. 59 (Eutin): Tuk, tuk, tuk, höneken: vader schlog mömeken, dogter woll't nadoon, keem en groot' rephoon... (wie ähnlich sonst im Abzählreim ene mene mink mank...).

## Die Wiege und das Bett.

104. Vgl. auch Nr. 37–43. Nr. 61 V. Nr. 93 a V. Eija auch in Nr. 414\*. — Babern bei uns = wiegen. Vom gehorsamen Ehemann: Dee mööt sitten un babern.

Im Rätsel (vgl. auch B. I Nr. 93 und Nr. 306) heisst die Wiege: jickelunjackel – gingelgangel: B. I Nr. 443. — Rumm – rumm – rumm: B. I Nr. 420. — Bullerich: B. I Nr. 419 b, Engeli en - Lahn S. 203 Nr. 32. — Rummeldebuff: Schlingmann S. 184 Nr. 60. — Holter de polter: Curtze S. 301. — Ritterit: Woeste, Z. f. d. Myth. III S. 191. — Riff raff: P o m m. Bl. VIII S. 84. — Wimmel de wammel: Heimat XIII S. 236 Nr. 30. — Und weiter: jippjapp (im Hausstandsreim): Wegener S. 60 Nr. 182. — Mine weege hippodege: Post, Urquell V S. 108. — Humpelpumpel wird mir aus Malchin mit-

geteilt. Vgl. rumpumpeln in Nr. 56 und die Anmerkung. — Wenn das eine Holz über das andere geht (im Rätselmärchen): B. I Nr. 975 V S. 227.

Andere ndd. Namen: Dei: Wegener S. 18 in Nr. 63, Ndd. Korr.-Bl. XIX S. 23; düdei: Doornkaat Koolman I S. 350; düke: ebendort I S. 355; busse: Ndd. Korr.-Bl. XXII S. 96; hotze (hötze): Schambach S. 86; puje — buie: vielfach; pugge: Firm. I S. 164; puleija: Fiedler S. 16 in Nr. 10; pumpaija: Wegener S. 18 in Nr. 62, u. a. m. — Md. und obd. Namen u. a. bei Stöber S. 116.

105. Vgl. auch Nr. 33 und Nr. 43. — Nachzutragen ist: insusen. — Bussen hat Reuter II S. 389, inbusseln: Brinckman, Uns' Herrgott up Reisen S. 197, Högerup S. 183; hüssen: Wagtsmitgott, Winachter-Abend S. 11; süssen: Gryse, Leien Bibel I X 3, 1. — Hüsken un süsken: Firm. III S. 84. — Dee hürst sik noch sachten in: wird von Jemand gesagt, der dem Bankerotte nicht mehr fern ist. — Fast alle Ausdrücke sind auch aus anderen ndd. Mundarten zu belegen. Es kommen hinzu: suss'n bei Danneil S. 217, süsen, süsken: Doornkaat Koolman III S. 368, hussen: Schambach S. 90, bisern: ebendort S. 25 u. a. m. — Bezeichnungen aus md. und obd. Mundarten übergehe ich hier.

En buur hett ümmer sunge: Hurre burre burre, hurre burre burr, hürse bürse bürse, hürse bürse bürs: aus Wismar. — Vgl. Danneil S. 249: Das Wort wiwi wird nach einer beliebigen Melodie stets wiederholt.

Inbüschen, inbüksen bedeutet bei uns: das Kind in die Windeln legen.

106. Sandmann allgemein ndd. und md., auch in Schwaben und im Elsass. In Tirol und Baiern pechmandl: Schöpff S. 491, Zingerle S. 6 Nr. 37, Schmeller-Frommann I S. 379; so auch Ethnol. Mitt. aus Ungarn III S. 101; pechzahrer: Vernaleken-Branky S. 125 Nr. 56. Es hod si's peddmandl aingstöld: Firm. II S. 769 (Steiermark).

Unsere Grossmutter erzählte uns oft abends vom sandmann mit dem rotsamftenen rökchen und dem rotsamftenen mützchen und dem rotsamftenen strümpfchen: der streut aus seinem rotsamftenen säckchen samftenen sand: aus Bützow.

De sandfru. Dafür trat vielfach der Eigenname ein, so in Güstrow früher: mudder Haubertsch kümmt.

De sandstreuer. Auch sonst, z. B. Mindermann S. 125 Nr. 213. — Sandseier. Auch Daehnert S. 396, Bremer Wtb. IV S. 570. — Saatsaier: Schütze IV S. 3, Heimat XIII S. 261 Nr. 29. — In Ostfriesland: Wesselohm kummt mit de sandpütt: Kern-Willms S. 25 Nr. 173 u. a.

107. So auch sonst von Erwachsenen, die z. B. bei der Erntearbeit müde geworden sind: Em is Lenz uphackt. Vgl. *Wander III S. 34 f.* — Lenz will di wol meeden. Wenn de kaarmelk kumt, so nimmt de Lenz lüde an: *Schütze III S. 26.* — Man pflegt auch zu sagen: Der faultentz wil knecht an nemen (1625): *Els.-Lothr. Jhb. VII S. 113.*

111. Der spengler kummt: *Els.-Lothr. Jhb. X S. 264, Schmeller-Frommann II S. 679.* — Der knifelsträker (knopfstricker) kit: *Haltrich S. 378.*

112. Md. und obd.: Das kind schnappt nach dem deckbett — nach dem bettzipfel u. ä.

113. Es chunnt es linderli: *Schweizer Wtb. III S. 1318.*

114. Ndd. 7, md. — obd. 4mal.

116. So auch sonst, z. B. Frischbier, *Sprichw. I S. 226 Nr. 3205 d.*

117. Et kritt de krepmpchen an d'aen: *Mersch S. 7 Nr. 29.* — D' Oberländer chommend: *Schweizer Wtb. III S. 1300.*

119. Soll ich dir sperrhölzler in d aügen machen: *Els. Wtb. I S. 332.*

124. Schon verkaufft haben: *Schmeller-Frommann I S. 1227.*

127. Auch im Elsass ('s herz schloft mir): *Els. Wtb. I S. 377.*

128. *Drosihn S. 73 Nr. 130.* — Schaop (kö) de kaom', klock'n de slaon, kinner mütten to bett gaon: *Parisius S. 68 s. v. schaop.* — Kinder, zu bett, die schweine kommen nach hause: *Frischbier, Sprichw. I S. 27 Nr. 345.* — Vgl. auch die Deutung des Schwalbengesanges in *B. II Nr. 636.*

Dor kann man kinner mit to bedd jagen: sagt man bei uns und anderwärts von einem hässlichen Frauenzimmer.

129. Vgl. *Frischbier, Sprichw. II S. 116 Nr. 1726.* — Dat is lünings tid to bedde: *Doornkaat Koolman II S. 548.*

133. Vater unser, hosen runter, hopps ins bett, so is't nett: *mehrfach.*

134. Vgl. *Nr. 1032.*

138. Aehnlich in allen Mundarten. Ich nenne noch: *Federhausen: Albrecht S. 112, Federlingen u. a.: Schles. Mitt. VIII S. 88.*

139. Nach Bethlehem: so vielfach anderwärts; Bettingen, Bettlach: Els. Wtb. II S. 114; Bettenhusen, Bettwisen: Schweizer Wtb. IV S. 1822 f.; Pfulwendorf: ebendort V S. 1102. — Nach Posen: Frischbier, Sprichw. II S. 141 Nr. 2082. — In's Niderland: Schweizer Wtb. III S. 1303.

140. Ritzerow. Vgl. auch Nr. 474 V. — Naar Rusland gaan: Gittee, Z. V. V. III S. 427. — Uf's fulhorn: Schweizer Wtb. II S. 1620.

141. In de nachtkoppel. Ins nachtö holz gehn: Baumgarten XXVIII S. 86. — Bei uns auch vom Schwerkranken: Dee geit ok bald in de nachtkoppel.

142. In 't fêrtimpt gan: Doornkaat Koolman I S. 469.

143. Dä hölzen berg erop met dä weechter: Köln. Sprichw. S. 8, Mersch S. 7 Nr. 30 u. a.

144. Vgl. das Rätsel bei Eckart S. 75 Nr. 812. — Vgl. auch unsere Nr. 1713.

145. Im Munde Erwachsener: To bedd, to bedd steit all mien sinn, wenn 'k upstahn will, slaap 'k ümmer wedder in. — Oder: Zu bett, zu bett, wer 'n liebsten hett, wer keenen hett, nimmt de katt in 'n arm, slöppt äbenso warm. — Aehnlich ndd. 7mal. — Als Deutung des Zapfenstreich-Signals: Treichel S. 125 Nr. 4 u. a.

146. Ich trage nach: Letzt schelm, dee to bedd kümmt: *Grammertin*. — Vgl. auch Nr. 186 und Nr. 1989 mit der Anmerkung.

Paal in 'n noors. Vgl. dazu den Anruf an die Kraniche B. II Nr. 1339 a.

147. Ndd. 22mal. Vgl. auch Rochholz S. 188 Nr. 330. — Ueber Kompositionen dieses Liedes vgl. Ndd. Jhb. XXVII S. 39. — Ich wünsch dem herrn eine schöne gute nacht, zwei rosen aufs dach und eine schöne muskatblüth: Zingerle S. 258 Nr. 156. Vgl. dazu Sächs. Mitt. III S. 181 Nr. 26.

148 ff. Vieles Aehnliche im Munde Erwachsener.

149. So z. B. auch Zingerle S. 258 Nr. 157, Kaindl, Z. V. V. VII S. 145 Nr. 67.

154. Ich trage nach: Schätternoores: *Blankensee*; schitternoors: *Strelitzer Gegend*. — Mudder, stick licht an, dat de schöddel sehn kann; schöddel un de stummelstiert danzen up 'n fütürhied: *Sabow*. Vgl. dazu die Anmerkung zu Nr. 519. — Olle schattelack kommt bei uns auch in einem sehr alten Volksreim (Engel bengel trabant...) vor. — Vgl. auch Nr. 390. — Wittkop, stick licht an, dat de swartkop seihn kann: Schütte,

Braunschw. Mag. IV S. 38; ebenso Wolfrum, Bayerns Mundarten II S. 190. Vgl. auch Frischbier S. 40 Nr. 149.

157. Ebenso in dieser Anwendung Danneil S. 119, Sprenger, Ndd. Jhb. XXX S. 7. — Als „Wiegenlied in Niedersachsen“ bezeichnet es Otmar, Volekssagen S. 44. — Kinder, die am Wasser spielen, besonders an der Bode, werfen eine Puppe ins Wasser und tauchen sie immer von Neuem unter, indem sie sprechen: Krup unner, krup unner, de welt is dik gram: Winter, Magd. Gesch.-Bl. IX S. 110. — Sonst bei uns den Zigeunern in den Mund gelegt, die die Alten töten: De Taters hebben de ollen läwig inmuert un dorbi secht: Kruup ünner, kruup ünner, de welt is di gramm, du kannst nich mihr schrucken, du mööst dor bald ran (du kannst nich wedder warden, du mööst dor nu ran — du hest nu nooch wandert, du mööst nu dorvan — ik mööt hier bliben (wir müssen reisen) un du mööst dorvan). — Das ist ein altes Döhnken, welches man gern von denen alten Wenden herleitet, die alte Leute, ja ihre eigenen Eltern sollen lebendig begraben haben: Mantzel, Bütz. Ruhest. XXV S. 61 Nr. 13, vgl. VI Nr. 55. Vgl. auch Bartsch I S. 323 Nr. 434. — Aehnlich ndd. 13mal (vgl. Sprenger, Ndd. Korr.-Bl. XXII S. 87 ff.). Vgl. auch Rochholz S. 473 f. und Schweizer. Archiv I S. 235.

158. Wart, 's schnabelveh nimmt dich: Schweizer Wtb. I S. 652.

160. Lichst wedder splinterfasennaakt, slirrer-naakt, slinter-naakt u. ä. m. — Vgl. auch Nr. 1218.

162. Wat de jung klook is! Wenn ik sech, wies mi eens dien nöörsing, denn secht dat kind puh: *Waren*.

164 ff. Deck dich, büebli, me sieht dir di ganz armüetli: Schweizer Wtb. I S. 457. — Ät schötzüngelche geet loofe: Fischbach-Giese S. 30.

165. Vgl. auch Nr. 1127.

166. Vgl. Nr. 2045 und 2047.

168. Pütüsching. Vgl. die Anmerkung zu Nr. 13 und das Register zu B. II.

171. Vgl. Zts. f. österr. Vkk. VII S. 234.

172. He dröömt, dat de engel mit em spälen: C. Beyer, Ut de Preussentid S. 55. — Anderwärts: Das kind sieht seinen schützengel, das jüdel spielt mit dem kinde u. ä. m. — Vgl. auch die merkwürdige Ueberlieferung bei Weyden, Cölns Vorzeit S. 184 f.

173. Rut ut de mig': Strohoot S. 136 Nr. 24. Rut ut de seich: Sembrzycki, Urquell II S. 63 Nr. 74.

174. Bücks an, bücks an, de buur dee kümmt. Vgl. auch Nr. 920. — Bauer zum Hütejungen: Rute mit de beine, dat s' 't frühstück verdeine: Pomm. Bl. IX S. 147.

177. Auf, der schenner will die haut hol': Spiess, Volksthümliches S. 42 Nr. 93.

180. Fischart, Garg. S. 117: Die vögelcken pipen schon inn die rörcken. O, lat pipen, lat pipen, die vögelcken hefen kleine häuptcken, hefen bald vtgeschlapan. Vgl. auch S. 396. — Aehnlich nnd. 10mal, md.—obd. 6mal. Mehrfach in alten Weihnachtspielen. Vgl. Englert, Z. f. d. Unterricht VII S. 272 ff., VIII S. 408 ff. (S. 595, IX S. 412 f. 555).

Ich trage nach: Stah up, de sünn' steit all boomshooch, un de mählsupp hängt up't füür: *Blankensee*. — Fritz, stah up, de voegel singen — Oh, herr, laten S' dee man singen. — Na, wenn du nich upstahn wisst, gah 'k ok wedder liggen: *Wesenberg*.

181. Die Verse standen früher in der „Hahnenfibel“ unter dem Hahn, der auf der letzten Seite (oder vorne) abgebildet war. Vgl. Zander, Bunte Biller S. 184.

184. Aehnlich in einer heimischen Fassung des Brücken-Spielreims: Eenmal schiet schiet, annermal goldknoop. — Im Spottreim der Mädchen (Knaben): De jungens krigen 'n schiethoop, de diernens krigen 'n gollen knoop. — Des awends huck, des morgens tuck: Woeste S. 107. — Ovends deu mech daa, on morges kratz mech dedann: Schmitz, Siebengeb. S. 56 Nr. 33.

186. Vgl. Nr. 146 und 1989. — Kaiser und bettelmann auch beim Austreiben der Kühe am Pfinngstmorgen: Drosihn S. 152 Nr. 393.

187. Du gnatzt jo noch soväl, du büst wol noch nich nestriep.

188. Absalon. Ebenso beim Rülpsen: Treichel, Urquell IV S. 204.

189. Kling daal in de botterschaal: ursprünglich beim Ringelkranz-Spiel.

194. Wutter nicht herut ut den flaien (im „Hans“): N d d. J h b. XII S. 134.

197. Schambach S. 29: Toif, ek wil dek med den börbam ruter bringen.

198. Vgl. auch Nr. 624. — Ebenso z. B. Heimat XIII S. 262 Nr. 85 f. — Im Munde Erwachsener: Fuul laat los, oder ik piss in de schaal (up 'n kohl).

203. Ich trage nach: Lichst wedder in 't gelagg rin, oll drus': aus *Neustrelitz*. — Du b'list lenna, bis die katz kräht: Höhl, Rhönspiegel S. 163.

204. He szlööp, dat he 't jüngss' gerich nich hör: Schriefer, Düwelsmoor S. 69.

208 ff. Als ich einer Frau in der Neubrandenburger Gegend diese Ausdrücke vorlas, meinte sie: Dee fru, dee Se dat all secht hett, hett goot wat wüsst; ik heff 't rein maakt.

208. Vgl. Nr. 10 V und Nr. 43 f.

209. Dee deit noch wat in 'n bund: vom Unerfahrenen.

210. Die Krähe ruft dem Bettnässer zu: pissaek: Engeliën-Lahn S. 200.

Aus der Ludwigsluster Gegend wird mir mitgeteilt: Bettnässer wurden mit dem nassen Bettlaken behängt und an der Haustür ausgeschimpft. Vgl. dazu Schweizer Wtb. V S. 771. — Ein Ausschämreim steht bei Stöber S. 12 Nr. 34 f.

212. Vgl. dusendgüldenplaster: Schütze I S. 273.

213. Hest 'n eierkoken backt in 'n linnen dägel (im Hemd): *Strelitzer Gegend*. — Kiek mal, nawersch, wat 'n fines ei, säd' de fru, as dat kind ehr wat in de hand maakt hadd: aus *Laage*.

214. Auch: Dee hett wedder brug't un backt.

219. Nu beläw ik wat an minen Jöde, hett de ganz kattunen bücks vull maakt von 'n hacken bet 'n nacken: aus *Wismar*. — Vgl. auch die Anmerkung zu Nr. 279 d.

221. Dat kind hed mi drinkgeld giewen: *Woeste*, Wtb. S. 58; chramen (mit einem Kram beschenken): *Schweizer Wtb.* III S. 813.

## Kindergebete.

227 ff. Grössere Mengen von Kindergebeten findet man bei Haltrich S. 172–174, Höhr S. 48 ff., Züricher S. 13 ff., Zingerle S. 234 f., Zts. f. österr. Vkk. III S. 280 ff., Simrock S. 77 ff., Böhme S. 313–330. — Niederländische: *Volksleven* I S. 35 f., II S. 79 ff., *Volk en Taal* II S. 176–178 u. a. m.

Viele von den mir übersandten Kindergebeten habe ich als unecht gestrichen. — Viele Kindergebete, die in anderen Sammlungen verzeichnet stehen, sind Teile geistlicher Volkslieder. Solche Stücke habe ich hier nicht aufgeführt. — Ebenso sind hier übergangen die Reime, welche die Kinder dem in der Weihnachtszeit umziehenden Ruklaas (dem Schimmelreiter u. s. w.) vorbeten. — Entstellungen des Vaterunsers werde ich an anderer Stelle veröffentlichen.

230. Aehnlich überall.

231. Carstens in Weise's Kalender 1866 S. 125, Niedersachsen VII S. 275 u. a. — Aehnlich in den Anrufen an den Ruklaas; z. B.: Ruklaas, kiek mi an, lütting diern bün ik man, dat ik nich vâl bäden kann, dat weet gott un jedermann: *Bartelshagen*.

232. Ebenso ndd. 6mal. — *L y r a* S. 187: Hier ligg' ick as 'ne koh; nu seh' uuse herrgatt to, dat mi nin düüwel wat doo.

Ik lech mi to roh, un deck mi mit 'n sack vull hohnerschiet to, un wer mi will œwer nacht besliken, dee mööt in alle hohnerschiet gripen: *Baumgarten bei Bützow*.

Ik lich hier as 'ne koh, mit hunn'schiet deck 'k mi to, wenn mi doot un deuvel will besliken, möten se in de hunn'schiet gripen: *Barlin*.

Des abends wenn ich geh zur ruh, deck ich mich mit kuhdreck zu, will der satan mich anpacken (wenn de deuvel kümmt un will mi hacken), muss er erst im kuhdreck racken: *Krickow (Gross-Gievitz)*.

Aehnlich auch in Anrufen an den Ruklaas: Wenn de ruuchklaas kümmt un will mi hacken, denn mööt he ihrst in 'n pannkoken racken: *Rügebänd*. — Vgl. dazu *Els. W t b. I* S. 415.

233. Vgl. *W ü r d i g* S. 23.

234. Ndd. 23mal, md. 22mal, obd. 10mal. — Ueber dieses Gebet haben eingehend gehandelt *K ö h l e r - B o l t e* III S. 320–341 und *R e u s c h e l*, *Euphorion* IX (1902) S. 273–280, der es mit dem Nothelferkultus in Verbindung bringt.

235. Ndd. 2, md. 8, obd. 4mal. Auch *K a i n d l*, *Z. V. V.* VII S. 146 Nr. 83. Vgl. *Albert Richter* S. 161. — Als ich eine Frau in der Warener Gegend fragte, wer denn wohl mit dem Ossenstiern gemeint sei, erklärte sie: dat sall wol de rod'sien. — Ossenblesse heisst Oxenstjerna im Slennerhinke: N d d. *B a u e r n k o m ö d i e n* S. 15. — Bet't, kinder, die Schweden kommen: *Albrecht* S. 209, *Dunger, Rundâs* S. 254,\* *Jecht* S. 102. — Vgl. auch *B. II* Nr. 1441 im Anruf an den

Maikäfer: der Schwed hat unser haus verbrannt. — Vgl. noch: Moara kommt der Türk: Birlinger, Nimm mich mit S. 68 Nr. 35. — Morgen kommt der Türk, morgen kommt der Kapuziner: Unsel'd, Alem. XVI S. 166.

236. Hier sei beigefügt: Kinner, helpt bäden, uns' varer will dat huus verköpen (un mauer dat geld versupen): *mehrfach*. — Kinner, bäd't, vadder will stählen: *Güstrow*; vadder vergold't: *ebendort*. Vgl. dazu auch unsere Nr. 1247 mit der Anmerkung. — Aehnlich vielfach: Baed't, kinger, baed't, vater will stehle gahne: Pomm. Bl. V S. 86. — Kinder betet, der vater schnaidt zue, hat schnaiders waib kset: Reiser II S. 629 Nr. 1543. — Antje, bede, 't speck wät us stälen: Bröring II S. 185 Nr. 61. — Kenger, bät öch, vatter geht noa Jülleck: Schmitz, Mischmundart S. 92.

## Die ersten Scherze.

Unser Volk sagt: Lütt kinner möten väl häukt un räukt warden. — Wann en frau e känd hät on en hoen, da hät se genoeg ze doen: Schmitz, Siebengeb. S. 56 Nr. 30.

237. Dumm vierteljohr auch bei Stillfried, Wilhelmsh. Kösterlud' I S. 220. — Ebenso vielfach anderwärts, z. B. bei Haas, Urquell VI S. 181, H. Meier, Globus 26 S. 267, Haltrich S. 175 u. a.

238. Ein vollständiges Verzeichnis derjenigen Wörter vorzulegen, die der Kindersprache eigen sind, ist hier nicht der Raum. Adde. Vgl. Nr. 788. — Tarter. Vgl. Nr. 2078. — Vgl. auch papa – mama u. s. w. Nr. 1485 ff. — Ist das erste Wort tatta, so folgt ein Knabe, ist es mama, so ein Mädchen: Zingerle S. 6 Nr. 42.

239. Aehnlich Dähnert S. 161, Schütze II S. 68. — Lach emol e schöllele: Els. Wtb. II S. 409.

240. Aehnlich ndd.-rheinfränkisch 7mal. — In Westfalen: Sühste min dümken, dann mauste lachen, hiäste kain brötken, dann mauste smachten: Woeste, Volksüberlief. S. 2 Nr. 3 u. a. — Dümmeche, deet dich lache, fengerche, deet dich kriesche: Schollen IX S. 178 Nr. 8. — Aehnlich auch ndl.: Volkskunde I S. 279, Volken Taal I S. 80.

241. Vgl. auch Nr. 1678. — He will bi 't schap: Ndd. Korr.-Bl. XV S. 53. Vgl. dazu unser Rätsel von der Mutterbrust (B. I Nr. 274 V): Leddern. schapp mit 'ne linnen döör.

Oll släpkatt. Dat kind släpt de mutter gans af: Dähnert S. 6.

Ich trage nach: Oh, de groot jung will noch sugen! — Oll lutscher, tittensüger u. ä. m. Vgl. tittle-vale: Brem. Wtb. V S. 75. — Noch eine Schnurre: Eine mutter sitzt im graben mit einem jungen an der brust. Ein vorübergehender herr fragt: Wie alt ist der knabe? — Söben johr. — Da lässt der junge den titt los und ruft: Schät, mudder, meist achtehalf: *Wismar*. — Das Märchen von dem Riesen, der sieben Jahre gesäugt ward, ist auch bei uns bekannt; titthans hörte ich ihn von einem hiesigen Dachdecker nennen.

242. Afsetzen und afwennen heisst bei uns und anderwärts das Entwöhnen. — Se äs hiesch zem känjt — ofspenen: Haltrich S. 352.

Den titt hebban wi in 'n boom hängt. Ebenso am Schluss des bekannten Kettenreims: Wo bliben de köh . . . .

Es wird Senf drauf geschmiert. Schütze IV S. 96 hat die Redensart: eenen semp up den titt smeeren = einem etwas verleiden.

Fi ack. Vgl. die Anmerkung zu Nr. 642.

245. Happen happen: Schütze II S. 103; papp papp machen: Wü rdig S. 14; papa — papi machen: Höhr S. 5.

Hier noch eine Schnurre: Marie magd, wat hest du 't kind gäben? — Eier un zwetschenstipp, 't kind kackt ganz blaach: *Stresendorf*.

Päppelreim: Kahlkopp göösch, 'n pott vull möösch: Schumann S. 14 Nr. 66. — Beim Darreichen der Flasche: Sauf aus, sauf aus, sauf die ganze welt aus: Volckmer IX S. 7.

246. Vgl. Kück S. 16 und unsere Nr. 1841.

248. Vgl. auch Nr. 1822. — Nu hest 'n schelm vull: Heimat VIII S. 223 Nr. 154.

250. Schütze II S. 164 (büst du hötje), Haltrich S. 175 Nr. 1 u. a. — Vgl. auch Simrock S. 14 Nr. 63.

254. Auch: Wo düsing büst du? oder: Wo wunnerlich is köpping! — Winning. Vgl. winnig Nr. 36.

Die beiden folgenden Scherze konnte ich in Mecklenburg nicht auffinden: We deit de bur, wenn he dun is? — Juch: Simrock S. 14 Nr. 62. — Wie siehts in der welt aus? — Kunterbunt: Grote S. 1 Nr. 3.

255. Aehnlich überall. Eijei: Schambach S. 54; mach eyeiche: Wegeler S. 22; gieb mir a eidl: Schlossar, Z. V. V. S. 279 Nr. 29 u. a. m. — Haitsche machen: Schöpf S. 236. — Mach idi der mami: Höhr S. 5. — Puscheie war öck

em doch nich (im Schäferspruch): Frischbier S. 262 Nr. 912. — Wur ward din morer mit di heikendein: W. Heyse, Punschen-dörp S. 247.

Ich trage nach: Stütup em (das Kind soll den Bruder mit der kleinen Faust von sich stossen): *Dierhagen*.

256. Aehnlich vielfach. — Wae e stäckeltche brit: Höhr S. 6. — Stöber S. 19 Nr. 62 (Rochholz S. 112 Nr. 223): Wo bin i d'r lieb? Im herzhisele, un e riegehele dra, ass d' lieb nimm üse ka.

257. Vgl. Siebs „Der Kuss“: Schles. Mitt. X S. 1 ff.

Die Mutter hat das Kind auf dem Schoss, klopft mit dem Finger unter den Tisch und sagt dabei: Holla heda, wer klopft da? — Pölsch edelmann. — Was will er haben? — Einen kuss. — Von wem? — Von lieblich: *vielfach*. — Aehnlich ja als Pfänder-spiel üblich.

261. Wo wunt det garstich medeschken: Haltrich S. 175 Nr. 3. — Aische papa: Niedersachsen X S. 70. — Vgl. auch B. II Nr. 701: büst eisch.

262. Ebenso Schütze II S. 323, Mersch S. 1 Nr. 2. Vgl. auch Grote S. 1 Nr. 2.

263. Dähnert S. 58, Würdig S. 14. — Vgl. auch das Spiel bei Bauer-Collitz S. 16: den brum slan.

264. Vgl. auch Nr. 1893. — Ebenso Urquell IV S. 198. — Andere Scherze beim Bewegen des Kopfes: Peter I S. 22 Nr. 57, Hauffen, Gottschee S. 380, Züricher S. 23 Nr. 124 u. a. m.

265. Vgl. auch Nr. 370. — Beim geszebertchen huolen: Mersch S. 9 Nr. 38. — Das Kind muss sprechen: Graue erbsen mit speck: E. Lemke I S. 122.

266. Ndd. 10mal, md.-obd. 6mal.

267. Muess—der 's bucheli nen: Schweizer Wtb. IV S. 973.

268. Kikebu — buki: Doornkaat Koolman II S. 206, Schütze II S. 250; kuckepiep: Müller-Weitz S. 133; piepiep spille: Hönig, Wörterbuch S. 125. — Mumm mumm kik kik: Danneil S. 141, vgl. Schütze II S. 250, III S. 119. Vgl. auch unsere Nr. 1041. — Sein saur sehen ist jr als wann ein vatter mit dem kind mummels spielt: Fischart, Garg. S. 103; vgl. S. 99. — Dudus machen: Autenrieth S. 37. — Obd.: gigg — guggu — gugkebergen u. a. m. Vgl. Schmeller-Frommann I S. 886. 970, Schweizer Wtb. II S. 176. 188 u. a. — Anderes bei Cock-Teirlinck I S. 154 f.

269. Hier seien noch zwei andere Scherze beigefügt:

Der Vater setzt die beiden Füße an den Ofen und fragt: Wecker will in 'n pannstall (pannerstall — in 'n fahlenstall — in 't vagelbuurken). Das sich meldende Kind kriecht dann zwischen die Beine des Vaters.

Der Vater stellt sich, als kenne er das Kind nicht, und fragt: Büst du Geesch oder büst du 't nich? — Das beruht auf einer alten, auch bei uns allgemein bekannten Erzählung. — Mudder Geesch kommt auch im Spielreim (Fru Ros') vor: Wo wohnt mudder Geesch?

270. Ich trage nach: Häsing to mahl, klüter to schaal, häsing bluck up: *Mirow*. — Sehr alt. Ndd. 11mal. Sonst meist als Knabenspiel. Vgl. Böhme S. 56 Nr. 230, Andree S. 440 f.

271. Butzekopp: Schollen X S. 143 Nr. 117; butzköppchen machen: Der Berliner S. 14. — Hammeldutz: Würdig S. 10, hämeledutz: Sächs. Mitt. III S. 216, hippendutz: Woeste S. 103. — Stuzbock machen: Els. Wtb. II S. 29, butschiböckeli: ebendort S. 28, bocketusch: Schmeller-Frommann I S. 204, bockerl stess: Blaas S. 66 Nr. 4. — Baram baram buc: Kaindl, Z. V. V. VII S. 138.

Butzekop heisst der Fallhut: Weyden S. 59.

274. Vgl. das Spiel bei Wegener, Magd. Gesch.-Bl. XVIII S. 14 Nr. 117.

275. Ist mir sonst nicht begegnet. — Vgl. auch Nr. 318 f. 376 c V. 621.

To böen stigen auch mehrfach im Rätsel, vgl. B. I Nr. 280 a. 281. 373 u. a.

276. Vgl. Frischbier S. 27 Nr. 101: Pu pu muuske, kruup ön din huuske. — Schlubbe schlubbe häsche, im gaarde geht e gäsche: Kleeberger S. 75. — Vgl. auch noch Woeste, Ndd. Korr.-Bl. IV S. 45 Nr. 8.

Auch dieser Scherz ruht auf tieferem Hintergrunde. Kruup in, kruup in, sünd pannkoken in: mit diesem Rufe werden Geister in den Sack gebannt: Bartsch II S. 99 Nr. 357, vgl. I S. 107. 109. 167. 180. 186.

277. Früher sünd de lüd' so dumm wäst, wenn de kinner 'ne hos' hebben antrecken süllt, hebben se up 'n böen stigen müsst un rinspringen, anners hebben se dat nich fardig krägen: *Redefin*.

278. Nakedei (nakeldei): vielfach ndd. — Strohoot S. 109: Nakeldei is dat hemd intwei. — Wegener S. 268 Nr. 939: Nakedai, schitt himme zwai. — Andree S. 456:

Nakedei, . . . schitt in 't fule gausei. — Naakte pänken: Strodtmann S. 154. — Nackefize: Sächs. Mitt. III S. 216; nackabitsch: Schleicher S. 70; nackapritschl: John, Oberlohma S. 181. — Nackzahl: Schles. Mitt. X S. 36; nackärschel: Els. Wtb. I S. 69; bläkäs: Bauer-Collitz S. 13. — Nackigschisser: Els. Wtb. I S. 765; nackenschiss: Spiess, Beiträge S. 169. — Nackfrosch: Albrecht S. 174 u. a.; nackige geiss: Schweizer Wtb. II S. 460. — Blutti mus: Schweizer Wtb. IV S. 475.

279. Hemdsteeert is keen dree penning wert u. ä.: Diermissen S. 9 Nr. 24 u. a. — Hemdenmatz: Der Berliner S. 28 u. a. — Zahllose andere Ausdrücke (hemedlenz, hemdekless, hempiläri, hemmbengel, hemadschütz, hämdfiiz, hemmelecker, hemdglungger, hämdklömper, hemdpamper, hemdenflittch u. a. m.) und Reime bietet die md. und obd. Litteratur.

Flässenstiert. Flässenstiert heet mien pierd: im Hausstandsreim.

279 d. Das erinnert an den Spottreim der faulen Spinnerinnen: Fru Gosen, Fru Gosen hett kohl äten, hett sik von 'n nacken bet 'n hacken (hinnen un vör) beschäten. Aehnlich im Spielreim bei dem Fru Rose-Spiel. Auch: Voss to lock, hett höhner fräten, hett sik hinner un vör beschäten. — Auch bei uns im Spottreim auf den Bettler: Snurrerbutt hett arften fräten . . .

281. Aehnlich überall: Pikke pakke peerd beslahn — es wollt ein schmied ein pferd beschlagen u. a. m. Zum Teil als Einleitung zu alten Volksreimen: vgl. z. B. Smidt S. 24 f., Bahlmann, Märchen S. 247, Spee I S. 9, Mannhardt, German. Mythen S. 401 f. u. a. m.

284. Würdig S. 14 (alleinichen en dreierchen), Weyden S. 59 (alleine, leine baeumche), Fischbach-Giese S. 11 Nr. 83, Rhein. Vkk. II S. 37. — Ethnol. Mitt. aus Ungarn III S. 102: lani lani, schöne babi. — Wel kumd erst in min hüske: Doornkaat Koolman II S. 119; vgl. Els. Wtb. I S. 382, Schweizer Wtb. II S. 1703 f. — Anderes beim Gehenlernen: H. Meier S. 211 f., Schweizer Archiv VI S. 282 Nr. 12 u. a. m.

285. Ueber Gängelband, Laufkorb, Fallhut u. ä. vgl. Ploss II S. 120 ff. Auch bei uns waren früher Laufstuhl (loopstohl — kippstohl — löper) und Fallhut (fallschuten — knallpudel) üblich. Abbildungen werde ich an anderer Stelle geben.

### Kuchenbacken.

288 f. Nur Lübeck und Holstein: Schumann S. 191 Nr. 73 b, Firm. I S. 55, Schütze I S. 58, III S. 327, Diermissen S. 13 Nr. 45, Strohoot S. 101 f., Tuxen S. 81, Carstens in Weise's Kalender 1886 S. 125, Simrock S. 10 Nr. 43 f.

Schuuf in 'n aben . . . So hinter Nr. 290 bei Raabe S. 170, Smidt S. 29, Pld. Kal. 1860 S. 40 Nr. 18, und ähnlich mehrfach mdd. und obd. Dabei wird das Kind vorwärts geschoben. — Vgl. auch Grote S. 3 Nr. 11 ff., Frischbier S. 30 Nr. 117, Eskuche, Hess. S. 12 Nr. 6, Züricher S. 23 Nr. 124 (beim Bewegen des Kopfes) und Hauffen, Gottschee S. 380 Nr. 149. — Als Laternenlied: Schumann S. 172 Nr. 618.

288 V. Bäcker hett sien fru slagen. Vgl. auch Nr. 29 V S. 13. — Aehnlich auch ndl. in anderen Volksreimen: vgl. z. B. Ndd. Korr.-Bl. IV S. 21.

Mit den degen up den brägen: Strohoot S. 101 f.

Hundsfott. Vgl. auch Nr. 298 V und Nr. 499. Auch sonst in heimischen Volksreimen. In einem Spottreim auf den Ruklaas: Ruklaas is 'n hundsfott. — Am Schluss des Engel-bengel-trabant-Reims: König säd' kruuskopp, ik säd' hundsfott . . ., u. a. m.

289 V. Aehnlich im Neckreim auf den Vornamen Joachim: Jogen pogen sleit sien wief mit 'n swäpstock up dat lief, oh wo schri 't sien hartleew wief: *Laupin*.

290. Ndd. 35, md. 20, obd. 14mal. — Im Abzählreim bei Spiess, Volksthümliches S. 74 Nr. 80. — Melodie bei Böhme S. 46 Nr. 174.

Das Gemisch mundartlicher und schriftsprachlicher Formen findet sich auch sonst vielfach, z. B. bei Wegener S. 31 Nr. 104.

Saffranpöppings: Brinckman, Vagel Grip S. 212.

290 V. Er hat gerufen die ganze nacht, N. hat kein teig gebracht: ähnlich ndd.-md. 11mal.

Andere Reime beim Kuchenbacken vielfach. Backe backe backe, dat meel wol ut dem sakke, eier ut dem neste: Smidt S. 29 u. a. — Mehlichen ist im korbe, kukuk ist gestorben . . .: Frischbier S. 30 Nr. 117, Pomm. Bl. VI S. 140 f. u. a. — Patsch in 't handke, koop e landke, koop e gotke, back e brotke: Frischbier S. 29 Nr. 114. — Patsch handerle . . . was bringt der vater mit: vielfach md. und obd. — Patsche patsche küchelchen, mir und dir ein krügelchen: mehrfach md. — Noch andere bei Hruschka-Toischer S. 380 f., Höhr S. 7 Nr. 50 ff., Dähnhardt II S. 6 f. Nr. 21 ff., Dunger S. 52 f.,

Gelbe S. 295, Böhme S. 46 f., Sporgel I S. 67, Kleeberger S. 73, Stöber S. 11 f., Herzog S. 10 Nr. 8, E. Meier S. 12 Nr. 37 u. a. m. — Anderes wieder beim Aufeinanderlegen der Hände.

### Fingerreime.

291 ff. Es ist schwer, die verwirrende Fülle der mannigfachen Bezeichnungen zu ordnen. Selbst in Syrien finden sich ähnliche Reime: Zerdrücker der läuse, auslecker des topfes, lang aber nutzlos, träger des ringes, reiniger des ohres: Haffner, Wiener Z. f. d. Kunde des Morgenlandes XVIII (1904) S. 179 f. Im Uebrigen verweise ich auf Cock-Teirlinck II S. 233–251. — Die Abhandlung von Wilhelm Grimm „Ueber die Bedeutung der deutschen Fingernamen“ (Göttingen 1848) habe ich nicht einsehen können. Gute allgemeine Bemerkungen gibt Rochholz S. 99 ff.

291. Ndd. 33mal (in grosser Uebereinstimmung für 1. 2. 4. 5), md. 4, obd. 6mal.

Lüttje pink: H. Meier S. 218 Nr. 7. — Pindop. K. E. H. Krause, Ndd. Korr.-Bl. IX S. 72.

Guldfing'rl, guldring'rl: auch Hruschka-Toischer S. 379 Nr. 6; 's goldfingal, 's goldschwingal: Urban S. 152 Nr. 25; goldinger, goldapper: Frischbier S. 32 Nr. 124 V; golding'r, goldaom'r: Wegener S. 45 Nr. 155, Andree S. 436 u. a. — Goldentinger: Doornkaat Koolman I S. 484 u. a.; goldverspringer: Volkmer IX S. 8. — Vgl. auch noch die Deutung des Schwalbengesanges in B. II Nr. 652.

Jung Johann. Schdeffe gehann (Stephan Johann): Crece-lius I S. 256.

Langmann – swandmann (sandmann): Woeste S. 299. — Langemeier. Ebenso u. ä. ndd. 9mal. — Langmarl. Lange Maak: Schütze I S. 316. — Lang Marten: auch Woeste S. 82 u. a.; lange Märtin: Sachse S. 11. — Langmarie: Schumann S. 191 Nr. 72 b; di lang Annamaria: Urban S. 152 Nr. 25. — Lang David: auch Haase, Urquell N. F. II S. 252. — Der lange Dietrich: Engeliën-Lahn S. 192 Nr. 19, Schlingmann S. 153 f. — Lange Larjes: Bauer-Collitz S. 33. — Lang Hans. Da longi Hansl: Hruschka-Toischer S. 379 Nr. 4, Schöpf S. 137. — Langhals. So heisst der Storch im Rätsel B. I Nr. 12 y. Ebenso der Hecht im Tiergespräch B. II Nr. 89. 91. — Langebein. So heisst der Storch: B. II Nr. 101 b. 1247 ff. — Langenstaken. Adeboor du langestaken: B. II Nr. 1260 V. — Langer stecken: Gelbe S. 295 Nr. 3; lange stange: Volkmer IX S. 8. Langbart (in Nr. 292): Mersch S. 4 Nr. 16. —

Langelei u. ä.: ndd. 5mal (z. B. Smidt S. 33); langleike: Drosihn S. 51 Nr. 43. — Langer luchs: Pomm. Bl. VI S. 43 u. a. — Grote mann. Der gross Peter: Schweizer Wtb. IV S. 1841.

Botterlicker, pöttenlicker u. ä. vielfach ndd. — Läpellicker. Quirlecker: Gelbe S. 295 Nr. 3; muesschlecker: Schmeller-Frommann II S. 505; suppenschlapper: Schweizer Wtb. I S. 864; bräustrupfa: Urban S. 152 f. Nr. 26. — Gah up de kamer, fritt speck up: Wegener S. 46 Nr. 155 V. — Kastenkramer: Andree S. 436 u. a. — Biertapper: Vloten S. 11. — Stipp inne pann'. Stipp inne pann' heet mien mann: im Hausstandsreim. — Püttenklarrer. Vgl. auch Nr. 1346. — Plumenschürrer. Plummenplücker heisst ein heimischer Volkstanz. — Stöckerjohann. Stockjehann: Volksmann, Urquell II S. 80. — Ööschentplücker. Ueber ööschent = Anemone vgl. Schiller H. II S. 29.

Körtjan heisst der vierte Finger (vom Daumen ab): H. Meier S. 218 Nr. 7.

Dollenfinge heisst der Zeigefinger bei Brinckman, Kasper-Ohm S. 91. 204. 263; vörfinge: ebendort S. 187. Vgl. Woeste S. 307.

Lütuschenknicker. So und ähnlich (luseknäpper — lusedodknipper u. s. w.) allgemein ndd. Aehnlich auch md. und obd. Lausknicka: Hruschka-Toischer S. 379 Nr. 5 u. a.; laus'akreker: Schöpf S. 137; lustödter: Rochholz S. 109 Nr. 211 u. a. — Peetje kraakt zijn luizen dood: Volken Taal II S. 46.

Pannelicker, kätelflicker, dumelicker, luskeknicker („Abzählvers“): Pomm. Bl. X S. 109. — Als Sprichwort: Jungen puttlicker, olen lus'knicker: Niedersachsen X S. 126. — Louszknäker heisst der Schulmeister im Volkslied bei Schuster S. 113 Vers 3. — Luskeknicker heisst einer der Hirten im Pfingstbrauch: Pomm. Bl. VI S. 38. — Luzeknickers heissen die Eernewouder in Holland: Ndd. Korr.-Bl. XXI S. 78. — Luusknicker oder knickklus schilt die Frau den Ehemann in der bekannten Erzählung.

Dickbuuk. Vgl. auch Nr. 301 b. — Diesem dickbuuk und den folgenden heimischen Bezeichnungen ist aus anderen Ländern ganz auffallend wenig zur Seite zu stellen. Für unsere Mundart trifft eben nicht zu, was Rochholz (S. 102) bemerkt: „Der Daumen hat unter allen Fingern die wenigsten Beinamen.“ — De däk buta: Haltrich S. 193. — Dä decke doas (dachs) (in einem anderen Reim): Schmitz, Mischmundart S. 59. — Dickbuuk snappsnuut. Vielleicht entlehnt aus dem Anruf an den Kukuk; vgl. B. II Nr. 1327 f. — Quutschbuuck heisst der

Sperling B. II Nr. 627. — Schitebutt. Vgl. schitebuck Nr. 146. — Klapp uppe kann' heet mien mann: vielfach bei uns und anderwärts im Hausstandsreim. — Putzfinger. Arschbohrer heisst der kleine Finger bei Piger S. 37; orenfinger: Schweizer Wtb. I S. 864. Vgl. auch den oben angeführten Reim aus Syrien.

Für die besondere Stellung des Daumens hier noch einige Zeugnisse. In einem Segen gegen rüggbloot aus Kublank heisst es: de duum un de vier finger soelen di krigen. — Der war vier finger und der daumen: Fischart, Garg. S. 251 f. — De finger naegest den dumen = der nächstfolgende nach der Hauptperson: Woeste S. 299. — Ich segne dich mit meinem rechte daume (in einer Formel gegen das Gerstenkorn): Z. f. d. Unt. VIII S. 122. — Vgl. auch D. W. II S. 845 ff.

Reime über die fünf Zehen (vgl. z. B. Höhr S. 9 Nr. 81, Volken Taal I S. 69) habe ich in Mecklenburg nicht auffinden können.

292 f. Ndd. 17, ndl. 6, md. 13mal. — Dumeldaad, slickepaat . . . : H. Meier S. 218 Nr. 7; hier ist der Reim mit dem vorigen verbunden, so dass die Finger an beiden Händen gezählt werden. — Tommeltott, slikk e pott, lang mand, guldbrand, lille lille Peter spillemand: Niedersachsen VIII S. 32 (Nord-schleswig); lütje Peter spillemann: Volksmann, Urquell II S. 80 (Tondern). — Lütje Peter fuhrmann: auch Volksmann, Urquell II S. 80 (Stapelholm). — Lüttje Peter müllermann: H. Meier S. 218 Nr. 7, Strackerjan II S. 119. — Klaine pissegewittmann — kappeditzmann — dimmelitzmann: Woeste S. 53. — Dümling, fümling: H. Meier, Globus 26 S. 285. — Deimerleck, fengerleck, langschwenzchen, grohäns'chen, stupp-schwenzchen: Mersch S. 4 Nr. 16.

292 b V. Lütt Peter driwwelt hinnenan. Vgl. Philippus kihrt na (im Rätsel von der Kuh): B. I Nr. 165 w V. — Peter hack hinnen an. Wohl aus dem bekannten Spielreim entlehnt.

292 c. Peter piepmann. Juhann, piephans: Schollen S. 2 Nr. 4; Jodejan, piphan: Schmitz, Siebengeb. S. 4. — Lepold, pippmüsekken: Woeste S. 299.

Vom Daumen ab anders: Toki, piki, tschiki, miki, liki: Höhr S. 10 Nr. 82; vgl. Simrock S. 5 Nr. 23.

294. So sonst nicht bekannt.

295. Dümsing, hoam, langmarte, sandmarte, wippup de sparling: Drosihn S. 51 Nr. 44 (Tempelburg). — Wippup. Vgl. auch Nr. 306\* und B. I Nr. 113 ff. 181 e. — Trr, dor flücht he wech. Vgl. auch Nr. 544 V: füüt, dor flücht he hen.

297. Aus Ndd. (in hd. Form) an 12 Orten 17mal, md. an 37 Orten 46mal, obd. (zum Teil etwas abweichend) an 22 Orten 33mal. — Vgl. Hildebrand, Z. f. d. Unt. VIII S. 281 f.

Dear steigt am bam, dear schüdeit d' biarn: Hruschka-Toischer S. 380 Nr. 10. — De isst gern rume (breikrumen): Herzog S. 9 Nr. 2, Schild III S. 17 Nr. 9. — Obd. mehrfach: Der esst gehr brume — saht wu nehma — stehla — ins herre garte (chast lange warte) o. ä. — Mutter (vater) kommt, jagt alle zum garten hinaus: mehrfach md. — Der geht nach hause und lässt sich von muttern eine butterstulle geben: Frömmel I S. 11 Nr. 23.

297 V. Der kleine racker: auch Frömmel I S. 11 Nr. 22. — Das kleene luder: Brendicke, Wortschatz S. 94; der klein scheissteifel (stumpennickel): Els. Wtb. I S. 122. — Der kleine Hansala: Volkmer IX S. 8; der kleine Wex: Böhme S. 50 Nr. 196 (aus Thüringen). — Das klein krüppele sagt's dem pfarrer: E. Meier S. 10 Nr. 32; de chli chrüps: Herzog S. 9 Nr. 3; der klän krubbes: Kleeberger S. 73. — Dar klene niepel: Knothe S. 154, Hruschka-Toischer S. 380 Nr. 9a. — Das klääne wuschprla: Peter I S. 22 Nr. 56; der chlin pfucher: Schweizer Wtb. V S. 1050. — Der klein klein binkes: Stöber S. 13 Nr. 41 u. a.; der kleine dibbidibbiditz: Mersch S. 4 Nr. 17.

Ueber den kleinen Finger als Angeber vgl. Schweizer Wtb. I S. 864, Rochholz S. 106. Vgl. auch unsere Nr. 301 und die Anmerkung.

Wenn ich noch so klein wär . . . Ebenso E. Meier S. 10 Nr. 33, Schüttelkopf I S. 132 Nr. 1.

298. So (in der Mundart) ndd. Smal. — Der Reim ist bei uns auf das Strelitzer Land beschränkt. Die hd. Varianten gehören zur vorigen Nummer. Ich stellte sie hierher ihres Inhaltes wegen.

299. Düümling, plüming. Aehnlicher Anfang auch in md.-obd. Reimen. Dömmche, prömmche, langeman . . . : Mersch S. 3 Nr. 13. — Dauma, pflauma, mittelmesser . . . : D. M. VI S. 123 Nr. 16 (Windsheim). — Dümeli frümeli . . . : Züricher S. 25 Nr. 136. — Vgl. auch Simrock S. 6 Nr. 24, 5: Däumchen, pfläumchen, aepfelchen . . .

301. Aehnlich ndd. 17, md. 22, obd. 26mal. Vgl. Vloten S. 10 f. — Melodie bei Cock-Teirlinck III S. 245 f. — Aus Wismar ward mir mitgeteilt, dass dieser Vers (in hochdeutscher Fassung) unter einem Bilde gestanden habe. — Der bauer is in bach g'fallen — der knecht hat 'n aussazogen — die dirn . . . die bäurin . . . 's kloane wuzerl hat 'n gar versteckt:

Schlossar, Z. V. V. V S. 282 Nr. 63. — Haase, Urquell N. F. II S. 252 Nr. 6b: De kleine — de hübsche — de lange — de starke — un de dicke (het 'n todeckt). — Und dä het im es guets, guets breili (süppeli) kochet — es schöns, schöns geschichtli erzellt: Züricher S. 25 Nr. 137. — De lütje düwel hett 't naseggt: Strackerjan II S. 119; chli bümme hett alles dem müetti geseit: Simrock S. 7 Nr. 32; der cly fink: Züricher S. 25 Nr. 137; des klei lusbüeble: E. H. Meyer, Bad. Volksleben S. 47; de klenge babbeler: Mersch S. 3 Nr. 14; dä nütznutz: Schweizer. Archiv VI S. 281 Nr. 3; dei kleine purtsenikel: Bauer-Collitz S. 275 Nr. 34a; de kleia kleia putzewacker: Pom m. Bl. IX S. 101; das kleine stubbeditzchen: Simrock S. 7 Nr. 31; der kleine stibbibitz: Volkmer IX S. 8; et hubbeditzche: Köln. Sprichwörter S. 31 Nr. 12. — Dümlink — fingerlink — lankman — Johann — kniepschink had 't vör de moder gesag: Dirksen, Volkstümliches S. 34 Nr. 1.

Ich trage nach: Dat is de wascher, dat is de spöler, dat is de uphänger, dat is de dröger, un dat is de plätter: *Gülhoff, Mecklenburgische Schulzeitung 1897 S. 86.*

**302.** Vgl. Nr. 364. So sonst nicht bekannt. — Weyden S. 60: Dae koch brei, dae schepp us. — Bahlmann, Märchen S. 239: Lankmann kuockt jätten, joram schafft 't up, quiekstiärtken frätt et alle up. — Vgl. auch Schmitz, Mischmundart S. 59.

302 V. Vgl. auch Hess. Vkk. 1899 S. 17: Der gitt uff de mat eann käft e hinkelche . . . der sät: Geabt mer ach an winkelche vun dem hinkelche.

**303.** Aehnlich Schmitz, Eifel I S. 74: Däumling — fingerling — langemann — kleinjäckchen hat wurst gemacht, kleinteufelchen hat sie all' gess. — Grote S. 14 Nr. 56: Dormmann hat wurst gemacht, und düppchen hat sie alle aufgegessen. — Dümmerling hät e ferke geschlaut, . . . filefack hät de worsch gemäckt . . . : Spee II S. 12 Nr. 15. — Aehnlich Dirksen, Volkstümliches S. 34 Nr. 1b, Schollen S. 3 Nr. 6. Vgl. auch Smidt S. 33: Dümerling woll na 'n melken gaan . . . langvatt stund vor 'm brodschap . . . — Dümlinksken ga na bedde! — Jek hewwe noch nitt egiäten. — Gah bi moders schiapken! — Min moder wellt nitt hewwen. — Klain snäppken well et seggen: Woeste, Volksüberlif. S. 2 Nr. 2. Vgl. dazu Volken Taa I II S. 10 und auch Wegener S. 46 Nr. 157 (aus Kleve a. Rh.).

Hier sei noch auf einige andere eigenartige Fingerreime verwiesen: Der hat einen hasen gefangen (geschossen) . . . u. ä.: vielfach md. und obd. Darin kommen vor als Bezeichnungen für den kleinen Finger: de klei klei schnuderibueb: Schweizer. Archiv III S. 157, dä chlei stinkerli: Stöber S. 14 Nr. 44;

der kleine birlebinker: Dähnhardt II S. 8 Nr. 30. Aehnlich (dei kleia biribinker): Pomm. Bl. IX S. 101. Brunk verweist dazu auf den Namen des Prinzen, von dem Don Gabriel in Wielands Don Sylvio von Rosalva erzählt. — Noch andere Reime bei Schmitz, Eifel I S. 74 (Däumchen klappert wie ein bäumchen, leckerspiess, lecke alles, was zu lecken ist...), Blaas S. 67 Nr. 15, Fontaine S. 2 Nr. 7, Piger S. 37, Höhr S. 9 Nr. 74 f. u. a. m. — Noch wieder andere bei Vloten S. 10 f., Volken Taal I S. 45, Wallonia III S. 89 f.

**304.** Frömmel I S. 11 Nr. 24, Askenasy S. 83, Höhr S. 10 Nr. 83.

304 V. Dies ist das kleine christkindelein. Das christkindl heisst der kleine Finger auch in Böhmen: Hruschka-Toischer S. 379 Nr. 7, Urban S. 153 Nr. 26.

**305.** Ndd. 8, md.-obd. 7mal. — Erklärung z. B. bei Dähnhardt I S. 7 Nr. 29. — Hans und Grete. So auch Würdig S. 11, Eskuche, Siegerl. S. 56 Nr. 127. — Schulz und Müller: Frömmel I S. 15 Nr. 41, Schumann S. 166 Nr. 604 b, Andree S. 444. — Max und Moritz: Z. V. V. V S. 201 Nr. 17 (aus Leipzig), Züricher S. 26 Nr. 147. — Pietsch und Lehmann: Dähnhardt I S. 7 Nr. 29, Gelbe S. 304 Nr. 145. — Eisele Beisele: Der Berliner S. 96 Nr. 30 (auch: Ulrich Bullrich), Schumann S. 166 Nr. 604 a; vgl. darüber Mannhardt, Z. f. d. Myth. IV S. 435 (aus Danzig; hier mit dem Schluss: Eisele und Beisele schlugen sich, nahm er gleich den besenstock, schlug die kerle nach 'm schüdderkopp (Stadtgefängnis in Danzig). — Pätzer — will für 'n dreier käse-maden: Z. V. V. VIII S. 411 Nr. 21 (Uckermark). — Vgl. auch Anrle, Fannrle, ging in 'n laden...: Schles. Mitt. VIII S. 19. — Als Abzählreim bei Frischbier, Mon. XXVIII S. 611 Nr. 201 (Jungfer Lieschen) und Schell, Z. V. V. V S. 67 Nr. 5 (ine mine mitz gong en den laden).

**306.** Ndd. 4, md.-obd. 11mal. Erklärung des Spielvorgangs bei Bahlmann, Märchen S. 244 f. Vgl. auch Petsch, Z. V. V. IX S. 275 Nr. 46. — Twee wiefkes wullen water halen, twee männkes wullen pumpen, dao keek pastoor düör 't höhnerlock: Bahlmann a. a. O. — Vgl. auch Spee II S. 15 f. Nr. 23: Twee männekens pompe, twe männekens water hale, hoch op de klompe, leg op de schuh, do sot de pastor en de prekstuhl. — Als Abzählreim: Z. V. V. VIII S. 406 Nr. 56 (Grafschaft Hohenstein), Meissner Hochland 1904 Beilage Nr. 75.

Die allbekanntesten Spiele, wie: alle vögel fliegen hoch — zwei tauben sitzen auf einem dach u. ä. habe ich nicht aufgeführt,

weil sie nicht eigentlich volkstümlich sind. Dagegen. seien hier nachgetragen:

Die Mutter fragt, nachdem sie die Hände ineinander verschränkt hat: Wer will in de kutsch führen? — Ik ik. — Sie dreht die Hände herum, so dass die Fingerspitzen sichtbar werden: Is all all vull: *Wären*.

Hoho schosteenfäger, klinkendträger, huusbestiger, bessener, leg' er sich mal nieder, steh mal auf und sauf bald wieder: *Zepkow*. — Vgl. dazu *Würdig* S. 12 (mit Erklärung), und etwa noch *Frömmel* I S. 14 Nr. 40, *Züricher* S. 25 Nr. 144.

Traure nicht, traure nicht um dein junges leben, wenn sich dieser niederlegt, muss sich der erheben: *Göllin*. — Aehnlich (mit Melodie und Erklärung): *Diels*, *Z. V. V.* IV S. 334 (vom Rhein). — Als Tanzreim nnd. 5mal, z. B. *Frischbier* S. 43 Nr. 166.

Andere Fingerspiele z. B. bei *E. Meier* S. 9 f., S. 11, *Frömmel* I S. 14 Nr. 38, *Frischbier* S. 33 Nr. 126, *Engelien-Lahn* S. 179 Nr. 11, *D. M.* VII S. 88, *Höhr* S. 9 Nr. 77, *Züricher* S. 26 f., *Rochholz* S. 109 Nr. 212, *Carinthia* 82 S. 189 u. a. m. Vgl. auch *Cock-Teirlinck* III S. 204 ff. — Vgl. auch das Lied vom Pater Guardian: *Z. V. V.* IV S. 333. 438.

Hier mögen noch zwei Spiele aus der Kinderstube Platz finden. Die Mutter spricht den Kindern, die alle Bewegungen nachmachen, vor: Nawersch mudder, kannst mit eenen finger tick tick, mit 'n annern finger tack tack, mit de ogen plink plink, mit 'n kopp nick nick, mit de tung' lick lick, mit 'n noors wupp wupp: *Grabow*. — Mit de finger ticktack, mit de fööt tripptrapp, mit den mund schmeck schmeck, mit de tung' lick lick, mit de näs' rütik rütik, mit de ogen plink plink, mit den kopp nick nick, mit den noors wipp wipp: *aus Schönberg*. — Tipptapp — tripptrapp — nicknapp wippwapp: *Kogel*; ticktack — nicknack — licklack — tripptrapp — mit 'n noors wippup: *Ganzlin*; mit 'n foot tipp tupp: *Ritzerow*; mit de been trapp trapp: *Doberan*; mit de ogen blick: *Dierhagen*; knipp: *Warnow*; mit 'n kopp wipp wipp un mit 'n noors wapp wapp: *Neu-Wokern*; mit 'n noors schuck schuck: *Hoort*; wrick wrick wrick: *Loosen*. — Vgl. dazu das Spiel: Adam hatte sieben söhne: *Böhme* S. 494 f. Nr. 237 u. a.

Mudding Pütersch is krank. — Wat fählt ehr denn? — Ehr bawert een hand, de anner hand, een foot, de anner foot u. s. w., zuletzt: se hett de fleegende gicht: *Ritzerow*. — Vgl. *Wegener* S. 57 f. Nr. 179.

## Tupfreime.

**307 ff.** Ich gebe zunächst die Litteratur der deutschen Tupfreime, die den heimischen Reimen entsprechen: Böhme S. 42 ff. (dort Melodien nach Erk und Kretschmer), Simrock S. 4 f., Grote S. 12 ff.; Das deutsche Volkslied V Nr. 7. 8. 9 (nach der Hess. Bibliogr. für 1903 S. 131 f., von mir nicht eingesehen); Kuhn, von der Hagens Germania VIII S. 237 Nr. 61, Firm. III S. 505 (aus der Altmark), Haase, Urquell N. F. II S. 252 Nr. 10, Engeliien-Lahn S. 191 Nr. 7, Frömmel I S. 10 Nr. 18 f., Der Berliner S. 101 Nr. 94, Gerhard-Petsch, Z. V. V. VIII S. 409 Nr. 6; Schlingmann S. 61, Pomm. Bl. IX S. 102; Knoop, Ndd. Korr.-Bl. VII S. 90; Frischbier S. 32 Nr. 122, Mon. XXVIII S. 579 Nr. 12–14, Treichel S. 118 Nr. 3, E. Lemke I S. 121, E. L. Fischer S. 245 Nr. 14; Schumann S. 11 Nr. 54; Carstens, Weise's Kal. 1886 S. 126 Nr. 11 (vgl. auch Groth, Vöär de Gööären S. 4); Smidt S. 33; Fiedler S. 24 Nr. 27, Würdig S. 10; Wegener S. 45 Nr. 154, Bauer-Collitz S. 275 Nr. 35; Rhein. Vkk. II S. 68 Nr. 29; Schollen S. 2 Nr. 3, IX S. 176 Nr. 3, Fischbach-Giese S. 52 Nr. 18, Köln. Sprichw. S. 33 Nr. 1, Weyden S. 60, Cölns Vorzeit S. 224, Firm. I S. 459 (aus Köln), Schmitz, Siebengeb. S. 4; Eskuche, Hess. S. 12 Nr. 7, Hessler S. 53; Dähnhardt II S. 9 Nr. 32 f., Kinderlieder S. 5; Gelbe S. 294 f. Nr. 2; Sporgel I S. 67 Nr. 5; Firm. III S. 626 (Ungarn); Kleeberger S. 73; Haltrich S. 175 Nr. 7; Rochholz S. 109 f., Winteler S. 194 Nr. 7, Schweizer Wtb. II S. 392, III S. 320, IV S. 318; Els. Wtb. I S. 267, Els.-Lothr. Jhb. XV S. 218. Vgl. auch noch E. H. Meyer, Bad. Volksleben S. 32 (beim Schuh-Anziehen). — Ähnlich ndl., engl., skandin., roman. Vgl. auch Cock-Teirlinck III S. 227 ff. — Alle einzelnen Ausdrücke der mecklenburgischen Fassungen zu belegen, scheint untunlich.

**311 V.** Pick uppe näs'. Vgl. Nr. 342 ff.

**313.** Denn kann man ok arbeit von de pier verlangen un brukt nich zipphöning mit ehr to spälen: Löper, Acker, Wischen un Veih S. 165.

**313 V.** Schöening ist aus Krischoening verkürzt.

**316 V.** Sterebaan. Steernbahnke, schipp schipp meirahnke: Frischbier S. 32 Nr. 122.

**318.** Stiech bænken. Stiig upn böncken: Simrock S. 5 Nr. 19. — Vgl. auch unsere Nr. 275. 376 c V. 621.

**320.** Vgl. das Rätsel vom Menschen B. I Nr. 164.

Ich trage nach einen Reim ungewisser Herkunft, der mir hier in Waren zugetragen ward: Himmelstern, rotzkasern, fressmaschine, milchrosine, kinderstuhl, selterbude, wurstmacherei mit dampf dazu.

Es mögen nun noch einige andere Typen aus md. und obd. Landschaften folgen: Da ist der altar, da sein die zwei lichter u. ä.: 7mal, z. B. Piger S. 37. — Da ist es fett . . . : Simrock S. 5 Nr. 21. — Längweis, kreuzweis u. ä.: 6mal, z. B. D. M. VII S. 468 Nr. 27. — Indem man vom Fuss ab zählt: 8mal, z. B. Schles. Mitt. VIII S. 16. — Besonders eigenartig endlich sind ausgebildet: Haltrich S. 176 Nr. 8, Höhr S. 6 Nr. 40 ff., Rochholz S. 110 Nr. 216, S. 111 Nr. 221 f.

**321.** Kuul in de backen, schelm im nacken, klöw in de kinn, hett ook wat in sinn: Strohoot S. 125.

### Kitzeln und Kneifen.

**322 ff.** Aehnlich ndd. 12, md. 22, obd. 13mal. — Zeislin, mäußlin, kläußlin, kom inns häußlin, würff ein дәußlin: Fischart, Garg. S. 261. — Dar kummt 'n muus anstappen, un kriggt dat kind bi de lappen: H. Meier S. 210 Nr. 12. — Müseken püseken, krup in din klain hüseken: Woeste, Volksüberlief. S. 2 Nr. 4; vgl. auch Sachse S. 11. — Es kommt die kribbelkrabbelmaus: mehrfach md.

**323 d.** In nawers huus. So auch Frischbier S. 27 Nr. 99.

**325.** In N. ihr hünnerhäusle: Spiess, Volksthümliches S. 71 Nr. 62. — Wo thuets rastn? In kindel sein herzkasten: Baumgarten I S. 84; in dean rump'lkast'n: Hruschka-Toischer S. 382 Nr. 23 a; ähnlich vielfach md. und obd.

**326.** Aehnlich Frischbier S. 27 Nr. 99, Pomm. Bl. VIII S. 171, Schumann S. 12 Nr. 55.

**326 b.** Müller, Erzgeb. S. 176 Nr. 3, Brendel S. 4; ähnlich Schles. Mitt. VIII S. 16, Volkmer IX S. 7 f.

**327.** Vgl. Peter I S. 20 Nr. 49 und etwa noch Fiedler S. 23 Nr. 24. — Ich trage nach: Es kommt die maus aus nachbars haus, frisst kās' und butter, da ruft die mutter: katz, komm raus und friss die maus: *Kladrum*.

**329–331.** Frömmel II S. 9 Nr. 14; ähnlich obd. 11mal; vgl. auch Dunger S. 54 Nr. 22. — De boor de bitt: Schumann S. 21 Nr. 98. — Aus Polen kommt der braune bär: Züricher S. 23 Nr. 121. — Als zweite Zeile: Es chunt es müseli is chline herzhüseli: Rochholz S. 111 Nr. 220.

- 334.** Vgl. den bekannten Spielreim: B ö h m e S. 563 Nr. 373.
- 335 ff.** Aehnlich ndd. 19, md.-obd. 7mal; vgl. B ö h m e S. 39 f. — Ik well en fiärksken stiäken von sesstien wiäken, dat hiät siewen schiepel hawer friäten: W o e s t e, Volksüberlif. S. 3 Nr. 5. — Püksken steke van achtien weke: D i r k s e n, Volkstümliches S. 35 Nr. 4.
- 336 c.** Firkefarken. Ficke facke bei S c h u m a n n S. 193 Nr. 668.
- 340.** Vgl. S i m r o c k S. 1 Nr. 3.
- 342.** Aehnlich W e g e n e r S. 30 Nr. 101. — Pick uppe näs'. Vgl. Nr. 311 V und Nr. 2107.
- 342 b.** Vgl. den bekannten Spielreim.
- 344.** Aehnlich ndd.-md. 6mal. — S m i d t S. 31 f.: Da kumt 'n muus, de boot 'n huus, da kumt 'ne mugge, de boot 'ne brugge, da kumt 'n flo, de deit siehso.
- 345.** Vgl. Nr. 1308: luus un' duus.
- 347 ff.** Aehnlich (vom Doktor, Schneider, Pfarrer) ndd.-md. 7mal.
- 347 a.** Ich trage nach: Wo wahnt de snider? Wo wahnt de snider? . . . Hier wahnt he. Kloppt an, nu klingelt he, secht goden dach, secht adschüüs, geit wedder na huus: *Friedland*.  
Eine treppe höher. Vgl. dazu das Spiel von Fru Ros', etwa bei M a n n h a r d t, German. Mythen S. 304. 339. 382.
- 350.** Aehnlich E s k u c h e, Siegerl. S. 37 Nr. 34, E l s. W t b. I S. 683. Vgl. auch A s k e n a s y S. 84 und Z ü r i c h e r S. 23 Nr. 123.
- 353.** S c h u m a n n, Spielbuch S. 122 Nr. 277.
- 354.** Böhne. Vgl. auch Nr. 382 und Nr. 2082.
- 355.** Aehnlich ndd. (Lübeck, Holstein, Bremen, Oldenburg) 6mal. Vgl. auch C o c k - T e i r l i n c k III S. 225.  
Sand un land. Vgl. das Rätsel in B. I Nr. 63 b. — Den enen gift gott land un sand: D i e r m i s s e n S. 44 Nr. 202.
- 356.** Mit wagen un pagen. Vgl. darüber S c h i l l e r H. II S. 1.  
Van dage halen, mörgen betalen (in unserer Nr. 357): H. M e i e r S. 210 f. Nr. 13; vgl. W e i n g ä r t n e r S. 7 f. und F r i c k e S. 229.
- 357 f.** Aehnlich in mannigfaltigster Ausbildung ndd. 33, md. 27, obd. 5mal. Auch ndl.: C o c k - T e i r l i n c k III S. 222–224.

Hier hast du einen thaler, sei kein prahler: Frischbier S. 34 Nr. 133. — Ein daler fährgeld, ein daler fährgeld, un en klappt optou: Carstens, Weise's Kal. 1866 S. 125 Nr. 4.

357 V. Läwer läwer dorto. E steckelche' long fir den arme' jong, e steckelche' liewer fir den arme' wiewer: Mersch S. 2 Nr. 8.

358. En lütjet hüüsfaflen daarto: Oldenb. Kinderl. S. 90, hiesfaflen: Smidt S. 28, riesfaflen: Schumann S. 21 Nr. 97.

359. Aehnlich ndd. 6mal.

359 V. Drääch 'n to disch. Aehnlich Schumann S. 12 Nr. 56, S. 190 Nr. 56 b.

Kauf dir stinze. Da hasten dreier . . ., kof eier . . ., kofe stinze, kribblibblinze: Fiedler S. 23 Nr. 26.

Kumm fix wedder na huus. Pld. Kal. 1858 S. 10 Nr. 11: Gah nich to sludern un to slardern un kumm bald werrer to hus.

361. So sonst nicht bekannt. Dahler maler als Anfang auch sonst, z. B. Meyer-Markau, Duisburg S. 182.

362. Aehnlich ndd. 7, md. 7mal. — Aelegen smäleken: Diermissen S. 12 Nr. 40. — Elken seelken: Kück S. 17. — Oeldchen, söltchen, smöltchen: Andree S. 435. — Schmeerhändchen, teerhändchen: Rhein. Vkk. II S. 65 Nr. 20. — Säälzle, schmäälzle, butterweckle, säudreckle: Spiess, Volksthümliches S. 73 Nr. 73. — Salz, schmalz, schmer, e'n grosse batsch gieb her: Bender S. 267 Nr. 87. — Mit dem Schluss: Backe backe küchelchen, schubb, ins oefelchen: Eskuche, Hess. S. 12 Nr. 6.

363. H. Meier, Globus 29 S. 334. Vgl. auch Smidt S. 24 Nr. 4.

Pierten. Ebenso Nr. 502. Vgl. B. II Nr. 1415 V. 1459 b.

364. Ndd. (Pommern, Ostpreussen) 6mal. Vgl. auch Kaindl, Z. V. V. VII S. 301 Nr. 150 (koch hirsch) und Piger S. 37.

371 f. Aehnlich mehrfach im Verkehr der Knaben untereinander.

372 b. Wie heisst din vater? Loss gehn: Els. W t b. I S. 155.

374. Vgl. Frischbier, Mon. XXVIII S. 601 Nr. 126, Eskuche, Hess. S. 43 Nr. 104.

375. Aehnlich Schumann, Spielbuch S. 123 Nr. 279.

**376.** Koppmann, Ndd. Korr.-Bl. III S. 60. Vgl. auch Sembrzycki, Urquell II S. 47 Nr. 73. — Anderes im fünften Bande bei dem Hausstandsreim.

**378 a.** Hackelepack, watt gelt der sack: Schollen IX S. 25, S. 186 Nr. 34. — Pfeffer kaufen: Els. Wtb. II S. 132. — Hutzelbiren kaufen: ebendort S. 80. — Stinkbulfer feil han: Schweizer Wtb. IV S. 1207; stinkchäs: ebendort III S. 509, Els. Wtb. I S. 473; u. a. m.

**378 b.** Kälbechen verkaufen: Böhme S. 56 Nr. 232. Vgl. Schollen IX S. 186 Nr. 35. — Schäpske fett? fett wie brett (sponmoager): Frischbier S. 27 Nr. 97, Mon. XXVIII S. 579 Nr. 11. — Vgl. Kaindl, Z. V. V. VII S. 138. — Anders Firm. II S. 556: Holle holle ho, d'r kinnelmann isch do, er laaft im städje uff un ab: „ihr leitjer, kaafe kinnel ab.“ — De hotzelmann es drouse: Hessenland XVI S. 295. Vgl. auch Birlinger, Nimm mich mit S. 18 Nr. 36.

Wenn die Kinder auf den Arm genommen werden wollen: Wat hukkebak, wat hukkebak, wat is dat vor en antensnak: Smidt S. 54.

**379.** Ndd. 9mal (Snut, Schnuz, Schnüfke, Snüf, Kniep, Nät — alle haben nur in (up 'n) diek). — Wo woant Snifke? ... Wat deit se dar: Smidt S. 31. — Wo wahnt de schniek: Knoop, Pomm. Bl. X S. 184. — Wegener S. 32 Nr. 107 V (aus Kleve a. Rh.): Niep — up 'm Wiep. — Ausserdem nur in Schlesien und anliegenden Bezirken: Peter I S. 29 Nr. 86 (Niip — aim taiche), vgl. Volkmer IX S. 18 f., Klesse, Glatzer Vierteljahrsschrift V S. 115. Knothe, Wörterbuch S. 488: Is der Schnipl (Noipl) drheme? Vgl. auch S. 435 s. v. quetschen: Tud, wos mochte du? — Anders Zingerle S. 233 Nr. 34: Gang gang gang, was will die gans, wasser oder wein ...

Snut. Vgl. auch Nr. 1360: vör Snuten sien döör, und Snutendörp in Nr. 1684.

Packt eier in de tunn'. Aehnlich bei uns und anderwärts im Spielreim von Wolf und Gans.

**381.** Fock — up 'n krummen stock. Vgl. Nr. 504. Ist dabei an den Krummstab des Bischofs zu denken? Fock erscheint bei uns auch in einer Redensart. Von einem Erzsclauen heisst es bei uns allgemein: Dee kennt Focken mitsamst sien mütz.

**382.** Vgl. Nr. 2082 und Nr. 354. — Peter I S. 28 Nr. 85, Knothe S. 446: sein de reska (reizker) reif?

**385.** Auch: So straakt de schinner sien fru und: So straakt de fru den buurn. Vgl. auch Reuter IV S. 428. — Aehnlich: Pomm. Bl. III S. 59, Volksmann, Urquell

III S. 140 Nr. 4. — Anders Frischbier S. 32 Nr. 125: so läuft der hase bergunter — hinauf. — Noch anders: Dähnhardt I S. 7 Nr. 28, II S. 9 Nr. 31, Schleicher S. 94 Nr. 1, Mersch S. 1 Nr. 3, Fontaine S. 1 Nr. 2 u. a. m.

Ich muss darauf verzichten, die zahllosen sonstigen Scherze, die beim Kitzeln und Kneifen des Kindes in anderen deutschen Landschaften üblich sind, auch nur im Auszuge hier wiederzugeben.

### Trummel up 'n buuk u. a.

386 ff. Paltrok will tanzen: Smidt S. 28 Nr. 7 (indem man dem Kinde dabei auf den Bauch schlägt). — Smulputt will danssen, ga nig krumm, ga nig scheef, ook up de lanssen (wenn man die Kinder gehen lehrt): Schütze I S. 176. Vgl. dazu Pld. Kal. 1858 S. 9 Nr. 7 (schmeerputt schall danssen — — — gah nich so langsam (!); und Wunderhorn S. 821: Hast ein schweren ranzen, kannst du erst auf stelzen gehen, so kannst du auch bald tanzen. — Smoltpott de müt danssen, leg'n up 'n block, hau 'n up 'n kopp, dat vordrivt dat quanssen: Deecke S. 13 (danach Schumann S. 12 Nr. 58). — Snurzlock will dansen, hat nist in 'n pansen (als Tanzlied): Andree S. 478. — Vgl. auch Wegener S. 272 Nr. 956.

Snurtlock. Vgl. Nr. 163. — Im Neckreim auf den Vornamen Dorothea bei uns: Durick . . . hett 'n rock von fief follen, kann 't snurtlock nich hollen.

Follen. Vgl. auch Nr. 1512.

Ich trage nach: Trummel up 'n buuk, trummel up 'n buuk, keem 'n lütten kukuk rut, kukuk wier von gode oort, kann ok ropen up sien oort: *Kogel*. — Vgl. dazu die Anmerkung zu B. II Nr. 1785 ff.

387 a. Wenn dor keen jungfern sünd, mööt man mit huren tanzen; fru . . ., denn kamen S' man her. Aehnlich Frischbier, Sprichw. II S. 92 Nr. 1357 u. a.

388. Kuranzen. Willn de dirns mal 'rümkuranzan: Reuter I S. 217, Heyse, Punschendorp S. 245.

389. Aehnlich bei uns und anderwärts in Parodien des Vaterunsers.

390. Aehnlich nur Schumann S. 190 Nr. 58 b. — Vgl. Nr. 154.

391. Vgl. Nr. 434 V S. 85 und Nr. 478. Näheres über diesen Reim später unter den Abzählreimen. — Aehnlich als Reiterlied: Schumann S. 18 f. Nr. 88 f.

### Sige sage.

Diese Reime werden auch gebraucht, wenn man das Kind an Armen und Füßen hin- und herschwenkt. Auch ward mir mitgeteilt, dass sie üblich seien beim Ziehen einer Schnur. Vgl. auch die Anmerkung zu Nr. 417.

**394.** So nur Schumann S. 15 Nr. 74 und Niedersachsen X S. 348 (aus Ostholstein); beide haben: Oll Hans Graag. — Verwandt ist die Fassung im Urdsbrunnen B. II Jhg. 3 S. 98 (Carstens).

**395.** Melodie am Schlusse des Bandes.

**396 ff.** Aehnlich vielfach nnd. und mehrfach rheinfränkisch. Ich gebe die Litteratur bei den einzelnen Reimen. Ausserdem sind verwandt: Peter I S. 61 Nr. 141 (wenn die Kinder Wasser schöpfen sehen), Volkmer IX S. 9 f., Schleicher S. 95 Nr. 9, Gelbe S. 296 Nr. 12, Rochholz S. 31 Nr. 26, Züricher S. 23 Nr. 122.

**396.** Vgl. Seitz, Alliterationen S. 16.

**397.** Smär de sage: Grote S. 19 Nr. 11; vgl. Simrock S. 28 Nr. 123.

**398.** Aehnlich Smidt S. 30; vgl. Simrock S. 27 Nr. 121, Grote S. 19 Nr. 10, Böhme S. 118 Nr. 534a (aus Thüringen).

**401.** Aehnlich nur Schumann S. 16 Nr. 78.

**402.** Aehnlich Schumann S. 16 Nr. 77: Wöllt dorup na Lübeck jagen, wöllt uns stuten un tweiback halen. — Sachse S. 13: Wolln die kuh nach Köllen jagen. — Anders Diermissen S. 11 Nr. 35: Habodesah, habidesah, hawewidesah! den groten bom in stücken twei, knick, knack.

**404.** Aehnlich aus Lübeck und Holstein 6mal (Simrock S. 27 Nr. 122). — Alle daag speck in de maag: Schumann S. 16 Nr. 76.

**405.** Im Anruf an den Schmetterling: Bottervigel, sigel-sagel, sett di . . . : Diermissen S. 40 Nr. 189. — Een glas bier . . . Vgl. auch Nr. 480.

**406 f.** Ich kann nur den Trinkreim heranziehen: Sisa bitter beer, woll, dat 't morgen sünndag wer; wöllt in krögers keller krupen . . . : Heimat XIII S. 192 Nr. 5.

Kofent. In Redefin hörte ich einen Spruch: Das erste ist das herrenbier, das zweite setzt man dem schreiber dafür, das dritte ist das kofent, das trinkt jeder zackrament.

408. Aehnlich Diermissen S. 11 Nr. 35 = Strohoot S. 108: De dat nich glöwt, is en kiek in de asch.

410. Vgl. auch Eskuche, Hess. S. 35 Nr. 72.

412. Anders Smidt S. 30: Sige sage, hotte kaar, brikt dat schipp, ligt Fieke dar in dat depe water, plums.

414. Ich trage nach: Sige sage, waterdrage, kätel klingen, rosen plücken, sall in dine eija tücken: *Wismar*.

416. Smidt S. 30, Notholz S. 7, Bahlmann, Lieder S. 56 Nr. 50, Weingärtner S. 10, Firm. I S. 265 (aus Lippe), Jellinghaus, Ndd. Korr.-Bl. XIII S. 81 (aus dem Ravensbergischen), Rhein. Vkk. II S. 69 Nr. 34 f. Hd. bei Grote S. 19 Nr. 9 = Simrock S. 27 Nr. 120.

417. Dieser Reim wird auch beim Schaukeln gebraucht. — Handelman, Spiele S. 101 verweist auf das engl. seesaw = Schaukel.

420. Dirksen, Volkstümliches S. 35 f. Nr. 3: Bröödjes bakke, dat sall smake . . . Vgl. Meyer-Markau, Duisburg S. 182.

De klüten . . . poor. Das kommt auch bei uns und anderwärts im Neckreim auf den Vornamen Elisabeth vor.

424. Aehnlich Diermissen S. 10 Nr. 34, Strohoot S. 106, Smidt S. 20 Nr. 21, Simrock S. 12 Nr. 52. — Schumann S. 16 Nr. 79: vadder het sien Maria verloorn. — Vgl. auch Nr. 487 und die Anmerkung.

Noch anders endlich Niedersachsen IX S. 134 (aus dem Kreise Tecklenburg): Sige sage, hottewage, männeken, wat häss du in din känneken . . . sla dat aule männeken daut . . . Vgl. dazu Schumann S. 194 Nr. 669.

### Bimmel bammel beier u. ä.

Die Reime Nr. 425 ff. werden bei jeder pendelnden Bewegung gebraucht, z. B. wenn ein Knabe von zwei anderen auf deren Händen hin und her geschwenkt wird — wenn das Kind die Beine herabhängen lässt — wenn es einen Faden hin- und herschwenkt — beim Pendelschwingen — beim Spielen mit dem Bettquast (Schütze I S. 63, Schumann S. 190 zu Nr. 67) — beim Läuten der Glocken u. s. w. — Der Reim 425 wird aber auch gebraucht, wenn das Kind ohne Appetit ist: Frischbier S. 45 Nr. 174, Schollen S. 3 f. Nr. 9; vgl. Smidt S. 29.

425. Ndd. 33, ndl. 6mal. Vom Niederrhein: Müller-Weitz S. 20, Schollen IX S. 179 Nr. 12, Spee I S. 16,

Meyer-Markau, Duisburg S. 185. — Melodie bei Böhme S. 73 Nr. 313. — Das Lied ist bearbeitet von Brinckman, Vagel Grip S. 39 f. — As de klokken wedder an tau bimmeln un bammeln un beiern fungen: Brinckman, Uns' Herrgott up Reisen S. 22.

Lirendreier mag keen eier . . . Niedersachsen IV S. 143 (aus Uelzen). — Die Jule isst keine eier: Treichel S. 123 Nr. 6.

Speck on ejer en de pann, dat get en gooren leckermaan (im Lied der Maikönigin): Firm. III S. 521. — Vgl. auch unsere Nr. 68.

425 V. Züh, wo frett de leckertahn. Tahn auch Nr. 655. Futekan (futtikan), du leckertan: ndd. 6mal.

Auch hier tritt wieder Vermischung mit einem anderen Volksreim ein: Bimmel bammel beier, köster lecht dree eier, kümmt de katt un maakt se natt . . .: *Kisserow*. Das ist übertragen aus dem Neckreim auf den Namen Meier. Vgl. dazu Schumann S. 88 Nr. 349 c.

425 V. Mieskatt mag keen eier. So ndd. 8mal. Hd.: Wunderhorn S. 820. Vgl. auch Askenasys S. 82. Zurechtgemacht von Israels S. 76. — De klok die lust geen eieren . . . is dat geen lekkere bomban: Vloten S. 23. — De klokken brengen geen eieren, wat brengen ze dan? speck in de pan, met 'nen rijzen boterham: Volksleven I S. 4, vgl. III S. 6.

426. Aehnlich in mannigfacher Ausbildung ndd. 16mal. Nerese II S. 116: below — Strelow; Pomm. Bl. VII S. 149: besow — Stresow; Firm. III S. 120 (aus Havelberg): bälau — Sandau. — Tüsken Bredenfelden und Bälö slog sinen gesellen de meister dod (ruft die Glocke zu Breitenfelde bei Mölln; Bälau ist ein benachbartes Dorf): Handelman, Topogr. Volkshumor S. 15 Nr. 27. — Bum bam klokestamm: Pomm. Bl. V S. 95, VII S. 62 u. a. — Bum, bam, klokke, Hänken in 'en stocke, es en äült männken däut, hett Johann Sparbräut: Rhein. Vkk. II S. 118 Nr. 162. — Sehr altertümlich sind die Reime bei Mersch S. 28 ff. Nr. 120–125 (vgl. Fontaine S. 11 f.): Wien as gestuorwen? de Pompernekel fun Duolem (de Peter fun de luoden — fun der lietchen u. a.). — Anders Vloten S. 32 (vgl. S. 103): Bom, bam, de klokken luien, wat zou dat beduien? een dooie man, die niet meer spreken of loopen kan . . . Vgl. auch Volken Taal IV S. 125 und Firm. I S. 397 f. Noch anders bei Cock-Teirlinck IV S. 262 ff.

Spoorbroot. Ndd. 9mal. Antjer Spaarbroot: Wegener S. 222 Nr. 746; vgl. Pld. Kal. 1858 S. 12 f. Nr. 22. — Sparbrot, slaug sine fru mit der küle dot: Andree S. 475. —

Sparbrot hiess er, war ein glockengiesser: Roediger, Z. V. V. XIII S. 253. — Aehnlich auch sonst. Im Volksliede: Graitken, soss na hus kuemen, din man dai es dot. — Es 'e dot, spart 'e brot: Woeste, Volksüberlief. S. 31. — J der britsperer iwer dich kit = der Tod: Haltrich S. 375. — Vgl. Ndd. Korr.-Bl. XXIII S. 87 f. XXIV S. 4 f. — Vgl. auch noch sparfüss = Stiefel, im Rätsel B. I Nr. 999.

426 V. Ik meen, dat dat mien swager wier ... Vgl. Nr. 79 und die Anmerkung.

Weest du nich, wo Grabow licht. Vgl. Nr. 83 b und Nr. 434 V S. 85. — Aehnlich vielfach in mecklenburgischen und fremden ndd. Volksreimen.

Ohnebrot (Glocke zu Spandau): Kuhn, von der Hagens Germania VIII S. 232 Nr. 37. — Hans Peter Smoorbrood, de smitt sien botter in den sood, sien kinner gifft he dröges brood: Schumann S. 75 Nr. 282. — Im Wippwapp-Spielreim bei uns: Schewippel, schewappel, Hans Hiring is doot ... — Jochem Kloth: Pomm. Bl. VII S. 62. — De klockemann is dote, ligget in de rote, wi willt ne belüen, hei sall üsch nich mer brüen: Andree S. 471 f.; vgl. Schütte, Braunsch. Mag. V S. 38, Wegener S. 41 Nr. 136. — Peter mit dat punnbroot — mit den bunten rock. Vgl. auch im Martinsliede: Dä here ut Süleborn, dä aule Peiter is 'estorben: Urdsbrunnen B. II Jhg. 3 S. 7. — Bim, bam, beierloth. Wel is der dood? Jan Otten sien sön, de satt up de bön, de bön de brak, he full mit de neers in 't botterfatt: H. Meier S. 209 Nr. 3.

Dee keen köst mihr biten kann. Ebenso Pomm. Bl. VII S. 149, Drosihn S. 137 Nr. 351.

Der altermann. Vgl. über dieses Wort Kück, Programm Friedenau 1905 (Nr. 80) S. 5.

Wäe will lüre? bull mim büdel, wäe schall grawe? buck mim spare: Pomm. Bl. VII S. 62. — Wem scha lüde? 't buck mim büdel, wem scha biggre? 't fass mitte iggre: Pomm. Bl. V S. 95. — Wer let ehr grab'n? lut'r junge rab'n, wer let ehr belüd'n? all ut wess'n un süd'n, wullt du uk mit folgen ... : Wegener S. 222 Nr. 746; vgl. Pld. Kal. 1858 S. 12 f. Nr. 22. — Vgl. auch das utlürren im Fru Rose-Spiel bei Schumann, Spielbuch S. 40 f. — Vgl. auch noch unsere Nr. 1263.

Beim Läuten der Totenglocke: Bimbam dodewahn, es leit ä doder mann im schank; wer will ne begrawe? der schwärzschte unner de rawe: Graf, Lothr. Jhb. VI S. 105. Vgl. auch Grentz S. 41.

Scheper sien oll zuul. Vgl. den Anruf an die Weihe B. II Nr. 1178.

Mit schüffel un mit spaden. Vgl. die Anrufe an die Weihe B. II Nr. 1132 u. a. — Aehnlich im Hanne Jöte-Reim und in anderen alten Volksreimen.

Kukuk is de kulengräwer . . . Vgl. B. II Nr. 1527. Ebenso im Engel-bengel-trabant-Reim und in anderen Volksreimen.

427 ff. Sonst nicht bekannt.

428. Will dat kind in 'n himmel jagen. Vgl. auch B. II Nr. 1737. Aehnlich in Bastlösereimen und in Neckreimen auf den Vornamen Louise.

429. Lieschen stick de döör to. So auch in Neckreimen auf den Vornamen Louise und in anderen Volksreimen. Vgl. auch P o m m. B. I. IV S. 29.

430. Kling, klang, kloria, de kloeken gaht in Sara: bei S c h u m a n n S. 75 Nr. 282.

Hennings. Vgl. Nr. 426 V: vadder Henning Foot.

433. Ueber eine andere Anwendung dieses Reimes schreibt mir ein Mitarbeiter: Im Garten (hinter dem Stall, hinter der Hecke) wurde ein Loch gegraben, das Küken oder Gössel (einmal auch ein kleiner Hund) hineingelegt, dabei der Reim gesungen und mit einem Stein auf den anderen geschlagen, abwechselnd schnell und langsam. Wenn der Hügel fertig war, wurden Blumen drauf gepflanzt. Dann liefen wir davon ab.

Püttjen, püttjen, bäier un broot, schult'n sine range is doot: W e g e n e r S. 26 Nr. 89. — Kindel, kindel, kindelbierbroed, schulden oär kleine sau is doed: E n g e l i e n - L a h n S. 192 Nr. 14; vgl. S c h l i n g m a n n S. 162. Vgl. auch B. II Nr. 1088.

Schulden sien oll katt is doot. Aehnlich vielfach in heimischen und auswärtigen Volksreimen. So in Parodien von Morgenrot, morgenrot (Piper sien oll katt is doot . . .). Vgl. dazu S c h u m a n n, Spielbuch S. 173. — Auch als Bettelspruch beim Handwerksburschenspiel: Birre birre happen broot, schulden sien oll katt is doot . . . Vgl. dazu W i n t e r X S. 309. — Vgl. auch C a r s t e n s in Weise's Volks-Kalender 1886 S. 127 Nr. 13.

433 b. Morgen früh kloek een. Vgl. die Anrufe an den Storch Bd. II Nr. 1267. 1290.

Ich stelle aus der Fachliteratur noch einige andere Bimmbamm-Reime zusammen: Bim bam bälamm, buer, bind 'n hund an . . . : A n d r e e S. 471. — Bum, bam, beierloth, de köster sloog 'n regel doot . . . : H. M e i e r S. 209 Nr. 4. — Bum bam bälamm, köster het sik uppehangen: so nnd. 5mal. — Bim bam bittge, zo Cöllen wont ei schmidtchen: W e y d e n, Cölns Vorzeit S. 220, S c h m i t z, Siebengeb. S. 3 u. a. — Bimmbamm, der

pfaff ist krank . . . : vielfach md. und obd. — Endlich sei nicht verschwiegen der Reim bei Grote S. 396 Nr. 7: Bum bam beierlot, Hannover ist in grosser noth. Ist der liebe gott denn todt? O nein, gott wird bald helfen Hannover und den Welfen.

### Reiterlieder.

434. Ndd. 20mal. Dazu 8 Fassungen des Verwunderungsliedes: vgl. Anmerkung zu B. II Nr. 1591 ff.

Zum Teil ist das Hawermann-Lied verbunden mit unserer Nr. 440 ff., vgl. Wegener S. 34 Nr. 114, S. 35 Nr. 116. — Dann auch bei uns als Einleitung eines Bastlösereimes: Hopp hopp Habermann, treck den jung de hosen an . . . : *Krummendorf*.

Hawelmann: Pomm. Bl. I S. 126; Hadermann (im Verwunderungsliede): Müllenhoff S. 475 (vgl. auch Firm. I S. 125); Hedemann (im Verwunderungsliede): Niedersachsen V S. 128 (aus Schleswig).

Anders (zucke, zucke, homann, dau 'n päre en tom an . . . u. ä.): Andree S. 436, Wegener S. 37 Nr. 122, Winter X S. 308, Simrock S. 31 Nr. 140.

Dieser Hawermann kommt auch sonst in heimischen und fremden Volksreimen vor. Donn kümmt oll Hans Havemann: Nr. 463 V. — Picke packe Hawemann (im Abzählreim): *Wulfsahl*. — Zuk zuk zuk Havermann, buur will di spreken . . . Smidt S. 23. — Hupp hupp Hafermann, dor kummt wie alle braukzetelers an: Niedersachsen IX S. 234 (aus Ostfriesland). — Hawermann, tui de bücksen an (bei zu gross bemessener Hose): Rhein. Vkk. II S. 118. — Dat is Hans Habermann, oll mann ut 'n dörp (im Volksliede: Oll mann wull riden): Firm. III S. 59 (aus Eutin). — Habermann . . . hat einen bunten rock an, hinten und vorn mit schellen . . . Habermann kumm, fahr unsre N. im wagen herum: Böhme S. 69 Nr. 302; vgl. Simrock S. 358 Nr. 145 a, Schütte, Niedersachsen VI S. 223.

Lett mie (ried'n) as eddelmann, as en adeler op de bunt'n peer: Carstens bei Wegener S. 35 Nr. 117. — As en cavaleer to peer (im Verwunderungsliede): Ndd. Korr.-Bl. VII S. 42 Nr. 72 (aus Holstein). — Tü din' olen saisak an, ri' dermit na Amsterdam: Smidt S. 24.

Von Amsterdam nach Sachsen . . . : auch Simrock S. 29 Nr. 131. — Von Spanien na Oranien (Uranien): vgl. B. II Nr. 1597 f. — Von Amsterdam na Spanjen, haal appel un oranjen: Smidt S. 24; vgl. Willms S. 34, H. Meier S. 210 Nr. 10. — Edelmann von Spanien, apfel von Oranien, pflaumen von der Masch, so reit' das kind zu gast: Wegener S. 34 Nr. 114 V (aus Lüneburg). — Von Spanien na Oranien, dor riden s' all to gast,

to gast: Schumann S. 20 Nr. 93. — Aehnlich im Nikolasliede: Stünnerklas, de heilig man, trekt sin beste taprok an, ridt dormit na Amsterdam, Amsterdam fan Spanjen, appelkes fan Oranjen, perden fan Granaden: Dirksen, Z. V. V. III S. 93; vgl. Bahlmann, Märchen S. 349. — Spanien — Oranien: auch im Rätsel vom Buchstaben r B. I Nr. 474 a V.

434 V. Hamborg licht in 'n grunn'n. Ebenso im Havermann-Liede: Holland ligt in ' grunde: Smidt S. 24. — Vgl. Nr. 83 b und 426 V. — Aehnlich vielfach in deutschen Volksreimen.

Hamborg is up . . . Vgl. Nr. 391 und die Anmerkung.

435 a. Aehnlich Schumann S. 191 Nr. 92 b, Wegener S. 35 Nr. 116, Tuxen S. 75. Als Einleitung zum Verwunderungsliede: Müllenhoff S. 475. — Zurechtgemacht bei Groth, Vöär de Göären S. 13. Vgl. auch unsere Nr. 488 d und 505.

435 b. Ebenso: Pld. Kal. 1858 S. 9 Nr. 8.

436. Carstens bei Wegener S. 34 Nr. 115, Simrock S. 30 Nr. 133. — Aehnlich Willms S. 34 Nr. 2, H. Meier, Globus 26 S. 268, Oldenb. Kinderl. S. 88, Ndd. Korr.-Bl. XXVI S. 40 Nr. 14 (aus dem Münsterlande). — Vgl. auch Smidt S. 22 und den seltsamen Mischreim: Heimat XIII S. 284 Nr. 7.

437. Ich trage nach: Hi ha hannelsmann, spann den lütten äsel an. Wie soll er heissen? Prinz von Preussen. Hanne mit de klammertasch, Rike mit dat syrupsmuul, ein, zwei, drei: *Bargensdorf*. — Aehnlich als Reiterlied bei Mannhardt, German. Mythen S. 535 (aus Berlin), Frömmel I S. 13 Nr. 34, Pomm. Bl. VII S. 157 Nr. 28. — Als Abzählreim: Pomm. Bl. III S. 138. Aehnlich auch bei uns. Vgl. auch die Anmerkung zu B. II Nr. 1214. — Aehnlich als Bastlöserreim: Haase: Z. V. V. IV S. 76 Nr. 20. — Anders Firm. I S. 125 (aus dem Oderbruch): Foahre hen noa Niestoadt, ätt di in botter un sämmel soatt . . . — Aehnlich vielfach obd.: Hotthott Hoselmann — Heselmann — Beserlmann — Jadlmann — Deidarlmann — Zischerlmann — Dieserlmonn — Schimmelmann — Popelmann . . . 's kätzerl hat stiefel an, rennt damit nach Hollabrunn — Ollersbrunn — Bronna u. ä. m. Vgl. Böhme S. 83 f., Mannhardt a. a. O. S. 533 ff.

438. Aehnlich vielfach obd.: Hanselima het hösli a . . . het 's dägeli uf der site . . . : vgl. Böhme S. 706 Nr. 33 f.

439. Wegener S. 34 Nr. 113: Hopp Heinemann . . . runk'lbeer'n un räubestehl. — Wir haben auch einen Volksreim: Hudel den dudel, wat hest in 'n sack? Kattenstiert, röbenstiert,

enn' toback: *Gletzow*. — Vgl. dazu Nr. 1162. — Aehnlich auch im Neckreim auf den Vornamen Eduard: Ede trumpete, wat hest in 'n sack . . .

440 ff. Aehnlich überall: nnd. 28, md. 27, obd. Smal. — Melodie (aus *Irmer*) bei *Böhme* S. 79 Nr. 352. — Bei der vielgestaltigen Ausbildung, die dieser Typus erfahren hat, ist es schwer, überall die rechten Belege heranzuziehen. Alle fremden Reime zu vergleichen ist unmöglich. Diese Reime verdienen eine eigene Abhandlung, die einen wertvollen Beitrag zur Kulturgeschichte liefern würde. Schon *Strack* (in den Blättern für Hessische Volkskunde 1899 S. 17) bemerkte, dass diese Lieder „in ihren Ursprüngen in alte Zeiten zurückreichen, wo die Scheidung von Herren und Bauern noch zu vollem Recht bestand.“ Aehnliche Reime finden sich — das sei hier bemerkt — in englischen und skandinavischen Sammlungen (auch in slavischen: vgl. *Kaindl*, Z. V. V. VIII S. 70. 314), aber nicht, soweit ich sehe, in romanischen Ländern. — Gegenüber der Fülle und Frische der heimischen Fassungen stehen andere nnd. Länder wieder stark zurück. Besonders eigenartig ist auch hier wieder eine Gruppe vom Niederrhein. — Mehrfach sind Reime von diesem Typus auch mit anderen Reiterliedern verbunden, so mit dem *Hawermann-Liede*. — Mit anderer Einleitung (te Köllen op dem Schwättsche, to Ooken en dä Nonnebösch hant se jefangen ene wette fösch): *Firm*. III S. 515 (aus München-Gladbach).

440. Herren (edelmänn) — damen (jungfern — fräulein) — bauer (ackersmann). Diese Dreiteilung ist auch in anderen Ländern am meisten verbreitet.

Schon *Fischart*, Garg. S. 99: Lehren sie, auff den beinen hotzeln, also reuten die bauren. — So schackert der bauer: *Drosihn* S. 63 Nr. 89 (aus Sachsen) u. a.; so gockert der bauer: *Urquell*, N. F. I S. 116 Nr. 8 d (aus der Grafschaft Hohnstein); so hoppeln die bauern: *Schleicher* S. 95 Nr. 8; so wampampelt de buer: *Bahlmann*, Märchen S. 237 Nr. 8; die pumple=pumple bauern: *Dunger* S. 59 Nr. 36; so reiten die bauern, die humpels, die pumpels, truf truf: *Simrock* S. 31 Nr. 139. — So ridde, so ridde di büre, di 's geld, di 's geld verlüre: *Stöber* S. 28 Nr. 94. — So reiden de baueren, de schelme fu Nataueren, we get de poscht: *Mersch* S. 17 Nr. 79.

441. Backappel: auch *Drosihn* S. 64 Nr. 92. Kochöpp'l, kochöpp'l: *Wegener* S. 40 Nr. 133.

443. Jickeljackel. Vgl. Nr. 460 V.

446. So reitet der knecht mit seiner langen flecht: *Pomm*. Bl. VII S. 156 Nr. 27. — So ritt der knecht, so is 's recht:

Fiedler S. 27 Nr. 34 V. In anderen Ländern kommt der Koch hinzu. So reitet der koch mit dem schmutzigen rock: Pomm. Bl. IX S. 102, Frischbier S. 36 Nr. 137 u. a. So reitet der koch mit seinem pudelloch: Treichel S. 118 Nr. 6. — So reitet der koch, wenn der köchin ihr unterrock brennt: Wegener S. 33 Nr. 111 V.

447. Wo stöwt dat sand. Vgl. auch Nr. 579.

450. Den duur herut. So auch sonst: Gerhard-Petsch, Z. V. V. VIII S. 410 Nr. 11. Auch md.: Eskuche, Hess. S. 17, Askenasy S. 84, Hessler S. 52. — Oho, hört mal! Schall ik nog wol ut dem dore kamen? — Ja ja, laat 't man 'n beten to gaan: Smidt S. 26. — So jacken die bauer nach Oberland zu: Spiess, Volksthümliches S. 73 Nr. 75.

452. Den damm entlank. Vgl. Nr. 476 V.

454. Wie reiten denn die junker auf ihren kleinen flunker: Schumann S. 18 Nr. 86; auf ihren spelunker: Pomm. Bl. VII S. 157. — So reiten die junker mit blanke flunker: Pomm. Bl. IX S. 102; mit grossen klunkern: Frischbier S. 36 Nr. 137 V. — Wo ri't de stadtjunkeren? So moje, so moje: Smidt S. 26. — Reit junker, reit junker, zuck zuck: Simrock S. 31 Nr. 139. So reiten die damen auf ihren spalanen: Pomm. Bl. VII S. 157.

456. Reitersmann. In den Reiterliedern des Textes kommt das alte reuter und rüter (vgl. das Register und D. W. VIII S. 777 f.) nicht vor (vgl. aber die Anmerkung zu Nr. 495). Reuter haben Notholz S. 9, Wegener S. 33 Nr. 112, Schleicher S. 95 Nr. 7 u. a.; rüter: Schumann S. 194 Nr. 672, Danneil S. 273 u. a.

Vielfach ist mir von Mitarbeitern der folgende Reim zugesandt worden: De appeln un granaten findt man up de straten, kümmt en smuckes jungferken, mit ehr bunten tüffelken, kümmt 'n lüttes frauken mit ehr bunten mauken, kümmt 'n lütten ackersmann, bindt sien pierd wol achteran. Dieser Reim ist aber entlehnt aus dem Voss un Haas-Kalender 1882 S. 41, wo er den Schluss des Hawermann-Liedes bildet. Ebenso bei Wegener S. 35 Nr. 116. Aehnlich Andree S. 434 u. a. — Do keem de franke mit ehr puschmanke, do keem de deern mit ehr trientüffeln an: Carstens bei Wegener S. 34 Nr. 114. — Aehnlich vielfach westfälisch und rheinfränkisch mit dem Anfang (wie bei Fischbach-Giese S. 55 Nr. 37): Morge es ät sondaag, komme all de häerche, met de nätte päetche, komme all de juffere met de gruhße pantuffele, komme all de fräuche, met de kuete mäuche . . . Aehnlich auch ndl., z. B. Vloten S. 14, Cock-Teirlinck IV S. 310 ff. — Su rigge die heäre met die bongte

feäre, su rigge die joffere met die bongte schozzele . . . : Schollen S. 6 Nr. 16. — Kuemt de riken hären met den güllnen schären, kuemt de finen frauen met den güllnen schauen . . . : Woeste, Volksüberlief. S. 3 Nr. 8.

459. Na Kassel. Vgl. die Anmerkung zu Nr. 469 und Hassel-Kassel in Nr. 1684.

460. Da kommt der arme bauersmann, der nicht besser reiten kann: Frischbier S. 35 Nr. 136, vgl. Eskuche, Siegerl. S. 43 Nr. 62.

460 V. Klabudder, klabudder: Beyer, Ut de Preussentid S. 68. — Dijickel dijackel. Vgl. Nr. 443. Aehnlich in den Neckreimen auf den Vornamen Johann. Vgl. auch die Bezeichnungen der Egge im Rätsel B. I Nr. 109 a V: jickeldijackel, ackerkaecker u. a. m.

Ut 'n wäg', ut 'n wäg'. Vgl. B. II Nr. 85 f. Nr. 1579.

463. Hei, so reitet das ackermannchen mit seinem pferde achteranchen (hinterranchen): Frischbier S. 36 Nr. 137. Vgl. auch Pomm. Bl. VII S. 157, Andree S. 434, Fiedler S. 27 Nr. 34 V u. a. — Wo reitet denn der ackersmann mit seinem pferdehen wackersmann: Frischbier, Mon. XXVIII S. 580 Nr. 20. — Und dann kommt mein sohnemann auf sein hottpferdchen hintendran: Schumann S. 18 Nr. 86.

464. So reitet der bauer, das leben wird ihm sauer. Das ist entlehnt aus dem bekannten Kehrreim.

466. Der Diener tritt auch in einem eigenartigen ostpreussischen Reime auf. So reiten die herren, die stadt zu besperren, so reiten die frauen, die stadt zu beschauen, so reiten die diener, die stadt zu bedienen: E. Lemke I S. 121; vgl. auch Frischbier S. 36 Nr. 136 V b.

Hier noch einige neue Gestalten aus fremden Ländern: So reiten die zigeuner, die zigeuner: Höhr S. 10 Nr. 87. — Wie reitet denn der bürgersmann: Schumann S. 194 Nr. 673. — Wie reuten die mönch: Fischart bei Mannhardt, Z. f. d. Myth. IV S. 445. — Kömmt ok wal de opfermann . . . : Woeste, Ndd. Korr.-Bl. IV S. 45 Nr. 10. — So rytet der hotzelma: Züricher S. 31 Nr. 190. — So ryte di bättler: ebendort S. 32 Nr. 191. — So ryte di herre — di froue — die buebe — die meitschi — di chlosterjumpere — di bure: ebendort Nr. 192. — So riten diä bättler — diä burä — diä herrä — diä schelmä: Schweizer. Archiv VIII S. 59. — So reiden de jengelcher — de jeffercher — de kennercher: Mersch S. 17 Nr. 78. — Dann auch (in Anlehnung an unsere Nr. 495):

So reite die kleine kinderlein, die noch nie geritte sein:  
Stöber S. 28 Nr. 92.

469. Aehnlich mehrfach ndd. und md. Von Duderstadt her: Wegener S. 33 Nr. 112 (aus Northeim), Notholz S. 9, Rhein. Vkk. II S. 70 Nr. 38 (auch: von Halberstadt her), Hessler S. 52. — Von Kassel Kassel, von Dudelstadt (Duderstadt) her: Bauer-Collitz S. 292 Nr. 33. — Von Dickstadt her, sie reiten ins feld und haben kein geld: Simrock S. 361 Nr. 112 a.

Der wein war kalt, das bier war alt, drum zankten die ritter und waren so bitter, hurrah: Urquell N. F. I S. 114 (aus der Grafschaft Hohnstein). — Da sagten die ritter hössier hössier: Schumann S. 195 Nr. 675. — Das wasser ist schlecht, das trinket der knecht: Grote S. 22 Nr. 22.

Das bier war bitter . . . Ebenso (mit anderem Anfang: reiter zu pferd, der sattel ist leer) mehrfach md.: Dunger S. 59 Nr. 34, Schleicher S. 95 Nr. 7, Gelbe S. 297 Nr. 30, Hruschka-Toischer S. 387 f. und Z. f. h. d. Mundarten IV S. 115. — Ebenso auch (mit dem Schluss: der Schwed is gkumma, hat alles mitgnunma . . .): D. M. VI S. 122 Nr. 7 (aus Windsheim), Kleeberger S. 74; vgl. dazu Hruschka-Toischer S. 388 Nr. 53.

469 b. Die küche ist kalt. So auch in einem anderen Reim: . . . kömmt der herr von Anhalt, das haus ist leer, die küch ist kalt: Drosihn S. 64 Nr. 93 (aus Arnstadt).

470. Pomm. Bl. VII S. 156 f., Wegener S. 33 Nr. 111 V. — Aehnlich auch md., z. B. Gelbe S. 296 Nr. 11.

471. Aehnlich Pomm. Bl. VII S. 157. Vgl. Kuhn, von der Hagens Germania VIII S. 236 Nr. 56. — Mit stäweln un sporn hätt all's verlorn: Danneil S. 273. Vgl. dazu den Spielreim bei Fiedler S. 78 Nr. 115. — Mit stewarten un spoor'n, lät dat nich verschoor'n: Wegener S. 33 Nr. 111. — Mit stiefeln und sporen, sie reiten nach Thor(e)n, sie wollen dem kinchen ein kringelchen holen: Drosihn S. 63 Nr. 90. — Pistolen geladen, pauken geschlagen, trara: Frömmel II S. 12 Nr. 28. — Vgl. auch Frischbier S. 35 Nr. 136.

472. So reiten die herren . . . so reiten die Polen mit ihren pistolen: Treichel S. 118 Nr. 6.

473. In sprüngen. In draav, in draav, in sprüng'n, in sprüng'n (im Ritt nach der Mühle): Carstens bei Wegener S. 36 Nr. 120.

474. Ndd. an 22 Orten 28mal: am meisten in Pommern, Lübeck, Holstein. Die Variantenbildung ist anderwärts wieder

auffallend ärmlich. Von de mählen na de stadt, kumm un bring min N. wat . . . : Pld. Kal. 1858 S. 9 Nr. 10. — Ebenso als Einleitung zum Verwunderungsliede: B. II Nr. 1634 ff. Vgl. auch unsere Nr. 488 c V. — Als Einleitung dient auch der Anfang des Hawermann-Liedes: Schumann S. 20 Nr. 94.

Na 'n möening hento. Vgl. auch Nr. 1727.

Mit 'n foder gasten . . . Mit en haftel gass'n wüllt wi swien mit mass'n: Carstens bei Wegener S. 37 Nr. 121.

Vadder sall betalen. So auch Seitz, Ndd. Alliterationen S. 74 (Holstein).

Goden dach, fru möllerin, wo sett ik minen schäpel weiten hen. Vgl. das Volkslied von der schönen Müllerin bei J. A. E. Köhler S. 299 Nr. 10 u. a.

Denn geit de mael ümmer dilldilldill. Vgl. Ndd. Korr.-Bl. VIII S. 15 (im Pritschenmeisterlied): den geit dei mölen dilldilldendeine.

Zart. Vgl. über dieses Wort Kück, Programm Friedenau 1905 (Nr. 80) S. 7. — Viele zarten im Rätsel von den Zähnen B. I Nr. 42 a V.

Wier dor nümms to huus . . . Vgl. Pom m. Bl. V S. 15.

Mælenrad, bitzepad, gäwt den armen mann ok wat. Vgl. den Schluss des Verwunderungsliedes in B. II Nr. 1579.

475 a. Ndd. 7mal. — De jung op dem zägenbock, so ging et äwer steen un stock: Frischbier S. 37 Nr. 141 V. — Rid' dormit na Mölln hento (als Schluss des Hawermann-Liedes): Schumann S. 191 Nr. 92 c. — Hinter dem unter Nr. 1,\* 7 behandelten Liede: Engeliën-Lahn S. 191 Nr. 9. — Aehnlich als Bastlösereim: Haase, Z. V. V. IV S. 74 Nr. 6.

475 b. Aehnlich ndd. 12, rheinfränkisch 7mal, Cock-Teirlinck IV S. 299 f. und S. 313 f. — Hop hop nam Gelle: Drosihn S. 60 Nr. 78. — De buur op sinem felln, de pachter op de bonte koh: Frischbier S. 37 Nr. 141. — Ging et do de berg erop, ging dem peadsche de aasch op: Schmitz, Siebengeb. S. 5. — Vgl. auch Frischbier S. 37 Nr. 142. — Als Abzählreim: Engeliën-Lahn S. 197 Nr. 15. — Vgl. auch noch Eskuche, Siegerl. S. 41 Nr. 56: Tross tross tröll, der möller ritt om föll, ritt ob sinner bontige koh bes noa Erebröcke zo . . .

Der Ritt nach der Mühle kommt in Reiterliedern auch sonst vor: Firm. II S. 556 (von der Saar), Spee I S. 13 Nr. d, Mersch S. 16 Nr. 74 u. a. — Der müller hat ne bunte kuh, die läuft stets nach der mühle zu: Birlinger-Creelius in ihrer Ausgabe des „Wunderhorn“ II S. 742 (aus Marburg).

476. Schumann S. 195 Nr. 677: de Hollandschen göös de drüinkt ut de krös'. — Dee spälen as muskanten. Vgl. B. II Nr. 1547.

Pampow, Pankelow, Pankow, Bandelow sind Namen mecklenburgischer Dörfer.

476 V. Damm entlanken. Vgl. Nr. 452. — Denn slööch ehr 't lidd uppe näs' ok nich. Wir haben ein Sprichwort: Wer toletzt ut 'n kroos drinken will, den'n föllt 't lidd uppe näs'. — Dee hebben keene schöhkings. Vgl. Nr. 45.

477. So reiden de baueren mat hire gelle aueren: Mersch S. 17 Nr. 78.

478. Vgl. Nr. 391 und die Anmerkung. — Na Bremen hento: Willms S. 34 Nr. 3, Oldenb. Kinderleben S. 88. Vgl. auch H. Meier S. 209 Nr. 5 und Niedersachsen VIII S. 241. — Na 'n Vegesack to: Smidt S. 22. — Vgl. auch die Anmerkung zu Nr. 82.

Ich trage nach: Hopp hopp hopp ho, na Rostock hento, na Lübeck henuppen, dor führen de truppen: *Kisserow*.

Hott hott hott ho, na Hamborg hento, na Lübeck hendaal, dor sünd de fetten aal, dor slachten se swien, dor drinken se wien, dor sall uns' lütt N. lustig sien: *Warlow*. — Aehnlich Schumann S. 18 Nr. 87. Vgl. auch unsere Nr. 31.

480. Vgl. Nr. 405.

482. Voegel scheiten. Vgl. die Anmerkung zu Nr. 3.

483 f. Zuckerküörn . . . Vgl. Nr. 64 und die Anmerkung.

485. Ho ho in 't holt. Vgl. Nr. 949. — Föder solt. Vgl. Nr. 89.

487. Vgl. Nr. 424 und die Anmerkung. — Frischbier S. 120 Nr. 505, Niedersachsen X S. 36 (aus der Gegend von Bremen). — Die Mutter sang: Wigel wagel op de koor, mann hett sien fro verloren, op dem widen felde, mit 'n sack vull gelde. Hadd de mann sien fro man wedder, frööch he väl na 'n gelde. Der Vater dagegen neckend: Hadd de mann sien geld man wedder, de fro dee keem von sülben wol wedder: Mitteilung Koppmann's (aus Hamburg). — Vgl. auch Hildebrand, Materialien S. 44: es hat ein man sin wip verlorn. — Es hat ein müller die frau verloren: Höhr S. 44 Nr. 78, Kleeburger S. 84.

488. Ich trage nach: Eija profoss, sadel mi den voss, sadel mir das sittejahn, dormit willn wi na 'n bloomplücken gahn: *Wismar*. — Aehnliche Reime werden im vierten Bande unter den Abzählreimen und Bastlösereimen Platz finden. — Sadel mi

den jitterjahn, morgen sasst du vadder stahn — ward mir aus Klüz mitgeteilt als ein Reim, der beim Kreiselspiel üblich sei.

488 c V. Vgl. Nr. 474.

488 d. Vgl. Nr. 435. — Aehnlich Pomm. Bl. VII S. 141 Nr. 23, Wegener S. 38 Nr. 126, Firm. III S. 131; vgl. auch Engeliën-Lahn S. 182 Nr. 15, Schlingmann S. 164 f., Haase, Urquell N. F. I S. 116 Nr. 8 e. — Heiderlei ducks (dicks), prinzel sei fucks, kärwern sei sattelfärd is keinen heller wärt: Jecht S. 32. — Schacke schacke reiterpferd — traf traf möllepäet u. ä.: mehrfach md.

488 e. Vgl. Nr. 428 f. — Himmeljagen is keen kunst, dat kann jede handwarksburss. Ebenso in Bastlösereimen.

489. Drosihn S. 104 Nr. 258 (als Abzählreim), Piger S. 33 (ein alter professor), Egerland II S. 62, Dunger S. 60 Nr. 37, Eskuche, Siegerl. S. 43 Nr. 63, Hess. S. 17 Nr. 18, Dähnhardt, Kinderlieder S. 7, Birlinger, Nimm mich mit S. 73 Nr. 46 (aus Oberschwaben), Stöber S. 29 Nr. 97 (kastalter). Vgl. Wilhelm Grimm „Die Himmelsstürmer“: Z. f. d. Myth. II S. 2 ff.

490. Ndd. an 5 Orten 11mal, md.-obd. Smal. — Melodie bei Böhme S. 94 Nr. 431. — Birlinger-Creelius in ihrer Ausgabe des „Wunderhorn“ II S. 653 ff. weisen ältere Fassungen nach aus Melchior Franck u. a. Ueber die Verwendung des Liedes als Trinklied vgl. auch Böhme S. 94. Ausführlicher hat über die Geschichte des Liedes, über das alte Fuhrmannslied und die Parodie auf Tilly (vgl. Wunderhorn S. 356) gehandelt Adler S. 12–14. Er hat aber übersehen die Fassung, die Bolte (Ndd. Korr.-Bl. X S. 39) aus dem Jahre 1642 beibringt: Thü vale thü, morgen wille wy havern doschen, de schal vse vale freten, thü vale thü. Vgl. Jellinghaus, Bauernkomödien S. 157. — Vgl. dazu noch Wegener S. 23 Nr. 79 (aus Süpplingen): Tüh, foale, tüh, hüte krichst 'e sprüh, morgen will 'm 'we hoaw'r dösch'n, denn sall unse foale fressen, tüh, foale, tüh. — Schroer, Sitz.-Ber. der Wiener Akad. XXVII S. 228 bemerkt, dass der Reim gesprochen werde beim Brautzug, wenn ein Bach zu überschreiten sei. — Auch als Bastlösereim tritt das Lied auf: Nordböh. Excurs.-Club XIX S. 38 Nr. 59.

490 V. Im schutz bis an die spitzen ohren. So auch Pomm. Bl. VIII S. 95. — En de dreck bes an de ohre, denn fa dos bischt de gebohre: Lerond I S. 71 Nr. 1. — Das wasser bis zum knie . . . werd'n wir den schimmel besser mess'n: Ethnol. Mitt. aus Ungarn III S. 102.

Anders Frischbier S. 18 Nr. 74 = Firm. III S. 111 (vgl. Frömmel II S. 8 Nr. 8). — Noch anders Z. V. V. VI

S. 296 Nr. 8 (aus dem Marchfeld): Hiödl, schimel, hotta, braun, muring thama hawern baun . . . ; vgl. Vernaleken-Branky S. 124 Nr. 50, Süß S. 8 Nr. 29.

491. Verwandt ist Böhme S. 94 Nr. 431 (aus dem Nassauischen): Ri ra ross, mein pferdchen steht im schloss . . . Vgl. Lerond I S. 72 Nr. 5, Kleeberger S. 74, Schles. Mitt. VIII S. 17.

493. Haase, Urquell N. F. I S. 116 Nr. 8 c: Hotto, hotto, hü, willst du mit in krieg, willst du mit nach Pommerland, wo der blaue kohl stand. — Vgl. auch die Anmerkung zu Nr. 4.

494. Schumann S. 17 Nr. 82: schimmel will nach Hommelland, Hoppeland; Nr. 83: nach Schwaben. — Vgl. auch Müller, Ergeb. S. 177 Nr. 6: Mr missn heit noch weit, mr missn heit noch Wiesnthol . . .

495. Aehnlich ndd. 24, md. 27, obd. 17mal. Melodie bei Böhme S. 81 Nr. 363. — Der Anfang erscheint in mannigfacher Gestalt: schacker schacker rillichen, reit mer uf en fillichen — tschott tschott mein eselein — hotte hotte reiterpferd, pferd ist nicht drei heller wert — hotto hotto hera, so reitet fräla, so reiten kleine kinderlein — so reiten die kleinen herrenkinder, wenn sie noch kleinwunzig sind u. a. m.

Do reit mer uff den Sachsen: Jecht S. 91 (mit der Bemerkung: Möglicherweise haben wir darin eine Erinnerung an das Niederwerfen der von Italien zurückkehrenden Sachsen durch Friesen, Hessen und Schwaben (!). — Ritte se uff Sackse, kummt der buur dann hingehoh, macht als hopple hopple ho: Firm. II S. 560 (von der Ober-Saar). — Su ryte si wi di Sachse: Züricher S. 32 Nr. 193, Hruschka-Toischer S. 388 Nr. 54, Feifalik, Z. f. d. Myth. IV S. 345 (aus Mähren), Süß S. 7 Nr. 23 (über stock und über stein in die grosse welt hinein) u. a. — Reiten mit die Sachsen, Sachsen reiten übern bach . . . : Zingerle, Z. f. d. Myth. I S. 476 Nr. 4. — Vo Sachsen bis uf Bole, dert ka mr se widder hole: Stöber S. 28 Nr. 90; vgl. Rochholz S. 315 Nr. 750, Züricher S. 32 Nr. 194f.

Wo die kleinen kinderlein auf den bäumen wachsen. Vgl. Nr. 1685.

495 V. Reiten sie nach Gravelotte. Bemerkenswertes Beispiel jüngerer Fortdichtung.

Reiten vor das königsschloss. Ebenso Schumann S. 20 Nr. 96, Frömmel II S. 12 Nr. 27 und md. 6mal.

Ich trage nach: Hott hott hott hott reuter, so riden alle bärnhäuter, wenn se lütt sünd, up 't stöckken, wenn se groot sünd, up 't pierdken, tripp trapp, tripp trapp, trecken trecken: *Pritzier*. — Vgl. dazu: Zuk, zuk, zuk, reiterchen, reit't ein bärnhäuterchen: *Post*, *Urquell* V S. 246. Vgl. auch *Pfister*, *Nachträge* S. 132: es kömt ein kläppchen reuter . . . sind doch kein' bärenheuter.

496 f. Nd. 30, md. 14, obd. 7mal. — Wenn er fällt, da leit er (so nnd. 5, md.-obd. 13mal) ist mir in Mecklenburg nicht begegnet. — Zuckel, zuckel rieter, wenn hei fällt, denn liehter: *Firm.* I S. 163 (aus der Magdeburger Börde). — Auch mit unserer Nr. 437 verbunden: *J. A. E. Köhler* S. 198, *Dunger* S. 57 f.

Graben — raben. Aehnlich in den Anrufen an die Schnecke, in Bastlösereimen und sonst. — Fressen ihn die ratten und die raben: *Dunger* S. 57 Nr. 30. — Fällt er in die hecken, fressen ihn die schnecken. Ebenso nur bei *Birlinger*, Nimm mich mit S. 11 Nr. 24. — Fressen ihn die müllermücken (grasmicken): nnd.-md. 5mal. — Fällt er 'nei' 'ne hohlen weg, kimmt der fuchs und trägt 'ne weg, trägt 'ne 'nei' de berken, frisst 'ne wie än sperken: *Dunger* S. 58 Nr. 31. — Fällt er in das grüne gras, macht er sich die hosen nass: so und ähnlich nnd. 5mal. — Wenn er wieder auferstiehet, kriecht er a fette putterschniet: so und ähnlich mehrfach md.

498 f. *Schumann* S. 195 Nr. 676: Ich bin ein husarenkind, habe lust zum reiten; komm ich beim bauer ins quartier . . . Vgl. auch *Z. f. h. d. Mundarten* III S. 271.

500. Aehnlich *Pomm. Bl.* IX S. 102, *Peter* I S. 15 Nr. 35, *Volkmer* IX S. 8 f. — Geld in der tasche, bier (wein) in der flasche: *Frischbier* S. 38 Nr. 144. — Saberl an der seite, karawina in der hand, reiten wir nach Engelland, Engelland ist zugeschlossen: *Vernaleken-Branky* S. 122 Nr. 44. — Cherubiin ai dr hand, raes mr noch Oungrland; Oungrland is zuugschlousse: *Peter* S. 17 Nr. 44.

Hier sei nachgetragen: Hott pier wittfoot, väl geld is ok goot, bier in de flasch, geld in de tasch: *Rehna*. — Hotz, pirdke, sockfaut, vel gild is doch gaut: *Nerese* II S. 110.

501. Ebenso ohne Varianten mehrfach aus anderen Orten Mecklenburgs. Wohl aus einem Kalender entlehnt. Vgl. *Wunderhorn* S. 811, *Schumann* S. 19 Nr. 90. — So reiten die husaren: auch *Simrock* S. 31 Nr. 139, *Volkmer* IX S. 9 u. a. — Morge kame dei husare (im Wiegenliede): *Pomm. Bl.* V S. 41 Nr. 13. — Der Schluss steht ähnlich bei *Süss* S. 22 Nr. 97.

502. So sonst nicht bekannt. Die zweite Zeile ähnlich in anderen Reiterliedern. Was bringen sie mit? ein küwen voll kinder . . . : Bauer-Collitz S. 292 Nr. 33.

Ilen lütt kinner. Idel, ilen als Verstärkungswort ist unserer Mundart noch heute ganz geläufig. Idel nett: Mi S. 35. Idel vegnoegt hat Brinckman, Kasper=Ohm S. 16. He is noch idel beenig. Dat is 'ne ilenglarre diern — dat hett ilendull gahn — dor wier dat ilenluut. He wier de ilerletzt. Ilereerst: Schröder, As 't de Garv givt S. 142. Dat illerschönst: Mussaeus, Grammatik S. 67. — De ile=ilebest (in unserer Nr. 379): Drosihn S. 54 Nr. 56.

503. Ich trage nach: Hopp hopp hopp, pferdchen lauf galopp, über stock und über stein, thu dir ja nicht weh die bein: *mehrfach*. — Aehnlich ndd. 2, md.-obd. 10mal.

504. Vgl. Nr. 381 und die Anmerkung.

505. Vgl. Nr. 475 und Nr. 435.

506. Ich trage nach: Hopps hopps œwer 'n graben, kannst du desen sprung wol wagen, N. springt rin: *Stavenhagen*. — Aehnlich md.-obd. 6mal.

508. Frischbier S. 29 Nr. 109, E. Lemke I S. 122, Frömmel II S. 11 f. Nr. 25, Niedersachsen VIII S. 288 (an der Aller). — Bei Kuhn, von der Hagens Germania VIII S. 236 Nr. 53 hinter dem Hawermann-Liede.

Mit die hübsche blanke mütz. Vgl. Nr. 29 V.

509. Mama sagt nein, fing sie an zu schreien, papa sagt ja, da war die freude da: *Friedland*. — Aehnlich Pomm. Bl. IX S. 103, Drosihn S. 61 Nr. 82 (hinter unserer Nr. 496), Frischbier S. 29 Nr. 110, Frömmel I S. 13 Nr. 32. Vgl. auch Pomm. Bl. VII S. 105 f. und Niedersachsen VIII S. 255. — Als Abzählreim: Meissner Hochland 1904 Beilage Nr. 74.

509 V. N. will 'n Schweden haben. Bemerkenswerte Erinnerung aus der Schwedenzeit Wismars.

Hier sei noch eine Anzahl von Reimen nachgetragen, die mir als „Reiterlieder“ bezeichnet worden sind:

Hopp hopp hopp reiter, drei mandeln schneider, vierzehn ziegen und ein bock, das macht gerade ein schock: *Dambeck*. — Aehnlich: Bayr. Mundarten II S. 184.

Hopp hopp hopp hopp reiterlein, die sonne reitet hinterdrein, wie wird sie abends müde sein: *aus Güstrow*.

Hopp hopp hopp, Mariken, wovon is di de rock so kort?  
dat maken de bunten (blanken) stripen, hopp hopp hopp, Mariken:  
*mehrfach.*

In Ollen-Krenzlin, dor danzen de swien, dor fidelt de buck,  
zuck zuck zuck zuck: *Trebs.* — Vgl. B. II Nr. 1706 f.

Hopp hopp æwer 'n graben, korte stäwel, dicke waden:  
*Nienhagen.*

Und endlich ein sehr merkwürdiges Lied, das ich von einer  
alten Tagelöhnerwitwe in Gross-Gievitz hörte, die sehr viel alte  
Reime kannte: Ein zwei drei, N. jag' vorbei, er jagt wohl durch  
die pfützen, da lässt er Lisbeth sitzen, er jagt wohl durch die  
hecken, da lässt er Lisbeth stecken, er jagt wohl durch das  
tor, perdautz, da liegt er vor. Vier fünf sechs, wie läuft die  
kleine hex? sie läuft zum armen reiter, er kann allein nicht  
weiter, sie kauert bei ihm nieder und hilft auf's ross ihm wieder,  
sie führt das ross ganz sacht, da schlägt 's acht. Ach reiter,  
reite sachte, eben schlägt es achte, reiter, reite wigelwagel,  
morgen gibt 's wohl schnee und hagel, reiter, reite windelfritz,  
übermorgen gibt 's donner und blitz, reiter, reit in saus und  
braus, sonst kommst du zu spät nach haus.

Das bekannte Volkslied: Oll mann wull riden un hadd  
keen pierd . . . (das auch vielfach als Reiterlied auftritt) wird  
im fünften Bande Platz finden.

Ich gebe hier noch ein Verzeichnis der wichtigsten Reiter-  
lieder, die in anderen Ländern überliefert sind, in Mecklenburg  
aber nicht vorkommen:

Hotta schimmele schelmele: Fischart, Garg. S. 206. —  
Rüter te piärre, van Saust na Wiärle . . . : Woeste, Volks-  
überlif. S. 3 Nr. 7, Münst. Gesch. S. 242 u. a. — Rüter te  
perd, blank von schwert, raut von gold, de kaiser is stolt, de  
künink is krank . . . : Münst. Gesch. S. 241. — Sehr alter-  
tümlich ist der Reim bei Bahlmann, Märchen S. 235 Nr. 2:  
. . . de snelle de trauf, de blesse de snauf, se jaogen dermet  
noon domhof herup . . . — Huppe huppe ride, hen na fruken  
Wide . . . : Grote S. 20 Nr. 16. — Hotte hi, so fahre wi,  
breckt dat scheckpe, gahe wi . . . : Pomm. Bl. IX S. 101. —  
Hokke vossee, wel geit mee achter up de lange slee . . . :  
H. Meier S. 208 f. Nr. 2. — Jehurt, jehurt nach Magdeburg . . . :  
Wegener S. 39 Nr. 128. — Schocke schocke brom, vater reist  
nach Rom . . . : Mannhardt, German. Mythen S. 688; vgl.  
Böhme S. 82 Nr. 367 (aus Mörs). — Hotz hotz nah 'm Jane, wur  
de riken buren wahne, wur sei 't gild mit 'n schepel meten un de  
bodder mit 'm lepel eten: Nerese I S. 180. — Heute wolln  
wir weiter, wo die reichen bauern sitzen mit den langen zippel-

mützen: so und ähnlich vielfach md. — Reiter zu pferd, wo kommen wir her? — Vom Ferndorfer feld und haben kein geld . . . : Eskuche, Siegerl. S. 43 Nr. 64; vgl. Schollen IX S. 182 Nr. 22. — Reiter zu pferd, die stiefel geschmert, kugel gegossen, Franzosen geschossen: Eskuche, Siegerl. S. 43 Nr. 65 u. a. — Schockele, schockele, weide, herrle fährt noch Kreide . . . : Spiess, Volksthümliches S. 73 Nr. 74. — Tross tross trillche, der bauer hat e fillche . . . : vielfach md. — Tross tross trull, da reut der abt von Fuld: vgl. Birlinger-Crecelius in ihrer Ausgabe des „Wunderhorn“ II S. 742, Böhme S. 96 Nr. 436 ff., Crecelius I S. 301 u. a. — Tripp trapp troll, kömmt der herr von Zoll, kömmt der herr von Anhalt . . . : Drosihn S. 64 Nr. 93. — Es ritten 33 reiter über die Prager brucken . . . : Peter I S. 17 Nr. 43; vgl. Pogatschnigg-Herrmann II S. 6 Nr. 11. — Rite rite rössli, zu Basel steht ein schlössli: vgl. Züricher, Das Ryti-Rössli-Lied. — Hosse hosse göule, der bauer sticht e söule . . . : vielfach obd. — Joggele, ka'sch o ridde . . . : Els. Wtb. II S. 14 u. a. — Hopp, maidel, hopp, wie loddelt dir din rock . . . : Els.-Lothr. Jhb. VI S. 136. — Ritte, raite solle, der lieb' gott, kindle, hol di uf einem goldene schlitteli . . . : E. H. Meyer, Bad. Volksl. S. 45. — Vieles andere bei Züricher S. 33 f. u. a. m. — Viele ndl. (von den ndd. verschiedene) Reime bei Vloten S. 12 ff., Cock-Teirlinck IV S. 291 ff.

Auch viele sonstige Volksreime treten in anderen Sammlungen als Reiterlieder auf, Tanzlieder, Neckreime auf Vornamen u. a. m.

## Kindertanzreime.

510. Die am Schlusse des Bandes verzeichnete Melodie fand ich in dem Notenhefte eines alten Dorfmusikanten mit der Ueberschrift Hopp Marjäneken (ohne Text). — Vgl. Vloten S. 87.

Ndd. 16, ndl. 10, md. 10mal. Sehr alter Tanzreim. Die Hexen tanzen bei der alten Vehmlinde bei Remlingrade „hupp, Marjänschen“: Schell, Sagen S. 163. — Es worre hopp Marjänechen gemacht = getanzt: Jecht, Wörterbuch S. 67.

Losz de baueren danzen: Mersch S. 15 Nr. 68. — Er führt die frau zu tanze: Seidel, Mutter und Kind S. 58 Nr. 72. — He rört den pott, he staakt dat für, he let sin kindken danzen: Smidt S. 26, Notholz S. 8. — Heä staucht et für en kehrt et hus en wörpt der dreck nohgen fenster erus: Schollen IX S. 178 Nr. 9; vgl. Cock-Teirlinck IV S. 253. — Häe rüert die papp, häe weeg die kenger — häe pack dæ sack op sinne nack, häe geng waal no die mölle . . . : Norrenberg III S. 120. — Hop, Marjannetjen Jansen, hij

wiegt het kind en hij roert de pap, en laat zijn hondjen dansen (und vieles andere): *Vloten* S. 86 f. — Dat sall jot jon, dat sall jot jon, op di döere schanze: *Firm.* III S. 514 (aus München-Gladbach). — Der Schluss: ein guter mann, ein braver mann . . . auch im Tanzliede: es tanzt ein pe=pi=pa=po=putzemann . . . : *Hruschka-Toischer* S. 382 Nr. 26.

Anders *Spee* I S. 13 f.: Hop Marjanneke, dem beär ess loas, ech hab öm hüeren brommen . . . ; vgl. *Cock-Teirlinck* IV S. 257 f.

Lischen op dä plante, loss dat pöppchen danze: *Firm.* I S. 460 (aus Köln), vgl. *Weyden*, Cölns Vorzeit S. 221. — Hopp, hopp, hopp, Marienne ist da (im Spielreim): *Mersch* S. 117 Nr. 460, S. 205 Nr. 874.

**511.** *Eskuche*, Hess. S. 15 Nr. 13, *Hessler* S. 53, *Askenasy* S. 84 f. — Loss dt bübbche danse enn der stoawe hennerm oawe met dr decke ranse: *Eskuche*, Siegerl. S. 40 Nr. 52. — Zum Reim tanzen — ranzen vgl. auch die Sage bei *Birlinger*, Aus Schwaben I S. 464.

**512.** Ebenso *Böhme* S. 121 Nr. 545 mit Melodie (zum Zweitritt gesungen), *Simrock* S. 13 Nr. 57; ähnlich *Weckerlin* II S. 20 Nr. 7, *Els.-Lothr. Jhb.* VI S. 139. — Hat ein stücken brot im sack, schmeckt wie pommeranzen . . . : *Pomm. Bl.* V S. 136, *Höhr* S. 56 Nr. 21. — Ut dem rantsen in den sak, dat jid en guden snuftewak für de alen wiwer: *Bauer-Collitz* S. 275 Nr. 37 (vgl. S. 292 Nr. 37). — Sauerkraut un läwwerworscht frassen de musekanten: *Jecht* S. 67.

**513.** *Froger* (wolehr) har wi de Prüssen in 't land, un nu de kahle Franzen: *H. Meier* S. 210 Nr. 8, *Willms* S. 34 Nr. 4. — Gistern wass'n de Prüssen hier, un jetz de heeren Franzen: *Weingärtner* S. 9. — Gestern waren die Preussen hier, heute sinds die Franzen: *Sachse* S. 12. — Gestern waren die Dänen hier, morgen kommen die Franzen: *Schumann* S. 32 Nr. 128. — Eertijds was de prins in 't land en nu die kale franschen: *Vloten* S. 87. — Du fräst wal mit de Franzen, en swarte mann, en noble mann, mit de wullt du wal danzen: *Israels* S. 78. — Wenn kein Deutscher dich holen will, hol dir einen Franzen: *Pomm. Bl.* V S. 136 (so während der französischen Okkupation gesungen, mit Beziehung auf ein junges Mädchen, welches viel mit den französischen Offizieren tanzte.)

**514.** Das erinnert deutlich an den bekannten Spielreim. Vgl. auch *B.* II Nr. 1598.

**514\*.** Ich trage hier nach: Hopp hopp hopp hopp linerjahn, laat de popp mal danzen; fief äl de bottermelk, nägen äl de klümp,

un wenn de schoh versapen sünd, denn danz wi up de strümp:  
*Techentin*. — Der Schluss ist bei uns und anderwärts als Tanz-  
lied allgemein bekannt.

Hopp hopp mejaniken, dreih di mal üm, dreih di mal üm  
un düm, oh, mien lütt Jöging, kumm: *Dümmerhütte*.

Hopp hopp Marjaniken, dreh dich mal um, dreh dich mal  
um und um, dass ich mal auf dich komm, hopp hopp Marjaniken,  
dreh dich mal um: *vielfach*. — Hopp hopp, mudder Janicke: *aus*  
*Wismar*. — Aber nicht schief und krumm: *Ahrensberg*. — Dass  
ich mal lachen muss: *Vorderhagen*. — Aehnlich Jecht, Wörter-  
buch S. 67, Treichel S. 148 Nr. 18, Frischbier, Mon.  
XXIX S. 360 Nr. 386, Schütte, Braunsch. Mag. V S. 75.

515. Litteratur über das sehr alte Lied, das schon bei  
Jacob Ayerer vorkommt, bei Erk-Böhme II Nr. 978, Schollen  
X S. 189 Nr. 2. Ich nenne weiter: Schumann S. 32 Nr. 127,  
S. 199 Nr. 127 b; Frömmel II S. 77 Nr. 314, Andree,  
Erste Auflage S. 321 (fehlt in der zweiten), Würdig S. 29;  
Vloten S. 147 f. Nr. 68, Firm. III S. 660. — Aehnlich:  
Spinn, mine leewe dochter, ik gäw di ok 'n poor schoh . . . und  
andere Volkslieder. Vgl. auch das alte Lied (das ich in Mecklen-  
burg bisher nicht auffinden konnte): Lew' moder (vader) achter 'n  
aben, ik will juuch wat schenken (köpen): Schumann S. 181 f.  
Nr. 640, Ndd. Korr.-Bl. VI S. 29, Pomm. Bl. V S. 61 f.

516. Ndd.-md. 9mal. Vgl. auch das Wiegenlied: Sächs.  
Mitt. III S. 179 Nr. 18.

517. Wunderhorn S. 837, Schumann S. 32 Nr. 129,  
Drosihn S. 65 Nr. 95; md.-obd. 13mal. — Melodie bei  
Böhme S. 120 Nr. 541.

518. Das erinnert an den Tanzreim „mudder Wittsch“: vgl.  
meinen Winterabend S. 38.

519. Heizepöppe als Kosename in Nr. 708. — Vgl. auch  
Nr. 17\*. Lütt heizepöppe schenk mi man (im Gebet an den  
Weihnachtsmann): *Schutow*.

519\*. Hier sei nachgetragen: Hüppelpütschen, stengelstiert  
danzun up den fүүrherd, ohne keen un ohne licht, hüppelpütschen,  
stööt di nich: *Strelitz*. — Nüschel püschel un stümmelstart:  
*Wesenberg* (als Schluss einer obscönen Traurede). — Pumpel-  
mütschen un quackstiert: in *Karl Schiller's Nachlass*. — Hüppel-  
pütsche besenstäl, danzen beid' up 'n fүүrrett: *Schönbeck*. —  
Hüppelpütsken seng ok nich: *Leussow*. — Vgl. auch die An-  
merkung zu Nr. 154 und zu B. II Nr. 1778. — Nur ndd. 2mal:  
Kuhn, von der Hagens Germania VIII S. 236 Nr. 57 = Simrock  
S. 12 Nr. 53 (popelmätzchen sängestert: man lässt den Finger

tanzen) und Schlingmann S. 161 = Engeliën-Lahn S. 190 Nr. 6 (miesekätzchen sengestärt, danzt up uosen für'heerd).

Als „Kindertanzreime“ sind mir von Gewährsmännern und Mitarbeitern auch sonst allerlei Volksreime bezeichnet worden: Liebes kindlein, tanz mit mir, beide hände reich ich dir, einmal hin und einmal her, rumdideldumm, das ist nicht schwer: *Bützow*. — Uns' oll vaddersöhn sitt up 'n hogen stubenböen mit de gäle piep, hallo, uns' oll lütt N. danzt so: *Waren*. Vgl. die Anmerkung zu Nr. 90 und Wegener S. 276 Nr. 970. — Und weiter: Danze danze, poolsche bruut . . . — putt putt putt mein hühnchen . . . — is de jud' in 't water follen . . . — sünd de röben riep . . . — Hanning, mien manning, wat hest in 'n sack . . . — heizafidumm, spillmann sien jung . . . — und wenn der schneider reiten will . . . — snider meck meck, de hosen vull dreck . . . — Schulden-Gret hett allens verkloppt . . . — züh, wo de buur vör 'n schilling springt . . . — wo sei 't de buur den weiten . . . — hopp hopp hopp heidideldei, de buur dee wull mi spräken . . . — tuckemudder, tuckemudder, tuck tuck tuck u. a. m.

An „Kindertanzreimen“ seien aus anderen Sammlungen genannt: Danz danz popelmann . . . (z. B. Firm. I S. 162). — Hopsa, Lisele, lipf der fuess . . . (vielfach obd.). — Allerschönste puppe, lange nicht gesehn . . . (z. B. Frischbier S. 28 Nr. 106). — Noch andere bei Schütte, Braunsch. Mag. IV S. 63, Drosihn S. 64 ff., Eskuche, Siegerl. S. 38 ff. Nr. 42 ff., Dunger S. 62 f., Peter I S. 28 Nr. 81 ff., Simrock S. 106 f., Böhme S. 120 ff., Sächs. Mitt. III S. 248 f. u. a. m.

## Wunden, Schmerzen u. ä.

520. Man tröstet das Kind damit, es sei nicht schuld daran, die Unterirdischen hätten es bei den Beinen gefasst: Müllenhoff S. 280. — Es ist euserem gnädigen herren es chalb g'fallen: Schweizer Wtb. III S. 216.

521. Ebenso Pomm. Bl. VII S. 170 u. a. — Du willst, gläub ich, groschen suchen: Els. Wtb. I S. 283. — Hesch welle = n = e misele fange: Stöber S. 18 Nr. 57 u. a.

522. So auch Bahlmann, Lieder S. 148 Nr. 950, Schweizer. Archiv VIII S. 60. — Heb dich am boden: Schweizer Wtb. IV S. 1021.

Beim Aufheben: Hooch üpper u. a. m. Vgl. Nr. 188.

**525.** Ebenso z. B. Wegener S. 63 Nr. 204: Doa wäft 'n rasien'mboom.

Anderes beim Hinfallen bei Rochholz S. 340 und Simrock S. 137 f. Nr. 534 ff.

**526.** Meynt, wann es fall, es fall noch eins vom himmel: Fischart, Garg. S. 199. Vgl. dazu Schweizer Wtb. II S. 1290.

**530.** Ebenso Bremer Wtb. II S. 773. — Ich habe nachzutragen: De kinner fallen sik ehr näs' ihrst trecht: *Warnemünde* (A. Ahrens, Niedersachsen III S. 172). — Kinner fall'n engel in 'n schot: Danneil S. 186.

**531 ff.** Spottreden der Kinder untereinander auf weichliche Genossen werden im vierten Bande folgen. — Vgl. auch Nr. 1174 ff.

**532.** Auch: Dat laat man, to dien hochtiet ward 't all wedder bäter. — Aehnlich Frischbier, Sprichw. I S. 111 Nr. 1551 (S. 100 Nr. 1383), Treichel, Urquell N. F. II S. 31 Nr. 27, Würdig S. 78, Spiess, Volksthümliches S. 51 Nr. 403, Englert, Z. f. d. Unt. VIII S. 121. — Du wirst noch oft fallen, bis du wirst braut sein: Schles. Volksüberl. II, 1 S. 217 Nr. 245. — Kieke, kieke, keile, wenn de e mann bist, is es widder heile: Dähnhardt I S. 8 Nr. 34. — Sei nur still, wir kriegen noch nicht dicke grütze: Frischbier, Sprichw. I S. 101 Nr. 1392. — Dat is kwaddom, dat ferwast wer: Dirksen, Ndd. Jhb. XXV S. 102.

Eine leichte Wunde bei Kindern heisst anderwärts: wewe — weiwei — wiwiche — wewele — wiwiwele u. ä.; bobo: Els. Wtb. II S. 4.

**533.** So auch Frischbier, Sprichw. II S. 34 Nr. 494 u. a. — Der saumagen (grossmagen) kummt herrus: Els. Wtb. I S. 655 f. — D' seel lauft fort: E. H. Meyer, Bad. Volksleben S. 49, Lammert S. 200. — Vgl. auch noch unsere Nr. 1072 f.

**534.** Ongeschöckt flesch mot weg: Frischbier, Sprichw. II S. 52 Nr. 763; vgl. Schmitz, Siebengeb. S. 102 Nr. 651. — Dess dölpeflääsch muss arst rogeschniede war: Spiess, Volksthümliches S. 46 Nr. 246.

**535.** Wart, wir wollen den henneprester holen: Norrenberg I S. 100. — Den im Wunderhorn S. 824 (Smidt S. 52, Oldenb. Kinderl. S. 105) angeführten Reim hörte ich in der folgenden Fassung: Ik wull vör dusend dahler nich, dat mi de kopp af wier, denn leep ik mit den rump herüm un wüst nich, wo ik wier.

537. Es ist nur schneckenblut: Schweizer Wtb.  
V S. 223.

Nuddelnuddelrut, der finger blut, steck 'n an —, da wardt  
gut: Sächs. Mitt. III S. 223 Nr. 63; vgl. Dähnhardt  
I S. 13 Nr. 54, Würdig S. 16. — Wir haben einen Tanzreim:  
Widewidewitt, mein finger blut't, widewidewitt, es ist schon gut.

541. Vgl. auch B. II Nr. 998 b.

543. Gäf patzi dem kaka däsch: Höhr S. 5.

### Wundsegen.

544 ff. Vgl. über diesen Abschnitt Ebermann: Blut-  
und Wundsegen in ihrer Entwicklung dargestellt von Oskar  
Ebermann (Palaestra XXIV) Berlin 1903. (Scherzhafte Wund-  
segen S. 120 ff.)

Die reiche Fülle der mecklenburgischen Ueberlieferung  
sticht wieder merkwürdig ab von der Armut anderer Länder.  
Dass dieser Typus durchaus auf Niederdeutschland beschränkt ist,  
hat schon Ebermann (S. 125) hervorgehoben. Aber auch für weite  
nnd. Gebiete versagt die Fachliteratur. Ich vermag nur bei-  
zubringen: Schumann S. 11 Nr. 50–52, S. 190 Nr. 50 b. c,  
Frischbier S. 46 Nr. 178 f., Mon. XXVIII S. 582 Nr. 28,  
Treichel, Urquell N. F. II S. 31, Pomm. Bl. V S. 12 f.  
(5 Fassungen), VII S. 140, IX S. 175, Jahn, Hexenspruch  
S. 138 Nr. 402, Jahn, Volkssagen S. 354 (gegen Zahnschmerzen),  
Haase, Z. V. V. VII S. 58 Nr. 22 (aus Ruppın), Wilh.  
Busch, Ndd. Korr.-Bl. XXI S. 86 (aus Wiedensahl), Kuhn,  
Westfäl. Sagen II S. 206 Nr. 586 (gegen Zahnweh).

Die fremden Formeln haben böt böt, eut beut, ete pete,  
öte petöte, höte pöter u. a. m. — Böten = stillen ist bei uns  
noch allgemein üblich.

Bei Bartsch II S. 400 Nr. 1865 wird unsere Formel als  
Segen gegen Flechten aufgeführt: Höte, pöte, kraienföte, will 't  
helfen, mag 't gan.

Auf den Versuch, alle einzelnen Ausdrücke in den heimischen  
Formeln zu erklären, muss ich hier verzichten. Der Reim erfordert  
eine eigene Abhandlung.

Häästerlangstart. De hääster mit sinen langen start: im  
Verwunderungsliede B. II Nr. 1505 ff., vgl. auch Nr. 1347. —  
Vgl. auch Sohnrey, Urdsbrunnen B. II Jhg. 3 S. 137. —  
Kreihgenföte — häästerstart: haben auch die Pomm. Bl. (4mal) und  
Busch und Haase. — Kraefnfäut heit dei star: Jahn, Hexen-  
spruch S. 138. — Treichel bemerkt: Krähenfuss, oft bei Ver-  
stauchungen gebraucht. — Ein Segen gegen Schmerz im Finger

bei Müllenhoff S. 515 Nr. 25 lautet: Ik rad' en bäten mit heisterknaken, mit kreienföten, schal dy de wedag' uten finger staken. — Krainfoot (hexenkrut) ist auch Name des Bärlapps: Kück S. 9. — Kurreröbbe, heistaschnöbbe: Frischbier S. 46 Nr. 179 (kurre = Truthahn).

544 V. Hasenstart. So auch Schumann S. 11 Nr. 51. — Lämmerstart. So auch Haase a. O. — Vgl. hamelstart in Nr. 560.

Halberstadt u. s. w. Vgl. Nr. 81 und die Anmerkung.

Kattenstiert. Vgl. Nr. 558.

Häuscheblatt. Ist das = ööscheblatt? — Honigblatt: Kuhn a. a. O. — Ich habe nachzutragen: nägenblatt (*Testorf*) und: reis' to stadt (*Penzin*).

Hüüt sihr, morgen bäter. Sihr kommt in unserer Mundart noch heute in der ursprünglichen Bedeutung vor.

Klapp vör 't gatt. Klei den pöker, klapp vör 't gatt: Schumann S. 190 Nr. 50 b. — Vgl. auch die Rätsel in B. I Nr. 119 a V 2 und Nr. 165 v. — Kreg' hett feut, haester ne schniwe, mit dem stock aewe 't riwwe: Pomm. Bl. IX S. 175.

Isern rad. Vgl. das Wegbrennen der Krankheit durch Drehen eines Rades: Pomm. Bl. V S. 103.

Schiet in 'n kätel, morgen ward 't all wedder bäter: *Wilsen*. — Ebenso Frischbier S. 178 f. — Piss in 'n ketel: Schumann S. 190 Nr. 50 c. — Hopps äwer 'n ketel: Frischbier, Mon. XXVIII S. 582 Nr. 28. — Vgl. auch Nr. 559. 562 ff.

Füüt dor flücht he hen. Aus Doberan ward mir noch mitgeteilt: Piff, dor geit he hen (dabei zeigt man über das Dorf). — Süh, dor flüggt he: Schumann S. 190 Nr. 50 c. — Guck, da fliegts: R. Wünsch, Hess. Bl. I S. 134 ff. (mit Hinweisen auf die Verbreitung der zugrunde liegenden Anschauung). — Fluch hen (man pustet drei Haare über die Kuh): Z. V. V. XV S. 181 (Angabe einer Braunschweiger Zauberin aus dem Jahre 1565). — Vgl. auch noch unseren Fingerreim Nr. 295 und Nr. 553.

545. Am nächsten verwandt sind Treichel a. a. O. und Schumann S. 11 Nr. 52.

546. Helpt 't nich, so hinnert 't nich. Bemerkenswerter Rest stabreimender Formeln. Jüngere Gestalt in Nr. 571. 573. 578 (557).

547. Kreihgenstein. Mit einem „Krähenstein“ werden bei uns wundhafte Stellen bestrichen. — Häster tröster, krehgenföster: Pomm. Bl. V S. 12. — Hierher gehört auch das „Reiterlied“ bei Wegener S. 39 Nr. 127: Heister peister pump, stück vun ol'n rump . . .

Päustern = stillen wird bei uns noch heute vielfach gebraucht. Mien vadder is 'n päusterjörn, sagte mir ein hiesiger Arbeiter. Dor kann 'n puusten un päustern, dat helpt all nich. Bepäustern: P o m m. Bl. III S. 43.

549. Bäter wier 't. Das Praeteritum tritt öfter in solchen Formeln auf; vgl. auch: Un dit verswünn . . . in Nr. 544 V.

550. Püsse, püsse, kreigenfüsse: P o m m. Bl. V S. 13.

Quäkstart, quäkstiert ist bei uns wie anderwärts neben wäpstart Name für die Bachstelze.

551. Morgen goot wäder. Vgl. Nr. 555.

552. Hund springt öwer 't heck. Es kätzle springt iwwer die stäiche, es kätzle springt iwwer die hecke weck: E n g l e r t, Z. f. d. Unt. VIII S. 121.

Hier sei auch eine andere Formel nachgetragen: Hooch öwer den tuun un wedder hen röwer, morgen früh is 't all vöröwer: *Neukloster*.

553. Bs ch bs ch ruft auch der Teufelsbanner, wenn er den Teufel aus dem Stall treibt: B i r l i n g e r, Aus Schwaben N. S. I S. 406.

554. Ebenso M ü l l e n h o f f S. 210. — S c h u m a n n S. 192 Nr. 664: Holl vör dien pötten, wölt raden un böten, hier en riss un dor en riss, his la piss . . . — Ista pista sista aus Cato (de agricultura) finde ich angeführt in der Z. f. d. Wortforschung II S. 23.

556. Schwoaza kada, gstutzta hund, mach den finga wida gsund: B l a a s S. 69 Nr. 46. — Anders W o e s t e (Ndd. Korr.-Bl. IV S. 45 Nr. 11): Hele hele, miseken am sele, hängken derbi . . . — Vgl. auch die Anmerkung zu Nr. 563.

558. Aehnlich P o m m. Bl. VII S. 140, W i n t e r X S. 307, Brandenburgia VI S. 374 f. — De kraih de hat man twee, un morgen daiht 't nich mehr weh: W e g e n e r S. 63 Nr. 199.

562. Häle häle katzendreck, uebermor ischt alles weg: L e r o n d I S. 71 Nr. 12, E s k u c h e, Hess. S. 55 Nr. 156, K l e e b e r g e r S. 48 u. a.; kaelwelsdreck: E l s. - L o t h r. J h b. VI S. 135, spätzelsdreck: ebendort XIX S. 281 Nr. 11; gendreck u. a.: E n g l e r t, Z. f. d. Unt. VIII S. 120 f., der darauf hinweist, dass solche Sprüche an das Auflegen des Kotes gewisser Tiere auf den kranken Finger anknüpfen.

563. Heil, fingerke, heil, hundke hat schete, morgen öss et bete: F r i s c h b i e r S. 47 Nr. 180. — Das hündele heisst Brandl und scheisst dem bübl aufs handl: Z i n g e r l e S. 229 Nr. 10, P o g a t s c h n i g - H e r r m a n n II S. 8 Nr. 20.

565. Ndd. 9, md.-obd. 7mal. Vgl. Ebermann S. 122 f. — Aehnlich in Bastlösereimen: Hund hat krumme beine, katze hat 'n langen schwanz, pfeifchen, pfeifchen, bleib mir ganz: Haase, Z. V. V. IV S. 76 Nr. 27; ähnlich Knauth, Urquell III S. 255 u. a. — Anders (N. hat ein schätzchen o. ä.): Dähnhardt I S. 8 Nr. 35, Dunger S. 63 Nr. 50 f., Bayr. Mundarten II S. 184. — Hele, kätzchen, hele, biet inne twele: Engeliën-Lahn S. 193 Nr. 21. — Der hund dar hot en langn zoal, mr warn glei zum hof nausjahn: Sächs. Mitt. III S. 222 Nr. 59. — (Kätzle) hat e löchle auch derbei, N., steck dei wewele nei: Z. V. V. V S. 414 Nr. 2 (aus Franken). — Heile heile blütje, verkes verkes schnütje . . . : Spee II S. 18 Nr. 28.

566. Kätzchen lief im schnee: Fiedler S. 111 Nr. 224. — Das kätzchen lief den berg hinan: Hildebrand bei Dähnhardt II S. 150 Nr. 3, Frischbier S. 47 Nr. 181, Böhme S. 58 Nr. 240 (mit Melodie). — Aehnlich vielfach in altertümlichen Bastlösereimen. — Kätzle uf de steje, miesel uf 'm mischt: vielfach obd. und (wohl daher entlehnt) Pomm. Bl. VII S. 59. Vgl. noch Böhme S. 58 Nr. 242, S. 59 Nr. 248 f.

567. Ndd.-md. 12mal, obd. 23mal. Vgl. Ebermann S. 120–122, Englert, Z. f. d. Unt. VIII S. 118–122. — Anders (mit Melodie) bei Böhme S. 705 Nr. 26. — Noch anders: Hruschka-Toischer S. 384 Nr. 37 (da hund frisst 'n deg'n), Dähnhardt II S. 11 Nr. 43.

568. Ebenso md.-obd. 5mal.

Dass auch der Reim: Bahlämming bah gebraucht wird, um ein Kind, das sich verletzt hat, zu beruhigen, ist oben in der Anmerkung zu Nr. 96 gesagt.

569. Wenn man das Kind an Armen und Füßen schwenkt: Grote bohnen, lütte bohnen, eenen dach bohnen un alle dag' bohnen: *Teterow*.

571. Bittformel der Kinder: Lütte bohnen, grote bohnen, dee mi wat giff, will gott belohnen: *Loosen*. — Aus Wittenburg ward mir mitgeteilt: Gegen Wassersucht wurde Kaffee aus grossen Bohnen gekocht. — Ward mi gott belohnen. Vgl. auch die Anmerkung zu Nr. 3.

571 V. Vgl. Nr. 27.

575. Ich trage nach: Hööster pööster kreihgenfoot, lepen twee kalwer öewer 'n soot, een lett witt, dat anner swart, dat 't bald wedder bäter ward: *Kratzeburg*.

Aehnlich Drosihn S. 58 Nr. 70. Vgl. auch Reuter II S. 6. — Mit diesem Spruch soll eine Frau einen Pastor

von einem Geschwür geheilt haben. Vgl. dazu Jahn, Volkssagen S. 353 f., Müllenhoff S. 210. — Der Pfarrer rät der Köchin, die er entlassen hat, zu „versenden“ mit dem Spruch: Birkenreisig und buchenreisig brennt so gut wie ander reisig. Sie folgt dem Rat und ernährt sich damit: Böhm. Mitt. IV S. 20.

577 V. Rootjack un blaachjack im Rätsel B. I Nr. 142.

580. Vgl. auch Nr. 2095. — Fischart, Garg. S. 302: Von der prucken das getümmel.

### Besprechungen des Schluckaufs.

581 ff. Vgl. zu diesem Abschnitte Ebermann „Segen gegen den Schlucken“: Z. V. V. XIII S. 64–69, wo andere Litteratur (Liebrecht S. 349 u. a.) verzeichnet ist. Ich berücksichtige hier von fremden Formeln hauptsächlich solche, die bei Ebermann fehlen.

581. Aehnlich nur in Lübeck — Hamburg — Holstein: Schumann S. 14 Nr. 69 (loop lingelangs den redder), Nölting, Programm der Realschule in Eimsbüttel 1900 S. 8, Ebermann S. 66 (aus Hamburg), Müllenhoff S. 512 (schluckop, loop lank buek op, loop lankt redder, kumm nich wedder).

Loop stückup. Auch in Nr. 601 ff. Vgl. das Rätsel: Hüppup un wüppup löpen beid lang een stück up: Niedersachsen IV S. 95.

581 V. Fleech achter de lang' häg'. Sluckup, fleeg up 't dack rup: Schumann, Spielbuch S. 174 Nr. 8. — Heck'r, heck'r, fahr über drei äck'r, fahr übr da Rhei' . . . : Unseld, Z. f. hd. Mundarten I S. 103; fahr' iwvern ricke, fahr' iwvern Reih'n, loss de schlicke schlicke sein: Askenasy S. 71, vgl. Belli-Gontard S. 3.

582. Aehnlich Müllenhoff S. 512. — Ga vör min nabers döer, maek' en lüttes knickschen fœr: ebendort (vgl. unsere Nr. 587). — Ga na Trin Witten, dar bliv besitten: Ehlers, Schl.-Holst. Jhb. VIII S. 104. — Gao naon annern mann, deet beäter verdräegen kann: Ndd. Korr.-Bl. XXVI S. 40 (aus dem Münsterlande; vgl. Ebermann S. 67). Aehnlich mehrfach ndl.

584–590. Aehnlich, soweit ich sehe, nur Brandenburgia VIII S. 231 (slaberjahn). — Ebermann (S. 68) vermutet, dass diese Reime durch Umgestaltung des Anfanges der bekannten Bastlöserim-Formel entstanden seien, wobei die Aehnlichkeit von huckup mit huppup mitgewirkt habe. Die Fülle und Eigenart der mecklenburgischen Formeln scheint mir aber

gegen diese Annahme zu sprechen. Jedenfalls müsste die Umgestaltung in sehr alter Zeit erfolgt sein. Ich möchte noch auf die grosse Aehnlichkeit dieser Formeln mit den an den Hornfisch gerichteten Scheuchrufen hinweisen (B. II Nr. 1349 f.): Huurnfisch, du piperjahn (snepperjahn; slapperjahn, snaterjahn), wisst du düwel na Dierhagen gahn u. ä. Erst bei gründlicher Erforschung aller deutschen Landschaften wird man über die gegenseitige Beeinflussung solcher Segen-Formel-Gruppen ein klares Urteil gewinnen können.

586 V. Hickup hat Reuter VII S. 52, das Verbum hickuppen hat Brinckman, Kasper=Ohm S. 56.

591. So sonst nicht bekannt.

592—595. Zu der von Ebermann S. 65 angeführten Litteratur ist hinzuzufügen: Gilow, De Minsch S. 47. — Ebermann gibt auch eine schottische Formel: Hickup and i went over a sty . . . Doch fehlt bei Ebermann der Hinweis auf die holsteinische Formel: De hechel un de flechel de gingen all beid øwer en stechel, de hechel de gewunn, un de flechel ver-swunn: Müllenhoff S. 513 Nr. 19. — Bei Frischbier (S. 128 Nr. 537) findet sich als „Abzählreim“ der folgende Spruch: De dicke on de dønne, dei ginge op eenem stegg, de dicke, dei full rønne, de dønne, dei lep weg. Dass auch dieser Reim ursprünglich ein Schluckauf-Segen ist, zeigt die niederrheinische Formel: Du schleck, du deck, du dønn, du drievs mich all die rebben øm: Norrenberg IV S. 104 Nr. 5.

Vgl. auch noch den Reim bei Frischbier S. 128 Nr. 538. Einen ähnlichen Volksreim haben auch wir: Hans un Gret lepen øwer 'n stech, Gret feel rin, un Hans leep wech, Hans, di sall de düwel krigen, kannst du nich bi Greten bliben.

Die Böses abwehrende Kraft des fliessenden Wassers tritt auch bei uns im Volksglauben immer wieder hervor.

596. H. Meier S. 224 Nr. 17: Ik un snukk sprungen over 't meer, snukk bleef weg un ik quam wehr. Vgl. auch die ndl. Formeln bei Ebermann S. 65. — Nahe verwandt ist der Segen gegen die „hansche“ des Rindviehs: Die hänsche und der drache, die gingen über die bache, die hänsche ertrank, der drache verschwand: Kuhn, Westfäl. Sagen II S. 211 Nr. 600. — Ebenso gegen den „wolf“ am Schwanz: Der wolf und der drach die gingen miteinander über die bach: Heilig, Z. V. V. V S. 296. Ik köem daerdøer (durch das Knick), schluckop bleef daføer: auch Müllenhoff S. 512.

597. Gungen øwer de brügg. Ebenso ndl.: Volkskunde I S. 163 Nr. 10. — Snük un ik gungen ofer d' fer (Fähre): Dirksen, Ostfries. Sprichw. II S. 71 Nr. 182.

600. Ueber ähnliche Segen vgl. Ebermann S. 66.

602. Scheet dat gnick af. Breek den hals: Volkskunde I S. 205 Nr. 13; vgl. Nr. 12.

603. Loop dreemaal um 't huus. Vgl. Nr. 1971.

Sprüche von der Art, wie sie Ebermann S. 68 Nr. 11 f. gibt, werden auch bei uns von Erwachsenen vielfach gebraucht: Sluckup, senke dich, schatz krallog' denkt an mich — hucke, giff di, mien schatz denkt an mi; ist er mir getreu, geht er vorbei, ist er mir gramm, stött he noch mal wedder an — und vieles andere mehr.

Anderes bei Ebermann S. 67 und 69. — Ich gebe noch einige Formeln aus anderen deutschen Ländern, die bei Ebermann fehlen: Schluke, schluken! wier riet fu mir? wier biset riet, dier sal erstäken, wier gadet riet, die sal god erkwäken, me schluke sal fergon: Schuster S. 296 Nr. 141. — Rothie guggug hinterm hag, nimm mer s hixi-häxe ab: Rochholz, Z. f. d. Myth. IV S. 105. — Schluckup, vergih mich, aler man nim mich: Weinhold, Beiträge S. 84. — Wur hest du den sack? — Weckern sack? — Wur de schlickup in stack: Pomm. Bl. VIII S. 176. — Ich hab der heck, ich hab der schleck, ich hab vör veier penninge weck: Norrenberg IV S. 104 Nr. 4. — Ich han der schleck, ich han der pek, ich han om sövve jöhr gehat (vom Kinde 7mal zu sagen): Schollen S. 23 Nr. 77.

607–611. Vgl. Ebermann S. 67 f. Auch bei uns werden manche von den Schnellsprechformeln zu diesem Zwecke gebraucht.

609. Nägen mal in eenen aten, en oll fru wahnt in den katen: aus Warnemünde.

612. Das Schluchzen erhält, wer heimlich genascht hat: Schweizer Wtb. II S. 1830.

613. Vgl. Pomm. Bl. VIII S. 176 Nr. 214 f. Auch obd.: Schweizer Wtb. II S. 657. — Man mööt nadenken, wo man toletzt in de kirch säten hett: *mehrfach*. — Man mööt uppe hemdslipp biten un denn an eenen denken: *Waren*. Vgl. dazu die Anmerkung zu Nr. 632. — Frischbier, Mon. XXVIII S. 602 Nr. 141: Wer denkt an mi? — De kreg op em mest-hupe. — Wer den höcker hat, soll an drei verlogene weiber denken: Unseld, Alem. XXVI S. 275. — Wer den schnaggel hat, muss an drei kahlköpfige oder kropfige männer denken: Zingerle S. 31 Nr. 219. Vgl. auch Birlinger, Aus Schwaben N. S. I S. 411 Nr. 17 u. a. m.

614. Ebenso Pomm. Bl. III S. 122 Nr. 12, Woeste, Wtb. S. 99, H. Meier, Globus 26 S. 152, Schollen X S. 173

Nr. 300, Schweizer Wtb. II S. 1830. — Während die kinder weinen, wächst ihnen das herz: Z. V. V. XI S. 446 (aus Lusern). — Wenn eener den sluckup hett, secht he: Mi will de düwel dat hart afstöten: *Häusler in Pinnow*. Vgl. auch Sembrzycki, Urquell II S. 108 Nr. 165.

### Wenn das Kind niest u. a.

616. Prööschen, lütt gööschen: Schumann S. 14 Nr. 68.  
Secht Jöösting. Sonst beim Zutrinken: Prost, secht Joost, steckt de näs' in 'n kroos u. ä. m.

Wenn 't hart man nich krank is: wird oft zum Trost bei Krankheiten gesagt.

Bald grötting. Vgl. Nr. 625. — Die Mutter ruft: Griss woss, en lank nos . . . : Höhr S. 51 Nr. 30.

617. Helf d'r gott in 's himmeli uf: Schweizer Wtb. II S. 1291. — Helf dir gott in himmel nein und wieder raus, wanns kersche geit: Arnold (aus Alemannia XXVII) S. 37. — Helf dir gott ins semmelkörbl, hast nit weit zum becken . . . : Vernaleken-Branky S. 126. — Helf gott, so chunst nid in d' chrott: Schweizer Wtb. III S. 883.

618. So vielfach, auch obd. — Gottwalsi: Crecelius I S. 431.

Wir haben eine Redensart: Dat hett 'n unmünnig kind bepruust't (dat mööt 'n unmünnig kind bepruusten), dat is wohr.

Wenn Erwachsene niesen, wird im Scherz gesagt: De zägen pruusten, denn ward dat hüüt noch snigen, oder: Wo nu, draus, wo nu, dat gifft wol noch snee.

620. Auch bei uns macht die Mutter vielfach drei Kreuze vor den Mund des gähnenden Kindes

621. Stiech böening. Vgl. Nr. 275. 318 f. 376 c V.

Schrukop un hojaan sünd den dod sine halvbröder: Schütze I S. 225.

622. Behol din schlaapke: Frischbier I S. 24 Nr. 296. — Wisst mi upfräten. Dank eigisch, dass de mich nit g'schlückt hesch (unter Erwachsenen): Schweizer Wtb. II S. 874.

623. Do den mund to, dat hart früss: Schütze IV S. 266; pann den mund to, dat dat harte nig koold ward: Brem. Wtb. VI S. 226. — Es krieche der grotte ni: E. H. Meyer, Bad. Volksl. S. 52. — Vgl. auch unsere Nr. 1197 f.

624. Fuul höllt wiss. Vgl. Nr. 198.

625. Vgl. Nr. 616 f.

626. Vgl. auch Nr. 1003. — Wir haben mehrere Sagen vom Teufel, der sich mit anderen um das Fell seiner Opfer streitet. Die Menschenhaut legt er an, um neue Opfer zu gewinnen.

628. Vgl. auch Nr. 1272. — Wenn der Junge sich scheuert: Wenn de swien sik schüern, denn bätern se sik.

629. Aehnlich vielfach, auch obd.

630. Swaulworm. Kribbelworm, wriwwelworm S. 2027. Vgl. auch bräkworm Nr. 1386, rietworm Nr. 1378.

632. Wem das Ohr klingt, von dem wird schlecht gesprochen. Das Kind muss sich dreimal vor die Brust klopfen oder auf den kleinen Finger beißen, dann beisst sich der Verleumder auf die Zunge.

Mehr bei Erwachsenen: Mi klingt dat rechte uhr. — Denn schitt di de hund in 't linke.

633. De grapen kaakt œwer: auch Heimat VIII S. 223 Nr. 154. — Vgl. auch Nr. 1128 und Nr. 1268.

640. Vgl. seiwerbuck u. a. in Nr. 1978.

641. So vielfach nnd. und md.

642. Ackefi. Vgl. Nr. 225. 242 und B. II Nr. 690 ff. 746 (pfui ack — pfu ah — ackerfu). — Fi acker: Brinckman, Uns' Herrgott up Reisen S. 29. — Akke fi — dat is akken: Schütze I S. 28. — Ake fi: Woeste, Wtb. S. 4. — Pu — a pu: Brem. Wtb. III S. 367. — Äitschi pfui u. a.: Schweizer Wtb. V S. 1048. — Dat is baba — bābā — äks baba: Wegener, Magd. Gesch.-Bl. XVIII S. 381; baks: Woeste, Wtb. S. 16. — Es is bā dran: Els. Wtb. II S. 1. — Das macht bui = das tut weh: Schweizer Wtb. IV S. 914.

644. Hest wol 'n zuckerhöösche = dich verlangt wohl nach Zucker. — Hest 'n höschen, mien tröschen: Schütze II S. 156.

647. N. hat knieperchen: Würdig S. 14.

648. Biters. Vgl. biettähn Nr. 654. — Anderwärts auch: biterken, bitzele, bitzelcher u. a. m. — Md.-obd.: häckerle, hackelcher, hickerchen - häckerchen — die wölfchen, das wolfel — d' rätzerle kummen u. a. m.

### Beim Fortwerfen eines ausgefallenen Zahnes.

649 ff. Mir liegen aus Deutschland 65 ähnliche Formeln vor. Ich hebe nur das Wichtigste heraus.

Den alten Zahn vergräbt man unter der Türschwelle: Volksmann, Urquell VI S. 132. — Das Kind muss den ersten

Zahn auf den Backofen oder Düngerhaufen werfen: Volkmer, Glatzer Vierteljahrsschrift III S. 212.

Die Zähne werden stark, wenn das Kind Brot isst, das Mäuse angefressen haben: Pomm. Bl. III S. 67. — Di het woll de gant de taene utfist (wenn das Kind Zähne verloren hat): Knoop, Ndd. Jhb. XV S. 55 Nr. 50.

Bring N. tähnen: im Buhkoh-Liede Nr. 84 b.

649. Mütuschen, ik geef dien (sic!) knütuschen: Schumann S. 192 Nr. 665 a.

Ich trage nach: Tähn, ik smiet di öwer'n kopp, gah nu hen na 'n leewen gott, bring mi 'n isern wedder: aus Mirow. Vgl. dazu die ndl. Fassung: Tand, tand, ga naar uw land! god verleen' mij 'nen and'ren tand: Volkskunde I S. 87 Nr. 4. — Ons-Live-Vrake va' Lee, bringt ma en ander tanneke mee, liever e beenen as e steenen: Volkskunde I S. 162 Nr. 8.

650. Ebenso Z. V. V. I S. 193 (aus Brandenburg) u. a. — Knäkertän heet min sän (im Haushaltungsreim): Frischbier, Mon. XXVIII S. 582.

650 V. Ta voss. Der Fuchs wird auch in Böhmen angerufen: Grohmann, Abergl. S. 111 Nr. 825. — Anrede an das Eichkätzchen: Vernaleken, Mythen und Bräuche S. 313. — An den Wolf: E. Meier, Sagen S. 495, Birlinger, Z. f. d. Myth. IV S. 49.

Hier fütür. So auch Dähnhardt II S. 79 Nr. 317, Fossel S. 112. — Anrede an den höllenmann oder ufamoan: Volkmer, Glatzer Vierteljahrsschrift III S. 215.

652. Hier hast du ein beinel, gib mir ein steinel: Engeliën-Lahn S. 262.

653. Ik geef di en hölken tehn: Schumann S. 193 Nr. 665 c.

653 V. Giff mi 'n gollen wedder. Ebenso Volksmann, Urquell VI S. 132. Vgl. Schweizer. Archiv VI S. 152, Rochholz S. 338 Nr. 933. — Gib mer en anderen (silbernen) und en goldin ketti d'ran, dass er nümnen ab chann: Schweizer Wtb. IV S. 475. — Wies mi dien gollen bottertähnen nich (im Fru Rose-Spielreim): Wismar.

654. So auch Niedersachsen VII S. 227 (aus Cuxhaven). — Dräckzahn — späckzahn: Mansf. Bl. XI S. 162. — En anderen chäs und brodzand: Schweizer Wtb. IV S. 475. — Gieb mer an andre dra, naun koan biberzahn: Birlinger, Z. f. d. Myth. IV S. 49. — Steen, giff mi 'n neet been, dat mi nich killt, dat mi nich swillt: Strackerjan I S. 96.

# Kinderzucht.

## Kinder und Eltern.

659. Ist auch ein Trost gefallener Mädchen. — Auch bei der Geburt eines Kindes: Is 'n lütten weltvermihrer ankamen. — Ich trage nach: Wer de ier nich vermihrt, is 'n hümpel schiet wiert: *Pinnow bei Neubrandenburg*. — De welt vermiehere, der hömmel ziere: *Schollen* S. 36 Nr. 63.

660. Dann auch: Dor ward sträkt — dee plög't nich to saat. — Oder: Dee is koltgrünnig — dat is 'n jüsten sarrach — dor hett de putscheneller den bodden utdanzt u. a. m.

Kind oder kegel ist bei uns nicht eigentlich volkstümlich.

661. Kappuun-lade: *Dähnert* S. 218, kapuun=book: *Bremer Wtb.* VI S. 132. — In der Röbeler Gegend wird zu kinderlosen Eheleuten gesagt: Ji mööt na Minzow un tanzen üm de lus'EEK.

663. Aehnlich *Woeste* S. 315 s. v. wann. — Auch: Soväl kinner, dat du s'achter 'n aben ruttreckst — dat du groten dwang hest u. a. m. — De mihrmaker läwt noch: wird bei uns zu Eltern gesagt, die nur wenig Kinder haben.

664. Nalaat auch bei *Dähnert* S. 323 u. a. Bei uns viel gebraucht: dat is 'n düwel sien nalaat — du büst Ladersch ehr nalaat (von einem Mädchen, das schlecht ladet) u. a. m.

665 f. Vgl. *Wander* II S. 1280 f. und noch *Rochholz* S. 129.

669. *Wander* II S. 1271 Nr. 28 u. a.

672. Auch: Kümmt sack, kümmt saat.

674 ff. *Wander* II S. 1307.

677. Guad aere viel hänge, awer schänge viel tänge: *Woeste*, *Wtb.* S. 267 s. v. tån.

679. Ueber multum vgl. *Ndd. Korr.-Bl.* XXVI S. 91. Gott un sien sägen. Dee geit ok all wedder gottsägens: von einer Schwangeren.

680. Wo wat is, dor spill't wat, secht de oll fru, un fäg't 'n kind ut de döör: *Wismar*.

681. Vgl. auch Nr. 1834.

683. Aehnlich Frischbier, Sprichw. II S. 135 Nr. 1994.

684. De ollsch is ok as 'ne maanduw' — dee bruukt man  
blos mit de bücks vör 'n noors to haugen u. a. m. — Vom Ehe-  
mann: Dee mööt 't geschirr na 'n schulthenuus bringen u. ä. m.

685. Vgl. B. II S. 429.

687. Hartslach. So auch im Rätsel von der Klucke mit  
den Küken B. I Nr. 323 V.

688. Dor kümmt de sög' mit all ehr farken. Dazu eine  
Sage: Eine Zigeunerfrau lag mit ihren Kindern beim Laupiner  
Schulhaus am Waldrand in der Sonne. Da sagte die Lehrerfrau:  
Dee licht dor jo grad' as 'ne sög' mit farken. Später wurde der  
Lehrerfrau etwas geboren, was gar kein Mensch war. — Aehnlich  
anderwärts, z. B. Mansf. Bl. I S. 26 Nr. 75. — Ueber das  
Schwein als Symbol der Fruchtbarkeit vgl. Dieterich, Neue  
Jahrb. f. d. klass. Alt. 1906 S. 86.

690. Nu fählt noch de kutscher. — Vgl. Schweizer  
Wtb. II S. 152: Zur tanzete g'hört en giger. — Se hebben twe  
par on ene spelmann: Frischbier, Sprichw. II S. 135 Nr. 1993.

692. Heid'püker. Ene flaksladschen: Hertel S. 95. —  
Ofengucke: Schles. Mitt. VIII S. 9.

Schlitzhusar. Vgl. auch Els. Wtb. I S. 385.

Grasmiger. Pisskachel: Pomm. Bl. X S. 109. — Seck-  
scherv: Hönig, Wtb. S. 146. — Stritzbüchse: Kehrein,  
Wtb. S. 397.

Wenn ein Mädchen heiratet, das schon uneheliche Kinder  
zeugte: Dee bringt glik 'n köstenbiter mit — dee hett all 'n  
ätennadräger u. ä. m.

Ein Vater, dem nach vielen Töchtern endlich ein Sohn  
geboren wird, nennt diesen Gottlob. Später aber klagt er:  
Gottsleider tragen schöne kleider, aber Gottlob hat nich rock  
(mantel) oder stock: *mehrfach*. — Aehnlich Andree S. 293,  
Hoffmeister S. 109.

694. E hölziger bueb ist es guldigs meitschi wert:  
Schweizer Wtb. II S. 1266. — Auf einen buben gehen  
neun grade madln und eine krumpe: Rehsener, Z. V. V.  
VI S. 318.

695. Wat dat ehrst eenen jongen wad oder abersten wat  
dat een göhr wat: Brinckman, Kasper=Ohm S. 376;  
vgl. S. 88.

696. Twe twillinge hat auch Schambach S. 238. —  
Eine mundartliche Bezeichnung für Drillinge ist mir aus Mecklen-

burg nicht bekannt. Driiskes hat Lyra S. 56, dreierlingcher: Hönig, Wtb. S. 55, drennels: Doornkaat Koolman I S. 332.

697. Nestpuuk, naklunk. Vgl. auch Nr. 1687 f. und klunkenschiter Nr. 186.

705. He heft dem kind e lind'ne sel' öngesett: Frischbier, Sprichw. II S. 98 Nr. 1457.

706. Aehnlich Wegener, Magdeb. Gesch.-Bl. XIII S. 439, Schambach, Sprichw. I S. 32 Nr. 15. Vgl. Wander II S. 1287 Nr. 364.

708. Zuckerhohn. Vgl. auch Nr. 50.

Petermännig. Auch sonst von kleinen Menschen: dat is so 'n lütt Petermännken. Ueber die Sage vom Petermännchen im Schweriner Schloss vgl. Bartsch B. I S. 66 ff. — Vgl. auch das Rätsel B. I Nr. 105 V. Auch im Abzählreim: Dat sall Petermännken sien: *Altjabel*. Auch auswärts kommt Petermännken mehrfach in Redensarten und Reimen vor.

Jarpup auch im Rätsel B. I Nr. 113 d V.

710. Aehnlich vielfach nnd.: ut 't muul (ut 'n hals) krapen (follen) — ut de tasch krapen u. ä. m. Ut de ogen snäden: auch md. und obd. — Er ist jhm so gleich, als wer er jm mit der leyter auß dem arß gestigen: Fischart, Garg. S. 159.

711. Vgl. Brinckman, Vagel Grip S. 17 f. und unsere Nr. 785. Von der Hebamme: Heimat XV S. 99.

714. De jung' hat ken aoder von mi: Danneil S. 7.

715. Ebenso Schambach, Sprichw. I S. 32 Nr. 14, Hasegau H. 11 S. 4. Vgl. Brem. Wtb. I. S. 330, Wander II S. 1283 Nr. 288. — Das kind kreygt van duadn 's neunt' adarl: Schönwerth, Sprichw. S. 26 Nr. 548. Vgl. Witzschel II S. 251 Nr. 62. — Vgl. auch unsere Nr. 13 c und Nr. 1221.

718. Vgl. Wander I S. 902 Nr. 26.

719 a. Vgl. Wander IV S. 1507 Nr. 72.

719 b. Stillfried, Wilhelmsh. Kösterlud' I S. 302.

723. Vgl. Wander II S. 1318 Nr. 1039. Und ausserdem Ndd. Korr.-Bl. XXII S. 88, Urdsbrunnen B. III Jhg. 5 S. 88, Niedersachsen VII S. 193; Els.-Lothr. Jahrb. VII S. 116, Zts. f. österr. Vkk. VII S. 20.

724 ff. Vgl. Wander II S. 1299 Nr. 652 ff.

725. Dat grot perrt di ens noch up den hart: Brinckman, Vagel Grip S. 43.

727. Rakefaart = Zufall bei Dähnert S. 372.

731 b. Vgl. Wander II S. 1109 Nr. 4 ff.

736. Reuter II S. 99, vgl. auch VII S. 276. — As in sonn güllen herrgott kickst in din unoarig kraet: Brinckman, Vagel Grip S. 43, vgl. Kasper=Ohm S. 31.

748. Dat se nycht also wylde und rokbestia upwassen (1578): N d d. Korr.-Bl. XV S. 56. — Dee wiren upwassen as eeken un böken, hörte ich einen Alten erzählen. — De blagen wasset op as et holt im berge: Woeste, Wtb. S. 104. — Aufwachsen wie 's gablholz: Baumgarten XXVIII S. 37. — Hi is apwaxen as di bast ume de bom: Bröring II S. 182 Nr. 27. — He wasset up as de loddik bi 'm tuun: Bremer Wtb. III S. 79. — Aufwachsen wie rohr am bach: Friedli S. 49.

749. Hi lät sin beidene lope far hase un faexe: Bröring II S. 185 Nr. 68.

750 ff. Vgl. Wander IV S. 852 ff.

Den'n heff ik nahmen as 'n steefkind = bin hart mit ihm verfahren. — Von steefkinnersnäd' — steefmuddersiet spricht man beim Butterbrot.

756 ff. Firm. I S. 459 (aus Köln) = Köln. Sprichw. S. 31 Nr. 11: Pitterche, wat tupp su ... Vgl. Siebenbürg. Korr.-Bl. XXV S. 157. — Vgl. auch unsere Nr. 1840.

761. Frischbier S. 263 Nr. 916, Haase, Z. V. V. II S. 440.

762.\* Hier seien nachgetragen:

Huuchheija, vader is na tatt, bingt hiring mit, vader ticht 'n topp, moder ticht 'n middeldrumm, un ik tiech 'n fanz: *Alte Heide*.

Wat maken dien öllern? — Mudder tuddert (knütt't) un vadder fickt de täben (flickt de stäwel): *Kargow*.

763. Aehnlich Pomm. Bl. IX S. 62, Strackerjan II S. 151, Lyra S. 8, Woeste, Wtb. S. 7 s. v. anebrandt u. a. — Dann auch als Neckreim auf den Vornamen Joachim: Jogen, hebben de klümp ok ogen, hebben de backbeeren ok been ...

764. Vgl. auch Nr. 895.

765. Vgl. auch Nr. 837.

766. Frischbier, Sprichw. II S. 153 Nr. 2259, Wegener S. 224 Nr. 754.

767.\* Hier sei ein weitverbreiteter Reim nachgetragen, für den ich einen besseren Platz nicht zu finden wusste:

a. Spinn ninn ninn ninn, mudder is nich in, wo is se denn hen? na Rugenkarken, haalt uns 'n poor farken, een gries, een grag', een stippestapp blaach, un een lütt witt löppt ümmer mit: *Wismar*. — Pinne rinne ninn ninn: *Wismar*; spinne winne rinne hinn: *Altjabel*. — Ninn ninn ninn, mien mömning is nich in: *Retschow*. — Se is na Kakarken: *mehrfach*; Kukarken: *Passin*; na Grünen-Karken: *Metelsdorf*; na Nidenkarken: *Wismar*; na Ollfarben: *Wismar*; œwer alle barg': *Barnstorf*. — Een gries, een grag', een blitzenblag', een stummelstiert un denn ok noch een vierbeent diert: *Mecklenburg*; een stummelstart, hett 'n swarten placken vör 'n noors: *Gägelow*; een stippestier blaach: *Bresegard*; een gries, een grag', een bunt, dee schitt di in de mund: *Wismar*.

b. Ninn ninn ninn, dien vadder is nich in, wo is he denn hen? he is na Dreekarken, un haalt 'n poor farken, een witt, een swart, un een mit 'n kringel up 'n start: *Hinrichsdorf*. — Na Dreebargen: *mehrfach*.

e. Hott hott hott hott hinn, mien N. is nich in, wo is he denn hen? he is na Drewskarken, un haalt 'n poor farken, een gries, een grag', een swart, een blag': *Wismar*.

Ebenso z. B. Schumann, Spielbuch S. 173 Nr. 2.

### De Jung.

768. Zwischen Esel und Hundsfott. Zwischen slüngel un äsel: *Niedersachsen* VI S. 272.

770. Aehnlich *Strohoot* S. 123. Von Köchin und Knecht: *Heimat* VIII S. 241 Nr. 196.

773. Jungens un hünn is all een plünn: *Bueren*, Jahrbüchlein 1841 S. 50 Nr. 741. — Anders bei *Wander II* S. 1059 Nr. 42 ff.

774. Ebenso *Schönwerth*, Sprichw. S. 22 Nr. 448. Vgl. ebendort Nr. 450.

Jungens sünd jungens, hadd de muskant secht, dee fidelt man wat vör oder dee schitt man wat vör, se springen ümmer gliiek hooch.

775. *Bahlmann*, Sprichw. S. 133 Nr. 738 u. a.

776. *Schlingmann* S. 98 Nr. 1042.

777 ff. Grössere Mengen solcher Sprichwörter, in denen der Junge redend eingeführt wird, finden sich an folgenden Stellen:

Höfer S. 89 ff. Nr. 935–1063, Schlingmann S. 67–70 Nr. 718–753, Tröst-Einsamkeit Nr. 5–14, Kainis S. 94–96, Heimat XII S. 290 f., Volksmann, Urquell III S. 256, Doornkaat Koolman II S. 149, Kern-Willms S. 27–29. — Ich unterlasse es, aus diesen und anderen Stellen immer wieder die Belege zu den einzelnen Nummern zu geben. — Aus Mitteldeutschland und Oberdeutschland, wo ja (mit Ausnahme des rheinfränkischen Gebietes) apologetische Sprichwörter überhaupt sehr viel seltener vorkommen, liegen mir nur ganz wenige Stücke vor.

777. Wander I S. 55 Nr. 13 u. a.

778. Firm. I S. 494 Nr. 180 (aus Aachen) u. a.

780. Vgl. Schlingmann S. 67 Nr. 719.

782. Vgl. dazu die Schnurre bei Strackerjan II S. 283, Bröring II S. 248 Nr. 803, J. H. Schmitz, Eifel I S. 106 f., Rhein. Vkk. I S. 277, Stöber-Mündel II S. 67.

785. Vgl. Nr. 711 und die Anmerkung.

786. Reuter I S. 337 f., Raabe S. 112 f., Haas, Schnurren S. 28.

787. Vaterle, es ist döcht zu schade, dass ich dich nicht lediger gekennt hab': Rehsener, Z. V. V. VIII S. 252.

788. Schlingmann S. 67 Nr. 727 u. a.

790. Vgl. Bröring II S. 205 Nr. 306.

793. Hier sei nachgetragen: Ik weet nich, nawersch, wo dien gören dat fluchen her hebben. — Ik weet 't ok nich, wo de verfluchten dunnerweddergören dat her hebben. — Oh, nu weet ik 't all: *Waren*. — De düwel mag weeten, wo de blitzkinner dat verdammte fluchen her hebben: *Raabe S. 177*. — Aehnlich vielfach, z. B. Firm. I S. 17 f., S. 379, Gangler, Wtb. S. 154, Els.-Lothr. Jahrb. XI S. 134, Rehsener, Z. V. V. VI S. 317. — Ebenso vom snaulen: *Diermissen S. 78 Nr. 409*. Vgl. auch *Eskuche*, Siegerl. S. 66 Nr. 186.

Wenn ein Junge flucht, sagt auch wohl der Vater: Hest ok all bäd't? — Dazu noch folgende Schnurre: En vadder kümmt mit sinen jung na de apthek. Dor secht de jung: Dunnerwetter, vadding, wat büssen! De lütt kann jo all fluchen, secht de aptheker donn. Ja. Kann he denn ok all bäden? Ne, dor is he noch to lütt to: *Wulkenzin*.

798. Drosihn S. 171 (wo auf die Fabel Pfeffels „Die Stufenleiter“ verwiesen wird), Pomm. Bl. IX S. 153 u. a. m. —

Dat geit alltied öwer de framen her . . . : Oldenb. Gesellschafter 1858 S. 35.

800. Aehnlich Höfer S. 84 Nr. 875; vgl. auch Nr. 478. 560. 1940.

803. Du hest 'n bengel, vadder, ik heff 'n bengel; mudder hett keenen bengel; dee seet vör de döör un pisst grad' ut de mag': *Strelitzer Gegend*.

805. Vgl. auch Nr. 1467.

807. Vgl. Nr. 1231. — Gotts wuord in vull fluchten: Schlingmann S. 70 Nr. 746. — Aehnlich bei uns vom Teufel; so auch Frischbier I S. 98 Nr. 1357.

814. Vgl. Pld. Klenner 1868 S. 87.

Korl, hier is 'n vagelnest. — Haha. — Korl, hier is arbeit. — Hoho: *aus Neukloster*.

815. Engeliën-Lahn S. 223 Nr. 161. — Schweizer Wtb. III S. 690: und im winter chunnt der Samichlaus.

817. Vgl. B. II Nr. 179. 200. 247; Wander II S. 1391 s. v. Kleinigkeit. — Dat hadd 'k nich dacht, säd' de jung, dor seet 't pierd in 't adeboornest: *Waren*.

821. Aehnlich sonst bei uns und anderen vom Schneider: vgl. Wander IV S. 258 Nr. 15.

822. Schütze III S. 157 u. a.

823. Von den Kälbern: Schlingmann S. 69 Nr. 740.

826. Bueren a. a. O. S. 36 Nr. 364 u. a. — Aehnlich vom Juden: Pomm. Bl. I S. 103.

831. Das erinnert an die auch bei uns allgemein bekannte Sage von der Hausschlange, die mit dem Kinde Milch isst.

833. Sowat läwt nich, säd' Neumann, donn fünn he 'ne dodig pogg. Vgl. auch Wander II S. 1854 Nr. 174 ff.

834. Firm. I S. 233 Nr. 66 (aus Oldenburg).

835. Wander IV S. 1167 Nr. 23, Das Land X S. 239 u. a.

836. Vgl. Birlinger, Aus Schwaben I S. 434 Nr. 4, und den Karakusch-Schwank bei Hartmann, Z. V. V. V S. 54.

837. Vgl. auch Nr. 765.

838. Vgl. Wander II S. 1145 Nr. 8.

843. Vgl. auch Nr. 1406.

849. Vgl. Wander III S. 1054 Nr. 217 ff. u. a.
850. Ebenso Walter S. 34, Ripberger II S. 12 u. a.
851. Vgl. B. II Nr. 173 f. und 193 mit den Anmerkungen.
852. Vgl. Wander II S. 1512 f. Nr. 324 ff.
855. Vgl. Wander III S. 1008 Nr. 23.
858. Sonst bei uns: Nu kaam ik, säd' Beerboom un fööl ut de luuk. Vgl. Wander II S. 1470 Nr. 111 ff.
861. Häufiger bei uns: Dat 's 'n anner kuurn, säd' de möller, dor beet he up 'n mus'koetel. — Vgl. auch Wander II S. 1541 Nr. 8 ff.
864. Allens in de welt, blot keenen höltern backaben. — Vgl. auch Wander V S. 158 Nr. 12.
866. Vgl. auch Nr. 1481.
868. Müllenhoff S. 503, Heimat XII S. 290 u. a.
873. Vgl. B. II Nr. 276 und die Anmerkung.
878. Vgl. auch B. II Nr. 192 und die Anmerkung.
879. Dat geit nargens maller her as in de welt un up 't eiland: H. Meier, Globus 26 S. 109.
880. Vgl. das Rätsel in B. I Nr. 392.
881. Vgl. Nr. 1781.
882. Vgl. Wander V S. 158 Nr. 30.
887. Vgl. Wander II S. 274 f. Nr. 5 ff.
892. Mi was nitt bange, män mi wor bange, hadde de junge saggd: Woeste S. 20 s. v. bange.
895. Vgl. auch Nr. 764.
903. Firm. I S. 233 Nr. 58, Niedersachsen IV S. 79 u. a. — Vgl. B. II Nr. 214.
907. Heimat XV S. 99.
909. Vgl. Wander III S. 1047 f. Nr. 80 ff.
910. Dat slicht läben hürt up, maustüffel warden fuusten dick up 't broot smeert.
912. Vgl. Nr. 1991.
915. Vgl. Nr. 1945.
927. Heimat XV S. 75 u. a.

930. Strohoot S. 133 Nr. 22. — Vom Bauer: Schlingmann S. 13 Nr. 142.

931. Vgl. Niedersachsen VIII S. 6.

932. Niedersachsen VII S. 193 (aus Westfalen).

933. Aehnlich Diermissen S. 79 Nr. 415, Schütze IV S. 237, E. L. Fischer S. 231, Drosihn S. 148 f. Nr. 386, Niulustert mol S. 17 Nr. 16, Walter S. 35, Toball II S. 84, Böhme S. 714 Nr. 62 c. — Wun ich kiser wer, wil ich de bater mät dem liefel ieszen, hat der zegun gesot: Schuster S. 250 Nr. 1059.

934. In meinen Zettelkästen vermag ich diese bei uns so reich ausgebildete Ueberlieferung nicht zu finden.

Hier sei nachgetragen: De jung hett hinner de äg' säten un secht: Biwwer biwwer, leew' herrgott, laat snigen, laat snigen! (Denn kann he jo mit de schaaap indriben.) *Aus Mirow.*

942. Vgl. Ndd. Korr.-Bl. VIII S. 76 f. Nr. 31.

944. Vgl. Heimat XV S. 99.

945. Pomm. Bl. IV S. 60, Winteler S. 200 Nr. 5 u. a.

946. Aehnlich Augustiny S. 88.

947. Von einem aus Stolp in Pommern gebürtigen Herrn wird mir mitgeteilt: Forellen, das ist ein feines essen, ich selbst hab noch keine gegessen, aber meines vaters bruders sohn hat neben einem mann gegessen, und der hat gesehen forellen essen. — Vgl. auch Gotthelf im Schweizer Wtb. V S. 881 f.

949. Pomm. Bl. IX S. 54 u. a.

952. Sandrub IX S. 35: vgl. Bragur III S. 343. Vgl. Pld. Klenner 1868 S. 88 f.

Der Pastor fragt in der Konfirmationsstunde, auf einen Jungen hinzeigend: Was ist dies? Lüttheeden in 't flässen, hett Ammwäsk wäwt (hett min vadder kittel un bücksen von).

953. Auch: Königsschuss un swienslachten. — Vgl. Hess. Bl. I S. 65, Kleeberger S. 95 u. a. m.

Was ist das beste werk? wenn mutter den flachs zweimal hechelt: Sandrub (Bragur III S. 344).

961. Vgl. plaasterjunker in B. II Nr. 774.

962. Niulustert mol S. 25 Nr. 31. — Dem Jungen ist eingeschärft worden, er soll den Vogel nicht der Pastorfrau, sondern dem Pastor selber einhändigen: Goden dach, herr pastuurhahn, hier bring ik Se 'n kuhnahn: *Waren.*

963. Vör 'n schilling sülwer de quäk; mudder hett veh-  
fratzen uppe rabatzki: *Waren*.

Der Vater ist krank. Der Junge wird auf Drängen der Mutter zum Arzt geschickt und bestellt: Goden dach, herr deuwel, herr dokter, herr plaasterstriker, herr migenkiker: *Waren*. Vgl. dazu Schumann S. 163 Nr. 584.

### Das unartige Kind.

967. Ik wull, dat du in de Elwe weerst: auch Dähnert S. 105. — Wenn ihr nur zu Grenobel wären: Els. Wtb. I S. 275; wenn du nur zu Belzbummeren wärst: ebendort II S. 47.

969. Auch: De kinner wassen mi ut de macht — ik kann s' nich mihr herr warden u. a. m.

970. Gfirmst bist, aber gfurmt no net: Schmeller-Frommann I S. 756. — Soll ich dir erst den ceremonienmeister schicken: Sächs. Mitt. II S. 126.

977. De auter. Vgl. B. II Nr. 542.

984. Den fleeschpott höger hängen hat Brinckman, Kasper=Ohm S. 34.

985. Mores lihren. Ich werde euch modi lernen: Schöpff S. 441.

986. Wo de voss de äg' treckt. Vgl. auch Nr. 2074.

989. Vgl. die Redensart: Dee hett de heilig geist beschatt't. — Pfffoz hot 's ejcha gemacht: Knothe S. 413.

990. Law' den jung nich to väl, süss fräten em de law'lüs' up. Vgl. dazu prahlüs' in Nr. 1458 und wählüs' in Nr. 982.

997. Vgl. auch Nr. 1133. — Ich setz dir den kopf zwischen die ohren: vielfach md. und obd. — Ueber die Strafe des Ohrabschneidens vgl. D. W. VII S. 1229. Vgl. auch den Spruch bei Diermissen S. 9 Nr. 29.

998. Kam hier, dad ich dich verschnejd'n: Siebenbürg. Korr.-Bl. XXV S. 63, vgl. S. 155.

1001. Vgl. auch Nr. 1320 und Nr. 1916.

1003. Dat fell aflücken. Vgl. auch Nr. 626.

1004. Von Bielefeld, dem Nobiskrug und der Schwenenotskammer wird an anderem Orte ausführlicher zu handeln sein. — Du wottst g'wüss noch in 'n nobischratten: Schweizer Wtb. III S. 873. — Du kummst zunderst zöwerst in der rollhafen (hellhafen): Els. Wtb. I S. 306 u. a.; kesselhafen: Schweizer

Wtb. II S. 1013; i's runggelis hafe, zu 's hänis gizzi, siebe schueh unger d' platte: Schild III S. 29 Nr. 76; in runzival: ebendort S. 8; in der bambelkratten: Els. Wtb. I S. 526: in de bambelsack: Els.-Lothr. Jahrb. VI S. 141. — Schwig und folg, süss muesch in's Guggisberg: Schweizer Wtb. IV S. 1558. — Du kömmt in die betterhell on musst stänerne hütēs on stecknodelsbrüh ess: Spiess, Volksthümliches S. 101. — Du chunnsch in's hölzig bäredis, wo die störzigen engel umenlaufen: Schweizer Wtb. IV S. 1437. — Al die schreemt die gaa' naar ü' helle, bij madam de Snottebelle: Volk en Taal I S. 80.

1005. Ins speckkammerl: Schöpf S. 300.

1006. In Nienerlis graben: Schweizer Wtb. II S. 682.

1007. In den kaller ba de riut mais: Siebenbürg. Korr.-Bl. XXV S. 63. — Sei still, oder wir bringen dich wieder nach dem eselsborn: Mannhardt, Germ. Mythen S. 411.

1009. Ebenso Bauer-Collitz S. 46. Auch obd.: Der herr pfarr setzt dich in d hächle: Els. Wtb. I S. 300. — Wart, ech soen dem paschtoer et, da schuoft den der d'zong: Mersch S. 7 Nr. 28. — Do kött de pastue, dä schleet der en nagel en de kopp: Schmitz, Siebengeb. S. 80 Nr. 354, Rhein. Vkk. II S. 305, Kehrein, Wtb. S. 302. — Du chunnst ins gufenbett: Schweizer Wtb. IV S. 1812 u. a.

1012. Der Tüfel blägget (wenn das Kind die Zunge aussteckt): Schweizer Wtb. V S. 44.

1013. Schem di vor den knotten: Zingerle, Lusern. Wtb. S. 49. — In den schämwinkel verweisen: Schweizer Wtb. I S. 110.

Adern un bloot. Vgl. B. II Nr. 17 und die Anmerkung.

1014 ff. Vgl. auch Nr. 794 ff. und 841 ff.

Aus der sonstigen Litteratur verweise ich besonders auf das Siebenbürg. Korr.-Bl. XXV S. 65 f.

1014. Ebenso Diermissen S. 10 Nr. 31. — De hasselstöck wassen nich ümsünst: Brinckman, Vagel Grip S. 44.

Dat kost't keen geld, säd' de buur un prügelt sinen jung. — Straaf mööt sien, säd' jen mann, slööch sinen jung mit 'n höllschen doot: *Mirow*.

1015. Vgl. Nr. 163. — Vgl. auch die Deutung des Schwalbengesanges in B. II Nr. 634 ff.

1021. Dat du de engel in 'n himmel singen hüürst. Vgl. Nr. 2044 und 2046.

**1023.** Wann de jetzt nit still bist, dann gibt s bitsch batsch: Els. Wtb. II S. 124.

**1024.** Aehnlich überall. — Vgl. auch Nr. 1148 f. 1803 ff. 1812. 2094. — Das Schlagen mit Birkenreisern haben die Menschen von den Ellerchen gelernt: Pomm. Bl. II S. 23. — Mit Birkenruten wird die aus dem Grabe wachsende Hand der Kinder geschlagen, die sich gegen ihre Eltern erhoben haben.

**1025.** Ficke facke domine . . . auch bei Andree S. 437; fickfack = Schläge: D. W. III S. 1618 f. — Flik flak flander, fan ene bil up d' ander: Doornkaat Koolman I S. 509. — Vgl. auch den Spruch beim Stüpen: Pitsche patsche dammedee, thut die ganze woche weh: Niederlaus. Mitt. I S. 276.

**1026.** En ding gebuken, worop de nachtigall en par jar gesungen het: Woeste, Wtb. S. 182. — Vgl. auch das Rätsel vom Spinnrad in B. I Nr. 92 a und die Anmerkung.

**1027.** Um den Kleinen Lust zur Schule zu machen, wird ihnen gesagt: Dor laten se de gäl popp up 'n puckel tanzen. — Ik sall wol mit den brunen hingst öwer di kamen: Dähnert S. 58. — De bunte Jost: Schütze II S. 196; de bunte Jochen: ebendort IV S. 243. — Der heilige geist: Schöpff S. 568. — Der wölbi-vogt (im Tragebalken der Decke): Schweizer Wtb. I S. 709. — Herr birch, birchjoggeli: Schweizer Wtb. IV S. 1537; die birkenbäsel: Schmeller-Frommann I S. 286. — Pepi, sa hisch, de rat hischt flisch: Schuster S. 335 Nr. 50.

**1028.** Vielfach; vgl. Grimm, Z. f. d. Myth. II S. 1 f. — Harz reot, schloch mer den oarsch, dat e mer bleot, dernio bän ich gor geot: Höhr S. 23 Nr. 65. — Ueber das Küssen der Rute vgl. Rochholz S. 513 ff., Stöber S. 123 f. — Sprichwörter über die Rute bei Wander III S. 1779 ff.

### Kinderscheuchen.

Aus der mir vorliegenden Fülle deutscher Kinderscheuchen kann ich hier nur wenig anführen. Ich verweise zunächst auf einige Stellen, wo sich grössere Mengen finden (wobei ich Citate aus Grimm's D. Myth. unterlasse): Böhme S. 96 ff., Kuhn, Ndd. S. S. 429 f., Woeste, Ndd. Korr.-Bl. I S. 13 f., Pomm. Bl. II S. 63, Kehrein, Volksthümliches S. 275 f., Regel S. 139 ff., Siebenbürg. Korr.-Bl. XXV S. 61 f., Ernst Meier, Sagen S. 148 ff. — Andere Citate gibt Zingerle, Kinderspiel S. 54, der auch Aelteres beibringt.

**1031.** Dieselben Namen und ähnliche treten in heimischen Spielreimen auf, namentlich beim Wagenwolf-Spiel. Ich nenne noch: kuulwulf und wullworm. Aehnlich überall.

De blag' äsel. Vgl. auch Nr. 1173.

Barewulf (als Korndämon) bringt auch Siebs aus dem Saterlande bei: Z. V. V. III S. 393.

1032. Vgl. B. II Nr. 1008. — De nachtrawe krigt dek: Schambach S. 141. — Der nachtvoegel nimmt dich: Schweizer Wtb. I S. 695. — Dr nachtbock kömmt: Brückner, Fürstentum Reuss j. L. S. 207.

1033. De tater. Vgl. auch B. II Nr. 1147 V und die Anmerkung. — Aehnlich vielfach. D Preüssen kummen: Els. Wtb. II S. 197. — Der Moskowitter: Höhr S. 17 Nr. 11. — Der Störtebecker kommt: Haas, Sagen S. 187. — Vgl. auch Oxenstiern im Kindergebet Nr. 235. — Auch im Laternenliede „Laue laue littittitt“, das im vierten Bande Platz finden wird, kommen ähnliche Scheuchen vor: de bösen Zigeuners, de Russen, ulanen, riders u. a. m.

De schosteenfäger. Vgl. auch Nr. 1332. — Forcht den kemmetfeger, den hudelump und den mann mit dem sack: Fischart, Garg. S. 198. — Um den Mut der Kinder auf die Probe zu stellen, ladet man sie ein, in den Kamin hinauf zu rufen: Eberhard, chomm abe ond biss-mer de chopf ab: Schweizer Wtb. I S. 47.

De schandarm kümmt. Kinder schrecken sich auch mit dem Rufe: De tuunpanner — de küler kümmt.

Es kommt der stäch än de sak: Haltrich S. 168. — Kümmt de grote Goliath, schtickt uns all in sinen sack (im Martinslied): Drosihn S. 156 Nr. 399. — In Siebenbürgen: der nemest (Niemand) und der ditdernäst (Thutdirnichts): Haltrich S. 257 u. a. — Ställ, sonst rofen ich den hoderbiskänjd (habt ihr böse kinder): Höhr S. 16 Nr. 6.

1034. Vgl. auch Nr. 1335. Vgl. auch Bartsch I S. 450 Nr. 628.

1035. De oll Rehfeldsch ward di in ehren sack stecken und di in 'n ellernbrok in 'n dik smiten: Derboeck, Spledder un Spöhn II S. 67.

1036. Puuks heisst bei uns in einzelnen Landstrichen der Kobold.

1037. Der Helich-Kräst kit (als Drohung): Siebenb. Korr.-Bl. XXV S. 61. — Wart, ich sags dem osterhas: Kleeberger S. 30.

1038. Vgl. auch Nr. 1314. — Ueber ruklaas und die anderen vermummten Gestalten, wie sie bei uns um Weihnachten herum umgehen, wird an anderer Stelle zu handeln sein.

1039. 's Wuetes kommt: Schmeller-Frommann II S. 1056.

1040. Nijohrsmudder bringt den unartigen kindern ross-äpfel und rute: *Lübtheen*. — Vgl. jörschmân (Neujahrsmann): Siebenbürg. Korr.-Bl. XXV S. 61; neujahrmutti: Friedli I S. 585. — Vgl. auch fastenmutter bei Ernst Meier, Sagen S. 150.

Denn kümmt in 'n aschgrapen. Neujahr kommt die aschenmutter: Z. V. V. XIII S. 98 (aus Bärwalde); aschenmöh: Kück S. 43. Vgl. auch Pomm. Bl. II S. 87.

1041. Bule. Vgl. auch Nr. 1354. — Knaben machen sich graulich, indem sie über den Kopf ein Tuch hängen und: bule bule rufen: *Pinnow*. — Bulemann, bullermann, bumann u. ä. vielfach. — Sall ik ümmer de bumann sin: Schütze I S. 171. — Pülterken: Woeste S. 207, pulterklas: Schütze II S. 268.

Bukate auch bei Brinckman, Vagel Grip S. 142. — Bulekater, Bullkater, bukater, burrkater heisst bei uns auch eine heraufziehende Wetterwolke: vgl. Nergler bei Bartsch II S. 127 Nr. 519, und meine Zusammenstellung „Ueber das Naturleben“ Z. V. V. V S. 435. Ebenso Dähnert S. 62. — In derselben Anwendung auch pöpel und taterman: vgl. Regel S. 141.

Brummelukks auch bei Dähnert S. 58. — Bummelux oben im Wiegenlied Nr. 26.

Minematsch. Mummatsch (murmax): Knoop, Volksagen S. 158.

Mummbutt. Mumm mumm mumm, sagt man, wenn man sich verummmt und die Kinder bange macht: *Laupin*. — Mummel, mummart u. a.: Ndd. Korr.-Bl. I S. 13 f. — Mummanz u. a.: Hertel S. 169. — Mumesch: Haltrich S. 257. — Kake-mumme bei N. Chyträus, vgl. Ndd. Korr.-Bl. I S. 6. — Mummelsack bei uns für die Wetterwolke: vgl. Z. V. V. V S. 435.

Elemaumk. Vgl. Etelmutter bei Rochholz, Schweizer-sagen I S. 59. — Ueber Eteninne bei Laureberg vgl. Grimm, Myth. I S. 430. Vgl. auch Mantzel, Bütz. Ruhest. II S. 44 Nr. 22.

1042. Dueke-mor — Duetke maur: Woeste, Volksüberlief. S. 46 f., Wörterbuch S. 62, Kuhn, Westfäl. Sagen I S. 143 f. — Ueber Blaachmantelsch vgl. Bartsch I S. 154 f. — Ueber Juuchhans vgl. Bartsch I S. 159 ff. — De wälsche frau begähnt deer nit: Firm. I S. 476 Nr. 232 (aus Köln).

1043. Sagen von gespenstischen Spinnerinnen kennt auch unser Volk.

1044. Aehnlich überall. Wenn der mann kommt, wo der kopf unter dem arm und das füdle im schnappsack het: Els.-Lothr. Jhb. X S. 255. — Wart, die bäurin in der flaschen kommt: Z. V. V. VI S. 439 (aus Bayern).

1045. Das Weib mit de lange spillbomene täne: Knoop, Volkssagen S. 158. — Da man, wo fürigi äugen und ledrigi zahn hat: Els. Wtb. I S. 682. — De geeltän kömmt: Frischbier, Sprichw. I S. 293 Nr. 4205. — As wenn de taters mit de isern näsen kamen: Müller-Friese, Feldblauhen S. 7. — Ueber Bertha mit der langen nase vgl. Grimm, Myth. I S. 230 ff., Urquell N. F. II S. 200.

De kierl mit de höltern hacken. Aehnlich bei uns und anderwärts in Neckreimen auf Vornamen, z. B.: Len mit 'n hölten tehn u. a.

1048. Vgl. auch Nr. 1031 und 1144 und die Anmerkungen. Der Roggenwolf tritt bei uns auch in Spielreimen auf, im Wagenpiel und im Spiel: Wilgööschen kaamt to huus. — Vgl. Mannhardt: Der Roggenwolf und Roggenhund.

1049. Vgl. auch austbuck Nr. 2038.

Eigentliche Waldgeister kenne ich aus Mecklenburg nicht. Anderwärts: buschhundel, de wält bäschtoter, holzfuchs, eichlenmann, märzhackel u. a. m.

1050. Ik heff hüt noch to mien lütt secht: Gah nich na 'n see ran, dor ward di de kopp düsig, un denn kümmt de watermäum un fohrt mit di af: *Alter in Serrahn*. — Wenn ein Kind ins Wasser gefallen ist: De watermööm hett em haalt. Vgl. das Gedicht „Watermoem“ in Brinckman's Vagel Grip S. 49 ff. und in W. Heyse's Kamiten S. 111 f.

Anderwärts: wassermann, wasserfrale, wasserlisse, waterhex, hakemann, püttmöm, püttmanntje, brunnenmann, bachhaggel, blutschink und vieles andere.

Gah nich in 't water, de waterpogg bitt di de tehnen af.

1054. Wir haben ein Sprichwort: Wo düller man sik vör 'n düwel schug't, wo ihrer haalt he eenen.

1057. De alle grüggel es dot, un de junge hiät noch kaine tiäne: Woeste, Volksüberlif. S. 68 Nr. 87.

1058. Bang' lüd' krigen in de kirch släg': *Redefn.* — Vergelster das kind nit so, s wurd sunst gar förchtbutzig: Els. Wtb. II S. 129.

1060. Vgl. B. II Nr. 1346. — Der grugel wird auch sonst persönlich gedacht. Se passt up an de döör, dat de grugel nich

rinkümmt, hörte ich einmal. — Dat di de grouwel nig bit: Brem. Wtb. II S. 551.

1061. Aehnlich vielfach. Wer lügt, kommt in die hölle auf den nadelstuhl: Sprenger, Ndd. Jhb. XXX S. 12 (aus Quedlinburg). — Die Wasserjungfer bohrt dem Lügner die Augen aus: Els. Wtb. II S. 82 s. v. augenusbohrer. — Bei jeder Lüge bildet sich ein knötchen auf der nasenspitze: Schmitz, Mischmundart S. 98.

1063. Vertiden. Vgl. Nr. 1194. — Dat nest es beteit: Rhein. Vkk. II S. 22.

1065. Vgl. Kleeberger S. 46. — Vgl. auch Nr. 814.

1070. Doar is schnakeblaut in: Pomm. Bl. VIII S. 93. — Nammt üch für dan jichtbeimchen in ajt: Regel S. 144.

1071. Schumann S. 192 Nr. 663, Haas, Urquell VI S. 181. Vgl. Bartsch II S. 54 Nr. 144. Schollen X S. 173 Nr. 301: Wenn ein kind fempt (mit dem Feuer spielt), pisst es ins bett. Ebenso andere.

1082. Bartsch II S. 51 Nr. 118.

### Das launische Kind.

1085. Auch: di sall de lünk utstœkert warden; oder die Mutter ruft: sch sch lünk (der lünk wird fortgejagt). — Den lünink anbinden: auch Dähnert S. 287. — Hest du lünken to kope: auch Brem. Wtb. III S. 100, Diermissen S. 39 Nr. 175. — Ueber lüning, lüünk, lünc vgl. B. II S. 390. Vgl. auch unsere Nr. 1278 und 1539.

1087. Auch: he is 'n böning = eigensinnig. Vgl. muulböning in Nr. 1106. — He bind't 'n brüning an: Pomm. Bl. VII S. 171.

1089. Hä bringet en stieren (schafbock) an: Woeste, Wtb. S. 255.

1090. Den buck utstaken. Vgl. auch Nr. 58.

1092. Se sy en eren lunewinkel sitten geghan: Gryse, Wedewenspiegel S. 22 f. — Lunwink'l: Danneil S. 129; bockwinkel: Frischbier, Naturkunde S. 269; prattwinkel: Woeste, Wtb. S. 205; prathok — prathörn: Doornkaat Koolman II S. 755, prulhörn: ebendort II S. 763; muckerwinkel: Schles. Mitt. VII S. 71; blawinkel: Schmeller-Frommann I S. 319, brozwinkel: ebendort I S. 376.

1093. Vgl. Nr. 908.

1094. Kindchen, bist du böse, leih mir deine öse, kindchen, bist du gut, leih mir deinen hut: *aus Neukloster*. — Die Litteratur gebe ich im vierten Bande.

1096. Pulsmuul. Vgl. die Namen der Kröte in B. II S. 469.

1097. Aehnlich vielfach nnd. Ursprünglich ein Tanzlied.

1100. De breed' keek. Breetkeek ist bei uns Spottname des Ruklaas.

1101. Schumann S. 13 Nr. 63: Pulipp nich heten will, pulipp doch is, söben pund lippenfleesch het he gewiss.

1103. Dis kind het bösi milch getrunken: Els. Wtb. II S. 102.

1108. Ich müess zum chüefer gon und den mulbrecher holen: Schweizer Wtb. V S. 339.

1111. Schumann S. 192 Nr. 661, Groth, Vör de Gørn S. 5. Aehnlich md. und obd.: Kehrein, Volksthümliches S. 111 Nr. 66 (der mann im ofenloch), Herzog S. 34 (Hans im schnokeloch), Züricher S. 18 Nr. 76 u. a. m. — Andere Reime auf unfreundliche Kinder: Züricher S. 18, Hruschka-Toischer S. 383 u. a.

1118. Der kinder ehre welle stich em bessemstock: Köln. Sprichw. S. 10, steht hänger gen döhr: Schollen S. 36 Nr. 50; dine wil stet in 't holthuk: Dirksen, Meider. Sprichw. II S. 23 Nr. 278; din will' sitt in moders knapsak (taske): Doornkaat Koolman II S. 299. Anderes bei Wander II S. 1332.

1119. Ueberall nnd. Vgl. Wander II S. 1292 Nr. 473, S. 1299 Nr. 639. — Kinner van wollen kriegt wat füör de bollen: Walter S. 8. — Vör de brillen: auch bei Diermissen S. 9 Nr. 26.

1121. Vgl. die Anmerkung zu Nr. 1479.

1126. Rasendull kommt bei uns auch als Krankheit eines Bauern in einer Erzählung von einem faulen Knechte vor als Gegenmittel gegen dessen liggelau.

1127. Vgl. auch Nr. 165.

1128. Vgl. auch Nr. 633.

1129. Vgl. auch Nr. 1759. — Zornige Kinder soll man auf einen kalten stein setzen: Zingerle S. 32 Nr. 230.

1133. Vgl. auch Nr. 997.

1134. Wir haben in Mecklenburg eine alte Erzählung von einem Ehemanne, der der Schwiegermutter den „zornbraden“ aus

der Keule schneidet. Vgl. P o m m. Bl. VI S. 6 f. — Das böse würmchen unter der stirnhaut muss heraus: S c h m i t z, Mischmundart S. 98.

### Das weinende Kind.

1135. Gnarrpott, quarrpott, quarrbuck, quarrpogg. Vgl. auch Nr. 43. — Die Krähe ruft dem weinenden Kinde zu: Wat quarst: B. II Nr. 793. — Der Ausdruck „geschrei“ für das Weinen macht, dass das Kind neun Tage kein däg' hat: B a r t s c h II S. 52 Nr. 126.

1140. Von einem leicht weinenden Menschen: Dee is dicht bi de watermœl bug't.

1141. De groot fläut. He legt de groote rar' to: S c h ü t z e III S. 276.

1144. As 'n roggenwulf auch bei R e u t e r VI S. 18, S. 175, S. 207; as en brüllenkater: R e u t e r I S. 329, W. H e y s e, Kamiten S. 193. — Hei hült wie e lichtmessewulf: F r i s c h b i e r, Sprichw. II S. 80 Nr. 1191; wie a uderwolf: K l e s s e, Glatzer Vierteljahrsschrift V S. 40; brüllen wie ein märzenkalb: Z. f. h. d. M. d. IV S. 177; er kreischt wie e neuntödter: A s k e n a s y S. 72. — Das schreyt, wie wenn es ausgewechselt wäre: S c h ö n w e r t h I S. 191.

1145. Et is gaud, dat de hülst, dat de müse water kriget, se wilt schüren: S c h a m b a c h S. 87. — De muise müt wo kain süierwaater hääben: F i r m. I S. 362 Nr. 7 (aus Driburg). — Mäusle, troe wasser zu, doss dess kendle geheul koo: S p i e s s, Volksthümliches S. 59 Nr. 729.

1146. Mädchen weinen in die schönheit, knäblein in die hässlichkeit: G r o h m a n n, Abergl. S. 110 Nr. 803.

1147. Blarrpipen. Darüber wird im vierten Bande bei den Bastlöseremen zu handeln sein.

1149. Sall ik 'n teegelsteen halen. Vgl. U r q u e l l II S. 110.

1150. Hier sei eine heimische Sage verzeichnet. Eine Mutter hält ein viel weinendes Kind zum Fenster hinaus mit den Worten: Wind wind weiher, haal di dissen nachtschreier. Da ist das Kind verschwunden. — Aehnlich vielfach. Sträggelä, do nimm 's: S c h w e i z e r. A r c h i v IV S. 234. — Da, Klaus, nimm das böse kind: R e i s e r I S. 84, vgl. S. 83. — Gnaska, nimm den racker: P o m m. Bl. IV S. 19. — De spillahulle koan se mitnahma: S c h l e s. M i t t. X S. 30. — Vgl. auch E t h n o l. M i t t. a u s U n g a r n III S. 245. — Die Mutter streut Hafer zum Fenster hinaus: Du nachtmutter, gieb dein' ross ein futter, dass dein kind schreit und meines schweigt: F o s s e l S. 78.

1151. Auch: Dee roort sik de ogen nich ut — dee blarrt keen soeben dag'. — Ei, lass sie weinen, denn während sie weinen, wächst ihnen das herz: Z. V. V. XI S. 446 Nr. 8 (aus Lusern).

Denn bruukt he nich to pissen. Ebenso vielfach ndd. z. B. Brem. Wtb. III S. 160. — Was einer briegget, muess-er nid brünzlen: Schweizer Wtb. V S. 532.

1152. Er weint kein gold: Fischart, Garg. S. 198, Schweizer Wtb. II S. 224; es wird kein goldsknopf schreien: ebendort III S. 751.

1155. Us dem lächli gibt 's gern es bächli: Schweizer Wtb. III S. 1002.

1157. De swen, de hat 'n dudelsack, dudelt alle kinner wat: Andree S. 436. — Niedersachsen VIII S. 288: dudel, dudel dantje... — Aehnlich als Wiegenlied: Wegener S. 12 Nr. 42, Schütte, Braunsch. Mag. IV S. 64. — Vgl. auch den Dorfreim bei Andree, Z. V. V. VI S. 367. — Aehnlich auch bei uns im Neckreim auf den Vornamen Karoline: Line Line nöten, Korl treckt de flöten, Krischan treckt den dudelsack...: *aus der Teldau*.

1157 b. Dat alle lüd' grugen ward. Aehnlich am Schlusse einer Fassung des alten Volksreims: Alle mätens krigen 'n mann...: He wier 'n ollen dudelsack, wur all de lüd' vör grugen ward.

1157 c V. Ein Bastlösereim lautet: I li lö, scheper mit de flööt, buur mit de plooch, hett s' noch nich bald nooch: *Belsch*.

1158. Pipenbukk — eine Sackpfeife: Dähnert S. 350. Vgl. auch Bartsch I S. 345 f.

1159. Zu vergleichen ist etwa Smidt S. 50: Min mann dat was en lirendreier...; Rhein. Gesch.-Bl. II S. 278: Mouder welt ene liermann haan...

Hier sei beigefügt: Drudellideldudel, ik heff 'n drausselnest (straussennest) funnen, krieche ik de ollen nich, krieche ik de jungen, krieche ik de jungen nich, so krieche ik dat nest, drudellideldudel, uns' N. is de best: *aus Schwerin*. Andere Fassungen dieses Liedes werden im fünften Bande unter den Tanzreimen Platz finden. Vgl. auch Nr. 74 a V.

1160. Ich trage nach: Diddel diddel deidi, Fritze, Fritze, freu di, morgen krichst du wedder wat vör dat gäl oorsgatt: *Bülow*.

1161. Auch: Mien lütt diern, wo wisst du hen? Na de stadt Jerusalem, na den lütten hannelsmann, dee so goot fresieren kann: *Schönbeck*. — Na den ollen dicken mann, dee di goot

dressieren kann: *Waren*. — Eine andere sehr schmutzige Variante dieses Reims kann hier nicht wiedergegeben werden.

1162. Melodie am Schlusse des Bandes.

Von anderen Reimen, die beim Weinen der Kinder gesprochen (oder gesungen) werden, gebe ich hier eine Auswahl. *Smidt* S. 50: Dreilirum, dreilarum, use Trintjen will starven . . . — *Carstens*, *Weise's Kalender* 1886 S. 127 Nr. 13: Ningl, ringl, nierndraier, bahrvag sien oll bull is dod . . . — *Nerese* II S. 110: Help hüle, help hüle, Peiter Grütting is doot . . . — Andere bei *Groth*, *Vør de Gørn* S. 12, *Volkskunde* I S. 279 f. u. a. m. — Md. vielfach: Linge linge leier — leir leir tudsook — leiere leiere zick zick zick u. ä. m.: vgl. *Dunger* S. 116 f., *Dähnhardt* I S. 13, II S. 15, *Hruschka-Toischer* S. 382 f. u. a. m. — Anderes von ähnlicher Art in Wiegenliedern z. B.: *Schweigh*, kinnal, schweigh, da voda kaft da ra geigh . . .: *Urban* S. 170 Nr. 91 u. a. m.

1166. Vgl. auch Nr. 179.

1167. Ticketacke. Gigkgagk heisst die Uhr bei *Schöpf* S. 190. — Vgl. auch: *Tikesz*, *tikesz*, *takeszken* . . . bei *Schuster* S. 326 Nr. 14.

Hüür, wo de worm (scharnbull) dor in perrt. Los! 's ist es chäferli drinnen: *Schweizer Wtb.* III S. 160.

1168. Auch: *Thrinduurdi*, *Thrinduurdi*, gräm du di man nich, du hest noch dree sössling, dat weest du man nich: *Spornitz*. — Aehnlich und wie im Text überall ndd. und md. Ursprünglich ein Tanzreim.

1169. Vgl. auch Nr. 1738.

1170. Aehnlich überall: ndd. md. und obd. — *Dee* sall œwer de näs' kiken. So auch *Pomm. Bl. V* S. 124, *Der Berliner* S. 96 u. a. — *De* sal blind schlope un water in et mus ete: *Dirksen*, *Meider*. *Sprichw.* II S. 23 Nr. 267. — *Du* sallst op de telge danze: *Frischbier*, *Sprichw.* II S. 179 Nr. 2638.

1173. *De blag' äsel*. Vgl. auch Nr. 1031.

### Das weichliche, lästige Kind u. s. w.

1175. Vgl. *Wander* II S. 1577.

1176. Vgl. *Simrock* S. 15 Nr. 67 und S. 136 Nr. 530. — *Koch* *koch* fliederthee, dem kinde thut der bauch so weh: *Volkmer*, *Glatzer Vierteljahrsschrift* III S. 147 f.

1178. Vgl. Nr. 1378.

1179. Ebenso ndd. 6mal.

Rupenschiter. Vgl. B. II S. 424.

1180. Vgl. auch das Sprichwort bei Schönwerth, Sprichw. S. 28 Nr. 586: Haöd ma koin kreuz, möyßt' ma 'n oarsch on' bantl drogn.

1184. Du büst nich von zucker. Aehnlich Heimat XIV S. 244 Nr. 168; vgl. auch Schweizer Wtb. II S. 1102. — A salzstock bist net, und an holzstock den zwackts net: Branky, Z. f. d. Phil. V S. 158. — Du wirst nicht gleich in scherben gehn: Rehseuer, Z. V. V. I. S. 70. — Was vom himmel fällt, schadt niemert: Schweizer Wtb. II S. 1290.

1186. Vgl. Bartsch II S. 52 Nr. 130.

1187. Denne monet sengle sie nit: Els. Wtb. I S. 690, Schmitz, Mischmundart S. 99 u. a.

1192. De jung is de moder eer natelküssen: Schütze I S. 183.

Fortklock. Farzglocke, fürtzglock sonst = crebro pedens: D. W. III S. 1336, IV, 1 S. 955. — Denselben band man jhm an wie den kindern die rotzglocken: Fischart, Garg. S. 179 f.

1197. Vgl. auch Nr. 132 und Nr. 623. — Muulapen sien döör: Nr. 1360.

1199. Vgl. auch Nr. 1715 ff.

1208. Vgl. auch Nr. 1817.

1214. Ascher. Wir haben ein Sprichwort: Ascher, pack in, de markt is ut.

### Das lärmende, unmanierliche Kind.

1218. Schütteldebücks ist der Name eines heimischen Volkstanzes.

1221. Vgl. Bartsch II S. 47 Nr. 86. — Dat is sin göden schuld: ebendort II S. 50 Nr. 109.

1224. Vgl. Brinckman, Vogel Grip S. 147 ff. — Kinde müssn si' ausgampen, had de vade gsagt, is eem 's kind ze de wiegng 'naus gfalln: Schmeller-Frommann I S. 914.

1226. Fallbrüch. Ebenso Mindermann S. 139 Nr. 516. Vgl. auch Doornkaat Koolman I S. 414. — Hed 's es falliment g'gen: Schweizer Wtb. I S. 766.

1231. Gottswuurt œverall. Vgl. Nr. 807.

1234. De scøbensprüng'. Vgl. Herrmann, Z. V. V. XV S. 282 ff.

Ji danzt hier wol Schweizer mann. Mir ward als Tanzreim mitgeteilt: Ein Schweizer mann hat lila lila lila röckschen an, und helle helle glöckschen dran: *Güstrow*. — Dazu vergleiche man: Bei diesen (Tauf-) Festen geht es in der Regel sehr lustig zu, und wenn die Weiber das übliche Kränen (Krähen) anstimmen, so schlägt der Jubel manchmal mit dem Tanz, dem sogenannten Schweizermann, in tolle Ausgelassenheit um. Die Frauen ziehen die Röcke an den Beinen zusammen, gleichsam als hätten sie Hosen an und singen: Schweizermann hat stieblein an, schöne knöpflein hat er dran. Dabei prallen sie mit den Unaussprechlichen aneinander; diejenige, die nicht dabei zu Boden fällt, ist Siegerin: *Fontaine*, Luxemburger Sitten und Bräuche S. 142. — Vielleicht zielt hierher auch: Dantzen auff eym fuss, wa een Schweitzer baur zwen bedarff: *Fischart*, Garg. S. 194.

Das goldene Kalb erscheint auch sonst in heimischen Redensarten und Sagen.

1235. Kuulsæg' ist das bekannte Sauball-Spiel.

1236. Rinderen: *Els. Wtb.* II S. 266.

1239. Oewer dree feldscheiden. So vielfach in heimischen Bräuchen.

1243. Paternostern. Eine der vielen Erinnerungen aus katholischer Zeit, die unsere Mundart bewahrte.

1244. Vgl. *Bartsch* II S. 158 Nr. 729.

1245. Föfftin mann. Die Zahl fünfzehn wird in unserer Mundart vielfach sprichwörtlich gebraucht.

1247. Ruhig in'n saal, grossvarre will tanzen: *Pomm. Bl.* VI S. 113 als Tanzreim. — Vader will sinen namen schriben. So auch *Niedersachsen* I S. 320, *Reiser* II S. 662 Nr. 2300 u. a. Vgl. auch die Anmerkung zu Nr. 236.

1248. Bind dini pff an: *Els. Wtb.* II S. 133.

1249. *Pomm. Bl.* X S. 73.

1250. De schäfer haben wol quartal: *Der Berliner* S. 63. — Das Schäfer-Quartal ist bei uns vom Volkshumor sehr reich ausgestattet.

1251. 't get ren, d' drecksfulle peifen: *Mersch* S. 9 Nr. 41. — Du hesch guet pffiffen, du weisch noch nid, wo's brot hër chunnt: *Schweizer Wtb.* V S. 1078.

1253. Vgl. *Bartsch* II S. 4 Nr. 8.

1254. Fläuten dierns un slarpen knechts döegen allmien-dag' nich rechts. — De springfisch un de singmätens hebben keen ort.

1257. Men meint, de segst bi den schürenbürzlern uf d welt gekummen: Els. Wtb. II S. 94. — Jong, dau böös ock bei Tommes en de bolirkaas gewess: Firm. I S. 405 Nr. 326 (aus Meurs).

1259. Liejst wieder do wie e talbur: Els. Wtb. II S. 83.

1261. Dat meckelnborger wapen maken: Woeste, Wtb. S. 315 u. a. — Wenn e häuschen meine wär, die säule müste um: Dähnhardt II S. 15 Nr. 61.

1262. Aehnlich überall nnd.

1263. Den esel belüd'n: auch Danneil S. 129; hunde ausläuten: Schönwerth III S. 273 u. a. Vgl. auch Niederlaus. Mitt. I S. 339, II S. 142.

1266. Aehnlich Niedersachsen VIII S. 178 (aus Eckernförde): Dat mutt ni gahn töller un fatt, dat mutt gahn hacken un teen (zu langsamen Mägden).

Slirp slarp. Vgl. B. I Nr. 13 a V.

1270. Spottreim auf den Daumenlutscher bei Gelbe S. 305 Nr. 149. — Daumenlutscher im Fingerreim Nr. 293.

1272. Wenn sek de esels weltert, gift et slecht wëer: Schambach S. 293. — De isels bräuselt sick, bäule gift et reen: Rhein. Vkk. II S. 102.

1277. Ebenso Frischbier, Sprichw. I S. 52 Nr. 676.

1278. Hast du elstern unter der mütze: Ripberger II S. 21.

1285. Giff smuck hand: Danneil S. 198 u. a. — Dat fine hänneken: Woeste, Wtb. S. 299; die schöne hand: Würdig S. 14 u. a.; 's artig händli: Schweizer Wtb. I S. 476; das b'hüet-gott-händli: Schweizer Wtb. II S. 1394; die gulda hand: Schönwerth III S. 249. — Die rechte Hand war durch ein vom Paten geschenktes goldenes Kettchen kenntlich gemacht: Schweizer Wtb. IV S. 1185.

De aiske hand: auch Brem. Wtb. IV S. 858 (oder: de sluurfuust), Woeste, Wtb. S. 3 u. a.; die olba — die wayst: Schönwerth III S. 249.

Giff den herrn paster de hand un sech: goden dach, lümmel: Raabe, Volksbuch S. 24. Aehnlich vielfach. Vgl. auch die Anmerkung zu Nr. 1366.

1291. Heft de pracher ok e bedeenter: Frischbier, Sprichw. I S. 210 Nr. 2991.

1292. Hunn' un eddellüd' . . . Ebenso: Schlingmann S. 63 Nr. 677. Aehnlich obd.: Schild III S. 88 Nr. 447.

**1293.** De soldaten kamen. Vgl. den Reim bei Peter I S. 24 Nr. 66.

**1295.** Wart nur, dir kluppen die armen seelen schon einmal den kopf zwischen die thüre ein: Schönwerth I S. 287.

**1300.** Is dien vadder glaser wäst? Ebenso vielfach ndd.; auch md. — Ist din vater en laternenmacher g'sin: Schweizer Wtb. IV S. 52. — Ga mi utem licht, ore sist sett di ne spegel inne noas: Knoop, Ndd. Korr.-Bl. X S. 56 Nr. 161.

### Kleidung und Aussehen.

Vgl. über diese Gruppe besonders Siebenbürg. Korr.-Bl. XXV S. 144 f., S. 153.

**1302.** Las de deine bilfe-zodn auskampln u. ä.: Schmeller-Frommann I S. 230.

**1303.** Rottenstiert. Ratzenschwanz, ein dünner Frauenzopf: Brendicke, Wortschatz S. 166. — Babi, mach und zöpf di, oder ichumm und chlöpf di: Rochholz S. 310 Nr. 726. — D' gotte mues dem meitteli 's erste züpfli mache, de überchunnt es schöni längi haar: Friedli I S. 615.

**1304.** Bei Erwachsenen neben lus'stiech auch lus'glitsch, lus'allee.

**1305.** Kinner, dee keen lüs' hebben, hebben keen däg'. — Manche Mütter vermeiden ängstlich die Entfernung des borkigen Schmutzes auf dem Kopfe der Kleinen.

Kämmt de kinner de lüüs af, ruft die Glocke der Klosterkirche in Lübeck: Lüb. Mitt. VI S. 16. — Lusen lusen, sünd so dick as musen, sünd so dick as ossenknaken, 'm kann der wol tein pund fett ut kaaken: Kern-Willms S. 72 Nr. 766.

**1306.** Ueber marklatt vgl. Niemann, Prodrum idiotici Mecklenburgensis S. 16, Grimm, Myth. S. 384 f. Wenn kindern die haare empor stehen, hat es der alp (haarlecker) gethan: Zingerle S. 5 Nr. 35. — Da ist das strackagerl darüber gewesen: Grohmann, Aberggl. S. 234 Nr. 1695.

**1308.** Luus un duus. Vgl. auch Nr. 345.

**1310.** Du kuemst in den lusebusk: Woeste, Wtb. S. 167. — Der läuseburgermeister trägt dich in den wald: J. Grimm, Z. f. d. Myth. II S. 2. — Die Kinder werden von Läusen an einem aus Haaren geflochtenen Seil in den „Wildewald“ gezogen: E. H. Meyer, Bad. Volksleben S. 50. — D' leis machen e sel a schlefen dech an d' waszer: Mersch S. 8 Nr. 36. — Aehnlich vielfach. Vgl. noch Spiess, Volksthümliches S. 59 Nr. 724,

Stöber S. 85 Nr. 346, Rochholz S. 318 Nr. 783. — Schon bei Geiler von Keisersberg, vgl. Grimm a. a. O.

1313. Ueber Pechhauben gegen Grind vgl. Schütze I S. 136, Schweizer Wtb. III S. 390; vgl. auch Schmeller-Frommann I S. 202. — Pickmütz im Rätsel von der Eichel: B. I Nr. 58 a V.

1314. Vgl. Nr. 1038.

1315. Den Kindern wird gedroht mit dem strälweib: Alem. X S. 256 f.

1317. Klatter di — ruschelkopp: Frischbier, Mon. XXVIII S. 588. Anderes in der Anmerkung zu B. II Nr. 791. — Krähe: strubuller, Taube: glattkopp: Pomm. Bl. VII S. 111. Vgl. auch Schütze, Braunsch. Mag. IV S. 39.

1319. As 'n strükelbarch. Dabei ist wohl an Reisighaufen zu denken, wie sie früher auch bei uns vielfach zur Erinnerung an Erschlagene aufgeschichtet wurden.

1320. Vgl. Nr. 1001 und Nr. 1916.

1326. Der wäscht sich trucken wie de katzen: Ripberger II S. 13.

1328. Vgl. Brinckman, Vagel Grip S. 141.

1331. Witting wasching — ruft ein Vogel: B. II Nr. 1039.

1332. Ein kind, das sich nicht waschen lässt, muss sieben jahre in der hölle thorwart sein: Zingerle S. 7.

1335. Smudellis'. Vgl. auch B. II Nr. 678 ff. — Swart Peter. Vgl. auch Nr. 1034. — Swart nörx. Vgl. B. II Nr. 789.

1341. Te hust dem schwenj äm händjern gegriwelt: Siebenbürg. Korr.-Bl. XXV S. 145; hest mit den söunen g'nüelet: Schweizer Wtb. IV S. 718 u. a. ä.

1343. Er muss buchene hosen haben: Schweizer Wtb. IV S. 984. — Mir len dir der arsch bloü färben: Els. Wtb. I S. 139. Vgl. Rhein. Vkk. II S. 48.

1345. Ik kan nix as waschen un plaschen: Schütze III S. 215.

1346. Püttenklarrer heisst der Zeigefinger in Nr. 291 V. Zum adelstipper wird gesagt: De adeltitel kann di bikamen.

1348. Arm lüd'. Vgl. auch Nr. 1358.

1349. De undögd greid d'r ut: Doornkaat Koolman I S. 676. — D' bösi wollt halt ushin: Schweizer Wtb. II S. 1339.

**1350.** Aehnlich vielfach, auch md. und obd.

**1352.** Schnorrerschnuut im Anruf an den Kuhnhahn: B. II Nr. 1336.

**1353.** Vgl. auch den Anruf an den Kukuk: snappsnuut, snuuf ut in B. II Nr. 1327 b c.

**1354.** Bule. Vgl. Nr. 1041.

Kükenfräter heisst ein Junge, der den trockenen Schleim verzehrt.

**1355.** De hesch e wäldermaidli gfrässe, d' zupfe hange der use: Seiler S. 309; 's Bernermaidli an der nase han: Schweizer Wtb. IV S. 81; 's judenmaidle het d beine herushenken: Els. Wtb. I S. 784; vgl. auch S. 651 s. v. Schwarzwäldermaidel.

**1356.** Vgl. auch die Anmerkung zu B. II Nr. 182, 4. — Tüh op, du hes der enen ane: Woeste, Wtb. S. 190 s. v. optaihen; Wellem, träck op, et büttchen ess voll: Köln. Sprichw. S. 7; schnopf auf, ziach d'uar auf: Blaas S. 69 Nr. 51.

**1358.** Arm mann. Vgl. arm lüd' in Nr. 1348.

**1359.** Jestappen. Vgl. die Sage bei Birlinger, Aus Schwaben I S. 431 Nr. 660.

**1360.** Peter Blank hett sik uphängt. Ebenso bei uns vom Eiszapfen. — Snuten (Snüten) sien döör. Vgl. Nr. 379.

**1361.** Rotzmœl. Vgl. schaapschietmœl in Nr. 1661. — Drahtmœl heisst bei uns der Abort.

Putz de Brose (Ambrosius), moan ist rotzmart: Reiser II S. 658 Nr. 2214. — Ueber Rotzglocken vgl. die Anmerkung zu Nr. 1192.

**1366.** Auch: Jung, snuuf de snuut ut un sech den preester: goden dach, du snappsnuut. Vgl. auch die Anmerkung zu Nr. 1285. — Aehnlich vielfach anderwärts.

**1370.** Vgl. das Scherzrätsel von den Hühnern: B. I Nr. 588. — Das Taschentuch heisst auch rotzlappen — küütappen.

**1371.** Snappenlicker, snapps nud'. Vgl. Nr. 1692 ff. 1737. 1938 und B. II Nr. 543. — Snappenlicker als Name des Daumens: Nr. 291 V.

**1372.** Da ich schnuder und brot ass = in meiner Kindheit: Schweizer Wtb. V S. 934. — Meynt, rotz auff dem brot schmack wie honig: Fischart, Garg. S. 199.

**1373.** Bei Popelmatzens is heite ball: Brendicke, Wortschatz S. 162.

1378. Vgl. auch Nr. 1178.

1387. So auch bei uns von einem, der barfuss geht: Dee hett sinen vadder sien strümp an. — Auf vaters sohlen gehn: auch Frischbier, Sprichw. I S. 247 Nr. 3527 u. a.

1389. Aehnlich vielfach ndd. Vgl. Wander II S. 1275 Nr. 113, S. 1309 Nr. 856 f., S. 1310 Nr. 888; Schumann S. 126.

1391. Aehnlich zu schwächlichen Kindern: Sag d' mueter, soll dir lossen ne glaskasten machen, dass d mucken nit an dich schissen: Els. Wtb. II S. 7. — Hufertschess, lak de spess, wunn e vul d... es; Siebenbürg. Korr.-Bl. XXV S. 144.

1392. So vielfach ndd. und hd. — Wer glatt wil sien, mutt liden pien: Schütze II S. 37.

1393. Aehnlich vielfach. Schöepelföt un spinnenschoh: Schlingmann S. 42 Nr. 448.

1395. Vgl. Bartsch II S. 53 Nr. 133 ff.

### Der Klügling. Der Prahlhans.

1399. Klöökling. Vgl. auch Nr. 355 V.

1403. Venus Kindt bin ick gebaren: De düdesche Schlömer Vers 952. Vgl. auch Harrebomee II 369 a nach Wander IV S. 1525.

1404. Ik gläuwe nit, dat de junge old wät, seid de frui, denn wenn ik man segge: kacken, min jungesken, dann schitt he stränge bis an 't kuffer: Kainis S. 95. — Vgl. dazu: Dat kind is so klook, wenn ik sech, wies mi eens dien nöörsing, denn secht dat kind puh: *Schwerin*. — Dat kind is so klook, dat kennt all 't huus, leep gistern vör mi in 'n goorn un säd': grossvadder, liek mi hinnen in 'n noors: *Gägelow*.

1405. Vgl. B. II Nr. 175. — Gah hen na 'n Martensdörper soot un haal di insichten: *Warnow*.

1407. Olverstand, göff de ko e posshand: Frischbier, Sprichw. II S. 5 Nr. 55. — Een old verstand: auch bei Dähnert S. 337.

1410. Pomm. Bl. X S. 109, Engeliën-Lahn S. 222 Nr. 141, Frischbier, Sprichw. II S. 134 Nr. 1977, Ndd. Jhb. XXX S. 1. — Der kachelofen hat ainen klub: Schmeller-Frommann I S. 1323. — Es hät chachlen (z'vil) im ofen: Schweizer Wtb. III S. 118. — An weiteren Redensarten seien hier angeführt: Es sind schindeln auf dem dach: Schmeller-Frommann II S. 430, John, Oberlohma S. 176 u. a. — D' feisterli sind z'chlin: Schweizer Wtb. I S. 872. —

As hanget strümpf an der stang: Reiser II S. 672. — Es hat zu viel blätter an dem baum: Schweizer Wtb. V S. 179. — 't sind swine in 'n gaorn: Bahlmann, Lieder S. 144 Nr. 894. — Es is a borfüssicha do: Knothe S. 561. — Die stube ist nicht gekehrt: Hessler II S. 458.

1411. Wander III S. 540 Nr. 147 und 151. — Kleine kessel haben die grössten ohren: vgl. Wander II S. 1257 Nr. 27 und 29.

1412. Ebenso Frischbier, Sprichw. II S. 12 Nr. 172. So warnt in der Sage der Kobold die Bauerfrau.

1417. Wir haben ein Sprichwort: Wat de ollen seggen uppe raak (in de kaat), dat singen de kinner uppe straat, oder: Wat de ollen hebben in ehren raat, dat hebben de kinner uppe straat.

1421. Kinnerfrag, moderplag, kinnernaack, antenquack: Deecke S. 9.

1422. Bileams äsel. So auch Bröring S. 223 Nr. 522, Niu lustert mol S. 24 Nr. 28.

1433. Gören ut de reeg, laat ool lüd spreken: Schütze II S. 53.

1434. Du sprekst, wenn de handauk bimmelt: Schambach S. 24. — Kannst rede, wenn de henn pösst on de hahn farzt: Frischbier, Sprichw. I S. 219 Nr. 3091; ähnlich obd.: Schweizer Wtb II S. 1371, Els. Wtb. II S. 233. Vgl. dazu unsere Nr. 1817.

1438. Anderes im vierten Bande unter den Spottreden auf einen Angeber.

1442. Du bist man menschenhülff: Frischbier, Sprichw. II S. 124 Nr. 1839.

1448. Wenn-men dich nid hätt und keins brot im hus, so muesst-men nüechter in 's bett: Schweizer Wtb. V S. 941; ähnlich Els. Wtb. II S. 368.

1456. Vgl. auch die Anmerkung zu B. I Nr. 523 ff.

1458. Prahllüs'. Vgl. law'lüs' in der Anmerkung zu Nr. 990.

### Allerlei Gegenreden.

1460 ff. Vgl. Wander I S. 571 f. — Denken daut de puter: Schütte, Z. V. V. XI S. 462.

1462. So vielfach nnd.

1466. Wander III S. 569 Nr. 28.

1467 ff. Vgl. *Wander* V S. 189 ff.

1468. Ebenso *Notholz* S. 82. Auch obd.: *Bühler* I S. 264. — Aehnlich als Antwort auf ein „hadd ik“: Ja, hadd 'k nich schäten, hadd de oll fru secht, wier 'k all æwer 'n barch: *Schwarze*.

1470. Vgl. *Ndd. Korr.-Bl.* XX S. 42.

1472. Vgl. *Wander* V S. 189 Nr. 22.

1473. Vgl. den Schäfergruss in meinem Winterabend S. 32.

1474. Vgl. auch noch Nr. 1773.

1475. *Eppes as e kazendreck*: *Dicks* II S. 11. — *Öppas ist an bättlardrück*: *Bühler* I S. 310 Nr. 1.

1477. *An allerlei ist a hennedreck*: *Reiser* II S. 645 Nr. 1891; vgl. Nr. 1890. — *Allerhands ess hohndergedresse*: *Hönig*, *Sprichwörter Nachtrag* S. 1.

1478. Vgl. *Wander* III S. 1017.

1479. Ebenso *Pld. Kal.* 1859 S. 110. Anderes bei *Wander* III S. 338. — *Kann wull iss begrawen, owwer Mag wull läwt noch*: *Bahlmann*, *Lieder* S. 116 Nr. 504. — *Mei 'k es dud an skall 'k lawet*: *Nissen* IV Nr. 516.

1480. Aehnlich überall *ndd.* Vgl. *Wander* II S. 1130 Nr. 17 f.

1481. Vgl. auch Nr. 866.

1482. *Heimat* VII S. 19.

1483. Vgl. auch Nr. 1205. — *Ich trage nach*: *Nimm de katt vör de knee, sühst du nich, süht se.* Aehnlich vielfach *ndd.* — *Treck 't hiemd ut de bux, dat löcht 't*: *Walter* S. 31. — *Näm de öhen en de hank on kik dur de laeker*: *D. M.* VII S. 79 Nr. 32 (aus *Krefeld*).

1484. *Hier sei nachgetragen*: *Ik kann dat nich verstahn.* — *Denn gah dorvör liggen.*

1485 ff. *As se nog vaar un moor segden, kunnen se karken un torens bauen, man as se pa un ma segden, kunden se geene meer underhouden*: *Bueren* S. 24 Nr. 27. Im übrigen vermag ich nur einen Beleg beizubringen: *Pomm. Bl.* IX S. 148 = Nr. 1487. — *Vater und mutter wird in manchen Familien für die Grosseltern gebraucht; die Eltern werden dann pappe und mamme genannt*: *Els.-Lothr. Jhb.* XIV S. 158.

### Neugier.

1494 ff. Aehnlich überall. Anderes im vierten Bande unter den Neckreden der Kinder untereinander.

1499. Oil Elitsch. Vgl. B. II Nr. 559 b. d., Nr. 560 b. — Auch im Tanzreim: Mudder Elitsch is doot . . .

1509. Ursprünglich ein Tanzlied. Vgl. B. II Nr. 1739 und Niedersachsen V S. 29 und S. 78. — Vgl. auch Schumann S. 162 Nr. 581.

1515 ff. Vgl. Wander V S. 289 Nr. 6 ff. und S. 299 Nr. 254 ff.

1519. Vgl. auch B. II Nr. 216. — Kuchenmutter, füdleputzer: Els. Wtb. I S. 744.

1522. Vgl. Schles. Mitt. XII S. 67.

1523. En lusterfenk ös en düfelskenk: Schmitz, Mischmundart S. 78 u. a.

Twee horkers un twee snorkers im Rätsel von der Kuh B. I Nr. 165 d. e. m.

1526. Das kalb ist unter dem heustock hervorgekrochen: Schweizer. Archiv IV S. 17.

### Antworten auf neugierige Fragen.

1527 ff. Sammlungen solcher Antworten auf die Frage der Kinder nach dem Mittagessen finden sich an folgenden Stellen: Pomm. Bl. III S. 7 f., VI S. 127 f., Sächs. Mitt. II S. 127, Siebenbürg. Korr.-Bl. XXII S. 13 f., XXV S. 20 f., Stöber S. 53 f. und S. 143 f. Sehr vieles ist im Schweizer Wörterbuch zerstreut. Ich verweise auf I S. 17. 416. 690. 871 f. 1289, II S. 176. 307. 472. 1614, III S. 575. 860, IV S. 577. 666. 1151. 1784.

1535. Vgl. aderjahn un snaterjahn u. ä. im Rätsel.

1538. Auch: Hack un plück un kriech s' bi 'n stiert.

1542. Du hest wol puttwörtel äten: von einem, der viel farzt.

1557. Ueber zuddemoos vgl. Ndd. Korr.-Bl. XXV S. 51. S. 87 ff.

1558. Hesegrütt. Vgl. auch B. II Nr. 1709.

1579. Aehnlich in scherzhaften Hochzeitsbittersprüchen: Abbraken neihnadeln, dackstöhl und fusthanschen mit kohbotter dörchaas't: Heimat V S. 227.

1585. Geräucherten stadtsoldat: S ä c h s. M i t t. II S. 127.

1589. Tweefootsch (Dreefootsch). Das erinnert an das bekannte Tweebeen-Rätsel: B. I Nr. 15.

1595. De kierl mit de isern ellbagen. Aehnlich in Neckreimen auf Vor- und Familiennamen; z. B. Smidt mit 'n isern ellbagen kann 'n düwel ut de höll jagen.

1608. Vgl. auch Nr. 1801.

1610. Ueber nipphohn vgl. A n d r e e S. 231, S c h a m b a c h S. 145.

1616. Vgl. das bekannte Sprichwort: Wat to 'n swientroch uthaug't is, ward in 'n läben keen vigelien.

1618. Das erinnert an das auch bei uns umlaufende Märchen von dem, der dem Könige den lebendigen himphamp bringen soll.

1620. Vgl. die Anmerkung zu B. I Nr. 956. — Wie du: vgl. Niedersachsen IV S. 67.

1621. Vgl. dilljahn im Schäfergruss: W i n t e r a b e n d S. 31.

1622. Trittvögelkehult: P o m m. B l. VIII S. 110. Vgl. auch vogeltrittholz im Abzählreim bei Frischbier S. 150 Nr. 640. — Auf einem geschnitzten Stuhl aus der Rehnaer Gegend, den ich besitze, steht: Die schehnen die sind von fogeltritten holtz.

1631. Ich hörte in Waren eine Sage von einem Freischützen, der mit dem Krückstock ein Wild erlegt.

1634. Auch unser Volk kennt die Erzählung von dem Manne, der die Geldkiste gefunden hat und dann Kringel regnen lässt, um seine Frau irre zu machen.

1635. Vgl. die bekannte Predigt-Parodie: Als die Elbe brannte . . .

1638. Auch: Dor gängst du noch in varers bücksen.

1641. So und ähnlich auch vom Vater eines unehelichen Kindes. Auch im Spielreim (Vogelverkaufen): Wo is dee? Dee is in de bottermelk versapen.

1643. Vgl. K ö h l e r - B o l t e III S. 639 ff.

1649 ff. Aehnlich überall n d d. m d. o b d.

1657. Im scherzhaften Hochzeitsbitterreim: Dat huus steiht buten am nechsten bi sin nawer to: H e i m a t V S. 227.

1660. In de bumskanonengasse nummer null: B r e n d i c k e, Wortschatz S. 91.

1661 ff. Vieles bei Höhr S. 19.

1665. Ollen Mokum ist Altstrelitz.

1679. Von Einem, der langsam dahergefahren kommt, sagt unser Volk: Dee bringt den fräden.

1680. Auch im Spielreim (von den Handwerksburschen): Woher? Ut swarten teer.

1685. Vgl. Nr. 495 V.

### Ungeduld und Begehrlichkeit.

1686 ff. Smidt S. 56 (leste beste — geit mit katten un hunden to neste), Woeste, Wtb. S. 68 s. v. erst, Dähnert S. 275, Schweizer Wtb. I S. 470. — Lest es lawärs (des lieben herrgotts) best: Walter S. 16. — 't lest — 't best, im Steuermannspruch: Niedersachsen VII S. 370. — Du bust jo de leste, du most bliven by deme neste: Redentiner Spiel Vers 625 f.

1690 ff. Aehnlich ndd. 10mal. — Erst Ohm un so Ohm's kind un denn Tatermann's harr (hirte) un so du: Augustiny S. 81. — Ohmskind is all ihre ihre kahmen, as Ohm sülm kehm: Brinckman, Kasper=Ohm S. 44.

Wir haben eine Redensart (wenn viel Besuch erwartet wird): Hüüt kamen all mien öhmes, ohm un ohms søhn, Hans un Kunz, Philippum un all.

1697. Diermissen S. 16 Nr. 58. — Vgl. auch Nr. 1737.

1699. Vgl. Wander II S. 1468 Nr. 66. — Vgl. auch B. II Nr. 208.

1701. Eins noch dem anderen wie zu Paris: Els. Wtb. II S. 75 s. v. Paris.

1702. Aehnlich vielfach ndd.

1705 ff. Manches ähnliche im Siebenbürg. Korr.-Bl. XXV S. 22.

1710. Vgl. auch Nr. 1997.

1713. Rid' up 'n gälen. Vgl. Nr. 144.

1715. Vgl. auch Nr. 1199.

1727. Ebenso Leuss, Globus 84 S. 223. — Loop an de mane: auch Brem. Wtb. III S. 84. — Vgl. auch unsere Nr. 474 V.

1731. Ebenso vielfach; auch obd. z. B. Stöber S. 54 Nr. 205. — Nimm d' längzit dopplet und hock druf: Schweizer Wtb. III S. 1322.

1732. Sitz uf s loch, dass dir d müs kein stroh nin traujen: Els. Wtb. I S. 549.

1735. Wu die ale herzigen soss, wie se a braut wor: Klesse, Glatzer Vierteljahrsschrift V S. 115. — Uf 's füdli, wie d' edellüt: Schweizer Wtb. III S. 1024.

1736. Du schast mitfaren in Jann=blief=to=huus sin' wagen un mit Jann=kumm=er=nig sine pere: Smidt S. 54; ähnlich mehrfach.

1741. Willst du fahren, so fahr mit der hand über den arsch: Frischbier, Sprichw. I S. 59 Nr. 787, Ndd. Korr.-Bl. VIII S. 77 Nr. 34. Vgl. dazu unsere Nr. 1675.

1743. Ich gehe in den sauwald, du kannst nicht mit: E. Meier, Sagen I S. 150.

Einen Spruch, der gebraucht wird, wenn die Kinder heim wollen, hat Haltrich S. 177.

1744. Aehnlich Notholz S. 86 u. a. — Hunn wasche: Frischbier, Sprichw. I S. 254 Nr. 3631.

1747. Den hüehnern der wadel ufbingen: Els. Wtb. I S. 345. — Vgl. auch Frischbier, Sprichw. II S. 107 Nr. 1589.

1748. Du derfst mit, wenn mir s hündle henken, du derfst s leiterle tragen: Els. Wtb. I S. 351. — Vgl. auch Mersch S. 10 Nr. 48: Gest de mat? Wuor? Den hond henken; komm, dann drest de d' sel.

1761. Süss ward em dat hart blöden. So vielfach ndd.

1762. Der Reim wird später unter den Spielreimen zu behandeln sein.

1765. Vgl. auch Nr. 1908.

1773. Mudding, ik heff 'n knoop funnen, kööp mi 'ne bücks dorto: *Güstrow*.

1778. Vgl. *Wander* II S. 1328 f.

1779. Sug an ene zipfeli leberwurst: Brenner S. 78 Nr. 214.

Wasser ist ein gebräuchlicher Hundename.

1780. Man sagt auch zum Gänsehirtin: Na, gos'hirer, hest nich 'n poor cigarren?

1782. Vgl. Brinckman, Kasper=Ohm S. 100.

Wenn Knaben konfirmiert sind: Nu büst du to 'n minschen maakt, nu kannst du roken.

1783. Ein silbernes nickschen und ein goldenes warte-weilchen: so und ähnlich vielfach obd. und md.

1784. De bäcker heft söck den narsch verbrennt: Frischbier, Sprichw. II S. 17 Nr. 246. — Vgl. auch die Anmerkung zu Nr. 1859.

1788. Vgl. Nr. 2025.

1789. Wenn 't johr üm is, 'ne dis' heid' un 'ne prüük: *Pinnow*.

1790 ff. Aehnlich vielfach: Peerde=figen un ros=aepfel: Dähnert S. 346; rosspfuttel: Els. Wtb. II S. 141 f.; morgē fröh, dan kacke de köh, dan krihs du ä wärm äiche: Fischbach-Giese S. 37 Nr. 58; sollst lämmerbeeren kriegen: Crecelius II S. 532; du krischt rabunzele un schnecke-schwänz: Autenrieth S. 81.

1793. Wan d'r hahn en ei läät, sals du ä küchelche han: Fischbach-Giese S. 28.

1795. Enen afgelickten klump: auch Schütze II S. 288.

1797. Wenn mir emol geld finden uf einere leiter: Els. Wtb. I S. 624.

1798. Vgl. Schumann S. 12 Nr. 57, Diermissen S. 79 Nr. 417.

1803. A tippl und a krügl und 'n hintern voll prügel: Sächs. Mitt. II S. 135 Nr. 33.

1810. Ein scherzhafter Neujahrswunsch beginnt bei uns: Ik wünsch di 'n fröhlich nijohr, 'ne prüük von zägenhoor . . . Aehnlich auch sonst, z. B. Askenasy S. 87.

1812. Ene tute mit sand, unne raue mitn roem bant: Wegener, Magdeb. Gesch.-Bl. XVIII S. 387.

1814. Ebenso Frischbier, Sprichw. I S. 93 Nr. 1303. — E farz im e lumpe: Els.-Lothr. Jhb. XI S. 111; vgl. auch Höhr S. 19 Nr. 48.

1815. Am kilwensu bekummst e sunting: Els. Wtb. II S. 317.

1816. Jo, wann Tewes bäcket, saste ok ne mikke hewwen: Woeste, Wtb. S. 270.

1817. Warta, bis d' henna brunza: Bühler I S. 250. Vgl. die Anmerkung zu Nr. 1434.

### Tischzucht.

Zu dieser Gruppe vergleiche man besonders Heimat VIII S. 221 ff.

1822. Ueber madensack vgl. D. W. VI S. 1427 f.

1838. Heimat VIII S. 223 Nr. 150.

1839. Vgl. Nr. 1887 f. und 1851. — Ueber hungerzähne bei Schafen vgl. D. W. IV, 2 S. 1951. — Up de katt ehr hunger-titten (im Anruf an den Ruklaas): *Mecklenburg*.

1840. S e m b r z y c k i, Urquell III S. 106 Nr. 356 (den knoll — so e hackske). — In Leipzig (nach gütiger Mitteilung des Herrn Geh. Reg.-Rats Dr. Schröder in Schwerin): Mutter, für wen ist der runksen? — Für dich, mein sohn. — Ach, das runkschen!

1841. Diermissen S. 19 Nr. 75 = Strohoot S. 109, Heimat VIII S. 223 Nr. 151. — Vgl. auch Rhein. Vkk. II S. 101 und Dähnert S. 55.

Giff den kater nicks af. Vgl. Nr. 246.

1842. Heimat VIII S. 223 Nr. 149.

1844. Vgl. auch Nr. 2064.

1849. Aehnlich (wenn die Kinder ihr Geld verkleckert haben): Nu heft de lewe sel' ru on de arsch firdag': Frischbier, Sprichw. II S. 150 Nr. 2220.

1851. De specktähen. Aehnlich anderwärts. Den flestan uttrecken: Woeste, Wtb. S. 267; de karpentän: Schütze IV S. 244; de appeltän: Seitz S. 59. — Vgl. auch Nr. 1887.

1852. Die bekannte Erzählung von der dummen Bauerfrau, die dem Bettler, der sich für Lang' Harst ausgibt, eine Seite Speck schenkt, ist auch bei uns allgemein verbreitet. — Vgl. auch noch B. II Nr. 717.

1858. Ebenso bei uns im Blindkuh-Spielreim.

Hier sei auch auf den bekannten Volksreim verwiesen: Mi hungert, mi bungert, mi bitt de groot luus, mi steit de lecker na 'n bäcker sien huus.

1859. Vgl. B. I Nr. 563.

Andere Antworten auf die Bitte des Kindes um Brot: Schlag da bettelmann todt, häst 's säckle und 's brot: Birlinger, So sprechen die Schwaben S. 9 Nr. 71. — Der melner äs dut, e hot de schlüssel begrowen än de millegrowen: Höhr S. 18 Nr. 37. — Der beck ist tot, er ligt in der lachen und chann nimmehr bachen: Els. Wtb. II S. 6. Vgl. dazu unsere Nr. 1784.

1861. In Drispeth (Brunshöven) wasst de kes'botter uppe widen: *Warnow (Poel)*. — Gah na Peterinike, da kriggst to eete un to drinke: *Frischbier*, Sprichw. I S. 82 Nr. 1147.
1863. Vielfach ndd. Vgl. *Wander* II S. 1330.
1864. *Wander* IV S. 1639 Nr. 5.
1868. Ebenso *Pomm. Bl. IX* S. 13, *Wander IV* S. 1634 Nr. 40.
1869. *Wander* III S. 1812 Nr. 92 ff.
1876. Frühstück is kein fress dich dick (vesperbrot is kein fress dich tot): *Pomm. Bl. V* S. 48.
1879. Bäckmannsch. Vgl. auch Bäckmann (Bachmann) sien grüning im Rätsel B. I Nr. 108 m und Nr. 105 V.
1880. Aehnlich von der Gans: *Bremer Wtb. II* S. 530.
- 1882 ff. Vgl. zu dieser Gruppe auch Nr. 896 ff.
1885. Mus, mags ok speck: *Heimat VIII* S. 206 Nr. 55 c.
1886. Aehnlich vielfach ndd.: *Wander* II S. 1871 u. a. Mudding, wat kaakst du? Kind, ik kaak klüten. Mudding, dee mag ik nich, dee kann ik nich biten. Wenn du dee nich biten kannst, denn giff't wat mit de swäp, leckertähn, lecker-tähn, magst ok gröön seep: *Kambs*.
- Stipup, wat du magst, magstu oock wol gröne seep: *Mantzel, Bütz. Ruhest. XXIV* S. 58 Nr. 35. Ebenso *Dähner* S. 292. — Vgl. auch Nr. 1900.
1887. Vgl. *Reuter* I S. 238. — Auch in *Holstein: Schütze IV* S. 244, *Heimat VIII* S. 207 Nr. 59. — Vgl. auch Nr. 1851. — Im *Fru Rose-Spielreim*: Wies mi dien gäl leckertähnen (bottertähnen) nich.
1888. Vgl. auch Nr. 1839.
1890. Das geht auf die auch bei uns allgemein bekannte Erzählung.
1892. Vgl. *B. II* Nr. 745 ff.
1893. Vgl. auch Nr. 264.
1894. Ebenso z. B.: *Der Berliner* S. 50 s. v. mang.
1895. So auch *Heimat XV* S. 75.
1896. *Dähner* S. 292, *Schütze I* S. 293, *Heimat VIII* S. 241 Nr. 212.
1898. Ebenso *Sprenger, Ndd. Jhb. XXX* S. 28 (aus *Quedlinburg*).

1900. So pflegte (wie mir mitgeteilt ward) Tante Schäning in Stavenhagen zum kleinen Fritz Reuter zu sagen.

1906. Wenn das Kind aus Trotz nicht isst, sagt die Mutter: Was kann der buch derfür, wenn der kopf e narr ist: Els. Wtb. II S. 9.

1912. Iss es nur, es ist kein immigrügg: Schweizer Wtb. II S. 728.

1920. Wat anners is mönken drekk: Dähnert S. 310 f.

1924. Vgl. B. II Nr. 1014.

1929. Wer zuviel zucker isst, bekommt eine lange nase: Kleeberger S. 76.

1932. Urquell IV S. 78 (aus Lüneburg). — In einer Erzählung, die ich in Ziddorf hörte, wird einem Ehemann, der seine Frau los sein will, geraten: Foder se mit stuten un sööt melk, denn rott't ehr de kähl af.

Wannste zo vill botter schluchß, dann stüss dich der oos Firm. I S. 476 Nr. 234 (aus Köln); die kuhe prellt: Volkmer IX S. 18. — Vgl. dazu auch unsere Nr. 1866.

Dreeg brotke kleckert nich: Frischbier, Sprichw. I S. 37 Nr. 465.

1935. An brot mit butter darf, heisst es im Oberlande, niemand denken, der nicht zwei häuser besitzt: Brückner, Fürstenthum Reuss j. L. S. 158.

1937. Frischbier, Sprichw. I S. 228 Nr. 3235.

1951. Chrut füllt de buebe d' hut: Rochholz S. 330.

1952. Iss brav müeseli, so wachst - der dins büseli: Schweizer Wtb. IV S. 1755.

1954. Kösken springet öwwern tiun, kreumen blifft 'er für stoen: Rhein. Vkk. II S. 100.

1961. Vgl. auch Nr. 91 a V.

1962. Vom Pferde: Heimat VIII S. 241 Nr. 210.

1963. Heimat VIII S. 223 Nr. 142. — Ik will gern bi't eten stahn, sä de jung, wenn 'k denn man bi de arbeit ligg'n dörf: Heimat XV S. 99.

1964. Aehnlich Smidt S. 53, Oldenb. Kinderleben S. 98, Fricke S. 218. — Vgl. das Hirtenlied aus Voerde: Niedersachsen IX S. 16.

1965 f. Vgl. Heimat VIII S. 240 Nr. 158 ff.

1967. Gib dem mul z' essen und schwig: Schweizer Wtb. IV S. 178.

1971. Gah dreemal üm 't huus. Vgl. Nr. 603.

1973. Un wenn 't bottermelk is: Z. V. V. VIII S. 303 (aus Braunschweig).

1988. Von einem Kinde, das allzuwenig isst, heisst es: dee ett keen gottskroom nich — sien äten is keen gottsgrüssen wiert.

1989. Der Letzte heisst muff oder schelmletzt: Heimat VIII S. 221 Nr. 78.

Putzpopo. Leckarsch heisst der Letzte in der Reihe (bei den Kinderspielen): Weinhold, Beiträge S. 6 b. — Vgl. auch fiessenrücker in Nr. 146.

1991. Aehnlich Heimat VIII S. 223 Nr. 136, Pomm. Bl. IX S. 149 u. a. — Vgl. auch Nr. 912 und B. I Nr. 921.

1992. Is dat ma erscht dirche biter, kimmt dat uk dirche schiter: Pomm. Bl. V S. 86.

1995. Das geht auf die Erzählung, dass der Hund dem Menschen das Brotkorn gerettet hat.

### Allerlei Scherzreden und Foppereien.

1996. Du möst 'nen knaken in den mund nemen: auch Dähnert S. 239. — De den Roland seen will, moot den mund vull knaken hebben: Bremer Wtb. II S. 817. — Vgl. auch das Rätsel von den Zähnen: B. I Nr. 276.

1997. Ebenso Carstens, Ndd. Jahrb. XXXI S. 60, Ndd. Korr.-Bl. XXVII S. 9. — Baiser le derriere du portier: Wallonia I S. 34. — Wer zuerst nach Basel kommt, muss der Lälli schmutzen: Els. Wtb. I S. 584. — Am tore steht ein kerl, der einen mit kot beschmierten stock hinhält, den die kinder ablecken müssen: Pomm. Bl. IV S. 16. — Das kind muss in die kette beissen: Hessler II S. 542, Spiess, Volksthümliches S. 44 Nr. 162, Z. f. d. Myth. II S. 103 (aus Bayern), Schweizer Wtb. III S. 564, Bühler I S. 265, Schweizer. Archiv VII S. 61. 305 f., VIII S. 223 f., X S. 103, E. Meier, Sagen I S. 150, Els. Wtb. II S. 100.

2004. Zu kindern, die ausgehen wollen, wird gesagt: Nehmt brot mit, dass euch kein hund anbellt: Schönwerth I S. 405.

2006. Vgl. auch Nr. 2088.

2007 ff. Vieles ähnliche: Niedersachsen VII S. 138 f.

Nu geit dat de böstendrägers oewer 't lief, wird bei uns auch wohl zu den Kindern gesagt, wenn die Schlachtzeit beginnt. Vgl. dazu B. I Nr. 919.

**2008.** Das kind soll die kupfergelte zum hirni holen: Schweizer Wtb. II S. 1614.

**2010.** Vgl. auch bei Mersch S. 10 Nr. 48 die Antwort auf die Frage „wohin“: Den hond henken, dann drest de d' sel.

**2013.** Vgl. Brinckman, Vagel Grip S. 19 f. — Willms S. 12. — Die Mutter macht eine kleine Wurst, etwa wie ein Bleistift lang. Diese heisst kätelkrüper: *Waren.* — Heizelmännche heisst eine kleine wurst, wie man sie den Kindern schenkt, wenn man ein schwein geschlachtet hat: Wegeler, Coblenz S. 34.

**2014.** Wenn de koh in 'n kätel schitt, schallst du 'n wust hebbén, seggt de knakenhauer: W. Schröder, Sprüchwörter-Schatz S. 37 Nr. 675.

**2015.** Den Kindern wird gesagt: Mööst de swien dat to fräten gäben, wat to de wust hürt.

**2016.** Das erinnert an die auch bei uns umlaufende Sage von der in Tiergestalt entweichenden Seele des Träumenden, die einen Schatz finden hilft.

**2017.** Sonst vom Schwerkranken: He will nu bald an sien frünn' schriben.

**2018.** Vgl. unten Nr. 2084. — Das Kind soll die sültepresse bringen: Hessler II S. 542. — Hol den günterleist (günter = schweinsmagen): Crecelius I S. 444; den saumagenleisten: E. H. Meyer, Volkskunde S. 237. — Holt mir das bratwürst-mass: Spiess, Volksthümliches S. 149, Hoffmeister S. 122. — Hol den bundhagge, dass ich chann d' sou anheften: Schweizer Wtb. II S. 1094. — Hal det roggelmoggel: Frischbier, Sprichw. I S. 223 Nr. 3156.

**2020.** Vgl. auch B. I Nr. 931.

**2021.** Vgl. Zander, Bunte Biller S. 91. — Auch von hasenfleesch, hasenwust, hasenappel wird zu den Kindern gesprochen. — Aus Bützow ward mir mitgeteilt: Alte Leute gingen früher mit einem Brot über einen Kreuzweg und nannten das dann hasenbrot. Es sollte denen, die es assen, Glück bringen. — Ueber hasenbrot vgl. Pietsch, Zts. des Deutschen Sprachvereins 1895 S. 180. 225 f., 1896 S. 86 ff., 1897 S. 39. Ich kann hier die Nachträge aus meinen Zettelkästen nicht vorlegen. — Auf das picke packe hasenbrot in den Abzählreimen

sei nur kurz verwiesen. — Mit 'n grotes hasenbroot (im Anruf an die Weihe): B. II Nr. 1198.

2022. Vögelebrot: Els. Wtb. II S. 205. — Da hats vögelchen drüber gepfiffen: Kehrlein, Wtb. S. 187.

2023. Aus Deutschland so nicht bekannt. Le pain des alouettes: Rolland II S. 211 und Revue XVIII Nr. 9–10 (nach der Hess. Bibliogr. für 1903 S. 156).

2024. Aus der Wittenburger Gegend ward mir noch mitgeteilt: Grossmutter steckte im Winter auf Pflaumenbäume Rosinen, die mussten wir suchen.

2025. Vielfach ndd. und md.

2026. De fingerbiter kumd: Doornkaat Koolman I S. 484.

2027. Kribbelwurm (wriwwelworm). Vgl. auch swaulworm Nr. 630. Aehnlich slaaplüs', wrantlüs' u. a. Vgl. Register s. v. laus.

2028. Es ist en chalter mann dussen: Schweizer Wtb. III S. 239; der chalte ma hängt euch den husten a: Rochholz, Naturmythen S. 4.

2031. Küllvögel. Vgl. bäwervagel in Nr. 2039.

2038. Sonst von einem, der bei der Erntearbeit krank ward: De austbuck hett em stött. — Vgl. auch Nr. 1048 f.

2039. Den bäwer fangen. Ebenso Diermissen S. 28 Nr. 114, Heimat IX S. 125, Niedersachsen VII S. 304 (aus Braunschweig). — Wult du villicht bewers fangen, sä de foss tum wolf, as dissen de swanz up'n ihse fastfraren wöör: W. Schröder, Sprüchwörter-Schatz S. 25 Nr. 427. — Hest du beber fungen: Schütze I S. 75; sik'n bäwer fangen: Dähnert S. 20; den biewerke fangen: Bauer-Collitz S. 228, vgl. S. 308 f.; den biwwerik fangen: Curtze S. 455. — Den bibberling jagen: Pomm. Bl. III S. 29 f. — Mi jeggt de bibber — gah rinne, du kriggst de kolle biwwer: Pomm. Bl. X S. 44. — Dann auch biwerken fengen = zu keinem Entschlusse kommen können: Schambach S. 25. — Bäwerbuck — bäwervagel u. s. w. sind mir anderwärts nicht begegnet. — Ein rotkehlchen fangen (vor Frost eine rote Nase bekommen): Peter I S. 451, Hertel S. 198, Weinhold, Beiträge S. 41 s. v. Kate u. a.

2040. Rasselböcke fangen: Kehrlein, Wörterbuch S. 323. — Vgl. auch das Wiegenlied: Ru ru rasselbock löpt in unsen garen rop, hat üsch appel un beren estohlen, is erbie dote froren: Schütte, Braunsch. Mag. IV S. 64; vgl. Wegener S. 12 Nr. 45,

Andree S. 435. — Eine Hexe spukt als rasselbock: Witzschel II S. 112 Nr. 140. — Vgl. auch roschbock in der Anmerkung zu Nr. 2080. — Md.-obd. treten andere fabelhafte Tiere auf, die auf mythischem Grunde zu ruhen scheinen. Hiltpritschen fangen: Drechsler, Schles. Volksüberlief. II, 1 S. 105 f.; elpedritsche fange: Autenrieth S. 40; elfentritschen fangen: Kleeberger S. 44 f.; den ilwetritsch, hilpentritsch, elpentröttsch fangen: E. H. Meyer, Bad. Volksl. S. 176; sucht ilbentritsche = nester: Crecelius II S. 479. Vgl. Grimm, Mythologie, Register s. v. elbendröttsch. — Den dilldapp fangen: Stöber S. 142, E. H. Meyer, Volkskunde S. 237, Schweizer Wtb. III S. 21; dilbetatsche: Autenrieth S. 40. — Das schwawappchen erlegen: Drechsler, Schles. Volksüberlief. II, 1 S. 106.

**2041.** Das ellgriesli fangen (im Nordwind): Schweizer Wtb. II S. 802. — Mit ein de utter jage = Jemand zum Narren halten: Schweizer Wtb. I S. 604. — Streggelen im sack fangen: Rochholz, Schweizer Sagen I S. 94.

**2042.** Trappen fangen: auch E. H. Meyer, Volkskunde S. 237.

**2044.** Wer in den letzten Zügen liegt und lächelt, hört schon die engel im himmel singen: Birlinger, Aus Schwaben I S. 476 Nr. 19. — Wer polnisch lernen will, muss im winter den kalten drücker lecken: Frischbier, Sprichw. I S. 209 Nr. 2977.

**2045.** De Bremer göse wisen: Bremer Wtb. II S. 529 f., Smidt S. 32, Doornkaat Koolman I S. 226; Bremen sehn laten: Schütze I S. 152 u. a. — Hamborg sehn: Schumann, Spielbuch S. 126 Nr. 297. — Königsberg sehn: Frischbier S. 205 Nr. 761; Halle zeigen: Würdig S. 15; Köllen wisen: Woeste, Wtb. S. 138 u. a.; Krunne sehn: Fontaine S. 4 Nr. 19; den riuden ture — de blanjd Hermostadt saen: Höhr S. 70; Chur sehen: Bühler II S. 151 Nr. 7. — Bei den oren auff heben und Rom zeigen: Fischart, Garg. S. 99; Schmitz, Mischmundart S. 99; Prag zeigen: Urquell N. F. I S. 49; Paris zeigen: Schmeller-Frommann I S. 402, Albrecht S. 180. — Den grossvater zeigen: Kleeberger S. 90, Schweizer Wtb. I S. 1129, Els. Wtb. I S. 82. 155; die grossmutter: E. H. Meyer, Bad. Volksl. S. 52, Schild III S. 80 Nr. 343. — Ech weisen der denger mamm hire rode reckelchen: Mersch S. 9 Nr. 39. — Willst du deinen doden sehen: Lammert S. 143. — Den papst zeigen: Els. Wtb. I S. 155. — Einem ha zeigen: Schmeller-Frommann I S. 1019.

**2046.** Häre göttsche en den hiemel kike: Schmitz, Mischmundart S. 99.

2050. Vgl. die Anmerkung zu Nr. 2046.

2051. Vgl. das Rätsel B. I Nr. 679.

2056. Wenn 't oorslock goot bruun is, ward 't 'n goot plummenjohr: *Tarnow bei Stavenhagen*. — Der aasch jöck mich, dat gitt e got botterjohr: Hönig, Sprichwörter Nachtrag S. 1.

2061. Ich trage nach: Wisst dien fleesch eens in anner lüd' fleesch hebben? — Ja. — Na, denn stäk dien näs' in den hund sinen noors.

2063. Stümmel und Stutz nennt als mecklenburgische Hundennamen: Pagels, Niedersachsen V S. 32.

2064. Vgl. auch Nr. 1844. — Holla wa tregt der tegen den man hin: Fischart, Garg. S. 56.

2069. Vgl. Brinckman, Kasper=Ohm S. 116, Nachlass I S. 131.

2070 f. Aehnlich vielfach ndd. md. obd.

2072. Schüünkater ist nach einer Mitteilung aus Mirow zunächst Bezeichnung für den Iltis. — Ebenso hiess früher in Jabel auch die alte Mütze, die beim Dreschen getragen ward. — Vgl. auch noch roorkater in Nr. 1135, brüllkater in Nr. 1144.

2074. Vgl. Niedersachsen VI S. 47. 222. 242.

2077. Ebenso Els. Wtb. I S. 719, Schweizer Wtb. IV S. 458.

2080. Aehnlich in Ostpreussen als Sylvesterschertz: den roschbock von der lucht jagen: E. Lemke I S. 3; den rosemak (rosemock) jagen: Treichel, Urquell N. F. I S. 316, Z. V. V. VII S. 316; die rosemasken jagen: Treichel, Urquell IV S. 111.

2082. Aehnlich vielfach md.-obd.

Aehnliche Foppereien finden sich bei uns und anderwärts u. a. unter den Pfänderspielen, unter den Spinnstubenscherzen, den Neujahrsscherzen, den Drischlegspielen (Z. V. V. XIV S. 367 ff.).

2084. Vgl. gläsern tuunschier in Nr. 2091. — Ebenso Parisius S. 75 u. a. Einen nach der zaunscheren schicken (aus Geiler): Els. Wtb. II S. 427. Ueber das Ausbringen der tunschere in den Zwölften vgl. Strackerjan II S. 34. Vgl. auch Z. V. V. III S. 272.

In derselben Anwendung: Eine trottscher (beim Weinkeltern): Els. Wtb. II S. 427. — Eine krautreitern holen: Schmeller-Frommann II S. 180. — Den windsack holen: E. H. Meyer, Volkskunde S. 237, Drechsler, Schles. Volksüberlief. II, 1

S. 105. — Aehnliches anderwärts vielfach unter den Aprilscherzen und sonstigen Volksneckereien. Die Kringelschere holen: Schumann, Spielbuch S. 123 Nr. 284. — Hölzig buchsscheer: Schweizer Archiv IX S. 217. — Wulleharke (beim Schafscheren): Hessler II S. 541. — Dat müggenett halen: Ehlers, Urdsbrunnen B. II Jhg. 3 S. 198. — Den rompreker holen (in Nordfriesland): Handelsmann, Spiele S. 114. — Anderes bei E. H. Meyer, Volkskunde S. 237 (immenstriegel, balkenstäuber u. a.), Reiser II S. 132 (sunneboarer, nebel-trenner), Rehsener Z. V. V. VIII S. 253, Carstens, Urdsbrunnen B. II Jhg. 3 S. 177 f., Veckenstedt's Zts. IV S. 30, und vor allem Niedersachsen VI S. 217 f. (futtermass, messschere u. a.), S. 326 (püttschere), S. 342 (scheevmöhl, steenhuwel u. a.), S. 377 f. (holzrecker u. a.), VII S. 206 (butterpinsel u. a.).

2085. Augenmess: Schweizer Wtb. II S. 1621.

### Aprilschicken.

2087. Das aprilschicken überlässet mein hausmann denen müssigen leuten: Mantzel, Gelehrte Beiträge 1765 S. 80.

Eine befriedigende Erklärung des Brauches, der ähnlich auch in Indien nachgewiesen worden ist, ist noch nicht gefunden. Der brauch, unserm alterthum unbekannt, scheint uns erst in den letzten jhh. aus Frankreich her zugeführt, ist aber auch dort seinem ursprung nach unaufgeklärt, jedenfalls hängt er mit dem beginn des neuen jahrs im april zusammen: sagt Grimm, D. W. I S. 538. Die von Bolte (Z. V. V. XIII S. 123) angezeigte Abhandlung von Pitré: Il pesce d' aprile in den Curiosita di usi popolari (Catania 1902) habe ich nicht einsehen können. Ich verweise noch auf Gittée, Volkskunde II S. 259 ff. — Aus dem Jahre 1631 weist den Brauch nach Bolte, Z. V. V. XV S. 127: Eigentliche Contrafactur, Wie Kön. May. zu Schweden den alten Corporal Tyllen nach dem Aprill schicket (auf einem Flugblatt). Ein älteres Zeugnis aus dem Jahre 1625 bringt das Els.-Lothr. Jhb. VII S. 111: vgl. Els. Wtb. I S. 778.

2092 ff. Aehnlich überall. Sehr vieles ist zerstreut im Schweizer Wörterbuch.

2093. Schnakenblut: Münch. Zts. I S. 37 u. a. — Elephantenläuse: Niedersachsen VI S. 378. — Poggenwull: ebendort S. 342. — Hasenhörnli: Schweizer Wtb. II S. 1621.

De schinken is geakaat, in mückenfett gebrad't: B. II Nr. 1810.

2094. Vgl. auch Nr. 1024. — Strambbösesat: Frischbier, Sprichw. II S. 26 Nr. 384. — Hau mich blau: z. B. auch Dähnhardt I S. 100.

2099. Owiedumm. Ibidum (ich bin dumm): Schweizer Wtb. I S. 48, Münch. Zts. I S. 37.

2100. Vgl. auch Nr. 1783. — Für einen pfennig nischt in de tüte: auch Dähnhardt I S. 100.

2102. Dukatensamen — stecknadelsamen: Drechsler, Schles. Volksüberlief. II, 1 S. 105. — Staketensaat: Hessler II S. 542. — Pfluegrädelsaat: Els. Wtb. II S. 378. — Kochleffel-samen: Els. Wtb. II S. 356. — Zwirnsamen: Mansf. Bl. VI S. 204. — Zwiebacksamen: Niedersachsen VI S. 378.

2103. Aehnlich nnd. 13, md.-obd. 23mal. Eschten abrelsgäck, stiech deng nuos an de kedreck: Mersch S. 172 Nr. 703. — Aprelgäck, gät wies gemäck, moärn bös du 'ne möschengäck: Norrenberg IV S. 106 Nr. 29. — Lopen as 'n aprilsgeck: Strackerjan II S. 54. Vgl. dazu Schweizer Wtb. I S. 364 und Reuter VI S. 336.

Ich gebe noch einige andere Namen aus Deutschland. Aprellekalb, aprilkalb: Vonbun, Beiträge S. 110, Schweizer. Archiv VII S. 146, Drechsler, Schles. Volksüberlief. II, 1 S. 105; apriltenkalb mit deinen sieben stanga, 's jahr will de wieder fanga: Birlinger, Aus Schwaben II S. 93 Nr. 122. — Aprilochse: Drechsler a. a. O. — Abrellenchue: Schweizer Wtb. IV S. 781. — Apriltenbock: Birlinger a. a. O. — Aprilengeschirr: Els. Wtb. II S. 429. — Wer am ersten april im hause zuletzt aufsteht, ist der aprillestier: Reiser II S. 132. — Vgl. maikatt, märzenhalb u. a. m. in der Anmerkung zu Nr. 2117.

2105. Wir haben auch ein Sprichwort, das die Unbeständigkeit des April-Wetters bezeichnen soll: April april kann schicken, wat he will, oder: De prill deit, wat he will.

2107. Vgl. Nr. 323 e und Nr. 342 ff.

2108. Aehnlich Frömmel II S. 33 Nr. 138, Carstens, Urdsbrunnen B. II Jhg. 3 S. 177 f., und Schweizer Wtb. I S. 364. Vgl. Kaindl, Z. V. V. VIII S. 72 Nr. 247.

Wer am ersten April „in den april geschickt“ worden war, übte auch wohl am 30. dadurch Vergeltung, dass er dem, der ihn gefoppt hatte, einen Sack mit Steinen an die Türe hängte mit einem Zettel dran: Das ist für den april und nun schweig du ganz still: *Hohen-Wangelin*.

2109. Auch am 30. April. Doch gelten unter den Knaben die Foppereien am 30. April und am 1. Mai nicht für voll. —

Spruch am 30. April: April is ute, du kri'st ne dicke snute: Andree S. 343. — Dass auch am 30. april gefoppt wird, ist auch obd. Brauch: Schweizer Wtb. I S. 364. — Eine alte Frau in Falkenburg litt nicht, dass am ersten Tage des Monats in den April geschickt wurde, denn sie sagte, an diesem Tage sei einst Christus zu Pilatus geschickt worden: Pomm. Bl. II S. 176 Nr. 41; vgl. auch Bartsch II S. 214 Nr. 1103 b. — Die Neckereien werden ausgedehnt auf den zweiten und dritten April: Eskuche, Siegerl. S. 71 Nr. 219.

2110 ff. Aehnlich nnd. 7mal. Vgl. auch Niederlaus. Mitt. I S. 281 und Kaendl, Z. V. V. VII S. 302 Nr. 153.

2117. Maiaap. Das ist dann bei uns zur Schelte geworden: Oll maiaap — du sittst wedder dor as 'n maiaap u. a.

Aehnliche Namen finden sich überall. Maikatt (maikatze — maikätzchen): Schumann, Spielbuch S. 123 Nr. 284, Sprenger, Urquell IV S. 55, Albrecht S. 165, Dähnhardt I S. 79. — Maiochse: Drechsler, Schles. Volksüberlief. II, 1 S. 105. — Maienhalb: Schweizer Wtb. III S. 217. — Maigänsle: E. Meier, Sagen S. 396.

Auch am ersten März und Februar werden ähnliche Neckereien verübt. Auch hier wieder gelten ähnliche Namen. Märzafüll: Vonbun, Beiträge S. 110, Schweizer Archiv III S. 146. — Märzenthalb: Schweizer Wtb. III S. 217. — Märzhammel: Dähnhardt I S. 79; märzenschaf: Veckenstedt's Zts. III S. 306 Nr. 13 (aus der Provinz Sachsen). — Hornibock (im Februar): Schweizer Archiv VII S. 146.



# Register.

Bevor ich den alphabetischen Index gebe, stelle ich wieder einige grössere Gruppen voran. Die mit einem Stern versehenen Nummern beziehen sich wieder auf die Anmerkungen.

## Ortsnamen u. ä.

- |                        |                        |                        |
|------------------------|------------------------|------------------------|
| Alberstadt 81 V.       | Elbe 967. 1635.        | Hambörrger schön-      |
| Allern 83 a V.         | Engelland 4V. 376 b.c. | ken 1393.              |
| Allingstadt 81.*       | 431.                   | Hamelstadt 93 b V.     |
| Amerika 2047.          | engelsch schönken      | Hawerstadt 81 V.       |
| Amsterdam 376 a.       | 1393.                  | Hicken Picken 1684.    |
| 434 V. 435 b. 1662.    | Fedderdörrp — Fedder-  | Hippehapp 434 V.       |
| Arabien 434 V.         | hagen — Fedder-        | Huddelputt 1664.       |
| Berlin 19 V. 346.      | land — Fedder-         | Holligen 96 V.         |
| 434 V. 2047.           | mannshusen u. a.m.     | Hoppeland 494 V.       |
| Berlin bi nacht        | 138.                   | Hoppenland 494.        |
| 2053.                  | Flandern 434 V.        | Hupp 434 V.            |
| Berliner schönken      | Golderstadt 81 V.      | Jerusalem 1161. 1720.  |
| 1393.                  | Haberland 494 V.       | 2047.                  |
| Bethlehem 139.         | Halberstadt 81. 93 bV. | zerstörung Jeru-       |
| Betthusen 139.         | 544 V.                 | salems 1216.           |
| Bremen 84 (Brening).   | Halbingstadt 81 V.     | Kassel 459.            |
| 1465. 2045. 2047.      | Halferstadt 81 V.      | Hassel Kassel 1684.    |
| Buxtehud' 1671. 1677.  | Halle 83.              | Königstadt 434 V.      |
| Dälöw — Delöw —        | Hallestadt 81V. 95c.   | Kuttelputtel, Kuttel-  |
| Fälöw — Frälöw —       | Hallerstadt 81 V.      | putthagen 1663.        |
| Gälöw — Gelöw —        | 544 V.                 | Lübeck 391. 478.       |
| Neböw — Stelöw —       | Hallerstall 81 V.      | 2045.                  |
| Strelöw (auch          | Hallingstadt 81 V.     | up den Lübschen        |
| 428 c) — Thälöw —      | Halwerstadt 544 V.     | fell' 487 a V.         |
| Zelöw 426 V.           | Hambörrg 5. 81 V.      | Lünebörrg 434 V.       |
| Danzig 376 a V.        | 83 a V. 166. 346.      | von der Maas 434 V.    |
| Dresden 434 V.         | 391. 401 f. 434 V.     | von de Masch 434 V.    |
| na'n Duckschen Bösen   | 478. 1099. 1720.       | Möllnschen tweeback    |
| 1668.                  | 2045.                  | 1015.                  |
| Dudelstadt 468. 469 a. | Hambörrger wise 400.   | fru von Meisewitz 328. |
| Duderstadt 469 b.      | Hambörrger bier 406f.  | Neuruppin 66.          |

Neustettin 19 V.  
 Oranien, Uranien  
 434 V.  
 Pflaumen 434 V.  
 Pieplitz 1669.  
 Pommerland 4. 493.  
 494 V.  
 Popelsdörf 1373.  
 Prenzlau 2047.  
 Pütt 453.  
 Püttlumpütt 479.  
 Putten Hamm 1661.  
 Randien 434 V.  
 Ritzebüttel 2047.  
 Rom 2047.  
 Sachsen 166. 434 V.  
 470 V. 495.  
 Sichsen-Sachsen  
 468. 469 a. 1685.  
 Sara 430.  
 Schwaben 494 V.  
 Schweizer mann (ein  
 Tanz) 1234.  
 Snutendörf 1684.  
 Snuwenhäger 1369.  
 Spandau 434 V.  
 Spanien 434 V.  
 Grisen Spenn 1672.  
 Stäwelknechtshagen  
 1504.  
 Steier 428 a.  
 Swarzbörger 1341.  
 Holen-Tirolen 470 V.  
 Wusterhusen 1670.

**Mecklenburg.**

Mäkelborg 1146.  
 Mäkelborger föten  
 1393.  
 Badendiek, Baben-  
 diken u. ä. 379a V.  
 Bälou 431.  
 Bandelow 476 V.  
 Bankow 426 V.  
 Bibow 453.  
 Biestow 479.

Bockup 1506.  
 Bramow 479.  
 Brandenburg 1948.  
 Bresegard 474 V.  
 Bresensch fastel-  
 abendbier 953.  
 Brook 426 V.  
 Brookhusen 1671.  
 Brunshöven 1861.\*  
 Buchholt 482.  
 Crivitz 878 a.  
 Dambeck 1506.  
 Damerowsch ossen-  
 brill 1484.  
 Dolgen 460 V.  
 Dœmtzer lock 1006.  
 Dœmtz-straß 1223.  
 Dregahner gös' 1115.  
 Drewskarken (Dree-  
 karken, Dree-  
 bargen, Niden-  
 karken, Kukarken,  
 Rugenkarken, Oll-  
 farben u. a.) 767.\*  
 Drispeth 1861.\*  
 Federow 426 V.  
 Fräland 426 V.  
 Gägelow 426 V.  
 Galenbeck 2028.  
 Gnemern 1861.  
 Grabow 83 b. 426 V.  
 434 V.  
 Grambow 427.  
 Ivenacker windhunn'  
 1642.  
 Jesendörf 453 V.  
 Jesselsdörf 453.  
 Kraak 4 V.  
 Kraaz 1484.  
 Krakow 878 a.  
 de Groten-Krambser  
 1976.  
 Kratzow 453 V.  
 Ollen-Krenzlin 509.\*  
 Kritzow 453 V.  
 Krohn 474 V.

Kronskamper austköst  
 953.  
 Laager harstmark 953.  
 Langen-Lärz 1666.  
 Lehsen 434 V.  
 Hahnen-Liepen 1746.  
 Lübow 453.  
 Hans Noors von Lübz  
 1603.  
 Marne 430 V.  
 Metelsdörf 453 V.  
 Minzow 661.\*  
 Mölln 475.  
 Pampelow 476 V. 477.  
 Pampow 476 V.  
 Pankelow 476.  
 Pankow 477 V.  
 Poel 453.  
 Polzer markt 1747.  
 de Pravshäger kamen  
 1293.  
 Priborn 79.\*  
 Prisslich 83 b.  
 Puchow 1744.  
 Quastenfiest 1671.  
 de Questinschen 1976.  
 Retschow 426 V.  
 Rhedewisch 483.  
 Ritzerow 140. 474 V.  
 Rövershagen 32 V.  
 Rostock 59.\* 81 V.  
 166. 478.\* 825.  
 2045. 2047.  
 pingstmarkt 2047.  
 Schwerin 492.  
 Selow 426.  
 Smakentin 453 V.  
 Specker scheid' 1605.  
 Strelitz 432.  
 Oltstrelitz 166. Ollen  
 Mokum 1665.  
 Nistrelitz 2047.  
 Stuck 474 V.  
 Thelkow 429.  
 Thulendörper  
 schulthenochtiet 879.

Vagelsang 1169.	Jasmienstraat 29 V.	Wismerinenstraat 29 V.
Warlow 426 V.	Kahlenstraat 29 V.	in den bunten huse 29 V.
Wessentin 426 V.	Lämmerstraat 29 V.	in dat blanke hüsing 29 V.
Wismar 49.	(groot—lütt—schön—jung) Marienstraat 29 V.	in den langen huse 29 V.
Zühr 1506.	Mockeristenstraat 29 V.	up dat Tātariensche feld 1,* 7 f. g.
<b>Strassennamen u. a.</b>	Grote Möllerstraat 29 V.	gos'wisch 883.
(Vgl. Haus und Hof.)	Peterzilgenstraat 29 V.	Maelenduur 434 V.
Strassennamen 1659 f.	87.	Maelenbarch 474 V.
Achterstraat 29 V.	Rosmarienstraat 29.	Mudderspiegelbarch 164.
Brumsilkenstraat 29.*	Rosmarinenstraat 29 V.	Wohrs barch 460 V.
Bummelstraat 29.*	Schüerstraat 29 V.	
in den Langen Gassenstrassen 29 V.	Grote Waterstraat 29 V.	
Sankt Helenenstraat 29 V.		

## Historisches, Völkernamen u. ä.

düütschverdarwer 238.	Polen 470. 636 f. 1114.	Kosacken 472.
de könig von Berlin 19 V.	Polen is apen 165. 1127.	Kusak kusader 964.
oll Fritz 1637.	Polack 238. 472.	Lapplänner, Lappenlänner 1375.
in de arften haugen as Blücher 1832.	polen—polhans 238.	Pandur, bandurrat 964.
Blüchern sien groot kleederschapp 1217.	polsch edelmann 257.*	Kermuck 964.
graf Moltke 16 a. de Preuss 27. 513.	polsh kirch 2055.	Kroat 964.
wat ik an de Preussen doh 571 V.	polsh diek 379 a V.	Slawak 964.
Prinz von Preussen 437.	Dänske 361.	Türk 964.
de Franzosen 474 V (mit ehre roden hosen) 495 V.	Swed' 235.	Mammelucks 1041.
de Franzen 513.	will 'n Schweden haben 509 V.	Heiduck 964.
französische Sprache 1163.	as de lüd' in Sweden dohn 1765. 1908.	de Heiden 748.
Gravelotte 495 V.	Swenske 361.	de Wilden 748. 1236.
	Oxenstiern (Ossenstiern) 235.	Zigeuner 688.* 748.
	ükerwensch, ökerwelsch u. ä. 1207.	tater 1033. 1375.
	Russ 964. 1689.	judentater 1033.
	Russlänner 964. 1375.	taterklatt 1316.
	rümussen 1380.	Vgl. kruup unner 157.
		Vgl. auch störkenbäk — störtenbäk 1228.

Persönlichkeiten, Personifikationen u. ä.

- |                       |                       |                       |
|-----------------------|-----------------------|-----------------------|
| Abendroot 426 V.      | Habermann 434 V.      | Peter Lindemann 293.  |
| Hans Ackermann        | 436 b. 438.           | Lönjus 110.           |
| 463 V.                | Hägermann 434 V.      | Lucks 1927.           |
| Ascher 1214.          | Hälermann 434 V.      | Peter Lüttjohann      |
| vadder Becker 392.    | Has' 301 c.           | 376 a V.              |
| säd' Beerboom 858.*   | Havelmann 434 V.      | Männing 431.          |
| dickbuuk Bellmann     | Hans Havemann         | Peter Nagel 62.       |
| 291 V.                | 463 V.                | säd' Neumann 833.*    |
| Bielefeld 1104.       | Häwelmann 434 V.      | Niemann 301 c.        |
| Korl Bohrs 1115.      | Hawermann 434. 436 f. | Hanne Nüte 379 a V.   |
| Borger 301 c.         | 439.                  | Ohms 1690.            |
| Borrbroot 426 V.      | oll varer Henning     | Peter Piepmann 292 c. |
| dickbuuk Bosselmann   | 432.                  | mudding Pütersch      |
| 291 V.                | vadder Henning        | 306.*                 |
| Hanshinrick Broet     | Foot 426 V.           | Peter Putt 292 b.     |
| 426 V.                | Hennings 430.         | Rägenbagen 1800.      |
| vader Brusing 29 V.   | Hans Hinzelmann       | vadder Reusch 49.*    |
| Bumann 74.*           | 463 V.                | Peter Sage 406.       |
| Hansbunkenknäp u. a.  | Hopp 1800.            | Säbelmann 434 V.      |
| 978.                  | Hummel mit de         | Schepersch 1499.      |
| Peter Dehn 1498.      | trummel 1604.         | Schrödersch 1499.     |
| Peter Decker u. ä.    | mudder Janicke 514.*  | Schulz und Müller     |
| 1497.                 | Køetelpeter 1115.     | 305.                  |
| Duut 380.             | Peter Kröger 29 V.    | Schult 1800.          |
| Elitsch 1499.         | Krus' 1800.           | Seweriensch 1215.     |
| Philipp Fick 291 V.   | vadder Krus' 29 V.    | Siebelmann 434 V.     |
| Finsch 1115. 1499.    | Peter Krus' 379 a V.  | Snid'broot 426 V.     |
| Krischan Fock 381.    | Peter Kruse 29.       | Snüt 379 a V.         |
| 504.                  | 32 V. 33.             | Johann Snuut 379 a V. |
| de olle vadder Fräte- | de Peter Krusen       | Spoorbroot 426.       |
| broot 426 V.          | 29 V.                 | vadder Spoorbroot     |
| Hans Peter (Thrin)    | koopmann Kruse        | 426 V. 427.           |
| Frettbroot 426 V.     | 29 V.                 | Hans Peter Spoor-     |
| lütt Peter Fuhrmann   | Peter Krusel 29 V.    | broot 426 V.          |
| 292 a.                | Peter (vetter)        | Stahlbroot 426 V.     |
| Hans Graf 394 b.      | Krusing 29 V. 32 V.   | Steenfatt 386 V.      |
| Hans Grager 395.      | 35 d.                 | dickbuuk Stehlmann—   |
| Hans Graw' 394 a.     | Peter (vadder)        | Stühlmann 291 V.      |
| Hinzpeter Groot       | Krüsing 29 V.         | Steinmann 1115.       |
| 426 V.                | 32 V.                 | Suerbroot 426 V.      |
| Peter Grusing 29 V.   | Lensch 108.           | Sürrbroot 426 V.      |
| Haaksch 1215. 1499.   | Lentenmudder 108.     | Thoms 1695. 1800.     |
| Hagen 1449.           | (Peter) Lenz 107.     | mudder Winksch 1591.  |
| Häbelmann 434 V.      | Lewerenz 109.         | nawer Witt 1508.      |

## Personifikationen

u. ä.

Fuul, laat los 198.  
hunger, wehr di  
1848.

de pankrott kickt ut'n  
schosteen 1834.

ungeschickt lett  
grüssen 1203.

utverschamt lett  
grüssen 1755.

Kannich — Magnich —  
Willnich 1479.

tante Gröön 1170.

Hans Smaal 1976.

Blank Jochen, Peter  
Blank 1360.

Jochen Brand 1948.

Denkert 1461.

Aapmannsch ehr  
kleederschapp

1217.

Footsch ehr lad' 1217.

Kohfeldsch ehr brill  
1484.

Ladersch 664.\*

Fritz Lücht 1360.

Muulapen sien döör  
1360.

bi Popels 1373.

Snuten sien döör u. ä.  
1360.

Schrödersch ehr lock  
u. a. 1275.

Sootmannsch u. a. 1879.

## Vornamen.

(Vgl. auch „Persönlichkeiten“.)

Die zahlreichen, mit Vornamen gebildeten Schelten, die im zweiten Teile vorkommen (quarrjochen u. s. w.) sind hier nicht aufgeführt. — Die Bildungen mit jahn haben im alphabetischen Register Platz gefunden.

Ami — Bami 74.\*  
slarpenandrees 1265.  
oll David 32 V.

lang (dicke) David  
291 V.

der kleine David  
297 V.

Davidsmann 292 a V.

Fritz 1160.\*

windelfritz 509.\*

Hans 28 a. 73 b.  
180 b.

lang Hans 291 V.

Hänselein 515 V.

Hänschen 460 V.

Hans un Grete 305 V.  
592.\* 1513.

Hans un Kunz,  
Philippum un all  
1690.\*

Hans mit sine  
klapperkann' 28 b.  
lütt trummelsläger

Hans 510 V.

Hans Hiring 426.\*

Hans dickwust  
291 V.

Hans kater 48 b V.

titthans 241.\*

Johann 376 b.

lang Johann u. a.  
291 V.

lütt Johann 376 a.

Vgl. kurzerjahn  
293.

scheper Johann  
376 V.

drankjohann —  
jackenjohann —

kniepjohann  
376 a V.

Johann Hickup  
593 V.

Hannjochen 950.

Hansjochen 71. 421.

Jakob 593 V.

leew' (lütt) Jakob  
32 V.

der kleine Jakob  
297 V.

lang Jakob 291 V.

Peter Jakob 32 V.

Jochen 32 V.

de grote Jochen  
79 d.

Jochen Johann  
376 a V.

Jimken 32 V.

Jöde 219.\*

Jöösting 616.

Peter Jürn 426 V.

Klemmerklaas 2029.

Ruklaas 1038. 1314.

dickbuuk Krischan  
291 V.

Schöning 313 V.

lang Marten 291 V.

hemdmatz 279.

Michel 303. 876.

Peter 513.

lütt Peter 292 b.

Peter mit 't biel  
1051. 1334.

Peter mit dat punn-  
broot 426 V.

swart Peter 1034.  
1335.  
Vgl. auch Peter Kruse.  
klaasterpeter 961 b.  
Køetelpeter 1115.  
Peterdiek 379 a V.  
Paul mit de rumpel-  
taschen 437.  
Zebedaeus, Zippel-  
daeus, Zippeldille  
167.  
Ammwäsk 952.\*

lütt Emming 430 V.  
Greting 515 V. Vgl.  
Hans.  
schultengret 536.  
Lis' 45 V.  
Lieschen 429 f.  
Lisbeth 509.\*  
Marie magd 245.\*  
Mariken 509.\*  
Mriek 168.  
Mariannchen 510.  
Marjaneken 513 f.

Marjänichen 512.  
Majäneken 510 V.  
Meinjäneken 510 V.  
Marjoneken 511.  
Mejaniken 514.\*  
Mojaneken 510 V.  
Regin 876.  
dumme Thrin 12 c.  
häwelthrin 12 a.  
dusselthrin 12.  
trippelthrin 12 b.  
Schulten Thrin 71.\*

## Familie. Mann und Weib. Braut. Jungfer u. ä.

vader 7 V. 15 a. 29 V.  
varer 8 e. 12 a.  
15 a V. 16 b. 236.\*  
372 a. 1638.\*  
de varers 36 V.  
morer 15 a V. 16 b.  
maurer 8 e. 11 V.  
12 a. 236.\* 948.  
maume (?) 222.  
mäum 731 c.  
1482.  
elemaumk (?) 1041.  
mömme vgl. tarter.  
mömming 767.\*  
papa 1485 ff.  
papaken — mamaken  
103 V.  
titterleben — tatter-  
leben — mamme-  
leben 25.\*  
adde (atte) 238. 788.  
ädder 766 b.  
tarter 238.  
nich tatter oder  
mömme 2078.  
öllermodder 1632.  
grossvadder 15 b V.  
31 c. 388 u. a.  
a. O.  
grootvader 32 V.

grossmodder 33. 81 V.  
103 V. 388 u. a.  
a. O.  
bröding 593 V.  
halfbroder 1442.  
swager 426 V.  
vadderbrodersöehn  
947.  
annerböölkenkind  
1591.  
unkel 12 c. 13 b V.  
tanten 12 c.  
ohm 1366.  
wääsch 1366.  
Ammwäsk 952.\*  
manning 78 a.  
gries männing  
32 V.  
moschüs 29 V.  
musche 768. 974.  
1760.  
de bösen buben  
1.\*7 b.  
so 'n lütten geselle  
35 a V.  
damen 440 ff.  
fruuch 487 a V.  
säd' de oll fru 1468.\*  
blaue — gladde —  
gollen — grote —

blanke jungfer  
29 V.  
de ollen jungfern  
29 V.  
de jungfern mit de  
grote snuut  
29 V.  
jungfers 29.  
jüngferchen 444.  
456.  
jüngfings 29 V.  
mamam 349. 425 V.  
mamsell 1391.  
mamselling 35 a. b. e.  
mamseelken 35 c.  
bruut 532.  
de blanken bruten  
29 V.  
bruutbedden 693.  
bruuthuus 31 a. b.  
bruutlaken 74 a V.  
feinsliebchen 79 d V.  
mien leewchen  
79 d.  
hure 387 a.\*  
huurkind 8 b.  
hurenkind 8 a V.  
haurenkind 8 a. e.  
hurenkasten 1241.

## Stände, Staat u. a.

<b>Fürst, Edelmann</b> <b>u. a.</b>	<b>Staat. Polizei.</b> <b>Justiz.</b>	räuberhöhl 1215. spitzbow' 887. beddelmann 186. 434 V. 1986. beddelsack 1902. snurrer 49. 1521. 1750. pracher 82.* 1245. pracherlieschen 1848. pracherharbarg' 1215. arm mann 474 V. 1358. arm lüd' 1348.
kaiser — könig 146. 186. 1989. kaiser 1653. de kaiserkröon ver- slapen 205. könig 8 c. 79 e. könig von Berlin 19 V. königreich 1903. königsschloss 495 V. Königstadt 434 V. prinzessin 8 b. c. 35 a V. hofstaat 687. grossherzog 691. 933. mit 'n fürsten spisen 1926. fürstenkœk 1290. monarchen 964. herr 520. herr spälen 1213. eddelmann 186. 291 V. 434 V. 442. 460. 464 ff. 488 c. 639. 1292. eddelmannsmuul 1889. polsch edelmann 257.* junker 1,*7 a. c. 434 V. 453. 454. junkerchen 454 V. dat frölen 1,*7 h. adeltitel 1346.* ritter 469 a. rittersknecht 446. reitersmann 456. mit orden und stern 457. diener 466. bediente 447. 1291. kœckenknecht 1519.	landdagen 1229. dat litt de ridder- schaft nich 847 a V. amtman 434 V. 962 b. drost 8 b. nachtwächter 146. 1057. 1348. 1584. turmwächter 894. polizei 305 V. 1854. stadtsoldaten 1585. schandarm 1033. huussökung dohn 1213. pannstall — panner- stall 269.* bödel 731 a. nich justiz oder religion 971. halssaken 780 b. duumschruben 996. uhren afsniden 1133. 1171. galgen 777 b. 888. 1061. 1377. gah an 'n galgen 1201. galgenholt 780 a. galgenstrick, galgenvagel 964. as wenn du hängen sasst 1825. galehhund 964. kaak 1115. tuchthuis 1162. botterlock 1006. brumbärlock 1006.	<b>Soldat, Waffen</b> <b>u. a.</b> soldat 434 V. 1348. de soldaten kamen 1293. soldat spälen 29 V. soldatenkind 66. husoren 501. de husoren kamen 392. naakt husoren 1348. sliitzhusor 692. reuter 495.* rüter 1897. rüterknecht 1,*7 a. speckrüter 1942. fleeschrüter 1942. rüttersalw 963 a. majur 306 V. 434 V. wachtmeisters 1348. regiment 691. bataillon 687. schwadron 687. degen 500. up 'n speer stecken 1144. gewehr 454. 470 f.
	<b>Räuber. Bettler.</b> struukröwer 1375. räuberhauptmann 1375.	

dat gewehr strecken  
2017.  
pistolen 470. 471 V.  
495 V.  
pulver 500.  
den fräden halen  
1679.  
posten 1348.  
quartier 498 f.

### Bauer, Hirte u. a.

bauer 95 b. 264. 352.  
385. 440 ff. 605.  
638f. 700. 1157cV.  
1868.  
säd' de buur 1014.\*  
bauersmann 444 f.  
467.  
buursmann 434 V.  
461.  
de riken buurn 29 V.  
schult 433a. 611. 1868.  
schultenvadder  
426 V.  
schultengret 536.  
schultenthrin 71.\*  
schultenhuus 684.\*  
hameisterieren 986.  
kätersmann 434 V.  
dachlöhnerkinner 741.  
ackersmann 434 V.  
462 f.  
schüüdöschler 1824.  
schnitterkasern 1215.  
hollänner 638.  
kohhierd 1157 d V.  
kohheir 128 a.  
swienheire, swiner  
1157 d.  
hirtenmann 453.  
seggen ji swiensniden  
an 1296.  
gos'höden 1800.  
scheper 1,\*5. 1,\*6.  
129. 375. 426 V.  
1157. 1583. 2070.

scheperknecht  
1,\*7 b.  
scheperquartal  
1250.  
scheperhapps 2083.  
scheperhüker 1734.  
scheperfläut 1250.  
Vgl. 961 b. 1488.  
Vgl. 1488: klöten-  
biter — klaben-  
snider.  
jägerstohl 1734.

### Handwerker u. a.

handwarksbursch 413.  
488 e.  
harbarg' 1848.  
meisterkinner 741.  
altermann 426 V.  
bäcker 29 V. 288 f.  
1784. 1858.\* 2006.  
2068. 2086.  
besenbinder 306.\*741.  
936 a.  
buttendrager 713.  
discher 111.  
dischersmann 39 b.  
dolmetschen 238.  
farwer 1341.  
fuhrsmann 434 V.  
fuhrmannsknecht  
1,\*7 e.  
gärtner 1 V.  
gastwirt: krooch 480.  
glaser 1300.  
de isenbahners kamen  
1293.  
jäger 70 b. 270.  
koopmann 424. 434.  
koopmann Kruse  
29 V.  
kleederseller 1215.  
luntenkierl 713. 1033.  
1214.  
lumpenführer 1214.

kulengräwer 426 V.  
mühle 2 V. 474.  
488 c V.  
windmøel 481.  
watermøel 1140.\*  
rotzmøel 1361.  
schapschietmøel  
1659. 1661.  
müller 396. 474 V.  
611.  
säd' de möller  
861.\*  
fru möllerin 474 V.  
möllerpierd 1265.  
möllerwagen 1394.  
mahlern 474 V.  
møelsteen 1152.  
møelendiek 2 V.  
379 a V.  
murer 1341.  
murermeistersnuten  
u. ä. 1586.  
posthalter 489.  
pötter 78 b. 1419.  
professers 1348.  
prükenmakerjungens  
1215.  
rad'maker 538. 2085.  
sandmann — sandfru  
106.  
schiffer:  
bootsmann 292 a V.  
sägelgoorn 1 V.  
dreemaster 1348.  
schmied 1762. 1784.  
smäd'knecht 1824.  
blas'balken 1140.  
schinner 385.\*  
schinner sien pier  
1236.  
schinnerknecht  
1756.  
racker 434 V.  
schinnerracker  
1486.  
Vgl. auch 961.

schlachter 242.  
 slachterhund 1756.  
 wustladen 1274.  
 schneider 347 a. 371.  
 509.\* 612. 936 b.  
 1270.

barfsnider 2030.  
 sniderlock, schröder-  
 lock u. a. 1275.  
 schornsteinfeger 306.\*  
 349.713.1033.1332.  
 1341. 1343. 1355.

schuster 45. 280. 348.  
 476 V. 1158.  
 den schooster sien  
 brill 1484.  
 weber 1264.  
 zimmermann 39 a.

## Kirchliches.

### Gott.

gott 227 ff. 236. 277.  
 571. 617 f. 649.\*  
 670 f. 673. 677 ff.  
 770. 971. 1074.  
 1257. 1331. 1376.  
 1640. 1993.  
 götting 617.  
 güllen herrgott 736.\*  
 mit all ehr leewen  
 götter 687.  
 leew' gott in 'n eller-  
 brook 1645.  
 leew' gott weent  
 1012.  
 gottsleider — gottlob  
 692.\*  
 is keen gottsgrüssen  
 wiert 1988.\*  
 keen gottskroom  
 1988.\*  
 gottswuurt 806 f.  
 1231.  
 gottslarm 1231.  
 mit gotts hülp 991.  
 ölgötz 1196.  
 Jesus 232. 632.  
 christkindchen 1,\* 3.  
 christkindelein  
 304 V.  
 de heilig geist oder  
 de bibuck 989.  
 dee hett de heilig  
 geist beschatt't  
 989.\*

### Engel.

engel 51 a V. 172.\*  
 234. 428 a. b. 704.  
 mit alle heiligen engel  
 687.  
 de engel weenen 1061.  
 1253. 1395.  
 mein engel ruft mich  
 632.  
 de engel singen hüren  
 1021. 2044. 2046.  
 ierdengel 1069.  
 goldengel 708.  
 zuckerengel 708.

### Himmel.

himmel 81 V. 428 f.  
 488 a V. e. 489. 659.  
 2010.  
 himmel un höll 1120.  
 de ganze himmelfohrt  
 168.  
 vom himmel gefallen  
 937 a.  
 in 'n himmel kiken  
 2050.  
 hett nich in 'n himmel  
 töben wullt 1115.  
 vor der himmelstür  
 warten 1994.  
 wenn de himmel in-  
 föllt 1474.  
 de himmel sackt in  
 1166.  
 himmelhund 964.  
 paradeis 234.  
 häben 1V. 231aV. 1237.

### Teufel.

teufel 59.\* 200. 592.\*  
 614.\* 626. 753. 792 f.  
 798. 801 b. 809 f.  
 909. 930 a. 958.  
 967 f. 973. 1002 f.  
 1030. 1080. 1214.  
 1253. 1395. 1482.  
 1636. 1710.  
 herr deuwel 963.\*  
 de leibhaftige deuwel  
 1375.  
 swart düwel 1335.  
 de gläunige düwel  
 1044.  
 quarrdeuwel 1135.  
 rietdüwel 1374.  
 fedderdeuwel 1344.  
 morrdeuwel 1335.  
 graddüwel 708.  
 seedüwel 1554.  
 schodüweln 743.  
 wo düwel 761 b.  
 he nu deuwel 54.\*  
 doot un deuwel  
 232.\*  
 den teufel gefressen  
 haben 642.  
 düwelskind 9. 665.  
 den deuwel sien best  
 broder 520.  
 na 'n Duckschen  
 bösen 1668.  
 de annere 1990.  
 deutscher 76 V.  
 426 V.  
 deuker 79 a V.

draus 618.\* 811.  
1002.  
saatseier 964.  
sarrach 660.\*  
teufels grossmutter  
1818.  
deuwel un sien mäüm  
731 c.

### Hölle.

hölle 427. 489 a. 1004.  
1061. 1994.  
swerenootskamer  
1004.  
höllebessen 964.  
höllehund 964.

### Pastor — Küster.

papst 434 V.  
paap 949 a.  
papendiek 379 a V.  
bischof(?) krummstock  
381. 504.  
preesterhappen 2083.  
den preester sien  
sandkamer 1005.  
preestermamsell  
1441.  
preesterkatt 1499.  
preester bi de swien  
1341.  
preestern 970.  
prädigt 137. 1495.  
pastor (preester) 306.  
385. 429V. 475 b.c.  
951 ff. 1009. 1507.  
1529. 1617. 1742.  
pastuurhahn 962.\*  
köster 29 V. 49.\* 68 V.  
425. 427 f. 430 V.  
433 a V. 475 b.  
667 f. 800 V. 949 b.  
1009. 1350. 1801.  
kösterkatt 1499.

### Biblisches u. a. (Vgl. Ortsnamen.)

propheten 1348.  
Absalon 188.  
Bileams Esel 1422.  
Sodom un Gomorrhä  
1216.  
kinner Israel ut  
Egypten 689.  
Moses 1637. 1418  
(Aaron).  
kalf Moses 1428.  
danzen üm 't gollen  
kalf 1234.  
de groot Christopher  
1457.  
Sankt Helenenstraat,  
Marienstraat u. a.  
29 V.  
Jacobs höhner  
1643.  
Vgl. auch Zebedaeus  
u. ä. 167.

### Kirche, Kult und Glaube u. a.

kirche 613.\* 1058.\*  
kark 2054 f.  
kapell 2054.  
kirchhof 32 V.  
659 c.  
dreimal um die kirche  
1971.  
bäd'klock 808. 1608.  
1801.  
klockenspälär 426 V.  
klockenträder  
426 V.  
klockenperrerr  
426 V.  
glockenklang 2095.  
glockenschall  
2095.

belürren 426 V.  
433 b V.  
de schöler 426 V.  
pate 715.  
päding 13 c.  
pätingeschirr 167.  
pätenzettel 1221.  
gevadder stahn 32.\*  
71. 488 a V. 488.\*  
kinnelbier 32.\*  
dööpschilling 667.  
schürrt vör de dööp  
1221.  
katholsch warden  
1246.  
annern globen an-  
nahmen 1459.  
jude 369. 1166. 1214  
(ascher). 1281.  
1292.  
polsch jud' 1033.  
de ewig jud'  
1375.  
judentater 1033.  
judenkopp 1587.  
judennoors 1340.  
judenhuus 1215.  
judenschool 1241.  
nich justiz oder  
religion 971.  
lihrst singen un bäden  
986.  
fluchen 793.\* 956.  
bäd'school 816.  
kolkismus 807.  
abendsägen 810 f.  
1247.  
vaterunser 674. 812.  
1971.  
paternostern 1243.  
jüngst dach 204.  
jüngst gericht  
180 c.

## Tiere.

- ameise: eemken  
1065 — miech-  
eemken 1193 —  
mirren 1220.
- affe 9. 13 b. c. 716.  
1396. 1443. 1786.  
wo de apen jungen  
1669.  
wo de aap ut schitt  
1426.  
di kricht de aap  
1031.  
sik mit 'n apen  
slahn 2001.  
den apen lusen  
2000.  
di lus't de aap  
1001. 1320.  
botteraap 1428.  
maiaap 2117.  
noetaap 1428.  
wörtelaap 708.  
zieraap 1391.  
muulapen 1197.  
apekatt — apikatt  
10 V.  
apenwagen 1166.  
aapsch 1207.
- bär 329. 1031.  
borenfell 970.  
sik mit 'n boren  
slahn 2001.  
as wenn de boor  
vigelien spält 1206.  
boorwulf vgl. wolf.  
bärnhäuter 495.\*
- biber vgl. bäwer  
fangen u. a. 2039.
- bes'worm 1220.  
birsen 819. 1820.  
2076.
- biene 1188. 1401.  
butt 378 c.
- dachs 296.
- drossel: gäle draussel  
79 b. 1348.  
grage (grawe —  
swarte) draussel  
79 a.  
ruge draussel 426 V.  
drausselnest 1159.\*
- ente 80.  
arpel 75.  
ääntepiele 363 a.  
elefant 11 V. 1941.
- elster: häästerstart  
544 (558).  
häästerstiert 549.  
häästerfoot 544 V.  
heisternest 1611.  
häästernest 1307.  
elsterblatt 552.
- esel 32 V. 144. 463 V.  
541. 1397. 1700 f.  
zwischen äsel un  
hundsfoot 768.  
de äsel reckt sik  
628.  
de äsel waalt sik  
1272.  
de blag' äsel 1031.  
1173.  
äseleier 1793.  
de äsel up 'n  
plummenboom  
1206.
- eule 101 V. 134. 709.  
717 f. 1032. 1208.  
1986.
- uulküken, heid'uul —  
hooruul — tuunuul  
1316.  
ulen 123.  
schütinuul 2072.
- springfisch 1254.\*  
fledermaus 1 V.
- floh 194. 344 c.  
flöhhingst 1504.  
slaapflöh 114.  
flöhkist 141.  
flöhknieker 291 V.  
flöhpulver u. a. 2093.
- forellen 947.\*  
frosch 426 V. 497 V.  
971. 1629.  
pogendiek 379 a V.  
puggenbüdel 426 V.  
fuchs 103 V. 176. 296.  
650 V. 1246. 2037.  
1927(?) Vgl. 301 c.  
leew' gries vössing  
32 V.  
wo de voss de äg'  
treckt 986. 2074.  
Vgl. auch hase.
- gans 128 a. 141.  
376 a. V. 476.  
de bunte goos 7.  
de goos verloren 1 V.  
goos in Polen 1114.  
gos'ögen 120.  
gösing gigagack  
kigack u. ä. 80.  
gant 476  
gälegant 544 V.  
putegante 45 V.  
gössel 29 V.  
de gösseling 45 V.  
de gösselkens 45 V.  
gösings 45. 476 V.  
gackegösing 355 V.  
pilers 26 V. 45 V.  
pilegööschen 29 V.  
wilegoos 7 V. 45 V.  
363 b.  
wilegöössing 82.\*  
wielgöössings  
29 V.  
wilegänsing 357 V

göössings, de  
 willen göössings,  
 gööschén, gile-  
 gösing, giler-  
 gösichen, gilegile-  
 gös' u. ä., hule-  
 gösings, pilegös',  
 pielegööschel, pill-  
 gööschén u. ä.,  
 packgösings, pipe-  
 gös' u. ä., pule-  
 gösing, wilers,  
 wirers, wiring,  
 wilechen, wile-  
 göössings, wili-  
 gösing, wiregös',  
 wisinggösings,  
 putewilings,  
 wulegös', wülers,  
 wulings, wülings,  
 de priters 45 V.  
 gälegoos 7 V. 45 V.  
 1347.  
 gäle göösching 45 V.  
 gnabben 1550.  
 hase 70. 122. 296 ?  
 332. 544 V. 558 f.  
 579. 1466. Vgl.  
 301 c.  
 häsing 80 a V. 270.\*  
 hääschen 270.  
 höösche piep 269.  
 hasenfööt 558 V.  
 hasenstart 544 V.  
 blinn' hasen 1348.  
 soeben fell as de  
 has' 970.  
 hasenbroot, hasen-  
 botting, hasen-  
 stuten 2021.  
 hasenfleesch u. a.  
 2021.\*  
 hasen un vöss 1165.  
 1328. Vgl. 176. 1466.  
 häwk 103 V.  
 hempling 279.

hering 15.  
 hiringsogen 1959.  
 Hans Hiring 426.\*  
 huhn 46. 116. 129.  
 242. 430.  
 höhning 8 c.  
 henning 357 V.  
 kluckhenne 752 a.  
 küken 29 V. 74 a V. b.  
 küchlein, küchel-  
 chen, kükeken  
 74 a V.  
 kükiken 32.\* 74 a V.  
 küking 74 a V.  
 de kluck mit de  
 küken 28 d.  
 best küken in 'n  
 korf 993.  
 kükenfräter 1354.\*  
 tickhöhning u. ä.  
 74 a V. 103. 355 V.  
 tickehähning u. ä.  
 95 a V. 103 V.  
 tuckhöhniken 103 V.  
 tüüthohnen 103 V.  
 parlhohn 50 a V.  
 klüter 270.\* 1717.  
 höhnerfööt 560.  
 höhningsstart 544 V.  
 hahnenstart 544 V.  
 hohnerschiet 232.\*  
 bet dat hohn 'n  
 kuurn upnimmt  
 1222.  
 höhner upswänzen  
 1747.  
 den pipp aftrecken  
 985.  
 bäwerhöhner 2039.  
 nipphohn 1610.  
 zuckerhohn 50 a.  
 259. 708.  
 hahn 32 V. 32.\* 46.  
 116. 181.  
 keckhahn — keut-  
 hähnken 1413.

kükrühähning u. ä.  
 80.  
 kükürükühöhne  
 314 V.  
 kükrihahn u. ä.  
 95 a V.  
 pastuurhahn 962.\*  
 kuhnhahn u. ä. 962.  
 den kuhnhahn riden  
 1599.  
 kuhnenbrad' 1912.  
 kapuunhahn 962 b.  
 kapunenbook 661.  
 fuscherhahn 488 a V.  
 hund 29 V. 101. 242.  
 474 V. 552. 556.  
 578. 632.\* 1635.  
 de dull hund 1031.  
 de groot hund 524.  
 1031. 1792. Vgl. 98.  
 de gäl hund 1996.  
 1998.  
 de bunt hund 15 a V.  
 hünning 80 a V. 563.  
 wauwauhund 99 V.  
 wauferhund,  
 wäuferrhund 99 V.  
 waufhünning 70 a.  
 buurhunn' 1807.  
 teckelhund 249.  
 1192. 1246.  
 tiff 1473.  
 zuul 426 V.  
 köter 73.  
 puttköttern 1190.  
 etterling 8.  
 hundenamen: fix  
 71.\*  
 tienjahn 1621.  
 murrjahn 1132.  
 wasser 1779.  
 phylax 825.  
 tyrann 1691.  
 fraachem — asdu —  
 rad'mal 1620.  
 Vgl. 72.

fule hunn' 434 V.  
 blockhund 270 a.  
 himmelhund 964.  
 höllenhund 964.  
 von 'n hunn'deel  
 läben wi man 1995.  
 as wenn de hunn'  
 lehm hacken 1206.  
 wo de hunn' ut 'n  
 noors bläken 1664.  
 hunn'blaff 728.  
 hunn'pietsch 198.  
 hunn'leiden 1719.  
 hunn'schiet 232.\*  
 ilk 95 b.  
 grise grau iritsch 32V.  
 karnalljenvagel 836.  
 karpfen 359 V.  
 karpendiek 379.  
 katze 48 b. 72. 79 a V.  
 145.\* 242 (mies).  
 327. 389. 426 V.  
 433. 556. 558. 562.  
 650 ff. 1483.\*  
 kater 32V.246.711b.  
 de grote Hans kater  
 48 b V.  
 katting 544 V. 563.  
 kätting 70 b. 80 a V.  
 kättschen 70 a V.  
 kätzchen 565.  
 mieskatt 48 c. 71.  
 78 a V. 158. 247.  
 425 V.  
 misekatt 94.  
 mieskatting 70 a.  
 mieskätting 94.  
 mizekatz 70 a V.  
 miessing 566.  
 mizekätting 80 e.  
 mitekätting 32 V.  
 muuskatt 48 a. d.  
 muschkatt 247.1031.  
 kattmau 1031.  
 kattenstiert 439.\*  
 544 V.

katteneier 1793.  
 Vgl. 2115.  
 kattenwasch 1326.  
 kattenversöper 206.  
 släpkatt 241.  
 snurrkatt 386 V.  
 schüinkater 2072.  
 roorkater 1135.  
 plus'kater 1315.  
 dunnerwetterkatz  
 10 V.  
 as wenn de katten  
 klemen 1206.  
 apekatt — apikatt  
 10 V.  
 meerkatz, meerkatt  
 10.  
 mesekatt 10 V.  
 kiebitz 77. 287. 426 V.  
 708. 1057.  
 krähe 79 b. d V. 122.  
 357V. 426 V. 558 f.  
 564. 1317. 1362.  
 1629. 1892.  
 aaskreih 1340.  
 kreihgenfoot 544 ff.  
 561.  
 kreihgenstein 547.  
 korrackswust 1795.  
 kramsvagels 709 c.  
 Kräwt höden 853.1720.  
 kräwtbloot 2095.  
 kröte: waterrööl 1050.  
 kruutz — kruutsch  
 359 V.  
 kukuk 63 c. 78. 79.  
 386.\* 426 V.  
 kukuksöl 2093.  
 kuulboors 1356.  
 lewark 426 V.  
 lerchenbroot 2023.  
 as de löwen 1832.  
 laus 344 a. b. 345.  
 360 V. 540. 631.  
 839. 1182. 1858.\*  
 Vgl. 1308.

luus un duus 1308.  
 lüsen 1999.  
 lus'fänger 1375.  
 lüschenknicker  
 u. a. 291.  
 lus'hark 1311.  
 lus'EEK 661.\*  
 lüschestiech 1304.  
 lus'allee, lus'glitsch  
 1304.\*  
 hoorlus' 963.  
 kläwluus 1193.  
 lämmerlus' 1220.  
 law'lüs' 990.\*  
 prahlüs' 1458.  
 slaaplüs' 114.  
 wählüs' 982.  
 wramplüs', wransch-  
 lüs' u. a. 115. 1220.  
 maikäwers 1629.  
 maus 31 c. 45 V. 49.\*  
 135.171.242.322ff.  
 360. 474 V.  
 müsing 35 e. 45 V.  
 müsichen 45 V.  
 de pipemuse 45 V.  
 mücke 426 V. 580.  
 1179. 1475 f. 1723.  
 müggenfett 2092.  
 müggenöl —  
 müggenknaken-  
 mähl 2093.  
 murmeltier 11 V.  
 minken fangen 2041.  
 stohlmoort 2043.  
 nachtigall 79 b. 708.  
 709 d.  
 holt, wo de  
 nachtigall up  
 sungen hett 1026.  
 swart nörx 1335.  
 papagei 11 V.  
 peerknipers 1551.  
 pferd. Vgl. 440 ff.  
 pferdeafter (ros')  
 2047 ff.

auf ihren gepferden  
462 V. 471.  
pierdken 281 a.  
pierten 363. 502.  
hotterpferd 509 V.  
hotterpied 363 b.  
hotterpied 1,\*7 c.  
358 V.  
hottepierding 474 V.  
hotterpierding 82.  
355 V.  
hottpierdken 363 c.  
hotschapierting  
82 V.  
hatschpied 82 V.  
hatschepied 505.  
riderpeerd 488 d.  
klöpfer 463 V.  
krabben 463 V.  
kracke 463 V.  
krücke 463 V.  
auf seinem alten  
lauer 460 V.  
rappe 445. 467.  
spalunker 454.  
klafucker 454 V.  
mähr 1,\*7 g.  
mit wagen un pagen  
356.  
oller page (?) 420.  
leibspann 690.  
föllen 475. 505.  
falenstall 269.\*  
tolkfalen — torrfalen  
734.  
hussføeling 32 V.  
hütscheføeling  
358 V.  
rüttschezitefalen  
358 V.  
hurüttsching 358.  
hiter 358 V.  
zipollhingst 975.  
wallachsnoet 1813.  
schimmel 144.  
488a V. 490 u. a. a. O.

den witten 488 c.  
höltern pierd 2075.  
ratte 623. 764. Vgl.  
maus.  
rottenstiert 1303.  
müs' un rotten  
45 V. 426 V.  
wasserratze 10 V.  
watersrott 48 d.  
waterrott 1050.  
deegratt 10 V.  
dunnerrott 288 V.  
brotratz 10.  
reh 296.  
rind. bolle. Vgl. 1487.  
bullkopp — bullen-  
stöten u. a. 271.  
bülle wehr di 273.  
bullenhuut 426 V.  
bullen sien büdel  
433 b V.  
bullenpäsel 1026.  
den bullen melken  
54.  
bullenstall 1273.  
waterbull 1050.  
stier 273.  
de stier is doot  
433 a V.  
ochse 520. 629.  
Vgl. 1913.  
össing 80 a.  
haakoss 1305.  
büffelossen in 'n  
zoologischen goorn  
1236.  
ochsen kaufen 303.  
as de oss up 'n  
boom seet 1628.  
as wenn de oss  
klavier spält 1206.  
kuh 8 e V. 25. 128 c.  
232.\* 251. 486.  
557. 575 V.  
köhking 32 V.  
de koh verloren 1 V.

buhkoh, buhköhking  
32 V. 80a. 81 ff. 363.  
de bunte koh 2. 24.  
30. 54. 73 c. 488 c V.  
kalb 575.  
tüsstüßkalf 357.  
tüttschekälwing  
357 V.  
törrkalf — tüsche-  
kalf 734.  
muuskälbing 357 V.  
kalfell 426 V.  
731 b. c.  
rodump — rodunt —  
wadendump 1050.  
rootkählken 835 a.  
rottog' 1924.  
schaf 1 ff. 19 ff.  
bahschaap 363.  
bahschøeping 355 V.  
tai 2113.  
lamm 7 V. 25. 32 V.  
81 V. 357 V.  
lämning 61 V.  
bahlämning 96 ff.  
lämmerlüs' 1220.  
lämmerstart 544 V.  
zuckerlamm 81 V.  
hammel 55. 271. 646.  
leithamel 1190.  
hamelstart 560.  
hameleier 1544.  
uthämeln 998.  
bock 31 c. 58. 474 V.  
509.\*  
bibuck 989.  
buckstöten 271.  
iesbuck 2032.  
bäwerbuck 2039.  
scharpenwäwer 1831.  
scharrnbull 1167.  
1773.  
scharpenbullen  
1551.  
schlangen (slarrern —  
släditzen) 837.

- snaak 1065.  
 schnecke 496 V. 1820.  
 schuulpus' 1375.  
 schwein 128 a. 363.  
 509.\* 628.\* 675.  
 böstendräger  
 2007.\*  
 nütcheswining  
 32 V.  
 sau 32 V. 48 b. 242.  
 433 a V. 474 V.  
 äuwesөг' 1335.  
 noetsөг' 210.  
 bet de oll gris'  
 sög' kreiht 203.  
 ferkel 32. 45 V.  
 711 a. 766 a.  
 firkel, firking 32 V.  
 firken 218.  
 firkefarken 336 c.  
 ficking 32 V. 45 V.  
 fickefarken 1335.  
 fickefarking 32 V.  
 fule farken 32 V.  
 gnurrfarken 32 V.  
 mullfarken 32 V.  
 murrfarken 1330.  
 nuggefarken 336 d V.  
 nütchefarken 32 V.  
 pikefarken 336 d.  
 puttfarken 1335.  
 putschefarken  
 32 V.  
 pütching 32 V.  
 polkfarken 210.  
 smoltfarken 32 V.  
 smullfarken 32 V.  
 smullficking 32 V.  
 smurkfarken 32 V.  
 smuttfarken 1335.  
 as 'n willen kemp  
 1985.  
 swienwaschen 1744.  
 swien slachten 335.  
 Vgl. 2007 ff.
- seggen ji swien-  
 sniden an 1296.  
 /seedüwel 1554.  
 söbensleper 201.  
 smetterling 8 e.  
 rupenschiter 1179.  
 swart schining  
 32 V.  
 sperling 295. 622 f.  
 1629.  
 sparlings blassen  
 2080.  
 lüning — lünken  
 1085 f. 1278.  
 1539.  
 spinne 344 b. c.  
 sprehenkasten 1614.  
 stachelswien 12 a V.  
 tachelswien 1375.  
 stäkling 871.  
 stint 15 a V.  
 stinze 359 V.  
 stockfisch 1024.  
 storch 77. 342 b. 426 V.  
 683. 1525.  
 adeboorsnest 817.\*  
 1162.  
 straussennest 1159.\*  
 sünnenworm 342 b.  
 tāk 1753.  
 taube 474 V. 622.  
 düffert 1273.  
 düwing 355 V.  
 düweken 717.  
 dubengall 2095.  
 dubenslach 1296.  
 maanduw' 684.\*  
 trappen jagen 2042.  
 vogel 32 V. 405.  
 vöglein 74.  
 de witt vagel  
 179.  
 de bunt vagel 14.  
 piepvagel 32 V.  
 74 a V. 76 V.
- pipevögel 1065.  
 vögel scheiten  
 482.  
 vogelnester 814.  
 1063 ff.  
 nestdutt u. a.  
 697.  
 nestriep 187.\*  
 vagelbuurken  
 269.\*  
 vagelträdenholt,  
 trittvögelholt  
 1622.  
 vögelbroot 2022.  
 vagel(be)sungen-  
 broot — vagelsing-  
 broot 2022.  
 vagsang 1169.  
 2095.  
 küllvögel — kälk-  
 vögel 2031.  
 bäwervagel 2039.  
 kaapeier 1197.  
 wispel 1220.  
 wolf 99 V. 1031. 1743.  
 1969.  
 fräten as de wulf  
 in de nijohrsnacht  
 1824.  
 waterwulf 1050.  
 wehrwulf, wohr-  
 wulf, boorwulf  
 1031.  
 ierworm 1339.  
 bräkworm 1386.  
 kribbel(wriwwel)-  
 worm 2027.  
 rietworm 1378.  
 swaulworm 630.  
 armes worm  
 11 V.  
 ziege 426 V. 474 V.  
 618.\*

## Pflanzen.

(Vgl. Nahrung.)

lienkuurn in den  
pätenzettel 1221.  
schäpel lien 1337.  
flässen 1. 1595. 1601.  
sägelgoorn 1 V.  
heeden — flässen  
952.\* 1563. Vgl.  
1939.  
schaffelheed' 1563.  
1595.  
dis' heid' 1323.  
heid'püker 692.  
inrötten 209.  
häkel 1009.  
flassräpel 1312.  
darmhaspel 2018.

---

schäpel brootroggen  
1152.  
buchweizen 934.  
hirse vgl. Speisen.  
in 'n gasten gahn  
74 a V.  
arftenschugels 1376.  
hawerstroh 16 a. c.  
45 V. 75 c V.  
93 a V. 324.  
hawerduurnstroh  
16 a V.  
hawernsack 81 V.  
hafer dreschen  
490 f.  
bulstern 490.  
hackels 264.  
hackelssack 93 a V.  
hoppensack vull 679.  
hoppenkoor  
487 a V.  
klewerblatt 544 V.  
vierklewerblatt  
91 b V.  
klewerkamp 91 a.

klewerbrink 91 b V.  
röbensteert 439.  
1162.  
bohne 382 ff. 569 ff.  
1376. 1496. 1572.  
2082.  
de bunten  
böhnings 3.  
paal böhnings 384.  
dill 1541.  
kohl vgl. Nahrung.  
marretsch 1576.  
murcheln 1348.  
peterzill 1325. 2106.  
peterzilgenstraat  
29 V. 1660.  
petersiliengarten  
29 V.  
safran 290.  
sebra 290 V.  
zanoschen(Schalotten)  
765.  
zipollhingst 975.

---

bloomplücken 488.\*  
blomengoorn 1 V.  
74 a V.  
jasmienstraat 29 V.  
nelken 147.  
rose 147. 1348.  
rosenblatt 544 V.  
rosenstengel 708.  
rosenbusch 1 V.  
415.  
rosengoorn 1.  
rosenplücke 414.  
rosendanz 510 V.  
rosenschoh 35 b.  
ros' = Pferdeafter  
2049.

---

anemone: ööschen-  
plücker 291 V.  
Vgl. häuscheblatt  
544 V.  
geduldskruut 1730.  
bi den busch kamellen  
487 a V.  
kamellenköpp  
1552.  
kliben 1193. 1551.  
1565. 1831.  
klisen 1551.  
kohlblomen 1675.  
nessel 65. 1187.

---

trittvögelholt — vogel-  
trädenholt 1622.  
eekenblatt 544 V.  
na de holl eek  
1663.  
lus'eek 661.\*  
haböken 1045. 1595.  
spierböken 1045.  
spillbömern 1045.  
wid' 600.  
sprockwiden 1595.

---

suurholtappel — hölk-  
appel — höltick-  
appel 1899.  
granaten 434 V.  
granatappel 1571.  
appel un noet 478.  
appelblatt 544 V.  
druufappel — appel-  
druuf 708.  
an 'n beerboom  
bunnen 487 a V.  
wesselkirschen 1725.  
kirschkern knacken  
426 V.  
krekboom 525.

oranjén 434 V.  
god' plummenjohr  
2056.  
pluum 559.

schleh 1796.  
sineboom u. ä. 525.  
noetboom 525.  
hasselnoet 81 V.

hasselbeerboom  
63 d.  
hasselblatt 544 V.  
hasselduurn 474 V.

## Aus dem Naturleben.

(Vgl. himmel unter der Rubrik „Kirchliches“.)

sonne 509.\*  
de sünn' is noch  
nich upstahn 187.  
mond 1,\*5.  
na 'n möening hento  
474 V.  
gah na 'n maan un  
plück stiern 1727.  
dree miel achter 'n  
maan 1655.

hagel wriwweln —  
snee sichten 1728.  
dunnerwetterding  
u. a.: vgl. „Aus  
Glauben u. Sage“.  
wind wind weiher  
1135.\*  
slööch den wind  
mit øwer de uhren  
474 V.

up 'n breeden steen  
433 b V.  
up 'n blanken steen  
433 b V.  
up 'n gollen steen  
433 b.  
up 'n kollen(heeten)  
steen 433 b V.  
puss up 'n steene  
544 V.

## Haus und Hof, Stadt, Feld und Wald, Wasser u. s. w.

(Vgl. Oertlichkeiten.)

dreemal üm 't huus  
loopen 603.  
wi hebben keen  
twee hüser 1935.  
dat huus ümkihren  
11 V.  
dat huus up 'ne  
anner städ' setten  
u. ä. 1233.  
huusbalken 1152.  
klemen 1206.  
groot döör 28. 797.  
1274.  
glasdören 2005.  
dönsk 1294.  
dat heck 95 a. 100 V.  
552.  
up 't hecken 1484.  
läg' — saal 1526.  
sleet 1322.  
sleeten 859.  
to bæen stigen 14.  
275.318f.376cV.621.

de auk 1400.  
kellerlock 29 V.  
gaatlock 1274.  
füürhierd 154.\* 797.  
füürrett 519.\*  
asch 1389.  
aschgrapen 1040.  
äschebüdel 108.  
rooklock 163.  
schosteen 681.  
dranktunn' 242. 1255.  
1342. 1467. 1641.  
ofenbank 474 V.  
kachelaben 1410.  
1733.  
heckaben 1712.  
de hell 1733.  
helluurt 1712.  
backaben 32 V. 622.  
882. 1410.  
höltern backaben  
864.\*  
messfaalt 1173.

adelpütt 1346.  
pütt 479.  
tuun 79 c.  
hakelwark 1380.  
tuunschier u. a.  
2084 ff. 2091.  
schüünkater—schüün-  
uul 2072.  
spritzenhuus 1274.  
bäk 596.  
Bäkmannsch 1879.  
im weissen see  
441 V.  
solthaff 1475.  
mølendiek 2 V.  
379 a V.  
papendiek, buur-  
diek, pogendiek,  
karpendiek u. a.  
379 a V.  
schütt 1140.  
brunnen 437.  
soot 412. 600. 1405.

Sootmannsch,  
Swingelbäksch  
u. a. 1879.  
pump 29 V.  
hofstell 540.  
dat smiten de hauben  
nich af 1927.  
œwer 't ganze dörp  
1144.  
dat ganze land 15 a V.  
27 b. 34 V. (492).  
welt 11 V. 133.  
alles in de welt  
864.  
dat is 'ne bunte  
welt 474 V.  
lieksterwelt 710.

de welt mit bräd'  
vernagelt 1670.  
koppel 91 a V. 682.  
nachtkoppel 141.  
räk 827.  
loop stück up u. ä.  
581 ff. 601 f.  
duurnhäg' 581. 583.  
gröön hæg' 582.  
in 'n busch 45 V.  
to busch 406 V.  
fedderhorst 138.  
ellerbrook 91 a V.  
126.  
vierstiperbrook 142.  
dree feldscheiden  
1239.

nawer 29 V. 74 a V.  
323 d. 433 b. 1333.  
1657.  
to wäg' 581 ff. 603.  
ut 'n wäg' 460 V.  
stech 31 b.  
chausseeграben 489 b.  
damm entlank 452.  
453 V.  
knüppeldamm 1662.  
krüzwech 1656.  
2021.\*  
fallbrüch 1226.  
zum tor hinaus 426 V.  
463 V. 495 V.  
keule vor dem tor  
723.

## Gerät u. ä.

(Vgl. Haus und Hof.)

isern äl 2002.  
bessenstäl 474 V.  
breefkasten 1598.  
brettstohl 1732.  
dackhubel u. a.  
2084.  
darmhaspel 2018.  
footangels 1068.  
gestkann' 1340.  
glasschapp — speegel-  
schapp 1391.  
handschüpp 1040.  
hinkelpott mit twee  
ühren 1262.  
kannbuttelt 800.  
karien 1224.  
kätelhaken 17.  
kippstohl 285.\*  
kroos 7. 476. 1480.  
krösings 476 V.  
kannen un krös'  
29 V.  
kiep un lechel 1871.  
loopstohl 285.\*

löper 285.\*  
mangelholt 60.  
mäuser 2091.  
messhaken 1333.  
lichter trecken 1353.  
œsel 1427.  
pisspott 387 a V. 862.  
1523.  
schietpott 146. 1262.  
1523. 1989.  
nachtpott 1262.  
1449.  
plumpküül 103 V.  
portemonnaie 441 V.  
rute 1028.  
schaal mit gold be-  
slahn 81 V.  
schöttel un pött  
11 V.  
blanke schötteln  
29 V.  
schrupper 1745.  
spaden 426 V.  
spielstöck 119.

spoorbüß 1467.  
stiper: vierstiper-  
brook 142.  
stüttstock 2075.  
teerbütt 1724.  
teerpott 1740.  
thermometer 1359.  
tüffelhack 1325.  
tuunschier u. a. 2084.  
2091.  
vagebuurken 269.\*  
worpschüpp 800 V.  
wuchtboom 197.  
wagen vgl. 81 V.  
bunten wagen 488 e.  
roden wagen 430.  
grönen wagen  
429 V.  
im goldnen wagen  
445 V.  
zuckerwagen 5.  
wagen mit zucker  
beslagen 81 V.  
rerewagen 427 V.

rullwagen 427 V.  
rullewagen 432.  
rummelwagen 427.  
428 a. b. 429.  
rumpelwagen 428 c.

hottewage 416.  
grekenwagen 427V.  
anebuss 805.  
aunebuss 141.  
kutsch 40. 306.\*

postwagen 1305.  
lokomotiv' 1597.  
släden hiring 15 b.  
steen karren 274.

## Kleidung.

brusenkleed 994.  
kattunen bücks 219.\*  
jack un joop 434 V.  
schawrack 1015.  
släp 1192.  
sluppjack 1509 b.  
blaurock — graurock  
577 V.  
kittel 434 V.  
bunte bückschen 463V  
rode hos' 91 b V.  
mit den roden rock 514.  
mit den bunten  
rock 426 V.  
pelz 81 V.  
blanke — gelbe —  
blaue — steife —  
breite u a. schürzen  
29 V.  
bunte schürze 29 V.  
508.

golle täschelchen  
454 V.  
grüne kränze 29 V.  
stolz madam mit 'n  
hogen kamm 1391.  
prüük un hoorbüdel  
1744.  
prüük mit zägen-  
hoor 1810.  
up 'n zopp spucken  
986.  
goldlocken 1600.  
pickhuw' 1313.  
tressenhoot 1046.  
knallpudel 285.\*  
fallschuut 285.\*  
blanke mützen 29 V.  
508 V.  
kringelstrümp 1628.  
rode strümp 29 V.  
blank schöhkings 29V.

bunte schoh 1 V.  
29 V. 34 V.  
rode schoh 29 V.  
34. 35 a. 474 V.  
gollen schoh 34 V.  
2086.  
rosenschoh 35 b.  
spitze schoh 29 V.  
spitze tüffelken  
444.  
Vgl. 81 V.  
krempstäwel 1629.  
gäle stulpen 434 V.  
höllschen 1014.\*  
slarpen 35 a V. 45 V.  
1644.  
mit stiefel un sporen  
472.  
brille 1276. 1436.  
Vgl. 1484.

## Nahrung u. a.

(Vgl. Tiere. Vgl. Pflanzen. Vgl. auch die Antworten auf die  
Frage: Was gibt 's zu essen: Nr. 1527 ff.)

backbeeren 276 c.  
573 f. 890. 1578.  
1623 f. 1634. 1666.  
1791. 2088.  
backbeerenschaal  
407.  
appelbackbeeren  
1576.  
backappel — back-  
beeren 470 V.  
brühahn 69 a.

breija 69 a V.  
pott mit runne darm  
434 V.  
ejebacks 1601.  
grebenpott 1350.  
grütze 18. 29. 69 c.  
77. 302. 364. 426V.  
439. 474 V. 634.  
637. 934. 1130.  
1538. 1600. 1886.  
1949. 2071.

hesegrütt 1558.  
söte grütt 453.  
grubengrasgrütt  
1559.  
kartoffel: ketüffel-  
supp 1160.  
tüfftendrank 474 V.  
maustüffel 910.\*  
1452.  
bräktüfften 910.  
Vgl. 1542.

klösse (klümp—klüten)  
 18. 180 a. 276 c.  
 291 V. 420. 514.\*  
 903 a. 905. 908.  
 914. 1168. 1451.  
 1561. 1563. 1564.  
 1566. 1725. 1770.  
 1795.  
 kohl 18. 198.\* 1338.  
 1627. 1671. 1858.  
 1943. 1951.  
 kohlsupp 180 c.  
 kohlkopp 852. 878 b.  
 kohlstrunk 183. 916.  
 sprutenkohl 1483.  
 kollschaal 1562. 1973.  
 mählupp 180.\*  
 mählplamp 474 V.  
 mankmaus 1567.  
 mäusching 245.  
 pannkoken(eierkoken)  
 213. 276. 863. 901.  
 1170. 1600.  
 pummelbeeren,  
 pumpelbeeren,  
 pümpelbeeren 439.  
 ries 29 V. 69 b. 1454.  
 1574. 1812. 1866.  
 1885.  
 knüppelsalat 1024.  
 swartsuur 339. 763.  
 911. 1997.  
 knackwurst 305 V.  
 Hans dickwust  
 291 V.  
 zuddemoos 1557.  
 zwetschenstipp 245.\*  
 brootäters 1054.  
 brootratz 10.  
 fienbroot 29 V.  
 stoll 152.  
 stuten 81 V. 82.\* 85.  
 pamel 1671.  
 pummel 1749.  
 pottkokens 1348.

kringel 81 V.  
 zuckerbroot 81 V.  
 bitter broot 81 V.  
 tweeback 163.  
 punnbroot 426 V.  
 Vgl. Suerbroot u. a.  
 426 V.  
 Spoorbroot 426.  
 Vgl. hasenbroot,  
 hasenbotting u. a.  
 2021.  
 vögelbroot u. a.  
 2022.  
 lerchenbroot 2023.  
 milch: roompott 872.  
 dick melk 1582.  
 1602. 1886. 1973.  
 bottermelk 514.\*  
 1452. 1560. 1582.  
 1602. 1641. 1659.  
 1725.  
 melk un semmel 82.  
 käse 343.  
 baschen kes' 1544.  
 kes'botter 1861.  
 stiernanies 1579.  
 1764.  
 mandelküörn 64. 81 V.  
 89. 485.  
 figen 63 f. 81 V.  
 pierfigen 1813.  
 pomeranzen 510 V.  
 rosinen 63 ff. 1457.  
 1725. 2015.  
 rosinenstengel 1026.  
 schaapsrosinen  
 1922.  
 zucker un rosinen  
 (korinthen) 63 ff.  
 wagen mit zucker  
 beslagen 81 V.  
 zuckerpenitt 1811.  
 zuckerküörn 474 V.  
 483 f.

zuckerplutscher  
 293.  
 zuckerhöösche 644.\*  
 zuckerdiern 50 a V.  
 zuckerlamm 81 V.  
 zuckerhohn 50 a.  
 259. 474 V.  
 zuckerpopp —  
 zuckerengel u. a.  
 708.  
 zuckerkroon 50 a V.  
 zuckersüssing 32 V.  
 salz 101 V. 378 a.  
 mund vull solde  
 96 V.  
 föder solt 89. 485.  
 salz dem hasen auf  
 den schwanz  
 streuen 1788. 2025.  
 salz verasen 1994.  
 unsolten 964.  
 syrup 474 V. 898.  
 1444.  
 goorkök 1175. 1290.  
 nachtkost 474 V.  
 vesperbroot 474 V.  
 zabens 929.  
 bier 13 c. 480.  
 beir 7 V. 433 a V.  
 bierkroos 7.  
 kofent 406.  
 suur bier 1956.  
 das bier war bitter  
 469 a.  
 bürgerbier 406 V.  
 bairisch bier  
 406 V.  
 Hambörger bier  
 407.  
 brammwien 13.  
 brammwienskroos  
 (glas) 7 V.  
 kümmel 13 b V.  
 rum 13 b.

der wein war alt  
469 a.  
öl inne kann' 425 V.  
süür in 'n pott  
425 V.

taback 305 V.  
piep un tobacc  
477 V.  
ennken tobacc  
1162. 439 V.  
tobacc fräten 903b.

anno tobacc 1627.  
cigarre 881.  
1779 ff.  
prieschen schnupf-  
tabacc 512.  
olmdos' 163.

## Krankheit u. a.

arzt 963.\* (plaaster-  
striker, migen-  
kiker.)  
doktor 347 b. 701.  
apotheke 793.\* 963.  
2086. 2092 ff.  
provisor 2101.  
nich kruut noch  
plaaster 972.

pickplaaster 1438.  
utrökern 1309.  
frätfewer 1857.  
fuulfewer 1175.  
plackfewer 1193.  
wunnerfewer 1440.  
dat fewer af-  
schriben 985.  
schwindsucht 441 V.

frätsuchten 1857.  
swimen 783.  
dat lopen füür 1297.  
de fleegende gicht  
306.\*  
gastenkuurn 1083.  
quack 1070.  
spoolwörm 1078.  
likensteen 1348.

## Musik, Tanz, Spiel, Harlekin u. ä.

### Musik.

musikant 476. 476 V.  
764. 774.\* 895.  
942. 2089.  
muskantenbrägen  
1347.  
stimmstock 1143.  
1613.  
fingerieren mit fuust-  
handschen 1630.  
/en lied von singen  
510 V.  
dat enn'los lied  
1142.  
/sing, Hans, sing  
73 b. c.  
vigilien 1616.  
ik geig' di 'n stück  
vör 515 V.  
fideln (Voss) 1927.  
dor fidelt de buck  
509.\*  
de fidels un  
fummels 29.\*

fidel un fläuten  
29 V.  
fläut 510 V. 1141.  
trompeten 1141. 1729.  
trummeln un  
trompeten 190.  
pauken un  
trompeten 190.  
Vgl. 471.  
groot blaashuurn 1141.  
posau 1141.  
blasen up 'n stäwel-  
knecht 421.  
blarrpipen 1147.  
pipenbuck 1158.  
trommel 294. 393.  
510 V.  
mit trummel un  
pipen 28 a V. 32 V.  
trummelsläger  
Hans 510 V.  
Hummel mit de  
trummel 1604.  
Vgl. kalffell 731 b. c.  
de leier 1141.

orgel 1141.  
klavier 1206.  
muultrummel 867.  
1613.  
muulfidel 1141.  
dudelsack 1157 a. d.  
dudelkasten 1157 c.  
bullersack 1157 b.  
klockenspill 168.  
klingklock spälen  
95 c.  
fortklock 1192.  
de klocken klingen  
128 c.  
Vgl. Kirchliches.

### Tanz.

danzen 45 V. 81 V.  
82. 294. 386.  
387 a V. 515 ff.  
847 b. 1027.\* 1247.  
1253. 1820.  
walzer 1542.  
schottischen 1295.  
søbensprüng' 1234.

Schweizermann  
1234.  
Vgl. kringelkranz un  
rosendanz  
510 V.  
schütteldebücks  
1218.\*  
danzan lihren 1161.  
dor danzen de swien  
509.\*  
'ne luus danzen laten  
839.

### Spiel. Spielzeug.

puppe 29 V. 509. 518 f.  
püppe 17.\*  
püpping 17.\*  
de gäl popp 1027.\*  
poppenhuus 1653.  
hotterpferd 509 V.  
hampelmann 1218.  
brummküsel 287.  
klingklock spälen 95 c.  
kuulsöeg' spälen 1235.  
dull jung spälen 1235.  
will jagd spälen 1380.

### Narr. Harlekin u. ä.

narr 776. 1460.  
2103.  
Hansnarr 881.  
1781.  
Hanswurst 1699.  
Hans Harlekin 974.  
putscheneller 297 V.  
660.\* 708. 974.  
eija putschenelling  
35 b.  
seiltänzer 776.

## Zeitangaben. Kalender. Feste.

tümmer un alldag'  
73 b.  
miendag' 1 V.  
mien läw'dag' 581.  
mienläder — mien-  
läder 76 V. 581.  
sienläder — sien-  
läder 45 V. 76.  
sienlänig 581.  
morgen is sünndach  
474 V.  
morgen is maandach  
423.  
oewermorgen 41 c. 399.  
428 b. 433 a. 545.  
561. 567 b. 568 a.  
573.  
echter jöhr 37.

tokumm jöhr 37 f.  
klock een 433 b.  
dat giffz zabens 929.  
sünndag'sch hals 643.  
1992.  
sünndag'sch kreih  
1329.  
winter 18.  
sommer — winter 53.  
lang' härst 1852.  
Jehannsmaand 1181.  
maidach 1780.  
april vgl. 2087 ff.  
prill 2103.  
pingsten 1820.  
ostern un pingsten  
169. 1819. 2052.  
Vgl. 1796.

osterbraden 962 d.  
pingstmark 166.  
1998.  
wihnachten 1809 ff.  
winachtsmann 28 c.  
1037.  
kinnjees 63 d.  
ruklaas 1038. 1314.  
juulklapp 2012.  
hochtiet 16 a V. 31 a.  
81 V. 474 V. 532.\*  
879.  
hochtidenhuus  
(946). 1366.  
austköst 953.  
fastelabend 1849.  
fastelabendbier  
953.

## Zahlen.

de eihrst — eihst  
1688.  
tweisnäden 300.  
drüddhalf 898.  
achtehalf 241.\*  
7 tage 567 a. 1151.\*  
söeben kipen 28 a.  
7 schimmel 489.  
söeben trumpeten  
1729.

söeben jöhr 1098.  
70 klocken 514.  
nägen schock höhner  
46.  
nägen dörper 1523.  
nägen dag' 1403.  
Vgl. 185. 926. 1173.  
dree vier fief milen  
281 a.  
bet fiw' tellen 935.

elbenundörtig 1624.  
föfftein 379 b V. 687.  
1245.  
achtein kipen 28 a V.  
schrägelachtein 1267.  
bet 't vieruntwintig  
sünd 685.  
hunnert pund 183.  
dusend dahler wiert  
435 a. b. 488 d. 505.

dusend wochen 1435.	dausend von bengel 976.	dusendzassa 976.
dusendmal 659 b.	dausendje 474 V.	vör 100000 johr 145.
dusend last 966.		

## Münzen.

dukaten 1152. 1774.	unechter schilling 957.	witten 57. 1709.
pistletten 1152. 1774.	dreeling 435 a V. 1798.	höltern penning 1797.
Vgl. 962.	2106.	
vierschillingstücke 1185.	drier 1772.	

## Golden u. a.

mund vull gold 101 V.	gollen schoh 34 V. 2086.	vergüllten plaaster 212.
mit gold im schoss 304 V.	gollen pantüffel 1 V.	vergolden 236.*
'n gollen mann 515 V.	gollen sahlen 81 V.	bleckern weisheit 1407.
de gollen jungfern 29 V.	gollen tress 1687 a.	bleckern oorslock 1045. 1408. 1595.
goldengel 708.	gollen knoop 184.	isern rad 544 V.
goldjohann 291 V.	golle täschelchen 454 V.	isern ellbagen 1595.
gollen nest 1687 a.	goldenes glöckelein 1,*4.	isern sahlen 1386.
up 'n gollen steen 433 b.	gollen läpel 1519.	isern sack u. a. 1343.
gollen tähn 653 V.	goldringer u. a. 291.	stahltähn 652 f.
goldlocken 1600.	de gollen weegen 29 V.	gläsern ogen — oorslock u. ä. 1045. 1595.
mit gold beslagen 91 b V.	gollen wagen 81 V. 445 V.	noors von glas 1225.
mit gold un sülwerbeslach 81 V.	gollen uhren 477.	gläsern sack 1046.
schaal mit gold beslahn 81 V.	güllen herrgott 736.*	gläsern karr 864.
	kiken as in 'n vergüllten kelch 736.	gläsern mäuser (tuunschier) 2091.

## Farbe.

de blauen jungfern 29 V.	riden up 'n gälen 1713.	kakelbunt 490 V.
blaachnoors 1417.	Grau und Braun 577.	totterbunt 7 V.
bruunblaach 2094.	grag 79. 544 V.	tunterbunt 766 a.
puckelblaach 1024.	grisegrag' 32 V. 32.* 767.*	rod' is 't best 557.
blitzenblag' 767.*	grisen 1502. 1817.	rodes band 431.
stippelstierblaach — stippelstappblaach 767.*	wittbunt 474.	roden wagen 430.
de gäl 1027.	griesbunt 1 V. 32 V.	rode schoh u. s. w. vgl. Kleidung.
	häästerbunt 767.	kridewitt 474 V.
		dat groot witt 872.

## Aus Glauben und Sage.

(Vgl. Kirchliches und Teufel. Vgl. Krankheit. Vgl. Kinderscheuchen und Warnungen 1031 ff.)

<p>Wod' u. a. 1039. will jagd spülen 1380. mit 'n krückstock scheeten 1631.* nijohrsudder 1040. moorriden 1101. 1320. 1916. moorklatten, murr- klatten 1306. dunnerrott 288 V. dunnerwetterkatz 10 V. dunnerwetter- ding 9. dunnerwettergören 793.* austbuck 2038. iesbuck 2032. hawerbuck 1049. plus'kater 1315. roorkater 1135.</p>	<p>brüllkater, brülloss 1144. waterbull, waterwulf 1050. roggenbull 1144. roggenwulf 1048. 1144. wehrywulf, woorwulf, boorwulf 1031. watermäum u. a. 1050. bäwerbuck u. a. 2039. klemmerklaas u. a. 2029 ff. rasselbuck u. a. 2040 ff. schüinkater 2072. rumpsack, rumprecker 1038. Venuskind 1403. blaachmantelsch u. a. 1042. puuks 1036. Jimken 32 V. twee ogen to väl 1412.</p>	<p>petermanning 708. veralt 734. unhold 964. ierdengel 1069. hexe 509.* hexenbeen 561. hexenfett 2093. blocksbarch 30. 1235. de ewig jud' 1375. strükelbarch 1319.* Seele weist Geld 2016.* Zigeunerfrau rächt sich 688.* Ulenspiegel 978. 1466. 1482. 1973. hackup, so ät ik di 1890. mudder Geesch 269.* wohrsegger 1348. Schnurren: vgl. auch de Jung u. a. m.</p>
---	---	---

## Grammatisches.

### Alliteration.

Zu den zahlreichen Beispielen, die an anderen Stellen des Registers aufgeführt sind, füge ich hier noch hinzu:

barst un boorst (börst)  
1170.  
brugen un backen  
214.\*  
bunt un blank 91 a V.  
dickduum u. ä. 291 V.  
diestel un duurn 90.  
dit un dat 544 V.  
564.

doot un deuwel 232.\*  
duten un dööt melk  
761 a.  
fierabend — fastel-  
abend 1849.  
geld un goot 1152.  
gries groff 32 V.  
griwes grawes 357 V.  
grütt un gruben  
474 V.  
zwischen hemd un  
hacken 214.  
himmel un höll 1120.  
hüh oder hott 969.  
mit huut un hoor  
710.  
jack un joop 434 V.

nich kind oder künd  
(küken) 660.  
kisten un kasten 469b.  
knurren un knast  
394 b. 403.  
köst un kroom 426 V.  
läwer un lung' 359.  
liberlaber 357 V.  
lief un läben 710.  
lief un licht 710.  
link un lank 2100.  
de liselause katt 48d.  
de lise lose katt  
48 a V.  
litze lening 284 a V.  
liwwelawwe 357 V.  
löpe leine u. ä. 284 b.

müll un mess 679.  
 muus muus mahn 655.  
 näs' un noors 1675.  
 palterjahn un polter-  
 jahn 1535.  
 pipen — papen 180 b.  
 putzen un pelen 1390.  
 rummeln un rasten  
 394 b.  
 kümmt sack, kümmt  
 saat 672.\*  
 bald sihr, bald sacht  
 35 a V.  
 sneif un snumm 765.  
 spurten un spöhn  
 (spinten) 1564.  
 stippelstierblaach u.a.  
 767.\*  
 stock und stein 495 V.  
 trummel un trompeten  
 190.  
 wickeln un wackeln  
 460 V.  
 wild un waust (wag')  
 749.  
 will un wöll 1120.  
 wind wind weiher  
 1135.\*

### Assonanz.

Ich nenne hier noch:  
 nich hack oder fack  
 1385.  
 von 'n hacken bet 'n  
 nacken 219.  
 land un sand 355 f.  
 quatsch un matsch  
 934 e V.  
 saden un braden 1925.  
 scham oder gram 971.  
 mit wagen un pagen  
 356.  
 haesken paesken 270.  
 schellen un bellen 743.  
 verrecke di — ver-  
 stecke di 270.

de ihrst de bierst  
 u. a. 1687 ff.  
 fillen un killen 1073.  
 snirricken un firricken  
 1073.  
 nich snirt oder pirt  
 1830.  
 gnöckern un nöckern  
 1107.  
 holl un boll 1826.  
 horkers un snorkers  
 1523.  
 stock un block 1380.  
 luus un duus 1308.  
 hüll un düll 1417.  
 üm un düm 514.\*

### Deminutiva.

Ich gebe hier eine  
 Auswahl.

#### I.

Breming 84 b V.  
 düwing 474 V.  
 föling 474.  
 götting 617.  
 grüwing 474 V.  
 hannings 288 V.  
 husing 36 V. 37 b.  
 hüsing 29 V. 32 V.  
 jöping — köpingmann  
 434 V.  
 jüngfings 29 V.  
 jünging 474 V.  
 köhling 279 d.  
 krösings 476 V.  
 möeling 474 V.  
 möening 52.  
 müsing 70 b.  
 röding 58 a. b V.  
 schäfting 225.  
 snütting 81 V.  
 ställing 83 a V.  
 süpping 74 a V.  
 vögling 32 V.  
 wusting 335 b.

#### II.

brümmken 263.  
 düümken 553.  
 dümeken 240 a.  
 ennken 1162.  
 eiken 67 c.  
 eiking 67 a. b. 68.  
 fölken 474 V.  
 haesken u. ä. 269 f.  
 keekeken 96 V.  
 kinneken 51 a. b.  
 kindken 59.  
 knöckelken (tähnken)  
 649.  
 knöeken 649.  
 mien lütteken  
 51 a V.  
 möelken, möelken  
 474 V.  
 müüsken 327. 649.  
 651.  
 müüschen 649.  
 papaken — mamaken  
 103 V.  
 pierdken 495.\* 503.  
 pöppeken 515 V.  
 pöpöken 515.  
 schöhken 1393.  
 schöhkings 45 V. 81 V.  
 476 V.  
 steeneken u. a. 96.  
 stöckken 495.\*  
 swienken 363 c.  
 ührken 103 V.  
 ührking 32 V.  
 uhrneken 96 V.  
 vögelken 32 V.  
 gräpigen 633.  
 möeliken, föeliken  
 474 V.  
 söhniken 474 V.  
 swänziken 359 V.  
 wüstigen 335 b.  
 pierten 363. 502  
 (dierten).  
 stückschen 501.

herrechen —  
pferdechen 462.  
täschelchen 454 V.

III.

liedelein 6.  
stöckelein 495.  
vögelein 32 V.  
vöglein 74.  
wässerlein 495 V.  
wiegelein 6.

IV.

blömer 103.  
händers 288 V.  
hannes 288.  
köpper 32 V.  
köppen 553.  
öges 29 V.  
ögers 35 a V.  
höpe maken 225.  
böhne 570.  
kläf böene 275.  
köke 288 f.  
dat föten 281 a. 1393.  
fäuti 34 V.  
tiddi 241.  
swinigen 335 b.  
swänzel 357 V.  
swänning 357 V.  
wünsche 337 a.  
nöörsche (nöörsing)  
162.  
hauschen, höösche,  
hööster 644.

V.

alling 91 a V.  
balding 25 V.  
balligen 706 b.  
duning 13 a V.  
düning 13 a V.  
leining 284.  
liebing 252.  
lütting 61.  
stilling 61 V.

swinning 524 f.  
vulling 23 V.  
warming 74 a.  
winning 254.  
döde piken 338.  
gäuten, göte u. ä. 545.

VI.

bi miking 50 a V.  
intweiking 39 a V.  
intweiken 39 a.  
tweeken 37 c V.  
inneken 43 a V.  
inning 43 f. 276 a V.  
dörching 276 a V.  
ütting 42 b.  
büting 85 V.  
rüting 619.  
herking 284 b V.  
noch möeling 48 c.  
züh söking 276 a V.  
so söking 45 V.  
ute gahn 41 a.

VII.

brümming 80c. 92. 263.  
wo büssing (wierling)  
du denn 188.  
dänzing 357 V.  
döhning 50 a V.  
döhning hebbing 61 V.  
däuhne 285 a.  
höjœpingen 620.  
höpern 225.  
grining 240 b.  
grineken 240 a.  
kümning 91 b. 163.  
kümning üpping 188.  
laat läwing 74 a V.  
laat sining 525.  
laat susing 32 V.  
löpern gahn 81 V.  
löpigen (knöpigen),  
lööpken (knööpken),  
lööpschen  
(knööpschen) 81 V.

müsing 70 a V.  
pröösching u. ä. 616.  
pröössing 646.  
slöpe 156.  
slöpern 52 V.  
slœping 7 c. 31 c.  
slapen göhning 52.  
götting warding 544 V.  
bäter wating 544 V.  
ik weeing di 61 V.

Imperativische  
Bildungen.

stahbi 934 a.  
kumheraf 894.  
kniepto 376 b.  
rührüm 1218.  
hickup — huckup —  
hüekup — sluckup  
581 ff.  
jarpup 708.  
wippup 295.  
slahdrup 2094.  
rietut 1667.  
sluukwech 1975.  
bräkendaal 1256.  
ritendaal 1374.  
sluckdaal 1527.  
laatlos 376 b.  
kniepstief 376 a V.  
swiechstill 1431.  
frätväl 1821.  
klopp (puck — tick —  
tuck) an 't hart 708.  
piss an 'n tuun 934 b.  
kriech s' bi 'n stiert  
1538.\*  
blas' in 't huurn 1135.  
fall in 'n brie (in de  
bütt) 1256.  
griep in 'n pott 1538.  
hack in 'n pott 1539.  
kack in de maug'  
957.  
kiek in de köek 1519.

kiek in 'n pott 1519.  
1538.

kiek in de welt 1428.  
kniep in 't lief 376 a.  
kruup in 'n pott 1538.  
liek in 'n pott 292 a V.  
piss in 'n pott 1538.  
schie in de brook  
957.

schie in 't hemd 208.  
spring in 't feld 975.  
(s)p(r)ing in 'n (s)tall  
766 b.

stiek in de mund 1527.  
stipp inne pann' 291 V.  
kiek œwer 't heck  
934 c. d.

kiek œwer 'n tuun  
934 a.

rummel œwer de  
brûch 2095.

stiech to bœn 376 c V.  
kiek ûm de eck 268.  
grien uppe grût 1441.  
klapp uppe kann'  
291 V.

stiech up 'n bœn  
376 c V.

help ut 'n dôrp 934 b.  
spring von 'n bœn  
376 c.

### Pluralbildung.

(Vgl. auch die Demi-  
nutiva.)

dahlers 29 V.  
fidels un fummels 29.\*  
footangels 1068.  
jungfers 29. 29 V.  
schâpels — lâpels 29.  
varers 36 V.  
de dischen — bânken  
32 V.  
mit sacken 28 a V.  
die glâsen — de glâse  
29 V.

### Genus.

den wunner 43 d.  
de boot 15 a.  
in de grund 99.  
in de kaat 1417.\*  
mit de plooch 1157 c V.  
de schiet 29 V.  
dat dust 474 V.  
dat jack 91 a V.  
dat lohn 221.

### Casus.

den duur herut 450.  
460 V.  
beid' enn' is he small  
289 V.  
klâf (stiech) bœne 275.  
stiech bœning 621.  
bruut stahn 532.  
ât di melk un semmel  
satt 82.

### Adiectiva,

#### Pronomina u. a.

de bess mann 1689.  
de bierst — beist —  
beirst 1687 ff.  
mien vader sien 2069.  
is wat to dull 44 a.  
wat all, wat vâl 869.  
wecker da 290.

### Praepositionen,

#### Adverbia u. ä.

bito 474 V.  
dordör 596.  
mitsamst 934 e V.  
stückup 582.  
is nich von noot  
515 V.  
toslapen 8 c. d. 15 a V.  
73 c.  
to gnaden 231 a.  
binnenin 289.  
binnen innen 289 V.

butenut 289.

buten rut 289 V.  
buutwennig 289 V.  
entlanken 476 V.  
hendalen 478 V.  
hento 474. 476 ff.  
henup 474 V.  
henuppen 478.\*  
ik meen, as wenn 79 c.  
wonâben 95 c.

### Negation.

nümms 474 V.  
nich so vâl as dat  
allermindest 1222.  
keen gottskroom  
1988.\*  
narr nich 1736.  
nie nich 591.  
kein hemd nich 29 V.  
nich eens 93 a V.  
nich wat 93 a V. 101 V.  
nich gor to ball  
91 a V.  
ik krieche keen foder  
satt 93 a.  
he frööch 'n dreck  
( 'n krovel) na 'n  
gelde 487 b.

### Verbalformen.

se hebbt 1,\*7 e  
se gaht 29. 434 V.  
ât't — mât't 29 V.  
se mütt 45 V.  
se sælt 473.  
wi wælt 281 b. 336 a.  
wi wütt 474 V.  
mütt 36 V.  
sull 36 V.  
scholl 32 V.  
se wælen 428 a V.  
wâsen 93 a V. 288 f.  
481.  
du wast 178.  
se kuckten 29 V.

haal 96 V.  
lach 305 V.  
rohr 1,\*7 d.  
stöw' 579.  
flacker 1,\*7 h.  
anblick 95 a V.  
versaufft (verkauft)  
438.  
beläben 600 b.  
beliggen 1249.  
bestahn 589. 590.  
593.  
geläden 729.  
utgeslapen 180 a.

**Participium und  
Infinitiv.**

en fiddeln jung  
1073.  
fläuten jochen  
1248.  
fläuten dierns  
1254.\*

fräten möbel 1054.  
'ne krupen mudder  
721.  
schiten köter 1192.  
slarpen knechts  
1254.\*  
dat sniden water  
1076.  
as 'n stöten bull  
1258.  
poltern un stolpern  
görentüüch  
1227.  
riten gicht 1378.  
tokumm johr 37 f.  
1815.  
hen danzen gahn  
29 V.  
hen plücken gahn  
88.  
dat winselnt 1146.

**Bemerkenswerte  
Dialektformen.**

(Vgl. auch varer,  
maurer u. a.)  
beir 7 V. 425 V.  
eihrst 1688.  
freisen 1183.  
kohheir 128 a.  
ee 425 V.  
ejer 74 a V.  
peer 1,\*7 a. 355.  
peerd — weert 488 d.  
weer 93 a V.  
diwel 59.\*  
fisk un fleesk 948.  
heimelsk 948.  
wädersk 966.  
Ammwäsk 952.\*  
fruuch 487 a V.  
hö 473.  
tahn 655.  
föllen 475. 505.  
möll 474 V.  
pluum 298.  
plumen 1544.



# Alphabetisches Register.\*

**A.**  
aal daal dross 488 a V.  
dick aas 301 b V.  
aben baben botter-  
broot 433 a V.  
acke, ackeschiet 242.  
ackefi 642.  
fi ack 242.  
ackerfiesch maken  
225.  
addablatt 544 V.  
in dien adern un bloot  
1013.  
adjö 469 a.  
aisch vgl. eisch.  
akkrat 434 V.  
äksch 211.  
ällang 91 a V.  
allentwägen 95 c V.  
der altermann 426 V.  
wenn de dach an-  
blick 95 a V.  
de anner = Teufel  
1990.  
arm barm bittschen  
broot 433 a V.

armkass 1024.  
aschkorf 426 V.  
aude baude 15 a V.  
avec 1609.

## B.

ba ba beiking 67 a V.  
babern 104.\*  
backappel 441. 445.  
462. 464.  
backe backe butze  
272.  
ballerballer 1023.  
ballerkarrn 11 V.  
barft 45 V.  
bärnhäuter 495.\*  
barrfoot 45 V.  
barst 45 V. Vgl. 1170.  
bautz 426 V.  
bautz maken 225.  
bäwer, bäwervagel,  
bäwernisten u. a.  
2039.  
beiden = warten  
1994.  
bengel 803.\*

berrelaken 17.\*  
bestaben 288 V.  
betämen 84 a.  
bibus' 29 V.  
biettähn 654.  
billen 1119.  
bimmbamm 349 b.  
bimm bamm bägelow  
426 V.  
bimm bamm bäländ  
426 V.  
bimm bamm bälow  
426 V.  
bimm bamm bara 430.  
bimm bamm barne  
430 V.  
bimm bamm barrlow  
426 V.  
bimm bamm bedrow  
426 V.  
bimm bamm bee  
425 V.  
bimm bamm bejo  
428 c.  
bimm bamm beelkow  
429.  
bimm bamm belitz 432.

---

\* In dieses alphabetische Register sind aus dem ersten Teile (Kinderwartung) bis auf wenige Ausnahmen nicht aufgenommen worden die Wörter und Redensarten in den Nummern: 104–226, 237 f., 241, 257, 271, 278 f., 286 f., 520 ff. Nicht ausgezogen (bis auf wenige Ausnahmen) sind auch die zahllosen Ausdrücke, die in den Tupfreimen Nr. 307 ff. vorkommen. — Aus dem ganzen zweiten Teile (Kinderzucht) habe ich nur wenige, besonders bemerkenswerte Wörter herausgehoben.

bimm bamm below  
427.  
bimm bamm betschow  
426 V.  
bimm bamm beier  
428 a.  
bimm bamm beier-  
broot 433.  
bimmel bammel beier  
425.  
bimm bamm buse  
29 V.  
birsen 819. 1820.  
biters 648.  
bittschen 67 b.  
433 a V.  
bitzebad 474 V.  
biwwer 934.\*  
bladels 91 a V.  
bläker 645.  
blarren 36.  
blick blick 306.\*  
blitzkinner 793.\*  
bluck up 270.\*  
boland 253.  
bolint 43 e.  
böning 1087.  
boomshooch 180.\*  
boosseln 150.  
böten 576. Vgl.  
544 ff.  
botterfräter, botter-  
lecker, botter-  
stipper 291 V.  
botterlicker 291.  
brammhusen 29 V.  
breetkopp 1913.  
bronellen 35 a V.  
brönner 313 V.  
brootratz 10.  
brumm brumm  
brüsing 70 b.  
brummbalde 1,\*2.  
brummbüsing 70 a.  
brummdrost 8 d.  
brummimm 53.

brummkrüting 42 b.  
brummlütt 77.  
brumneelken 35 c.  
brumnnelle 35 a V.  
brumnnelling 35 a.  
brumnnütt 77 V.  
brummsäusam 69 a.  
brummselling 83 a V.  
brummsöten 34 V.  
eija brummsuse 29.  
30.  
brummsusen 32 V.  
70 c.  
huser brummsuser  
72 d.  
brummsusing 29 V.  
35 d. 36 V.  
using brummsusing  
37 b.  
husing brummsusing  
32 V.  
brummsüsing 35 e.  
70 a V. 72 a.  
brummsuut 42 a.  
brummvoss 12 c.  
brunelling 35 a V.  
brünelling 35 a V. e.  
brünings 313 V.  
bruseln 32 V.  
brüseln 32 V.  
brusen 32.  
bsch bsch 553.  
buckup 592 V.  
bückup 592 V.  
buddel buddel 79 a V.  
bulebautz 457.  
bulen de 530.  
büll in de güli 487 b V.  
bulleija 74 a V.  
bullaer von de brügg  
580.  
bullaerjahn 488 a V.  
587 V.  
bullern 467. 474 V.  
bumm bumm bumm  
465.

bummbumm 56.  
bummel bammel beier  
425 V.  
bummelux 26.  
bummermann 1035.  
bump bump bump  
474 V.  
bums 436 a V.  
bungern 1858.\*  
bure burack 1,\*7 g.  
bure burat 1,\*7 f.  
burrburr 44 a.  
burr burr ree 37 f.  
burre burre 15 a V.  
burre burree 37 e.  
burree 37 h.  
burree burree burrinn  
43 c.  
busseln 45 V.  
bütschelicker 297 V.  
butscher 15 a V. 297 V.  
425 V.  
butz 438.  
buukbitt 647.  
buutze u. ä. 189.  
404.  
buutzköpping u. ä.  
271.

D.

dägel 213.\*  
to dägen 434 V.  
daumenlutscher 293.  
Vgl. 1270.  
deegratt 10 V.  
dehüh dehott 463 V.  
dibbedibbe 357 V.  
dickbutt 291 V.  
dickbuuk 291 V.  
301 b.  
dickbuukt 291 V.  
dickduum 291 V.  
dickebuuk 291 V.  
dickebüker 291 V.  
dickedümer, dicke-  
duum 291 V.

dickendrümmelteer  
1680.  
dickjack 291 V.  
dickkopp 291 V.  
301 b V.  
dickwust 291 V.  
diddel diddel deidi  
1160.\*  
diddeljahñ 488 a V.  
dideldidel 359 V.  
didel didel dämmer-  
lein 325.  
didel didel dei  
357 V.  
didel didel duus  
359 V.  
didel didel lutsch  
359 V.  
didelbumm 474 V.  
dideldumdei 460 V.  
didellidelitt 357 V.  
dill dill dill 474 V.  
dock 102.  
doemelkarrn 11 V.  
doeskopp 288 V.  
doetz 1279.  
doetzköpping 262.  
doot 232.  
doot starben 93 a V.  
drankjohann 376 a V.  
dreckgatt 10 V.  
dreckmann 44.\*  
Dreefootsch 1589.  
dridel dridel druus  
360.  
drige drage 412.  
drittenjahñ 488 a V.  
driwwehn 292 b V.  
dross 488 c.  
dross dross dross  
450.  
drossten de 79 a V.  
drudel drudel dross  
488 a V.  
drudellideldudel  
1159.\*

drumm 762.\*  
drummsuse 29 V.  
dubbe dubbe dubb  
391.  
düffnütting 313.  
dulle 36 V.  
dumedott 292 a.  
dumedutt 293 f.  
blauen dunst 2099.  
düsing 254.\*  
düsing brummsüsing  
29 V.  
dusseltier 11.  
dusselthrin 12 b.  
dust dat 474 V.  
dummdutt 292 b.  
duus 345. 1308.

E.

eiden bereiden  
74 a V.  
eija 8 b. 12 b. 34. 66.  
73. Vgl. pelleija  
u. a.  
eine meine muck  
58 a V.  
eisa pulleisa 59.  
eisch (aisch) 220. 261.  
543. 964. 1171.  
1285.  
eische peleische  
32 V.  
elemaumk 1041.  
ellendrumm 91.\*  
emma pemma pälow  
431.  
ene bene dross 8 e.  
ene mene moss  
488 a V.  
ene mene suse 29 V.  
engel bengel  
bittschen broot  
433 a V.  
enzeljahñ 72 d.  
etterling 8 b. c. d.

F.

fahn 1 V.  
fas' 296.  
fauhr 15 b V.  
fein 1 V.  
fettstipper 291 V.  
fi ack vgl. ack.  
fickefacke domine  
1025.  
fiek fiek fuscher 337b.  
fing fang 15 a V.  
fingerling 291 V.  
297 V.  
fingerring 303.  
de finierst 1689.  
fippeljahñ 488 a.  
fipperjahñ 488 a V.  
flässenstiart 279.  
flötz aftappen 1257.  
flöken 1,\*7 h.  
flünken 553.  
fohren 15 a V.  
follen 386.  
fortklock 1192.  
fröst 935.  
fründschaft 712.  
frünn' 2017.  
führ fohr hoppenkoor  
487 a V.  
fullen 386 V.  
furrejahñ 488 a V.  
fuscherhahn 488 a V.  
fuul fleesch 534.  
fuustendick 910.\*  
füüt 544 V.

G.

gark 360.  
garren 12 b. 36 V.  
gatt 10 V. Vgl. noors.  
geduldskruut 1730.  
gelagg 203.\*  
geld wesseln 434 V.  
reiten um's geld  
460 V.

schelde gelde 487 b.  
getreid' 837.  
gigagack 80 a.  
gnarren 36 V.  
gnarrpott 43 b.  
gniddig 36 V.  
gnidelsteen 1886.  
gniester gnaaster  
544 V.  
gnirren un gnarren  
36 V.  
gnirsch gnarsch  
gnursch 406 V.  
gnist gnast gnust  
406 V.  
gnuss gnuss 397.  
göör 695. 769.  
grausam kolt 97.  
grausel 32 V.  
griner 239.  
griwes grawes  
357 V.  
griwweln 292 b V.  
groelen 12 a V.  
grummen 32 V.  
büll in de güll  
487 b V.

## H.

haalappel 466.  
hackpack 687.  
hügen 29 V.  
hahnenblatt 544 V.  
halberstall 544 V.  
hallunken 306 V.  
halsestatt 544 V.  
hanne ranne ross  
488 a V.  
hanne ranne rossen  
488 e.  
happ 101 V.  
happe happe maken  
245.  
happüüsching 619.  
haprüüsing 615.

hardel bardel buff  
baff 79 e.\*  
harletatter 548.  
harreplarre 544 V.  
hart 35 d. 127. 614.  
616. 708. 725. 732.  
1067. 1761.  
dat hart slöppt 127.  
nu wasst dat hart  
614.  
is 't hart noch  
gesund 616.  
dor hängt 'n hart an  
1761.  
dat hart ward  
blöden 1761.  
herzing 32 V. 708.  
allerherzliebstes  
kind 8 b.  
hartlich giern 35 d.  
hasche ponelling 32 V.  
hasselwassel 768.  
hauf 80 a V.  
häuscheblatt 544 V.  
häusterblatt 544 V.  
häutebäute 568 a.  
häwelthrin 12 a.  
he nu deuwel 54.\*  
heideldideldei 403.  
heididellitt 71.\*  
heile heile 567 f.  
heischa puleischa  
45 V.  
heissa brummsüsing  
70 a V.  
heisterblatt 544 V.  
heisterkopp 32 V.  
heiza poppe 518 f.  
heize püppe danne  
17.\*  
hemdenstiert 279 a. b.  
herra buterra 32 V.  
herre lütting 251.  
hi wi wi wi 50 a V.  
hi ho hoppenkoor  
487 a V.

den hicke den hacke  
448.  
kort hickels, kort  
hackels 264.  
hickup 586 V. 592 V.  
von hier bet dor 32 V.  
hilkenzilken 1398.  
hillestatt 544 V.  
himphamp 1618.  
hinklepink 72 a.  
hinnern 546.  
hinnersadel 488 V.  
hipp happ hupp 434 V.  
hippel de pippel  
79 a V.  
hirsch 298 V.  
hisch hasch husch  
413 V.  
hisslepiss 554. 557.  
histel lepistel 554 V.  
ho ro ro ra 45 V.  
ho menne ho 482.  
hocke pocke huurn  
tuurn 487 a V.  
hodde hodde ho 484.  
hoi hoi 460 V.  
hojanen, höjöepingen  
u. a. 620.  
höeling 474.  
holter de polter  
1,\*7 c.  
höötjeblatt 544 V.  
hööspere böse in 43 b.  
hoppopper 456.  
hopp hopp ho 479.  
hopp hopp hoss 452.  
hopp hopp haben  
460 V.  
hopp hopp höllen 505.  
hopp hopp høening  
474 V.  
hoppeda 502.  
hoppeija 74 a V.  
hoppel di poppel  
79 a V. 460 V.  
hoppeln 460 V.

hopplebumm 474 V.	hülster de pülster 554 V.	hüsche büsche 15 a V.
hoppsa riden 434 V.	hulter de pulter 79 a V.	huscher puscher 544 V.
hore bore 63 b.	hulterkopulter 476 V.	huse husch huse 70 a V.
hore boree 37 h.	hummel rummel 474 V.	huse brummsuse 1,*7 e. 18. 31 a.
horo horo hoppenkoor 487 a.	hümpe hümpe rümpe 474 V.	32. 32 V. 72 b. 76.
horer borer in 43 a V.	humpel de pumpel 104.* 460 V.	huse beduse 32 V.
höse böse so 45 V.	humpeln 460 V.	huse poduse 32 V.
höse pöse 15 a V. 43 a.	hümpeln 679.	huse summsuse 32 V.
hötepöte u. ä. 544 ff.	humpumpere pumpere pumm 474 V.	huse de suse 32 V.
hott hott hinn 767.*	hundsefott 288 V.	huse leew' suse 29 V.
hott hott ho 476. 478.* 480.	hundsfoth 288. 298 V. 499. 768.	huse leewe suse 32 V.
hotthö 502.	hundsfoth 288 V.	huse wide suse 32 V.
hotzehü 474 V.	hunger wehr di 1848.	husel sprummelsusel 45 V.
hucke 606.*	hungerpipen 1251.	husel strumel susel 32 V.
huckel de juckel 79 a V.	hungerpoten sugen 1855.	husen 32 V.
huckel klebuckel 79 e.	hungertähnen 1839. 1888.	husing leewe susing 32 V.
hucker den fucker 460 V.	hüppel de püppel 79 a V.	husing brummsusing 29 V.
huckhuck 595.	hüppelpüüsken, hüppelpüüschen, hüppelpüüste 519.*	huse um susse 32 V.
hücking 592 V. 593 V.	hure pure 15 a V.	huse busse 71.
hüctück 581 V.	hurrah 352.	hüsse büsse 15 a V.
huckup 605.	hurre hurre ruppe- pupp 434 V.	hüsse püsse 13,*2.
hücup 581 ff. 592 V. 600 b.	hurre burre 15 a V. 79 a. c.	hüssel püssel 15 a V.
hudde hudde ho 478.	hurre de burre 1,*7 a.	hüsslepüss 554 V.
huddel de buddel 1,*7 c. 79 b.	hurre purre botter- broot 433 a V.	hüte püte 554 V.
hudder gebudder 79 e.*	hürse bürse 15 a.	hutt hutt hutt 434 V. 474 V.
hudel dudel doss 488 a V.	hürsen 33.	huttjehüh 474 V.
hudel den dudel 439.*	husch hasch 396.	huuch 61.*
huh 80 a V.	husch husch ho 45 V.	huuchheija 762.*
hühhotter 460 V.	hüsche hüsche hüscheken 474 V.	huur huur hee 37 g.
hui 496 V.		hüüster püüster rüüster lüüster 554 V.
hukeback 378.		hüüster püüster riss piss piss 544 V.
huking 586 V.		
hule den bule 79 a V.		
huli druli dross 488 a V.		
huller den buller 1,*7 b. h.		

I.

icke picke 414.  
iesbuck 2032.  
ieskniper 2026.  
ilen 502.  
inseljahn 488 a V.  
insterjahn 488 a V.  
itterjahn 488 a V.  
itterling 8 a.

J.

jadderjahn 488 a V.  
jann 707.  
jehi jeho 463 V.  
jehott jehott jeho  
477.  
jesterjahn 488 a V.  
jetterjahn 488 a V.  
jichtens 289 V.  
jickeljackel 443.  
jickeldejackel  
460 V.  
dijickel dijackel  
dijuckel 460 V.  
auf seinem jickel-  
jackel 463 V.  
jickjackel 445.  
jilljahn 488 b.  
jilljapp 292 a V.  
jipp jipp 458 V.  
jippeljahn 488 a V.  
jipperjahn 488 a V.  
jitterjahn 488 a V.  
jööljapp 32 V.  
juderjahn 586 V.  
jupps 61.\*  
juuchhei 447. 460 V.

K.

kaapeier 1197.  
kabutter kabutter  
442. 463 V.  
kacheln de 463 V.  
kackeldaudi 1347.

kaff 436.  
kahlköppt 1348.  
kalibutscher 454 V.  
källske 361.  
kälkvögel 2031.  
kanaille 298 V.  
karjickel 460 V.  
karjückel 79 a V.  
frikastelläning 319 V.  
kätelkrüper 2013.\*  
kebacker keback  
460 V.  
kepern 366 b.  
kerjickel kerjackel  
460 V.  
kermuck 58 a V.  
kiddellidellänzchen  
357 V.  
kieljahn 964.  
kikers 320.  
kikelichting 154 b V.  
kile kile wänzel  
357 V.  
kille kille kälflen  
357 V.  
kiwen 103 V.  
klabaster 460 V.  
klabickel klabackel  
460.  
klabump 474 V.  
klabumpel 460 V.  
klabutter 79 a V.  
klabutter klabatter  
klabautsch 474 V.  
kläf böene 275.  
klafucker 454 V.  
klangerlangerlickup  
klangerlangerlerum  
591.  
klappen 81 V.  
klapperkann' 28 b.  
klautschendautsch  
1265.  
klebitter klebatter  
434 V.  
klebums 460 V.

klebutter 474 V.  
klefackel 460 V.  
klefick klefack 463 V.  
klemmerklaas 2029.  
klemmerstart 2029.  
klemmfix 2029.  
klerrfucker 460 V.  
klibutter klibatter  
463.  
klickerklacker 1540.  
klidde kladde 460 V.  
klingsklock 95 c.  
klipp klapp 452.455 V.  
1266.  
klipp klipp klapp  
474 V.  
den klirr den klarr  
453 V.  
klirre klärre 455 V.  
de klitt de klatt  
460 V.  
klitteklatt 460 V.  
klitterklatter 460 V.  
kliwupp kliwapp 463.  
klohopp 441 V.  
klööckling 355 V.  
Vgl. 1399.  
klöte 301 c.  
klöeter klöeter maken  
226.  
kluten botter 67 b V.  
klüter 270.\*  
knasch 448.  
knast 394 a.  
knasten 474 V.  
kniperknaller 2026.  
knipers 647. 2026.  
knipp 306.\*  
knippen de 81 V.  
knipps 346.  
knirr knarr 474 V.  
knirren un knarren  
36 V.  
knirre knuust 422.  
knisch knasch 410 V.  
411.

knisterblank 1601.  
 knurrig 36 V.  
 kompläsanzen 510.  
 koppheister 32 V.  
 krallog' 606\*  
 kraule kraule 362 a.  
 krawick krawack  
 495 V.  
 kribbelkrabbel 355.  
 kribbellinze 359 V.  
 kribbelworm 2027.  
 kringeling 72 b.  
 krippelippel 357 V.  
 kriwwel kriwwel  
 dänzchen 357 V.  
 kriwwelkrawwel 680.  
 kröcher de 645.  
 krosch 449.  
 kron 1935.  
 kröning 96 V.  
 kröet 298 V.  
 krovel 487 b.  
 kukelichting 313 V.  
 kükerehü 302 V.  
 kuleija 74 a V.  
 küllvogel 2031.  
 kruuskopp 32 V.  
 433 b V. 1122.  
 1348.  
 mit de krusen hoor  
 434 V.  
 nich kruut noch  
 plaaster 972.  
 kuddelmuddel 1211.  
 kuranzen 388.  
 kurren 21.  
 küükske 361.

L.

langebein 291 V.  
 langelock 291 V.  
 langemann 291 ff.  
 langemeier 291 V.  
 langenstaken 291 V.  
 langhals 291 V.

langmann 303.  
 langmarl 291 V.  
 langrecker 291 V.  
 läpelliger 291 V.  
 larmtrummel 1238.  
 lauer 460 V.  
 leckerjohann 425 V.  
 leckermann 68. 425.  
 leckersmann  
 425 V.  
 leckertahn 425 V.  
 leeg 48 a. 379 a.  
 de leewen weegen  
 37 c.  
 'n leichten sinn 69 c.  
 liberlaber 357 V.  
 lick lick 306.\*  
 licklack 306.\*  
 lickepoot 291 V.  
 lickepott 292 a.  
 licker 320.  
 lidd 476 V.  
 liderlich 582.  
 lieksterwelt 710.  
 likers 231 b.  
 linerjahn 514.\*  
 lingelank 44.\* 581 V.  
 lire lire läut 1156.  
 liselause katt 48 d.  
 lissepasse 1570.  
 liwwelawwe 357 V.  
 lölö 226.  
 lose sau 48 b V.  
 lümmel 13 b V. 489 a.  
 lump 306.  
 lutschen 86.  
 luur 1376.

M.

määss 341.  
 mahl 270.\*  
 mahn 655.  
 mauker u. ä. 1041.  
 mäuting 72 c.  
 melkenmeier 291 V.

mihrmaker 663.\*  
 minematsch 1041.  
 misch masch 409.  
 möeg' 903 a.  
 möi 784.  
 morgenstunde 944.  
 muck muck muck  
 58 a V.  
 muddelpuddel 708.  
 multum 679.  
 mumm mumm 268.  
 mummboort 1106.  
 mumbbutt u. ä. 1041.  
 muse 72 b.  
 muser 72 d.  
 müsing 72 a.  
 mussel 45 V.  
 musselpussel 708.  
 muulböning 1106.  
 mütsching 168. Vgl.  
 pumpelmütschen  
 519.\*

N.

nachtschreier 1135.\*  
 nachtzettel 113.  
 nakedei u. ä. 278.  
 nalaat 664.  
 namad 101 V.  
 namen schriben 1247.  
 natur 231 a V.  
 neike 354.  
 nibbeljahn 488 a V.  
 nick nick — nick  
 napp 306.\*  
 niddel naddel 460 V.  
 ninel ninel nöten  
 1157 a.  
 ninn ninn 767.\*  
 nippnappen 758.  
 nirt nirt 441 V.  
 nisch nasch 406 V.  
 410.  
 nisch nasch nusch  
 406 V.  
 niwwenawwen 757.

noors. Vgl. 162 f.  
 1015. — 83 a V.  
 474 V.  
 nöörsing 162.\*  
 niers 162. 1687 a.  
 1706.  
 oorsschinken 202.  
 blaachnoors 1417.  
 Hans Noors von  
 Lübz 1603.  
 gäl oorsgatt 1160.\*  
 blankgatt 544 V.  
 klapp vör 't gatt  
 544 V.  
 pöker 65.  
 hintertür 1028 b.  
 hinterhaus 1028 c.  
 billen 1119.  
 putzpopo 1989.  
 von noot 515 V.  
 noetknacker 291 V.  
 nu nu nuning 13 a V.  
 null null noss  
 488 a V.  
 nüning 13 a V.  
 nüschehpüsichel 519.\*  
 nüte 297 V. 354.  
 Hanne Nüte 379 a V.  
 nütt 18.  
 Nüt u. ä. 379.

**O.**

oh ho zühso 45 V.  
 øks 341.  
 ölewange 316 V.  
 olischar 488 a V.

**P.**

pack pack pack  
 80 a. b.  
 paesken 270 b.  
 page 420.  
 pardautz 189. 456.  
 489 b.  
 park park 80 d.

pataschen 490 V.  
 pattbeenings 287.  
 patzbeening 96 V.  
 158.  
 pelleija 63 a. c.  
 perdautz 495 V.  
 permuck 58 a V.  
 permuck in 't feld  
 57.  
 peterföhne 319 V.  
 den picke den pack  
 460 V.  
 piff paff 395.  
 piff puff paff 495 V.  
 pikern 341.  
 pink pank 1762.  
 pinkering 72 c.  
 pinne rinne ninn 767.\*  
 pipiahn 488 a V.  
 piperjahn 488 a V.  
 pipperjahn 488 a V.  
 plaasterbengel 961 a.  
 pläpern 301 b V.  
 platschen 463 V.  
 plautz 495 V.  
 plink plink 306.\*  
 plitsche platsche  
 plutsche 363 b.  
 plummenschürrer  
 291 V.  
 plumps 433 b V. 445.  
 495 V.  
 plumpslabumps 474 V.  
 plumpsack 248.  
 plusche plasche 363a.  
 pojacken 32 V.  
 poleier 45 V.  
 poleija 29 V. 32.\*  
 69 a V. 74.  
 poleretitt 69 c.  
 polickepolacke 1428.  
 pomuck 58 a.  
 hasche ponelling 32 V.  
 heia poppeia 45 V.  
 74 a V.  
 poppeija 41 b. 45 V.

portrett 784.  
 posöding 34 V.  
 potenlicker 291 V.  
 pottenlicker 291 V.  
 pöttenlicker 291 V.  
 pöttenstipper 291 V.  
 pottjohann 291 V.  
 prahler 357.  
 prak prak 80 c.  
 profoss 8 b. c. 12 b.  
 488.\*  
 proleisa prolies 69 b.  
 pruusten 79 d V.  
 puckelblaach 1024.  
 2094.  
 puff puff puff 460 V.  
 puh puh puh 544 V.  
 afpukelier 961 a.  
 puleija 63 c. 65.  
 heischa puleischa 45 V.  
 pulldautz 468.  
 pulldums 495 V.  
 pulleisa 74 b.  
 pullpull 44 b. 44.\*  
 pumm pumm pumm  
 474 V.  
 pumpelmütschen  
 519.\*  
 pumpere pump  
 474 V.  
 pumple pump 474 V.  
 pumperjahn 488 a V.  
 pumpfoot 287.  
 pumpfoten 1265.  
 pungel 378 a V.  
 pupeija 63 d.  
 purrpurr 44.\*  
 purt 61.\*  
 de puse 13,\*3.  
 rammelpus' 1218.  
 pütüsching 168.  
 de pusestäl 13,\*3.  
 pusen 13,\*3.  
 Vgl. hüppelpütüschen  
 u. ä.  
 pusch pusch 226.

pusche purree 37 c V.  
 puss up 'n steene  
 544 V.  
 putt putt putt 79 d.  
 putt putt höhniken  
 103 V.  
 püttenklarrer 291 V.  
 1346.  
 putzfinger 291 V.  
 puuks 1036.  
 puus puus 555 a.  
 558 V.  
 puusseblatt 544 V.  
 püüste 555 b.  
 puustebblatt 556.

**Q.**

quackstiirt 519.\*  
 quäkstart 550.  
 quark 359.  
 quarken 180 a.  
 quarrbuck 43 b V.  
 quarrpogg 43 e.  
 quarrpott 43 d.  
 quickquack 963 b.  
 quiet 91 a V.  
 quutschbuuk 291 V.

**R.**

raak 1417.\*  
 racker 297 V.  
 ranzen 511 f.  
 rapampel rapamp  
 474 V.  
 rasch rasch 448.  
 rascheln 45 V.  
 rasendull 1126.  
 rasselbuck 2040.  
 rasseln 45 V.  
 rauscheln 79 a V.  
 rebumpel 460 V.  
 rebumper 474 V.  
 recker 627.  
 reite reite ross 488 d.  
 reitplatz 462 V.

rentereng 471.  
 repump pump pump  
 474 V.  
 repumpel 474 V.  
 respiet 684.  
 reuen 517.  
 riden riden ross  
 488 a V.  
 rier rier ross 488 a V.  
 rinne ranne rossjaal  
 488 b.  
 risch rasch 394 a. 406.  
 risch rasch rusch 407.  
 rissel rassel rusing  
 29 V.  
 wat risselt, wat rasselt,  
 wat russelt 45 V.  
 rittel rittel ränzchen  
 357 V.  
 ritteljahn 488 a V.  
 ro ro ro 45 V. 49.\*  
 ro ro rütteken 51 a V.  
 ro ro zühso 45 V.  
 rolle rolle ross 488 a V.  
 roomlicker 291 V.  
 rootnäs' u. ä. 2028.  
 ropumpel 449.  
 ross ross ross 453.  
 rösselbuck 2040.  
 ru ru ra ra 38.  
 ru ru räudi 34 V.  
 ru ru räuting 34 V.  
 ru ru reier 425 V.  
 ru ru reiking 39 a V.  
 67 b. 68.  
 ru ru rierning 52.  
 ru ru rinneken 51 a.  
 ru ru ro 45 V.  
 rudel rudel ross  
 488 a V.  
 ruge ruge räuting  
 72 c.  
 ruge ruge reier 67 a V.  
 ruge ruge ross  
 488 a V.  
 rüker 320.

rumm pumm pei  
 474 V.  
 rummeldibump 474 V.  
 rummel von 'n wagen  
 580.  
 rumpeln 460 V.  
 rumpeltasche 437.  
 rumpumpel 454 V.  
 rumpel de pumpel  
 1,\*7 d.  
 rumpumpeln 56.  
 ruppel puppel 79 a V.  
 rusa lämming 61 V.  
 rusch 424.  
 ruschel patruschel  
 45 V.  
 ruscheln 45 V.  
 ruse brummsuse 32 V.  
 ruse de buse 18 V.  
 32 V.  
 ruse lämming 81 V.  
 rusel lieber rusel  
 29 V.  
 rusen 32 V.  
 russa russa relling  
 35 a V.  
 russel russel ro 45 V.  
 russel de bussel  
 45 V.  
 russel di bussel 16 a V.  
 russeln 32 V. 45. 46.  
 rüterpüter 708.  
 rüük rüük 306.\*  
 ruur rier rann 17.

**S.**

so 'n lusigen sack  
 48 a V.  
 sägelgoorn 1 V.  
 säling 362 c.  
 sandmann 106 ff.  
 sch sch 1085.\*  
 to schaal 270.\*  
 schacke schacke reiter  
 497.

schaddelkarn 208.  
 schapumpel schapump  
 474 V.  
 schät 241.\*  
 schattelock 154 a.  
   schattergatt 154 a V.  
   schätterlock 154 a V.  
   schatterlöcking  
   154 b.  
   schätzerlöckschen  
   154 d.  
 schehü 443.  
 schelde gelde 487 b.  
 schelm 302 f.  
 schepump 474 V.  
 † schietbütt 43 a V.  
 schietding 154 c.  
 schietfatt 10 V.  
 schietlock 43 a.  
 schietsack 43 c.  
 schiättähn 654.  
 schinnerpanz 241.  
 schirer scharer 395.  
 † schitebutt 291 V.  
 schittelock 154 a V.  
 schmaling 362 c.  
 schmeck schmeck  
 306.\*  
 schmeelchen 362 a.  
 schmelichen 362 b.  
 schnattern 75 b.  
 schni schnarr schnuck  
 398.  
 schnibe schnabe 419.  
 schnøtern 75 c.  
 schöddel 154.\*  
 schrammen 434 V.  
 schuck schuck 306.\*  
 schuckeldeu 451.  
 schuckeln 460 V.  
 schützen schützen  
   beierbroot (botter-  
   broot) 433 a V.  
 schüwer 288 f.  
 seelchen 362 a.  
 selichen 362 b.

siegel 215. 2017.  
 sige sage 394 ff.  
   sigel sagel 399.  
   405.  
 sihr = krank 544 V.  
 bald sihr, bald sacht  
   35 a V.  
 sisinn 41 a.  
 sittejahn 488.\*  
 † sittelsaal 488 a V.  
 slaberjahn 584.  
 släpkatt 241.  
 släpsack 241.  
 slappsack 241.  
 slapump 474 V.  
 slartendart 1374.  
 slenderjahn 585.  
 slicheslack 460 V.  
 sliderjahn 586.  
 slimiahn 584 V.  
 slinteraakt 160.\*  
 slirejahn 586 V.  
 slirpslarp 1266.  
 slirrernaakt 160.\*  
 slirtslart 1384.  
 een slitz un slatz 1384.  
 sluckup 585 ff. 593.  
   598 f. 606.  
 sluderjahn 587.  
 sluking 586 V.  
 slüngels 29 V.  
 slürejahn 588.  
 slurrerjahn 587 V.  
 smachtreemen 1856.  
 smackedautzki 257.  
 smeerpott 292 c.  
 smidig 69 a. b.  
 smoltpott 387. 390.  
 smuck 22. 29 V. 31 c.  
   474 V.  
 snappenlicker 291 V.  
   Vgl. 1371.  
 snappsnuut 291 V.  
   Vgl. 1352 ff.  
 snatern 75 a.  
 snicksnack 1421.

sniderjahn 589 f.  
 snücking 592 V.  
 snuckup 592 V.  
 snücup 589.  
 snuppup 590.  
 snurrvagel 1077.  
 snurrkatt 386 V.  
 snurtlock 386. Vgl.  
   163.  
 snurtschimmel 463 V.  
 snüterpüter 708.  
 snütting 50 a V.  
 mit gollen snuten  
   81 V.  
 so so so 45 V.  
 scebensleper 201.  
 spalunker 454.  
 spann 23.  
 spätling 683.  
 spinne winne rinne  
   hinn 767.\*  
 splinterfasennaakt  
   160.\*  
 spöken 426 V.  
 spoorbroot 426.  
 spraakbüdel 1108.  
 speckkopp 1047.  
 stach 305 V.  
 stengelstiert 519.\*  
 sterebaan 316 V.  
 stille stahn 41 a.  
 stöckerjohann 291 V.  
 stockern 460 V.  
 stöckerjohann 291 V.  
 stolz 449.  
 strampeln 434 V.  
 striden 434 V.  
 to strid' 600.  
 stripp strapp strull  
   54.  
 strööpling 15 a V.  
 strull strull maken  
   226.  
 struselsuse 1318.  
 struwelpeter, struwel-  
   lise 1318.

stuckstück 460 V.  
 stuckeln 440. 460 V.  
 stummelstart 767.\*  
     stümmelstart 519.\*  
     stummelstiert 154.\*  
     767.\*  
 stümmelstutze 272.  
 stüpen 255.\*  
 su su 16 a. 43 a V.  
     75 c V.  
 su sank 75 b.  
 su su seiken 67 c.  
     68 V.  
 su su sinning 43 f.  
     51 b V.  
 su su sinneken 51 b.  
 su su söting (söteken)  
     34 V.  
 su su susing 29 V.  
     70 a V.  
 susa baba 61 V.  
 suse balämning 32 V.  
 suse lämning 61 V.  
 suse borinn 43 a V.  
 suse borinneken  
     45 V.  
 suse brummseken  
     37 c V.  
 suse buree 37 c.  
 suse busee 37 d.  
 suse businn 43 d.  
 suse de bruse 45 V.  
 suse di suse 32 V.  
 suse leewe bruse  
     32 V.  
 suse leewe suse 13,\*3.  
     36. 45 V. 46. 60.  
 oh du leew' suse 32 V.  
 süse leewe süse 32 V.  
 suse mine suse 45 V.  
 suse pustinning 45 V.  
 suse ruse russel 45 V.  
 leewe leewe susel  
     32 V.  
 susen 32.  
 suseln 32 V.

süseln 32 V.  
 susingen 32 V.  
 sussel liebe susselken  
     45 V.  
 süsseln 45 V.  
 susing busing susing  
     29 V.  
 süsing brummsüsing  
     32 V.  
 süsiken brüsiken  
     29 V.  
 süso 45 V.  
 süsöting 34 V.  
 mein süssing 63 b.  
 swaulworm 630.  
 swoor 329.  
 syrupslicker 291 V.

## T.

ta 650 V.  
 tagel 62.  
 tenterenteng 472.  
 testament 2017.  
 tick tack 306.\*  
     ticketacke 1167.  
     tickentackenteer  
         1680.  
     tick tack tick  
         460 V.  
 ticke ticke 359 V.  
 ticker 103.  
 tiho 463 V.  
 timperchen 456.  
 tipptipp 456.  
 tipptapp 306.\*  
     tippe tapp 495 V.  
     tippentappenteer  
         1680.  
 tipp tupp 306.\*  
 tittensüger 241.\*  
 töllerlicker 291 V.  
 toslapen 8 e V. 233.  
 traff traff 444.  
 trampeldiert, trampel-  
     tier 11 V.

trärä 453.  
 triff triff 444.  
 triff traff truff 463 V.  
 tripp tripp 458 V.  
 tripp trapp 306.\*  
     460 V. 495.\*  
 trippeltrapp 495 V.  
     trippletrapp 458 V.  
 trippelthrin 12 b V.  
 tröster 241.  
 tross tross 451.  
 trrr 295.  
 truff truff 444.  
 trull trull tross  
     488 a V.  
 truschen 644.  
 tüdern 1718.  
 tummeln 32 V.  
 tummeltott 292 a V.  
 turtig 36 V.  
 tüten tüten 433 a V.  
 tweefootsch 1589.

## U.

udel dudel dross  
     488 a.  
 ulebums 460 V.  
 unnütz 26.  
 unsolten 964.  
 upezah u. ä. 188.  
 use brummsuse 31 b.  
 utstaken 58 a.

## V.

verräasken 270 c.  
 verriet verstiet 270 c.  
 verslingen 48 b V.  
 versluddmudden  
     1333.  
 verstandeskasten  
     1408.  
 verwahren 1 V.  
 verwuren 8 a.  
 vossjaal 488 b.

W.

waak de 15 b.  
wacker 29 V. 434 V.  
wädern 353 b.  
wall hiring 15 a V.  
wanne 1,\*7 d. h. 803.  
waterplatsch 363 a.  
waterplatz (?) 363 c.  
wau wau wau 80 aV.  
weiern 32 V.  
weltvermihrer 659.\*  
wetterling 8 c.  
wi wi wi 50 a V.  
wiwi 45 V. 50.  
wi wi wanke 75 a.  
wi wi wäuding 40.  
wi wi wäuting 34 V.  
wi wi wee 37 c V.  
wi wi weh 75 c.  
wi wi wei 39 b. 67 d.  
wi wi weiken 39 a.  
wi wi weiking 67 a.  
wi wi wo 45 V.  
wi wi wöking 34 V.  
wi wi wutsch 40.  
widewidewitt 537.\*  
wie so 16 b.  
wige wage 422.

windelfritz 509.\*  
windeln 437.  
winnig 36 V.  
wining 254.  
wipp wipp 306.\*  
wippwapp 306.\*  
wippel wappel  
495 V.  
wippejahn 488 a V.  
wirrig 36 V.  
wittfoot 500.\*  
wiweia 32 V.  
wiwiking 50 a V.  
in wochen liggen 71.  
wohlgemut 304 V.  
wohren 7 V. 529.  
wrick wrick 306.\*  
wriwwelworm 2027.  
wunner den 43 d.  
dat 43 c.  
wunnerlich 36. 254.\*  
wupp wupp 306.\*  
wuweija 32 V.

Z.

zack zack 441 V.  
zapp zapp 447.  
zart 474 V.

zeck zeck 464.  
zickzick 400. 441 V.  
zickelzack 438.  
zickelzackel 450.  
460 V. 474 V.  
zickel zackel zuck  
(zurr) 460 V.  
zippe zippe høeling  
u. a. 313 V.  
zipperjahn 488 a V.  
zirrerpott 288 V.  
zornbraden 1134.  
zuck zuck zuck  
434 V. 436 c. 509.\*  
zücke zücke beier-  
broot 433 a V.  
zuck (zuckel, zucker)  
høle 474 V.  
zuck zuck reiter 491.  
zuckel zuckel 460 V.  
zuckeldöh 460 V.  
zuckeljüh 460 V.  
zuckeruck 457.  
zuckeln 440. 446.  
460 V.  
zuckhei 461 V.  
zühso 16 c. 45. 49.  
50 a V.



# Melodien.

## Nr. 1.

Slaap, kin - ning, slaap, dien vad - der höddt de  
schaap, dien mud - der sitt in'n ro - sen-goorn un  
spinnt dat al - ler - fien - ste goorn, slaap, kinning, slaap.

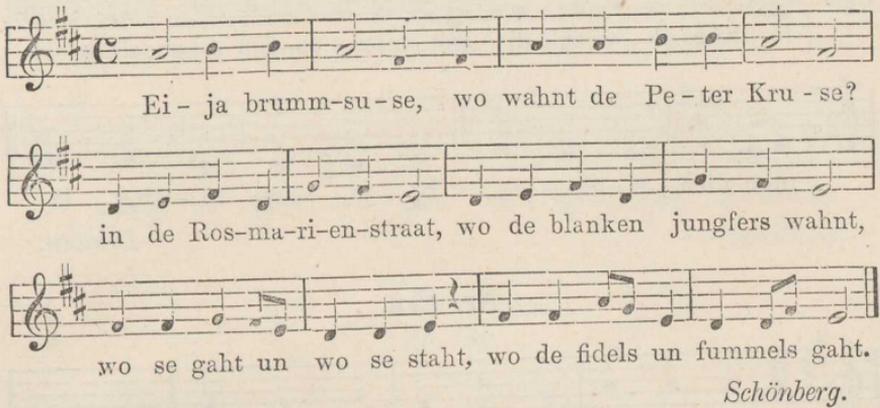
*Vielfach.*

## Nr. 15.

Hur - se burr, lee - wes kind, va - rer fangt  
hi - ring, mau - rer sitt an den strand, va - rer kümmt  
bald to land, mit 'ne fauhr hi - ring.

*Schönberg.*

Nr. 29.



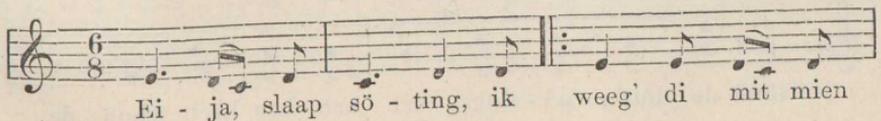
Ei - ja brumm-su-se, wo wahnt de Pe-ter Kru-se?  
in de Ros-ma-ri-en-straat, wo de blanken jungfers wahnt,  
wo se gaht un wo se staht, wo de fidels un fummels gaht.  
*Schönberg.*

Nr. 32.



Hu-se, lee-we su-se, wo weih-get de wind, kumm  
her, mien gries foe-ling, un weeg' mi dat kind.  
Sall ik denn dat weegen, dat is jo nich mien ee-gen, so  
will ik em wee-gen, dat kÿpping sall em flee-gen.  
*Gadebuscher Gegend.*

Nr. 34.



Ei - ja, slaap sö-ting, ik weeg' di mit mien



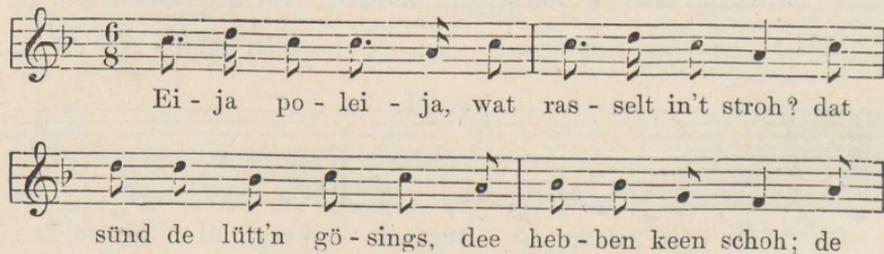
fö - ting, ik weeg' di mit mien ro-den schoh, slaap un  
doh dien ö - gings to. Ei - ja, slaap sö - ting, ik  
*Demern.*

**Nr. 45a.**



Ei - a po - lei - a, wat ra - schelt in't stroh? dat  
sünd de hule - gööschén, dee heb-ben keene schoh, de  
schooster hett led - der, keenen lei - sten dor - to, drüm  
heb-ben hu - le - gööschén noch üm - mer kee - ne schoh.  
*Schönberg.*

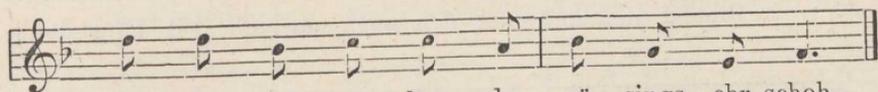
**Nr. 45b.**



Ei - ja po - lei - ja, wat ras - selt in't stroh? dat  
sünd de lütt'n gö - sings, dee heb - ben keen schoh; de



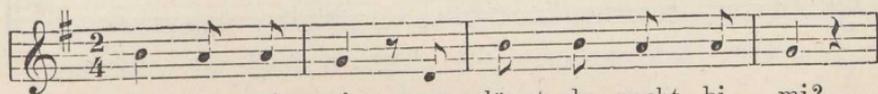
schoo-ster hett led - der, keen lei - sten dor - to, nu



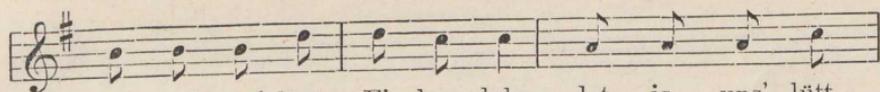
kann he nich ma - ken de gö - sings ehr schoh.

*Retschow.*

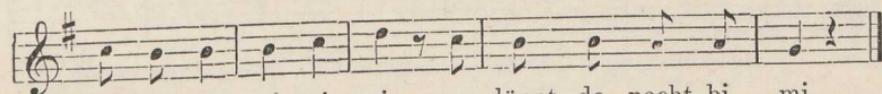
### Nr. 50.



Ei - ja wi - wi, wer slöppt de nacht bi mi?



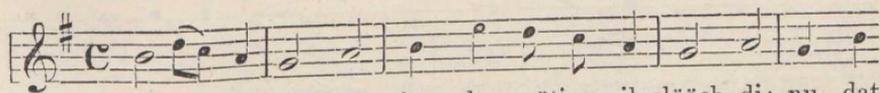
dat sall uns' lütt Fi - ken dohn, dat is uns' lütt



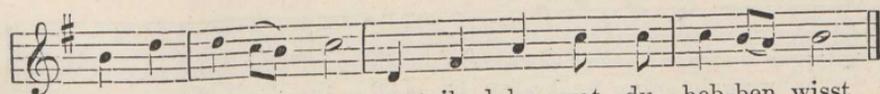
zu-ckerhohn; wi wi wi, wer slöppt de nacht bi mi.

*Mirow.*

### Nr. 61.



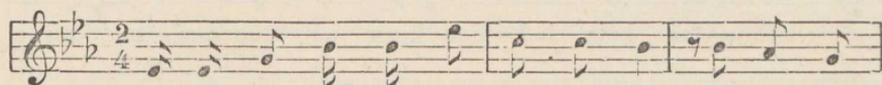
Ei - ja, ik weeg' di, wierst du grötting, ik slööch di; nu dat



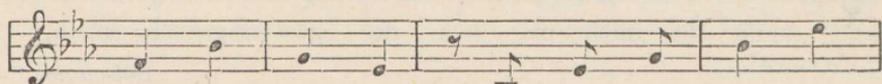
du noch lüt-ting büst, mööt ik dohn, wat du heb-ben wisst.

*Warsow.*

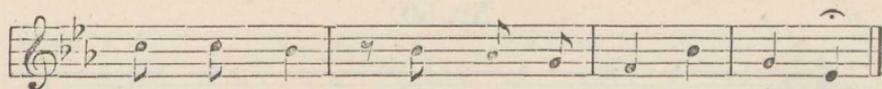
Nr. 79.



Buddel den bud - del den wech ent-lank, ik hürt den



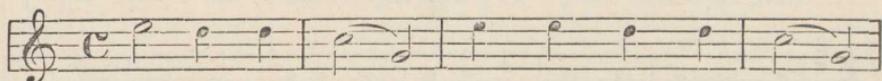
ku - kuk ro - pen, ik dacht, dat würd mien



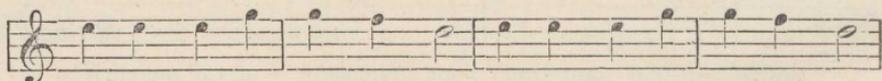
leew - ken sien, dat wier de ol - le draus-sel.

*Mirou.*

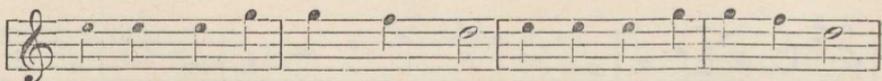
Nr. 80.



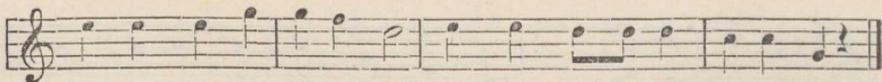
Buhköh-king buh, brümming brümming buh,



hünning hünning wau wau wau, katting katting mau mau mau,



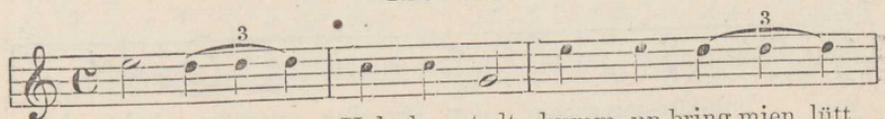
än-ting än-ting prak prak prak, gösing gösing gi-ga-gack,



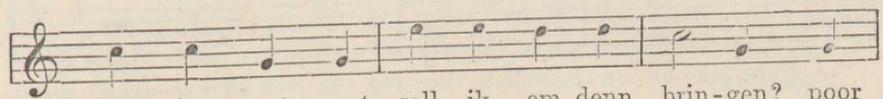
hähning hähning kü-krekü, slöppt mien jünging bet morgen früh.

*Gadebuscher Gegend.*

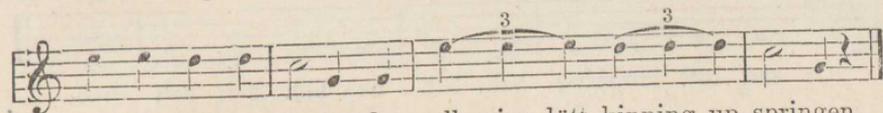
Nr. 81a.



Buhköhking von Hal-ber-stadt, kumm un bring mien lütt



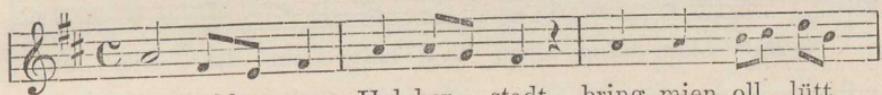
kinn-ing wat, wat sall ik em denn brin-gen? poor



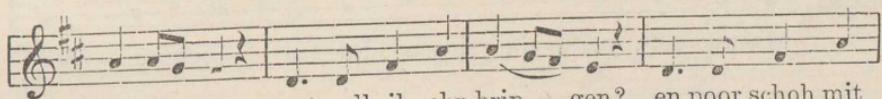
schoh mit gollen ringen, dor sall mien lütt kinning up springen.

*Gadepuscher Gegend.*

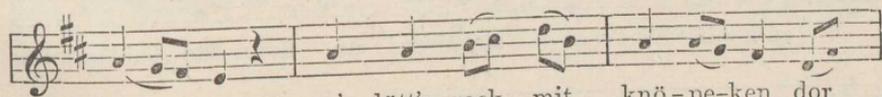
Nr. 81b.



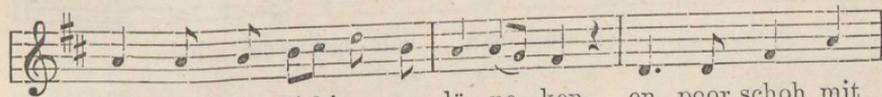
Buh-köhken von Hal-ber - stadt, bring mien oll lütt



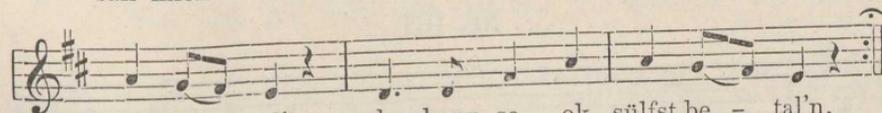
Ri-king wat; wat sall ik ehr brin - gen? en poor schoh mit



rin - gen, en'n lütt'n rock mit knö-pe-ken, dor



sall mien lütt Ri-king up lö-pe-ken, en poor schoh mit



sül-wern sahl'n, dee kann se ok sülfst be - tal'n.

*Schönberg.*

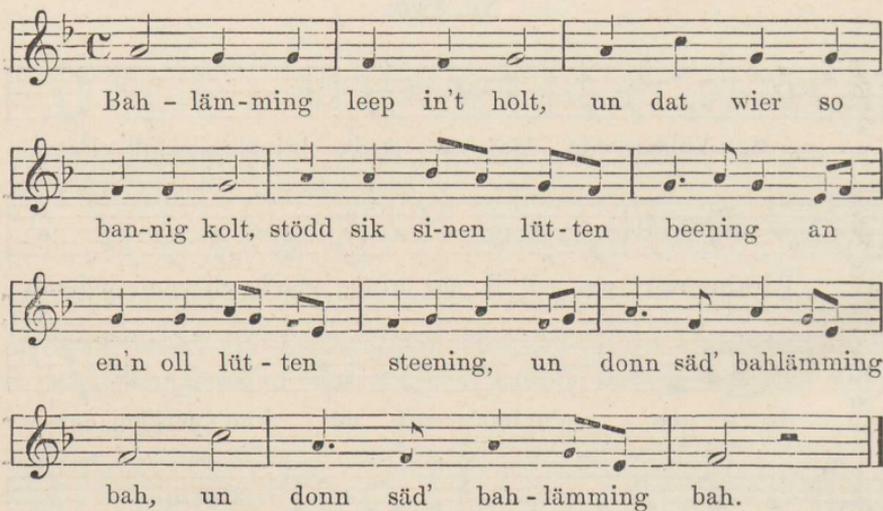
Nr. 96a.



Bah-läm-ming bah, dat lämming güng to holt, dat  
stödd sik an en steeneken, dor ded' em weh sien beeneken, donn  
säd' lütt lämming bah, bah bah bah bah bah.

*Schönberg.*

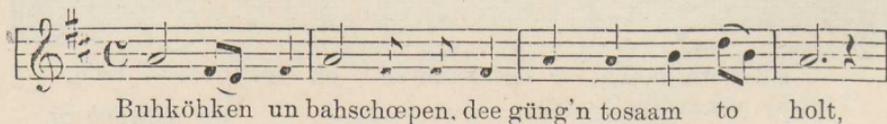
Nr. 96b.



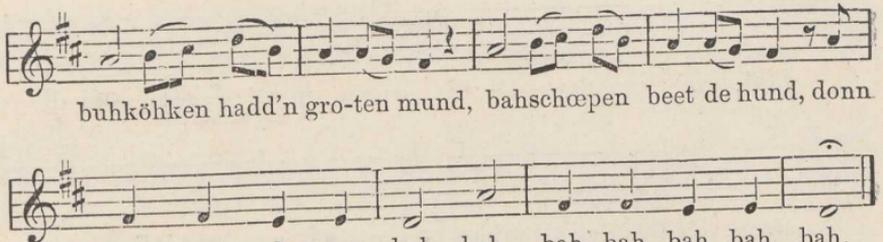
Bah - läm-ming leep in't holt, un dat wier so  
ban-nig kolt, stödd sik si-nen lüt-ten beening an  
en'n oll lüt - ten steening, un donn säd' bahläm-ming  
bah, un donn säd' bah - läm-ming bah.

*Kraase.*

Nr. 101.



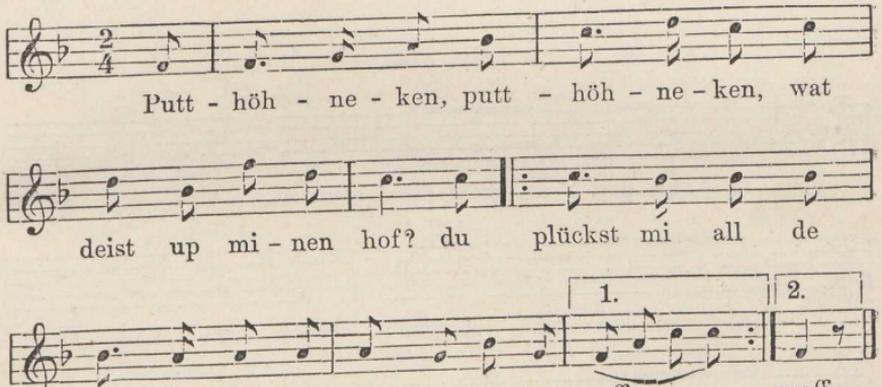
Buhköhken un bahschoepen, dee güng'n tosaam to holt,



buhköhken hadd'n gro-ten mund, bahschöpen beet de hund, donn  
säd' lütt schöe-pen bah, bah bah bah bah bah bah.

*Schönberg.*

**Nr. 103 a.**

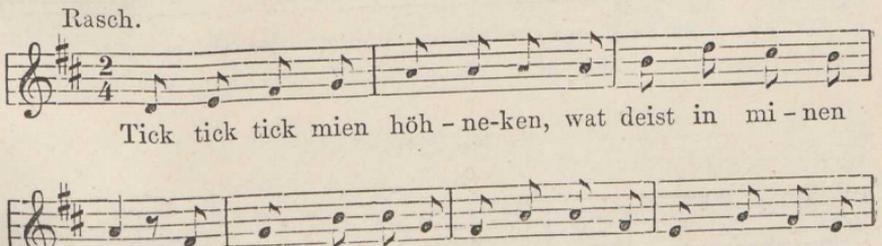


Putt - höh - ne - ken, putt - höh - ne - ken, wat  
deist up mi - nen hof? du plückst mi all de  
blö-mings af, du maakst mi dat to groff —, groff.

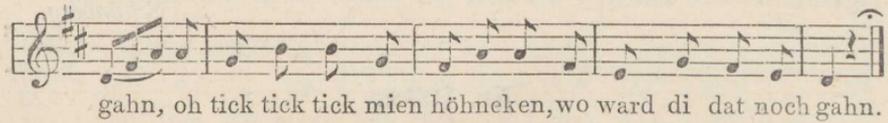
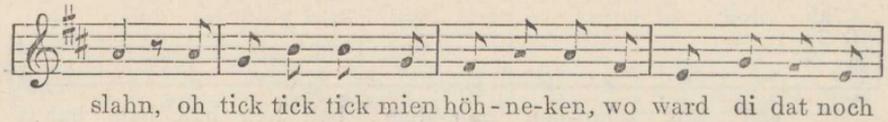
*Güstrow.*

**Nr. 103 b.**

Rasch.

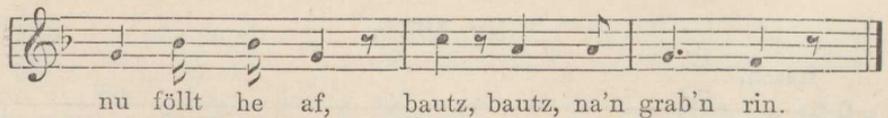
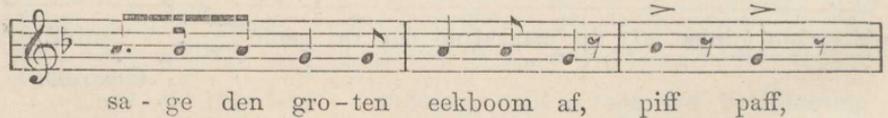


Tick tick tick mien höh - ne-ken, wat deist in mi - nen  
hof? du plückst mi all de blömers af, du maakst mi dat to



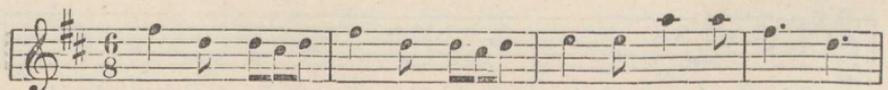
*Schönberg.*

**Nr. 395.**



*Göllin.*

**Nr. 510.**



Three staves of musical notation in G major (one sharp) and 3/4 time. The melody is written in a treble clef. The first staff contains the first four measures, the second staff the next four measures, and the third staff the final four measures, ending with a double bar line.

*Arendsee.*

Nr. 1162.

Seven staves of musical notation in G major (one sharp) and 3/4 time. The melody is written in a treble clef. The lyrics are in Dutch and are placed below the notes. The first staff includes the time signature 3/4. The piece concludes with a double bar line and a repeat sign.

Du - del den du - del, wat hest in den sack?  
rö - ben-stiert, kat - ten-stiert, enn-ken to - back; in't  
tuchthuis mööt ik sit - ten, in't a - de-boorsnest, drög'  
broot mööt ik ä - ten, dat is jo mien best, koll  
wa - ter mööt ik drin-ken, dat is jo mien wien, dor  
sall ik ver - gnög't un lu - stig bi sien.

*Schönberg.*

Eberhardt'sche  
Hof- und Rats-Buchdruckerei

Wismar i. Meckl.



Ferner empfehlen wir aus unserm Verlage allen Freunden  
des Plattdeutschen:

## Ut de Hiringslak.

**'Ne plattdütsch Schöttel ut Vörpommern.**

Humoristische Erzählungen in mecklenburg-pommerscher Mundart  
von **Heinrich Bandlow.**

Geheftet 3 Mark. Eleg. geb. 4 Mark ord.

In diesen drolligen Erzählungen tritt eine ganze Schaar von Originalen auf. Die Figuren sind mit einer ausserordentlich plastischen Schärfe gezeichnet, ihre komischen Seiten mit scharfem Blick erfasst und mit urwüchsigem Humor geschildert. Jedem sind solche „gelungene Kerle“ begegnet, wie Bandlow sie hinstellt in ihrer ganzen urwüchsigen Lebenswahrheit; selten werden sie aber mit solcher schneidigen Verve festgehalten, wie Bandlow es versteht. An dem Buch werden Menschenkenner und Volksfreunde ihre Freude haben.

## Ut 'ne lütt Stadt.

'Ne plattdütsch Geschicht' von  
O. Piper.

Mit Biller von G. Braumüller.  
Preis eleg. geh. 2 Mk., geb. 3 Mk.

## In 'n Middelkraug.

Noch 'ne plattdütsch' Geschicht'  
von O. Piper.

Mit Biller von G. Braumüller.  
Preis geh. 2 Mk., eleg. geb. 3 Mk.

Die Piper'schen Geschichten fesseln durch ihre vorzügliche Charakteristik. Die Originale sind noch nicht ausgestorben, das beweisen diese mit köstlichem Humor dem Leben nacherzählten Geschichten. — Gerade, daß die Gestalten, die uns der Verfasser vorführt, gelebt haben, macht sie so eindrucksvoll. Wer das Leben in kleinen mecklenburgischen und pommerschen Landstädtchen kennt, wird überrascht sein von der Lebensfrische dieser Geschichten.

**Felix Stillfried:**

## De Wilhelmshäger Kösterlüd.

Zweite umgearb. Auflage in 2 Bänden.

Preis in 2 Bänden geh. 5.40 Mark, eleg. geb. 7 Mark.

„De Wilhelmshäger Kösterlüd“ ist ein echter, im edelsten Sinne des Wortes volkstümlicher Roman. In der gemütvollen, von schalkhaftem Humor getragenen Darstellung und der originellen Charakterzeichnung erinnert das Werk vielfach an Reuter's Stromtid. — Für Lehrer von ganz besonderem Reiz.

Es ist dies von den Hunderten von plattdeutschen Romanen, die uns im Laufe der Jahre angeboten sind, der erste, den wir neben Firtz Reuter zu übernehmen uns entschlossen hatten.

# In Lust un Leed.

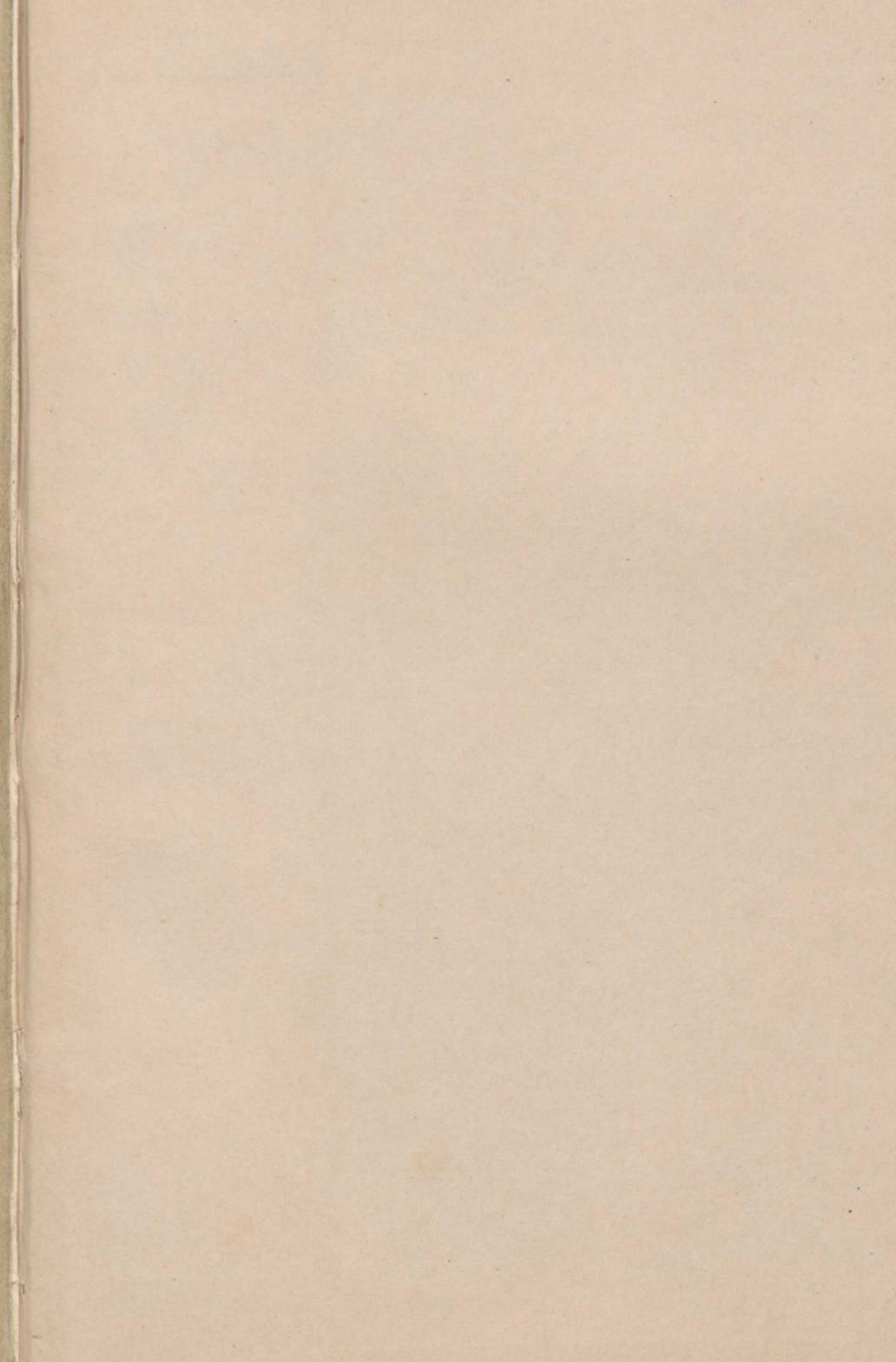
Plattdeutsche Gedichte nebst Nachdichtungen zu Horaz und  
Szenen aus Homer.

Von Felix Stillfried (Adolf Brandt).

Geh. 2 Mark, eleg. geb. 3 Mark.

Der Verfasser der „Wilhelmshäger Kösterlüd“ betritt mit den obigen Dichtungen das lyrische Gebiet und beweist, welch eines zarten und zugleich herzinnigen Ausdrucks die plattdeutsche Sprache fähig ist. In den Nachdichtungen erscheinen Horazische Oden und Szenen aus Homer in plattdeutschem Gewande. In diesen getreuen Nachdichtungen in mecklenburgischem Platt erkennt man so recht, wie die für uns von dem Nimbus der Gelehrsamkeit umstrahlten alten Klassiker im besten und echtsten Sinne Volksdichter waren.







1. Feb. 1956

- 6. April 1956

▶ 8. Feb. 1958

1 4. April 1959

2 8. März 1965



